

GERMANIA SACRA

HISTORISCH-STATISTISCHE DARSTELLUNG DER DEUTSCHEN BISTÜMER · DOMKAPITEL ·
KOLLEGIAT- UND PFARRKIRCHEN · KLÖSTER UND DER SONSTIGEN KIRCHLICHEN INSTITUTE

HERAUSGEGEBEN VOM
KAISER-WILHELM-INSTITUT FÜR DEUTSCHE GESCHICHTE

ERSTE ABTEILUNG
DIE BISTÜMER DER KIRCHENPROVINZ
MAGDEBURG

DRITTER BAND
DAS BISTUM BRANDENBURG
ZWEITER TEIL

BERLIN 1941
WALTER DE GRUYTER & CO.

DAS
BISTUM BRANDENBURG

ZWEITER TEIL

DER GERMANIA SACRA
ERSTE ABTEILUNG DRITTER BAND

IM AUFTRAG DES KAISER-WILHELM-INSTITUTS
FÜR DEUTSCHE GESCHICHTE BEARBEITET VON

FRITZ BÜNGER †

UND

GOTTFRIED WENTZ

BERLIN 1941

WALTER DE GRUYTER & CO.

Archiv. Nr. 33 06 40

Druck von Walter de Gruyter & Co., Berlin W 55

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung · J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung

Georg Reimer · Karl J. Trübner · Veit & Comp.

Printed in Germany

Inhalt

	Seite
Vorwort von G. Wentz	VII—XI
III. Stifter, Klöster und Komtureien der Diözese im Erzstift Magdeburg, im Herzogtum Sachsen und im Fürstentum Anhalt . .	1—513
1. Das Kollegiatstift St. Marien in Coswig von G. Wentz	1—18
2. Das Kollegiatstift St. Bartholomäi in Zerbst von G. Wentz	18—74
3. Das Kollegiatstift Allerheiligen in Wittenberg von G. Wentz	75—164
4. Das Prämonstratenserstift Leitzkau von F. Bünger	165—198
5. Das Zisterziensermönchskloster Zinna von G. Wentz	199—242
6. Das Zisterziensernonnenkloster in (Ankuhn-)Zerbst von F. Bünger	243—286
7. Das Zisterziensernonnenkloster Plötzky (Georgenberg) von F. Bünger	286—321
8. Das Zisterziensernonnenkloster in Jüterbog von F. Bünger	321—360
9. Das Franziskanermönchskloster in Zerbst von G. Wentz	361—371
10. Das Franziskanermönchskloster in Wittenberg von G. Wentz	372—397
11. Das Franziskanermönchskloster in Burg von G. Wentz	397—400
12. Das Franziskanermönchskloster in Jüterbog von G. Wentz	401—408
13. Das Dominikanernonnenkloster in Coswig von F. Bünger	409—429
14. Das Augustinereremitenkloster in Zerbst von G. Wentz	430—440
15. Das Augustinereremitenkloster in Wittenberg von G. Wentz	440—499
16. Die Deutschordenskomturei Dahnsdorf von G. Wentz	499—506
17. Die Deutschordenskomturei Buro von G. Wentz	506—513
Anhang: Die Archidiakone (Pröpste) der Diözese von G. Wentz .	514—521
Nachträge von G. Wentz	522
Orts- und Personennamenweiser für Teil I und II von G. Wentz .	523—613

Vorwort.

Mit dem neuen Bande der *Germania sacra* kommt die Bearbeitung der beiden ältesten Bistümer der Kirchenprovinz Magdeburg zum Abschluß, nachdem der erste Teil des Bistums Brandenburg im Jahr 1929, der das Bistum Havelberg behandelnde Band 1933 vorgelegt werden konnte. Der jetzt erscheinende zweite Teil des Bistums Brandenburg bringt mit den Abschnitten über die außerhalb der politischen Mark Brandenburg belegenen Stifter, Klöster und Komtureien der Diözese und dem beide Bände erschließenden Orts- und Personennamenweiser die bisher noch ausstehende Ergänzung. Er umfaßt räumlich gesehen nur den kleinen Südtel der Diözese, ist aber durch die Behandlung der kirchlichen Verhältnisse Wittenbergs, der Hauptstadt des Herzogtums Sachsen, Zerbsts, der größten Stadt des anhaltischen Landes im Mittelalter, und Jüterbogs, der bedeutendsten Landstadt des Erzstifts Magdeburg, von besonderer Wichtigkeit für die Kirchengeschichte des ostelbischen Raumes. Zumal die Behandlung des Kirchenwesens der Stadt Wittenberg sprengt den beschränkten landschaftlichen Rahmen der Bände Brandenburg I und Havelberg und läßt die Darstellung einmünden in den breiten Strom der allgemeinen deutschen Geschichte. Zum erstenmal wird hier unter Heranziehung alles erreichbaren archivalischen und literarischen Materials ein geschlossenes Bild der äußeren kirchlichen Verhältnisse gegeben, auf deren Boden die deutsche Reformation erwachsen ist.

FRITZ BÜNGER, dem die Bearbeitung dieses Bandes übertragen war, ist es nicht vergönnt gewesen, die übernommene Aufgabe zu beenden. Als er bald nach dem Übertritt in den Ruhestand, von dem er sich eine schnelle Förderung seiner wissenschaftlichen Arbeiten versprach, im Frühjahr 1936 aus dem Leben abberufen wurde, war das Werk nur erst zu etwa einem Drittel der Vollendung entgegengeführt. Die Wahrnehmung der ihm obliegenden Amtspflichten des Schulmannes hatten ihm nur gestattet, die beschränkte Zeit der Ferien für die notwendigen Archivreisen und die Verarbeitung des gesammelten Materials zu verwenden. In seinem Nachlaß fanden sich darstellerische Ausarbeitungen nur für das Stift Leitzkau und die vier Nonnenklöster Coswig, Jüterbog, Plötzky und Zerst vor. Von seinen sonstigen Sammlungen konnten seine Auszüge aus den Stadtbüchern von Wittenberg und Zerst ohne weitere

Nachprüfung mit Nutzen verwendet werden. Allem weiteren Material kam zumeist nur ein sekundärer Wert von Anhaltspunkten und Hinweisen zu. Die reichen literarischen Quellen der Reformationszeit waren noch gar nicht in die Bearbeitung einbezogen worden. Bedauerlicherweise ist ein zweiter Entwurf für den Abschnitt Plötzky, den Büniger noch kurz vor seinem Tode beendet hatte, verloren gegangen. Das Manuskript wurde weder in seinem Nachlaß noch beim Kaiser-Wilhelm-Institut ermittelt. So fiel es mir zu, eine Überarbeitung des Kapitels vorzunehmen, die sich im wesentlichen auf eine ergänzende Einfügung der Quellenzitate nach den Dresdener Originalen des Klosterarchivs beschränkte, da Bünigers erster Entwurf lediglich Verweise auf die Kopialbücher gegeben hatte. Auch die Bünigersche Darstellung des Abschnitts über das Nonnenkloster Jüterbog ist mancherlei Umgestaltungen unterworfen worden. Insonderheit konnten hier größere Ergänzungen aus dem alten Jüterboger Stadtbücherbestand des Preuß. Geh. Staatsarchivs, der von Büniger noch nicht ausgewertet war, sowie aus den neu in das Geh. Staatsarchiv übernommenen Akten des Jüterboger Stadtarchivs, die vom ersten Bearbeiter in wenig geordnetem Zustande in Jüterbog selbst hatten benutzt werden müssen, vorgenommen werden. Die Kapitel über das Stift Leitzkau und die Nonnenklöster Coswig und Zerbst sind abgesehen von Maßnahmen der äußeren Formgebung im großen und ganzen nach der Bünigerschen Vorlage gedruckt worden.

Jeder, der einmal die begonnene Arbeit eines anderen zur Fertigstellung hat übernehmen müssen, wird die Schwierigkeiten kennen, die solchem Beginnen notwendigerweise anhaften, ist man doch zumeist gezwungen, von Grund aus neu aufzubauen. Dem mir nach Bünigers Tod gewordenen Auftrage, den Band Brandenburg II zum Abschluß zu bringen, durfte ich mich angesichts der Gefahr, daß die *Germania sacra* Brandenburg ein Torso bleiben würde, nicht verschließen, wenn ich auch nur ungern die schon weit geförderte Bearbeitung des Erzbistums Magdeburg auf mehrere Jahre hinaus zurückstellen mußte. Immerhin wurde auch so für die *Germania sacra* Magdeburg eine Reihe von versteckten Quellennachrichten gewonnen, die mir sonst wohl verborgen geblieben wären.

Arbeiten dieser Art werden niemals einen Abschluß erzielen können, der die Möglichkeit späterer Nachträge völlig oder auch nur nahezu ausschließt. So haben meine nach Erscheinen der ersten beiden *Germania sacra*-Bände fortgesetzten Quellenstudien bereits eine Reihe von Ergänzungen zutagebefördert, und ich bin mir bewußt, daß ein gleiches auch für das in dem neuen Bande vorgelegte Material der Fall sein wird. Alle diese nachträglichen Funde für die *Germania sacra* der Bistümer Brandenburg und Havelberg beabsichtige ich geschlossen als Anhang einem der in Vorbereitung befindlichen Magdeburger Bände beizugeben. An alle diejenigen Benutzer unseres

Werkes, die in der Lage sind, Nachträge oder Berichtigungen zu geben, sei an dieser Stelle die Bitte gerichtet, entsprechende Mitteilungen an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Die Aufnahme einer Übersicht der Pfarrkirchen, wie eine solche dem Havelberger Bande beigelegt ist, erschien für die *Germania sacra* Brandenburg in Hinblick auf die von CURSCHMANN, Diözese Brandenburg S. 394 ff. veröffentlichte Matrikel unnötig. Auch mußte von der in der Einführung zum ersten Bande (S. XIII) angekündigten Beigabe von Karten infolge der eingeschränkten Mittel des Kaiser-Wilhelm-Instituts abgesehen werden. Eine Karte der mittelalterlichen Diözese Brandenburg enthält das genannte Werk CURSCHMANN'S. Außerdem kann hier verwiesen werden auf die im Auftrage der Historischen Kommission für die Provinz Brandenburg und die Reichshauptstadt Berlin von mir bearbeiteten Karten des Historischen Atlases der Provinz Brandenburg: Übersichtskarte der kirchlichen Einteilung der Mark Brandenburg und der angrenzenden Gebiete im Jahre 1500 (1. Reihe, Kirchenkarten, Karte Nr. 1) mit einem Erläuterungsheft (Berlin 1929) und Karte des geistlichen Grundbesitzes in der Mark Brandenburg und angrenzenden Gebieten im Bereich der Diözesen Brandenburg und Havelberg um das Jahr 1535 (ebd. Karte Nr. 2 Blatt 1 [Berlin 1931]).

Als Abkürzungen für die vorkommenden Münzbezeichnungen sind verwendet: fl = Gulden, gr = Groschen, sgr = Silbergroschen, m = Mark, ß = Schilling, ſo Schock, ſ = Pfennig. Der Gulden wird im Ausgang des Mittelalters zu 21 Groschen gerechnet (vgl. S. 93, 348). Als Getreidemaße begegnen Wispel und Scheffel. Ein Wispel hält 24 Scheffel.

Die auf andere Diözesen und deren geistliche Institute bezüglichen Angaben des Textes sind im Register bei den betreffenden Ortsnamen durch Verweise greifbar und damit einer Bearbeitung weiterer Bistümer im Rahmen der *Germania sacra* dienstbar gemacht. In Anbetracht dessen, daß für den Bereich der Diözese Brandenburg mit Ausnahme der Kreise Jerichow I u. II und Zerbst Arbeiten zur Wüstungskunde noch fehlen, sind die in den beiden Bänden genannten Namen untergegangener Siedlungen im Weiser unter dem Stichwort „Wüstungen“ in alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt.

Die archivalischen Quellen für diesen Band beruhen im Preuß. Geh. Staatsarchiv zu Berlin-Dahlem, im Sächsischen Hauptstaatsarchiv zu Dresden, in den Staatsarchiven zu Magdeburg, Weimar, Wolfenbüttel und Zerbst, in den Stadtarchiven zu Burg, Erfurt, Jüterbog, Wittenberg und Zerbst, im Archiv der Universität Halle-Wittenberg zu Halle, im Pfarrarchiv und in der Lutherhalle zu Wittenberg. Die genannten Archive, ihre Leiter und Beamten haben durch Auskünfte, Archivalienversendungen und mancherlei Ratschläge und Hinweise bei der persönlichen Benutzung meinen Arbeiten eine hilfreiche Unterstützung geliehen. Mehrere Quellennachrichten

aus den Registern des Vatikanischen Archivs vermittelte mir mein Freund Prof. Dr. BOCK vom Deutschen Historischen Institut in Rom. An der Lesung der Korrekturen beteiligten sich die Herren: Archivassessor Dr. BEUMANN in Magdeburg (bis zu seiner Einberufung zum Heeresdienst Anfang März 1940), Staatsarchivrat Dr. CLASSEN in Düsseldorf und mein vor kurzem verstorbener Schwiegervater, Superintendent a. D. MOSCHÜTZ in Berlin. Herr Dr. Classen hat sich dabei durch eine Reihe sachkundiger Hinweise ein nicht geringes Verdienst um diesen Band erworben. Dem Verlag W. DE GRUYTER & Co., der sich entgegenkommenderweise zu einer angemessenen Herabsetzung des Druckkostenzuschusses bereitfand, gebührt für die saubere Ausführung des Druckes, der unter den durch den Krieg bedingten schwierigen Geschäftsverhältnissen vorgenommen werden mußte, volle Anerkennung.

Der Herr Generaldirektor der Staatsarchive Dr. ZIPFEL ermöglichte durch Gewährung von Arbeitsurlaub den Besuch der auswärtigen Archive und durch beschränkte Befreiung von der Anwesenheitspflicht im Amt die Benutzung des literarischen Materials der Preuß. Staatsbibliothek, wodurch der Abschluß meiner Arbeiten beschleunigt wurde.

Ich betrachte es als eine besonders glückhafte Fügung, daß dieses Buch zu dem Tage erscheinen kann, an dem der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Deutsche Geschichte Geheimrat Prof. Dr. PAUL KEHR die achtzigste Wiederkehr seines Geburtstages (28. Dezember 1860) begeht, darf ich doch so dem verehrten Jubilar mit der Vorlage dieses Bandes ein sichtbares Zeichen des Dankes geben für das Vertrauen, das mir durch die Übertragung der Bearbeitung der *Germania sacra* der Kirchenprovinz Magdeburg vor anderthalb Jahrzehnten bezeugt wurde und bis auf den heutigen Tag unvermindert erhalten geblieben ist.

In der Einführung zum Havelberger Bande ist zum Ausdruck gebracht worden, daß der Charakter unserer weitausholenden Studien es einem Bearbeiter unter Umständen nicht ermöglicht, die Ernte selber in die Scheuer zu bringen. So ist es Fr. BÜNGER, dessen sorgsamem Vorarbeiten wir an dieser Stelle in Dankbarkeit gedenken, nicht beschieden gewesen, das gesteckte Ziel zu erreichen. Und wenn ich mich nun der vorübergehend zurückgestellten Bearbeitung des Erzbistums Magdeburg wieder zuwende, so gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß mir Gesundheit und Arbeitskraft wie auch die notwendige amtliche Unterstützung und Förderung wie bisher erhalten bleiben mögen, um in der Spanne der mir noch beschiedenen Lebenszeit dieses auf insgesamt vier Bände berechnete Werk zu Ende führen zu können. In Anbetracht der Rolle, die Stift und Stadt Magdeburg in der Reichspolitik und im deutschen Kulturleben gespielt haben, wird eine *Germania sacra* Magdeburg für die Geschichte des deutschen Mittelalters, insonderheit des

deutschen Ostens von nicht geringer Bedeutung sein. Einen ersten Band, der das Domkapitel und die Nebentifter des Hohen Domes zu Magdeburg behandeln soll, gedenke ich in naher Zukunft vorzulegen.

Die Verhandlungen über die Drucklegung des Bandes Brandenburg II waren eingeleitet, als im Sommer des vergangenen Jahres der Krieg ausbrach. Da es mir nicht wie einst vor 25 Jahren im Weltkriege vergönnt war, vor dem Feinde im Felde zu stehen, konnte ich die Erledigung der Korrekturen und damit gleichzeitig die Anfertigung des Registers vornehmen. Es bleibt mir nur der Wunsch, daß die Frucht stiller und entsagungsvoller Gelehrtenarbeit gewertet werden möge als bescheidenes Zeugnis deutschen Kulturwillens, der auch im Kampf um Bestand und Größe des Reiches ungebrochen fortdauert.

Berlin-Lichterfelde, 31. Okt. 1940.

G. Wentz.

3. Das Kollegiatstift Allerheiligen in Wittenberg

(capella Omnium sanctorum in Wittenberg, capitel Allerheiligenkirchen uf dem sloß zu Wittenberg, basilica seu capella in curia nostre [sc. ducum Saxonie] habitacionis, probst und thumherren der capellen Allerheiligen in unserem [sc. der Herzöge zu Sachsen] hofe zu Wittenberg).

1. Quellen und Literatur. 2. Archiv. 3. Historische Übersicht. 4. Mitglieder des Kapitels, a) von der Begründung bis zur Umbildung bei Vereinigung mit der Universität Wittenberg 1507: I. Pröpste, II. Stiftsherren, b) von der Umbildung des Stiftes 1507 bis zu seiner Auflösung 1525. 5. Ortsregister und Einkommensverzeichnisse: a) Ortsregister über die Gütererwerbungen des Kapitels bis zur Vereinigung des Stiftes mit der Universität im Jahre 1507, b) das Einkommen des Allerheiligenstiftes vor der Vereinigung mit der Universität, c) Einkünfte des Allerheiligenstiftes im Jahre 1527. 6. Abhängige Kirchen und Kapellen: a) die Allerheiligenkapelle in Wittenberg, b) die Stadtpfarrkirche St. Marien in Wittenberg, c) Dorfkirchen und -kapellen.

1. Quellen und Literatur.

Außer dem gut erhaltenen Urkundenarchiv des Stiftes (s. Kap. 2) kommen für die Geschichte der Allerheiligenkapelle in erster Linie in Frage:

- 1) die Urkunden, Kopialbücher, Akten und Rechnungen des Ernestinischen Gesamtarchivs im Thüringischen Staatsarchiv zu Weimar (AWei), insonderheit die Kopialbücher A 1, 2, B 1, 7, 8, 9, C 2, D 5, F 6, 14, die Akten Reg. O 148—225, Kk 1324—1408, die Rechnungen Reg. Bb 2706—2786, 3110—3115, 4050—4056,
- 2) die Urkunden, Akten, Stadtbücher und Stadtrechnungen des Stadtarchivs in Wittenberg (AWi), insonderheit: Kap. XIV n. 2, 6, 8, 12a, 12b, 13, 16, 19 und Ba 1, 2, Bb 2, 5, 6, Bc 4, 88, 89, 94, 95, 107, Be 1, 4, 5, 6, 7, 12.

Einzelne Beiträge wurden gewonnen aus den Staatsarchiven in Dresden (ADre) und Magdeburg (AMa) (in beiden Archiven u. a. je ein Exemplar des Erbbuchs des Amtes Wittenberg von 1513), dem Vatikanischen Archiv in Rom, dem Pfarrarchiv in Wittenberg (PfAWi) und dem Stadtarchiv in Jüterbog (AJü).

Eine Monographie des Stiftes fehlt; doch haben die Verhältnisse des Allerheiligenkapitels und der Schloßkirche zur Zeit der Reformation in der umfangreichen Literatur über diesen Zeitabschnitt vielfach Behandlung erfahren.

Stift und Kirche Allerheiligen.

Meinhardi, Andr., *Dialogus illustrare ac augustissime urbis Albiorene vulgo Wittenberg dicte situm, amenitatem ac illustrationem docens, Tirocinia nobilium artium iacentibus editus* (Lips. 1508) passim, vgl. S. 79: Haußleiter.

- Oratio doctoris Scheurli attingens litterarum prestantiam necnon laudem ecclesie collegiate Vittenburgensis (Lips. 1509), darin: Oratio habita per doctorem Schewrlum in ede sancta Vittenburgensi, quando eiusdem edis cantorem et scholasticum doctoralibus infulis insigniret, 1508 Nov. 16 (auf der letzten Seite Bild der Stiftskirche).
- Dye zaigung des hochlob wirdigen hailigthums der Stifftkirchen aller hailigen zu Wittenburg (Wittenbergk 1509); Beschreibung der Heiligtümer mit 117 in Holz geschnittenen Abbildungen von der Hand Lukas Cranachs d. Ä., auf der Rückseite des Titelblattes Ansicht der Stiftskirche; im Facsimile reproduciert von Gg. Hirth in Liebhaber-Bibliothek alter Illustratoren VI (München 1883).
- Hagmeier, Joach., Inscriptiones Wittebergenses (Wittebergae 1637): in templo arcis n. 21—45.
- Sennert, Andr., Athenae itemque inscriptiones Wittenbergenses (Wittebergae 1655), cap. 9: de templo ad arcem academico in specie necnon visu notatuque in eodem dignis quibusdam aliis; 2. Ausg. (Wittebergae 1678) I. I cap. 16: de templo ad arcem academico 159—174, I. II cap. 2: inscriptiones templi ad arcem cathedralis academicique 187 sqq.
- Meisner, Joh., Descriptio ecclesiae collegiatae Omnium sanctorum Wittebergensis eiusque fundatio, jura, privilegia et ornatus, quae adhuc extant (Wittebergae 1668).
- Breviarium oder Kurtzer Inhalt . . . , was heute zu Tage in der Wittenbergischen Schloß- und Universitäts-Kirchen an Figuren, Bildern, köstlichen Gemälden und andern herrlichen Epitaphiis zu sehen (Wittenberg 1689 und 1690).
- Cnollius, Joh., Das Prächtige Aus klaren Werck-Stücken ohne einigen Pfeiler Kunstreich Aufgeführte Und Mit herrlich-köstlichen Kunst-Stücken . . . Ornirte Wittenbergische Gottes-Hauß am Schlosse (Wittenberg 1694).
- Deutschmann, J., Templum Omnium Sanctorum (1696).
- Cnollius, Joh., Memorabilia Wittenbergensia, i. e. visu atque notatu digna, quae in templo Wittenbergensi Omnium sanctorum . . . conspiciuntur, descripta . . . (Wittenbergae 1702).
- Kirchmaier, G. W., Commentatio de Wittenberga Saxonum, quod ad nomen originemque ac aedem Omnium divum et eius conditorem per tabulas . . . atque alia . . . monumenta e tenebris eruens et vindicans (Wittenbergae 1713).
- Faber, Matthäus, Kurtzgefaßte Historische Nachricht von der Schloß- und Academischen Stiftskirche zu Aller-Heiligen in Wittenberg etc. (Wittenberg 1717 u. 1730).
- Erdmann, Joh. Chr., Biographie sämtlicher Pröpste an der Schloß- und Universitätskirche (Wittenberg 1802).
- Schadow, Joh. Gottfr., Wittenbergs Denkmäler der Bildneri, Baukunst und Malerei mit historischen und artistischen Erläuterungen (Wittenberg 1825); darin Schloßkirche 84—88.
- Ablaß in der Stiftskirche Aller Heiligen zu Wittenberg noch im Jahre 1520, nebst anderen Nachrichten über diese Kirche aus derselben Zeit (Provinzialblätter für die Provinz Sachsen [1838] 411—412, 415—416).
- Stier, G., Die Schloßkirche zu Wittenberg (Wittenberg 1860).
- Köstlin, Jul., Friedrich der Weise und die Schloßkirche zu Wittenberg zum 31. Oktober 1892 (Wittenberg 1892).
- Wagner, H., Die Schloßkirche in Wittenberg in Vergangenheit und Gegenwart (Wittenberg 1892).
- Witte, Leop., Die Erneuerung der Schloßkirche zu Wittenberg, eine That evangelischen Bekenntnisses (Wittenberg² 1894).

- Adler, Fr., Die Schloßkirche in Wittenberg (Zschr. f. Bauwesen XLV [Berlin 1895] 351 bis 364, 465—480).
- Wanckel, O. u. Gurliitt, Corn., Die Albrechtsburg zu Meißen (Dresden 1895) 18—21.
- Zitzlaff, Die Begräbnisstätten Wittenbergs und ihre Denkmäler (Wittenberg 1896).
- Gurliitt, Corn., Die Kunst unter Kurfürst Friedrich dem Weisen. Archivalische Studien II (Dresden 1897).
- Bruck, Rob., Friedrich der Weise als Förderer der Kunst (Studien zur deutschen Kunstgeschichte XLV [Straßburg 1903]), darin auf Tafeln 37—40 Abbildungen Wittenberger Heiligtümer nach den Federzeichnungen (Entwürfen) im Staatsarchiv Weimar.
- Bruck, Rob., Die Originalentwürfe zu den Wittenberger Heiligtümern (Monatsber. über Kunst u. Kunstwissenschaft III [1903] 301—304).
- Kalkoff, Paul, Ablaß und Reliquienverehrung an der Schloßkirche zu Wittenberg unter Friedrich dem Weisen (Gotha 1907).
- Schmidt, Alfr., Die Schloßkirche zu Wittenberg. Abriß der Geschichte und Beschreibung (Wittenberg 1914).
- Müller, Nik., Urkunden des Allerheiligenstift zu Wittenberg betreffend, hrsg. von K. Pallas im Arch. f. Ref. Gesch. XII (1915) 1—46, 81—131.
- Flemming, Paul, Zur Geschichte der Reliquiensammlung der Wittenberger Schloßkirche unter Friedrich dem Weisen (Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen XIV [1917] 87—92).
- Dehio, Gg., Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler I^o: Mitteldeutschland (Berlin 1924) 395.
- Buchwald, G., Lutherana, Notizen aus Rechnungsbüchern des Thüringischen Staatsarchivs zu Weimar, IV: Zu Luthers Predigten in der Schloßkirche zu Wittenberg (Arch. f. Ref. Gesch. XXV [1928] 71 ff.).
- Zimmermann, Hildegard, Lukas Cranach d. Ä. Folgen der Wittenberger Heiligtümer und die Illustration des Rhau'schen Hortulus animae (Schriften d. Ges. d. Freunde d. Universität Halle-Wittenberg I [Halle 1929]).
- Schulte-Strathaus, E., Die Wittenberger Heiligtumbücher vom Jahre 1509 mit Holzschnitten von Lucas Cranach (Gutenberg Jb. [1930] 175—186).
- Heubner, Heinr., Der Bau des kurfürstlichen Schlosses und die Neubefestigung Wittenbergs durch die Kurfürsten Friedrich den Weisen, Johann den Beständigen und Johann Friedrich den Großmütigen (Wittenberg 1936), darin über die Schloßkirche 12—14.

Stadt, Stadtkirche und Amt.

- Charitius, Etwas zum anderen Wittenbergischen Jubelfest (Wittenberg 1731).
- Georgi, Chr. Sigism., Wittenbergische Klage-Geschichte (Wittenberg 1760): Beschießung am 13. Okt. 1760.
- Schalscheleth, Sam. Ps., Historisch-geographische Beschreibung Wittenbergs (Frankf. u. Leipzig 1795).
- Erdmann, Joh. Chr., Biographie sämtlicher Pastoren und Prediger an der Stadt- und Pfarrkirche zu Wittenberg (Wittenberg 1801).
- Schadow, Joh. Gottfr., Wittenbergs Denkmäler usw. (Wittenberg 1825), darin Stadtkirche und Kapelle 88—91.
- Förstemann, C. Ed., Mitteilungen aus den Wittenberger Kämmererechnungen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen III 1 [Halle 1836] 103—119).
- [Espe, K. A.], 23 Urkunden zur Geschichte der Stadt Wittenberg unter den Herzogen von Sachsen Wittenberg (1293—1422), aus H. Leysers Nachlaß hrsg. im Bericht vom

- Jahre 1845 an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Altertümer in Leipzig (Leipzig 1845) 1—32.
- Meyner, A. M., Geschichte der Stadt Wittenberg (Dessau 1845).
- Stier, G., Wittenberg im Mittelalter (Wittenberg 1855).
- Stier, G., *Corpusculum inscriptionum Vitebergensium* (Wittenberg 1883).
- Schild, Denkwürdigkeiten Wittenbergs. Ein Führer durch die Lutherstadt (Wittenberg³ 1892).
- Oppermann, O., Das sächsische Amt Wittenberg im Anfang des 16. Jahrhunderts, dargestellt auf Grund eines Erbbuches vom Jahre 1513 (Leipziger Studien aus dem Gebiet der Geschichte IV 2 [Leipzig 1897]).
- Gurlitt, Corn., Die Lutherstadt Wittenberg (Die Kunst, hrsg. von Muther, II [Berlin 1902]).
- Müller, Nik., Aus den Rechnungen der Frauen- und der Sebastiansbruderschaft zu Wittenberg (Arch. f. Ref.Gesch. VI [1908/09] 167—172).
- Orthmann, Wittenberg in Wort und Bild. Ein geschichtlicher Führer durch Wittenbergs Erinnerungsstätten (Wittenberg 1917).
- Schmidt, Alfr. u. Winkler, Wilh., Die Stadtkirche zu St. Marien in Wittenberg. Abriß der Geschichte und Beschreibung ihrer Bau- und Kunstdenkmäler (Wittenberg 1917).
- Dehio, Gg., Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler I³: Mitteldeutschland (Berlin 1924) 395.
- Pallas, Die geschichtlichen Grundlagen der Patronatsverhältnisse der Kirchen im Kirchenkreise Wittenberg 1927 (Manuskript im Besitz des Pfarrarchivs zu Wittenberg).
- Eschenhagen, Edith, Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Wittenberg in der Reformationszeit, Diss. Halle (Wittenberg 1927), dazu:
- Friedensburg, W., Wittenberg, Stadt und Universität zur Zeit der Reformation (Luther, Vierteljahrsschrift d. Luthergesellschaft X [1928] 1—13).
- Krüger, Gottfried, Wie sah die Stadt Wittenberg zu Luthers Lebzeiten aus? (Luther, Vierteljahrsschrift d. Luthergesellschaft XV [1933] 13—32).

Universität und Reformation.

- Förstemann, C. Ed., *Liber decanorum facultatis theologiae academiae Vitebergensis* (Lips. 1838); dasselbe im Lichtdruck nachgebildet (Halle 1923).
- Förstemann, C. Ed., *Album Academiae Vitebergensis I* (Halle 1841), Register in III (1905).
- v. Soden, Frhr. Franz u. Knaake, J. K. F., Christoph Scheurl's Briefbuch, ein Beitrag zur Geschichte der Reformation und ihrer Zeit, 2 Bdd. (Potsdam 1867 u. 1872); Ergänzungen von Bauch in *Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschung XIX* (Halle 1897) 400—456.
- Schmidt, K., Wittenberg unter Kurfürst Friedrich dem Weisen (Erlangen 1877).
- Kolde, Th., Friedrich der Weise und die Anfänge der Reformation (Erlangen 1881).
- Enders, E. Ludw., Dr. Martin Luthers Briefwechsel (Erlanger-Frankfurter Ausgabe 1884—1932); zitiert: Enders.
- Köstlin, Jul., Die Baccalare und Magistri der Wittenberger philosophischen Fakultät 1503—17, dgl. 1518—37 (Osterprogramme der Universität Halle-Wittenberg 1887, 1888).
- Buchwald, G., Zur Wittenberger Stadt- und Universitätsgeschichte in der Reformationszeit. Briefe aus Wittenberg an Mag. Stephan Roth in Zwickau (Leipzig 1893).
- Bauch, G., Wittenberg und die Scholastik (N. Archiv f. sächs. Gesch. XVIII [1897] 285—339), darin Personalangaben 312ff.

- Clemen, O., Beiträge zur Reformationsgeschichte aus Büchern und Handschriften der Zwickauer Ratsbibliothek, 2 Bdd. (Berlin 1900—1903).
- Haußleiter, Die Universität Wittenberg vor dem Eintritt Luthers. Nach der Schilderung des Magisters Andreas Meinhardi vom Jahre 1507 (Leipzig 1903). Über M., der 1508—24 Stadtschreiber von Wittenberg war und seine Beschreibung vornehmlich für Schulzwecke verfaßt hat, vgl. Bauch, Zur Cranachforschung, Repert. f. Kunstwissenschaft XVII (1894) 426 ff.
- Müller, Nik., Die Wittenberger Bewegung 1521 und 1522 (Leipzig² 1911).
- Friedensburg, W., Geschichte der Universität Wittenberg (Halle 1917).
- Hildebrandt, E., Die kurfürstliche Schloß- und Universitätsbibliothek zu Wittenberg 1512/47 (Diss. Leipzig 1924).
- Friedensburg, W., Urkundenbuch der Universität Wittenberg I: 1502—1611 (Gesch.-Qu. d. Prov. Sachsen und d. Freistaats Anhalt, Neue Reihe III [Magdeburg 1926]).
- Clemen, O., D. Martin Luthers Briefwechsel (Weimarer kritische Gesamtausgabe 1930ff.); zitiert: Briefw.

2. Archiv.

- Meisner, Joh., Descriptio ecclesiae collegiatae Omnium sanctorum Wittebergensis eiusque fundatio, jura, privilegia et ornatus, quae adhuc extant (Wittebergae 1668).
- Schoettgen, Chr. u. Kreysig, Gg. Chr., Diplomataria et scriptores historiae Germanicae mediæ aevi III (Altenburgi 1760) 391—524: Cod. dipl. circulum electoralem Saxonicum illustrans.
- Israel, Fr., Das Wittenberger Universitätsarchiv, seine Geschichte und seine Bestände. Nebst den Regesten der Urkunden des Allerheiligenstiftes und den Fundationsurkunden der Universität Wittenberg (Forsch. z. thüring.-sächs. Gesch. IV [Halle 1913]); zitiert: Isr.

Das Archiv des Allerheiligenstiftes in Wittenberg ging bei Vereinigung des Stiftes mit der Universität im Jahre 1507 an diese über und teilt die Schicksale der Archivalien der Universität, wie solche von Israel beschrieben sind. Die Urkunden beruhen heute teils im Archiv der Universität Halle-Wittenberg zu Halle a. S., teils (31 Stücke) in der Lutherhalle zu Wittenberg, wo einige von ihnen zu Schauzwecken im Reformationsmuseum Verwendung gefunden haben. Eine Urkunde (Bonifaz IX für die Marienkapelle auf dem Boldensberg von 1400 Dez. 5 [Univ.-Arch. I n. 6]) befindet sich im Diplomatischen Apparat der Universität Halle. Israel hat einen Bestand von 132 Urkunden registriert. Von diesen druckt Meisner, z. T. nur als Regest, 22, Schoettgen und Kreysig, teils vollständig, teils im Auszug, 34, Zedler, Universal-Lexikon LVII 1708 ff., 1710 ff., 1735 ff. drei Stücke = Isr. n. 8, 18, 83.

Zum alten Archiv des Stiftes (vor der Vereinigung mit der Universität) gehören noch die von Israel nicht berücksichtigten Urkunden: 1. Erzbischof Otto von Magdeburg über die Verlegung der Kapelle in Pratau nach Wittenberg, 1338 Nov. 29 (AHa, Wittenb. Univ.-Arch. I n. 2), 2. Herzog Rudolfs I Bestätigung des Holzes Löbichau für die Bauern von Teuchel, 1339 Aug. 29 (ebd. V n. 3), 3. Bonifaz' IX Exemtionsbulle für die Pfarrkirche in Witten-

berg und die Marienkapelle auf dem Boldensberg, 1400 Dez. 5 (ebd. I n. 7), 4. Herzog Albrechts III Zeugnis über die Grenzscheidung zwischen den Dörfern Dabrun und Melzwick, 1414 Sept. 28 (ebd. V n. 8). Nach 1507 gelangten noch in das Archiv: bei der Union der Kapelle zum hl. Kreuz mit dem Altar Omnium angelorum in der Pfarrkirche zum kombinierten Benefizium der Stiftsherrenpfünde des Johann Rachals um 1514 die Urkunden Herzog Rudolfs I von Sachsen von 1330 Febr. 25 und des Rates zu Wittenberg von 1335 Jan. 4 für die Kapelle (ebd. I n. 1 u. 3), aus dem Nachlaß des Propstes Dr. Göde († 1521 Jan. 21) die Lehn- und Kaufbriefe über Dielsdorf bei Erfurt 1407—1499 (ebd. V n. 6, 9, 10, 11, 19), aus dem Nachlaß des Dekans Dr. Schlamau († 1523 Febr. 11) die Testamentarienbestellung für Anton Schlamau, ehemals Bürgermeister zu Belzig, von 1498 März 11 (ebd. V n. 18). Als ehemaliger Bestandteil des Stiftsarchivs muß die Stiftung eines Seelenamtes für Erzbischof Ernst von 1517 Nov. 12 (AWi, Urk. GA. 4358) angesprochen werden.

Spätmittelalterliche Dorsalnotizen von ca. 1500 verweisen auf Seiten und Nummern eines verlorenen Kopialbuches (nicht identisch mit der Sammlung auskultierter Urkunden im AWei, GA. Urk. 3995 u. 4532, beide Stücke, wie aus gleichem Format und gleicher Schrift ersichtlich, zusammengehörig). Das Buch hat mindestens 66 Folien gehabt. Auf Folio 66 mit der Urkundenummer ffff stand die Urkunde Isr. n. 75 (1476). Dies ist die letzte aus den Dorsalen feststellbare Nummer nach der Buchstabenfolge, während die zeitlich jüngste Urkunde (in der Numerierung des Kopialbuches: vvv) das Stück Isr. n. 81 von 1502 Jan. 9 darstellt, woraus erhellt einerseits, daß bei der Abschrift der Urkunden keine chronologische Anordnung getroffen, andererseits eine Weiterführung des Kopialbuchs nach Vereinigung des Stiftes mit der Universität (1507) unterblieben ist.

Das Alphabet zu 22 Buchstaben gerechnet, hätte das Kopialbuch mindestens 94 Urkunden enthalten. Die Anzahl der mit solchen Dorsalen versehenen erhaltenen Stücke stellt sich auf ca. 60. Die Dorsalvermerke beziehen sich auf insgesamt 36 Folien des Kopialbuches; auf 30 Blättern könnten also noch weitere Abschriften von ca. 50 Urkunden vermutet werden. Da aber im Rahmen der fortlaufenden Numerierung nur ca. 35 Stücke fehlen, muß man mit einem gelegentlichen Übergreifen des Urkundentextes auf das dem Blatt der Dorsalnotiz folgende und wohl auch mit freigelassenen oder anders verwendeten Blättern rechnen. Von erhaltenen Urkunden des alten Allerheiligens sind nun ohne Dorsal 21, als verloren nachweisbar sind vor 1507: 10 (die Ablaßprivilegien für die Allerheiligenkapelle n. 4, 5, 8, 9, 11, 12, 13, 15 nach der Verzeichnung auf S. 107 ff., das Ablaßprivileg für die Marienkapelle auf dem Boldensberg von 1400 Dez. 5 [vgl. S. 163], die Urkunde betr. die Rente aus Globig [vgl. S. 143]). Diese 31 Stücke stellen nun ungefähr

die Anzahl der in der laufenden Numerierung des Kopialbuchs fehlenden Urkunden (ca. 35) dar, so daß man annehmen kann, sie seien auch darin verzeichnet gewesen. Es ergibt sich somit aus dieser Betrachtung, daß die urkundliche Überlieferung des Allerheiligenstiftes in ziemlicher Vollständigkeit auf uns gekommen ist.

Im Jahre 1490 lag das Kapitel im Streit mit dem Propst Johann Schneider, dem u. a. vorgeworfen wurde, einige Papstbullen aus dem Archiv entwendet zu haben (s. S. 115). Verloren sind heute im Original an vor 1490 für das Stift ausgestellten Papstbullen die Urkunden: 1. Bonifaz IX, 1398 Juli 19 (vgl. S. 108 n. 11), 2. Bonifaz IX, 1400 Dez. 5 (= Vat. Arch., Reg. Lat. 90 fol. 106v, vgl. S. 163), 3. Johann XXIII, 1411 Okt. 17 (vgl. S. 108f. n. 12), 4. Johann XXIII, 1415 Jan. 12 (vgl. S. 109 n. 13). Meisner, *Descriptio* 83, bringt die Stücke 1, 2 und 4 im Regest, doch läßt die einleitende Bemerkung Meisners zu den Regesten der Ablassprivilegien: „cum nimis prolixum foret, omnes bullas huc adducere, solis capitibus et titulis contenti erimus“ (ebd. 81) darauf schließen, daß er die Angaben eines Inventars abdruckt. Die Originale wären demnach damals nicht mehr vorhanden gewesen und sind vielleicht als die vom Propst Johann Schneider entwendeten anzusprechen.

3. Historische Übersicht.

Ein bestimmtes Gründungsjahr läßt sich für die Allerheiligenkapelle in Wittenberg nicht angeben. Die bis in die neueste Zeit in der Literatur sich findende Angabe, die Kapelle habe 1306 schon bestanden (vgl. Heubner 12), ist auf einen Druckfehler in Meisners *Descriptio* 7 zurückzuführen, wo das Datum der ins Jahr 1356 gehörenden Urkunde Isr. n. 15 unter Auslassung des quinquagesimo fälschlich als 1306 erscheint. Herzog Rudolf I von Sachsen sagt in seiner Urkunde von 1353 (Isr. n. 14), daß er mit der Stiftung der Kapelle ein Vermächtnis seiner zweiten Gemahlin Kunigunde erfüllt habe. Diese ist 1331 (nach anderer Angabe 1333 [s. S. 386]) Apr. 9 gestorben. Durch die um diese Zeit erfolgte Verlegung der mit einem Archidiakonats im Erzbistum Magdeburg verbundenen Propstei von Pratau nach Kemberg (ein Propst von Pratau zuletzt 1330 Juli 13 [CDA III n. 577], von Kemberg zuerst 1331 Dez. 30 [ADre, Urk. 2567] genannt) bot sich eine Gelegenheit, die Pratauer Kapelle abzubauen und in Wittenberg neu aufzubauen. Die Genehmigung zu dieser Maßnahme, die zugleich einen Übergang der Kapelle von der Diözese Magdeburg zur Diözese Brandenburg bedeutete, erteilte Erzbischof Otto von Magdeburg gegen Entschädigungszahlung von 10 β o Groschen *fabrice matricitis ecclesie Magdeburgensis* 1338 Nov. 29 (AHa, Wittenb. Univ.-Arch. I n. 2). Da die erste erhaltene Urkunde für die Wittenberger Kapelle (Ablass-

Gründung von
Kapelle und
Stift

brief mehrerer Bischöfe) von 1342 Sept. 10 datiert ist (Isr. n. 1), muß deren Entstehung in die Zeit um 1340 verlegt werden.

Papst Clemens VI sagt in seiner Urkunde von 1346 (Isr. n. 7), daß die Wittenberger Schloßkapelle neben der Heiligenverehrung insonderheit auch der Aufbewahrung eines dem Herzog Rudolf vom König Philipp VI von Frankreich geschenkten Dornes aus der Dornenkrone Christi dienen solle. Über die Erwerbung dieser wertvollen Reliquie äußert sich der Jurist Christoph Scheurl in seiner Promotionsrede von 1508 folgendermaßen: „Quippe Rodulphus maior, dux Saxonie etc., a Philippo, rege Francorum, cui sub id temporis stipendia merebat, propter egregiam virtutem suam imaginem auream regine continentem spinam unam, que inter ceteras sacrosanctum caput salvatoris nostri dolenter sauciaverat, una cum hystoria eius rei muneri accepisse ac Vittenbergam attulisse proditur“, und in einer Beschreibung von 1513 wird sogar berichtet, daß der Herzog den Dorn als Belohnung dafür erhalten habe, weil er „dem könig Philipp zu Frankreich in einem krieg treulich und ritterlich gedient“ (Kalkoff, Ablaß u. Reliquienverehrung 63). Die Reliquie befand sich später in einem monstranzartigen Glasgefäß in der Hand einer silbernen Königsfigur (s. S. 106), deren Sockel mit den Lilien Frankreichs geschmückt war.

An der Tatsache der Reliquienschenkung seitens des Königs Philipp zwar ist nicht wohl zu zweifeln, eine bewaffnete Unterstützung Frankreichs gegen die Engländer aber läßt sich für Herzog Rudolf nicht nachweisen (Brauer, Rudolf I, Kurfürst von Sachsen-Wittenberg, in seiner Stellung zur Reichspolitik, Diss. Halle 1910). Der mutmaßliche Zeitpunkt der Schenkung des Dornes kann indes durch eine Betrachtung der politischen Haltung des Kurfürsten in den hier in Frage kommenden Jahren erschlossen werden. Seit 1337 knüpfte Rudolf Beziehungen zu König Johann von Böhmen an, die ihn nach und nach der Wittelsbachischen Sache entfremdeten und dafür zu einem Parteigänger der Luxemburger machten. Der endgültige Vollzug des politischen Stellungswechsels liegt im Jahre 1342 (Ehe des Kurfürsten Ludwig d. Ä. von Brandenburg mit Margarete Maultasch und dessen Belehnung mit Tirol und Kärnten, Beginn des Pontifikats Clemens' VI) und führte dann zur Abgabe der sächsischen Kurstimme für den Markgrafen Karl von Mähren bei der Königswahl von 1346 (Chronik des Matthias von Neuenburg I 200). Aber bevor Rudolf vollends in das böhmische Lager übergang, pflegte er die älteren Beziehungen zu den Wittelsbachern noch weiter. Im Winter 1341/42 nahm er an einer Gesandtschaft an König Philipp von Frankreich teil, die von Kaiser Ludwig abgeordnet wurde, um die Vermittlung des Franzosen für eine Aussöhnung mit dem Papste zu gewinnen, und damit endete, daß Philipp das heuchlerische Versprechen abgab, sich nach Kräften bei der Kurie für den Kaiser zu verwenden (Heinr. de Diessenhofen bei Boehmer, Fontes

rer. Germ. IV 35f., vgl. Werunsky, Gesch. Kaiser Karls IV u. seiner Zeit, I [Innsbruck 1880] 325). Man darf wohl annehmen, daß Kurfürst Rudolf den heiligen Dorn bei Gelegenheit dieser diplomatischen Mission von König Philipp VI zum Geschenk erhalten hat.

Die Anfänge der urkundlichen Überlieferung der Schloßkapelle und des seit 1346 an ihr nachweisbaren Kollegiatstiftes spiegeln die politische Haltung des Kurfürsten seit seinem Übergang ins luxemburgische Lager wieder. Als Aussteller begegnen 1342 mehrere Bischöfe in Avignon mit Ablaßverleihung (Isr. n. 1), 1344 Erzbischof Balduin von Trier mit einer Reliquiensendung (Isr. n. 5), 1346 Papst Clemens VI mit 3 Urkunden, in denen er das Stift der unmittelbaren Jurisdiktion des römischen Stuhles unterstellt, die Verhängung von Interdikten an die päpstliche Erlaubnis knüpft, falls nicht die Mitglieder des Kapitels selbst den zuständigen Instanzen Anlaß zu solchem Vorgehen böten, von einer Bestätigung des Kapiteleiters im Falle einstimmiger Wahl der Stiftsherren absieht und dem Herzog das Recht der Präsentation auf die Kanonikate einräumt (Isr. n. 7—9).

Die der Verehrung des hl. Wenzel und der anderen Heiligen gewidmete Schloßkapelle (Isr. n. 7) wird später gemeinhin *capella Omnium sanctorum* genannt. Die Patronwahl deutet unverkennbar auf böhmischen Einfluß hin. Im Januar 1339 hatte Kurfürst Rudolf der Einweihung der Allerheiligenkapelle in Prag beigewohnt (Brauer 28). Die fünf Altäre, über die die Kapelle bis zum Neubau zu Ende des 15. Jh.s verfügte, werden von Anfang an vorhanden gewesen sein (vgl. Isr. n. 14). Die Altarheiligen Wenceslaus und Sigismund (s. S. 150) sind ausgesprochen böhmische Heilige, die ein frühes Anzeichen für die unter Karl IV so beträchtliche Verpflanzung böhmischen Heiligenkults in die Landschaften an der mittleren Elbe sind (vgl. Reinke, Kaiser Karl IV und die deutsche Hanse, Pflingstblatt d. Hans. Geschichtsvereins XXII [1931] 58). Eine Vita s. Wenceslai befand sich 1437 in der Bücherei der Kapelle (Serapeum XXI [1860] 301 n. 20). Unter den Reliquien der Stiftskirche wurden 21 Partikel des hl. Wenzel, darunter ein ganzer Arm, und ein großes Stück vom Haupt des hl. Sigismund aufbewahrt (Heiligtumsbuch von 1509: I 10—12).

Die alte ursprüngliche Kapelle des 14. und 15. Jh.s kann nur ein sehr bescheidenes Gebäude gewesen sein, denn nach Scheurls Aussage von 1508 war sie nur wenig größer als die noch heute vorhandene Kapelle auf dem ehemaligen Pfarrfriedhof (Scheurl, Oratio: *Erat ea basilica in eo loco, ubi nunc cenaculum curialium cernitur, paulo amplior sacello b. Virginis in cimiterio, continens altaria quinque*). Die von Scheurl angegebene Lage wird durch die Urkunden von 1343 und 1349 (Isr. n. 3 u. 13) dahin erläutert: innerhalb des Schloßhofs rechts vom Eingangstor nach Westen zu (in curia in Wittenberg, cum intratur per portam a dextris versus occidentem).

Größe und Lage der alten Kapelle

Das Kapitel

Das Stiftskapitel bestand aus 6 Stiftsherren (gewöhnlich Kapläne genannt) unter der Leitung des Propstes (Propst „zu hofe“, prothocapellanus). Weitere Dignitäten und Prälaturen gab es im Kapitel nicht. Die gottesdienstlichen Verpflichtungen, sowie die Einkünfte der Kapelle, der Stiftsherren und des Küsters hat Herzog Rudolf durch seine Urkunde von 1353 Febr. 24 im Einzelnen geregelt (Isr. n. 14). Dabei wurden u. a. für die Begehung von Totenmessen und Anniversarien der Mitglieder des herzoglichen Hauses, wie auch für die Ausstellung von Reliquien der Altarheiligen Anordnungen getroffen. Die Kanoniker, für die mehrfach ein akademisches Studium in Leipzig nachweisbar ist, erhielten ihre Pfründen auf Präsentation des Herzogs. Von einer Propstwahl durch das Kapitel verlautet nichts, der Wille des Herzogs war allein maßgebend. Wenn eine Wahl stattgefunden hat, so nur zu dem Zwecke, um der Bestellung durch die weltliche Gewalt die kanonische Rechtsgrundlage zu geben. Die Statuten, die 1438 erneuert wurden (Isr. n. 64) bieten keine Besonderheiten. Bei der Aufnahme ins Kapitel hatte der Stiftsherr 9 fl an die Kirchenfabrik, 3 fl für den Mantel zu geben.

Besitz und Einkünfte

Das Stift erwarb im Lauf der Zeit bis zur Vereinigung mit der Universität im Jahre 1507 — vornehmlich aus Schenkungen der Herzöge — die Dörfer: Apollensdorf, Dietrichsdorf, Köpnick, Melzig, Piesteritz, Reuden und Teuchel, die wüsten Feldmarken: *Abtsdorf, *Schöneiche bei Bergwitz, *Trebichau und *Tschapkau, des weiteren Renten und Zinse aus den Städten und Flecken: Belzig, Brück, Düben, Herzberg, Kemberg, Niemeck, Torgau, Wittenberg, Wörlitz und Zahna, aus den Dörfern: Bergwitz, Bietegast, Bledin, Bleesern, Dabrun, Dorna, Globig, Gommlo, Hohenwerbig, Jahmo, Klitzschena, Listerfährda, Meltendorf, Neuendorf, Reinsdorf, Schadewalde, Schützberg, Senst (Anhalt), Trajuhn und Wartenburg, von den wüsten Feldmarken, bzw. später wüst gewordenen Dörfern *Costûs, *Krewe, *Neurode, *Rassdorf, *Wep, *Zwiesigko und der Holzmark Löbichau. Die Gesamteinnahmen des Kapitels beliefen sich von den schwankenden Aufkünften aus den Gerichtsbussen abgesehen um das Jahr 1500 auf 142 β o Geld, 166 Scheffel Korn, 128 Hühner und 155 Eier. Ein näherer Einblick in das Wirtschaftsleben des Stiftes ist uns nicht möglich, da keinerlei Rechnungsbücher erhalten sind.

Abhängige Kirchen und Kapellen

Die Zahl der abhängigen Kirchen und Kapellen ist gering. Die kleinen Landpfarren von Apollensdorf und Zeuden wurden 1385 erworben. Dabei erhielt der Propst vom Herzog die Erlaubnis, die Pfarren mit Mitgliedern des Kapitels zu besetzen (alsoda derselbe . . . und alle siene nachkomen probste . . . die . . . pfarkirchen Boldenstorph und Czuden hynnefurbasmeeren sullen und mogen . . . den iren dienern, die der egenanten cappellen Allerheiligen dienen, wenne sie wollen [Isr. n. 27]). Eine bedeutsamere Rolle im Leben des Stiftes spielten als inkorporierte Benefizien die Wittenberger Stadt-

pfarrkirche (s. u.) und die Marienkapelle auf dem Boldensberge. Über diese Kapelle, die sich als Wallfahrtsstätte zeitweilig eines beträchtlichen Zulaufs erfreute, s. S. 163f.

Schon bald nach Errichtung des Stiftes kam es zu Streitigkeiten mit der Pfarrkirche wegen der Opfergaben. Gegen Überlassung einiger Äcker jenseits der Elbe seitens des Herzogs verzichtete 1356 der Pfarrer auf die Spenden zugunsten der Hofkapelle (Isr. n. 15). Wohl um Kompetenzstreitigkeiten zwischen Stift und Pfarrkirche von vornherein zu begegnen, überließ Kurfürst Rudolf II († 1370 Dez. 6) als Patronatsherr den Patronat über die Marienpfarrkirche dem Stift, was die Herzöge Wenzel und Albrecht 1376 März 3 bestätigten, zumal auch der hl. Stuhl die Inkorporation der Pfarrkirche ausgesprochen habe (Isr. n. 24). Indes erscheint noch der der Allerheiligenkapelle als Stiftsherr nicht angehörende Johann Belitz 1391 und 1401 als Stadtpfarrer (Isr. n. 29, 36). Erst durch die Bullen Bonifaz' IX von 1400 Dez. 5 (Meisner, Descriptio 76f. n. 24, Isr. n. 34) ist die Inkorporation der Stadtpfarrkirche in das Allerheiligentift rechtskräftig geworden, womit zugleich die Exemtion von der Jurisdiktion des Bischofs von Brandenburg und die Unterstellung der Kirche unmittelbar unter den hl. Stuhl ausgesprochen wurde. Der zuständige Archidiakon, der Propst von Leitzkau, trug 1402 diesem Umstande Rechnung, indem er sich mit dem Stift wegen des Kathedraticums (*quod a parrochialibus ecclesiis in nostra iurisdictione subjectis rectoribus in eisdem ab hac luce transeuntibus recipere valeamus*) dahin verglich, daß dieses für die Dauer des Inkorporationsverhältnisses von der Leistung des Kathedraticums gegen Zahlung eines jährlichen Zinses von 15 böhmischen Groschen befreit bleiben sollte (Riedel, CDBr. A X 87f. n. 22, Isr. n. 37). Ein Prozeß zwischen dem Kleriker der Magdeburger Diözese Heinrich Berwisch und dem Rektor der Pfarrkirche Johann Betke in den Jahren 1424—26 wurde vor dem päpstlichen Auditoriat zugunsten Betkes entschieden, da die Rechte der Allerheiligenkapelle an der Wittenberger Pfarrkirche unanfechtbar seien (Isr. n. 53, 55). Johann Betke erscheint 1409—20 als Propst des Stiftes und hat demnach mit großer Wahrscheinlichkeit als Mitglied des Kapitels das Pfarramt verwaltet, wie denn auch die Stiftsherren Johann Mohr (1440—42) und Johann Zwiesigko (1444) als Stadtpfarrer begegnen. Seit der Inkorporation von 1400 war es also üblich, die Pfarrkirche einem Stiftsherrn zu übertragen, der dafür eine Pension an das Kapitel zu entrichten hatte.

Als nun der seit 1482 als Pfarrer amtierende Clemens Goldhayn Jahre hindurch mit der Pensionszahlung im Rückstand blieb, sah sich das Kapitel 1486 genötigt, mit Zwangsmaßnahmen einzuschreiten, denen sich der Pfarrer indes durch die Flucht nach Ziesar entzog, wo es ihm gelang, den Bischof Joachim von Brandenburg für seine Angelegenheit zu gewinnen. Dieser, ohne-

Pfarrkirche
und Stift

hin gegen das Allerheiligenstift eingenommen, weil es ihm die Zahlung von Prokuration und *Subsidium caritativum* für die Pfarrkirche verweigerte, belegte die Stadt Wittenberg wegen der angeblichen Vertreibung des Pfarrers mit dem Interdikt. Der Rat, der mit dem entwichenen Pfarrer ebensowenig zufrieden gewesen war, weil dieser Unfug, Vermessenheit und Stolz verübt habe, verwahrte sich entschieden gegen eine Wiedereinsetzung des Pfarrers und trat nun gegen den Bischof Beschwerde führend neben dem Kapitel beim Kurfürsten Friedrich auf. Dieser wandte sich zur Wahrung der Rechte des Kapitels auf die Pfarrkirche an seinen Bruder Ernst, der als Administrator von Magdeburg die Aufhebung des Interdikts veranlaßte (AWei, Regg. Kk 1326). Goldhayns Absetzung wurde für rechtsgültig erklärt, und das Kapitel bestellte den Stiftsherrn Lorenz Schlamau zum Verweser der Pfarrkirche auf Lebenszeit. Schlamau verpflichtete sich 1487 Aug. 31 zu einer jährlichen Pensionszahlung von 80 fl. Von dieser Summe sollten ihm 20 fl zur Besoldung eines Vikars rückvergütet, die übrigen 60 fl unter das Kapitel mit Einschluß des Pfarrers verteilt werden (Meisner, *Descriptio* 74f. n. 23).

Die Festordnung für die vier Wittenberger Kirchen von 1508 reservierte der Pfarrkirche die Bestellung des Gottesdienstes zu Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Kirchweih, Purificationis (Febr. 2) und Assumptionis Mariae (Aug. 15), während der Stiftskirche die Feste: *Ostensio reliquiarum* (s. S. 106f.), Trinitatis, *Mariae Magdalena*e (Juli 22), *Annae* (Juli 26), *Sebastiani* (Jan. 20), *Annuntiationis Mariae* (März 25) und Kirchweih zugewiesen wurden (Barge, *Karlstadt II* 528).

Schlamau hat das Pfarramt nicht bis zu seinem Tode verwaltet. Infolge der Vereinigung des Stiftes mit der Universität betrieb der Kurfürst eine Änderung der früheren Regelung. Neben die 12 Stiftsherren, die zugleich Professoren an der Hochschule waren, sollten nach seinem Plan der Stadtpfarrer und der Dekan des Kleinen Chors als Stiftsherren mit *stallum in choro* treten (s. S. 94). Auf Wunsch des Kurfürsten trat Schlamau 1512 Apr. 18 die Pfarre gegen Zusicherung einer lebenslänglichen Rente von 40 fl aus dem Amt Belzig (1517 ersetzt durch die Inkorporation der Pfarrkirche Westhausen, s. S. 95) an den bisherigen Vizepleban Nikolaus Fabri ab.

Infolge der Minderung der Einkünfte durch die reformatorischen Neuerungen sah sich das Kapitel schon zu Lebzeiten des Pfarrers Simon Heins († Sommer 1523) veranlaßt, diesem in der Pensionszahlung Nachlaß zu gewähren. Nach Heins' Tode erklärte es sich damit einverstanden, daß v. Amsdorff, dem man die Pfarre interimistisch übertragen wollte, nur soviel Pension, wie ihm möglich, zu zahlen brauchte. Aber v. Amsdorff zog seine Zusage zurück, und nun stellte der Rat auf Betreiben Luthers dem Stift eine kurze Frist, um die Kirche mit einem Pfarrer zu versehen, anderenfalls Rat und

Gemeinde selbst einen Pfarrer wählen würden, der dann keine Pension mehr zahlen werde. Trotz dem entgegenkommenden Ersuchen des Kapitels, ihm — was zuvor nicht üblich gewesen — einen Pfarrer zu präsentieren, erwählte der Rat hinter dem Rücken des Kapitels Ende Oktober 1523 Johann Bugenhagen, der durch Luther der Gemeinde von der Kanzel herab als neuer Pfarrer verkündet wurde. Diese Wahl wurde also unter völliger Mißachtung der bestehenden Rechtsverhältnisse ohne jede Beteiligung des Allerheiligenstiftes vollzogen. Obschon das Stift als kirchliche Institution 1525 erlosch, mußte doch als dessen Rechtsnachfolger infolge der Inkorporationsbulle Julius' II von 1507 Juni 20 (Isr. n. 83) die Universität gelten. Die erste Kirchenvisitation von 1528 hat daher das 1523 usurpierte Recht von Rat und Gemeinde mit den Gerechtsamen der Hochschule in dem Sinne vereinigt, daß fortan beide Teile gleichmäßig an der Pfarrbestellung beteiligt wurden.

Als Inhaber des Patronats über die Stadtpfarrkirche hat das Stift die üblichen Streitigkeiten mit den konkurrierenden Ordenshäusern der Bettelmönche auszutragen gehabt. Über die Differenzen mit den Franziskanern ist in dem Abschnitt über deren Wittenberger Kloster berichtet. Auch mit den Antonitern von Lichtenburg, die in Wittenberg einen Hof besaßen, geriet das Stift aneinander. Als die Antoniter um 1460 eine neue Kapelle zu Ehren der Jungfrau Maria und des hl. Antonius erbauten, wurde vom Kapitel dagegen geltend gemacht, daß solches der Pfarrkirche zum Nachteil gereiche. Ein erster Vergleich von 1461 Juli 11 bestimmte, daß eine Verteilung der Opfergaben zu gleichen Teilen erfolgen sollte. Nur am Tage der Kapellenweihe und am Antoniusfest erhielt die Kapelle die gesamten Gaben. Die Antoniter bestellten einen Priester für die Kapelle, doch wurde das Sakrament der hl. Ölung vom Allerheiligenstift gereicht. Ein zweites Abkommen von 1463 März 31 sprach der Kapelle die Opfer an Geld, Wachs, Vieh usw. uneingeschränkt zu, untersagte den Antonitern aber das Singen der Messen und Horen, ausgenommen am Antoniusfeste und am Tage der Kapellenweihe, das Erwirken von Ablässen, von denen nur die für den ganzen Orden gewährten auch für die Kapelle Gültigkeit haben sollten, das Begräbnis auf dem Friedhof mit Ausnahme der Ordensbrüder und das Reichen der Sakramente. Diese mußten von dem Stadtpfarrer oder dessen Kaplänen empfangen werden, wofür die zum Ordenshof gehörigen Leute zu bestimmten Zeiten gewisse Opfer zu bringen hatten (AWei, Urkk. GA. 5100, 5102, Isr. n. 38 [die Ausfertigung für das Allerheiligenstift enthält einen Datierungsfehler; es ist das „sexagesimo“ ausgelassen], Abschr. in AWi, Kap. XIV n. 6 fol. 4). — Die Antoniterkapelle in der Pfaffengasse nördlich des Schlosses (vgl. den Plan „Wittenberg 1546“ bei Heubner im Anhang) ist nach der Reformation in die Amtsfronveste umgeschaffen und beim Bombardement von 1760 zerstört (Köhler, Fragmente 580).

Streitigkeiten
mit den
Bettelorden

Das Stift im
Ausgang der
askanischen
Zeit

Hatte Kurfürst Rudolf I, die Gunst der politischen Lage ausnutzend, seiner Stiftung von Papst Clemens VI jene wertvollen Privilegien verschafft, die der Allerheiligenkapelle und ihrem Kapitel eine bevorzugte Stellung sicherten, so haben seine Söhne Rudolf II und Wenzel für eine angemessene Ausstattung mit weltlichen Gütern gesorgt. Zwar das Vorrecht, die toten Angehörigen des herzoglichen Hauses bei sich zu bestatten, besaßen die Wittenberger Franziskaner, aber auch schon der Charakter einer fürstlichen Gedächtnisstätte im Residenzschloß des Kurfürstentums gewährleistete der Allerheiligenkapelle ein beachtliches Ansehen. Dieses durch die Erwerbung geistlicher Gnadenschätze noch zu vermehren, ist das Bestreben Kurfürst Rudolfs III gewesen, indem er sich die günstige Gelegenheit des großen Schismas nicht entgehen ließ, waren doch die Päpste, in der Zwangslage, sich ihre Obödienzen zu sichern, in dieser Zeit zur Erteilung von Privilegien geneigter denn je. So konnte Rudolf von den Päpsten Bonifaz IX und Johann XXIII für die Allerheiligenkapelle und die dieser damals inkorporierte Marienkapelle auf dem Boldensberge reiche Indulgenzen erwerben, die — insonderheit der Portiunculaablaß von 1398 — für den später von Friedrich dem Weisen betriebenen Ablass- und Reliquienkult die Grundlage waren (vgl. im Einzelnen S. 108 f., 163). Schon 1366 ging Kurfürst Rudolf II mit dem Plan um, die Kapelle (*cum in arto loco sit posita*) an eine geeignetere Stelle innerhalb der Stadt Wittenberg zu verlegen (Kehr-Schmidt, Pöpstl. Urkk. u. Regg. 206 n. 748). Der Plan wurde später von Kurfürst Rudolf III wieder aufgegriffen. Mit einer Verlegung des Stiftes an einen glänzenderen Ort sollte eine größere Zahl von Besuchern erzielt werden. Auf Ansuchen des Kurfürsten beauftragte der Papst 1415 den Bischof von Meißen mit der Prüfung der Angelegenheit mit Vollmacht, die Genehmigung zu erteilen, sofern sich in Wittenberg oder anderswo ein geeigneterer Platz fände (Isr. n. 44). Aber dazu ist es nicht mehr gekommen. Kurfürst Rudolf III starb 1419 Juni 9 und sein Bruder Albrecht III, der letzte Kurfürst von Sachsen aus askanischem Hause, folgte ihm 1422 Nov. 27 im Tode nach.

Die Allerheiligenkapelle diente nach dem Erlöschen des askanischen Herzogshauses als Aufbewahrungsraum für die Wittenberger Schloßbibliothek, denn als eine solche muß die 31 Bücher umfassende Sammlung, die in zwei Kisten, rechts vom Eingang und diesem gegenüber, untergebracht war, nach dem Verzeichnis von 1437 (Serapeum XXI [1860] 299—301, N. Arch. f. sächs. Gesch. XVI [1895] 135—137) angesprochen werden (vgl. die Notiz zu n. 16: *Kerstanus Kune dixit hunc librum quondam domine ducisse obtulisse, quondam fuit schosserus in Wittenberg*). Es handelt sich durchweg um Bücher in deutscher Sprache, mit Ausnahme von Bibel, Passionale und Psalter sowie des Sachsenspiegels historisch-literarischen Charakters, darunter: Hermann von der Dhame, Otto von Dymeringen, Rudolf Brinkind, Rosen-

garten, Tristan, Truwere, Wigalois, Sächsische Weltchronik mit Anhängen (MG, Deutsche Chroniken II 259—279), Trojanischer Krieg, Geschichte Alexanders d. G., Christenmord des Sultans in Accon, Leben des hl. Wenzel. — Ob sich auch das kurfürstlich askanische Urkundenarchiv damals in der Schloßkapelle oder vielmehr in einem Raume der Propstei befand, läßt sich nach der Angabe des *Ordo literarum*: „in Wittenberg apud prepositum Omnium sanctorum“ nicht entscheiden (N. Arch. f. sächs. Gesch. XLIV [1923] 83).

Die Wettiner als Nachfolger am Kurfürstentum haben sich zunächst um Wittenberg nicht gekümmert. Das Residenzschloß der askanischen Herzöge verödete, und das Allerheiligenstift sah sich des schützenden Armes der Landesherrschaft beraubt. Im Jahre 1434 war das Kapitel gezwungen, wegen Beeinträchtigung und Vorenthaltung seiner Einkünfte sowie Beschwerung mit allerhand Abgaben seitens der weltlichen Gewalten beim Konzil zu Basel vorstellig zu werden (Isr. n. 62). Es ist erst dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen vorbehalten gewesen, eine neue Blütezeit für das Stift heraufzuführen.

Zwei Ereignisse haben das Allerheiligenstift aus der Mittelmäßigkeit seines bisherigen Zustandes wieder herausgerissen und ihm erneut eine vorzügliche Bedeutung im kirchlichen und geistigen Leben des Kurfürstentums verliehen: der weiter unten behandelte Neubau der Schloßkirche im Ausgang des 15. Jh.s und der Einbau des Kapitels in den Organismus der 1502 gestifteten Universität. Von dieser Maßnahme berichtet Scheurl in seiner Promotionsrede von 1508 folgendermaßen: „Quum autem religio et doctrina nodo pulcherrimo inter se copulentur consocienturque tamque bene convenient, quam bene gemma auro cluditur et rose liliis intextuntur, sacrum gymnasium . . . et hoc sanctum collegium unam voluerunt (sc. principes) esse animam, unum corpus unitum penitus ac individuum“. Die enge Verbindung beider Institutionen, deren der gewiß vorzügliche Gewährsmann hier gedenkt, wurde dadurch nicht beeinträchtigt, daß die Vereinigung erst fünf Jahre nach Eröffnung der Universität erfolgte. Daß sie von vornherein beabsichtigt war, wird man vermuten dürfen. Es liegt auf der Hand, daß sich die Regelung der personellen und finanziellen Angelegenheiten, die die Bestimmung des Stiftes zum Universitätsorgan erforderte, geraume Zeit hinzog, bis das Endergebnis in der Inkorporationsbulle Papst Julius' II von 1507 Juni 20 verkündet werden konnte (Isr. n. 83). Doch verdient betont zu werden, daß der Kurfürst trotz der Eingliederung in die Universität darauf bedacht war, dem Stift den strengen Charakter einer kirchlichen Institution zu erhalten, wie solches besonders deutlich aus der Ordnung der Stiftskirche von 1508 (Barge, Karlstadt II 525—529) hervorgeht (Feste der einzelnen Dignitäten und Prälaturen, Verteilung der Feste auf die 4 Kirchen der Stadt, Meßdienst der Stiftsherren).

Vereinigung
des Stiftes mit
der Universi-
tät

Von den 7 Mitgliedern des alten Stifts wurden nur fünf (der Propst v. Kitzscher und die Kanoniker Lobenherbst, Schlamau, Kranepul und Funck) übernommen, die Stiftsherren Grißmann und Harrer wurden durch Renten abgefunden. Nachdem v. Kitzscher und Kranepul bereits 1508 gestorben waren, blieben vom alten Stift nur noch Lobenherbst, Schlamau und Funck übrig. Indem nun die fünf alten Vikarien in Kanonikate (neue Pfründen, sog. *canonicatus ducales*) umgewandelt wurden, wuchs der Mitgliederbestand auf 12 Stiftsherren an.

Für diese Erweiterung des Kapitels ist eine Stiftung des Meißner Domherrn Dr. Thomas Löser verwendet worden, ohne daß die vorliegenden Quellen indes diesen Vorgang deutlich erkennen lassen. Der Testamentarius Lösers, Christoph List, schreibt an den Kurfürsten 1504 Juni 14, man könne aus den Mitteln der Stiftung ein von Löser gestiftetes Kanonikat aufbessern und außerdem noch eine Vikarei und ein Oculat begründen, wenn man die eigentlich für Meißen bestimmten 200 fl für Wittenberg verwende. Auch sei Heinrich Löser damit einverstanden, daß die Propstei zu Klöden der von Thomas Löser gestifteten Stiftsherrenpfründe inkorporiert werde (AWei, Reg. Kk 1354). In der Stiftskirchenordnung von 1508 ist dagegen die Rede von den fünf neuen Präbenden, „nemlich aus er Johann Rachhals vicarey und den vier cappelanaten, aus doctor Losers (so zu lesen anstatt „Bosers“ bei Barge, Karlstadt II 525) testament seligen gestiefft“. Aus dem Jahre 1509 wiederum liegt ein Vergleich des Kapitels mit Dietrich Spiegel vor über 200 fl, die von diesem dem verstorbenen Dr. Löser geschuldet wurden und von den Testamentarien zur Stiftsherrenpfründe v. Amsdorffs gewidmet waren (AWei, Cop. A 2 fol. 92). In der Reihe der 7 alten Pfründen traten neben den Propst die bis dahin im Kapitel nicht vorhandenen Würden des Dekans, Archidiakons, Kantors, Kustos', Scholasters und Syndikus'. Mit jedem einzelnen Kanonikat war die Verpflichtung zu einer bestimmten akademischen Lehrtätigkeit verknüpft. Die Inhaber der 7 alten Pfründen, die Doktoren des Rechts, bzw. der Theologie sein mußten, hatten juristische, bzw. theologische Vorlesungen zu halten, während den 5 neuen Kanonikern, von denen nur der Grad eines Bakkalaureus der Theologie verlangt wurde, die Abhaltung von Vorlesungen in der Artistenfakultät zufiel. Zur Erzielung einer angemessenen Besoldung der professoralen Kanoniker wurde den einzelnen Pfründen je ein geistliches Beneficium inkorporiert. Die Verbindung von Stift und Universität, wie sie sich im Jahre 1508 darstellte, veranschaulicht die auf S. 92 f. gegebene Übersicht.

Das Interesse der Hochschule erforderte naturgemäß, daß die Besetzung der Kanonikate nicht ausschließlich dem Kapitel überlassen blieb. So erfolgte bei Vakanzen der Besetzungsvorschlag vom Senat der Universität, in dem allerdings, da außer dem Rektor, den Doktoren der oberen Fakultäten

und dem Dekan der Artisten nebst zweien von diesem präsentierten Magistern auch die fünf herzoglichen Kanoniker dazugehörten, das Stiftskapitel entscheidenden Einfluß besaß. Auch auf die herzoglichen Pfründen, deren Besetzung die Papstbulle dem Kurfürsten reserviert hatte, hat der Senat präsentiert.

Auch hinsichtlich der dem Kapitel zwecks Besoldung der Stiftsherren inkorporierten Propsteien und Pfarren beanspruchte der Universitätssenat auf Grund der Papstbulle von 1507 ein Nominationsrecht, was er, nachdem er schon früher davon Gebrauch gemacht hatte (1506 Nomination auf die Lehen Klöden, Schlieben und Schmiedeberg [AWei, Reg. Kk 1355 foll. 1—2]), dem Kurfürsten 1509 Juni 30 offiziell bekannt gab (Müller, Wittenberger Bewegung 390). Ebenso hielt sich aber auch das Kapitel allein zur Präsentation für berechtigt, wie solches aus dem Kompetenzstreit wegen Besetzung der Pfarrei Uhlstädt im Jahre 1517 erhellt. Als Archidiakon bestand Karlstadt auf Vornahme der früher dem Pfarrer von Orlamünde zuständig gewesenen Präsentation, deren Berechtigung der Kurfürst ihm bestritt. Nach längeren Auseinandersetzungen erklärte sich das Kapitel bereit, das Präsentationsrecht der dem Stift einverleibten Propsteien und Pfarren dem Kurfürsten abzutreten (Arch. f. Ref.Gesch. XII 90 Anm. 2), wozu es allerdings nicht kam. Denn als Ende 1518 der Universitätssenat nach Resignation des Vikars von Wiederau Wolfgang Gruntzsch als Nachfolger den Priester Simon Kruger nominierte und bat, diesen zur Institution dem Meißnischen Official in Lübben vorzuschlagen, antwortete der Kurfürst, seiner Kenntnis nach sei die Pfarre zu Wiederau dem Stift zu Wittenberg inkorporiert. Ein von ihm geforderter Bericht der Universität über den Sachverhalt fehlt in den Akten, ist wohl auch nicht erfolgt (AWei, Reg. O 193). Durch die Aufhebung des Stiftes im Jahre 1525 sind dann die Gerechtsame über die 1507 dem Stift zugewiesenen Propsteien und Pfarren der Universität als Rechtsnachfolgerin zugefallen.

Nach dem Kapitel *De unione universitatis et capituli* der Statuten erhielt der Rektor zum sichtbaren Ausdruck der Verbundenheit von Hochschule und Stift *locum primum et eminentem in medio choro tempore missarum*. Zu Reformatoren der Universität, deren Amt es war, die Vorlesungen zu visitieren, wurden immer 2 Vertreter der Universität und 2 Stiftsherren bestellt. Die Feierlichkeiten der Universität, wie z. B. die Promotionen zu den höheren Graden, fanden in der Stiftskirche statt, die dadurch neben ihrem alten Charakter als Schloßkirche auch einen solchen als Universitätskirche erhielt. Die Wahl zum Rektor der Universität fand in der Sakristei der Stiftskirche statt.

Das Allerheiligenstift zu Wittenberg im Jahre 1508

Lfd. Nr.	Name des Stiftsherrn	Akademischer Grad	Pfründe	Stellung		Lehrverpflichtung nach der Inkorporationsbulle Julius' II von 1507 Juni 20 ^a)	Inkorporiertes Beneficium	Einkünfte in fl ³ (Corpusgeld, Präsenzgeld, inkorporiertes Beneficium) ⁴	
				im Kapitel	bei der Universität (n. dem Rotulus von 1507 Mai 1) ¹			I	II
1	Johann Mugenhofer	dr. iur.	Grissman	Propst	Prof. des kanonischen Rechts	Ordentliche Vorlesung im kanonischen Recht	Propstei zu Kemberg	206	212
2	Lorenz Schlamau	dr. decr.	v. Kitzscher	Dekan, zugleich Stadtpfarrer	Prof. des kanonischen Rechts	Sonntagsvorlesung über die Dekretalen	alte Propstei und Pfarrkirche zu Wittenberg	117 ^b)	123 ^b)
3	Jodocus Trutfetter	dr. theol.	Kranepul	Archidiakon	Prof. der Theologie	3 mal wöchentlich theol. Vorlesung; Predigt in der Stiftskirche	Pfarrkirche zu Orlamünde	134 ^c)	140 ^c)
4	Ulrich v. Dienstedt	dr. decr.	Harrer	Kantor	Prof. des kanonischen Rechts	3 mal wöchentlich theol. Vorlesung; Predigt in der Stadtkirche	Pfarrkirche zu Einfeld	126	131
5	Peter Lupinus	dr. theol.	Schlamau	Kustos	Prof. der Philosophie, Thomist	Freitags Disputation in der hl. Schrift	Propstei zu Klöden	108	113
6	Simon Funck	—	alte Pfründe	Scholaster	—	Interpretation des Liber sextus u. der Clementinen	Propstei zu Schlieben	83	88

7	Konrad Lobenherbst	mag. art.	alte Pfründe neue Pfründen	Senior, can. ducalis ⁷⁾	—	Philosophische Vorlesung	Pfarrkirche zu Liebenwerda	76 ^{a)}	81 ^{b)}
8	Kaspar Schicker	dr. decr.		Syndikus	—	Vorlesung über die Institutionen	Pfarrkirche zu Schmiedeberg	70	75
9	Andreas Karlstadt	bacc. theol.		canonici ducales	Prof. der Philosophie, Thomist	Philosophische Vorlesung	Pfarrkirche zu Schalkau	70 ^{a)}	75 ^{a)}
10	Nikolaus v. Amsdorff	bacc. theol.			Prof. der Philosophie, Scotist	Überwachung der Abenddisputationen der Scholaren in der Artistenfakultät	Friedhofskapelle zu Wittenberg	61	66
11	Sebastian Küchenmeister	bacc. theol.			Prof. der Philosophie, Scotist	Philosophische Vorlesung	Pfarrkirche zu Wiederau	60	65
12	Johann Rachals	—			—	Philosophische Vorlesung	Pfarrkirche zu Jessen	60 ^{a)}	65 ^{a)}

1) UB. d. Univ. Wittenberg I 14—16 n. 27.

2) Isr. n. 83.

3) 1 fl = 21 Groschen.

4) Zwei verschiedene Berechnungen der Einkünfte aus ungefähr gleicher Zeit. Die Stiftsherren 1—6 müssen von ihrem Einkommen je 17 fl zur Besoldung des von ihnen zu haltenden Kaplans verwenden.

5) Davon 40 fl Pauschalsumme für die Stadtpfarre.

6) Die einberechneten Einkünfte aus dem inkorporierten Beneficium sind damals noch nicht frei.

7) Sonderregelung (vgl. S. 90 oben) infolge der Lehrtätigkeit L.s in der Artistenfakultät.

Propstei, Dekanat des Großen und Kleinen Chors, Stadtpfarrei

Nach der Inkorporationsbulle von 1507 sollte die alte Propstei der Stiftskirche in ein Dekanat verwandelt und an Stelle der alten eine neue Propstei errichtet werden. Damit ging die Verfügung über das Propsteigebäude an den Dekan über. Doch ließ der Dekan aus Gefälligkeit gegenüber dem Kurfürsten den Propst in dem Hause wohnen. Erst 1521 nach Gödes Tode machte der Dekan Schlamau seine Gerechtsame geltend, indem er dem Kurfürsten vorstellte, daß es zur Wahrnehmung seiner Aufsichtsbefugnisse nützlich sei, in der Nähe der Stiftskirche zu wohnen. Der Kurfürst entschied aber dahin, daß die alte Propstei nach wie vor dem Propst zur Wohnung dienen, dem Dekan aber ein neues Haus gebaut werden sollte (AWei, Reg. Kk 1387 foll. 1—3). Die alte Dechanei lag neben der Antoniterkapelle in der nördlich des Schlosses an der Stadtmauer sich hinziehenden Pfaffengasse.

Infolge der Inkorporation der alten Propstei in die neue Dekanatspfründe beanspruchte Schlamau die Jurisdiktion über die Stiftsgeistlichkeit, wie solche in der Exemtionsbulle von 1346 durch Papst Clemens VI dem Propst verliehen war (Isr. n. 8). Doch drang er mit solchen Ansprüchen nicht durch, vielmehr erfolgte eine sinngemäße Teilung der Gerechtsame. Dem Propst wurde die Institution der präsentierten Priester und Kleriker und die Jurisdiktion über diese zugesprochen, über Kanoniker jedoch cum consensu et consilio capituli, dem Dekan die Stellvertretung des Propstes (*iurisdictio ex apostolica subdelegatione, prout in hoc prepositus consensit*) sowie insonderheit die cura in divinis und die Verpflichtung, *oboedientiam personarum ecclesie conservare ac personas ad coercere et compellere* (jüngere Fassung der Statuten).

Noch aus der Zeit des alten Stifts her war der Dekan Inhaber der Stadtpfarrei (s. S. 86), demzufolge bei der Vereinigung von Stift und Universität dem Dekanat kein weiteres Benefizium inkorporiert wurde. Nach der Einrichtung des Kleinen Chors (s. S. 100 f.) versuchte nun der Kurfürst, besondere Stiftsherrenstellen cum stallo in choro (d. h. Pfründen vom Charakter der *canonici non capitulares* der Domstifter) für den Dekan des Kleinen Chors und den vom Dekanat des Großen Chors zu trennenden Stadtpfarrer zu schaffen. Dies war der Grund, weshalb der Kurfürst den Dekan Schlamau 1512 zur Resignation der Pfarre bestimmte (s. S. 86). Aber das Kapitel widersetzte sich den Absichten des Kurfürsten, die, wie man einwandte, dem geltenden Recht entgegenstanden, da in einem Kapitel nicht zwei Dekane sein und der Kaplan einer Pfarre, die den sieben alten Pfründen inkorporiert sei, keine Stiftsherrenstelle bekleiden könne. Der Kurfürst sah sich dadurch gezwungen, durch seine Kommissare an der Kurie auf eine päpstliche Genehmigung seiner Maßnahme hinwirken zu lassen.

In einem undatierten Schreiben läßt der Wittenberger Pfarrer Nikolaus Grünberg den Kurfürsten wissen, er habe gehört, daß die Einrichtung des

Dekanats am Kleinen Chor und der Stadtpfarre zu Stiftspründen vom Papst gebilligt sei, und bat, falls die Umwandlung sich nicht sogleich durchführen lasse, ihm durch Verhandlungen mit dem Propst wenigstens für einige Jahre die Bezüge eines vakant werdenden Kanonikats zukommen zu lassen, da er infolge des unzureichenden Pfarreinkommens stark in Schulden geraten sei (AWei, Reg. Kk 1350). Tatsächlich ist es infolge der einsetzenden reformatorischen Bewegung zu einer päpstlichen Genehmigung nicht mehr gekommen, aber der Kurfürst hat noch Ende 1517 eine gewisse Gleichstellung des Dekanats am Kleinen Chor mit den Stiftspründen dadurch vorgenommen, daß er ihm die dem herzoglichen Patronat unterstehende Pfarrkirche in Rodach im Kapitel Coburg der Diözese Würzburg inkorporierte. Der zu bestellende Vikar wurde verpflichtet, jährlich 20 fl von seinen Einkünften an den Dekan abzuliefern (Isr. n. 122). Der Stadtpfarrer konnte durch den Wegfall der an den Dekan des Großen Chors bisher zu entrichtenden Pauschalsumme von 40 fl als ausreichend entschädigt angesehen werden, während dem Dekanat als Ersatz für die verlorene Pfarrkirche in Wittenberg die im Kapitel Coburg der Diözese Würzburg belegene Pfarrkirche Westhausen mit einer Abgabe des Vikars von 40 fl inkorporiert wurde (Isr. n. 121, vgl. AWei, Reg. O 178, Scheurl's Briefbuch II 44). Zu einer klaren Rechtsstellung des Dekans am Kleinen Chor und des Stadtpfarrers im Verbands des Kapitels ist es nicht mehr gekommen. Bisweilen werden sie in den Quellen zu den Stiftsherren gerechnet, bisweilen auch nicht. Ein Statutenauszug von 1523 (in dieser Fassung sonst in keiner Redaktion der Statuten vorliegend) lautet: *Decanus b. Marie virg. habebit locum et stallum in choro et cum eo, ut per principem in urbe Romana impetratum fuerit, observabitur ac agetur. Similiter observari volumus cum plebano Wittenbergensi quoad stallum in choro, salvo tamen exemptionis privilegio* (AWei, Reg. O 196, vgl. Arch. f. Ref. Gesch. XII 36).

Zu einem Statutenentwurf, den Kurfürst Friedrich dem Kapitel zur Statuten Prüfung und Vorlage von Abänderungsvorschlägen hatte zugehen lassen, war im Sommer 1509 noch keine Stellungnahme erfolgt (AWei, Reg. O 165 fol. 1). Diese älteste Fassung liegt nicht mehr vor. Überliefert sind dagegen zwei Fassungen, die vom Kapitel dem Kurfürsten überreicht wurden (1516 Aug. 31: AWei, Reg. O 165 foll. 2 ff. lat., foll. 47 ff. deutsch, O 209 foll. 12 ff. lat.; auf Einforderung von 1517 Mai 25: AWei, Reg. O 208 foll. 3 ff. deutsch, foll. 105 ff. lat.). Zu einer endgültigen Formulierung und Publizierung der Satzung ist es nicht gekommen. Der Widerstand des Kapitels gegen den Wunsch des Kurfürsten, das Dekanat des Kleinen Chors und die Stadtpfarrei zu Kanonikaten zu erheben, scheint nur ein willkommener Vorwand gewesen zu sein, um die Ingeltungsetzung des von dem Kurfürsten mit einer Reihe lästiger Verpflichtungen bedachten Statuts hinauszuzögern. Scheurl nämlich macht an Trutfetter 1517 Apr. 1 Mitteilung von einer in dieser Hinsicht aufschluß-

reichen Äußerung des Stiftsherrn v. Dienstedt: *electoris oratores adegisse tandem concanonicos suos ad observantiam statutorum, quae ita rigorosa sunt, ut tolerari prorsus nequeant; decretum illud esse, ex canonicis nedum monachos, sed et Charthusienses constituendos fore* (Briefbuch II 10).

Nach den erhaltenen Statutenfassungen galten der Propst, der Dekan, der Archidiakon, der Kantor, der Kustos und der Scholaster als Prälaten, die beim Eintritt in das Kapitel 20 fl an Statutengeldern zu erlegen hatten, während von dem Syndikus und den fünf herzoglichen Kanonikern nur 10 fl, von den Vikaren 5 fl gefordert wurden. Die Nomination erfolgte durch die Universität, die Präsentation durch den Kurfürsten, die Institution durch das Kapitel, nachdem der Präsentierte den Eid auf die Statuten geleistet hatte. Innerhalb eines Jahres nach dem Eintritt in das Kapitel hatten Prälaten und Kanoniker die Priesterweihe zu nehmen. Prälaten und Stiftsherren sollten des Sonntags eine, dazu in der Woche 2 Messen halten. Vikare und Kapläne wurden zu 3 Messen wöchentlich verpflichtet. Die Prälaten hatten für ihre Vertretung im Chordienst, dem sie infolge der Wahrnehmung ihrer Lehrtätigkeit an der Universität nicht in gehöriger Weise nachkommen konnten, je einen Kaplan zu halten und aus ihrem Pfründeneinkommen mit 17 fl zu besolden. Als mit dem Fortschreiten der reformatorischen Bewegung die Pensionen der inkorporierten Pfarren ausblieben, entließen die Prälaten ihre Kapläne. 1524 waren nur noch die Kapläne des Dekans und des Kantors vorhanden. Zwecks Aufrechterhaltung des Gottesdienstes schlug der Dekan damals vor, zwei wesentliche Kapläne zu bestellen und aus den Präsenzgeldern beider Chöre mit je 35 fl zu besolden (AWei, Reg. O 181 foll. 2v—3).

Der Propst und der Dekan trugen rote Barette, die Prälaten und Stiftsherren braune — sofern sie Doktoren und Lizentiaten waren, an den Festen des Propstes und Dekans auch rote —, die Vikare schwarze.

Jährlich sollte ein Prälat oder Stiftsherr zum Prokurator des Kapitels gewählt werden, dem es oblag, unter Assistenz eines Vikars Zinsen und Schulden einzutreiben, die Präsenzgelder auszuteilen und am Ende des Jahres dem Kapitel Rechnung zu legen. Die Amtsbezeichnung Prokurator ist in der Folge für den in der Wirtschaftsführung assistierenden Vikar üblich geworden.

Kein Prälat oder Stiftsherr sollte ohne Erlaubnis des Kapitels im Jahre über einen Monat abwesend sein, anderenfalls er Verlust der Pfründe zu gewärtigen hatte.

Personalbestand des Stiftes im Anf. des 16. Jh.s

Nach der Ordnung der Stiftskirche von 1508 (Barge, Karlstadt II 525 ff.) bestand der Große Chor aus 12 Stiftsherren, 4 Vikaren, 1 Subkustos, 7 Kaplänen, 8 Chorschülern, insgesamt 32 Personen. Eine andere Aufstellung in AWei, Reg. O 154 foll. 12—16 verzeichnet im Großen Chor 40, im Kleinen Chor 15 Personen, und zwar im einzelnen:

	Einkommen in fl		Einkommen in fl
Großer Chor:			
1. Der Propst	200	18. Der Succentor	45 ⁵⁾
2. Der Dekan	112	19. Der Organist	15 ⁶⁾
3. Der Archidiakon	127	20. Der Subkustos	21 ⁸⁾
4. Der Kantor	45 ¹⁾	21. Die 6 Kapläne je 33 fl	198
5. Der Kustos	96	22. Die 8 Chorschüler je 20 fl	160
6. Der Scholastikus	76	23. Die 6 Chorknaben je 14 fl	84
7. Der Syndikus	77	Kleiner Chor:	
8. Inhaber der 1. Dukalpfünde	64	24. Der Dekan	57
9. „ „ 2. „	71	25. Die 3 Vikare je 35 fl	105
10. „ „ 3. „	67	26. Der Succentor	20
11. „ „ 4. „	57 ²⁾	27. Die 4 Chorschüler je 16 fl	64
12. „ „ 5. „	77	28. Die 4 älteren Chorknaben je 17 fl	68
13. Der 1. Vikar	34 ³⁾	29. Die 2 jüngeren Chorknaben je 15 fl	30
14. „ 2. „	26 ⁴⁾	Gesamtsumme des Einkommens	
15. „ 3. „	44	der 55 Personen: 2116 fl	
16. „ 4. „	41		
17. „ 5. „	35		

Eine spätere Übersicht (a. a. O. foll. 3—5) hat für den Großen Chor ein Mehr von 5 Personen: 3 Vikare und 2 Chorschüler (die Stellen für zwei neue Choralisten im Großen Chor wurden 1513 Sept. 8 gestiftet [AWei, Reg. O 203 fol. 2]).

Im Jahre 1520 wurden gezählt im Großen Chor 13 Stiftsherren einschließlich des Stadtpfarrers, 6 Vikare, je 1 Oculus, Organist, Succentor, Unterküster, 6 Kapläne, 1 Prokurator, 10 Chorschüler, 6 Chorknaben, zusammen 46 Personen, im Kleinen Chor der alte Bestand von 15 Personen, dazu die 4 Priester der Stiftung von 1518 (s. S. 102) sowie die 2 Priester, 8 Chorschüler und 4 Meßknaben der Stiftung des hl. Leidens unsers lieben Herrn und Seligmachers von 1519 (s. S. 102), außerdem noch ein Küster und ein Kalkant, insgesamt 81 Personen (AWei, Reg. O 204 foll. 3—4).

Von diesem Bestande waren im Okt. 1525 noch vorhanden: 5 Kanoniker, 7 Vikare, 1 Organist, 1 Küster, 1 Kalkant, 4 Chorschüler, zusammen mit dem zum Verwalten des aufgelösten Stifts bestellten früheren Dekan des Kleinen Chores Blanck 20 Personen (Arch. f. Ref. Gesch. XII 123 Anm. 1).

In der Inkorporationsbulle von 1507 machte der Papst zur Bedingung, daß dem zum Universitätskorporus umgewandelten Stift ergänzend ein Kapital von 2000 fl zugewiesen wurde. Dies geschah dadurch, daß der Kurfürst eine ewige Rente von 120 fl (6% des Kapitals) zur Verbesserung der alten Prä-

Besitz und
Einkünfte des
neuen Stifts

¹⁾ Dazu die Pfarre von Eisfeld. ²⁾ Dazu ein inkorporiertes Lehen. ³⁾ Außer Getreiderenten. ⁴⁾ Dazu die Prokurator des Großen Chors. ⁵⁾ Außerdem Erträge einer wöchentlichen Messe. ⁶⁾ Dazu den Tisch zu Hofe.

sentien und Entschädigung der ausscheidenden Stiftsherren aussetzte. Die Gesamteinkünfte des neuen Stifts erhöhten sich um mehr als das Sechsfache des alten (142 β o gegenüber 895 β o = 2561 fl nach einer Einkommensberechnung von 1536 [Isr. 114]). Die Einzelposten sind aus den Zusammenstellungen der Einkünfte S. 149 zu ersehen. Nachdem 1525/26 die Universität die Rechtsnachfolge des aufgehobenen Stiftes angetreten hatte, wurden ihr 1537 die Erbgerichte in den früheren Stiftsdörfern Abtsdorf, Apollensdorf, Dietrichshof, Eutzsch, Köpnik, Melzwig, Piesteritz, Pratau (zuvor der Propstei Kemberg gehörig), Reuden und Teuchel verliehen (Isr. 116f.).

Neubau der
Stiftskirche

Die Schloßkirche ist im Zusammenhange mit dem Schloßbau (1490 bis 1509), für den die Moritzburg in Halle und die Albrechtsburg in Meißen als Vorbilder dienten, neuerbaut worden. Die Inschrift 1499 an der Haupttür gegen Süden bezieht sich nur auf die Vollendung der Umfassungsmauern. Auch die Weihe durch den Kardinallegaten Raimund Peraudi am 17. Jan. 1503 bezeichnet nicht den Abschluß der Bauarbeiten, denn noch am 20. April dieses Jahres wurde mit dem Architekten Konrad Pflüger, der nach Wittenberger Rechnungen im Jahre 1501 schon als Bauleiter erscheint, ein neuer Vertrag zwecks Förderung der Bauarbeiten geschlossen. Jetzt erst wurde nach den Forschungsergebnissen Adlers, denen auch Gurlitt beitrifft, für den Einbau des Kleinen Chores nach dem Muster der Kapelle unter den Türmen des Magdeburger Domes eine Erweiterung um zwei Joche nach Westen vorgenommen, indem dieser ursprünglich Wohnzwecken dienende Schloßteil zur Kirche geschlagen wurde.

Der einschiffige, gewölbte Kirchenbau aus Bruch- und Werksteinen mit einem polygonalen Chor bildete den Nordflügel der Schloßanlage, flankiert von dem wuchtigen runden Eckturm im Westen und dem viereckigen Torturm im Osten. Trotz der nachträglich erst vorgenommenen Erweiterung nach Westen sollen nach Scheurls Angabe die Fürsten noch bedauert haben, daß die Kirche zu klein geraten sei, sollte sie doch nicht nur als Schloßkapelle dienen, sondern dank ihres durch den Sammeleifer des Kurfürsten zusammengetragenen Schatzes zahlreicher und wertvoller Reliquien zur vielbesuchten Wallfahrtskirche werden. Um eine möglichst große Besucherzahl in der Kirche unterbringen zu können, wurden die Wände mit doppelten, z. T. dreifachen Emporen ausgestattet. Est tamen multi populi capax, sagt Scheurl, propter duplices et aliquando triplices ambitus, quibus cingitur basilica ipsa. Der Raumersparnis im Innern wegen wurden die Zugänge zu den Emporen außerhalb des Kirchenschiffes angebracht (die sog. „Kleine Schnecke“, eine runde Spindeltreppe im nördlichen Anbau und die quadratische Spindeltreppe an der Südmauer, die in den Schloßhof hineinführte). Die 13 Spitzbogenfenster waren z. T. mit Glasmalerei (Wappen, Figuren) ausgestattet. In Rechnungen von 1500/01 werden Ausgaben für 6 Truhen Venedischer

Scheiben zu den Kirchenfenstern verbucht (AWei, Reg. Bb 2739 fol. 66v). Zwei Steinbilder über der Kirchentür wurden von dem Bildhauer Klaus geschaffen (ebd. fol. 65v). Das mit Ziegeln gedeckte Dach bekrönte ein Dachreiter mit schlanker Spitze und Uhrhaus.

Für die innere Ausschmückung seiner Schloßkirche hat Kurfürst Friedrich nach Spalatins Angabe mehr als 200 000 fl ausgegeben. Der Fußboden war mit buntem Rochlitzer Marmor gedeckt. Noch 1513 werden etliche Fuder „Pflastersteine“ aus dem Amt Rochlitz über Eilenburg nach Wittenberg gebracht (ADre, Loc. 8980). Den Hauptaltar zierten Gemälde von Lukas Cranachs Hand. Auf dem Mittelteil der Tafel war die hl. Dreieinigkeit dargestellt. Der rechte Flügel zeigte auf der Innenseite den Kurfürsten Friedrich knieend vor dem hl. Bartholomäus, auf der Außenseite Christus mit seinen Jüngern, der linke Flügel auf der Innenseite den Herzog Johann knieend vor dem hl. Jakobus, auf der Außenseite Maria mit 10 hll. Jungfrauen (Schuchardt, Lucas Cranach d. Ä. Leben u. Werke I [Leipzig 1851] 45 Anm. 1). Eine große Zahl von Nebenaltären war in der Kirche verteilt. Andreas Meinhardi in seinem Dialogus von 1508 zählt 16, Scheurl in seiner Promotionsrede gleichzeitig 19 Altäre. Nach AWei, Reg. O 208 foll. 156, 160, gab es außer 4 genannten Altären (Laurentii, Marie, Martini, Trium regum) noch 16 im Kirchenschiff, in der Sakristei, auf der unteren und oberen Empore (uf der nderen porkirchen und zu obrist im fenster). Von den zahlreichen Messen an den Marienfesten wurden von den Augustinern und Franziskanern während des ULFrauenamtes in der Frühe 8 Messen „oben auf vier altarn“ gelesen (AWei, Reg. O 158 fol. 70; die 4 Altäre „auf der porkirchen“ auch genannt in Rechnungen von 1508/09 ebd. Reg. Bb. 2751 fol. 65). Die Altartafeln waren nach Scheurls Angabe von deutschen, niederländischen, italienischen und französischen Meistern gemalt; andere bedeutende Künstler haben Statuetten, Reliefs, Crucifixe, Teppiche und Altargeräte für die Allerheiligenkirche geliefert. Für die Maler Albrecht Dürer, Lukas Cranach d. Ä., den Nürnberger Michael Wolgemut und den Augsburger Hans Burgkmair (Bruck 125f.), weiter für den Bildhauer Konrad Meit in Worms, den Bildschnitzer Tilmann Riemenschneider in Würzburg, die Goldschmiede Paul Möller in Nürnberg und Meister Peter in Wittenberg ist eine Tätigkeit für die innere Ausschmückung der Stiftskirche im einzelnen nachgewiesen (vgl. unten S. 153). Eine Inbeziehungsetzung der Angaben über Zahlungen an den Maler Albrecht und den Maler von Nürnberg 1489 und 1504 mit Dürer lehnt Buchwald (Luther, Vierteljahrsschrift der Luthergesellschaft X [1928] 110f.) ab und hält eine persönliche Wirksamkeit des Meisters in Wittenberg für urkundlich nicht gesichert. Angesichts der Vereinigung so vieler Kostbarkeiten konnte Scheurl in seiner Promotionsrede von 1508 mit freudigem Stolz sagen: *Confessione artificum universa Europa huic basilice palmam defert.*

Innere Ausstattung

Der Kultus
in der neuen
Stiftskirche

Nach Vollendung der neuen Stiftskirche haben Kurfürst Friedrich und sein Bruder Herzog Johann den Kultus durch eine fortlaufende Reihe von Stiftungen ausgestaltet. Scheurl in seiner Promotionsrede von 1508 erwähnt schon die tägliche Marienmesse, die St. Annenmesse am Dienstag (ob honorem pollicis s. Anne, quem Federicus Hierosolimis rediens Rhodiis secum advexit), die Messen de corpore Christi am Donnerstag, de sancta cruce am Freitag. Der Marien- und der Annenkult spielte sich im wesentlichen im sog. Kleinen Chor ab (bei Scheurl: *proprium sacellum immaculate virginis Marie*), einem kapellenartig ausgestalteten Raum unter der Westempore gegenüber dem Hochaltar. Für die Einrichtung des Kleinen Chores ist ohne Frage die Kapelle unter den Türmen im Magdeburger Dom, die (*capella b. Marie v. . . . intra turres sub organis maioribus ad occidentem una cum altari sub invocatione b. Marie v. predicte ac s. Anne matris*) des Kurfürsten Bruder, Erzbischof Ernst von Magdeburg, 1494 erbaut, mit einem Personal von 11 Personen (darunter 6 Priestern) versehen und mit einer Dotation von 300 fl jährlicher Rente ausgestattet hatte (AMa, Urk. Erzst. Magd. XVIII 42), das Vorbild gewesen. Auch die Bezeichnung „Kleiner Chor“ ist von Magdeburg (1503: *capella b. virginis Marie alias minor chorus appellata* [ebd. 45]) übernommen. Die Stiftung des Wittenberger Kleinen Chores mit einem Personalbestand von 4 Priestern, wovon einer Organist (über den Organisten Johann Weinmann, der zugleich den Organistendienst im Großen Chor versah und 1519 auch Organist der Stadtkirche wurde, vgl. Müller, Wittenberger Bewegung 351—353), und 4 Chorschülern erfolgte 1506 Nov. 11. Einer von den Priestern sollte vom Kapitel des Allerheiligenstiftes zum Prokurator (später mit der Amtsbezeichnung Dekan, vgl. Isr. n. 85: 1509 Mai 5) ernannt werden, dem es zufiel, die Ausführung der Bestimmungen der Stiftungsurkunde (Isr. n. 82) zu überwachen. Eine Abschrift dieses Dokuments sollte an eiserner Kette neben dem Kleinen Chor auf einer Tafel angebracht werden (vgl. in Rechnung von 1506/07 Ausgaben für eine Kette an dem neuen Buch der Fundatio ULFrauen, zwei Schlösser zu der Lade vor ULFrauen Altar, zwei Schlösser im Kleinen Chor [AWei, Reg. Bb 2749 fol. 85v]). Außer den Messen zum Seelenheil und Gedächtnis der Mitglieder des kurfürstlichen Hauses wurde ein besonderer Mariendienst mit den üblichen Horengewebeten und Gesängen eingerichtet, wobei der Kurs des Stiftes Meißen zum Vorbild dienen sollte (vgl. Arch. f. Ref. Gesch. XII 37 Anm. 1). War schon 1504 das Fest der hl. Anna durch eine Stiftung des Naumburger Domdekans Günter von Büнау ausgestattet worden (Naumburger Domkapitelsarchiv Urkk. 851, 853), so wurde jetzt eine besondere St. Annenmesse für den Dienstag festgesetzt, wobei jeweils eine feierliche Ausstellung der Reliquien der Heiligen auf deren Altar erfolgte. Die gleichzeitige Ausstattung überwies dem Kleinen Chor: aus dem Dorf Axien im Amt Schweinitz 95 fl, sämtliche Abgaben des

Dorfes Pannigkau, nämlich 47 fl, 21 Scheffel Hafer, $\frac{1}{4}$ Scheffel Mohn, 4 Gänse, eine zuvor dem Augustinerkloster zuständige Rente von 21 fl 9 gr, aus dem Schoß des Dorfes Pratau 15 fl, aus dem Schoß des Dorfes Globig 25 fl, aus der Hohen Mühle bei Wittenberg 156 Scheffel Korn, zusammen ohne die Naturalabgaben 203 fl 9 gr oder 71 β o 12 gr (vgl. Oppermann, Amt Wittenberg 103). Die ersten Stiftungen der sächsischen Herzöge für die neue Schloßkirche hat Papst Julius II 1510 Apr. 8 feierlich bestätigt, und zwar: 8 Marienfeste (conceptionis [Dez. 8], nativitatis [Sept. 8], presentationis [Nov. 21], purificationis [Febr. 2], annuntiationis [März 25], visitationis [Juli 2], compassionis [Exaudi], assumptionis [Aug. 15]), die Messen der hl. Anna am Dienstag, de corpore Christi am Donnerstag, de passione Christi am Freitag, de Maria v. am Sonnabend, Darstellung des reich mit Gold, Silber und Edelsteinen verzierten Marienbildes in missa et secundis vesperis festivitatis, dgl. ähnliches Verfahren mit dem Bilde der hl. Anna, feierliches Tragen des Sacratissimums Christi in Prozession durch die Kirche, Almosenverteilung an die Armen am Sonnabend, öffentliche Ausstellung der Reliquien am Montag nach Misericordias domini (Kalkoff, Ablass u. Reliquienverehrung 95—97, Jb. f. Brand. KG. XXVII [1932] 6f. n. 69). Es fehlen in dieser Reihe die zugleich mit dem Kleinen Chor gestifteten vier Quatemberbegängnisse des Großen und Kleinen Chors zum Gedächtnis der Mitglieder des Fürstenhauses.

Es folgen 1511: das Begängnis von dem hl. Leiden Christi, des Freitags unter dem Amt der Singmesse je 4 Messen, zu halten am Altar des hl. Kreuzes durch die Augustiner im Sommer, durch die Franziskaner im Winter, Dotation 12 fl; das Begängnis der Feste: Verklärung Christi, sieben Freuden Mariens, sieben Schmerzen Mariens, s. Antonii, s. Rochi, s. Christophori, s. Egidii, s. Acharii, Dotation 32 fl (je Fest 4 fl); Aufstellung dreier ewiger Lichter für die kurfürstlichen Patrone s. Sebastian, s. Rochus, s. Hiob, Dotation 6 fl; Aufbesserung der Präsenz des Festes Marie commemoratio (zuvor von dem v. Bibra gestiftet) mit 2 fl (ADre, Urk. 9882, AWei, Reg. O 166, AWi, Bb 5 fol. 425), Gesänge „Salve regina“ (täglich in den Fasten nach Beendigung der Complet) und „Regina celi“ (in der Zeit zwischen Ostern und Trinitatis) vor der kurz zuvor aufgestellten marmornen, reich mit Gold verzierten Statue der Maria mit dem Christuskind auf den Knien, die Stiftung errichtet Febr. 1511 (vgl. S. 153), Dotierung 1513 Dez. 29 mit 104 fl aus dem Amt Eilenburg (Arch. f. Ref.Gesch. XII 22 Anm. 2, Isr. n. 107).

1514 werden die Dotationen der Feste s. Antonii, s. Anne, s. Sebastiani sowie des Begängnisses der Eltern des Kurfürsten um je 7—8 Scheffel Korn erhöht, außerdem zu 12 monatlichen Fürstenbegängnissen Renten von insgesamt 84 Scheffeln Korn aus den Ämtern Seyda und Wittenberg gestiftet (AWei, Reg. O 158 foll. 18v—19). Dazu treten als Ergänzung gleichzeitig noch 39 Seelenämter und ebensoviel Vigilien des Freitags (außerhalb

der 12 Monatsbegängnisse) mit nachfolgendem Requiem am Sonnabend, dotiert mit 24 fl Präsenzgeldern, 3 fl Kerzengeld, Korn für 252 Brote aus den Ämtern Seyda und Wittenberg (Isr. n. 101).

1517 machte der Kurfürst eine Stiftung der Abnahme des Bildnisses unseres lieben Herrn und Seligmachers vom Kreuz und des Besuches des heiligen Grabes. Für dieses Begängnis wurden 14 Leute (bedürftige Studenten oder Schüler) ausgewählt, die am Mittwoch in der Karwoche eingekleidet wurden und am Gründonnerstag bei Gelegenheit der Warleichnamsmesse am Altar des hl. Kreuzes das Sakrament empfangen. Am Gründonnerstag Abend wurde durch den Küster das Kreuz mit dem Bildnis Christi in das ausgehauene Loch vor dem Altar des hl. Kreuzes gesetzt. Am Karfreitag zur Vesperzeit ging bei versammeltem Stift unter Mitwirkung von 4 Kaplänen und der 14 Leute die feierliche Kreuzabnahme und Grablegung vor sich. Darauf folgten noch am Karfreitag und Ostersonnabend vier Besuche des hl. Grabes und dann in der Osternacht die Hebung des Bildes und dessen Überführung in den Großen Chor (AWei, Reg. O 158 foll. 25—32, vgl. Bruck 212f). — Zum Gedächtnis seines verstorbenen Bruders Ernst, Erzbischofs von Magdeburg, stiftete der Kurfürst 1517 Nov. 12 ein Seelenamt mit Vigilie auf Inventionis Stephani (Aug. 3), dem Todestag des Kirchenfürsten (1513), und verschrieb dazu eine Rente von 10 fl aus dem Dorfe Gadegast im Amt Seyda (AWei, Urk. GA. 4358).

1518 folgte eine Stiftung von je 4 Messen am Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag, durch vier neu zu bestellende Priester abwechselnd auf 8 verschiedenen Altären zu lesen. Jedem Priester wurden jährlich 15 fl ausgesetzt neben den Präsenzgeldern bei der Besichtigung des hl. Grabes und der Beteiligung an neu aufgerichteten Festen und Memorien (AWei, Reg. O 158 foll. 33—36).

1519 errichtete der Kurfürst auf Rat seines Beichtvaters, des Franziskaners Jakob Vogt, die Stiftung der Betrachtung des heilsamen Leidens unseres lieben Herrn und Seligmachers. 2 Priester und 8 Chorsänger sollten jeden Donnerstag, Freitag und Sonnabend in der Allerheiligenkirche ein Officium in der Art der in der Karwoche üblichen Feiern abhalten. Für jeden der Priester wurde ein Jahresgehalt von 12 und für jeden Chorsänger ein solches von 10 fl ausgesetzt (AWei, Reg. O 158 foll. 38—50). Außerdem gehörten zu dieser Stiftung noch 4 Meßknaben (AWei, Reg. O 200). Die Dekane des Großen und des Kleinen Chors und der Wittenberger Geleitsmann erhielten den Auftrag, bis Kreuzerhöhung (Sept. 14) geeignete Priester und Sänger zu gewinnen. Die Priester und Chorsänger wurden den Kreisen der Studentenschaft entnommen (AWei, Reg. O 204 fol. 9). Die Priester waren: Balthasar Arnold aus Görlitz (imm. 1519 Mai 13) und Stephan Müller aus Braunfels (imm. WS 1515/16), die Chorsänger: Ambrosius Andree oder

Endres aus Kathlow bei Cottbus (imm. 1518 Nov. 14), Jodocus Domas aus Schleitz (imm. 1519 Mai 20), Matthäus oder Matthias am Ende aus Allendorf in Hessen (imm. 1519 Febr. 9), Georg Gropner oder Glockner aus Frauenstein (imm. 1516 Okt. 20), Nikolaus Hayn aus Eisfeld (imm. als Georg H. 1517 Juli 8), Christoph Law aus Eisleben (imm. 1517 Okt. 5), Matthias Philipps aus Kirchberg (imm. 1519 Dez. 9) und Gregor Steinbot aus Wormditt i. Pr. (imm. 1519 Juni 29). Luther schrieb gelegentlich dieser Stiftung 1519 Anf. Aug. an Spalatin, er sei nicht sonderlich entzückt davon, daß Priester für bestimmte Stunden verpflichtet würden, ohne daß eine Gemeinde vorhanden sei (Briefw. I 434 n. 190, vgl. 504 f. n. 195).

1520 wurden die Stadt Torgau und das Amt Seyda angewiesen, für die vom Kurfürsten zu der am Freitag der Karwoche zu begehenden Erinnerung an das Leiden Christi bei dem Kleinen Chor errichtete Stiftung zu jedem Quatember 28 fl zu zahlen (Isr. n. 130).

Nach einer Zusammenstellung aller in der Schloßkirche gehaltenen Messen in AWei, Reg. O 201 ergibt sich eine Gesamtzahl von rund 9000 im Jahr oder 25 im Tagesdurchschnitt, und zwar im Einzelnen:

I. Gesungene Messen ¹⁾		3. Schläfermessen (auf dem Altar	
1. ULFrauen-Messen (täglich)	365	des hl. Kreuzes)	365
2. Hochmessen (täglich)	365	4. Je 4 St. Annen-Messen alle	
3. St. Annen-Messen (Dienstag)	52	Dienstage	208
4. Warleichnamsmessen (Donners-		5. Je 4 Hl. Kreuz-Messen alle Frei-	
tag)	52	tage	208
5. Hl. Kreuzmessen (Freitag)	52	6. ULFrauen-Messen	350
6. Seelenmessen	252	7. Messen nach der Stiftung von	
	zus. 1138	1518 (s. S. 102)	5800
		8. Messen der fremden Priester	300
		9. Messen studierender Priester	20
		zus.	7856
II. Gelesene Messen			insgesamt: 8994
1. Je 60 Messen der 4 fürstlichen			
Jahresgedächtnisse	240		
2. Frühmessen (auf dem St. Wen-			
zelsaltar)	365		

Der Gesamtverbrauch an Kerzen verschiedener Größe stellte sich (berechnet auf die Zeit nach 1517) für das Jahr auf insgesamt 40932 oder im Tagesdurchschnitt auf 112 Stück (AWei, Reg. O 154 foll. 57—64); und zwar wurden benötigt:

	Kerzen für das Jahr
1. Zu 8881 gesungenen und gelesenen Messen	17762
2. Zu 730 Metten auf beiden Chören	1460
3. Zu 473 Salve Regina	946
4. Zu 56 Regina Celi	112

¹⁾ Eine Berechnung Spalatins um 1523 kommt auf 1242 gesungene Messen (Arch. f. Ref.Gesch. XII 26 Anm. 2).

	Kerzen für das Jahr
5. Zu je 730 Primen, Sexten, Nonen, Vespren u. Completen	7300
6. Zu ULFrauen-Messen täglich 10	3650
7. Zur Sakramentserhebung auf ULFrauen-Altar täglich 2	728
8. Vor dem Heiligtum täglich 1	364
9. Zu den Feiertagspredigten	104
10. Vor dem Sakrament Sonntags u. Donnerstags je 3	312
11. Zu den 4 gelesenen Messen von der hl. Dreifaltigkeit alle Sonntage je 8	416
12. Vor St. Anna selbdritt alle Dienstage je 7	364
13. Alle Dienstage je 14	728
14. Zu den 4 gelesenen Messen von dem Mitleiden ULFrauen alle Mittwoch je 8	416
15. Zu den 4 gelesenen Messen von dem hl. Warleichnam alle Donnerstag je 8	416
16. Zur Hl. Kreuz-Messe alle Freitage je 14	728
17. Vor dem Kreuz auf der Empore alle Freitage je 5	260
18. Zu den 4 gelesenen Messen von allen gläubigen Seelen alle Sonnabend je 8	416
19. Alle Sonnabend je 14	728
20. Zu Ehren der Heiligen Hiob, Rochus und Sebastian wöchentlich 3	156
21. Für den großen messingnen Leuchter gegenüber dem Marienbild auf der Säule an allen hohen und Marienfesten, des Sonntags unter der hl. Dreifaltigkeit, des Donnerstags unter des hl. Warleichnams und des Freitags unter des hl. Kreuzes Amt je 5	970
22. Für die Krone im Marienchor an den Marien- und anderen Festen je 14	580
23. Zu den hohen Festen Weihnachten, Ostern, Heilumsweisung, Pfingsten, Allerheiligen und 7 Marienfesten zur ersten Vesper, Mette, ULFrauenmesse, Salve regina je 14	168
24. Zu den hohen Festen außerdem je 7	84
25. Für die 4 großen messingnen Leuchter an den hohen Festen	48
26. Vor dem Marienaltar an den hohen Festen je 2	24
27. Für die Krone im Großen Chor an den Festen des Propstes und Dekans je 20	1140
28. Zu den 39 Seelenämtern je 6	234
29. Zu den 12 Monatsvigilien je 8	96
30. Zu den 4 fürstlichen Begängnissen je 36	144
31. Zum Begängnis am Montag u. Dienstag nach Misericordias domini	14
32. Zum Begängnis aller christlichen Seelen	14
33. Für die 14 Mann bei Kreuzabnahme u. Grablegung, dgl. vor dem hl. Grabe	50
Gesamtverbrauch an Kerzen im Jahr ¹⁾	40932

Das Heilig- tum

Bald nach der Weihe der Stiftskirche hatte der Kardinal Raimund Peraudi in seiner Urkunde von 1503 Febr. 1 unter anderem auch einen besonderen Ablass für die Anwesenheit bei der Reliquienausstellung verkündet (s. S. 109). Der reiche Schatz der Kleinodien in der Sakristei der Allerheiligenkirche erregte die Bewunderung des Magisters Meinhardi (Schilderung von 1507, Haußleiter 27). Auch Scheurl gedenkt in seiner Promotionsrede von 1508 der Reliquien, quorum particula multorum milium numerum excedunt cres-

¹⁾ Andere Berechnungen kommen auf 35570 (Awei, Reg. O 202), bzw. 40656 Lichter und Kerzen (Provinzialblätter für die Provinz Sachsen 1838 S. 416). Für jährlich 66 Zentner Wachs wurden 1112 fl aufgewendet (Kalkoff, Ablass u. Reliquienverehrung 21 Anm. 2).

cuntque quottidie. Constat nempe Julium pontificem maximum religiosissimo principi Federico nuper in conventu Constanciaco rescripsisse, ut indiscriminatim a presulibus peteret ac pro iure suo reliquias extorqueret, quod et facit diligenter. Die Erwerbung dieser päpstlichen Lizenz von 1507 (vgl. Briefw. I 73: licentiatorium) sollte dem Kurfürsten dazu dienen, den Reliquienschatz des Stiftes, der im Anschluß an die alte Schenkung des Dornes aus der Dornenkrone Christi durch den König von Frankreich bereits zusammengetragen war, weiter zu vermehren, um damit zugleich das Ansehen der neu erbauten Allerheiligenkirche noch zu heben. Über die umfassende Sammlertätigkeit des Kurfürsten, die nun einsetzte, sind wir durch Kalkoffs Abhandlung, Ablaß und Reliquienverehrung an der Schloßkirche zu Wittenberg (Gotha 1907) und Flemmings Nachtrag dazu (Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen XIV [1917] 87—92) ausreichend unterrichtet. Ergänzend sei hier darum nur auf den Daumen der hl. Anna, den der Kurfürst auf der Rückkehr aus dem Heiligen Lande von Rhodos mitbrachte (Scheurl, Oratio), sowie auf die Erwerbung des rechten Daumens der Märtyrerin Corona von der Äbtissin Hedwig von Quedlinburg im Sommer 1502 (AWei, Cop. F 6 fol. 53) und die vom Bischof von Breslau für den Kurfürsten gesammelten Reliquien hingewiesen, die Johann Hess im Frühsommer 1517 auf der Reise nach Nürnberg in Wittenberg ablieferte (Zschr. d. Ver. f. Gesch. Schlesiens XLI 336f.)

Die Reliquien waren in mehrere Gänge eingeteilt. Als Andreas Meinhardi das Heiltum im Jahre 1507 besichtigte, zählte man 6 Gänge, die bald auf 7 (AWei, Reg. O 212), 8 (1509 nach Cranachs Heiligtumsbuch), 9 (1513: Kalkoff, Ablaß u. Reliquienverehrung 55) und spätestens 1515 auf 12 Gänge angewachsen (Kalkoff a. a. O. 64, AWei, Reg. O 154 foll. 17—20). Die Anzahl der einzelnen Partikel vermehrte sich von rund 5000 Stücken um das Jahr 1509 auf 5262 im Jahre 1513, über 13600 im Jahre 1516 (AWei, Reg. O 154 foll. 17—20), über 15000 im Jahr 1517, fast 17500 im Jahr 1518 und annähernd 19000 Stücke im Jahr 1520 (Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen XIV 87). Etwa der hundertste Teil des gesamten Bestandes an Partikeln war in besondere Reliquienbehälter, die sog. Kleinodien (Figuren, Gefäße, Monstranzen, Ostensorien, Kreuze, Straußeneier, Pacifikale usw.), eingeschlossen. 1504 Juni 14 teilt der Kaplan Christoph List dem Kurfürsten mit, er beabsichtige als Testamentsvollstrecker des Dr. Thomas Löser, alles Silbergerät des Nachlasses an die Stiftskirche zu geben, damit daraus „tabernacula zu heilthum“ gefertigt würden (AWei, Reg. Kk 1354). Die Kleinodien stammen vielfach aus den Werkstätten berühmter Meister zu Nürnberg, Augsburg, Nördlingen, Erfurt und Straßburg und stellen somit einen hohen Kunstwert dar. Von den Schöpfungen des Nürnberger Goldschmieds Paul Möller finden wir eine Reihe in den Holzschnitten des Heiligtumsbuches von 1509 wieder, und zwar (Gang und Nummer in Klammern): die hl. Anna von 1496 (VII 4),

die silbernen Figuren St. Johann (VI 10 oder VII 2), St. Judas (VI 5), St. Katharina (II 12), St. Maria (VII 5), St. Pankratius (IV 11), St. Paul (VI 14); St. Peter (VI 15), St. Wolfgang (III 13) aus den Jahren 1501—05. Eine 1509 von dem Meister Ambrosius in Jüterbog gelieferte Figur der Maria Magdalena (AWei, Reg. Bb 4050, Registrum der Stiftskirche 1509 fol. 7) ist wohl identisch mit dem „groß silbern bildt Marie Magdalena“ des Heiligtumsbuches (I 10).

Das erwähnte Heiligtumsbuch enthält 117 Holzschnitte Cranachs, die nach den fertigen Arbeiten gemacht, aber vom Künstler so stark stilisiert sind, daß sie von den im StA. Weimar erhaltenen Federzeichnungen der Entwürfe oft erheblich abweichen (vgl. darüber Bruck in Monatsberichte über Kunst u. Kunstwissenschaft III [1903] 301—304, Abbildungen einiger Federzeichnungen auch in Brucks Werk Friedrich d. W. als Förderer der Kunst auf den Tafeln 37 [Bl. 74], 38 [Bl. 11], 39 [Bil. 44, 55], 40 [Bil. 3, 49]). Nach einer Liste von 1518 waren insgesamt 174 Kleinodien vorhanden, die, fußend auf einer älteren systematischen Gliederung, auf die 12 Gänge nach folgenden Gesichtspunkten verteilt waren (AWei, Reg. O 154 foll. 24—35): Gang 1 u. 2 enthielten Reliquien von hll. Witwen, Jungfrauen und Märtyrerinnen, Gang 3 solche von St. Ursula und den 11000 Jungfrauen, Gang 4 u. 5 Reliquien der hll. Confessoren und Bischöfe, Gang 6—9 der hll. Märtyrer, Gang 10 der hll. Apostel und Evangelisten, Gang 11 der hll. Patriarchen, Propheten und der Freundschaft Christi, Gang 12 solche vom Leiden Christi, darunter die älteste Reliquie des Stifts, den Dorn aus der Dornenkrone Christi (eyn silbern bild eynes konygs mit eynem dorn auß der dornenkron unsers lieben herren und seligmachers, nach der Ablassverleihung des Kardinallegaten Raimund Peraudi von 1503 Febr. 1: *imago regis, spinam de corona spinea in manu habentis*), wie der Holzschnitt Cranachs (VIII 5) zeigt, eingeschlossen in ein monstranzartiges Glasgefäß, das die stehende Figur des Königs in der Linken trägt.

Von dem gesamten Heiligtumschatze ist nichts auf uns gekommen. Einen kleinen Rest bewahrt die Universitätsbibliothek in Jena, nämlich ein Stück blauen Sammts, „aus dem Mantel Mariae“, eingeklebt in ein Evangelienbuch (Zentralbl. f. Bibliothekswesen XXX [1913] 247).

Da nach einer Berechnung von 1520 mit jedem Stück des Heiligtums 100 Jahre, 100 Tage und 101 Quadragenen Ablass verknüpft waren, betrug die Gesamthöhe des Ablasses, den der Reliquienschatz zu spenden in der Lage war, damals fast 2 Millionen Jahre und ebensoviel Quadragenen (um dieselbe Zeit wird der Reliquienablass des Neuen Stifts zu Halle auf über 39 Millionen Quadragenen berechnet [Kalkoff a. a. O. 65 Anm. 4]). Alljährlich am Montag nach dem Sonntage *Misericordias domini* kam die Reliquiensammlung zur feierlichen öffentlichen Ausstellung. Die einzelnen Stücke wurden hier vorgewiesen, und zum Schluß als Allerheiligstes eine die göttliche Dreieinig-

keit darstellende, die einfache Hostie in sich bergende silberne Monstranz gezeigt. Nachdem, wie erwähnt, der Kardinallegat Peraudi auf Wunsch des Kurfürsten (1503 Febr. 1) u. a. einen besonderen Ablass von 100 Tagen und einer Quadrage und Papst Julius II 1516 Apr. 8 einen solchen von 7 Jahren und ebensoviel Quadragenen (s. u.) für die Anwesenheit bei der Reliquienausstellung verheißen hatten, ließ Friedrich d. W. auch noch durch die Bischöfe der benachbarten Diözesen für die Wittenberger Heilumsweisung besondere Reklame machen. So wiesen der Erzbischof von Magdeburg und der Bischof von Meißen die Geistlichen ihrer Diözesen an, an Sonn- und Feiertagen von der Kanzel herab die Gläubigen zum Besuch der Reliquienausstellung in der Allerheiligenkirche zu ermahnen (Isr. n. 87, 88). Nach AWei, Reg. O 200 fol. 38v, wurden am Tage der Heilumsweisung 1516 von den Bittafeln $10\frac{2}{3}$ fl und vom Opfer 22 fl eingenommen. Über die bei der Heilumsweisung dargebotene Musik vgl. die Rechnungsnotiz von 1513 in Luther, Vierteljahrschrift d. Luthergesellschaft XI (1929) 59.

Der Vorstoß Luthers gegen den Ablassmißbrauch hat die Veranstaltung der Reliquienausstellung nicht sogleich zu beseitigen vermocht, zumal die katholische Partei des Kapitels schon aus Prestigegründen an der Heilumsweisung festzuhalten sich verpflichtet fühlte. Nachdem 1521 die Feierlichkeit unliebsam gestört worden war, kam es 1522 zwischen den evangelischen und den altgläubigen Stiftsherren zu einem Kompromiß in dem Sinne, daß man dem Kurfürsten melden wollte, die Mehrheit des Kapitels habe eine Zeigung der Reliquien ohne die bisher damit verknüpfte Ablassverkündigung beschlossen. Der Kurfürst billigte diesen Vorschlag, indem er zugleich durch das Amt und den Rat von Wittenberg die Stellung von Wachposten anordnete, die eine Störung der Reliquienausstellung verhindern sollten (Briefw. II 512 Anm. 5; vgl. dazu die Rechnungsnotiz von 1522: 5 gr trinckgelt 6 wechtern, welche die zeit Jubilate in der kirchen achtung aufs heyltumb gegeben haben [Luther a. a. O. 60]). 1523 wurden am Ablassmontag nur noch die Hauptreliquien auf den Hochaltar gesetzt, das übrige Heiligtum aber im Gewölbe zur Besichtigung bereitgehalten (Kalkoff a. a. O. 116).

Neben der Ansammlung des Reliquienschatzes betrieb der Kurfürst zur Hebung des Ansehens seiner Schloßkirche den Erwerb von Ablassprivilegien. Schon das alte Stift hatte eine stattliche Reihe solcher Urkunden zusammengebracht: 1. 13 Kardinäle 1342 (Isr. n. 1), 2. Erzbischof Otto von Magdeburg 1343 (Isr. n. 3), 3. Erzbischof Balduin von Trier 1344 (Isr. n. 5), 4. Bischof Nikolaus von Akkon 1345 (Meisner, Descriptio 82), 5. Patriarch Bertrand von Aquileja 1347 (ebd. 16, auskultierte Kopie in AWei, Urk. GA. 3995), 6. Bischof Friedrich von Bamberg 1347 (Isr. n. 10), 7. Bischof Dietrich von Brandenburg 1349 (Isr. n. 13), 8. Bischof Proslaus von Breslau 1350 (Meisner 83), 9. 12 Kardinäle 1355 (Meisner 83, auskultierte Kopie in AWei,

Die Ablassprivilegien

Urk. GA. 3995), 10. Kardinalpriester Pileus von St. Praxedis 1379 (Isr. n. 25); die Stücke 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9 mit zusätzlicher Ablaßverleihung des Bischofs von Brandenburg.

Der Entstehung des später so bedeutsamen Gnadenschatzes aber liegen die folgenden drei päpstlichen Ablaßprivilegien zugrunde:

11. Papst Bonifaz IX verleiht zur Förderung des Kollegiatstifts, bzw. der Allerheiligenkapelle in Wittenberg (*ecclesia collegiata communi nomine capella Omnium sanctorum nuncupata sita in opido Wittenberg Brandenburgensis diocesis, que multis reliquiis et magnis per illustres . . . duces de Saxonia . . . est adornata*) den Bußfertigen, die am Allerheiligentage in der Zeit von der ersten bis zur zweiten Vesper die Kirche besuchen, den Portiunculaablaß (*illam indulgentiam et remissionem peccatorum . . . quam visitantes ecclesiam beate Marie de Portiuncula alias de Angelis extra muros Assissinatos primo et secundo diebus mensis Augusti annuatim . . . consequuntur*) und ermächtigt den Propst und acht von diesem jährlich zu bestellende Säkular- oder Regularpriester für die fünf Tage vom 30. Okt. bis zum 3. Nov. zur Abnahme der Beichte und Absolutionserteilung in allen Fällen, die nicht dem päpstlichen Stuhl reserviert sind, sowie zur Reichung des Corpus dominicum, Rom (quartodecimo Kal. Aug. anno nono) 1398 Juli 19 (Abschr. Vat. Arch. Reg. Lat. 52 fol. 35v, zitiert Meisner 83, 93, Repert. Germ. II 1168). Mag. Andreas Meinhardi im *Dialogus urbis Albiorenae* von 1508 definiert die Ablaßverleihung als *remissio a pena et culpa omnium peccatorum contritorum, quae indulgentiae non nisi Assissis et in loco Sveciae, qui dicitur Wastena, in monasterio sanctissimae Birgittae viduae sunt ac ex singularissima gracia in ista ecclesia* (Haußleiter 26, vgl. Kalkoff, Ablaß u. Reliquienverehrung 7, dazu ders., Forschungen zu Luthers römischem Prozeß [Bibliothek des Kgl. Preuß. Histor. Instituts in Rom II, Rom 1905] 63 Anm. 1; zur Unehchtheit des Portiunculaablasses vgl. Kirsch, Der Portiuncula-Ablaß, eine kritisch-histor. Studie, [Theol. Quartalsschrift LXXXVIII (1906) 81—101, 221—291, auch sep. Tübingen 1906]).

12. Papst Johann XXIII gewährt unter zehnjähriger Gültigkeit des Privilegs unbeschadet früherer päpstlicher Indulgenzen zur Förderung der Allerheiligenkirche in Wittenberg, deren zahlreiche Reliquien am Montag nach *Misericordias domini* zur Schau gestellt werden, für den Besuch von bußfertigen Wohltätern des Gotteshauses an den Festen: Weihnachten, Neujahr, Epiphantias, Ostern, Himmelfahrt, Fronleichnam, Pfingsten, Nativitatis, Annunciacionis, Purificacionis, Assumpcionis Marie (Sept. 8, März 25, Febr. 2, Aug. 15), *Johannis bapt.* (Juni 24), *Petri et Pauli* (Juni 29), Kirchweihe und *Omnium sanctorum* (Nov. 1) jeweils 7 Jahre und 7 Quadragenen, an den Tagen in der Octave nach Weihnachten, Epiphantias, Ostern, Himmelfahrt, Fronleichnam, Nativitatis und Assumpcionis Marie, *Johannis bapt.*, *Petri et Pauli*

und in den 6 Tagen nach Pfingsten jeweils 100 Tage Ablass (de iniunctis eis penitentiis misericorditer relaxamus), Rom (decimosexto Kal. Nov. anno secundo) 1411 Okt. 17 (Abschr. Vat. Arch., Reg. Lat. 153 fol. 30, von Kalkoff, Ablass u. Reliquienverehrung 7, irrig Bonifaz IX und dem Jahre 1400 zugewiesen).

13. Papst Johann XXIII erhöht die Ablassverleihung von 1411 für den Kirchenbesuch an den Festen auf 10 Jahre und 10 Quadragen ohne zeitliche Beschränkung der Gültigkeit des Privilegs, Konstanz (secundo Id. Jan. anno quinto) 1415 Jan. 12 (Abschr. Vat. Arch., Reg. Lat. 185 fol. 53, der Text stimmt bis auf die veränderte Zahl 10 statt 7 und das Fehlen der Klausel „presentibus post decennium minime valituris“ mit n. 12 überein, zitiert Meisner 83 mit falscher Datierung 1414, danach Kalkoff a. a. O. 7; Repert. Germ. III 375).

Als letzte Ablassurkunde aus der Zeit der askanischen Herrschaft in Sachsen-Wittenberg ist zu nennen:

14. Bischof Stephan von Brandenburg gewährt Indulgenz einer Quadragene für alle Sünder und Büßende beiderlei Geschlechts, die nach Vorschrift dieser Urkunde, wie es die Fürstin Siliola von Sachsen gewünscht und angeordnet hat, das Recordare und Salve regina in der Allerheiligenkapelle zu Wittenberg, im Minoritenkloster daselbst, im Kloster Plötzky und in jeder Pfarrkirche des zum Heiratsgut der Herzogin gehörenden Sprengels in der Brandenburger Diözese gesungen und andächtig gehört haben, 1427 März 15 (Isr. n. 56).

Eine weitere Vermehrung des Gnadenschatzes durch Ablassprivilegien wird erst den Bemühungen Kurfürst Friedrichs d. W. für die neuerbaute Schloßkirche verdankt. Es handelt sich um folgende Urkunden:

15. Kardinallegat Raimund Peraudi, Bischof von Gurk, gewährt Ablass von je 100 Tagen für Kirchenbesuch an den Festen Allerheiligen (Nov. 1), Johannis bapt. (Juni 24), Viti (Juni 15), Kiliani (Juli 8) und Kirchweih, von je 100 Tagen und einer Quadragene für Anwesenheit bei der Reliquienausstellung, Gebet für die Herzöge Friedrich und Johann vor dem Königsbild mit dem hl. Dorn, Beisteuer zum Kirchenbau und anderen Verdiensten, 1503 Febr. 1 (Abschr. AWei, Reg. O 219 foll. 2—3, bis auf kleine Abweichungen wiedergegeben in der Bulle Leos X „Illius, qui pro“ [n. 21], die Varianten verzeichnet bei Kalkoff, Ablass u. Reliquienverehrung 9 Anm. 2).

16. Papst Julius II bestätigt den Allerheiligenablass unter Erweiterung des Beichtprivilegs Bonifaz IX (n. 11) auf eine beliebige Zahl von Beichtigern, 1510 Apr. 8, „Pastoris eterni“ (Abschr. Vat. Arch., Reg. Lat. 1248 fol. 261, Auszug bei Kalkoff a. a. O. 94—95 nach Kopie von Spalatin's Hand in AWei, Reg. O 219 foll. 4—5).

17. Papst Julius II bestätigt die von den Herzögen Friedrich und Johann von Sachsen in ihrer Schloßkirche *Omnium sanctorum* zu Wittenberg eingeführten Kulthandlungen: 8 Marienfeste und 4 wöchentliche Messen, Darstellung der Bilder der Heiligen Maria und Anna, Prozession mit dem *Sacratissimum Christi*, Almosenverteilung am Samstag, Reliquienausstellung am Montag nach *Misericordias domini* — und gewährt nach Maßgabe der Teilnahme Indulgenz (Ablaß von je 300 Tagen, bzw. für Besuch der Reliquienausstellung von 7 Jahren und 7 Quadragenen), 1510 Apr. 8, „*Etsi ad sanctorum*“ (Abschr. Vat. Arch., Reg. Lat. 1246 foll. 87 — 88, Druck bei Kalkoff a. a. O. 95—97 nach Kopie von Spalatins Hand in AWei, Reg. O 219 foll. 5v—7, Regest Jb. f. Brand. KG. XXVII [1932] 6f. n. 69).

18. 12 Kardinäle verheißen zum häufigeren Besuch des Hochaltars, über dem Kurfürst Friedrich ein kostbares Kreuz hat errichten lassen, für den Besuch des Altars, Gottesdienstteilnahme und Beitragsspende an den Freitagen der Quatember und am Kirchweihstage Ablaß von 100 Tagen, 1513 Apr. 15 (Isr. n. 97).

19. 12 Kardinäle verheißen Ablaß wie in n. 18 an den Freitagen nach *Oculi*, *Laetare*, *Judica*, Karfreitag und am Kirchweihstage, 1513 Apr. 16 (Isr. n. 98).

20. Papst Leo X dehnt in Erweiterung des *Portiunculaablasses* von 1398 (n. 11) und des *Beichtigerprivileges* von 1510 (n. 16) den Ablaß auf die ganze Oktave des Allerheiligenfestes sowie auch auf Seelen Verstorbener im Fegefeuer aus, erweitert die *Absolutionsbefugnis* auf die dem Papst reservierten Fälle mit Ausnahme der in der Bulle „*In coena domini*“ angeführten, gestattet die Lösung von Gelübden, das Behalten übel erworbenen Gutes und Heirat im vierten Verwandtschaftsgrad bei entsprechender Beitragsleistung für die Kirche, 1516 März 31, „*De salute gregis*“ (Abschr. AWei, Reg. O 219 foll. 33, 39—42, Druck bei Meisner, *Descriptio* 84—87, Regest bei Kalkoff, *Forschungen* 63).

21. Papst Leo X gewährt die im Privileg des Kardinals Raimund von 1503 (n. 15) verheißenen Ablaßnaden für die Vorzeigung der Reliquien an 7 vom Kurfürsten zu bestimmenden Tagen, besonders am Montag nach *Misericordias domini* in Höhe von 100 Jahren und ebensoviel Quadragenen für jede einzelne Reliquie, 1516 März 31, „*Illius, qui pro*“ (Abschr. AWei, Reg. O 219 foll. 34, 37—39, Druck bei Kalkoff, *Forschungen* 184—187 nach Abschr. Leonis X *secr. t. XI* n. 1203 fol. 141 ff., Regest ebd. 63f.).

Die Bullen n. 20 u. 21 sind unter dem vorstehenden Datum der Suppliken Herbst 1518 ausgefertigt, nach Deponierung bei den Fuggern in Augsburg zur Verfügung des Legaten Cajetan aber erst September 1519 bei Übergabe der goldenen Rose an die kurfürstlichen Kommissarien durch Miltitz in Altenburg ausgehändigt, zu einer Zeit also, als durch Luthers Kampf gegen

das Ablaßwesen auch bei dem Kurfürsten der unbedingte Glaube an die Heilskraft des Wittenberger Gnadenschatzes bereits ins Wanken gekommen war.

Schwerlich ist ein größerer Gegensatz denkbar als der zwischen der prächtigen Stiftskirche und der unscheinbaren, aus einer kleinen Hospitalkapelle notdürftig ausgebauten Klosterkirche der Augustiner am Elstertor, in der Luther predigte. Die Stiftskirche mit der Fülle ihrer Reliquien, Messen und Ablässe mußte dem Reformator notwendig als der Inbegriff der in Äußerlichkeiten erstarrten Werkätigkeit erscheinen. War der Anschlag der Thesen an der Schloßkirchentür am Vorabend des Allerheiligentages 1517 zunächst nur gegen das Ablaßwesen gerichtet, so zielte der spätere Verlauf des Kampfes gegen die Messe auf völlige Beseitigung des Stiftes überhaupt ab. Aber der Erreichung dieses Zieles stand der Kurfürst selbst im Wege, der, wenn auch der evangelischen Auffassung der Heilslehre zugetan, doch bis zum Tode seine schützende Hand über das Kapitel seiner Schloßkirche hielt, dessen am alten Glauben festhaltende Mitglieder so in der Lage waren, sich den reformatorischen Neuerungen verhältnismäßig lange zu widersetzen. Neben den nach der Auffassung der Reformatoren bestehenden kulturellen Mißständen erregte bei Luther und seinen Anhängern noch besonders der Umstand Anstoß, daß nach der neuen Studienordnung von 1521 Pfründeninhaber, die keine Vorlesungen mehr hielten, dennoch die ihnen für die Lehrtätigkeit verschriebenen Einkünfte weiter bezogen.

Ende des
Stiftes

In verschiedenen Schreiben an Spalatin hat Luther die Beseitigung des Allerheiligenstiftes gefordert. 1521 Nov. 22 wünscht er sehr, daß der Kurfürst das Stift abschaffe, damit die Einkünfte zu mildtätigen Zwecken verwendet werden könnten (Briefw. II 405 n. 441). 1522 Juli 4 ruft er aus: Gott zerstöre das Allerheiligentift: „Deus destruat Bethaven illud, ut censibus a clamoris sacerdotibus raptis ad usus bene docentium transferantur“ (ebd. 574 n. 515) und 1523 Jan. 2 erhebt er unter Berufung auf das Zeugnis Amsdorffs die schwere Anklage: Sacerdotes ferme omnes non modo impie agunt, sed prefracto corde Dei et hominum contemptores singulis noctibus pene scortantur et impudenti indurataque fronte mane missas celebrant . . . Exceptis forsitan tribus omnes esse palam scortatores (ebd. III 2).

Während der Kampf gegen die Messe in Wittenberg 1521/22 zu deren Abschaffung in der Stadtkirche und im Augustinerkloster führte, hielt die Mehrheit des Kapitels an den alten Riten fest. Jonas, Amsdorff und Karlstadt vermochten sich nicht durchzusetzen. Weder Jonas' scharfer Vorstoß gegen den Ablass in der Allerheiligenpredigt 1521, noch Karlstadts Austeilung des Abendmahls in beiderlei Gestalt von Weihnachten dieses Jahres, noch der Bildersturm hatten ein durchschlagendes Ergebnis. Die Messen wurden weiter gefeiert, die Reliquien am Ablassmontag 1522, wenn

auch ohne Ablassverkündigung, wieder ausgestellt. Erst das Ausscheiden von vier katholischen Stiftsherren ermutigte die Reformatoren zu einem neuen Vorstoß. Küchenmeister und Beckmann verließen Wittenberg, um nicht wiederzukehren, Rachals und vor allem die eigentliche Seele des Widerstandes, der Dekan Schlamau, starben im Februar 1523.

Bald nach Schlamaus Tod zog Jonas in seiner Reminiscerepredigt erneut gegen die katholischen Gottesdienstübungen scharf zu Felde (Arch. f. Ref. Gesch. XII 14f.), und Luther bedeutete Spalatin, jetzt sei es an der Zeit, die Macht des Allerheiligentifts zu brechen. Wenn die Beseitigung des Stiftes beim Kurfürsten nicht durchzusetzen sei, sollten wenigstens Männer hineingebracht werden, die den Meßdienst ablehnten. Sei auch dies nicht möglich, möge man die Wiederbesetzung der vakanten Stellen verschieben (Briefw. III 46). Die im Kapitel noch vorhandenen katholischen Stiftsherren Beskau, Elner und Volmar suchten nun zunächst, den Forderungen auf Reformen in der Schloßkirche dadurch zu begegnen, daß sie vorgaben, vor Bestellung eines neuen Dekans keine Änderungen vornehmen zu können. Im Juni 1523 rückte der Führer der Opposition im Kapitel, Beskau, zum Dekan auf. Die von der Universität für die vakanten Stiftsherrenstellen nominierten, evangelisch gesinnten Professoren Gunkel, Reuber und Tulken gerieten dadurch in eine schwierige Lage, weil sie sich weigerten, die statutenmäßig vorgeschriebene Priesterweihe zu nehmen.

Luther hatte sein Vorgehen gegen das Kapitel bis zur Installierung des neuen Dekans Beskau eingestellt. Mitte Juli 1523 ermahnte er die Stiftsherren erneut, die unctionen nun endlich abzustellen. Am 2. August griff er das Kapitel in einer Predigt heftig an und übersandte zugleich Vorschläge für eine Reform des Gottesdienstes. Bald darauf wurde unter Jonas' Leitung eine Denkschrift für den Kurfürsten verfaßt, der um seine Zustimmung zur Abschaffung der Messen und Entbindung der Stiftsherren von ihrem Eide auf die Statuten gebeten wurde. Aber der Dekan Beskau machte einen geschickten Gegenzug, indem er den Kurfürsten auf das kaiserliche Edikt vom 6. März verwies. Friedrich, der, befangen in der dynastischen Tradition seines Hauses, die Stiftung seiner Vorgänger am Kurfürstentum bei Bestand zu erhalten bestrebt war, befolgte den Rat des Dekans und wies das Kapitel an, mit Neuerungen bis zu einem Konzil zu warten. Damit war die ganze Angelegenheit wieder auf die lange Bank geschoben. Zwar fand sich der Kurfürst auf das Drängen der evangelischen Stiftsherren dazu bereit, die Vorlage einer neuen Denkschrift anzuordnen, aber auch die am 29. Sept. eingereichte neue Ordnung kam nicht zur Einführung. Die katholischen Stiftsherren verharrten im Vertrauen auf den Schutz des Kurfürsten auf ihrem ablehnenden Standpunkt. Ja, die Reaktion im Kapitel erfuhr im Sommer 1524 dadurch

wieder eine Stärkung, daß die drei neuen Stiftsherren wegen ihrer Weigerung, die Priesterweihe zu nehmen, auf Verlangen des Kurfürsten resignieren mußten.

Mit Rücksicht auf die Schwäche des Kurfürsten für sein Allerheiligentstift hatte Luther bisher davon Abstand genommen, die öffentliche Meinung gegen die am Katholizismus festhaltenden Stiftsherren aufzurufen. Aber als im Herbst 1524 nach einem erneuten Vorstoß gegen die Messen und Vigilien der Kurfürst wieder durch vermittelndes Eingreifen die letzte Entscheidung hinauszuzögern suchte, appellierte der Reformator in einer Predigt vom 27. November an Rat und Bürgerschaft Wittenbergs mit dem Ergebnis, daß der Rat das Kapitel mit Schutzentziehung und wirtschaftlichem Boykott bedrohte. Dem Dekan Beskau wurden die Fenster eingeworfen. Der Kurfürst sah sich so einer ganz neuen Lage gegenüber, der er kaum noch Herr zu werden erwarten durfte. Eine Erklärung des Dekans am Kleinen Chor, Christoph Blanck, er könne das Weiterabhalten des Meßdienstes nicht mehr mit seinem Gewissen vereinbaren, beantwortete Friedrich am Weihnachtsabend 1524 dennoch ausweichend, mit schwacher Hoffnung auf eine günstige Wendung in die Zukunft blickend. Am selben Tage aber vereinbarten die Reformatoren mit dem Kapitel die Einführung einer neuen Gottesdienstordnung, die zwar die als besonders anstößig empfundenen Gebräuche beseitigte, aber noch eine evangelische Messe an Sonn- und Feiertagen im Großen Chor gestattete. Im Kleinen Chor wurden die Messen völlig eingestellt, sein Personal wurde mit dem des Großen Chors vereinigt.

Es ist dem Kurfürsten Friedrich erspart geblieben, das Ende des Allerheiligentstiftes, das er in Verkennung der Verhältnisse in eine veränderte Zeit hinüberretten wollte, zu erleben. Am 5. Mai 1525 ist er in Lochau gestorben. Am 11. Mai wurde er in der Schloßkirche bestattet, wobei Luther die Grabrede hielt und Melancthon als Vertreter der Universität sprach. Das von Peter Vischer d. J. geschaffene Grabmal (P. Vischer berief sich darauf in seinem Gesuch um Aufnahme als Meister in die Nürnberger Gilde) wurde 1527 gesetzt (Luther, Vierteljahrsschrift d. Luthergesellschaft XI [1929] 86ff.). Unter dem wesentlich reformfreudigeren Kurfürsten Johann wurden die Überbleibsel des katholischen Kultus' schnell beseitigt. Die Ordnung vom Herbst 1525 räumte mit der Messe völlig auf und führte den evangelischen Gottesdienst ein. „Sabbato post diem s. Matthaei ap. et ev.“ (1525 Sept. 23), schrieb Jonas an Spalatin, „totus papa . . . e templo Divinorum omnium Wittenbergae eiectus est, reiectis etiam stolis . . . et togis lineis, mutatis prioribus ceremoniis in pias et literis sacris consentaneas“ (Kawerau, Briefw. des J. Jonas 94f., vgl. UB. Univ. Witt. I n. 141 Anm. 5). Im Oktober wurde das Stift als geistliche Institution aufgehoben. Den noch im Stift vorhandenen Personen wurden ihre bisherigen Einkünfte belassen. Im übrigen trat die

Universität als Rechtsnachfolgerin in die Gerechtsame des Allerheiligenstiftes ein (vgl. UB. Univ. Witt. n. 143, 144).

Siegel Das Kapitelssiegel ist rund, 41 mm, im Felde auf gegittertem und mit Lilienornamenten versehenen Grunde Christus als Schmerzensmann, entblößter Oberkörper, zu unterst ein Teil des Lendenschurzes erkennbar, der Kopf leicht nach rechts geneigt, die Hände überkreuz vor der Brust gebunden, über den Armen die Marterwerkzeuge (rechts Rute, links Geißel). Umschrift in gotischer Minuskel: + sigillū · capl · cappelle · oīm · scoī · ī · wiffemberch. Ältester erhaltener Abdruck von 1368 an der Urk. n. 9 im Wittenberger Pfarrarchiv, weitere Abdrücke: von 1379 an Urk. n. 26 des Wittenberger Stadtarchivs, von 1385 an der Urk. Isr. n. 28 im Universitätsarchiv zu Halle, von 1391 an Urk. Isr. n. 31 in der Lutherhalle zu Wittenberg, von 1401 an Urk. des Hauptstaatsarchivs in Dresden n. 5159 (sehr guter Siegelabdruck).

Das Siegel der Propstei ist erhalten in Abdrücken von 1385 und 1425 an den Urkunden Isr. n. 28 u. 54 im Universitätsarchiv zu Halle. Es ist spitzoval, 47 : 18 mm, und zeigt im Felde auf Sockel stehend Christus als Schmerzensmann, entblößt, nur mit Schurz bekleidet, die Hände überkreuz vor der Brust gebunden. Umschrift: S' + PPITVR' · CAPELLE · OĪM · SCOR' · Ī · WITEMBERG +.

4. Mitglieder des Kapitels.

a) Von der Begründung bis zur Umbildung bei Vereinigung mit der Universität Wittenberg 1507.

I. Pröpste.

- Johann von Hohendorf (Ho[e]ndorph), 1357 Aug. 15 (Isr. n. 16), 1363 Mai 3 (AWi, Kap. XIV n. 16 fol. 17v; an beiden vorgenannten Stellen ohne Familiennamen), 1368 Sept. 1 (PFAWi, Urk. 9), 1379 Juni 9 (AWi, Urk. 26, vgl. Ber. d. deutschen Ges. in Leipzig, 1845, S. 12—14, 19f.).
 Johann von Brandenburg, kurfürstlicher Kaplan u. Schreiber 1374 Sept. 22 (AWei, GA. Urk. 4877), Propst u. Kanzler 1385 Dez. 13, 1391 Sept. 1 (Isr. n. 27, 31).
 Johann Ferber, 1393/94 (AWi, Bc 88 fol. 52v), 1401 März 6 (ADre, Urk. 5159).
 Johann Betke, 1409 Jan. 18, 1420 Mai 1 (Isr. n. 39, 49), 1424—26 Rektor der Pfarrkirche (Isr. n. 53, 55).
 Tile von Glyn, 1420 Aug. 8 noch Dekan von St. Bartholomaei in Zerbst, 1425 März 10 Propst an Allerheiligen (Isr. n. 54), noch 1431 (AWi, Kap. XIV n. 2).

Peter Bernhardi, aus Wittenberg, imm. in Leipzig SS 1417; Propst 1438 Febr. 7, 1445 Jan. 21 (Isr. n. 64, 66).

Erhard von Knitzsch, 1449 Aug. 13 (Isr. n. 68).

Nikolaus Bisitz (Beysitz, Bisatz), 1453/54 (AWi, Be 4), 1479 Aug. 2 (AWi, Be 89 fol. 135v), um 1481 vom Amt zurückgetreten (1485 u. 1489 zahlt der „alte Propst“ Abgaben von seinem Hause an die Kämmerei [AWi, Be 7]).

Johann Schneider (Sartoris, Schnyder), erhält die Propstei von Herzog Ernst († 1486 Aug. 26) um 1481 (in diesem Jahre wird dem „nuwen propst“ vom Rat eine Weinspende verehrt [AWi, Be 7]); seit 1490 Streit mit dem Kapitel, das über schlechte Stiftsregierung, Verkürzung der Stiftspräbenden, Wegnahme von Papstbullen aus dem Archiv, unwürdiges Leben des Propstes (Versäumnis des Chordienstes, Konkubinat mit einer Magd) beim Kurfürsten Klage führt, der 1499 vor März 11 den unfriedfertigen Prälaten gegen Aussetzung einer Jahresrente von 40 fl, zahlbar vom Rathause in Torgau, zur Resignation veranlaßt (AWei, Reg. Kk 1332—1334, 1339, 1345, Cop. C 2 fol. 55). Über des Propstes hochfahrendes Benehmen gegenüber Kurfürst Friedrich bei Gelegenheit der Besetzung der Vikarie s. Wenzeslai s. o. S. 150 f.

Lampert Bule, aus Wittenberg, dr. iur. can., als mag. art. lib. WS 1486 in Leipzig imm., wohl identisch mit dem mag. Lampertus de Wittenberg, der 1490 Dez. 4 in Bologna zum dr. decr. promoviert wird (Knod, Deutsche Studenten in Bologna 639); Kaplan, bittet 1499 Jan. 4 den Kurfürsten um Verleihung der ihm bereits 1498 Nov. 14 durch die kurfürstlichen Räte Hans Hund und Thomas Loser versprochenen Propstei (AWei, Reg. Kk 1346). Er urkundet 1499 Dez. 9 als Propst (ADre, Urk. 9341 mit Siegelfragment [anscheinend Privatsiegel]); als solcher nachweisbar noch 1502 Jan. 9 (Isr. n. 81).

Hermann Kaiser (Cesar), aus Stolberg, imm. in Leipzig WS 1487, daselbst bacc. 1489 und mag. art. lib. 1490, curs. 1495, sent. 1496, geweiht im Dome zu Merseburg zum Diakon 1496 Apr. 2 (Buchwald, Matrikel d. Hochst. Merseburg 50); WS 1501/02 beaufsichtigt er in Köln die Studien des Hans und Marx Leimbach, Brüder des Wolf L. auf Zschemplin bei Eilenburg (Briefw. III 67f. n. 611 Anm. 2); nimmt bald nachher die Aufforderung des Kurfürsten zur Übernahme der Propstei am Allerheiligenstift an und wird 1502 vor Juni 12 als Propst eingeführt (Neues Jb. f. Pädagogik IX [1906] 132 ff.). In der Matrikel der Universität steht er an siebenter Stelle (WS 1502) eingetragen als art. mag. et s. theol. bacc. form.; gibt das Amt bereits 1503 vor Nov. 10 wieder auf. Er ist 1505 in Venedig, 1506 in Bologna nachzuweisen. Scheurl (Briefbuch I 18) macht Mitte Mai 1506 Mitteilung von K.s Abreise aus Bologna nach

Deutschland. 1506 Juni 25 wird er als dr. theol. ad gremium facultatis theol. in Leipzig aufgenommen. † in Trient 1508 (Friedensburg, Gesch. d. Univ. Wittenberg 50 Anm. 2).

Friedrich von Kitzscher (Kiczscher), aus Großenhain, imm. in Leipzig WS 1474, bacc. daselbst 1478, mag. 1481, prom. zum dr. decr. in Siena (UB. Univ. Witt. I 15, auch Andr. Meinhards Dialogus von 1508), als solcher 1496 Apr. 2 im Dome zu Merseburg zum Subdiakon, als Dekan des Stifts ULFrauen zu Wurzen 1497 März 25 zum Diakon, 1500 Dez. 19 zum Priester geweiht (Buchwald, Matr. d. Hochst. Merseburg 50, 54, 65); 1498 Mitglied der Juristenfakultät in Leipzig, wird 1503 Sept. 7 von Kurfürst Friedrich und Herzog Johann zum Rat angenommen (AWei, Cop. A I fol. 75); imm. in Wittenberg als Propst des Allerheiligenstiftes 1503 Nov. 10; urkundet als Statthalter zu Sachsen 1504 Aug. 24 (AZe II 193). Vgl. S. 119 f.

II. Stiftsherren

NN. Hellergreve od. Hellergrene (bzw. Hewer Greve od. Grene), verzichtet auf die Pfründe, die Kurfürst Wenzel (1373—88) an einen Pfarrer Tilmann in Promk (?) verleiht (stark verstümmelte Abschrift in AWei, Cop. B 1 fol. 3v n. 10; das Allerheiligenstift ist in der Urkunde nicht genannt, doch ist sie wohl auf dieses zu beziehen).

Wenzel, 1378 Dez. 13 (AWei, Cop. B 1 fol. 42 n. 134).

Paul von dem Berge, auch Propst zu Lüchow, 1385 Dez. 13, 1391 Sept. 1 (Isr. n. 28, 31), ertauscht für sein Kanonikat von Albrecht, Herzog zu Sachsen, dessen Minorpräbende im Domkapitel zu Magdeburg 1392 Juni 30 (AMa, Cop. 61 fol. 40).

Johann Ferber (Ferwer), später Propst	} 1385 Dez. 13, 1391 Sept. 1 (Isr. n. 28, 31).
Gutzel (Gotzel) Bies (Byes)	
Heinrich von Hildesheim (Hildensheim)	
Jakob Ulenow (Ulnow)	

Johann Unus

Nikolaus Cadelene, 1391 Apr. 23 (AWi, Bb 2, fol. 102v).

Albrecht, Herzog zu Sachsen, Sohn des Herzogs Wenzel, Domicellus im Magdeburger Domkapitel, ertauscht ein Kanonikat an Allerheiligen vom Stiftsherrn Paul von dem Berge (s. o.) 1392 Juni 30 (AMa, Cop. 61 fol. 40).

Johann von Lindow, mag., 1417 Febr. 16 (AJü, Urk. A I 20), 1425 März 11 (Isr. n. 54).

Simon Zühlisdorf (Czulstorff), 1424 (AWi, Bc 95 fol. 22v), Senior 1425 März 11 (Isr. n. 54).

Johann, mag., Pfarrer zu Zahna, 1424 Aug. 14 (Isr. n. 52).

- Nikolaus Pluckaff, aus Wittenberg, imm. in Leipzig SS 1411, Stiftsherr 1426—32 (AWi, Be 1), † vor 1437 Mai 12 (ebd. Be 2). Vgl. S. 9.
- Wenzeslaus Zwiesigko (Swisiko [eigene Schreibung], Swysekow, Zeweskow), mag., 1426 Dez. 22 als Prokurator des Allerheiligenstifts an der römischen Kurie, damals wohl schon Stiftsherr, zugleich als Stadtpfarrer noch 1438 Febr. 7 (Isr. n. 55, 64).
- Nikolaus Elen, aus Belzig, imm. in Leipzig WS 1409, Stiftsherr 1430—32 (AWi, Be 1).
- Peter Carpentarius, zugleich Propst zu Kemberg 1438 Febr. 7 (Isr. n. 64), als solcher noch imm. in Leipzig WS 1445.
- Bartholomäus Egstein, zugleich Pfarrer zu Düben (oder Dobien?) 1438 Febr. 7 (Isr. n. 64).
- Erhard von Glaucha (Gluch), Propst zu Schlieben 1424 Nov. 10, auch Stiftsherr zu Wittenberg 1438 Febr. 7, Juli 28 (Isr. n. 53, 64, 65).
- Johann Mohr (Mör), imm. in Leipzig WS 1418, Stiftsherr 1438 Febr. 7 (Isr. n. 64), auch Stadtpfarrer von Wittenberg 1440 Aug. 14 (AWi, Be 2), 1442 Juni 3 (PfAWi, Urk. 28).
- Johann Zwiesigko (Swysekouw, Swiczkow), aus Wittenberg, imm. in Leipzig WS 1437, als lic. decr. Stadtpfarrer (u. damit Stiftsherr) in Wittenberg 1444 Juli 7 (PfAWi, Urk. 29), SS 1447 als dr. decr. Rektor der Universität Leipzig, als Stiftsherr noch 1466 Apr. 13 (AWi, Kap. XIV n. 8 fol. 93v), Besitzer der Kommende Corporis Christi in der Stadtpfarrkirche (AWi, Be 6), † 1477 vor Aug. 13 (ADre, Wittenberger Archiv, Loc. 4364 fol. 18).
- Johann Pfeil (Pfiel, Pfyl), 1445 Jan. 21 (Isr. n. 66).
- Matthias, 1457 (AWi, Be 4).
- Johann Hildebrand, 1459 Sept. 29 (PfAWi, Urk. 39).
- NN. Koch, Stadtpfarrer 1467 (AWi, Be 5).
- Konrad Lobenherbst, aus Ölsnitz, imm. in Leipzig SS 1468 (in der Matrikel irrig als Johannes), bacc. daselbst 1469; von Kurfürst Ernst nach Tod des Johann Zwiesigko 1477 zur Pfründe präsentiert, Senior 1502 Jan. 9 (Isr. n. 81), WS 1502 als sacerdos in Wittenberg imm., Pfingsten 1504 als bacc. recipiert und Juli 25 zum mag. art. lit. promoviert. Vgl. S. 119.
- Klemens Goldhayn, Stadtpfarrer seit 1482 (AWei, Reg. Kk 1326 fol. 9), 1486 vom Kapitel abgesetzt, weil er sich weigert, dem Kapitel die durch die Inkorporationsbulle von 1400 festgesetzte Pension zu zahlen (Müller, Wittenberger Bewegung 314); begegnet 1498 als Altarist der Kapelle zum Hl. Geist in Belzig (AHA, Wittenb. Univ.-Arch. V n. 18).
- Lorenz Schlamau (Slamaw, Slamow), aus einer Belziger Ratsfamilie (sein Bruder Anton begegnet als Bürgermeister [AHA, Wittenb. Univ.-

Arch. V n. 18]), imm. in Leipzig SS 1465, dort wahrscheinlich bacc. decr., erhält als Stiftsherr die Stadtpfarre 1487 Aug. 31 (Meisner, Descriptio 74f. n. 23), erneut imm. in Wittenberg WS 1502, dr. iur. daselbst 1504 Apr. 23, Rektor der Universität SS 1505. Vgl. S. 119.

Bartholomäus Kranepul (Cranapol), aus Wittenberg, imm. in Leipzig WS 1469, daselbst bacc. 1471, mag. lib. art. 1473, Stiftsherr 1487 Aug. 29 (AWei, Cop. B 7 fol. 243v), erneut imm. in Wittenberg WS 1502 und als Nachfolger Mellerstadts SS 1503 zweiter Rektor der Universität. Vgl. S. 119.

Georg Grißmann (Grisseman), seit 1468 bei der Stiftskirche, seit 1477 als Vikar, seit 1490 als Stiftsherr (AWei, Reg. Kk 1339), resigniert die Pfründe gegen eine vom Nachfolger zu zahlende Pension von jährlich 35 fl u. 15 Scheffel Korn 1507 vor Apr. 30 (AWei, Cop. B 8 fol. 91v); doch wurden die Gelder für die resignierte Pfründe vom Kurfürsten bestritten (AWei, Reg. Bb 2750 fol. 54). † Anf. März 1510 (Notiz AWei, Reg. Bb 3113 fol. 10 zu Lätare 1510: 10 gr von dem begräbnis ern Jorg Grismans, etwan eines domherrn).

Georg Simmelwitz (Simelwicz, Symmelwicz), aus Oschatz, imm. in Leipzig SS 1464, Stiftsherr 1490 Dez. 4 (AWei, Reg. Kk 1333 fol. 1), † vor 1494 Juni 22 (Isr. n. 80).

Heinrich Harrer, aus Egloffstein, imm. in Leipzig SS 1476, bacc. daselbst 1481, Stiftsherr vor der Umbildung des Kapitels von 1507, in das erneuerte Kapitel nicht übernommen; eine testamentarische Stiftung H.s für das Kapitel erwähnt 1511 Dez. 15 (Isr. n. 92).

Simon Funck (Fungk), aus Wittenberg, Neffe der Witwe Elisabeth Brambalg (AWei, Reg. Kk 1374), imm. in Wittenberg WS 1502/03, Stiftsherr vor der Umbildung des Kapitels von 1507, vgl. S. 120.

b) Von der Umbildung des Stiftes 1507 bis zu seiner Auflösung
1525.

Pröpste:

Friedrich v. Kitzscher —1508
Johann Mugenhofer 1508—10
Henning Goede 1510—21
Justus Jonas ab 1521

Dekane:

Johann Mugenhofer 1507—08
Lorenz Schlamau 1508—23
Matthäus Beskau ab 1523

Archidiakone:

Jodocus Trutfetter 1507—10
Andreas Karlstadt 1510—24

Kantoren:

Ulrich v. Dienstedt 1507—25

Kustoden:	Scholaster:
Lorenz Schlamau 1507—08	Bartholomäus Kranepul 1507—08
Peter Lupinus 1508—21	Simon Funck 1508—09
Johann Dölsch 1521—23	Kaspar Schieker 1509—13
	Konrad König 1513—14
	Matthäus Beskau 1514—23
	Johann Reuber 1523—24

Syndici:	Stadtpfarrer:
Simon Funck 1507—08	Lorenz Schlamau —1512
Kaspar Schieker 1508—09	Nikolaus Fabri 1512—16
Paul Penckow 1509—15	Simon Heins 1516—23
Matthäus Beskau [1514]	
Otto Beckmann 1517—23	

Dekane des Kleinen Chors:
 Simon Funck 1509—16
 Christoph Blanck ab 1516.

- Konrad Lobenherbst, aus dem alten Stift übernommen (vgl. S. 117), 1507—14
 † 1514 vor Apr. 11 (AWei, Reg. Kk 1370, vgl. Müller, Wittenberger
 Bewegung 227).
- Lorenz Schlamau, aus dem alten Stift übernommen (vgl. S. 117f.), zunächst 1507—23
 als Kustos 1507—08, damals Nachfolger Mugenhofers als Dekan des
 Kapitels; behält die Stadtpfarre bei, die er durch den Vizepleban Nikolaus
 Fabri von Grünberg bestellen läßt und erst auf Wunsch des Kurfürsten
 1512 Apr. 18 gegen Aussetzung einer lebenslänglichen Rente von 40 fl
 resigniert. Dekan der Juristenfakultät WS 1507/08, SS 1509, WS 1517
 bis 1518; † als hartnäckiger Gegner der Reformation 1523 Febr. 11 (vgl.
 Müller, Wittenberger Bewegung 313—320), Luther schrieb Febr. 9 an
 Spalatin: Decanus Omnium sanctorum ibit sub terram; tuique officii
 pars erit iuvare, ne similis ingenii recipiant decanum (Briefw. III 28
 n. 582).
- Bartholomäus Kranepul, aus dem alten Stift übernommen (vgl. S. 118), 1507—08
 zunächst Inhaber der ersten herzoglichen Präbende, dann Scholaster,
 als mag. art. von der Universität recipiert 1508 Febr. 21, † im selben
 Jahr vor Nov. 30 (AZe II 193).
- Friedrich von Kitzscher, als Propst aus dem alten Stift übernommen, 1507—08
 (vgl. S. 116), † 1508 kurz vor Apr. 6 (an diesem Tage bestätigt Kurfürst
 Friedrich dem Kapitel die Mitteilung vom Tod des Propstes [AWei,
 Reg. Kk 1359, vgl. Müller, Wittenberger Bewegung 316]; Ausgabe für

Meldung des Todesfalls nach Weimar 1508 nach Apr. 2 [vgl. Arch. f. Ref.Gesch. XXXI 197]).

- 1507—16 Simon Funck, aus dem alten Stift übernommen (vgl. S. 118), erhält er 1507 das Syndikat, 1508 als Kranepuls Nachfolger unter Beibehaltung des Pfründeneinkommens aus dem Syndikat auch die Scholasterie. Ende April oder Anf. Mai wird er Dekan u. Prokurator des Marienchors (vgl. Scheurl's Briefbuch I 58), tritt zurück 1516 vor Sept. 29 und wird 1517 Jan. 27 von Karlstadt zum Pfarrer in Uhlstädt eingesetzt, muß aber bald darauf resignieren (Wähler, Einführung der Reformation in Orlamünde [Erfurt 1918] 48) und geht nach Wittenberg zurück, wo er 1527 März 29 als Altarist am Petrialtar in der Pfarrkirche erscheint (AWi, Kap. XIV n. 19). 1527/28 heiratet er die Witwe des Buchdruckers Johann Grunenberg und † 1531 (vgl. Arch. f. Ref.Gesch. XII 91f.). 1535 Juli 9 macht F.s Witwe Eufemia ihr Testament (AWi, Bc 107 fol. 341).
- 1507—10 Johann Mughenhofer (Mogehover, Monhofer), dr. utr. iur. der Universität Perugia (UB. Univ. Witt. I 15, auch Andr. Meinhard's Dialogus von 1508), erzbischöflich magdeburgischer Rat 1490 Dez. 31, Kanzler des Erzbischofs Ernst 1493 Sept. 24, 1499 Juli 22 (AMa, Cop. 69 fol. 215v, 239, Cop. 41 fol. 44v), im Dom zu Merseburg zum Subdiakon geweiht 1495 Apr. 18 (Buchwald, Matr. d. Hochst. Merseburg 48), Kanzler des Kurfürsten Friedrich von Sachsen 1501 Juli 21 (AWei, Cop. C 2 fol. 109v), Inhaber von Stiftspfänden in Halberstadt, Merseburg u. Naumburg (AMa, Cop. 69 fol. 581, ADre, Urk. 9838), 1500—1508 Propst des St. Georgsstiftes auf dem Schloß zu Altenburg (Mittlgn. d. Gesch.- u. Altertumsforschenden Ges. d. Osterlandes II 383, VII 246f.), wird als ordentlicher Professor des kanonischen Rechts bei der Universität Wittenberg bestellt und erhält bei der Umbildung des Allerheiligenstiftes 1507 die erledigte Pfründe des Georg Grißmann als Dekan, 1508 Propst des Stiftes als Nachfolger v. Kitzschers (als Propst bereits in Scheurl's Brief an ihn von 1508 Apr. 20 [Förstemann's N. Mittlgn. XIX 408]), 1508 Okt. 18 zum Dekan der juristischen Fakultät gewählt, überträgt er propter maximas occupationes suas die Stellvertretung an Christoph Scheurl (jur. Dek.-Buch fol. 129). 1509 Okt. 13 Führer der sächsischen Abordnung auf dem Vergleichstage zu Mühlhausen, wo mit Kurmainz über die Beilegung der inneren Zwistigkeiten in Erfurt verhandelt wurde (Arch. f. d. sächs. Gesch. XII 361 Anm. 80). † 1510 vor Juni 7 (UB. Univ. Witt. I 61, Memorie in der Stiftskirche zu Altenburg: Juni 2). — Siegel von 1509: rund, 24 mm, Wappen (springender Hund) mit Umschrift: S IOHANS MO | GENHAFER DŌ an ADre, Urk. 9838.

Jodocus Trutfetter, aus Eisenach, imm. 1476 Okt. 18 in Erfurt, 1507—10 daselbst bacc. art. Frühjahr 1478, mag. art. lib. 1484, 1493 Aug. 14 als Priester und bacc. theol. auf 8 Jahre zum Prediger an der St. Andreaspfarrkirche bestellt und mit einer Kommende ausgestattet (seine Verpflichtung zur gewissenhaften Führung des Amtes im Stadtarchiv Erfurt, Urk. VII 120), noch im selben Jahre lic. theol., später Stiftsherr und Dekan an St. Severi, auch Dekan von St. Marien in Eisenach, Rektor der Universität Erfurt SS 1501, dr. theol. 1504. Nicht nur von umfassender Kenntnis der scholastischen Literatur, sondern auch bewandert in den Schriften des klassischen Altertums und des italienischen Humanismus, zeigt er in seinen Werken Ansätze zu freierer wissenschaftlicher Auffassung, wenn er auch über ein Zusammenfassen und Erläutern gegebenen Stoffes nicht wesentlich hinauskommt. Trotz des hohen Ansehens, das er an der Erfurter Hochschule genoß, leistete T. doch einer Berufung nach Wittenberg Folge, wo er um die Wende des Jahres 1506, bald nach Rückkehr der Universität von Herzberg, immatrikuliert wird. Bei Umbildung des Allerheiligenstiftes 1507 erhält er das mit einer theologischen Professur und dem Predigtamt der Schloßkirche verbundene Archidiakonatsamt. Rektor der Universität WS 1507/08, Dekan der theologischen Fakultät SS 1508, WS 1509/10. Da er als Okkamist im Sinne der *via moderna* lehrte, hatte er gegenüber den das Feld beherrschenden Thomisten und Skotisten einen schweren Stand, so daß er die Gelegenheit zur Rückkehr nach Erfurt ergriff, als er im Sommer 1510 (vor Juni 27, Scheurl's Briefbuch I 61) eine Stiftsherrnstelle am Dom St. Marien erhielt. Ungern erteilte der Kurfürst ihm im Okt. 1510 die von Erfurt aus erbetene Entlassung. Über die von T. nach seinem Fortgang erhobenen Ansprüche auf gewisse Einkünfte aus dem Archidiakonatsamt kam es noch Febr. 1511 in einer Senatssitzung zu einem hitzigen Wortwechsel zwischen dem Sachwalter T.s Scheurl und dem neuen Archidiakon am Allerheiligenstift Karlstadt. (Über T.s Geldgier vgl. auch Gillert, Briefwechsel des Conradus Mutianus I 8 Anm. 1.) † 1519 Mai 9 (Mittlgn. d. Ver. f. Gesch. u. Altertumskunde Erfurts XV 40). Die Nachricht vom Tode seines Erfurter Lehrers begleitete Luther 1519 Mai 24 mit den Worten: *Timeo et me causam acceleratae suae mortis fuisse.*

Kampfschulte, Die Universität Erfurt in ihrem Verhältnisse zu dem Humanismus und der Reformation I (Trier 1858) 43 ff. — Plitt, Jodokus Trutfetter von Eisenach, der Lehrer Luthers (Erlangen 1876) — Bauch, Die Universität Erfurt im Zeitalter des Frühhumanismus (Breslau 1904) passim — Friedensburg, Gesch. d. Univ. Wittenberg (1917) 50 f. — Kohlschmidt, Jodocus Trutfetter, Luthers Lehrer (Blätter f. Heimatkunde, Beilage d. Mitteldeutschen Zeitung f. d. Gesch. u. Altertumskunde von Erfurt u. Thüringen [Jg. 1928] 53—55, 57 f.).

1507—25 Ulrich von Dienstedt (Denstedt), Sohn Kaspars v. Dienstedt auf Tiefurt bei Weimar, imm. in Erfurt SS 1473, dgl. als Pfarrer von Orlamünde 1481 Apr. 4 in Ingolstadt, später kanonistische Studien in Perugia und Rom (deposuit se Ingolstadii, Perusie et Rome ad decem annos audivisse iura [jur. Dek.-Buch fol. 125], Ingelstadii primum sub egregio preceptore doctore Sixto Tuchero . . ., mox Perusie ac Rome tandem multis annis, ubi etiam Pomponium audivit et apud cardinalem Ursinum obsceniorum scitissimus instructor fuit et ab eo propter morum elegantiam familiariter dilectus, sicut etiam apud universos curiales ob experientiam et probitatem multa valuit auctoritate [Oratio dr. Scheurli C 1v]). Außer der Pfarrei Orlamünde brachte er auch noch diejenigen von Eisfeld (vor 1499) und Hildburghausen sowie die Vikarie des Altars Corporis Christi zu Oberweimar (vor 1494 [AWei, Cop. D 5 fol. 236b]) und die auf dem Mupperg bei Neustadt a. d. Heide an sich. Bei Inkorporation der Eisfelder Pfarre in die Kantorei des Allerheiligentiftes 1507 wird D. Stiftsherr zu Wittenberg und zuvor SS 1507 bei der Universität immatrikuliert, ohne daß jedoch von dem Juristen die statutenmäßig abzuhaltenden Vorlesungen in der Theologie verlangt wurden. 1508 Juni 15 lic., Nov. 16 dr. decr., Dez. 9 in den Senat der Juristenfakultät aufgenommen. Über eine Lehrtätigkeit verlautet nichts. D. zog sich auf seine Pfarre Eisfeld zurück und hielt nur von Zeit zu Zeit in Wittenberg Residenz (vgl. Scheurls Brief an Trutfetter von 1517 Apr. 1, in dem er mitteilt, D. beklage sich darüber, daß die kurfürstlichen Räte das Kapitel zur Beobachtung der strengen Statuten anhalten, deren Befolgung jedoch ihm als frei und edelgeborenem Manne nicht möglich ist: mansurum apud Eysfeldam, dimissurum residentiam Wittenbergensem etc. [Briefbuch II 10]). Die Lutherschen Thesen vom 31. Okt. 1517 übersandte D. an den ihm befreundeten Scheurl, der sie schnell in Nürnberg und nach auswärts verbreitete (Roth, Einführung der Reformation in Nürnberg 60). Der Plan des Universitätssenats, D. 1510 zum Propst aufrücken zu lassen, um die Kantorei statutengemäß mit einem Theologen besetzen zu können, scheiterte an der Ablehnung des Kurfürsten, der D. zur Versehung dieses Amtes für körperlich zu schwach hielt (Fußleiden). 1521 wurde D. noch einmal für die Propstei vorgesehen, indem der alte Stiftsherr als Jurist Lückenbüßer spielen sollte, bis eine andere geeignete Persönlichkeit gefunden war. Doch kam es dazu nicht, da Jonas gestattet wurde, theologische Vorlesungen zu halten. D. † zu Eisfeld 1525 zw. Juli 8 u. Sept., sein schon 1515 gesetzter Kenotaph in der Eisfelder Kirche ist noch erhalten (Abb. bei Dahinten 7, ebd. auch Abb. seines Siegels, dessen Petschaft er in seinem Testament seinem Neffen Jörg vermachte). In seinem Testament von 1525 Juli 8 bedenkt er die Kinder Sigmund

und Barbara von seiner getreuen Elisabeth (außereheliche Nachkommen-
schaft?) sowie seine eheliche Gemahlin Katharina mit ihren Kindern,
darunter einen Sohn Adolf, dem die Bibliothek zugesprochen wurde (Druck
des Testaments bei Dahinten 7—10). Sein für 100 fl erkaufte Haus
in der Pfaffengasse zu Wittenberg, das er im Testament seiner Frau
und seinen Kindern Sigmund und Barbara vermachte, geht vor 1528
an Dr. Johann Appel über (AWi, Kap. XIV n. 12a fol. 31). Aus D.s Ehe-
schließung muß gefolgert werden, daß er sich der Reformation zugewandt
hat.

Müller, Wittenberger Bewegung (1911) 260—268 — Dahinten, Geschichte
der Heimat II: Die Reformation in Stadt und Amt Eisfeld (1932) 6—10.

Peter Lupinus (Wolf), aus Rodheim v. d. Höhe (Rodenheim, Radhem, 1507—21
Magunt. dioc.), imm. in Köln 1494 Apr. 19, als bacc. Coloniensis (CD-
Sax. XVIII 713) SS 1502 in Leipzig, WS 1502/03 in Wittenberg, dort
1503 mag. art. lib., 1505 Mai 14 bacc. bibl., SS 1505 Dekan der philo-
sophischen Fakultät, Rektor der Universität SS 1506 u. WS 1506/07,
1506 bacc. sent., 1507 bacc. form., erhält bei Erweiterung des Stiftes
1507 eine der neuen herzoglichen Pfründen des Allerheiligenstiftes und
Frühjahr 1508 als Nachfolger des zum Dekan aufrückenden Schlamau
die Kustodie; 1508 Sept. 29 lic., Nov. 11 dr. theol. Hält nach dem Rotulus
von 1507 als Thomist Vorlesungen über Aristoteles, ursprünglich heftiger
Gegner Luthers, trennt er sich später nach dem Studium Augustins von
der Scholastik und wird ein Anhänger der Reformation; mehrfach Dekan
der theologischen Fakultät (SS 1510, WS 1511/12, 1513/14, 1515/16,
1517/18, 1519/20); † 1521 Mai 1 (Luther an Melanchthon 1521 Mai 26:
faveo d. Lupino felicem ex ista vita egressum [Briefw. II n. 413]); die
Grabplatte (Kreuzigung Christi) befand sich in der Allerheiligenkirche
über der des Henning Goede.

N. Arch. f. sächs. Gesch. XVIII (1897) 312, 338 — Friedensburg, Gesch.
d. Univ. Wittenberg (1917) 68.

Sebastian Küchenmeister (nach eigener Unterschrift: Kuchnmeister, 1507—23
auch latinisiert: Archimagirus oder Archimarus), aus Freiberg in Sachsen,
imm. in Leipzig SS 1498, dort bacc. art. 1499, imm. in Wittenberg WS
1502, dort mag. art. Febr. 1504; darauf anscheinend zunächst Schul-
meister an der städtischen Schule, seit 1505 Vertreter der kleinen Logik
an der Universität, eine Disziplin, die er bis zur Abschaffung dieser Vor-
lesung 1518 lehrte. Dekan der Artistenfakultät WS 1505/06, SS 1510,
WS 1516/17. 1507 bacc. bibl., im selben Jahre erhält er eines der neuen
herzoglichen Kanonikate am Allerheiligenstift sowie das Lehen St. Bar-
bara in der Stadtkirche. 1508 Aug. 11 bacc. sent., 1508 Dez. 8 bacc. form.,
1512 Sept. 28 lic. theol., Rektor WS 1512/13, Vizerektor SS 1519.

Die lutherische Lehre lehnt er mit Entschiedenheit ab und verläßt 1522 Wittenberg ohne Urlaub. Wegen Verletzung der Residenzpflicht durch Verlegung seines Wohnsitzes nach Freiberg wird er Juni 1523 seines Kanonikates entsetzt: 1524 tritt er in seiner Heimat an der dem Freiburger Dom inkorporierten Petrikirche mit scharfen Angriffen gegen die Reformation auf. Wie an Stephan Roth in Zwickau 1524 Nov. 30 berichtet wird, wurde ihm die Kanzel vernagelt und mit der Inschrift versehen: „Pfaff leugk nit unde sag die wahrheit“. Wenn die Interpretation Clemens (Briefw. IV 547 Anm. 2) zutrifft, ist K. 1528 vor Sept. 3 in Chemnitz gestorben.

Beitr. z. sächs. KG. II (1883) 355 — N. Arch. f. sächs. Gesch. V (1884) 325, XVIII (1897) 313 — Müller, Wittenberger Bewegung (1911) 295—300 — Arch. f. Ref. Gesch. XII (1915) 15 Anm. 2, 41.

1507—24 Nikolaus von Amsdorff, * 1483 Dez. 3 zu Torgau als Sohn des Georg v. Amsdorff und dessen Gattin Katharina geb. v. Staupitz, Schwester des Johann v. Staupitz, imm. in Leipzig SS 1500, daselbst bacc. art. SS 1502, imm. in Wittenberg WS 1502/03, als bacc. art. recipiert Pfingsten 1503, mag. art. 1504 Juli 25, bacc. bibl. 1507, im Rotulus Scheurls von 1507 an der Spitze der Skotisten; als Dekan der Artistenfakultät SS 1508 promoviert er zum bacc. sent. und bacc. form. Zuvor erhielt er 1507 bei Erweiterung des Allerheiligenstiftes eine der neuen herzoglichen Pfründen. Abermals Dekan der Artistenfakultät WS 1510/11, promoviert er zum lic. theol. 1511 Dez. 4; Rektor der Universität SS 1513 u. SS 1522. Das entscheidende Ereignis für die Abkehr von der Scholastik und die Hinwendung A.s zur Lehre Luthers wird in der Disputation des Bartholomäus Bernhards gelegentlich dessen Promotion zum Sententiar vom 25. Sept. 1516 über Luthers Rechtfertigungslehre erblickt (Stille 18ff.). Als Verteidiger der neuen Lehre (Sündhaftigkeit des Menschen, Gnade Gottes) zeigt sich A. in seiner März 1519 erschienenen „Fürbetrachtung“ über das „Vater unser“ auf Grund lutherischer Predigten über diesen Gegenstand. Im Sommer 1519 begleitet er Luther zur Leipziger Disputation und 1521 zum Reichstag in Worms. In den Monaten der Wittenberger Bewegung 1521/22 ist seine Haltung charakterisiert durch rücksichtslos schroffe Ablehnung aller katholischen Kultgebräuche. Im Sommer 1521 erhielt er zur Aufbesserung seiner Pfründe das Lehen der Kapelle des Jakobihospitals in Schmölln. Im Stiftskapitel stand er zusammen mit Jonas und Karlstadt in Opposition zu der altgläubigen Mehrheit. Luthers Plan von 1521, Karlstadt die Nachfolge Goedes antreten und A. das Archidiakonat Karlstadts übernehmen zu lassen, ist nicht verwirklicht worden, da A. Karlstadt als für das Amt des Propstes ungeeignet erklärte. Nach Schlamaus Tod wurde A. dem Kurfürsten

von der Hochschule März 1523 als Dekan präsentiert, doch lehnte er die Wahl aus Gewissensbedenken ab. Ebenso verstand er sich nicht dazu, das ihm im Sept. 1523 angetragene Amt des Stadtpfarrers anzunehmen, um damit seinem Unwillen über die zaudernde Haltung des Kurfürsten in der Angelegenheit der Reformen an der Schloßkirche zum Ausdruck zu bringen.

Die endliche Durchführung der reformatorischen Forderungen in Stift und Kirche zu Allerheiligen hat A. in Wittenberg nicht mehr erlebt. Auf Luthers Empfehlung zum Prediger an St. Ulrich in Magdeburg gewählt, wurde er auf Ansuchen des Magdeburger Rates vom Kurfürsten entlassen unter Beibehaltung seines Pfründeneinkommens auf zunächst noch ein Jahr, eine Anordnung, die stillschweigend verlängert wurde, denn noch bei Säkularisation des Stifts 1525/26 fielen die Pfründenaufkünfte an A. Ende Sept. 1524 wurde er in Magdeburg eingeführt und erhielt neben dem Pfarramt die Oberaufsicht über das Kirchenwesen der Stadt, das er nach Wittenberger Vorbild reformierte. Von Magdeburg aus war er für die Reformation in Goslar, Einbeck und im albertinischen Sachsen tätig. Gegen die Wahl des Domkapitels wurde er vom Kurfürsten Johann Friedrich zum Bischof von Naumburg ernannt und 1542 Jan. 20 von Luther in das Amt eingeführt. Doch vertrieb ihn der Schmalkaldische Krieg aus dem von ihm reformierten Stift. Um 1550 fand er in Eisenach eine Zuflucht, von wo aus er, ohne ein bestimmtes Amt zu bekleiden, die Oberaufsicht über das Kirchenwesen in den ernestinischen Landen ausübte (Helmbold, *Gesch. d. Stadt Eisenach* [1936] 58); † daselbst 1565 Mai 14.

A. war einer der ältesten und treuesten Mitkämpfer Luthers; zugleich aber gilt er als der „Vater der lutherischen Orthodoxie“, denn in ihm vollzog sich die Wandlung des lebendigen Glaubens zur starren, auf wenige feste Lehrsätze eingeschworenen Rechtgläubigkeit.

Stille, Nikolaus von Amsdorf. Sein Leben bis zu seiner Einweisung als Bischof in Naumburg (1483—1542), *Diss. Leipz.* (Zeulenroda 1937), daselbst weitere Literatur; vgl. auch Schottenloher, *Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubenspaltung* I 19f., V 10.

Johann Rachals, aus Gerolzhofen in Franken, imm. SS 1485 in Leipzig, 1507—23 1499 an der Kurie anhängige Streitsache mit dem Propst von Allerheiligen Johann Sartoris (AWei, Cop. C 2 fol. 72v), imm. in Wittenberg WS 1502; als Vikar des Eulogiusaltars in der Stiftskirche und Kantor (niederer Kirchendiener, nicht Inhaber der Prälatur des Kantorats) bittet er in undatiertem Schreiben den Kurfürsten um eine Stiftsherrenstelle, nach deren Erlangung er Vikarie und Kantorat einem tüchtigen Priester übergeben will (AWei, Reg. Kk 1377). Bei der Vereinigung von

Stift und Universität 1507/08 wird seine Vikarie in ein herzogliches Kanonikat umgewandelt, doch wird er seiner Unfähigkeit halber von der statutenmäßig mit der Pfründe verbundenen Verpflichtung zur Abhaltung philosophischer Vorlesungen entbunden. Im Statutenentwurf von 1509 als bacc. iur. Besitzer der Kommende ss. Matthei et Michaelis auf dem Altar Omnium angelorum in der Stadtkirche; über deren Union mit der Hl. Kreuzkapelle und Inkorporation der vereinigten Benefizien in R.s Stiftsherrenpfründe s. S. 159. Als entschiedener Gegner der Reformation † 1523 Febr. 10 oder 11.

Müller, Wittenberger Bewegung 305—307.

- 1508—13 **Kaspar Schicker**, aus Zwickau, nach Scheurls Angabe hat er in Leipzig studiert (Oratio dr. Scheurli C 1v), doch ist er in der Matrikel nicht eingetragen, wenn er nicht als personengleich zu betrachten ist mit dem SS 1468 immatrikulierten, SS 1470 zum bacc. art. promovierten Peter Schicker aus Zwickau, imm. in Wittenberg SS 1503, bittet als bacc. iur. und Syndikus des Allerheiligenstifts 1508 Juli 29 um Zulassung zur Lizentiatenprüfung, admissus ad licentiam Okt. 11 (jur. Dek.-Buch fol. 127f.); zum dr. decr. prom. 1508 Nov. 16 und in den Senat der Juristenfakultät aufgenommen Dez. 9 (ebd. fol. 129v); 1509 Mai 1 als Scholastikus des Allerheiligenstifts zum Rektor der Universität gewählt, 1511 im Kollegium der juristischen Professoren ordinarius novorum iurium (ebd. fol. 134v), Dekan der juristischen Fakultät WS 1511/12, † 1513 vor Mai 22 (Scheurls Briefbuch I 118).
- 1508—24 **Andreas (Rudolf) Bodenstein** gen. Karlstadt nach seinem Geburtsort Karlstadt bei Würzburg, geb. um 1480, imm. in Erfurt WS 1499/1500, daselbst bacc. art. 1502, imm. in Köln 1503 Juni 14, in Wittenberg WS 1504/05, dort Anf. Febr. 1505 als bacc. art. recipiert, mag. art. 1505 Aug. 12; nach dem Rotulus von 1507 Vertreter des Thomismus in der Artistenfakultät; nach Erscheinen seines Erstlingswerkes „De intentionibus“, einer Darlegung der Prinzipien der Logik vom thomistischen Standpunkt aus, erhält er das Dekanat der Artistenfakultät für das WS 1507/08; zuvor schon erwarb er das biblische Bakkalaureat; als Dekan veröffentlicht er noch vor Ende des Jahres 1507 als zweites Werk die „Distinctiones Thomistae“. In Auseinandersetzung mit den „Formalitates“ des Minoriten Ludwig Henning von 1505 versucht er hier, eine gewisse Annäherung an den Skotismus zu vollziehen. Die moderne Richtung des Okkamismus lehnt er, noch ganz im mittelalterlichen Denken befangen, verständnislos ab. 1508 erhält er eins der neuen herzoglichen Kanonikate am Allerheiligenstift (er begegnet erst in der „neuen Plantation zum andern“, einer nach dem Tode des Propstes v. Kitzscher aufgestellten Stiftsherrenliste) und steigt schnell auf der Stufenleiter

der theologischen Grade empor: bacc. sent. 1508 Aug. 11, bacc. form. 1509 Mai 18, lic. theol. 1510 Okt. 28, dr. theol. 1510 Nov. 13. Bald darauf folgt er seinem sich wieder nach Erfurt zurückziehenden okkamistischen Gegner in der Stiftsprälatur des Archidiakons nach. Nach Mitteilung von der Nomination seitens der Universität präsentiert der Kurfürst K. 1510 Dez. 1 zum Archidiakonats (AMa, Reg. A 2 n. 499), mit dem eine theologische Professur und das Predigtamt an der Stiftskirche verbunden war. Als inkorporiertes Benefizium gehörte dem Archidiakonats die Pfarrkirche zu Orlamünde. SS 1511 Rektor der Universität, SS 1512 zum erstenmal und später noch öfter Dekan der theologischen Fakultät. Um die formalen Voraussetzungen zur Erlangung der Stiftspropstei zu erlangen, begibt er sich 1515 zum Studium der Jurisprudenz nach Italien und wird, nachdem er von Rom nach Siena gegangen ist, hier März 1516 zum dr. utr. iur. promoviert. Nach Wittenberg zurückgekehrt, ist er als dr. artium, iurium et theologie erneut Dekan der theologischen Fakultät für das SS 1516.

Zunächst, wie auch der Stiftsherr Lupinus, heftiger Widersacher Luthers. Durch dessen Behauptung, daß die scholastischen Doktoren den Schriften Augustins verständnislos gegenüberstünden, seit Anf. 1517 zum Studium des Kirchenvaters veranlaßt, löst er sich schnell von der Bindung an die scholastische Gedankenwelt, was bereits die von ihm 1517 Apr. 16 (Sonntag Misericordias domini, Reliquienfest der Allerheiligenkirche) veröffentlichten 152 Thesen erkennen lassen. Sein Anschluß an Luther führt infolge der verschiedenartigen religiösen Grundeinstellung nach der Leipziger Disputation zu einer inneren Entfremdung der beiden Reformatoren. Dessen ungeachtet hat Luther nach Goedes Tod Anf. 1521 an K. als Nachfolger in der Dignität der Stiftspropstei gedacht, ein Plan, der am Widerspruch v. Amsdorffs scheiterte (s. S. 124). Nach vorübergehendem Aufenthalt in Dänemark Sommer 1521 wird er im Winter des Jahres der Anführer der auf restlose Beseitigung der katholischen Kultformen in Stifts- und Stadtkirche gerichteten Bestrebungen. Am ersten Weihnachtstage teilt er in der Stiftskirche im Anschluß an eine Predigt über die Notwendigkeit des Glaubens das Abendmahl unter beiderlei Gestalt aus; tags darauf verlobt er sich mit Anna von Mochau, Tochter des auf Segrehna bei Wittenberg erbgesessenen Christoph v. M., einem unbemittelten Mädchen, das er am 19. Jan. 1522 heiratet.

Die sich bald danach unter dem Schutz des Kurfürsten vollziehende Restauration des katholischen Brauchtums in der Stiftskirche, die Unterbindung seiner Predigtstätigkeit sowie die Vorenthaltung seiner Präsenzgelder und der Orlamünder Pfarrpension durch das Kapitel brachten

K. ideell und materiell in eine äußerst prekäre Lage, der er sich im Frühjahr 1523 durch Rückzug auf die seinem Archidiakonat inkorporierte Pfarre zu Orlamünde zu entziehen suchte. Durch seinen eigenmächtigen Abzug von Wittenberg verletzte er in gleicher Weise gegenüber Universität und Stift die Residenzpflicht. Der Vikar Konrad Glitsch hatte gemäß seinem Verträge mit K. von 1522 Okt. 14 die Pfarrei zum 1. Mai 1523 geräumt. Indem K. die Pfarre nun selbst übernahm, entstand, da er das Wittenberger Stiftsarchidiakonat nicht aufgab, das seltsame Rechtsverhältnis, daß er sein eigener Vikar wurde. Zwar hatte der Kurfürst, froh, den unruhigen Kopf aus Wittenberg los zu sein, zum Amtsantritt K.s in Orlamünde seine Genehmigung erteilt, aber die Pfarrbesetzungsrechte von Universität und Stift waren dabei nicht berücksichtigt worden. Diese wurden erst gegen K. geltend gemacht, als er Ende des Jahres 1523 den Wittenbergern mit seiner Schriftstellerei unbequem zu werden begann. Indem man seitens der Wittenberger K.s Aufbau der Orlamünder Gemeinde nach urchristlichen Ideen dem Kurfürsten als aufrührerische Sektenbildung hinstellte, wurde leicht ein landesherrliches Einschreiten gegen K. und die Orlamünder zwecks Wiederherstellung der Ordnung erreicht. Es nutzte K. nichts mehr, daß er Anf. Juni 1524 das Archidiakonat offiziell resignierte und Räumung der Orlamünder Pfarrei versprach (Schreiben von 1524 Juni 8 an den Kurfürsten aus Borna, wo er sich auf der Reise nach Wittenberg befand, aber durch Hochwasser zur Umkehr gezwungen wurde [Arch. f. Ref. Gesch. XI 70f.]). Nach Luthers Inspektionsreise ins Saaletal in der zweiten Hälfte des Augusts 1524 wurde K. am 18. Sept. die Ausweisung aus den kurfürstlichen Landen schriftlich zugestellt. Ende Sept. verließ er Orlamünde, um sich zunächst in die heimatliche Main-Neckargegend zu begeben (vgl. Wähler, Die Einführung der Reformation in Orlamünde [Erfurt 1918]). Durch K.s Kaltstellung wurde die von ihm vertretene volkstümliche Strömung, die auf ein puritanisches Laien- und Gemeindecristentum hinzielte, zugunsten eines autoritären, landesherrlichen Kirchenregiments aus dem weiteren Gange der Reformation ausgeschaltet (Herrmann, Thüring. KG. II 12).

Später, 1525—28, ist K. auf Verwendung Luthers beim Kurfürsten nochmals in Sachsen wohnhaft, wo er nacheinander in Seegrehna, Bergwitz und Kemberg als Bauer und Krämer ein kümmerliches Dasein fristet. Nach wechselvoller Tätigkeit in Holstein und der Schweiz seit 1534 Prediger an der Peterskirche und Professor an der Universität zu Basel, † daselbst 1541 Dez. 24.

Literatur bei Schottenloher, Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung I 399f., V 137f.

Paul Penckow (Penckau), aus Neuruppin, imm. in Rostock 1467 Apr. 18, 1509—15 dort bacc. art. 1468, wieder imm. in Wittenberg SS 1508, dort als alter Mann (*homo senio confectus et canicie venerabilis*) 1508 Aug. 11 lic. decr. (jur. Dek.-Buch fol. 127—127v). Ende Apr. oder Anf. Mai 1509 (vgl. Scheurls Briefbuch I 58) wird er als Nachfolger des zum Scholaster aufrückenden Kaspar Schicker Syndikus am Allerheiligenstift und wenig später, Mai 10, zum dr. decr. promoviert, 1511 im Kollegium der juristischen Professoren *ordinarius institutionum* (jur. Dek.-Buch foll. 133, 134v), Dekan der juristischen Fakultät SS 1512. Im SS 1513 wird P. *propter contumaciam suam* von der Universität exkludiert und aus der Matrikel gestrichen (vgl. Scheurl an Amsdorff 1513 Juli 13: Penckow, *ad cuius te asserunt adspirare syndicatum* [Förstemanns N. Mittlgn. XIX 438]). Nach einem Schreiben der Universität an den Kurfürsten von 1514 März 17 hatte P., nachdem er Unfrieden gestiftet und Gezänk veranstaltet, die Universität vor den Bischof von Brandenburg zitieren lassen, was viel Verdruß und Unkosten zur Folge hatte. Auf P.s Klage wurde der Präzeptor von Lichtenburg vom Kurfürsten mit Entscheidung der Streitsache beauftragt, doch lehnte P. den Richter als von der weltlichen Gewalt eingesetzt ab. Dem Wunsche der Universität, P.s Ausschluß auch aus dem Allerheiligenstift herbeizuführen, da doch statutenmäßig die Stiftsherren Mitglieder der Hochschule sein müßten, entsprach der Kurfürst nicht, sondern erteilte die Weisung, auf andere Mittel zur Beilegung der Sache zu sinnen (AWei, Reg. O 254). So konnte P. unter dem Schutze des Bischofs von Brandenburg sein Stiftseinkommen weiter verzehren, während seine Pflichtvorlesungen Kilian Reuter hielt. † 1515 Nov. 5 zu Ziesar. Wenig später schickte der Bischof heimlich einen Vikar nach Wittenberg mit den Schlüsseln des Verstorbenen. Dieser holte außer einem Posten Geldes auch drei Bücher weg, in denen P. die Privilegien des Stiftes und der Universität aufgezeichnet hatte. Einen Anspruch des Bischofs auf den Nachlaß des ohne Testament Verstorbenen wies das Stift als *exempte Korporation* zurück (AWei, Reg. O 180). Vigilien und Seelenmessen für den Toten wurden in der Stiftskirche Nov. 11 u. 12 abgehalten.

Müller, Wittenberger Bewegung 161, 227f.

Henning Göde (Gode, Goede), nach der Immatrikulation zu Erfurt SS 1464 1510—21 aus Werben, daselbst bacc. art. 1466, mag. art. 1474 (1466 auch als aus Werben bezeichnet, wird er ab 1474 regelmäßig mit Herkunftsort Havelberg genannt), Dekan der Artistenfakultät 1481, als bacc. iur. WS 1486/87 Rektor der Universität, wird während seines Rektorates lic. iur. und Kollegiat des Collegium maius, als dr. iur. zum zweitenmal Rektor WS 1489/90. Später Stiftsherr und Scholaster am Marienstift zu Erfurt

und Stifftsherr des Georgenstifts zu Altenburg (Mittlgn. d. Gesch.- u. Altertumsforschenden Ges. d. Osterlandes II 378, 385, Isr. n. 82 S. 66), besaß er des weiteren noch in Erfurt die Vikarie des hl. Kreuzes und Allerheiligen im Neuen Hospital, b. Mariae v. in der Kapelle der Lorenzkirche, ss. Jodoci et Annae in der Paulskirche, des Altars s. Johannis ev. in der Allerheiligenkirche (vgl. Stadtarchiv Erfurt, Urk. VII 130 von 1506: Altar Marie, Johannis ev., Andree ap.), in Jena die Vikarie b. Mariae v. et s. Andraee in der Johanniskirche (Zschr. d. Ver. f. thüring. Gesch., N. F. II [1882] 16, 18, 25, 30, 57). Vom Bischof zu Merseburg wurde er 1491 Dez. 17 zum Subdiakon, 1499 Dez. 21 zum Diakon, 1500 Sept. 19 zum Priester geweiht. An der Universität Erfurt bekleidete G. das erste Ordinariat im kanonischen Recht, daneben betätigte er sich als Rechtskonsulent des Erfurter Rates und fürstlich-sächsischer Rat von Hause aus (als solcher 1497, AWei, Cop. Du. fol. 77v); hochangesehener Jurist, von den Zeitgenossen mit dem Ehrentitel „monarcha iuris“ belegt, Scheurl nennt ihn 1516: *fons et oraculum omnis divini humane iuris* (Briefbuch I 150). Mutian spricht ihm ein näheres Verhältnis zum Humanismus ab, nur im Deutschen erklärt er ihn für gewandt. Doch war G. als einflußreicher Mann seiner Zeit dem Humanismus nicht ganz fremd (Bauch 72f.). Als 1509, in Erfurts „tollem Jahr“, der Rat der Stadt gegenüber der von Kurmainz begünstigten Populärbewegung unterlag, verließ G. die Stadt, um bei den Wettinern, den Schutzherrn der Stadt, Unterkunft zu suchen. G.s Versuch, im Kapitel der Marienkirche die Mainzer Intentionen zurückzuweisen, mißglückte, da die Mehrheit auf die Seite des Dekans von St. Severi, Doliator, trat, der sich für die Freiheit der Bürger und die Absetzung des Stadtrates einsetzte (Arch. f. d. sächs. Gesch. XII [1874] 353). Kurfürst Friedrich verlieh dem Vertriebenen die durch Mughenhofers Tod vakante Propstei zu Wittenberg, mit der das erste Ordinariat im kanonischen Recht verknüpft war. 1510 Okt. 8 eröffnete er seine Vorlesungen. Doch hielten ihn vielfach kurfürstliche Sonderaufträge von Wittenberg fern, so daß — vornehmlich in seinen letzten Lebensjahren — die Vorlesungen nur spärlich gehalten wurden. Nach dem Umschwung der politischen Verhältnisse in Erfurt wurde G. 1516 Sept. 3 unter großen Ehren von der Stadt empfangen und vermittelte dann auf Bitten des Rates die Aussöhnung mit Kursachsen. Zu einer klaren Stellungnahme in der kirchlichen Streitfrage ist G. nicht mehr gelangt, doch lehnte er die Verdammungsbulle ab und folgte einer Rückberufung nach Erfurt nicht, damit man ihm nicht Furchtsamkeit nachsage. † 1521 Jan. 21, früh um 8 Uhr (Kawerau, Briefwechsel des J. Jonas 48). Auf Luthers Mahnung, sich durch Versorgung mit dem Sakrament zum Sterben zu rüsten, soll er geantwortet

haben: „Ei, es hat noch keine Not, Gott wird so schweizerisch an mir nicht handeln und mich so übereilen“, bald danach aber ohne geistliche Versorgung gestorben sein (Hallische Beyträge II 85).

Ebd. 87 wird ein Bildnis G.s von L. Cranach mit daruntergesetzten Versen des Eobanus Hessus erwähnt, das zu Wittenberg in der stuba facultatis philosophicae hing. Das Wappen G.s in der Erfurter Matrikel zeigt in quergeteiltem Schild oben einen halbierten sechsstrahligen Stern im roten, unten eine rote Rose im goldenen Felde (vgl. auch Kunstdenkmale der Provinz Sachsen I [Burg 1929] 276 n. 67). Der Domherr zu Hildesheim und Stiftsherr zu Erfurt und Altenburg Dr. Matthias Meyer ließ als Testamentar G.s vermutlich durch Hans Vischer eine prächtige Gedenktafel für den Verstorbenen in Erzguß herstellen, darstellend die Krönung Marias, die von dem knieenden Propst mit dem „Ave regina coeli“ begrüßt wird. Die in zwei Exemplaren vorhandene Tafel hängt in der Schloßkirche zu Wittenberg (Schadow, Wittenbergs Denkmäler 116f., Taf. 7, Arch. f. Ref. Gesch. VIII 141, Schmidt, Schloßkirche nach 26, Schreckenbach-Neubert, Lutherbilderbuch 53) und im Dome zu Erfurt (Kunstdenkmale der Provinz Sachsen I [Burg 1929] 324 n. 139, 325).

G. war nicht als Publizist tätig. Erst lange nach seinem Tode wurden gedruckt und herausgegeben durch Johann Braun nach einem Kollegienheft G.s *Sollemnis et perutilis ordinis judicarii processus* 1538, durch Melchior Kling G.s *Consilia latino-germanica* 1541.

Adam, *Vitae Germanicorum iureconsultorum et politicorum* (Francofurti a. M. 1705) 6 — Jöcher, *Allg. Gelehrten-Lexikon* II (Leipzig 1750) 1043 — Hallische Beyträge zu der juristischen gelehrten Historie II (1758) 73 ff., daselbst 74—76 Übersicht älterer Literatur — Erdmann, *Biographie sämtlicher Pröpste* (1802) 2—3 — Kampschulte, *Die Universität Erfurt in ihrem Verhältnisse zu dem Humanismus und der Reformation* I (Trier 1859) 39 ff., II (Trier 1860) 228 — ADB IX (1879) 314—316 — Stintzing, *Gesch. d. Deutschen Rechtswissenschaft* I (München u. Leipz. 1880) 263—265 — Bauch, *Die Universität Erfurt im Zeitalter des Frühhumanismus* (Breslau 1904) 71—73 — Friedensburg, *Gesch. d. Univ. Wittenberg* (1917) passim — Briefw. I (1930) 62 Anm. 4.

Johann Dölsch alias Piliatoris, aus Feldkirch in Vorarlberg, studiert auf Kosten des Rates seiner Heimatstadt in Heidelberg seit WS 1502/03, imm. in Wittenberg 1504 Mai 23, bacc. daselbst 1504 Sept. 18, mag. art. lib. 1506 Febr. 10. Der Name Piliatoris verschwindet seit 1506 völlig, was vielleicht im Zusammenhang steht mit dem Hohn, den die Verfasser der *Epistolae obscurorum virorum* über einen Mag. Johann Pileatoris ausgießen, mit dem D. gemeint sein könnte. WS 1508/09 in den Senat der Artistenfakultät aufgenommen, 1509 Mai 24 bacc. bibl., erlangt er darauf das vierte der herzoglichen Kanonikate am Allerheiligenstift,

vor 1511 Aug.
15—1523

in dessen Besitz er bei seiner Promotion zum bacc. sent. 1511 Aug. 15 erscheint. In einem undatierten Schreiben an den Kurfürsten, den D. als Stifftsherr und bacc. theol. schreibt, verzichtet er auf Rat der Universität auf ein ihm verliehenes geistliches Lehren in seiner Heimatstadt Feldkirch in der Erwartung künftiger Förderung durch den Kurfürsten (AWei, Reg. Kk 1371). Dekan der phil. Fakultät WS 1511/12, bacc. form. 1512 Aug. 27, WS 1516/17 Rektor der Universität, lic. theol. 1518 März 5, erneut Dekan der phil. Fakultät SS 1520, liest damals über die Physik des Aristoteles (Theol. Stud. u. Kritiken LXXXI [1908] 27); im selben Jahre Berufung als Domprediger nach Bamberg, die aber infolge der damals erfolgten Bannung D.s ohne Ergebnis bleibt. Nach dem Tod des Lupinus († 1521 Mai 1) wird D. vor Juni 15 zum Kustos der Stiftskirche gewählt, promoviert 1521 Juli 23 zum dr. theol. und wird daraufhin in den Senat der theologischen Fakultät aufgenommen, deren Dekanat er WS 1521/22 verwaltet. Heiratet 1522 zwischen Febr. 16 u. März 6 seine Haushälterin (Müller, Wittenberger Bewegung 210), † 1523 Juli 21/22 (zum Datum des Todes vgl. Clemen, Beitr. z. Ref. Gesch. aus Büchern u. Handschriften d. Zwickauer Ratsschulbibliothek I [Berlin 1900] 45, auch Briefw. III 114). D.s Ringsiegel zeigt in Ellipse einen Schild mit zwei gekreuzten Schwertern, auf denen an der Kreuzungsstelle ein fünfstrahliger Stern liegt, über dem Schild J. D. (vgl. Kropatschek 88; Müller, Wittenberger Bewegung 106).

D. löst sich von der Scholastik unter dem Einfluß Luthers, für dessen Lehre er in seiner Schrift: „Contra doctrinalem quorundam magistrorum nostrorum damnationem Lovaniensis et Coloniensis studii“ 1520 eintritt, was ihm die Bannung durch Eck einträgt. Bald darauf aber bringt der Kampf um die Messe D. in Gegensatz zu den reformatorischen Ansichten, da er an der Privatmesse als unabhängig von dem verworfenen römischen Opferbegriff festhält. D.s zaudernde, unentschlossene Haltung in dieser Angelegenheit hat Luther dazu bestimmt, den frühen, plötzlichen Tod des einstigen Mitkämpfers für ein Gottesgericht zu erklären (Briefw. III 115).

Kropatscheck, Friedrich, Johannes Dölsch aus Feldkirch, Prof. in Wittenberg. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte in ihren Anfängen (Diss. Greifswald 1898); dazu W. Köhler in Deutsche Literaturzeitung 1899 Sp. 868—870 — Ders., Zur Biographie des Joh. Dölsch aus Feldkirch (Zschr. f. KG. XXI [1901] 454—457).

1512—15 Nikolaus Fabri, nach seinem Geburtsort Grünberg in Schlesien auch Grünberg (Gronenbergh, Grunbergk, Grunenbergh, Viridimontanus) genannt, imm. in Leipzig WS 1484, daselbst bacc. art. SS 1486, mag. art. WS 1488/89, SS 1496 in den Senat der Artistenfakultät aufgenommen,

1500 Apr. 18 im Dom zu Merseburg zum Diakon geweiht (Buchwald, Matr. d. Hochstiftes Merseburg 61), 1500 Okt. 30 in Leipzig cursor theol., als Prof. der Theologie und Stiftsherr zu Liegnitz imm. in Wittenberg SS 1508; daselbst 1508 Okt. 16 durch den Kardinallegaten Raimund Peraudi zum dr. theol. promoviert, wird er in den Senat der theologischen Fakultät aufgenommen und für das WS 1508/09 Rektor der Universität. Vizepleban der Stadtpfarre (als solcher im Registrum der Stiftskirche von 1509 [AWei, Reg. Bb 4050 fol. 9v]), erhält er nach dem Verzicht Schlamaus 1512 Apr. 8 die Pfarre der Marienkirche im Hauptamt (s. S. 86); als Pfarrer (*pastor Wittenbergensis populi*) zuletzt genannt 1515 Sept. 11.

Konrad König, aus Stuttgart, imm. 1499 in Tübingen, WS 1502/03 in 1513—14
Wittenberg, prom. Febr. 1503 zum mag. art., als Skotist im Rotulus von 1507, WS 1509/10 Dekan der philosophischen Fakultät und lector extraordinarius iuris canonici; 1510 zwischen März 17 und Apr. 8 erhält er auf sein Lizentiat, Apr. 17 auf sein Doktorat vom Rat zu Wittenberg eine Weinspende (Wittenberger Kämmereirechnungen in Förstemanns N. Mittlgn. III 1, 108), SS 1510 Rektor der Universität als mag. art. et utr. iur. dr., salariatus in quarto decretalium extraordinarie legens. Anfang 1511 wurde er durch Vermittlung des Propstes Henning Goede Syndikus der Stadt Braunschweig (Scheurl an Trutfetter 1511 Febr. 27, Briefbuch I 73); als solcher vertritt er die Stadt auf den Hansetagen in Lübeck von Juni—Juli 1511 und Juni—Juli 1518 (Hanserezesse III 6, 119 u. 7, 143). Nach Schickers Tod wird er an dessen Stelle zum Scholaster des Allerheiligenstiftes gewählt 1513 vor Mai 22 (Scheurls Briefbuch I 18), doch resigniert er die Pfründe 1514 vor Apr. 11. 1523 Aug. 17 wird er vom Herzog Heinrich d. J. zum Kanzler in Wolfenbüttel bestellt; als solcher † 1533 vor Aug. 27.

Rehtmeyer, Syndicos Brunsvicenses ac antiquum iudicium Vemeding delineaturus (Braunschweig bei J. G. Zilliger, Ende 17. Jh.) — Zschr. d. Hist. Ver. f. Niedersachsen Jg. 1893 S. 267—274 — N. Arch. f. sächs. Gesch. XVIII (1897) 133 — Müller, Wittenberger Bewegung (1911) 240.

Matthäus Beskau (Beskaw), aus Torgau, imm. in Wittenberg WS 1502/03, 1514—25
1503 bacc., 1504 mag. art. lib., im Rotulus von 1507 als Thomist, Dekan der Artistenfakultät SS 1506, WS 1506/07, WS 1509/10; seine Frau stirbt 1509 Apr. 27; prom. 1509 Mai 10 zum lic., Apr. 1514 zum dr. utr. iur.; Rektor der Universität WS 1513/14. In dem auf Anfang 1514 zu datierenden Mitgliederverzeichnis der „neuen Plantation zum dritten“ erscheint B. als Syndikus (wohl als Vertreter für den von der Universität exkludierten Penckow); bald darauf, 1514 vor Apr. 11, wird er an Stelle des resignierenden Konrad König Scholaster des Allerheiligenstifts und hält

die statutenmäßigen Vorlesungen über den liber sextus und die Clementinen, mit geringem Lehrerfolg, da die Reformation das kanonische Recht bei den Studenten in Mißkredit brachte. 1517 Vizedekan der juristischen Fakultät für den abwesenden Henning Goede (jur. Dek.-Buch fol. 148). 1519 verließen die Schüler die Vorlesungen des Kanonisten, um in das Auditorium Melanchthons überzugehen, und 1522 mußte B. seine Vorlesungen ganz einstellen. WS 1519/20 war er Dekan der juristischen Fakultät, später Schatzmeister und Reformator der Universität. Obwohl Führer der Opposition im Kapitel gegen die reformatorischen Neuerungen, wird er nach der Ablehnung von seiten v. Amsdorffs und Beckmanns 1523 vor Juni 16 als Nachfolger Schlamaus vom Universitäts-senat zum Dekan gewählt und noch im selben Monat als solcher instituiert. Nachdem B. mit seinen Gesinnungsgenossen Elner und Volmar unter dem Druck von Universität, Rat und Gemeinde der Einführung von Reformen in der Schloßkirche zustimmen mußte, hielt er am 1. Jan. 1525 das Hochamt in deutscher Sprache und nahm auch in der Folge an dem umgestalteten Gottesdienst teil. B. besaß ein kleines Haus neben der Propstei dem Schloß gegenüber schoß- und abgabefrei auf Lebenszeit (AWei, Cop. B 9 fol. 429). Er blieb nach Auflösung des Stiftes daselbst wohnen und starb als Anhänger Luthers 1533 Jan. oder Anf. Febr.

N. Arch. f. sächs. Gesch. XVIII (1897) 313 — Müller, Wittenberger Bewegung (1911) 238—246 — Arch. f. Ref. Gesch. XII (1915) 18f. — Friedensburg, Gesch. d. Univ. Wittenberg (1917) passim.

1514—25 Georg Elner, aus Staffelstein (Oberfranken), imm. in Leipzig SS 1495, dort bacc. art. 1498, als solcher SS 1504 in Wittenberg rezipiert, dort mag. 1505 Aug. 12, hält seit 1507 scholastische Vorlesungen, seit 1509 Mitglied der Wittenberger St. Sebastiansbruderschaft, als bacc. theol. Dekan der Artistenfakultät SS 1511, abermals WS 1519/20, bacc. sent. 1512 März 5, bacc. form. 1512 Okt. 22, Rektor der Universität WS 1514 bis 1515; nach den undatierten Stiftsherrenverzeichnissen „der neuen Plantation zum ersten, zum anderen, zum dritten“ ist sein Eintritt als Stiftsherr in das Allerheiligenstift (herzogliches Kanonikat) auf Anfang 1514 anzusetzen. Die Erträgnisse der seiner Pfründe inkorporierten Pfarrei Schalkau fallen ihm erst Anfang 1517 nach dem Tod des bisherigen Inhabers zu. 1520, nachdem die Universitätsreform den scholastischen Lehrbetrieb beseitigt hatte, wird er für eine neu zu begründende Professur der Geschichte in Aussicht genommen (vgl. Theol. Stud. u. Kritiken LXXXI [1908] 28), doch kommt es nicht dazu. Hält zusammen mit Beskau und Volmar im Kampf gegen die Kirchenreform aus, behält nach der 1525 vollzogenen Säkularisation des Stiftes sein Stiftseinkommen bei, später der Reformation zugewandt, † 1543 nach Febr. 22.

N. Arch. f. sächs. Gesch. XVIII (1897) 313 — Müller, Wittenberger Bewegung (1911) 272—276 — Friedensburg, Gesch. d. Univ. Wittenberg (1917) 65, 176.

Otto Beckmann, nach alter Überlieferung 1476 in Warburg geboren, 1514—24 imm. SS 1500 in Leipzig, dort 1501 bacc. art., später lebt er von dem Ertrag einer Vikariatspfründe in Halberstadt, SS 1507 imm. in Wittenberg, dort Dez. 1507 als bacc. von der philosophischen Fakultät rezipiert, 1508 Febr. 21 zum mag. promoviert und 1510 in den Senat der Artistenfakultät aufgenommen, bei welcher Gelegenheit er eine Rede in laudem philosophiae ac humaniarum literarum hält; Dekan der Artistenfakultät WS 1513/14. Vom Universitätssenat 1514 Apr. 11 für die Pfründe des verstorbenen Konrad Lobenherbst nominiert, verpflichtet sich der noch nicht dem Priesterstande angehörige B. die Weihe zu nehmen, (vgl. Glückwunsch Scheurls vom 5. [?] Mai 1514 an B. dazu, daß dieser zum Stiftsherrn ernannt und zum Syndikus vorgesehen sei. Wünscht sehr, der Primiz B.s beizuwohnen [Förstemanns N. Mittlgn. XIX 444 n. 83c]; 1515 Apr. 1 schickt Scheurl an B. zur Primiz ein Missale [ebd. 447 n. 91b]). 1517 zu nicht näher zu bestimmender Zeit in Wittenberg zum lic. decr. promoviert (jur. Dek.-Buch fol. 148). SS 1517 imm. in Erfurt als lic. iur. studii Wittenbergensis. Sept. 1517 erhält er das Syndikat des Allerheiligenstiftes, womit die Verpflichtung zum Lesen über die Institutionen verknüpft war. Während er als Jurist keine sonderlichen Erfolge hatte, stand er als Vertreter der humanistischen Disziplin in Wittenberg in hohem Ansehen (angesehenster Humanist der Universität zwischen Scheurls Weggang Dez. 1511 und Melanchthons Ankunft Aug. 1518). Anfangs den reformatorischen Ideen zugeneigt, doch seit 1519 Luther entfremdet, verläßt er infolge des Kampfes um die Messe Wittenberg in der Fastenzeit 1523, um sich in seine westfälische Heimat zu begeben. Bald darauf, 1523 Apr. 9, wird er zum Dekan gewählt, doch läßt er die erbetene Bedenkzeit bis zum 4. Juni verstreichen, ohne sich zu äußern, worauf Mitte Juni 1523 Matthäus Beskau gewählt wird. 1524 Juli 20, nachdem er über ein Jahr weggeblieben war, wird er seiner Pfründe entsetzt (AWei, Reg. O 181 fol. 2). In seiner Heimat Warburg erhält er die Pfarre von St. Johannis bapt., um 1527 als Propst des Frauenklosters St. Ägidien nach Münster überzusiedeln. 1534 resigniert er die Pfarrkirche in Ölde. Bei den Wiedertäuferunruhen in Münster von 1535 verliert er durch Brand seine Habe, auch seine Bibliothek. Er schrieb die Geschichte dieses Aufruhrs. 1536 ist er als Vertreter des Bischofs Franz von Waldeck auf der Kölner Provinzialsynode. † 1540.

Rosenkranz, G. J., Paderbornsche Gelehrte aus dem Reformationszeitalter, 4: Otto Beckmann (Zschr. f. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde Westfalens XVI 2

[1855] 31—37 — Zschr. f. KG. XVIII (1898) 397—395 — Barge, H., Ein Ausspruch eines Wittenberger katholischen Stiftsherrn (Otto Beckmann) über die Waldenser im Jahre 1521 (Monatshefte d. Comenius-Ges. IX [1900] 314f.) — Herm. Hamelmanns Geschichtliche Werke I, hrsg. von Kl. Löffler, (Münster 1908) 419 Anm. 3 — Müller, Wittenberger Bewegung (1911) 224—237 — Friedensburg, Gesch. d. Univ. Wittenberg (1917) 72f., 140, 171.

1516/17—23 Simon Heins, aus Brück, Bruder des Kanzlers Gregor Brück, imm. WS 1502/03 in Wittenberg, daselbst bacc. art. Pfingsten 1504, imm. WS 1506/07 in Frankfurt, in Wittenberg 1508 Aug. 16 zum mag. art. promoviert und WS 1508/09 als Professor der Logik in den Senat der Artistenfakultät aufgenommen, deren Dekan SS 1513. Pfingsten 1518 muß er seine Stelle an der Universität aufgeben, nachdem er zwischen 1515 Sept. 11 und 1516 Sept. 25 Nachfolger des Stadtpfarrers Nikolaus Fabri geworden war. 1516 Sept. 25 wird er als *ecclesie parochialis Wittenburgensis pastor* zum bacc. bibl. promoviert. Als Pfarrer duldete er, daß Karlstadt in der Stadtkirche das Abendmahl unter beiderlei Gestalt einführte. H. ist der letzte Pfarrer Wittenbergs, der vom Stiftskapitel bestellt wurde. † 1523 zwischen Juni 16 und Sept. 25.

Müller, Wittenberger Bewegung 279—284.

1516—25 Christoph Blanck, aus Ulm, Student in Tübingen 1499, in Ingolstadt 1502, in Wittenberg seit WS 1504/05; Scheurl sagt von ihm 1507 Juni 13: *est enim totus probus, pudicus, studiosus et bonus, quamquam multi asserant eum habere parum humanitatis, propterea quod continuo latitat, numquam ad amicos in publicum prodeat* (Briefbuch I 48). Promoviert zum lic. utr. iur. vor 1515 Nov. 5.; seine Bemühung, das durch Penckows Tod († 1515 Nov. 5) erledigte Syndikat zu erhalten, mißlingt, doch wird er als Nachfolger des zurücktretenden Simon Funck 1516 Sept. 29 Dekan und Prokurator des Kleinen Chors. Ende 1524 entscheidet er sich für die Neuerung und damit für Abschaffung der Messe, er nimmt nach Schließung des Kleinen Chors mit dessen Personal noch an dem umgestalteten Horendienst im Großen Chor teil und wird bei Säkularisation des Stifts im Okt. 1525 zum Vermögensverwalter bestellt. Da er den größten Teil seines väterlichen Erbes an die Stiftskirche gewandt hatte, wird ihm 1532 Jan. 28 von Kurfürst Johann ein dem Schloß gegenüberliegendes Haus (von dem verstorbenen Kurfürsten Friedrich für die Chorschüler der Stiftskirche neu erbaut) schoßfrei verschrieben (AWei, Cop. F 14 Abt. II fol. 160). 1540 Mai 2 in den Ruhestand versetzt, stirbt er bereits 1541 März 19. — Ringsiegel an Schreiben von 1522 März 18 (AWei, Reg. Kk 1392): an den Ecken abgerundetes Rechteck, Löwe im Schild, darüber C + B.

Müller, Wittenberger Bewegung 253—260.

Johann Volmar, aus Villingen (Baden), imm. als Joh. Lodwici in Krakau 1521—25
 WS 1498/99, dort bacc. art. Pfingsten 1501, imm. in Wittenberg SS 1514
 als Joh. Ludovici Figuli, dort mag. art. lib. 1515 Jan. 30, imm. in Leipzig
 SS 1516, erhält WS 1518/19 den Wittenberger Lehrstuhl für Mathematik
 und Astronomie, Dekan der philosophischen Fakultät SS 1524. Erlangt
 1521 Mai oder Juni die Stiftsherrenstelle des nach Lupinus' Tod zum
 Kustos aufrückenden Johann Dölsch. Gegner der Reformation hält er
 zusammen mit Beskau und Elner in den Kampfbjahren der Wittenberger
 Bewegung auf seinem Platze aus und versieht sein Lehramt weiter. † 1536
 zwischen Mai 12 und 28.

Bauch, Deutsche Scholaren in Krakau (1901) 56f. — Theol. Stud. u. Kri-
 tiken LXXXI (1908) 27 — Müller, Wittenberger Bewegung (1911) 343—350 —
 Friedensburg, Gesch. d. Univ. Wittenberg (1917) passim.

Justus Jonas (Jodocus Koch), * zu Nordhausen 1493 Juni 5, imm. 1506 1521—25
 in Erfurt, daselbst 1507 bacc. art., 1510 mag. art., imm. SS 1511 in Wit-
 tenberg, daselbst bacc. iur. 1513 Jan. 8, nach Erfurt zurückgekehrt,
 erwirbt er dort die juristische Lizentiat, nimmt die kirchlichen Weihen
 und erhält 1518 ein Kanonikat im Severistift (Zschr. f. d. hist. Theol.
 XLIII [1873] 463). Trotz seines jugendlichen Alters namhaftes Mitglied
 des Erfurter Humanistenkreises, reiste Frühjahr 1519 zu Erasmus in die
 Niederlande und wird während seiner Abwesenheit von Erfurt als iur.
 utr. designatus doctor zum Rektor der Universität gewählt. Auf Veran-
 lassung des Erasmus geht J. von der Jurisprudenz zu der neuen Art des
 Theologiestudiums (griechisches Neues Testament, Kirchenväter) über.
 Luther gratuliert ihm 1520 Juni 21 dazu, daß er sich aus dem stürmi-
 schen Meere der Juristerei in den sicheren Hafen des Schriftstudiums
 gerettet habe (Briefw. II 127 n. 302). Bald nach dem Tode des Propstes
 Goede machte Spalatin auf J. aufmerksam, der als feiner Jurist und ge-
 lehrter Priester der geeignete Nachfolger sei. Ebenso wurde J. von
 Mutianus Rufus empfohlen, als dieser vom Kurfürsten wegen Übernahme
 der Propstei angegangen war. 1521 Juni 6 wurde J. als Propst des Aller-
 heiligenstiftes installiert, doch schrieb schon tags darauf Melancthon
 an Spalatin, man würde J. in Wittenberg nicht halten, wenn er die
 statutenmäßig mit der Propstei verbundene Vorlesung über das Kirchen-
 recht wahrnehmen müsse. J., der sich kurz zuvor trotz Erasmus' Warnun-
 gen an Luther angeschlossen hatte, betrieb sogleich die Entbindung von
 einer Verpflichtung, deren Übernahme er vor seinem Gewissen nicht ver-
 antworten zu können glaubte. Nach Einwilligung seitens des Kurfürsten
 promoviert J. 1521 Sept. 24 zum lic., Okt. 14 zum dr. theol. (Glück-
 wunschschreiben des Mutian von Aug. 29 [Gillert, Briefw. d. Conr.
 Mutianus II (Halle 1890) 287 n. 609] daher verfrüht) und tritt dem

Senat der theologischen Fakultät bei, deren Dekanat er 1523—33 verwaltet. Er tritt als der dritte Priester (nach dem Propst Bartholomäus Bernhardi von Kemberg und Karlstadt) in den Ehestand, indem er 1522 Febr. 9 Katharina Falcke, eine Tochter des Edelmanns Erich Falcke zu Bleddin (*nobilem quidem, sed non valde divitem*) heiratet (Müller, Wittenberger Bewegung 182, 188, † 1542 Dez. 22, Herzberg, *Gesch. d. Stadt Halle II* 177). Führer der lutherischen Partei im Kapitel, s. darüber S. 111.

Nachdem J. 1539 bei der Reformierung des Albertinischen Sachsens mitgewirkt hatte, ordnet er seit 1541 das evangelische Kirchenwesen der Stadt Halle, die ihn nach Entlassung aus seinen sächsischen Ämtern 1544 Dez. 11 zum ständigen Superintendenten und Oberpfarrer an der Marienkirche bestellt. Infolge seiner Verfeindung mit Herzog Moritz von Sachsen 1547 aus Halle vertrieben, verbringt J. den Rest seines Lebens in unstemem Dasein und unbedeutenden Stellungen, † als Superintendent zu Eisfeld 1555 Okt. 9.

Literatur bei Schottenloher, *Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubenspaltung I* 391f., V 134.

1523—24 Johann Gunkel (Genckellein, Gingelin, Gunkelin) alias Stöb, aus Wangen bei Konstanz am Untersee (vgl. *Album acad. Viteberg.* 72: Gingelin de Wangen, *dioc. Constantien.*, daher Joh. Genckellein de Elwang in der Frankfurter Matrikel wohl ein Irrtum, da Ellwangen in der Diözese Augsburg liegt), imm. in Wittenberg SS 1504, dort 1505 *bacc.*, imm. in Frankfurt WS 1506/07, 1507 in Wittenberg *mag. art. lib.*, WS 1508/09 in den Senat der Artistenfakultät aufgenommen, seit 1512/13 Kollegiat des alten Kollegiums, Dekan der Artistenfakultät SS 1512, WS 1520/21, WS 1528/29, Rektor der Universität SS 1518, WS 1528/29, Vizerektor SS 1529; liest als akademischer Lehrer über Physik und Metaphysik, Logik und Naturphilosophie. Nach Rachals' Tod († 1523 Febr. 10/11) wird er von der Universität als Nachfolger für die erledigte Stiftspründe gewählt und verpflichtet sich zur Beachtung der Stiftsstatuten 1523 Apr. 11, doch erfolgt die Bestätigung des Kurfürsten erst ein Jahr später. Bald nach Erlangung des Kanonikats muß G. (1524 Juli 22) die Pfründe resignieren, da er die durch die Stiftsstatuten vorgeschriebene Nahme der Priesterweihe verweigert. Eine Präsentation der Universität zur Propstei Schlieben von 1524 Okt. 18 bleibt ergebnislos, da die Schliebener G. ablehnen. 1525 Okt. 6 zum Speisemeister und Haushalter der Universität bestellt, erhält er aus dem Stiftsvermögen eine Rente angewiesen, die ihm 1535 mehr als 40 fl einbringt. Überzeugter Anhänger der Reformation, † 1535. Seine Witwe lebte noch 1543.

N. Arch. f. sächs. Gesch. XVIII (1897) 314 — Müller, Wittenberger Bewegung (1911) 310f. — Theol. Stud. u. Kritiken LXXXVI (1913) 124 Anm. 1 — Arch. f. Ref. Gesch. XII (1915) 19f. — Friedensburg, Gesch. d. Univ. Wittenberg (1917) passim — Briefw. I (1930) 262 n. 117 Anm. 1.

Johann Reuber (Raptoris), aus Bockenheim (Kr. Hanau), imm. in Erfurt 1523—24
 WS 1498/99, dort bacc. art. lib. 1500, mag. 1505, als bacc. utr. iur. immatrikuliert in Wittenberg SS 1511 und in den Senat der Artistenfakultät aufgenommen, Dekan SS 1514 und SS 1521, 1518/19 in der Leitung des Neuen Kollegiums, vermutlich SS 1520 lic. utr. iur., damals Vertreter der großen Logik in der philosophischen Fakultät. Seit Ende 1521 offener Anhänger der Reformation, wird er Juni 1523 von der Universität zum Nachfolger des Scholasters Beskau gewählt, der das Dekanat des verstorbenen Schlamau erhält. Die kurfürstliche Bestätigung erfolgt erst, nachdem sich R. zur Beobachtung der Stiftsstatuten verpflichtet hat. Da er aber (wie auch Gunkel und Tulken) die Erfüllung der mit seinem Kanonikat verbundenen priesterlichen Verpflichtungen nicht einhält, muß er 1524 Juli 22 die Pfründe resignieren, deren Corpusgeld ihm noch bis 1525 Nov. 29 belassen wird. † zwischen 1530 Okt. 30 und 1531 März 8.

Zschr. f. KG. XVIII (1898) 399 — Müller, Wittenberger Bewegung (1911) 307—313 — Arch. f. Ref. Gesch. XII (1915) 19 — Friedensburg, Gesch. d. Univ. Wittenberg (1917) 170, 175.

Hermann Tulken (Tulich, Tulichius, Tulleken), * 1486 zu Steinheim in Westfalen, erhält er seine Ausbildung auf verschiedenen westfälischen Schulen, besonders in Münster unter Johann Murmellius, einem Schüler des Alexander Hegius zu Deventer, SS 1508 in Wittenberg immatrikuliert, dort 1511 März 31 bacc., nach kurzer Lehrtätigkeit in Quedlinburg SS 1512 in Leipzig immatrikuliert, wo er Korrektor an der Lottherschen Druckerei wird. Anf. 1520 geht er an das neue Lotthersche Zweigggeschäft in Wittenberg über. Hier wird er 1520 Febr. 9 zum Magister promoviert und erhält auf Verwendung Melanchthons den neu errichteten Lehrstuhl für die Anfangsgründe der Logik und Rhetorik. Von Luther wird ihm die im Herbst des Jahres erschienene Reformationsschrift „De captivitate Babylonica ecclesiae praeludium“ gewidmet. Juli 1523 wird er von der Hochschule für die erledigte Stiftsherrenstelle des Sebastian Küchenmeister präsentiert. Da er sich nicht entschließen kann, die nach den Stiftsstatuten vorgeschriebene Priesterweihe zu nehmen, muß er (zusammen mit Reuber und Gunkel) 1524 Juli 22 die Pfründe resignieren, deren Corpusgeld er bis 1525 Nov. 29 bezieht. Nach kurzer Lehrtätigkeit im Sommer 1525 an der Schule in Eisleben bereits Okt. des Jahres wieder akademischer Lehrer in Wittenberg, zugleich Rhetor im Kollegium, WS 1525/26 Rektor der Universität. 1532 Jan. 9 wird er vom Rat zu

Lüneburg als Leiter (superattendens) der Johannisschule bestellt, tritt daselbst in den Ehestand, † 1540 Juli 28 oder 29.

Wagner, Zum Andenken an Mag. Hermann Tulichius (Lüneburger Schulprogramm 1832)—ADB XXXVIII (1894) 777—781 mit Angabe älterer Quellen — Zschr. f. KG. XVIII (1898) 404f. — Görges-Nebe, Gesch. d. Johanneums zu Lüneburg (Festschr. z. 500jähr. Jubelfeier [Lüneburg 1906] 8—10) — Arch. f. Ref.Gesch. XII (1915) 19, 40—42 — Friedensburg, Gesch. d. Univ. Wittenberg (1917) 132, 161, 170 — Die Chroniken der niedersächsischen Städte: Lüneburg (Chroniken der deutschen Städte XXXVI [Stuttgart 1931]) 486f. — Reinecke, Gesch. d. Stadt Lüneburg II (1933) 185f.

5. Ortsregister und Einkommensverzeichnisse.

a) Ortsregister über die Gütererwerbungen des Kapitels bis zur Vereinigung des Stiftes mit der Universität im Jahre 1507.

Volldörfer des Stiftes in Fettdruck, während des Mittelalters wüstgewordene Dörfer sind mit einem * vor dem Ortsnamen bezeichnet.

Name des Ortes	Erwerb oder nach- weisbarer Besitz seit	Quelle	Bemerkungen
Dabrun sö. Witten- berg	1353	Isr. n. 14	Rente von 1½ β o, dgl.: 1361 von 1 Wispeß Hafer (Isr. n. 18). 1380: 4 Hufen (Isr. n. 26).
Kemberg	„	„	Rente von 1 β o vom Kaufhaus, dgl. 1361 (Isr. n. 18), dgl. 1420 von 8 β o aus Schoß und Münze wiederkäuflieh (Isr. n. 45, 47 bis 49). Aus K. noch 1513 (nach Erbbuch fol. 127) zusammen 9 β o.
*Krewe	„	„	Rente von 1 β o; zur Lage s. S. 158.
*Trebichau b. Eutzsch	„	„	Rente von 7 m von den Bauern zu Eutzsch für Nutzung der wüsten Mark; dgl. 1361 (Isr. n. 18).
*Wep b. Kem- berg	„	„	Rente von 1 β o; dgl. 1361 (Isr. n. 18).
Teuchel n. Wittenberg	1357	Isr. n. 17	Anwartschaft auf das Dorf mit Ausnahme der Abgaben vom Holz Löbichau für den Todesfall des Besitzers Diez von Denstede; dgl. 1361 (Isr. n. 18). 1379 der Weinberg vor T. mit den Wiesen zu „Groyst an dem Heydelberge“ von Kurfürst Wenzel an das Stift (Bericht d. deutschen Gesellschaft Leipzig 1845, 19—20); von demselben auch — wohl wenig später — das ganze Dorf (undat. Urk. in A Wei, Cop. B 1 fol. 22v n. 66). 1459 Streit

Name des Ortes	Erwerb oder nach- weisbarer Besitz seit	Quelle	Bemerkungen
<Teuchel>			um das Richtergut in T. zwischen dem Stift und dem Wittenberger Bürger Hans Richter, der das Gut gegen Entschädigung an das Stift abtritt (Isr. n. 71). 1483 erwirbt das Stift von den Wyman, Bürgern zu Wittenberg, eine wiederkäufliche Rente von 3 fl aus der Löbichau (Isr. n. 76, 77), einer Holzmark bei T. (vgl. die herzogliche Belehnung der Wyman von 1473 in AWei, Cop. B 6 fol. 94v). Die Wittenberger Rechnungen im AWei, Reg. Bb 2758 fol. 71v, 2760 fol. 62v, 2762 fol. 109v für die Jahre 1511—14 buchen: 1 β o dem Kapitel, wiederkäuflich auf die Löbichau (Lobiche, Lobbiche) ver- schrieben, steht 50 fl.
*Abtsdorf nö. Witten- berg	1361	Isr. n. 18	Dorf; später nur Mühle, sonst wüst; nach dem Erbbuch von 1513 fol. 14 geben die Bauern von Euper für die Nutzung 2 β o 10 gr 6 \mathcal{S} . Nach Angabe der gleichen Quelle (fol. 565v f.) war der Richter, der die Gerichtshufen hatte, auf dem herzoglichen Landgericht dingpflichtig; solches indes bestritten vom Kapitel.
Apollendorf (w. Witten- berg) mit dem Apol- lensberg	,,	,,	Wald beim Dorfe; das Dorf selbst 1401 zu gleichen Teilen an die Allerheiligenkapelle zu Wittenberg und die Marienkapelle auf dem Boldensberge (Isr. n. 35). Der verwahrloste Weinberg wird 1504 vom Stift an den Kurfürsten übergeben gegen eine jährliche Weinspende und Rente von 8 fl. Nach Rechnungsnotiz von 1505 wurden dem Stift für den Weinberg am Boldensberge jährlich 2 β o 48 gr entrichtet (AWei, Reg. Bb 2746 fol. 54). Dazu bewilligte der Kurfürst 1507 vom Weinberge den Meßwein für Stiftskirche und Kapelle auf dem Boldensberge (ebd. 2740 fol. 14v). Nach dem Erbbuch des Amtes Wittenberg von 1513 fol. 22 war damals ungewiß, ob die Gerichtsbarkeit auf dem Boldensberge dem Kurfürsten oder dem Stift zustand. Auf der Bergseite nach Coswig zu nahm sie seit ca. 1505 der Fürst von Anhalt in Anspruch.

Name des Ortes	Erwerb oder nach- weirbarer Besitz seit	Quelle	Bemerkungen
*Costûs unbek. Lage	1361	Isr. n. 18	Rente von 2 β o.
Dietrichsdorf ö. Wittenberg	„	„	Dorf.
Dorna ö. Kemberg	„	„	Rente von 1 β o, dgl. von $\frac{1}{2}$ β o von einer Hufe an den Wenzelsaltar 1375 (Isr. n. 23).
Jahmo nw. Zahna	„	„	Rente von 1 β o.
Köpnick nw. Zahna	„	„	Dorf.
Melzig sö. Wittenberg	„	„	Dorf. Die von M. aus genutzte wüste Dorf- stätte *Babel zinst an den Propst von Kem- berg.
Piesteritz w. Wittenberg	„	„	Dorf mit dem Brandfeld; dieses im selben Jahre im Tauschwege an die Stadt Wittenberg (Isr. n. 19).
Wittenberg	„	„	Grundzins in der Stadt. Wiederkäufliche Rente von 10 β o aus dem Schoß 1411 (Isr. n. 41, 42); die Hälfte des Elbwerders gegenüber dem Friedeholze 1493 (Isr. n. 79), nach dem Veräußerer Klemens Pfluckoff, Bürger zu Wittenberg, später „Pfluckoffswerder“ ge- nannt.
Wartenburg sö. Wittenberg	1362	Isr. n. 20	Rente von 5 m Silber aus der Bede, dgl. von $\frac{1}{2}$ β o von einer halben Hufe an den Wenzels- altar 1375 (Isr. n. 23).
Bergwitz (im MA: Berk- czow) nw. Kemberg	1374	Isr. n. 22	von einer Hufe Rente von $\frac{1}{2}$ β o an den Sigis- mundsaltar, 1375 von 5 Hufen Rente von $2\frac{1}{2}$ β o an den Wenzelsaltar (Isr. n. 23).
Niemegk	„	„	von einer Hufe Rente von 1 Wispel Korn an den Sigismundsaltar, 1375 von der wüsten Mark *Vittersen bei N. Rente von 1 Wispel Gerste und 3 β an den Wenzelsaltar (Isr. n. 23). 1429 wiederkäufliche Rente von 7 β o aus dem Schoß (Isr. n. 59, 60).
*Schöneiche b. Bergwitz	„	„	von 15 Hufen des wüsten Dorfes *Schoneike Rente von $112\frac{1}{2}$ gr an den Sigismundsaltar.

Name des Ortes	Erwerb oder nach- weisbarer Besitz seit	Quelle	Bemerkungen
Zahna	1374	Isr. n. 22	Rente von 1 Scheffel Korn und 15 β an den Sigismundsaltar, dgl. 1411 von 12 Scheffel Roggen an den Elogiusaltar (Isr. n. 43); Wachsins von 8 t von einer Hufe auf der flämischen Mark zu Z. 1494 zur Stiftung eines ewigen Lichtes gemäß dem letzten Willen des Stiftsherren Jürgen Symmelwitz (Isr. n. 80).
*Zwiesigko nw. See- grehna	„	„	Rente von 1½ β 0, 4 β , 2 Hühnern, Fleischzehnt von 2 Hufen und 2 Höfen, von weiteren 5 Höfen Rente von 16 β und 2 Hühnern an den Sigismundsaltar.
Bietegast ö. Kemberg	1375	Isr. n. 23	Rente von 36 Scheffeln Korn an den Wenzelsaltar.
Gommlo s. Kemberg	„	„	Rente von 1 Wispel Korn an den Wenzelsaltar.
Hohenwerbig (Werbek) sö. Niemeck	„	„	von 4 Hufen Rente von 2 Wispeln Hafer an den Wenzelsaltar.
Klitzschena sw. Wittenberg	„	„	1 Hof mit 2 Hufen an den Wenzelsaltar.
Neuendorf sw. Niemeck	„	AWei, Cop. B 1 fol. 22	Rente von 13 Scheffeln Hafer an den Wenzelsaltar.
Globig ö. Kemberg	1376/87	AWei, Cop. B 1 fol. 123 n. 339a	wiederkäufliche Rente von 5 m Brandenburger Silbers.
Reuden w. Kemberg	1391	Isr. n. 30, 31	Dorf mit der wüsten Dorfstätte *Tschapkau (nö. R.) unter Vorbehalt des Rückkaufs. Im Erbbuch von 1513 fol. 18 die Notiz: „Hans Galle zu Kemerigk soll das gerichtete zu Zapkow von er Simon Funcken, wenn das zu fall kömpt, empfangen“. Nach a. a. O. fol. 253 gehörte nur eine Hälfte von *Tschapkau dem Stift, die andere dem Amt Wittenberg.
Trajuhn (Draghün) n. Wittenberg	1395	Isr. n. 32	Rente von 20 gr von einer Gerichtshufe zu Seelmessen für den kurfürstlichen Rat Henning Brüseke und dessen Gattin Katharina.
Reinsdorf nw. Witten- berg	„	Isr. n. 33	wiederkäufliche Rente von 40 gr aus dem Schoß, erworben von Heine Specht und Sohn.

Name des Ortes	Erwerb oder nach- weisbarer Besitz seit	Quelle	Bemerkungen
Belzig	1409	Isr. n. 39	wiederkäufliche Rente von 21 β o aus dem Schoß.
Herzberg	1420	Isr. n. 45, 46	wiederkäufliche Rente von 6½ β o aus dem landesherrlichen Küchengeld; dgl. 1476 von 5 ungarischen Gulden von den Kalow'schen Gütern (Isr. n. 75).
Schadewalde s. Seyda	1421	Isr. n. 50	Rente von 1½ β o, dgl. 1437 von 40 gr von den Schenken zu Landsberg, Herren zu Teupitz.
Listerfehrda s. Seyda	1425	Isr. n. 54	Rente von 11 β o für den Elogiusaltar.
Schützberg n. Klöden	„	„	Rente von 1 β o.
*Rassdorf (Rotsdorf) s. Zahna	1428	Isr. n. 57	Anteil des Albrecht von Leipzig.
Brück	1429/30	Isr. n. 58, 61	wiederkäufliche Rente von 8 β o aus dem Schoß.
Meltendorf s. Seyda	1437	Isr. n. 63	Rente von 2 β o von den Schenken zu Landsberg, Herren zu Teupitz; bestätigt 1449 (Isr. n. 69).
Torgau	1438	Isr. n. 65	Memorienstiftung einer Rente von 4 β o vom Rathause.
Wörlitz	1449	Isr. n. 68	die sog. Kalbshufe wiederkäuflich von Rule Kalb erworben, Verkauf erneuert seitens des Heinrich Kalb 1474 (Isr. n. 73, 74). Nach Saalbuch von Wörlitz 1548 eine Erbhufe selbst vom Kapitel zu Wittenberg ausgetan (Specht, Die Anhaltischen Land- u. Amtsregister des 16. Jh.s II [1938] 271).
Bleddin nw. Klöden	1455	Isr. n. 70	wiederkäufliche Rente von 4 β o.
*Neurode n. Seegrehna	1464	Isr. n. 72	wiederkäufliche Rente von 2 β o von 1½ Hufe mit Zubehör, erworben von dem Bürger Matthäus Prettin zu Wittenberg.
Düben	1489	Isr. n. 78	Rente von 40 gr, dgl. 1502 weitere Renten, zahlbar von Dübener Bürgern als Zinsleuten der v. Mochau zu Seegrehna (Isr. n. 81).
Bleesern sw. Wittenberg	vor 1513	Erbbuch fol. 9v	eine Wiese am Heideberge im Besitz des Stiftes.

b) Das Einkommen des Allerheiligenstifts vor der Vereinigung mit der Universität (nach dem Erbbuch des Amtes Wittenberg vom Jahre 1513).

I. Einkünfte der 7 Stiftsherrenpfründen.

1. Abgaben von Untertanen, die mit Gerichten, Zinsen, Diensten und aller Obrigkeit dem Stift gehören,

Nr.	in den Dörfern	Geld			Scheffel Korn	Hühner
		βo	gr	ſ		
1	Apollensdorf: [Richter], Müller und 10 Bauern (Baitz, Balzerin, Conrad, [Francke, Gerenz], Hasse, Haßte, Heinr. Hermann, [Lukas], Pleben)	—	—	—	68½	54
2	Dabrun: 2 Bauern (Döring, Meißner)	—	27	6	—	2
3	Dietrichsdorf: Richter und 7 Bauern (Gallyn, Hillebrandt, Henrich, Koppe, Kules Gut, Manig, Mewes)	4	10	—	—	—
4	Köpnick: Richter, Müller und 3 Bauern (Heins, Mochow, Valtin)	2	23	6	—	—
5	Melzig: Richter und 9 Bauern (Becker, Bernd, Brose, Caspar, Conradt, Kreysel, Radensdorf, Rast, Sageniz)	9	41	—	—	—
6	Piesteritz: Richter und 11 Bauern (Bastian, Felgendrewe, Galle, Henrich, Matthis, Mewes, Moller, Renicke, Rotstock, Welagk, Wezel)	4	15	—	—	—
7	Reuden: [Richter] und 13 Bauern (Domas, Dornow, Glucke, [Grabo], Bartel u. Borkert Hulde, [Matthis, Naumann], Rahn, [Schaffer], Wenzel, Zeisigk, Zornewiz)	—	6	—	—	64
8	Teuchel: Richter und 7 Bauern (Baiz, Elstermann, Gabriel, Knipping, Kobbstorff, Megeworm, Mochow)	6	10	—	—	—
		27	13	—	68½	120

2. Gemeindeabgaben

Nr.	aus den Dörfern	Geld			Eier
		βo	gr	ſ	
1	Dietrichsdorf	4	—	—	—
2	Euper (für die wüste Mark Abtsdorf)	2	10	6	—
3	Eutzsch (für die wüste Mark Trebichow)	3	10	—	—
4	Köpnick (von Koppes wüstem Gut)	—	20	—	—
5	Melzig	8	—	—	—
6	Piesteritz	1	4	6	—
7	Reuden (Eierabgabe, Kalbgeld und Zins von 3 wüsten Hufen)	—	48	—	155
8	Teuchel	2	37	10½	—
		22	10	10½	155

3. Einzeleinkünfte ohne obrigkeitliche Befugnisse

Nr.	aus den Ortschaften	Geld			Scheffel Korn	Hühner
		βo	gr	ſ ₁		
1	Abtsdorf: der Müller	—	—	—	24	—
2	Apollensdorf: der Küster und 8 Bauern (Baitz, Barthel, Gerenz, Hasse, Brumme Hermann, Lukas, Pleben, Plotner)	—	5	9	34½	8
3	Dabrun: 1 Bauer (Brunsdorf)	—	—	—	12	—
4	Jahmo: 1 Bauer (Wesenick)	—	40	—	—	—
5	Kemberg: Rat und 4 Einwohner (Gebert, Jenicke, Reudemann, Scholis)	1	43	—	—	—
6	Pfluckoffswerder bei Wittenberg	1	—	9	—	—
7	Piesteritz: 1 Kranepuhlscher Untertan (Mewes)	—	10	—	—	—
8	Reuden: 1 Bauer (Konrad)	—	3	—	—	—
9	Wittenberg: Flurzins (je 2 ſ ₁ von Häusern mit Torweg, je 1 ſ ₁ von Häusern ohne solchen)	—	20	—	—	—
		4	2	6	70½	8

zusammen 1—3: 53 βo 26 gr 4½ ſ₁ Geld, 139 Scheffel Korn, 128 Hühner, 155 Eier.

II. Präsenzgeld.

	βo	gr	ſ ₁		βo	gr	ſ ₁	
1	Städtische Renten aus				Wartenburg	—	20	—
	Belzig	21	—	—	vom Pfluckoffswerder bei Wittenberg	1	58	—
	Herzberg	6	30	—				
	Kemberg	8	—	—	3 Abgaben der Richter zu			
	Niemegk	6	—	—	Dabrun	—	30	—
	Wörlitz	—	30	—	Köpnick	—	15	—
	Zahna	—	15	—				
2	Einnahmen aus den Dörfern				Abgaben der Verweser der Altäre			
	Dorna	1	20	—	Sigismundi	—	18	—
	Meltendorf	2	—	—	Wenzeslai	1	10	—
	Reuden	1	—	—	der Vikarie des Organisten Johann	1	—	—
	Schadewalde	1	—	—				
	Senst (Anhalt)	—	15	—	5 Einzelne Renteneinnahmen			
	Trosten (sic!), ob *Trokin (Anhalt)	—	—	—				
	nö. Wörlitz?	1	20	—	zusammen:	72	40	—

III. Apollensdorf.

		Geld			Scheffel Korn
		βo	gr	ſl	
1	Zur Spende und Kleidung der Jungfrauen	3	26	—	27
2	Zur Bestellung der Messe auf dem Apollensberg	2	47	5	—
3	Vom Weinberg der Bedarf für die Kirche an Wein	2	48	—	—
zusammen:		9	1	5	27

IV. Zum Unterhalt der 8 Chorschüler.

1	Von Brambalg in Wittenberg als Rente von 100 fl	1	45	—	—
2	dgl. von Hohndorf zu Herzberg als Rente von 60 fl	1	20	—	—
3	Erbzins von der Gemeinde Eutzsch	2	35	—	—
4	Klaus Brunsdorf zu Dabrun	—	20	—	—
5	Richter zu Dabrun von 2 Lasshufen	1	24	—	—
zusammen:		7	24		

V. Zur Ausstattung und Instandhaltung der Stiftskirche.

die Gerichtsbussen von allem Frevel, der sich auf freiem Felde und in den Dörfern außerhalb von Haus und Hof zuträgt, sowie von Dorna an Zins	—	20	—	—
---	---	----	---	---

Gesamtsumme der Einkünfte außer den schwankenden Einnahmen aus den Gerichtsbussen und der Weinspende vom Apollensweinberge: 142 βo 51 gr 9½ ſl an Geld, 166 Scheffel Korn, 128 Hühner, 155 Eier.

c) Einkünfte des Allerheiligenstifts (mit Ausnahme der sechs noch besetzten Pfründen) im Jahre 1527 (nach AHa, Wittenb. Univ.-Arch. XXIV A 26, 1).

	βo	gr	ſl		βo	gr	ſl		
I. Präsenzgeld des Großen Chors.				8	Gorsdorf	1	21	6	
1	Belzig, Rathaus	21	—	—	9	Großtreben	5	—	4
2	Bleddin	4	25	8	10	Herzberg, Rathaus	6	30	—
3	Bösewig	—	30	—	11	Jeßnigk	—	30	—
4	Dorna	1	20	—	12	Kemberg, Rathaus	8	—	—
5	Düben	—	40	—	13	Köpnick	—	15	—
6	Düßnitz	8	51	—	14	Meltendorf	2	—	—
7	Globig	—	40	—	15	Merschwitz	6	25	—

10*

		βo	gr	ſi			βo	gr	ſi
16	Niemegle, Rathaus	6	—	—					
17	Piesteritz	2	—	—					
18	Pratau	1	45	—					
19	Reuden	1	—	—					
20	Schadewalde	1	—	—					
21	*Schöneiche bei Bergwitz	—	36	—					
22	Schweinitz, Rathaus	—	40	—					
23	Senst	—	15	—					
24	Trajuhn	—	20	—					
25	Trebitz	—	30	—					
26	Wartenburg	1	13	6					
27	Wittenberg, Rathaus, Amt, Geleit, Bürger	58	27	—					
28	Wörlitz	—	30	—					
29	Sonstige Einkünfte	46	17	—					
	zusammen:	188	2	—					
II. Corpusgeld des Großen Chors.									
1	Apollensdorf	2	30	—					
2	Coswig, Vogt	1	24	—					
3	Dabrun	1	44	—					
4	Dorna	—	35	—					
5	Düben	—	42	—					
6	Eutzsch	6	30	—					
7	Piesteritz	5	—	—					
	zusammen:	18	25	—					
III. Einkünfte des Kleinen Chors									
1	Axien ¹⁾	33	15	—					
2	Bitterfeld, Amt	6	4	—					
3	Dabrun	7	30	—					
4	Eilenburg, Amt u. Geleit	67	42	—					
5	Globig	8	45	—					
6	Großtreben	1	45	—					
7	Herzberg, Geleit u. Hans Kalo	6	40	2					
8	Jessen, Geleit	3	44	—					
9	Liebenwerda, Amt u. Schoß	15	47	6					
10	Pannigkau ²⁾	16	27	—					
11	Pratau	5	15	—					
12	Schnellin	3	30	—					
13	Schönewalde	1	45	—					
14	Seegrehna	—	20	—					
15	Seyda, Amt	26	57	—					
16	Schweinitz, Schosser u. Hans Blumberg	25	12	—					
17	Torgau, Rathaus u. Hans Eismann	18	54	—					
18	Wittenberg, Rathaus, Schoß u. Geleit	77	7	—					
19	Sonstige Einkünfte	2	37	6					
	zusammen:	329	17	2					

¹⁾ Vgl. Erbbuch des Amtes Schweinitz von 1510 (AMa, Rep. D Amt Schweinitz A I n. 2 fol. 701): Dicz dorf Axin, in der Awe gelegen, ist ethwan ganz und ghar unßers g. h. herczog Friderichs des churfursten gewest, aber sein furstlich gnade hat dasselbige mit zcinßen und dinstgelt an das capittel zu Wittenbergk mit 95 und an den hernmeister zu Lichtenbergk mit 35 fl gewest etc.

²⁾ Vgl. Erbbuch des Amtes Wittenberg von 1513 (AMa, Rep. D Amt Wittenberg n. 1 fol. 216v): Das dorf [Pannickow] ist mit allen seinen zinsen und einkommen, nemlich 16 βo 27 gr, 21 scheffel hafer, hirse, mohn etc. von meym g. h. zu seiner furstl. gnaden neuen gestifte in Aller gottes heyligen stiftskirchen ufm schlosse incorporiret und vereniget inhalts der fundation, daß der thumher die zinß selber zu fordern und zu mahnen hat.

				β	gr	\mathcal{L}					β	gr	\mathcal{L}			
IV. Zinse, zuvor dem Augustinerkloster zuständig ¹⁾							V. Additionsgeld							88	57	—
1	Dabrun	28	27	6	VI. Einnahme für Korn, Geflügel, Honig, Wachs							7	20	1		
2	Kleinzerbst	7	25	6												
3	Motterwitz	12	9	9												
zusammen:		48	2	9												

VII. Einkünfte der erledigten Pfründen.

	Aus dem Ort	des Archidiacons			des Kantors			des Kustos'			des Scholasters			des Syndikus'			des Sebastian Küchenmeister			des Johann Rachals				
		β	gr	\mathcal{L}	β	gr	\mathcal{L}	β	gr	\mathcal{L}	β	gr	\mathcal{L}	β	gr	\mathcal{L}	β	gr	\mathcal{L}	β	gr	\mathcal{L}		
1	Apollendorf (Weinberg)	—	21	—	—	21	—	—	21	—	—	21	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	Brück (Rathaus)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—
3	Dabrun	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	Dietrichsdorf	1	—	—	1	—	—	—	50	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Eutzsch	—	23	4	—	23	4	—	23	4	—	23	4	—	23	4	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Jahmo	—	—	—	—	—	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Kemberg	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	Köpnick	—	37	6	—	32	6	—	30	—	—	—	—	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	Melzwig	1	19	—	—	22	—	—	2	21	—	—	2	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	Merschwitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	15	—
11	Niemegk (Rathaus)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
12	Pflugkoffswerder bei Wittenberg	—	7	8	—	7	8	—	7	8	—	7	8	—	7	8	—	—	—	—	—	—	—	—
13	Piesteritz	1	44	6	—	35	—	—	30	—	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	Reuden	—	29	—	—	6	—	—	6	—	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	Teuchel	1	5	6	1	25	6	—	45	—	1	5	—	—	37	6	—	—	—	—	—	—	—	—
16	Sonstige Einzeleinkünfte	—	8	1	—	8	1	—	8	1	—	30	7	—	13	1	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen:		7	15	7	7	11	1	6	47	1	7	20	7	7	30	7	8	57	—	9	—	—	—	—

Zusammenfassung:

	β	gr	\mathcal{L}
I Präsenzgeld des Großen Chors	188	2	—
II Corpusgeld des Großen Chors	18	25	—
III Einkünfte des Kleinen Chors	329	17	2
IV Ehemalige Augustinerzinse	48	2	9
V Additionsgeld	88	57	—
VI Einnahme für Naturalien	7	20	1
VII Einkünfte der erledigten Pfründen	54	1	11
zusammen:	734	5	11 oder rund 2100 fl.

1) Vgl. S. 453 ff.

6. Abhängige Kirchen und Kapellen.

a) Die Allerheiligenstiftskirche in Wittenberg.

Entstanden durch Verlegung der Pratauer Kapelle nach Wittenberg um 1340, seit ca. 1346 Stiftskapelle, Neubau im Zusammenhange mit dem Schloßbau 1490—1509, Weihe durch den Kardinallegaten Raimund Peraudi 1503 Jan. 17 vor Vollendung der Bauarbeiten, seit Vereinigung des Stiftes mit der Universität 1507 zugleich Universitätskirche.

Altäre:

1. Sigismundi m., 1374 bewidmet von Kurfürst Wenzel mit Einkünften von 19 Hufen und 7 Hofstätten aus Bergwitz, Niemegk, *Schöneiche bei Bergwitz, Zahna, *Zwiesigko (Isr. n. 22); nach Erbbuch von 1513 Vikarie kurfürstlicher Kollation.
2. Wenzeslai m., 1375 bewidmet von Kurfürst Wenzel mit Einkünften von 12½ Hufen aus Bergwitz, Dorna, Hohenwerbig bei Niemegk, Klitzschena und Wartenburg, dgl. aus Bietegast, Gommlo und Neuen-dorf bei Niemegk, sowie von der wüsten Mark *Vittersen bei Niemegk (die Flurnamenkarte Niemegk in Besitz der Hist. Kommission für die Prov. Brandenburg verzeichnet eine Flur „Vettesen“ im Süden der Feldmark); 3 β o Spitzgroschen und 10 breite Groschen soll der Altarist jährlich den Kaplänen geben (Isr. n. 23, AWei, Cop. B 1 fol. 22). 1411 erhält der Wittenberger Bürger Hans Rulike das Kollationsrecht auf Lebenszeit für Meßstiftungen (10 β o vom Rathause) auf dem Frühmessenaltar s. Wenzeslai (Isr. n. 40—49, AWi, Bc 89 foll. LXVIIb—LXVIIIb). Um 1491/92 stellt der Rat dem Kurfürsten vor, daß die Altaristen sich mit Rücksicht auf den allgemeinen Nutzen bisher immer mit 6 β o begnügt hätten, und bittet, da der gegenwärtige Besitzer die Rente in voller Höhe verlangt, um Genehmigung zur Ablösung, damit die Stadt, die an vielen anderen Stellen derartige Verpflichtungen hat, im Hinblick auf die bevorstehenden Bauten am Graben, an der Stadtmauer und den Befestigungswerken durch ähnliche Forderungen anderer nicht zu sehr überlastet werde (AWei, Reg. Kk 1336 fol. 1). 1491 (so zu datieren nach den Angaben: Mittwoch Kreuzerhebung und Freitag Calixti) erinnert der Kaplan Erasmus Urbani den Kurfürsten Friedrich daran, daß ihm die Vikarie Wenzeslai et Elizabeth für den Fall der inzwischen eingetretenen Erledigung zugesagt sei. Der Landvogt Heinrich Loser habe ihn auch im Namen des Kurfürsten präsentiert. Das Stift aber, das schon früher sich das Kollationsrecht angemaßt habe, wolle die Präsentation nicht annehmen. Der Propst habe hochfahrend geäußert, man ließe sich vom Kurfürsten nicht schrecken; wäre das der Fall, so hätte er selber schon

längst die Propstei räumen müssen (AWei, Reg. Kk 1341). Nach dem Erbbuch von 1513 steht die Kollation des Altars dem Kurfürsten zu. Nach den Stiftsstatuten (Entw. von 1517) wird am Wenzels-Altar — im Sommer um 4, im Winter um 5 Uhr — täglich Frühmesse gehalten (AWei, Reg. O 208 fol. 35).

3. Elogii ep. m., nach Urk. von 1391 (Isr. n. 30) soll auf dem Altar täglich eine Seelenmesse für den 1388 Mai 15 verstorbenen Kurfürsten Wenzel gelesen werden. Nach der Heiligtumsbeschreibung aus dem Anf. des 16. Jh.s soll ein Bild des knieenden Bischofs St. Eulogius dem Herzog Rudolf I und dem Herzog Albrecht V von Sachsen-Lauenburg geschenkt sein (Kalkoff, Ablaß und Reliquienverehrung 53). 1411 wird dem Altar eine Rente von 12 Scheffeln Roggen aus der Stadt Zahna überwiesen (Isr. n. 43). 1424 verzichtet die Herzogin Siliola von Sachsen auf ihr Kollationsrecht zugunsten des Allerheiligentifts (Isr. n. 51). Nach dem Erbbuch von 1513 bezieht der kurfürstlicher Kollation unterliegende Altar (Besitzer ist der Stiftsherr Johann Rachals) Renten in Höhe von 10 β o (9 β o aus Brück, 1 β o aus Niemeck).
4. Omnium animarum, Altar der Steinmetzen und Maurer zu Wittenberg, neu gestiftet von der Bruderschaft, wird durch den Kardinallegaten Raimund Peraudi 1503 Jan. 29 bestätigt (AWei, Urk. GA. n. 3996). 1503 Nov. 22 verkauft der Bürger Hans Brambalg zu Wittenberg dem Allerseelenaltar der Steinmetzen- und Maurerbruderschaft eine wiederkäufliche Rente von 18 fl von der „Nyferischen“ an der Elbe (AWei, Cop. B 7 fol. 265). 1517 besitzt der Prokurator des Großen Chors Benedikt Zörnigall den Altar. Gegen den Nachfolger in der Lehnkollatur Bernhard Brambalg ist, da er mit der Rentenzahlung drei Jahre lang in Rückstand blieb, Klage erhoben worden, doch ist der Beklagte vor dem gerichtlichen Austrag der Sache gestorben und damit das Lehen dem Kurfürsten zugefallen (AWei, Reg. Kk 1374 fol. 54). Nach Bericht des Kapitels an den Kurfürsten von 1504 Jan. 9 hat Anna von Kanitz zur Abhaltung von Memorien und Jahreszeiten auf dem Altar Aller gläubigen Seelen 200 fl gestiftet, wovon der Vikar für regelmäßiges Lesen der Messe jährlich 50 gr haben soll (Urk. PfAWi, auch AWi, Kap. XIV n. 12b, eingelegtes Blatt a). Die Stiftung der Marienfeste von 1506 Nov. 11 (Isr. n. 82) geschieht vor dem Altar Aller Seelen hinten unter der Borkirche in dem hintersten Fenster nach Westen zu.
5. Marie v., Altar des Kleinen Chors (s. S. 100 f.). Nach dem Stiftungsbrief von 1506 soll ein Opferstock bei dem Altar ULFrauen aufgestellt werden (Isr. n. 82).
6. Anne, nach dem Stiftungsbrief für den Kleinen Chor von 1506 sollen

des Dienstags die Reliquien der Heiligen aus dem Großen Chor in Prozession der Chorschüler auf den Annenaltar getragen werden (Isr. n. 82).

7. Crucis, genannt im Register über die Einnahme des Opfergeldes von 1509 (AWei, Reg. Bb 4050 fol. 4), auch in der Anniversarienstiftung des Oberkämmerers Degenhard Pfeffinger von 1511 Sept. 91 (Isr. n. 89). Die Freitagsmessen zum Begängnis von dem hl. Leiden Christi am Altar des hl. Kreuzes (s. S. 101) werden im Sommer von den Augustinern, im Winter von den Franziskanern gelesen (AWei, Reg. Bb 4052 [1511 bis 1516]).

Außer den vorgenannten begegnen in der Überlieferung noch die Altäre folgender Heiligen: 8. Bartholomei ap. (Vikarie mit 15 fl Corpusgeld [AWei, Reg. O 200 fol. 28v]), 9. Catharine v., 10. Laurentii m., 11. Martini ep., 12. Omnium apostolorum, 13. Trium regum (AWei, Reg. O 158 foll. 33—36, O 208 foll. 156, 160).

Gemälde: 1. Martyrium der 10000 Ritter (Hinrichtung persischer Christen unter König Sapor II), ein Werk, mit dem Dürer nach dem Urteil Scheurls (Oratio) sich selbst übertroffen hat, vollendet Ende März 1508; heute in der Wiener Galerie befindlich (Bruck 161f.). — 2. Hl. Antonius, Maria mit Christuskind, hl. Sebastian, dreiteiliges Altargemälde, 1717 nach Faber über der Sakristeitür hängend, die Figuren in den Seitenflügeln von Faber 146f. irrig als Joseph und Johannes d. T. gedeutet, von Dürer 1496 geliefert, von Bruck 156—159 mit dem Dresdener Altar (Katalog n. 1869) identifiziert. — 3. Die sieben Freuden und die sieben Schmerzen Mariens, wovon die sieben Schmerzen von Bruck 153—156 mit den auf Fichtenholz gemalten Bildern in der Dresdener Galerie identifiziert und als ein Werk Dürers aus den Jahren 1494/95 angesprochen werden. — 4. Anbetung der hll. drei Könige, ein Werk Dürers von 1504, mit Zustimmung der Universität 1603 vom Kurfürsten Christian an den Kaiser Rudolf II geschenkt, heute in den Uffizien zu Florenz. — 5. Christi Verrat durch Judas, ein Nachtstück, angeblich von Dürer, nach Cnollius, *Memoabilia: res profecto miranda, cuius nihil simile neque in Italia neque in Germania quisquam vidisse meminit.* — 6. Maria und Elisabeth im Spiel mit dem Jesusknaben und anderen Kindern, angeblich von Lukas Cranach d. Ä. (vgl. Schuchardt, Lucas Cranach d. Ä. Leben u. Werke I [Leipzig 1851] 45 Anm. 2). — 7. St. Veit, St. Sebastian und andere Märtyrer, Altartafel, 1506 von dem Augsburger Maler Hans Burgkmair geliefert (Bruck 126). — 8. Verkündigung Mariens. — 9. Maria mit Christuskind. — 10. Christus als Gärtner mit Maria Magdalena. — 11. Nach Scheurls Oratio „introeunti se offert facies Salvatoris spectantem aspectans,

quacumque aspiciatur“; wohl identisch mit dem 1717 von Faber 139f. beschriebenen Gemälde über der großen Kirchtür, auf dem nach den Maßen am hl. Grabe zu Jerusalem „Gestalt und Länge des Leibes Christi doppelt entworfen“ war. — 12. Ecce homo! — 13. Dreifache Erscheinung Christi nach der Auferstehung, nach Cnollius, Memorabilia, beim Bildersturm von 1521 schwer beschädigt, nach Faber 1717 stark verblichen. — 14. Adam und Eva, Vertreibung aus dem Paradiese. — 15. Fegefeuer. — 16. Christophorus. — 17. Reisetafel von der Wallfahrt Kurfürst Friedrichs nach dem hl. Lande.

Nach Bruck 168 stammt auch der segnende Heiland in Dresden, gemalt von dem Italiener Jacopo de Barbaris 1503, mit einiger Sicherheit aus der Schloßkirche.

Statuetten, Reliefs, Crucifixe: 1. Doppelbildsäule der Mutter Gottes, 1511 von Scheurl in seinem Sacerdotum defensorium B III beschrieben wie folgt: In medio basilice . . . columna marmorea tante pulchritudinis, ut enea putetur, nuper erecta, erecte simulachrum deipare virginis ex utraque parte, quippe duplicatum est, filiolum et sceptrum gestantis impositum conspicitur. Virgini herent angeli servientes ad quadraginta: duo illam coronant, quattuordecim candelabra lucentia tenent, alii dominam laudant in tympano, in cythara alii. Opus in officina Chronachia arte et ingenio Conradi Vangionis sculptum et pictorum opera ita suis locis deauratum existit, ut preter spiritum parum deesse putes . . . Regina celi tota pulchra, tota amabilis, facie oblonga, vultu sereno et delectabili, crinibus expansis, oculis demissis. Hinc puer uvis alludit, illinc ave angelus applaudit. Über dieses in Cranachs Werkstatt von dem Bildhauer Konrad Meit aus Worms geschaffene Werk vgl. Bruck 78—81. — 2. Marmorrelief der Passion Christi, in 8 Feldern, 1518 neben der Kanzel eingemauert. — 3. Großes Crucifix, über dem Altar oben auf dem Chor (Faber 107, vgl. AWi, Reg. Bb 4052, IV [1515 bis 1516] fol. 121v: 5 ewige Lichte, die alle Freitage vor dem Kreuz auf der oberen Porkirche über dem hohen Altar brennen), von Gurlitt 62f. und Bruck 70 identifiziert mit dem 1505 von dem Bildschnitzer Tilmann Riemenschneider in Würzburg für die Schloßkirche gelieferten gekreuzigten Heiland.

Altargeräte: Scheurl erwähnt in seiner Oratio von 1508 ein goldenes Kreuz, mit Gemmen und Edelsteinen verziert, das von Sachkennern auf einen Wert von 8000 fl geschätzt wird, vermutlich das goldene Kreuz, das 1501 der Goldschmied Paul Möller in Nürnberg lieferte (Bruck 219). Von demselben Künstler wurden 1516 vier Kelche mit Patenen und sonstigem Zubehör für die Emporenaltäre gekauft (Gurlitt 80). Der goldene Kelch des Marienaltars war 1491/92 in der Werkstatt des Wittenberger Meisters Peter hergestellt worden (Gurlitt 71, Bruck 222). Über die Altargeräte der Schloßkirche unterrichtet im Einzelnen ein Inventar von 1515 (abgedruckt bei Meisner, Descriptio 118 ff.) und ein jüngeres Verzeichnis (AWei, Reg. O pag. 94

EE 3). An Gold- und Silbergeschirr waren damals vorhanden: 21 Kelche mit Patenen, 6 Ampullen, 16 Pacifikale, 4 Leuchter (in Rechnung von 1515 erwähnt: „der große Leuchter, darauf Unser lieben Frauen Bild ist“ [AWei, Reg. Bb 2740 fol. 13v]), 2 Rauchfässer, 2 Schüsseln, 1 Löffel, 1 Kännchen, 1 Weihwasserkessel, an Messinggeschirr: 46 Leuchter, 1 Kanne, 1 Becken. Nach Scheurls Angabe war der Hochaltar bedeckt mit vier, aus Gold und Seide gewebten Teppichen, die Passion Christi vorstellend so prächtig, daß man meinen möchte, es handle sich um Gemälde Dürers oder Cranachs. Die Gesamtzahl der zumeist gold- und silberbestickten Antependien zur Bekleidung der Altäre belief sich auf über 150 (vgl. Arch. f. Ref.Gesch. XII 120 Anm. 3). Über einige erhaltene Teppiche und Tapeten vgl. Schadow 87f. An kostbaren Meßgewändern (mit Gold und Silber bestickt, auch mit Perlen und Edelsteinen besetzt) wurden gezählt: 93 Kaseln, 33 Levitröcke. Über die Reliquien und das Heiltum s. o. S. 104—107.

Gräber (bis Anfang 1525): 1. Hans Hundt, Landvogt zu Sachsen, † 1509 Juli 13 (in der Stiftskirche bestattet gemäß seinem Testament von 1504 Juli 9 [Isr. n. 105]), 2. Heinrich von Seeben, † 1515 Juni, 3. Degenhard Pfefinger, kurfürstlicher Oberstkämmerer, † 1519 Juli 3, 4. Henning Goede, Stiftspropst, † 1521 Jan. 21 (über die Gedächtnisplatte s. o. S. 131), 5. Petrus Lupinus, Stiftskustos, † 1521 Mai 1.

Glocken: Im Dachreiter hingen unten drei Glocken, von denen die größte und kleinste 1458 von Bertolt Abendbrot gegossen war, die mittlere aus dem Jahre 1405 stammte. Aus diesem Jahre war auch die Zeigerglocke in der Haubenspitze (Cnollius, Memorabilia u. Faber [1717] 105f.).

Orgeln: Rechnungen vom Jahre 1506/07 erwähnen die große und die kleine Orgel (AWei, Reg. Bb 2749 fol. 85v).

Spätere Schicksale: Die Kirche wurde im Bombardement vom 13. Okt. 1760 bis auf die nackten Mauern zerstört (Heubner, Wie es Chursachsens Hauptstadt Wittenberg im Siebenjährigen Kriege erging [Wittenberg 1935] 21). Ein 1770 vollendeter Neubau erlitt schwere Beschädigungen durch die Belagerung Wittenbergs im Winter 1813/14, die in preußischer Zeit durch Reparaturen notdürftig bis zum Reformationsfest 1817 beseitigt wurden. Der Um- und Ausbau der Kirche zu ihrer heutigen Gestalt erfolgte nach den Plänen Friedrich Adlers in den Jahren 1885—1892.

b) Die Stadtpfarrkirche St. Marien in Wittenberg.

Die Kirche bestand zweifellos schon im Jahre 1187, als Bischof Baldrum von Brandenburg den Archidiakonatssprengel des Propstes von Leitzkau umriß, dem u. a. auch die an der Elbe gelegenen Orte Coswig, Dobien, Wittenberg, Zahna und Elstermünde cum omnibus ecclesiis infra hos terminos constitutis zugewiesen wurden (Curschmann, Diöz. Brand. 235 Anm. 1). Ein

Pfarrer wird in der Überlieferung erst über ein Jahrhundert später genannt: Fredericus plebanus, 1293 Juni 28 (Bericht d. deutschen Gesellschaft in Leipzig 1845 S. 3). 1423 werden in einer Stiftung für das Umtragen des hl. Leichnams bei kranken und schwachen Leuten neben dem Pfarrer 2 Kaplanne und außerdem der Schulmeister und Schüler erwähnt (AHa, Wittenb. Univ.-Arch. I n. 8), ein Beweis für das Vorhandensein einer Schule bei der Stadtpfarrkirche. Nach der „Verzeichnung der Stadt Wittenberg“ aus der Mitte des 15. Jh.s gehörten zur Pfarre 5 Hufen (ADre, Urk. 8223). Seit 1400 (vgl. S. 85) war die Kirche dem Allerheiligentstift inkorporiert. Um 1412 begann der Neubau des baufälligen (ex vetustate suis edificiis multipliciter ruinosa) Gebäudes, der mit der Weihe durch Bischof Stephan von Brandenburg vom 31. Mai 1439 seinen Abschluß fand. Damals entstand im Anschluß an die neue zum Chorraum werdende ursprüngliche Anlage der heute im wesentlichen noch unverändert erhaltene, architektonisch unbedeutende Hauptbau (ein aus der Achse des alten Teiles gelegtes Mittelschiff mit zwei Seitenschiffen und zwei Doppeltürmen; Grundriß bei Schmidt-Winkler 26).

Der Bildersturm vom 6. Febr. 1522 hat mit der mittelalterlichen Inneneinrichtung gründlich aufgeräumt (nach einer Rechnungsnotiz von 1522 wird ein Weißgerber mit 22 Groschen Buße belegt, weil er die Bilder in der Pfarrkirche freventlich aus den Tafeln gerissen hat [AWi, Be]). Zugrundegegangen ist auch das nach den Kämmereirechnungen von 1483 u. 1484 (AWi, Bb 6 fol. 122, Bc 4 fol. 105) von dem Maler Klaus (Huling) auf Putzgrund gemalte Marienbild zwischen den Türmen. Erhalten sind ein bronzenes Taufbecken aus der Werkstatt des Nürnbergers Hermann Vischer von 1457 und die ehernen Grabplatten des ersten Universitätsrektors Martin Polich von Mellerstadt († 1513 Dez. 27) und des Dichters Johann Rhagius Aesticampus († 1520 Mai 31).

An den Außenseiten der Kirche stehen als gerettete Überbleibsel aus der Verwüstung des Bildersturms die Statuetten der Apostel Jakobus und Andreas an den Strebepfeilern der Südseite und das steinerne Marienbild in der Westfront, 1460 erwähnt als ymago lapidea b. Marie virginis in trunco apud scholam posita.

Die silbernen Kleinodien verkaufte der Rat ohne Wissen und Willen des Kurfürsten nach Leipzig. 1526 März 28 verlangte Kurfürst Johann ein Verzeichnis der veräußerten Gegenstände mit Angabe des erzielten Erlöses und verbot, ohne seine Genehmigung etwas von dem erhaltenen Gelde zu verausgaben (AWi, Kap. XIV n. 12b, eingelegtes Blatt b).

Im Sammelband des Wittenberger Stadtarchivs Bc 4 foll. 74—80 befindet sich ein Bücherkatalog des 15. Jh.s von 111 Nummern, der als die Bibliothek der Stadtpfarrkirche angesprochen wird (vgl. Notiz und Remis-

sorialia unten fol. 74). Das Verzeichnis führt auf (in Klammern Anzahl mehrerer Exemplare):

a) Bibel und Theologie: Testamentum vetus (6), novum (2), Libri regum, Genesis, Expositio genesis, Textus Salomonis ecclesiastes epistolarum cum glosa bona interlineali, Deutscher Psalter, Expositio psalterii, Decem precepta, Pater noster, Expositio pater noster, Apokalipsis cum glosa, Symbolum, Quatuor evangeliste, Libri prophetarum, evangelia et epistole (2), Vocabularius biblie (3), Augustinus, textus et sermones (2), Bernhardus, diverse materie, Bonaventura, Jacobus de Voragine, Thomas super evangelistas Marcum et Mattheum, Thomas in secundam secunde, Thome tercia pars, incipit: quia salvator noster, Vocabularius b. Thome, Sermones (21), Postille sive sermones de tempore (7), Postille Parisienses evangeliorum, Sermones de sanctis (4), Lectiones de sanctis legende in matutinis, Vite sanctorum per annum, Historie de sanctis, De virtutibus, De virtutibus spiritualibus, De virtutibus et viciis (3), Passio Christi (2), De infancia Christi, Relevaciones divine sancte Birgitte de Swecia, Compendium theoloyce veritatis (2), Concordancie in theologia, Collecta epistolarum dominicalium, Kalendarius, pars hyemalis, Expositiones super cantica, Expositio misse officii, Speculum humane salutis, Quadriga milicie.

b) Recht: Libri in iure (3), Quedam lectura iuris (2), Remissorium iuris (2), Remissorium Caldri (vgl. GS, Brand. I 93 Anm. 1), 5 libri decretalium (3), Glosa super decretales, Lectura super decretales, Glosa super primum decretalium, Lectura super tercia parte secundi libri decretalium, Lectura super quartum decretalium, Lectura super quintum decretalium, Novella Johannis Andree super decretales, Panormitanus super decretales, Apparatus sexti decretalium, Johannes de Ymola, glosa super Clementinas, super constitutione [Clementis pape], Libri sententiarum 1—4, Super sentencias, Processus iudiciarius, Summa indulgentiarum. — Jacobus Veronensis, summa in iure dicta usus feudorum, Sachsenspiegel.

c) Chroniken: Chronik, beginnend: „Du aller Dinge“, Cronica de papis et imperatoribus.

d) Medizin: Avianus, de natura animalium, Galieni medici subtilissimi textus, libri medicinales (2).

e) Logik, Rhetorik, Grammatik, Kunst: Lectura super Arestotilis loycam, Rethorica, Manipulus florum, Vocabularius grecus, Commentum super veterem artem.

Im Inventar der Pfarrkirche von 1745 (AWi, Kap. XIV n. 13) werden an mittelalterlichen Büchern genannt: ein alt zerbrochen Juristen-Buch, halb mit Leder überzogen, 1482, Missale Brandeburgicum auf weiß Pergament, 1494, ein alt Missale auf weiß Pergament gedruckt, so hinten und vorn herausgerissen, o. D.

An mittelalterlichen Glocken sind heute noch vorhanden: im Südturm eine kleine Marienglocke von 1422 und die Stundenglocke von 1499, im Nordturm die 1451 von Bertold Abendbrot aus Wittenberg gegossene alte Torglocke und die aus dem Jahr 1499 stammende, 1635 durch Jakob König aus Erfurt umgegossene „große“ Glocke.

Altäre in der Pfarrkirche:

1. Jacobi ap., bewidmet 1295 vom Wittenberger Stadtpfarrer Friedrich von Kühnau mit 8 Kavelhufen auf der Stadtfur mit der Bestimmung, daß der Altar nach Absterben des Dotators vom Dekan des Nikolai-stifts in Aken als perpetuum beneficium verliehen werden solle (CDA

- II n. 786); nach der „Verzeichnung der Stadt Wittenberg“ aus der Mitte des 15. Jh.s gehörten dem Jacobialtar 4 Hufen (ADre, Urk. 8223). Nach dem Erbbuch von 1513 waren auf dem kurfürstlicher Kollation unterstehenden Altar 4 Lehen, von denen eins der Dekan in Aken (vgl. Curschmann, Diöz. Brand. 414: commenda Aken alias Meschyn), 3 der Rat von Wittenberg verlieh. Der Visitationsbericht von 1528/33 gedenkt des Bäckerlehens (Curschmann a. a. O.: commenda Nicolai pistorum) auf dem Jacobialtar (Pallas, Registraturen II 1, 17); die Kommende ist gestiftet 1514 (AWi, Bc 4 fol. 8v). 1525 übersandte Martin Polich von Mellerstadt jun. den kurfürstlichen Räten zwei dem Altar gehörige Verschreibungen (AWei, Reg. Oo S. 595 n. 16, 18), Wiederkaufsbriefe über Renten aus Lebien, 1494 Aug. 5, Düben und Laußig, 1516 Juli 4 (AWei, GA. Urk. 4533, 4535).
2. Nicolai ep., gestiftet von Herzog Rudolf I von Sachsen und dotiert mit Einkünften aus den Dörfern *Gniest bei Rotta und *Paris (bei Pratau und Rackith), aus dem Krug zu Rotta und Gärten vor Wittenberg 1323, bewidmet 1324 mit dem Dorfe *Paris durch die Fürsten Albrecht und Waldemar von Anhalt (AWi, Bc 4 fol. 13f., CDA III n. 462). Nach dem Erbbuch von 1513 wurden an dem kurfürstlicher Kollation unterstehenden Altar wöchentlich 2 Messen und eine Memorie mit allen Priestern und 11 Schülern gehalten. 1526 wird ein Anspruch des Dorfes Rackith auf Wiesen und Ländereien der wüsten Mark Paris anerkannt, da die Gemeinde nachweisen kann, daß sie für die Nutzung noch Abgaben an die Pfarrkirche in Wittenberg entrichtete (PfAWi, Urkundenkassette II 4 = Inventar n. 105).
 3. Georgii et Erhardi mm., dotiert mit Dorf Lubast und 2 Hufen des Dorfes Kurzlippsdorf (Lubesdorf) durch Heinrich Schenk von Schenkendorf, bestätigt durch Herzog Rudolf I 1331. Im selben Jahre überträgt der Stifter für den Fall des Aussterbens seines Hauses das Verleihungsrecht über den von ihm erbauten und dotierten Altar an den Rat von Wittenberg (AWi, Urk. 7a—c, Bb 2 foll. 14v—15v, Bc 4 fol. 138v, vgl. Ber. d. deutschen Ges. in Leipzig 1845 S. 5—7). 1335 Ablaßurkunde des Erzbischofs Otto von Magdeburg für den Altar (AWi, Ba 1 fol. 49). Nach dem Erbbuch von 1513 ruhen auf dem Altar 2 Lehen, die durch Andreas und Vincenz Zühlsdorf verliehen werden, 1527 erscheint der Altar als der Kirche in Seyda inkorporiert (Curschmann a. a. O. 412).
 4. Marie et Barbare et Omnium virginum, 1369 wird bestimmt, daß das Patronatsrecht des Stifters Rudolf Furstein, Bürgermeisters in Wittenberg, über die Kapelle (!) nach dessen Tod auf den Rat von Wittenberg übergehen soll (AWi, Urk. n. 18, vgl. Ber. d. deut-

schen Ges. in Leipzig 1845 S. 14—16). 1371 bestätigt Kurfürst Wenzel dem Altar s. Barbare das von Furstein vereignete Dorf Berkau (AWi, Urkk. 20, 21, Schoettgen u. Kreysig, Diplomataria III 431f.). Mitte des 15. Jh.s zählte man in dem Dorf an Hintersassen des Altars 5 Hüfner und 1 Kossäten mit zusammen $22\frac{1}{2}$ Hufen (ADre, Urk. 8223). Prima missa des Altars 1473 genannt (PfAWi, Urk. 47). Nach dem Erbbuch von 1513 hat der Rat 2 Lehen (Curschmann a. a. O. 412: Barbare primum et secundum) auf dem Altar.

5. Michaelis arch., Laurentii, Sigismundi, Valentini et Margarethe mm., von den Kalandsherren gestiftet, bewidmet von Herzog Wenzel mit Geld- und Getreidezinsen aus *Wollun (b. Teuchel u. Reinsdorf), Pannigkau (s. Wittenberg), *Neurode (n. Seegrehna) und der Mühle in *Creuwyn oder *Krewin (wohl identisch mit *Krewe S. 140) 1376 Nov. 1. Zeugenaussage über Zinsen des Altars von der Mark (Hoenrade) 1480 (AHA, Wittenb. Univ.-Arch. I n. 4 u. 9, vgl. dazu die Abschr. der Urkunde Wenzels in AWei, Cop. B 1 fol. 101v, wo der Kalandsaltar bezeichnet wird als der des hl. Leichnams, Mariens und Laurentii).
6. Fabiani et Sebastiani mm. et Trium regum (Schützenaltar), gestiftet 1412 von Nikolaus Pluckaff und der Schützenbruderschaft mit der Bestimmung, daß wöchentlich 5 Messen gelesen werden, bei denen der verstorbenen Mitglieder des kurfürstlichen Hauses und der Bruderschaft gedacht werden soll (PfAWi, Urk.-Kassette II n. 2 = Inventar n. 18), und unter gleichzeitiger Ausstellung eines Ablassbriefes durch den Bischof Henning von Brandenburg (PfAWi, Urk. 17). Nach dem Bestätigungsbrief der Herzöge Friedrich und Sigismund von Sachsen von 1432 Nov. 24 bleibt diesen das Verleihungsrecht vorbehalten (ebd. n. 28). Im Erbbuch von 1513 erscheint der Schützenaltar (Curschmann a. a. O.: commenda sagittariorum 1527) unter den geistlichen Lehen kurfürstlicher Kollation.
7. Severi ep. (Tuchmacheraltar), 1436 Stiftung der Tuchmacher für eine ewige Messe zu Ehren s. Severi (AWi, Bc 4 foll. 64, 136v). Vgl. Curschmann a. a. O. 414: commenda lanificum prima et secunda 1527.
8. Petri ap. et Crucis, gestiftet von den Eltern des Wittenberger Bürgers Willike Hemepe, zu dessen Gunsten Herzog Friedrich von Sachsen 1439 auf das Verleihungsrecht verzichtet (AWei, Reg. Kk 1324). Nach dem Erbbuch von 1513 ruhen auf dem Altar 2 Lehen, zu verleihen durch Gerlicz und dessen Schwiegermutter. 1527 ist Simon Funck Altarist (AWi, Kap. XIV n. 19 fol. 30).
9. Marie, Gregorii p., Johannis ev., Pauli et Thome app., Dorothee v., Brigitte vid., Blasii ep. m. (gemeinhin Gregorius- oder

Priesteraltar genannt), Altar der von dem Stiftsherrn und Stadtpfarrer Johann Moer samt den übrigen Priestern, Rektoren und Scholaren der Pfarrkirche gestifteten Priesterbruderschaft ULFrauen, die 1442 vom Propst des Allerheiligenstiftes, 1444 vom Bischof von Brandenburg bestätigt wird (PFAWi, Urkk. 28, 29). Der Altar wird von den Schwestern Zülsdorf, Gertrud, Witwe Heine Kinds, und Elisabeth, Witwe Stephan Munters, für 2 residenzpflichtige Priester mit Renten von den Rathäusern in Kirchhain und Wittenberg für Hoch- und Frühmesse dotiert. Das erste Lehen (für die Hochmesse, vgl. 1513: altare s. Gregorii summe misse [AWi, Bc 89 fol. 139]) wird 1446 bestätigt, das zweite (für die Frühmesse) 1448 gestiftet. Kollator ist jeweils der Senior der Familie Zülsdorf, der das erste Lehen auf Vorschlag der Priesterbruderschaft, das zweite nach freiem Belieben, aber an ein Mitglied der Bruderschaft verleiht (PFAWi, Inventar n. 225 foll. 14v—16v; AWi, Bc 4 foll. 741v—744v). 1474 Juni 30 providiert Papst Sixtus IV den Priester Andreas Lotz gemäß Präsentation durch den Kollator Otto Zülsdorf nach Tod des bisherigen Benefiziaten Johann Gotberg (Jb. f. Brand. KG. XXVI [1931] 17 n. 34).

10. Anne (Fuhrleutealtar), Kommende der Fuhrleute 1470 (PFAWi, Urk. 45); vgl. Curschmann a. a. O. 412: Anne prime misse 1527.
11. Schusteraltar, zuerst 1473 genannt (AWi, Be 6); vgl. Curschmann a. a. O.: commenda sutorum prima et secunda.
12. Katharine v., 1485 Wachsspense für Lichter auf der Fleischerkrone vor dem Katharinenaltar (AWi, Bc 94 fol. 214a).
13. Omnium angelorum, 1504 Matthei ap. mit Lehen doctorum (AWi, Be 12), darauf nach dem Erbbuch von 1513 drei Lehen, eines vom Kurfürsten, zwei von Andreas Zülsdorf zu verleihen; Anf. des 16. Jh.s besitzt der Stiftsherr Johann Rachals die vom Kurfürsten zu verleihende Kommende ss. Matthei et Michaelis. Nach dem Erbbuch des Amts Wittenberg von 1513 fol. 216 bezog der Besitzer des Lehens Angelorum aus dem Dorf Pannigkau 105 Scheffel Hafer, eine Abgabe, die infolge Wasserschadens mit Zustimmung des Altaristen Joh. Rachals von 1506 Febr. 28 auf eine Rente von 3 guten β o ermäßigt wurde. 1514 war Miltitz angewiesen, beim Papst die Union des Altars mit der Marien-Magdalenen-(Hl. Kreuz-)Kapelle vor der Stadt und die Inkorporation der vereinigten Benefizien in die herzogliche Stiftsherrenpfünde des Joh. Rachals auszuwirken (AWei, Reg. O n. 210). 1528 besitzt der Mag. Gunckel die vereinigten Benefizien (Pallas, Registraturen II 1, 21).

Nähere Nachrichten fehlen über die seit Mitte des 15. Jh.s in der Überlieferung begegnenden Altäre: Sprutenaltar (Spruten ist ein Familienname), Altar Heine Lichtenowes (vgl. Curschmann a. a. O. 412: commenda Lichtenowes 1527), Elendenaltar (auf dem nach dem Erbbuch von 1513 zwei vom Wittenberger Rat zu verleihende Lehen ruhen), die jeweils vermutlich mit einem der vorgenannten Altäre zu identifizieren sind. — Folgende 12 Bruderschaften waren an den Benefizien in der Marienkirche beteiligt: Elenden-, Marien-, St. Jakobs-, Priesterbruderschaft (Siegel von 1442 abgebildet bei Schmidt-Winkler 12), die der Bäckerknechte, Fuhrleute (St. Annen), Gewandschneider, Schuhknechte, Schuster, Schützen (St. Sebastian) (Siegel von 1412 abgebildet bei Schmidt-Winkler 12), Steinmetzen und Tuchmacher.

Kapellen auf dem Kirchhofe:

1. Fronleichnamskapelle (s. corporis Christi et eius sanguinis), erbaut auf Kosten des Ratsherren Konrad Wynman, darin Altar b. Marie v., Johannis ev., Matthei ap., Johannis bapt. Zwei Messen gestiftet von Herzog Wenzel von Sachsen; die erste Messe 1377, dotiert mit den Einkünften von ca. 20 Hufen auf den Feldmarken einiger Dörfer in der Umgebung Wittenbergs, Kollationsrecht bei dem Stadtpfarrer Johann von Belicz und Konrad Wynmann (Vinitor) und Nachfolgern, bzw. Erben (ADre, Urk. 4190); die zweite Messe gestiftet 1384, dotiert mit dem (später wüsten) Dorf *Smalbeke bei Wittenberg, Kollationsrecht bei Konrad Wynman und seinen Erben (ADre, Urkk. 4459, 4460). Mitte des 15. Jh.s gehörten zu beiden Lehen in der Kapelle insgesamt 9 Hufen (ADre, Urk. 8223). 1511 belehnt der Besitzer der zweiten Messe Martin Eiche den Schosser zu Wittenberg mit 4 freien Gerichtshufen auf der wüsten Mark *Schmalbeck (AWei, Reg. O pag. 91 AA 14). In der älteren Literatur (z. B. Schalscheleth 42) wird die Entstehung dieser Kapelle irrtümlich in das 13. Jh. verlegt. Bei der Erweiterung des Stiftes 1507 wird sie einer der neugeschaffenen herzoglichen Pfründen inkorporiert. 1508 wird sie von Scheurl irrtümlich als sacellum b. Virginis in cimiterio bezeichnet.
2. Zülsdorfer oder Neue Kapelle, 1456 März 3 stiftet Georg Zülsdorf durch Testament für Seelenmessen eine Kommende, die jeweils der Älteste des Geschlechts verleihen soll, und zwar, wenn ein Zülsdorf Priester werden will, an diesen, der aus dem Stiftungsfonds (500 fl) auch schon die Gelder zur Absolvierung des akademischen Studiums erhält. 40 β o werden für eine neu zu erbauende Kapelle gewidmet (biß das sie gebawet wirdt, das wier den altar dorinne kriegen, anders nicht). 1466 Apr. 13 wird zwischen dem Testamentarius Jakob Lusk, Altaristen in der Pfarrkirche, und dem Rat von Wittenberg de quadam capella nova in cimiterio ecclesie parochialis de novo construenda folgendes Abkommen getroffen: L. übergibt 70 β o Freiburger Münze Almosengelder und die zum Bau bereits beschafften Steine

(vgl. Kämmererechnung AWi, Be 5: 1466 zur neuen Kapelle für 7 β o Kalk verkauft) dem Rat, der möglichst bald, hoffentlich durch Almosen der Gläubigen unterstützt, den Bau der Kapelle beginnen wird. In dieser sollen die Brüder Zülsdorf einen besonderen Altar haben. Darauf errichtet L. eine Kommende und dotiert sie mit Renten vom Rathause in Herzberg und aus den Dörfern Gadegast, Wartenburg, Woltersdorf und Zallmsdorf. Die Kollation der Kommende verbleibt bei den Brüdern Zülsdorf und ihren Nachkommen männlicher Descendenz und geht im Falle des Aussterbens des Geschlechts an den Rat über. Der beliehene Kommendist (aus dem Geschlecht Zülsdorf oder, falls nicht vorhanden, ein anderer geeigneter Kleriker auf Vorschlag des Rates) erhält für sein Studium (bis zu 12 Jahren) ein Stipendium. Gleichzeitig überweist L. der Kommende alle ornamenta, calicem, crucem argenteam et pacificalia necnon omnia divinum cultum cernentia, que in capsula mea in armario ecclesie parochialis in W. reposita sunt inclusa, reserviert sich dies alles aber auf Lebenszeit. Bis zur Fertigstellung der Kapelle sollen die Messen auf einem anderen Altar der Pfarrkirche gelesen werden. 1473 Juni 24 verkauft der Landvogt Heinrich Löser den Brüdern Zülsdorf als Kollatoren der durch Georg Z. gestifteten Kommende in der Kapelle für 500 fl einen wiederkäuflichen Zins von jährlich 30 fl von der wüsten Dorfstätte *Niberische bei Wittenberg (PFAWi, Inventar n. 225: Akten betr. das Zülsdorfsche Stipendium). Das Prokurationsregister von 1527 verzeichnet: commenda prima nove capelle (Curschmann a. a. O. 414).

Hospitalkapellen:

1. Kapelle zum Hl. Geist (s. Spiritus) am Elstertor (Kapelle des Armenspitals); 1301 Okt. 23 erhält das Hl. Geisthospital von der Herzoginwitwe Agnes und Herzog Rudolf I von Sachsen Dorf und Kirche Dobien (Ber. d. deutschen Ges. in Leipzig 1845 S. 3). 1330 Febr. 26 wird eine Schenkung des Spitalaltaristen Arnold (Einkünfte von 20 Hufen in Mellnsdorf n. Seyda und ein Hof beim Hl. Geist) dem Altar, bzw. der Kapelle von Herzog Rudolf bestätigt. Mitte des 15. Jh.s gehörten zum Hof des Hospitals 6 Hufen auf Wittenberger Flur und ein Dörflein mit 4 Hüfnern, 3 Kossäten und 16 Hufen (ADre, Urk. 8223). Mit dem Dörflein kann nur Dobien gemeint sein, nicht Dabrun, wie Oppermann, Amt Wittenberg 111, erläutert. In der vorhin angeführten Urkunde von 1330 reservierte sich Herzog Rudolf unter Konfirmation der Übereignung Dobiens das Kollationsrecht auf die Pfarre (Schoettgen u. Kreysig, Diplomataria III 407). Später

erscheint der Rat von Wittenberg als Kollator der Kirche von Dobien und eines der Pfarre vereinigten Altarlehens in der Spitalkapelle. So erhält 1340 Johann Ragenbade die Pfarrkirche Dobien vom Rat (ebd. 414, AWi, Bc 88 fol. 9v). 1438 ist Matthäus Werbeck Pfarrer zu Dobien und Altarist des Hl. Geistes (AWi, Bc 95 fol. 47). 1484 präsentiert der Rat dem Bischof von Brandenburg nach Tod des bacc. Johann Zülsdorf zur Marienpfarrkirche in Dobien den Stadtsekretär bacc. Blasius Lomitzsch (AWi, Ba 1 fol. 518v). 1488 ist Thomas Krug Pfarrer zu Dobien und Besitzer des Lehens im Hl. Geist (AWi, Bc 89 fol. XXIV). Die Berechtigung zum Unterhalt im Spital wurde in der Regel durch den Kauf einer Armenpfürnde (prebenda pauperum) erworben (eine Reihe von Beispielen ab 1335 in AWi, Bc 88). 1504 wird die Kapelle in den Bau des Augustinerklosters einbezogen. Das Erbbuch von 1513 schreibt: Hl. Geist-Kapelle, daraus itzt das Augustinerkloster gebaut (s. S. 444), darin sind 3 Lehen, eins hat der Pfarrer zu Dobien und zwei der Rat zu verleihen. 1515 präsentiert der Rat dem Bischof von Brandenburg nach Absterben Galle Graurocks zur Kommende in der Hl. Geistkirche den Johann Kranepul und sodann den Ludwig Neuendorf (AWi, Urk. 102). Auf diesen Fall bezieht sich wohl das undatierte Schreiben des Augustinerpriors an einen ungenannten ehrsamem, weisen Herrn, in dem jener an eine frühere Meldung über Vakanz einer Kommende in der Kapelle zum Hl. Geist erinnert und bittet, da der Pfarrer zu Dobien auch tot ist, das Pfarrlehen bis zum Austrag des Streites zwischen Kloster und Rat an sich zu nehmen (AWi, Kap. XIV n. 16 fol. 22, vgl. S. 457). Als Pfarrer zu Dobien begegnet 1513 ein Ambrosius (AWi, Bc 4 fol. 11). Das Prokurationsregister von 1527 nennt commenda s. Spiritus prima et secunda (Curschmann a. a. O. 414).

2. Kapelle zum Hl. Kreuz (s. Crucis) vor dem Elster- oder Kreuztore (vgl. AWi, Bb 6 fol. 188, dazu Wentrup, Die Belagerung Wittenbergs im Jahre 1547 [Progr. Wittenberg 1861] 3; Kapelle des Siechen- oder Leprosospitals), geweiht dem Apostel Matthäus und der Maria Magdalena, wird 1330 Febr. 25 von Herzog Rudolf I, der sich das Kollationsrecht reserviert, mit 2 Wispeln Roggen aus der Mühle zu Nudersdorf n. Wittenberg und 2½ Talenten Grundzins aus Wittenberg unter Zustimmung des Wittenberger Stadtpfarrers Hermann bewidmet (AHa, Wittenb. Univ.-Arch. I n. 1, auch AWi, Ba 2 fol. 6, Bc 4 fol. 16). 1355 Jan. 4 überweist der Rat von Wittenberg der capella leprosorum eine Rente von 4 ⚄ Wittenberger Pfennigen (Univ. Halle, Dipl. Apparat). Nach der „Vorzeichnung der stadt Wittemberg“ aus der Mitte des 15. Jh.s (ADre, Urk. 8223) gehörte zum Hospital

der gebrechlichen Leute eine Hufe. 1502 erhält der Brandenburger Weihbischof, als er den Kirchhof zum Hl. Kreuz wieder weihet, vom Rat ein Weingeschenk (AWi, Be 12). Um 1514 wird die Kapelle uniert mit dem Altar Omnium angelorum in der Pfarrkirche und das kombinierte Beneficium der prebenda ducalis des Stiftsherrn Johann Rachals inkorporiert (s. S. 159).

c) Dorfkirchen und -kapellen.

Diözese Brandenburg.

Sedes Belzig.

Zeuden, Patronat von Herzog Wenzel 1385 dem Stift übereignet; das Pfarramt soll von einem Mitglied des Kapitels verwaltet werden, die Parochianen aber in weltlichen Sachen vor dem landesherrlichen Gericht Recht suchen (Isr. n. 27). Nach dem Erbbuch von 1513 verleiht der Propst die Pfarre zu Zeuden. Als Filiationkirche erscheint noch im Prokurationsregister von 1527 Pflügkuff (Curschmann, Diöz. Brand. 396), während bei der Visitation von 1530 das Filiationsverhältnis umgekehrt ist (Jb. f. Brand. KG. I [1904] 185).

Sedes Wittenberg.

Apollensdorf (Boldenstorph), die Pfarrkirche 1385 unter denselben Bedingungen wie Zeuden an das Stift (Isr. n. 27): Verleihung durch den Propst nach Erbbuch von 1513.

Die von Herzog Rudolf III (1388—1419) gestiftete Marienkapelle auf dem Boldensberge bei Apollensdorf erhält 1400 Dez. 5 von Papst Bonifaz IX zur Förderung des Besuches Indulgenz von jeweils 7 Jahren und 7 Quadragenen, bzw. 100 Tagen (Vat. Arch., Reg. Lat. 90 fol. 106v, verzeichnet Repert. Germ. II 141; Text wie im Ablaßprivileg Johanns XXIII von 1411 Okt. 17 ohne zeitliche Beschränkung, Vat. Arch., Reg. Lat. 153 fol. 30v) und die Berechtigung zur Bestattung von Toten auf ihrem Friedhofe ohne Verpflichtung zu vorheriger Lizenzeinholung. Zugleich eximiert der Papst die Kapelle von der Jurisdiktion des Bischofs von Brandenburg, unterstellt sie unmittelbar dem hl. Stuhl und inkorporiert sie dem Allerheiligenstift (Schoettgen u. Kreysig, Diplomataria III 466f. n. 165, 166, Meisner, Descriptio 31 f. n. 12, 76 f. n. 24, Isr. n. 34). 1401 März 6 bekennt das Allerheiligenkapitel, daß Herzog Rudolf III bei Bonifaz IX eine Bulle erwirkt habe, nach der dem Stift das jährliche Opfer auf dem Boldensberge zustehe (ADre, Urk. 5159). 1401 Okt. 18 überweist Herzog Rudolf der Kapelle das halbe Dorf Apollensdorf (Isr. n. 35). Die Kapelle muß sich zeitweilig eines gewissen Zu-

laufs erfreut haben, dann aber in Verfall geraten sein. Scheurl, der 1513 in der Kapelle eine Messe lesen zu lassen bat, wohin er auch ein Gemälde gestiftet hatte (Förstemanns N. Mittlgn. XIX 432, 440), sagt in seiner Promotionsrede von 1508 von ihr: Hoc est illud sacellum Bollersbergium, quod ipse (sc. dux Rodulphus) paulo ante (sc. 1400) exemplo Bonifacii instar crucis ad quartum abhinc lapidem edificaverat, quod memoria vestra florentissimum erat et a circumiacentibus populis graculatim sturmatimque, ut ita loquar, frequentabatur. Dicerem omnibus canonicis dolendum esse, nisi confiderem futurum aliquando probum aliquem principem, qui cum eorum iactura ruinas redditurus esset pristinae celebritati. Diese Hoffnung hat sich indes nicht erfüllt. Zwar lassen auch eine Notiz von 1511 Juli 24 im juristischen Dekanatsbuch (fol. 136v: in domo decani concordarunt doctores, ut bini et bini ceteros doctores invitarent ad prandium et coenam, utque eo mane in monte Wollenspergio missa saneretur etc.), die Angaben im Erbbuch von 1513 (vgl. S. 75) und eine Erwähnung Scheurls von 1519 Mai 1 (Förstemanns N. Mittlgn. XIX 452 n. 199a) noch eine Benutzung der Kapelle erkennen, die Visitation von 1528 aber erwähnt sie überhaupt nicht mehr (Pallas, Registraturen II 1, 91f.).

4. Das Prämonstratenserstift Leitzkau

(monasterium s. Marie virginis [et Eleutherii et Ancie mm.] in monte L., kloster Unser leven Frouven [unde senthe Eleutherii] up deme berghe to L., mit zahllosen Varianten des Namens : Liez-, Liz-, Lez-, Leiz-, -k, -ka, -ke, -ken, -kau, -cha, -che, -ko, -kou, -kow, -kc, -ig, -ik, -go; oft mit y [statt i], c, cz, tz, tcz, s, ss [statt z]; sehr häufig dreisilbig — mit e oder i hinter z — anderseits auch — unter Wegfall des Schlußvokals — einsilbig).

1. Quellen und Literatur. 2. Archiv und Bibliothek. 3. Historische Übersicht. 4. Mitglieder des Kapitels: a) Pröpste, b) Prioren, c) Supprioren, d) Kellner, e) Küster, f) Scholaster, g) Spitalmeister, h) Bibliothekare, i) Stiftsherren, k) Laienbrüder. 5. Ortsregister des kapitularischen Grundbesitzes: a) Volldörfer und wüste Marken, b) Einzelbesitz. 6. Abhängige Kirchen: a) Stiftskirche, b) Dorfkirchen.

1. Quellen und Literatur.

Quelle für die Geschichte des Stiftes sind in erster Linie die unmittelbar oder mittelbar mit seinem Archiv in Verbindung stehenden Urkunden und sonstigen Schriftstücke (gedr. zumeist in Riedels Cod. dipl. Brandenb. A VIII, X, XXIV, zitiert in diesem Abschnitt nach Hauptteil, Band, Seite,

10. Das Franziskanermönchskloster in Wittenberg

(monasterium fratrum minorum in Wittenberch).

1. Quellen und Literatur. 2. Archiv. 3. Historische Übersicht. 4. Mitglieder des Konventes.

1. Quellen und Literatur.

Neben den erhaltenen Urkunden des Klosterarchivs sind als Hauptquellen zu nennen:

- a) die Stadtbücher und Rechnungen des Wittenberger Stadtarchivs (AWi), insonderheit die Bücher: Ba 2, Bb 6, Bc 4, 7, 89, 94, 96, Be 1; dazu Akten des Stadtarchivs Kap. XIV n. 5, 7, 16.
- b) die einschlägigen Akten der kurfürstlichen Kanzlei im Thüringischen Staatsarchiv zu Weimar (AWei), insonderheit Reg. Kk 1409 bis 1423, sowie die dortigen Kopiare B 6 u. 9,
- c) die Urkunden und Akten des Archivs der Stadtpfarrkirche in Wittenberg (PfAWi).

Nur geringe Beiträge lieferte das Sächsische Hauptstaatsarchiv in Dresden (ADre).

Titius, Geschichte der Klosterkirche zu Wittenberg bei Gelegenheit ihrer Einweihung (Wittenberg. Wochenblatt 1771, Stück 46 S. 381f.).

Köhler, Joh. Friedr., Fragmente zur Geschichte der wittenbergischen Klöster (Magazin der Sächsischen Geschichte V [Dresden 1788] 421—424, 491—498).

[Hildebrand, T. W.], Einiges über die beiden Klöster der Stadt Wittenberg (Archiv für Parochialgeschichte der einzelnen Kirchen und Schulen des deutschen Vaterlandes V [Zwickau 1836]), Franziskanerkloster 15—21.

Stier, G., Wittenberg im Mittelalter (Wittenberg 1855) 28—30, 46f., 75f.

Stier, G., Die Herzöge und Kurfürsten von Sachsen-Wittenberg aus dem Hause Anhalt und ihre Grabstätten in der Franziskanerkirche (Mittlgn. d. Ver. f. Anhaltische Gesch. u. Altertumskunde III [1883] 671—686, IV [1886] 254—268).

Hirschfeld, G. v., Geschichte der sächsisch-ascanischen Kurfürsten (1180—1422), ihre Grabstätten in der ehemaligen Franciscaner-Kirche zu Wittenberg, die Überführung ihrer Gebeine in die dortige Schloßkirche und die Stammtafeln ihres Geschlechts (Vierteljahrsschr. f. Heraldik, Sphragistik u. Genealogie XII [Berlin 1884] 215—368), dazu Anlage 1: Grundriß der 1883 in der Franciscanerkirche veranstalteten Ausgrabungen, Anlage 3: Auszug aus dem Totenbuch des Franciscanerklosters von ca. 1550, Anlage 4: Auszug aus Balthasar Mentzius, Syntagma epitaphiorum, quae in inelyta septemviratus Saxonici metropoli Witeberga pp. (1604): De coenobio Franciscanorum et principibus in eo sepultis'.

Lemmens, L., Aus ungedruckten Franziskanerbriefen des XVI. Jahrhunderts (Reformationsgesch. Stud. u. Texte XX [Münster 1911]).

Doelle, Ferd., Die Observanzbewegung in der sächsischen Franziskanerprovinz bis zum Beginn der Glaubenspaltung (Diss. Münster 1914).

- Doelle, Ferd., Reformtätigkeit des Provinzials Ludwig Henning in der sächsischen Franziskanerprovinz 1507—1515 (Franz. Studien, Beiheft III [Münster 1915]).
- Doelle, Ferd., Die Reformbewegung unter dem Visitator regiminis der sächsischen Ordensprovinz (Franz. Studien III [Münster 1916] 246—289).
- Doelle, Ferd., Die Observanzbewegung in der sächsischen Franziskanerprovinz bis zum Generalkapitel von Parma 1529 (Reformationsgesch. Stud. u. Texte XXV bis XXXI [Münster 1918]).
- Doelle, Ferd., Die Martinianische Reformbewegung in der sächsischen Franziskanerprovinz im 15. u. 16. Jahrhundert (Franz. Studien, Beiheft VII [Münster 1921]) 82—85.
- Doelle, Ferd., Das Wittenberger Franziskanerkloster und die Reformation (Franz. Studien X [Münster 1923] 279—307).
- Heubner, Heinr., Der Bau des kurfürstlichen Schlosses und die Neubefestigung Wittenbergs durch die Kurfürsten Friedrich den Weisen, Johann den Beständigen und Johann Friedrich den Großmütigen (Wittenberg 1936) 60—65: Die Franziskanerklosterkirche wird ein Kornhaus.

2. Archiv.

Die Urkunden des Klosterarchivs sind wohl mit dem Übergang des Klosters an den gemeinen Kasten zu Wittenberg in den Besitz der Stadtpfarrkirche St. Marien gelangt, in deren Archiv sie noch heute aufbewahrt werden. Eine Übersicht der erhaltenen Stücke folgt nachstehend. Die Nummern des von Senf angelegten Inventars der Urkunden des Pfarrarchivs stimmen nicht mit den Signaturen der in zwei Kassetten beruhenden Dokumente überein. Gedruckt sind von den unten aufgeführten Urkunden die Stücke 7, 8 u. 15 bei Schoettgen u. Kreysig, *Diplomataria et scriptores hist. Germ. medii aevi* III 427 n. 89, 428 n. 94 u. 441 n. 116, Stück 8 auch im Bericht der deutschen Gesellschaft in Leipzig (Jg. 1845) 12—14, ebd. 16—18 noch die Urkunde n. 12. Aus dem Klosterarchiv stammt auch das Stück 71 des Pfarrarchivs, ein Konzept betr. Einräumung der Barbarakapelle an das Schustergewerk von 1513 Jan. 17 und die im Stadtarchiv beruhende Originalurkunde des Kurfürsten Friedrich von 1516 Juni 16 betr. Beilegung des Begräbnisstreites zwischen Allerheiligenstift und Franziskanerkloster (AWi, Urk. 104). Die für das Allerheiligenstift bestimmte Ausfertigung beruht mit den übrigen Urkunden des Stiftes im Universitätsarchiv zu Halle (vgl. Israel, Wittenberger Univ. Archiv n. 116).

Das Totenbuch des Wittenberger Franziskanerklosters ist verloren. Ein um 1550 gefertigter Auszug über die in der Klosterkirche begrabenen Angehörigen des askanischen Herzogshauses befindet sich im Staatsarchiv zu Zerbst.

Die Originalurkunden des Franziskanerklosters
in der Stadtpfarrkirche.

S: Siegel, (S): Siegelfragment.

Lfd. Nr.	Inventar-Nr.	Urkunden-kassette	Nr.	Datum	Aussteller	Inhalt
1	1	I	1	1245 II 1	Papst Innocenz IV	Mandat an die Erzbischöfe von Köln u. Magdeburg u. den Bischof von Würzburg, die Franziskaner in ihren von den Päpsten seit Innocenz III verliehenen Rechten gegen die ordentliche Pfarregeistlichkeit zu schützen („Nimis iniqua vicissitudine“); fehlt bei Potth. — Urk. deponiert in der Lutherhalle.
2	3	I	3	1333 XII 16	Erzb. Otto von Magdeburg	Transsumpt des Exemptionsprivilegs „Inter ceteros ordines“ Papst Benedikts XI von 1304 Apr. 2, Potth. n. 25414. — S.
3	4	I	4	1334 II 6	„	Transsumpt der Privilegien der Päpste Alexander IV von 1255 Okt. 16 de fratribus ordinandis („Convenit ut sacer“), Potth. n. 16063, u. Honorius IV von 1286 Jan. 18 de consecracione ecclesiarum („Ex parte vestra“), Potth. n. 22352. — Pap., (S).
4	5	I	5	1336 VI 24 1337 III 16	„ B. Albert von Passau	} Ablass
5	6	I	6	1344 XII 18	Domdekan Arnold von Magdeburg als Subdelegat des Erzb. s	
6	7	I	7	1355 V 2	Frater Johann, Titularbischof von Ebron	Weihe von Kirche, Kirchhof u. Klostergebäuden. — (S).
7	8	I	8	1363 II 18	Rat zu Wittenberg	Befreiung von städtischen Lasten für ein von Laien bewohntes Haus des Klosters.
8	9	I	9	1368 IX 1	Kurf. Rudolf II	Schlichtung eines Streites zwischen Allerheiligenkapelle, Stadtpfarre u. Kloster wegen Bestattung der Frau des Klaus Wynman bei der Stadtkirche. — (S.)

Lfd. Nr.	Inventar-Nr.	Urkunden-Kassette	Nr.	Datum	Aussteller	Inhalt
9	10	I	10	1371 IV 11	Erzb. Albrecht von Magdeburg	Mandat an den Stadtpfarrer, Beinträchtigungen der dem Kloster gemachten Schenkungen zu verhindern.
10	11	II	1	1372 II 16	Patriarch Johann von Alexandrien	Verbot von Belästigungen des Franziskanerordens seitens der Pfarrgeistlichkeit. — (S.)
11	806	II	—	1373 XI 11	Herzog Wenzel von Sachsen u. Lüneburg	Verschreibung einer einmaligen Hebung von 10 Schock Groschen aus Geleit und Elbzoll bei Wittenberg.
12	12	I	11	1375 III 30	Dekan Johann von St. Sebastian in Magdeburg	Zitation des Wittenberger Bürgers Heinrich von Oustburgh wegen Begräbnisses seiner Frau bei der Stadtkirche. — (S.)
13	13	I	12	[1375] VI 21	Herzog Wenzel von Sachsen u. Lüneburg	Schreiben an den Provinzialminister Burchard von Mansfeld über Beilegung der Streitsache mit dem Bürger Ostborch. — Pap.
14	14	I	13	1376 VIII 18	Heinrich Alhelmi, öffentl. Notar	Transsumpt des Privilegs Papst Clemens' IV von 1265 Aug. 30 de confessionibus audiendis („Ad audienciam nostram“), Potth. n. 19327.
15	15	I	14	1380 III 5	Kuno von Kochstete u. Frau Anna	Kauf eines am Franziskanerkirchhof gelegenen, dem Kloster gehörigen Hauses auf Lebenszeit.
16	20	I	18	1413 V 16	Heinrich, Generalvikar der Bischöfe von Brandenburg u. Halberstadt	Ablaß für Teilnehmer an der Fronleichnamsprozession zur Klosterkirche.
17	23	I	21	1424 I 22	Franziskanerkonvent zu Wittenberg	Zusicherung von Bestattungspalterium und Seelenmessen für Johann Gammarat und Verwandte wegen Schenkung einer Braupfanne.
18	26	I	24	1428 III 5	Erzb. Günther von Magdeburg	Übertragung der Stellvertretung in Entscheidungen über Klagen des Franziskanerordens an den Propst der Allerheiligenkapelle und den Stadtpfarrer.

Lfd. Nr.	Inventar-Nr.	Urkunden-kassette	Nr.	Datum	Aussteller	Inhalt
19	807	II	—	1443 VII 25	Franziskanerkonvent zu Wittenberg	Überlassung des klösterlichen Freihauses zum Bewohnen an die Bürgermeister Kint und Munter und deren Frauen auf Lebenszeit.
20	37	I	35	1455 IV 25	[Legat Marinus von Fregeno]	Indulgenz betr. Absolution in vita et in mortis articulo unter Bezugnahme auf die Cypernbulle Papst Nikolaus' V von 1451 Aug. 12 (Pastor, Gesch. d. Päpste 18,9 830 n. 38).
21	54	I	52	1485 II 26	Franziskanerkonvent zu Wittenberg	Zusicherung von Seelenmessen für die Verwandten der Frau Katharina des Paul Kremer auf Grund einer Schenkung von 20 fl.
22	56	II	3	1490 VII 14	Johann Fabri von Werdau, öffentl. Notar	Transsumpt des Privilegs Papst Sixtus' IV von 1479 Juli 26 „Sacri predicatorum et minorum fratrum ordines duorum primorum fluminum“.

3. Historische Übersicht.

Gründung Grabsteininschrift und Totenbuch bezeichnen übereinstimmend die 1273 Sept. 6 gestorbene Herzogin Helene als Gründerin des Wittenberger Franziskanerklosters. Helene, Tochter des Herzogs Otto von Braunschweig und Lüneburg, 1241 im jugendlichen Alter Witwe des Landgrafen Hermann II von Thüringen, wurde 1247/48 die dritte Gemahlin des Herzogs Albrecht I von Sachsen, eines Sohnes des ersten sächsischen Herzogs Bernhard. Nach Melanchthons Angabe ist der 1261 Nov. 8 gestorbene Herzog Albrecht in der Gruft der brandenburgischen Askanier im Kloster Lehnin bestattet. Das von Balth. Mentzius, Syntagma epitaphiorum Witebergensium (Magdeburg 1604) angegebene Stiftungsjahr 1238 ist ebensowenig haltbar wie das vom Monachus Pirnensis (Mencken, SS. rer. Germ. II 1610) genannte Jahr 1246, zumal dieser auch völlig unzutreffend den Herzog Albrecht als Begründer des Klosters bezeichnet. Hätte die Klosterkirche, deren Bestimmung es war, als Grabstätte des sächsischen Herzogshauses zu dienen, bereits beim Tode Albrechts gestanden, würde sie zweifellos auch die Leiche des Herzogs in ihre Gruft aufgenommen haben. Da dies nicht der Fall ist, wird man die Erbauungszeit des Klosters in den Zeitraum 1260—1270 versetzen müssen. Das aus dem Klosterarchiv stammende Mandat Papst Innocenz' IV von 1245 an

die Erzbischöfe von Köln und Magdeburg und den Bischof von Würzburg (1) ist ohne Bezug auf Wittenberg und kann nicht als Beweis für ein Bestehen des Klosters zur Zeit der Ausstellung dienen (in Klammern gesetzte Ziffern ohne nähere Angabe verweisen auf die laufende Nummer S. 374 ff.).

Das Kloster lag im Norden der Stadt, südlich des Platzes, wo später bei der Befestigung Wittenbergs das Rondel (die Nordbastion) angelegt wurde (vgl. den Plan „Wittenberg 1546“ bei Heubner im Anhang).

Das Kloster gehörte zur sächsischen Ordensprovinz und bildete mit den Klöstern zu Aschersleben, Barby, Burg, Halle, Magdeburg und Zerbst die Kustodie Magdeburg. Der Observanzbewegung des 15. Jhs., der die Klöster Magdeburg und Halle zufielen, schloß es sich nicht an, vielmehr geriet das Mönchsleben in Wittenberg mit fortschreitender Zeit immer mehr in Verfall. Mit dazu beigetragen haben mag der Umstand, daß es mit dem Aussterben der sächsischen Askanier aufgehört hatte, das Hauskloster der Landesherrschaft zu sein. Nachdem schon Kurfürst Ernst vergeblich eine Reform des Klosters versucht hatte, bestimmte ein besonders skandalöser Vorfall (tal^{is} infamia piis auribus horrenda, scandalum intollerabile, quod tales insolencias in nobis considerare debet secularis oculus: Schreiben des Erfurter Franziskaners Johann Rothaw an den Minister Eberhard Hillemann von 1488 Nov. 3) den Kurfürsten Friedrich, die Einführung der Observanz durchzusetzen. Sein dahingehender Auftrag an den Guardian von Torgau von 1488 Juli 20 scheint ohne Erfolg geblieben zu sein (AWei, Reg. Kk 1424). Erst die vom Minister 1489 Juni 8 mit umfassenden Vollmachten ausgestatteten Kommissare, der Kustos Johann von Thüringen und der Guardian Vitus König von Erfurt, haben mit Hilfe des zur Unterstützung der Franziskaner bestellten Schossers von Wittenberg die Reform des der Observanz wenig geneigten Klosters durchgeführt. Allem Anschein nach wurde das Kloster damals dem Visitator regiminis der sächsischen Provinz unterstellt. In einem undatierten Schreiben aus dem Ende des 15. Jhs., in dem die Wittenberger Franziskaner den Kurfürsten an eine versprochene Holzlieferung für eine zurückgegebene Getreiderente erinnern, behaupten sie, im Sinne der Reform, die keinerlei Eigentum, weder Geld- noch Getreidezins, gestatte, sich aller ihrer Güter entäußert zu haben (AWei, Reg. Kk 1409). Dies entsprach allerdings nicht ganz den Tatsachen. Wohl hatten sie 1492 Kornpächte in der Zahnischen Pflege dem Schosser zu Wittenberg überantwortet, aber erst 1520 hat das Kloster, um dem Armutsgebot der Regel nachzukommen (Doelle, Observanzbewegung 264), Getreidehebungsgerechtsame in den Ämtern Belzig und Wittenberg an die Landesherrschaft gegen eine einmalige Geldentschädigung abgetreten. Dagegen spricht wieder für eine frühere Durchführung der Reform die Bestrafung des Diskreten von Aschersleben im Jahre 1507, der wegen Übertretung der Armutsvorschrift in das Wittenberger Kloster, wo er eingetreten war,

Das Kloster
im Verband
des Franzis-
kanerordens

geschickt wurde, um dort ein vorschriftsmäßiges Ordensleben zu führen (Doelle, Martinianische Reformbewegung 85).

Damals betrieb der Minister Ludwig Henning von Wittenberg aus die Wiedervereinigung der verschiedenen Richtungen im Franziskanerorden auf der Linie der Observanz, ohne in der Provinz für diesen Gedanken viel Gegenliebe zu finden, was besonders auf dem Berliner Kapitel von 1511 zum Ausdruck kam. Wenn sich trotzdem die sächsischen Martinianer nach dem Zusammenschluß aller reformierten Franziskaner (unter endgültiger Trennung von den Konventualen auf dem Generalkapitel zu Rom 1517) zur Annahme der Unionsbulle im Frankfurter Provinzkapitel 1518 Jan. 28 bereitfanden, so ist dieser Entschluß hauptsächlich auf Hennings Bemühungen zurückzuführen, der die Provinz seit Jahren darauf vorbereitet hatte. Nachdem das Generalkapitel zu Lyon von 1518 aus den sächsischen Klöstern die Provinzen s. Crucis und s. Johannis bapt. gebildet hatte, gehörte das Kloster Wittenberg mit den übrigen martinianischen Konventen zu dieser. Das erste Kapitel der Johannesprovinz fand 1519 Okt. 3 zu Wittenberg statt. Auf dem Kapitel von Neubrandenburg von 1521 Okt. 13 wurde die Provinz wegen ihres beträchtlichen Umfangs in Nieder- und Obersachsen geteilt. Obwohl bisher zur niedersächsischen Kustodie Magdeburg gehörig, kam dabei das Wittenberger Kloster auf ausdrücklichen Wunsch des Kurfürsten Friedrich zur obersächsischen Provinz, zu der auch alle anderen Franziskanerklöster Kursachsens in den Kustodien Thüringen, Leipzig und Meißen gehörten.

Stellung des
Klosters in
der Stadt,
Verhältnis zu
Weltklerus
und Pfarr-
geistlichkeit

Wie überall haben die päpstlichen Exemtionsprivilegien des Franziskanerordens auch das Wittenberger Kloster in Differenzen zum Säkularklerus gebracht. Der Vizepropst Heinrich von Kemberg verbot für den in der Magdeburger Diözese belegenen Archidiakonatsbezirk, Schenkungen und Vermächtnisse an die Wittenberger Franziskaner zu machen, wenn ihm nicht der vierte Teil davon abgeliefert würde, und untersagte den Mönchen, ohne besondere Genehmigung des zuständigen Pfarrers zu predigen und Beichte zu hören. Dem in Kemberg terminierenden Bruder des Wittenberger Klosters wollte er das Almosensammeln nur gegen Ablieferung der quarta portio gestatten. Auf die Klagen des Konvents beauftragte 1344 der Domdekan Arnold von Magdeburg im Namen des Erzbischofs als Konservators der Franziskaner den Pfarrer zu Gräfenhainichen, den Vizepropst zur Abstandnahme von seinen Belästigungen zu veranlassen (5). 1371 wies der Erzbischof den Pfarrer zu Wittenberg an, solche Personen, die die Überantwortung von Legaten und sonstigen Schenkungen an die Minoriten hindern würden, unter Androhung kirchlicher Strafen anzuhalten, sich mit dem Konvent innerhalb von 6 Tagen zu vergleichen (9), und 1428 beauftragte er den Propst der Allerheiligenkapelle und den Stadtpfarrer von St. Marien, auf Ansuchen der Franziskaner das Kloster gegen etwaige Angriffe zu schützen (18).

Daß sich Stift und Pfarrer zu Wittenberg mit besonderem Eifer dieses Amtes entledigt haben, ist nicht wohl anzunehmen, schwebte doch zwischen ihnen und dem Kloster der übliche Begräbnisstreit. Das eigenmächtige Vorgehen des Stadtpfarrers, der die Witwe des Klaus Wynman entgegen ihrem Wunsch, bei den Franziskanern bestattet zu werden, bei der Stadtkirche begraben hatte, bestimmte Herzog Rudolf II zu der Entscheidung, daß keine Partei die andere an den Leichen hindern solle bei einer Buße von 20 Mark Silber (8). Ein ähnlicher Fall ereignete sich 1375. Der Bürger Heinrich von Ostborg ließ seine Frau nicht, wie sie gewollt hatte, auf dem Klosterfriedhof, sondern bei der Pfarrkirche beerdigen. Herzog Wenzel schlichtete den darüber ausgebrochenen Streit mit dem Kloster dahin, daß Ostborg gegen eine Zahlung von 6 β o gr an den Konvent vom Banne absolviert wurde. Zugleich benachrichtigte der Herzog den Provinzialminister von Sachsen davon, daß er zur Vermeidung künftiger Zwistigkeiten den Pfarrer anhalten werde, die Franziskaner an Begräbnissen, Beichtehören und Almosensammeln nicht zu hindern (12, 13). Noch Kurfürst Friedrich der Weise hat sich veranlaßt gesehen, wegen der Bestattungen einen Vergleich zwischen den Franziskanern und dem Allerheiligenstift, dem die Stadtpfarrkirche inkorporiert war, zu schließen. Nach diesem Abkommen sollte für den, der beim Kloster bestattet werden wollte, eine Totenfeier in der Stadtkirche abgehalten werden, unbehindert vom Kloster, doch so, daß die Angehörigen des Verstorbenen dieses zuvor um eine Einwilligung ersuchen mußten. Der Pfarrer dürfte aber nicht das Spolium und nicht die Quart (*quarta porcio funeralium*) fordern. Von der Stadtkirche sollten die Schüler die Leiche unter Glockengeläut auf den Klosterkirchhof tragen (Israel, Wittenberger Univ. Archiv n. 116).

Eine Stärkung der Stellung des Klosters gegenüber Stift und Pfarrkirche bedeutete es, daß der Brandenburger Weihbischof reiche Ablaßgnaden für alle diejenigen verhielt, die am Fronleichnamstage der Prozession zur Franziskanerkirche folgten oder an bestimmten Tagen dort ihre Andacht verrichteten und Predigten eines Mönches hörten (16). Um eine Konkurrenz der vier Wittenberger Kirchen an den kirchlichen Festtagen auszuschließen, wurde 1508 eine Regelung vorgenommen, die der Franziskanerkirche die Bestellung der Feste: *Johannis bapt.* (Juni 24), *Johannis ev.* (Dez. 27), *Francisci* (Okt. 4), *Andreae* (Nov. 30), *Inventionis* (Mai 3) und *Exaltationis Crucis* (Sept. 14) zuwies. Im besonders engen Verhältnis zum Kloster scheint die Bruderschaft der Schuster gestanden zu haben. Wegen vieler erwiesener Wohltaten räumte das Kloster 1513 der Bruderschaft den Gebrauch der Barbarakapelle (früher Schenckenkapelle, jetzt St. Barbara- [und ss. Crispini et Crispiniani-, der Patrone der Schuster] Kapelle benannt) ein. Würden später einmal andere Bürger die Kapelle haben wollen, sollten sie verpflichtet sein, den Schustern 30 β o zu ersetzen, die von der Bruderschaft zum Schmuck der Kapelle auf-

gewendet waren. Wer von der Bruderschaft dem Kloster oder der Kapelle etwas vermachte oder bei den Mönchen sein Begräbnis wählte, sollte mit Kerzen und Prozession bestattet werden (PFAWi, Urk. 71).

1512 wurde das Kloster in einen Jurisdiktionsstreit zwischen dem Stadtrat von Wittenberg und dem Bischof von Brandenburg verwickelt. Ein klerikaler Student, Glorius Swan, der einen Totschlag verübt und vielen Unfug begangen hatte, war vom Rat ins Stadtgefängnis geworfen worden. Von dort entwich er in das Kloster der Franziskaner, aus dem er durch eine bewaffnete Truppe unter Führung des Schossers mit Gewalt herausgeholt werden mußte (Jb. f. Brand. KG. XXVII [1932] 8 n. 76).

Wissenschaft-
liches Leben

Die von Stier (Wittenberg im MA. 46) gebrachte Nachricht, daß der Verfasser der Erfurter Chronik Dietrich Engelhus im Wittenberger Franziskanerkloster 1434 gestorben sei, beruht auf einem Irrtum. E. verstarb vielmehr im Augustinerchorherrenstift Wittenburg bei Hildesheim (N. Arch. XIV 196). Besondere gelehrte Leistungen der Wittenberger Franziskaner sind nicht bekannt. Zwar haben bald nach Begründung der Universität Paul Carnificis und nach ihm Ludwig Henning ein theologisches Ordinariat versehen, doch hat sich im Gegensatz zu den Augustinern keine feste Verknüpfung des Franziskanerklosters mit einem Lehrstuhl herausgebildet. Von den Wittenberger Minoriten erlangten an der dortigen Universität den Grad eines dr. theol.: Alexander Svenichen 1509 Aug. 21, Peter Fontinus 1518 Jan. 12, Johann Brißmann 1522 Jan. 21, in Erfurt Jakob Schwederich 1519 Febr. 14. Das Dekanat der theologischen Fakultät verwalteten Carnificis SS 1504, Henning WS 1504/05, SS 1505, Fontinus SS 1519.

Die Klosterbibliothek soll sehr reichhaltig gewesen sein. Als 1532 die Gefahr der Vernachlässigung und Verschleuderung bestand, wies Kurfürst Johann Friedrich den Hauptmann von Wittenberg an, die Bücher zusammenzuhalten und der Universität zukommen zu lassen. Doch scheint diesem Auftrage nicht in gehöriger Weise entsprochen zu sein, denn noch 1534 erhielt auch der Rektor die Weisung, sich um die Franziskanerbibliothek zu kümmern. Ein Inventar, dessen Aufstellung vom Kurfürsten anbefohlen wurde, ist nicht erhalten (Doelle, Wittenberger Franziskanerkloster 302).

Als dem Wittenberger Franziskanerkloster entstammend ist bisher nur festgestellt worden die Pergamenthandschrift der Universitätsbibliothek Jena El. f. 33: Innocenz III, Misse mysteria (Migne, Patr. lat. 217, 714).

Termine

Ein Terminierhaus unterhielten die Wittenberger Franziskaner neben dem Kemberger (s. o. S. 378) auch in Jüterbog. 1475 vermachte der Jüterboger Bürger Urban Dalicho für den Fall seines Todes je $\frac{1}{4}$ Bier den Klöstern Dahme, Luckau, Herzberg und Wittenberg, d. h. den dortigen Termineien der Karmeliten, Dominikaner, Augustinereremiten und Franziskaner (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog, Abt. III Fach 4 n. 4). 1478 März 6

nahm der Provinzialminister Nikolaus Lackmann den Rat von Jüterbog für die den Minoriten zu Wittenberg erwiesenen Wohltaten in die Gemeinschaft der guten Werke des Franziskanerordens auf (ebd.). Damals betrieben bereits die Franziskanerobservanten den Bau eines Klosters in Jüterbog, das bald nach 1480 entstand, wodurch die Wittenberger Mönche gezwungen wurden, ihre dortige Terminie aufzugeben. 1489 Dez. 9 wurde das Terminierhaus unter Vermittlung des Wittenberger Rates für 60 fl an die Stadt Jüterbog verkauft (Originalurkunde ebd.). Ein Jahr darauf ging das Haus für 100 β o in den Besitz des Bürgers Hans Grundal über (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog B Tit. I n. 3 fol. 58).

Über Kornpächte des Klosters liegen folgende Nachrichten vor. Besitz und Einkünfte
 1363 begabte der Marschall Johann Löser das Kloster mit einer Rente von 1 Wispel Roggen von drei Hufen auf der Feldmark Elster als Ausstattung einer Altarstiftung (Stier, Wittenberg im MA. 46f. mit falschem Datum 1463, vgl. AWi, Bc 4 fol. 21e, Kap. XIV n. 16). Der Kurfürst zu Sachsen bestätigte 1443 u. 1469 eine Rente von 2 Wispeln Roggen, die dem Kloster vermittels zweier Urkunden der Herzogin Siliola (Cäcilie, Gemahlin des Kurfürsten Wenzel, † 1429) wohl aus der Herrschaft Zahna, dem Wittumsgut der Herzogin, zur Abhaltung von zwei jährlichen Gedächtnismessen vereignet waren (ADre, Cop. 42 fol. 69, AWei, Cop. B 6 fol. 3v). Aus der Zahnischen Pflege überantwortete das Kloster 1492 dem Kurfürsten Pächte von 56 Scheffeln Korn (AWei, Reg. Kk 1411). Im selben Jahre stellte der Belziger Schosser fest, daß die Bauern zu Lobbese dem Kloster von einer wüsten Mark 21 Scheffel Roggenpacht gaben, was nicht mit dem Bericht des Wittenberger Schossers im Einklang stand, die dortigen Einkünfte der Mönche beliefen sich auf je 30 Scheffel Roggen und Hafer (ebd.). Ende des 15. Jh.s erinnerte das Kloster den Kurfürsten daran, daß es bei der infolge der durchgeführten Reformation vorgenommenen Besizentäußerung auch eine einst von den Kurfürsten zu Sachsen geschenkte Jahresrente von 4 Maltern Korn habe zurückgeben müssen, wofür ihm eine jährliche Lieferung von 62 Klaftern Holz versprochen sei (AWei, Reg. Kk 1409). 1518/19 gedachte der Konvent in einem Bittschreiben an den Kurfürsten einer von diesem bisher jährlich erhaltenen Malzspende zum Brauen (Doelle, Observanzbewegung 258, vgl. oben S. 377). 1520 trat das Kloster gegen eine Zahlung von 100 fl Getreiderenten von insgesamt 57 Scheffeln Korn an den Kurfürsten ab, und zwar aus Lobbese 21, Straach 24, Elster 12 Scheffel (ADre, Urk. 10271). Die Erstattungssumme wurde zum Neubau von Beichthaus und Bibliothek benutzt. In die gleiche Zeit ist wohl die im Amtserbbuch (fol. 265f.) vermerkte Übergabe von Pachtgerechtsamen des Klosters zu Zahna (318 Scheffel Korn von sechs Hufen) zu setzen.

In der Stadt Wittenberg besaßen die Franziskaner ein Freihaus, dem Kloster gegenüber gelegen, das an Laien vermietet wurde. Als Mieter

sind aus der Überlieferung festzustellen: 1363 Hans Nevel, 1380 Kuno von Kochstedt, 1443 die Bürgermeister Heine Kint und Stephan Munter (7, 15, 19). 1528 geht das lange Jahre hindurch von dem Schosser zu Wittenberg Anton Nymeck bewohnte Haus nach seinem Tod an dessen Tochter Barbara über (AWei, Cop. B 9 fol. 438). 1424 wird Johann Gammarat für Schenkung einer Braupfanne in den Schatz der guten Werke des Klosters aufgenommen (17). 1373 verschreibt Herzog Wenzel den Franziskanern einen einmaligen Betrag von 10 β o breiter böhmischer Groschen aus Geleit und Zoll auf der Elbe bei Wittenberg (11).

Eine Reihe von Memorienstiftungen Wittenberger Bürger finden sich in den Handelsbüchern der Stadt verzeichnet: 1442 Paul Richter (9 fl), 1454 Jakob Heinze (3 β o Rente), Hans Bruchel (30 gr Rente), 1484 Gregor Badher u. Frau Ursula (Hälfte des Nachlasses), 1485 Katharina, Frau des Paul Kremer (20 fl), 1494/95 Agnes, Witwe des Hans Neter (2 β o Rente), 1497 Balzer Becker (1 β o Rente) (AWi, Bc 94 foll. 208v, 176, 189v, Bc 4 fol. 97v, Urk. 21, AWi, Bc 96 fol. 267v = Bc 89 fol. XCVIII, Bc 94 fol. 229v).

Reformation
und Ende
des Klosters

Durch den Kampf gegen die Messe, der, vom Augustinerkloster ausgehend, seit Ende 1521 Stadt und Hochschule stürmisch bewegte, wurde sogleich auch das Franziskanerkloster in Mitleidenschaft gezogen. Am 4. Dez. richtete sich ein Studentenumult gegen das Kloster. Ein Altar wurde eingerissen, Schmähzettel an die Kirchentür geschlagen und die Brüder mit Spott- und Schimpfworten bedacht. Eine vom Rat gestellte Wache verhinderte einen für die Nacht geplanten Sturm der Studenten.

Innerhalb des Konvents bestand kein einheitlicher Wille zur Verteidigung der alten Ordnung und energischer Abwehr der von den Augustinern betriebenen umstürzenden Neuerungen. Es ist bezeichnend, daß sämtliche Wittenberger Franziskaner, die zu Luthers Zeiten theologische Grade erlangten (Brießmann, Fuhrer, Vunschalt, Zedlitz) zur Reformation übergegangen sind oder doch wie Svenichen mit ihr sympathisiert haben. Noch im Dezember wurde der Gottesdienst dahin geändert, daß täglich nur eine Messe gelesen wurde. Selbst aus den Reihen des Konvents wurde in scharfer Weise gegen die Messe vorgegangen. Ein Mönch, der am Sonntag, den 16. Febr. 1522, im Sinne des alten Glaubens predigte, wurde durch den wiederholten Zuruf eines fremden Priesters, er solle vom Evangelium sprechen, von der Kanzel getrieben. Der Beschluß des Wittenberger Rates von 1522 Jan. 25, keine Bettelmönche mehr in der Stadt dulden zu wollen, und die demzufolge an die Klöster ergangene Weisung, die jüngeren Brüder ein Handwerk erlernen, die älteren sich der Krankenpflege widmen zu lassen, hatte eine rasche Entleerung des Klosters zur Folge.

War schon Anfang November 1521 ein entlaufener Franziskaner in bürgerlicher Kleidung auf den Straßen Wittenberg gesehen worden, so hörte

man jetzt, daß ein Mönch ein Schuster, ein anderer ein Bäcker geworden sei und beide eine Frau genommen hätten. Nachdem im Sommer 1524 der Guardian Veit Gericke das Kloster unter Mitnahme des Siegels und verschiedener Gerätschaften verlassen und auf Verwendung Luthers die Pfarrstelle in Gräfenhainichen erhalten hatte, waren nur noch wenige alte Brüder im Kloster vorhanden, deren Notlage die Ordensoberen der Provinz bestimmte, den Kurfürsten nicht nur um wirtschaftliche Unterstützung dieser Mönche, sondern sogar um Erhaltung des Klosters im alten Stande zu bitten. Erfolg konnte solche Bemühung nicht haben, und mit dem Tode Friedrichs des Weisen (1525 Mai 5) war das Schicksal des Klosters endgültig besiegelt.

Unter dem entschieden reformfreundlichen Kurfürsten Johann war nur noch von der Übergabe des Klosters, der Kirchengerate und Kleinodien die Rede, da der Wittenberger Rat die Einrichtung der Baulichkeiten zu einem Armenspital wünschte. Der Kurfürst erschien im Sommer 1525 persönlich in Wittenberg. Mit Schreiben von Juli 9 wies er den Rat an, für die von ihm nach Wittenberg berufenen Personen in Remter und Sommerhaus des Barfüßerklosters Tische und Bänke bereitzustellen (AWi, Kap. XIV n. 16). Die Verwaltung des Klosters wurde zunächst dem kurfürstlichen Geleitsmann Gregor Burger übergeben, der die noch vorhandenen Gerätschaften auf einen Haufen tragen und die letzten Brüder darüber das Los werfen lies. Melanchthon gab 1526 Jan. 2 zwei an den Hof reisenden Exfranziskanern ein Empfehlungsschreiben mit und Luther bat Febr. 21 gleichen Jahres den Kurfürsten, die zurückgebliebenen alten Mönche zeit ihres Lebens aus dem Klostergut zu versorgen. 1527 Apr. 22 wiederholen vier ehemalige Franziskaner diese Bitte. Daß diesem Ansuchen entsprochen worden ist, zeigt eine Nachricht von 1533, nach der der Rat 5 alte β o Heringsgeld dem alten Vizeguardian Peter Heins ins Barfüßerkloster gab (AWi, Ba 2; 1541 werden gebucht 1 β o 45 gr Zins des Barfüßerklosters, die P. H. bezogen hatte [AWi, Bc 4 fol. 171v]).

Im Sommer 1527 genehmigte Kurfürst Johann auf wiederholte Vorstellung des Rates die Verwendung des Klosters, das einst zu Gottes Ehre und Dienst und zu einer fürstlichen Grabstätte bestimmt gewesen sei, als Spital für arme Leute, die an keiner ansteckenden Krankheit litten. Der Geleitsmann Burger wurde im Oktober 1527 von Luther, der sich jetzt seinerseits für eine baldige Einrichtung zum Armenhaus einsetzte, veranlaßt, auf Brunnen, Röhrkasten, Badestube und Brauhaus, womit er bereits bewidmet war, wieder zu verzichten. Teile des Klostergartens und des Klosterkirchhofs gingen im Sommer 1531 in Privathand über (AWi, Kap. XIV n. 7 fol. 3f.). Die endgültige Übergabe des Klosters an den gemeinen Kasten zu Wittenberg zog sich noch mehrere Jahre hin. Sie erfolgte erst 1535. Doch muß das Spital schon vorher eingerichtet sein, denn 1529 werden in den

städtischen Kämmereirechnungen Ausgaben für Speisung der armen Leute gebucht, die auf Befehl des Kurfürsten aus dem Hl.-Geist-Spital in das Spital des Barfüßerklosters geschafft sind (AWi, Bc 4 fol. 206v); im Febr. 1531 wird berichtet, daß die armen Leute im Kloster von den Gerätschaften der Mönche ein Handfaß und ein Becken in Gebrauch hatten (AWi, Kap. XIV n. 16 fol. 41v). Die Kirche wurde nicht dem Spital überwiesen. Sie wurde im Rahmen der von Kurfürst Johann Friedrich vorgenommenen Verteidigungsmaßnahmen 1537 in ein Kornmagazin umgewandelt (später Kaserne, heute Stadthaus).

Klosterkirche
und Kloster-
anlagen

Nur wenige Mauerreste sind von der mittelalterlichen Klosteranlage übriggeblieben. Nachrichten über die Inneneinrichtung der Kirche und die Klosterbaulichkeiten sind gering. 1336 wird ein Reliquienbehältnis erwähnt (4). 1363 stiftete der Marschall Johann Löser einen Altar in der Klosterkirche (AWi, Kap. XIV n. 16 fol. 16v, Bc 4 fol. 21e). Beim Umbau von 1537 wurden 6 Altäre und der Lettner abgebrochen (Heubner 62). 1454 wird den Mönchen eine Spende vermacht für Wachs zu Lichtern beim hl. Grabe (AWi, Bc 94 fol. 189v). Der Jurist Johann Zanger berichtet in einer Jubiläumsrede von 1602, daß Kurfürst Friedrich d. W. die Klostergebäude unter großem Kostenaufwand erneuert habe. Aus Wittenberger Kämmereirechnungen geht hervor, daß dem Franziskanerkloster 1492, 1493 und 1499 größere Mengen Kalk, Mauer- und Ziegelsteine geliefert wurden. Eine Rechnungsnotiz von 1515 besagt, daß der Kurfürst ein Fenster mit dem kurfürstlichen Wappen für die Klosterkirche anfertigen ließ (Gurlitt, Die Kunst unter Kurfürst Friedrich d. W., Archiv. Forsch. II 51). Bei der Weihe der gesamten Klostergebäude 1355 werden neben Kirche und Kirchhof genannt: das Beichthaus (*domus confessionalis*), der Kreuzgang (*ambitus*) und das Konventshaus (*domus capituli*). Nach Friedensburg, *Gesch. d. Univ. Wittenberg* 80, soll das Auditorium der Artisten identisch sein mit dem von der Stadt Wittenberg bei Eröffnung der Universität im Beichthaus der Franziskaner eingerichteten Lektorium (in den Wittenberger Kämmereirechnungen von 1502 sind Ausgaben verbucht für Bänke und Katheder des Lektoriums im Beichtause der Franziskaner [AWi, Be 12]). Auf diese Räumlichkeit bezieht sich wohl auch die Nachricht von 1514, nach der Karlstadt damals im Franziskanerkloster Vorlesungen über Skotus hielt (Barge, *Karlstadt* I 46). 1518/19 wurde neben dem Beichthaus eine Bibliothek gebaut, zu deren Kreuzgewölben man Steine vom alten Schloß verwandte (Doelle, *Observanzbewegung* 258, 264). 1524 räumte der Guardian Veit Gericke dem Buchdrucker Melchior Lotter einen Teil der Klostrerräumlichkeiten für dessen Druckereibetrieb ein (Briefw. III 349). Bereits oben wurden genannt: Remter und Sommerhaus (1525), Brunnen, Röhrkasten, Badestube und Brauhaus (1527). In der Nähe des Klosters lag eine städtische Badestube, die nach den Franziskanern benannt

war. Der Mag. Andreas Meinhardi, der 1507 einen Stadtrundgang beschreibt, traf das balneatorium minorum in der Bürgermeisterstraße (magistratus vicus), nachdem er die Große und die Kleine Barfüßerstraße (später Juristen- und Klosterstraße) durchschritten hatte. Nach Meinhardi war das Kloster selbst beim Eintritt von der Coswiger Straße in die Große Barfüßerstraße den Blicken durch hohe Lindenbäume entzogen.

Die zum Kloster gehörige, 1478 erwähnte (AWi, Ba 2 fol. 185v) St. Barbarakapelle (in der Nordostecke der Klosteranlage, etwa dort, wo heute die Fahrzeughallen der Feuerwehr liegen), die — wie gesagt — 1513 der Schusterbruderschaft zugesprochen wurde, ist, nachdem sie lange wüst gelegen hatte, 1610 erneuert und nach Zerstörung im Bombardement von 1760 im Jahre 1771 als Hospitalkirche (Löffelkirche) wieder hergestellt worden.

Eine reproduzierte Vogelschauvedute der Geviertanlage des Klosters findet sich auf dem Plan „Wittenberg 1546“ bei Heubner im Anhang. Aufriß und Grundriß der ehemaligen Klosterkirche und Situationsplan der Klosteranlage von ca. 1759 s. in den Akten des Wittenberger Stadtarchivs Bb 6 foll. 332/333, Kap. XIV n. 16 foll. 65/66, 68. Als Zeichner wird mit einiger Wahrscheinlichkeit der Wittenberger Bürgermeister des siebenjährigen Krieges Polykarp Samuel Wagner vermutet. Die genannten Pläne sind um so wertvoller, als die Gebäude des Franziskanerklosters im österreichischen Bombardement von 1760 Okt. 13 sämtlich zugrundegegangen sind.

Die Franziskanerkirche zu Wittenberg war eine fünfjochige, zweischiffige Hallenkirche von der Form eines einfachen Rechtecks ohne besondere Chorvorlage im Osten. Chor und Sakristei lagen im östlichen Teil des südlichen Schiffes. Der Kreuzgang schloß an die nördliche Umfassungsmauer des Kirchengebäudes an.

Die um 1540 zum Proviantmagazin umgewandelte Klosterkirche ist **Fürstengruft** auch in späterer Zeit zu verschiedenen militärischen Zwecken benutzt worden. Stier bemerkt in seiner Schrift: Wittenberg im MA. 75, daß der Eingang zur Fürstengruft der sächsischen Askanier verschüttet sei, die Särge aber noch im Boden stecken müßten, da niemand von ihrer Wegschaffung berichtet habe. Es ist das Verdienst des Merseburger Regierungsrats v. Hirschfeld, im Jahre 1883 durch Grabungen in der damaligen Zeughauskaserne die Särge geborgen und die Überführung der Gebeine in die Schloßkirche veranlaßt zu haben.

Beim Umbau der Kirche zum Kornboden hat Melanchthon, der auch die Wegschaffung einiger Sandsteinreliefs (9 heilige Jungfrauen, Gedenksteine der Kurfürstin Kunigunde und des Kurfürsten Rudolf III mit Gemahlin Anna von Thüringen, Abbildungen bei Schadow, Wittenbergs Denkmäler Tafel H, g, G) in die Schloßkirche veranlaßte (vgl. die Ausgaben-

notiz von 1537/38 von den fürstlichen begrebnussen, aus dem grauen kloster in die schloskirche zu setzen [Luther, Vierteljahrsschrift d. Luthergesellschaft XIII (1931) 58]), die Grabsteininschriften aufgezeichnet (mehrfach gedruckt, zuletzt nach Mentzius bei v. Hirschfeld 360—364). Die Namen der fürstlichen Toten stehen auch in einem um 1550 aus dem heute verlorenen Totenbuche der Wittenberger Franziskaner genommenen Auszuge (Or. im Staatsarchiv zu Zerbst, abgedruckt bei v. Hirschfeld a. a. O. 354—357) und z. T. auch auf einer von Melanchthon entworfenen, von dem Wittenberger Pfarrer Paul Eber 1558 geschriebenen Turmknopfurkunde der Schloßkirche (abgedruckt im Corpus Reformatorum IX [1842] 583/584).

Die Fürstengruft enthielt abgesehen von einer Reihe im Kindesalter Verstorbenen die Gebeine folgender Personen (M = Melanchthons Abschrift der Grabinschriften, T = Totenbuchauszug, Tu = Turmknopfurkunde, die Grabbuchstaben nach v. Hirschfelds Lageplan, a. a. O. Anlage 1):

- a) Regierende Herzöge und Kurfürsten und deren Gemahlinnen:
1. Helene, geb. Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, dritte Gemahlin Herzogs Albrecht I, Gründerin des Klosters, † 1273 Sept. 6, □ in medio choro (M, T, Tu, Grab M),
 2. Johann, Herzog zu Sachsen-Lauenburg, † als Guardian des Klosters 1285 Juli 30 (M, T, Grab C),
 3. Albrecht II, † 1298 Aug. 25 an einer bei Aken erhaltenen Pfeilwunde, □ im Chor (M, T, Tu: 1297, Grab F),
 4. Agnes, Tochter König Rudolfs von Habsburg, Gemahlin Herzog Albrechts II, † 1322 Okt. 11, □ im Chor (M, T, Tu, Grab D),
 5. Jutta, geb. Markgräfin von Brandenburg, erste Gemahlin Kurfürst Rudolfs I, † 1328 Mai 9, □ an der Südwand (M, T, Tu, Grab B),
 6. Künigunde, geb. Prinzessin von Polen, zweite Gemahlin Kurfürst Rudolfs I, † 1333 (nach anderer Angabe 1331 [s. S. 81]) Apr. 9, □ im Chor (M, T, Grab CC),
 7. Agnes, geb. Gräfin zu Lindow, dritte Gemahlin Kurfürst Rudolfs I, † 1343 Mai 9, □ im Chor (M, T, Grab N),
 8. Rudolf I, † 1356 März 12, □ in angulo iuxta altare versus aquilonem; die Gebeine des Gründers des Allerheiligenstiftes wurden 1544 in die Schloßkirche überführt und an der Seite des Altars beigesetzt (M, T, Grab J [leer]),
 9. Rudolf II, † 1370 Dez. 6, □ im Chor iuxta filiam Elisabeth (M, T, Tu, Grab W),
 10. Elisabeth, geb. Gräfin zu Lindow, Gemahlin Kurfürst Rudolfs II, † 1373 Mai 30 (M, T, Grab P),
 11. Anna, geb. Landgräfin von Thüringen, erste Gemahlin Kurfürst Rudolfs III, † 1395 Juli 26, □ im Chor (M, T, Tu, Grab L),
 12. Rudolf III, † 1419 Juni 9, □ vor dem Hochaltar (M, T, Tu, Grab Q),
 13. Albrecht III, † 1422 Nov. 27 an den beim Brande des Schlosses Lochau erhaltenen Brandwunden, □ vor dem Hochaltar neben seinem Bruder Rudolf III (M, T, Tu, Grab V),
 14. Cäcilie, Tochter des Reichsvikars Franz von Carrara, Gemahlin des Kurfürsten Wenzel, † 1429 (M, T, Tu, Grab R),

16. Barbara, geb. Herzogin von Liegnitz und Brieg, zweite Gemahlin Kurfürst Rudolfs III, † 1435 Mai 16 (M, T, Tu, Grab K).

Nicht erwähnt werden in den Totenlisten die Bestattungen des Herzogs Albrecht, der im Lüneburgischen Erbfolgestreit 1385 vor Ricklingen ein Bein verlor und an dieser Verletzung Juni 28 d. J.s starb, und seiner Gemahlin Katharina, geb. Gräfin von Anhalt-Bernburg, † 1390 Jan. 30. v. Hirschfeld vermutet die Gebeine der Ehegatten in den Gräbern AA u. Y.

Kurfürst Wenzel starb nach Angabe der Chronisten an einer Vergiftung während der Belagerung von Celle 1388 Mai 15 und wurde im Michaeliskloster zu Lüneburg begraben (Chroniken der deutschen Städte XXXVI [Lüneburg] 90).

b) Sonstige erwachsene Mitglieder des kurfürstlichen Hauses: 1. Wenzel, Sohn Herzog Albrechts II, † 1327 März 17, specialissimus protector fratrum minorum, □ im Chor in sepulchro materno (M, T, Grab E), 2. Albrecht, ältester Sohn des Kurfürsten Rudolf I aus erster Ehe, † 1329 Juli 4, □ im Chor (M, T, Grab O), 3. Otto, jüngerer Sohn des Kurfürsten Rudolf I aus erster Ehe, † 1350 März 30, □ an der Südseite des Chores (M, T, Grab A), 4. Wenzel, Sohn Kurfürst Wenzels, † 1402 Sept. 18 (M, T, Tu, Grab T); die Lesung der Grabsteininschrift bei M „dux Saxoniae elector“ dürfte irrig sein.

Das Totenbuch bringt noch die Notiz: obiit inclita domicella Beata, filia ducis Bernardi de Polonia, sepulta in choro iuxta matrem. Die Mutter hält v. Hirschfeld für die älteste, nicht mit Namen bekannte Tochter Rudolfs I, † 1328/29, und findet die Gebeine von Mutter und Tochter in den Gräbern G und H. Das Grab U unmittelbar an dem zweiten Pfeiler der Südwand nimmt er für das Grab eines um 1356 gestorbenen Herzogs Bernhard von Polen in Anspruch.

Der Geleitsmann zu Wittenberg Gregor Burger erhielt 1526 den Auf- Schatz
trag vom Kurfürsten, ein Verzeichnis der silbernen und vergoldeten Kleinodien des Franziskanerklosters einzureichen. Burger ließ die Gegenstände in die Stiftskirche überführen, wo sie beim dortigen Heiltum aufbewahrt wurden. Seine Absicht, auch die wertvolleren Ornate und Kaseln dorthin zu schaffen, mußte er aus Platzmangel aufgeben. Das von ihm 1526 Nov. 23 dem Kurfürsten eingereichte Verzeichnis nennt 10 Kelche, 7 Monstranzen, 4 Kreuze, 4 Pacifikale, 2 Meßkannen, 1 Rauchfaß, 1 Straußenei, 1 Viaticum mit Marienbild, 1 hölzernes Marienbild mit vergoldeter Krone (AWei, Reg. Kk 1419). Das in AWei, Reg. Kk 1423 foll. 4—5, befindliche Kleinodienverzeichnis, das genaue Gewichts- und Wertangaben macht, wobei eine Anzahl von Heiligen in Silber genannt wird, ist in Anbetracht der Burgerschen Liste wohl nicht auf das Franziskanerkloster, sondern auf das Allerheiligenstift zu beziehen. Auf Wittenberg deutet lediglich das in der Mitte auf fol. 4 stehende: „Wittenberg · 1 ·“.

Die gottesdienstlichen Gewänder des Klosters sind in der Zeit von 1529 Jan. 28 bis 1531 Mai 10 verkauft worden. Unter den veräußerten Kleidungsstücken befanden sich 64 Kaseln, 52 Alben, 24 Levitröcke, 23 Humerale, 4 Stolen, 3 Chorkappen. Dabei wird auch noch ein vergoldeter Kelch genannt (AWi, Kap. XIV n. 16 foll. 33—48).

Siegel Ein Siegel des Guardians ist erhalten aus den Jahren 1514 und 1527 (AWei, Reg. Kk 1410 u. 1420): spitzoval 39 : 24 mm, im Siegelfelde stehende Mutter Gottes mit dem Christuskind auf dem linken Arm. Umschrift: † S' GARDIANI IN WITTEMBERCH. Ein Abdruck des Konventsiegels von 1520 befindet sich an der Urkunde ADre 10271: spitzoval, 4 : 2½ cm, im Siegelfelde ein Pelikan, seine drei Jungen im Nest mit seinem Blut aus geöffneter Brust nährend. Umschrift: † S' FR̄ DI MINORV̄ I WITTEMBERCH.

4. Mitglieder des Konventes.

Ziffern ohne weitere Bezeichnung beziehen sich auf die Nummern des Verzeichnisses der Originalurkunden S. 374ff.

a) Guardiane.

Hermann, 1273 Nov. 16 (CDA II n. 422).

Johann Herzog zu Sachsen, Sohn des Kurfürsten Albrecht I und dessen dritter Gemahlin Helene, der Gründerin des Klosters, tritt 1282 die Regierung in Lauenburg an, zieht sich aber bald in das Wittenberger Kloster zurück und stirbt als dessen Guardian 1285 Juli 30 (v. Hirschfeld 249).

Dietrich von Zörbig (Szorbeke), 1292 Jan. 3 (CDA II n. 716).

Matthias, 1376 Aug. 18 (14).

Nikolaus Myscho, Kustos der Magdeburger Kustodie und Guardian in Wittenberg 1413 Mai 16, nur Guardian 1424 Jan. 22 (16, 17).

Alexius, 1430 Aug. 20 (AWi, Be 1).

Matthäus, 1443 Juli 25 (19).

Andreas Bestwick, 1455 Apr. 25 (20).

Simon Herz (Hertz), 1478 (AWi, Ba 2 fol. 185v), antiquus gardianus 1485 Febr. 26 (21), als Guardian erneut 1490 März 3 (AWi, Be 89 fol. 26v, Datierung vielleicht verderbt).

Gregor Herrichen, 1485 Febr. 26 (21).

Gabriel, 1490 Juli 14 (22); der „alte gardian“ zu Wittenberg genannt in Rechnung 1498/99 (AWei, Reg. Bb 2737 fol. 101v).

Peter Zedlitz (Fontinus), zuvor Lektor, prom. als Guardian 1512 Dez. 10 zum lic. theol., noch 1515 Guardian; 1516 Aug. 30 tritt er als sächsischer

Provinzialvikar auf, prom. 1518 Jan. 12 zum dr. theol. (die Wittenberger Kämmereirechnung bucht unter 1518 Jan. 13 ein Bier- und Weingeschenk „dem alten Gardian alhie, als er doctor theologie geworden“ [AWi, Be]) und wird in den Senat der theologischen Fakultät aufgenommen; nach Angabe seines Sohnes ist er auch dr. med. gewesen. Juli 1518 ist er auf dem Generalkapitel der Franziskaner in Lyon zugegen. 1519 Mai 22 wird er Dekan der Wittenberger theologischen Fakultät. Disputiert auf dem Wittenberger Provinzialkapitel 1519 Okt. 4, wobei er sich als Gegner des lutherischen Prinzips der Schriftauslegung zeigt. Okt. 1521 wird er auf dem Kapitel von Neubrandenburg zum Provinzial der neugebildeten obersächsischen Provinz gewählt. Nachdem er noch im August 1524 auf dem Provinzialkapitel zu Dresden zugegen gewesen ist, tritt er, als er das Vergebliche seines Bemühens, den Orden zusammenzuhalten, erkennt, offen zu Luther über, predigt im St. Jakobskloster zu Breslau im evangelischen Sinne und wird 1525 Dez. 13 zum Prediger an Kirche und Hospital zum hl. Geist in der Breslauer Neustadt berufen. Er heiratet 1526 Anna Willert (Willestin) aus Striegau und geht 1530 Mai 11 als Pfarrer nach Wohlau. Nachdem er diese Pfarre 1535 gegen eine ihm vom Herzog gewährte Pension abgetreten hat, stirbt er daselbst vor 1550.

Zschr. d. Ver. f. Gesch. Schlesiens XXIX (1895) 134—140 — Doelle, Observanzbewegung 131 Anm. 2 — Doelle, Wittenberger Franziskanerkloster 280—282 — Korrespondenzbl. d. Ver. f. Gesch. d. evang. Kirche Schlesiens XIX 2 (1928) 43—97 — Briefw. I 516f. Anm. 31.

Veit Gericke, bittet ca. 1518/19 den Kurfürsten um Überlassung von Steinen, die seit Beginn des Schloßbaus, länger als 26 Jahre, in der Erde gelegen hätten (Doelle, Observanzbewegung 258 mit falschem Zeitansatz; der Schloßbau begann 1490, Anf. 1518 ist G. noch Kustos von Magdeburg, s. S. 395); als Guardian auch 1520 März 6 in Urk. ADre 10271; später abermals Guardian.

Georg Hoppe, zahlte 1520 als Guardian an die städtische Kämmerei 4 gr für einen langen Spieß (AWi, Be). H. war 1504 Guardian des Erfurter Klosters (Stadtarchiv Erfurt, Urk. VII 214). Er muß bald nach 1520 zur Reformation übergetreten sein und sich verheiratet haben; in der Wittenberger Kastenrechnung heißt es zu 1524 Febr. 28 : 40 gr Gardian Hoppin geliehen, da ir man krank gelegen (Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen XII 38).

Jakob Fuhrer, zuvor Lektor; nach einem Schreiben des Zwickauer Stadtschreibers Johann Pfabe an den Bürgermeister Hermann Mühlfort in Zwickau vom Jan. 1522 predigte F. als Guardian in Wittenberg öffentlich gegen die Messe. Apr. 1522 wird er noch als Guardian vom

Minister Fontinus als Kommissar in einer Streitsache zwischen den Franziskanerklostern St. Bernhardin und St. Jakob nach Breslau entsandt, bei welcher Gelegenheit er vom Guardian des Bernhardinerklosters als Ketzer bezeichnet wird, der in zwei Predigten lutherische Irrtümer verkündet habe. F. wird bald darauf von Wittenberg in das Breslauer Jakobskloster, wo Luthers Ideen bereits großen Anklang gefunden hatten, und von da nach Löwenberg (als evangelischer Pfarrer daselbst schreibt er 1524 Aug. 16 an Stephan Roth nach Zwickau) versetzt, wo er später vom Rat der Stadt an der Klosterkirche als Prediger angestellt wird. 1545 predigte er das dritte Jahr in Greiffenberg.

Schmeidler, Urkdl. Gesch. d. evang. Haupt- u. Pfarrkirche zu St. Bernhardin in Breslau (Breslau 1853) 40f. — Zschr. d. Ver. f. Gesch. Schlesiens XXIX (1895) 138 — Mittlgn. d. Altertumsvereins f. Zwickau u. Umgegend XI (1914) 28 — Doelle, Observanzbewegung 131 Anm. 1 — Doelle, Wittenberger Franziskanerkloster 282—284 — Der Heimatforscher, Beil. z. Sächs. Heimat, Mai 1924 S. 13ff. — Briefw. I 507 Anm. 32.

Veit Gericke, nennt sich in dem Anf. 1523 an den Bürgermeister Georg Gysicke in Zerbst geschriebenen Brief mit der schönen Mahnung zum Festhalten am Evangelium (Wäschke, Anh. Gesch. II 177 f.): „auswendig anzusehen als ein Mönch, im Herzen aber und vor Gott nicht anders denn ein gemeiner Christ“. Nach Schreiben Luthers an Joh. Brießmann in Königsberg von 1524 Febr. (Briefw. III 247) war G. als Prediger für Preußen vorgesehen. Wenn Luther G. hier in Bezug auf Brießmann „tuus hic gardianus“ nennt, so ist das wohl für die Zeit Ende 1522—Anf. 1523 und im Gegensatz zu Clemens Mutmaßung in Anm. 6 a. a. O. durchaus wörtlich zu verstehen. Anf. Juni 1524 wird der Guardian G. von Luther für die Pfarrstelle in Gräfenhainichen empfohlen (Briefw. III 302), 1524 Aug. 24 teilt das Provinzialkapitel zu Dresden dem Kurfürsten mit, daß der Guardian G. das Kloster verlassen hat (Doelle, Observanzbewegung 117 Anm. 2). † als Pfarrer zu Gräfenhainichen 1540 kurz vor Febr. 10 (Enders IV 294).

b) Lektoren.

Reiner, 1376 Aug. 18 (14).

Daniel, 1443 Juli 25 (19).

Christian Cesaris, 1455 Apr. 25; gleichzeitig Johann Bertram, vacans lector (20).

Dietrich Ketzink, 1478 (AWi, Ba 2 fol. 185v).

Kaspar Currificis, aus Erfurt, als lector ord. min. (ob zu Wittenberg?) in Wittenberg imm. WS 1503/04.

Peter Zedlitz (de Bornis, Borns, Burnis, Fontinus) mit dem Beinamen Mirabellus, aus einem in der Nähe von Borna erbgesessenen Rittergeschlecht, als Lektor imm. in Wittenberg SS 1510, bacc. bibl. 1510 Aug. 16, sent. Nov. 29, form. 1511 Okt. 17. Einige in dem 1500 in Wittenberg erschienenen Schriftchen „Elegidion Guolphi Cyclopii Cynaei“ (Wolfgang Kannegießer aus Zwickau) erhaltene lateinische Verse des Z. dokumentieren Bekanntschaft mit der griechischen Sage und römischen Geschichte (Korrespondenzbl. d. Ver. f. Gesch. d. evang. Kirche Schlesiens XIX 2 [1928] 49 f.); später Guardian.

Jakob Fuhrer (Fuenerius), aus dem Kloster Zwickau, 1513 Jan. 17 als Lektor (PFAWi, Urk. 71), 1518 Aug. 20 bacc. bibl., Okt. 2 als bacc. theol. an der Universität imm., 1521 März/Apr. sent., Nov. 22 form.; später Guardian.

Johann Brießmann, *1488 Dez. 31 zu Cottbus (Geburtshaus Markt-
platz Nr. 15), 1507 Student in Wittenberg, 1510 zum Priester geweiht und wohl in den Orden eingetreten, nach zweimaligem Aufenthalt in Frankfurt, wo er die unteren theol. Grade erwirbt, 1520 Jan. 3 imm. in Wittenberg, Lektor März 6 (ADre, Urk. 10271), prom. zum lic. 1521 Okt. 31 und dr. theol. 1522 Jan. 21; verläßt Wittenberg Anf. 1522, als Jan. 25 der Rat den Franziskanern über den 30. März hinaus den weiteren Aufenthalt in der Stadt verbietet, und begibt sich in das Kloster seiner Heimatstadt Cottbus, kehrt jedoch wegen mannichfacher Anfeindungen, die ihm seine lutherische Gesinnung (vgl. die 1523 zu Cottbus gedruckte „Vermahnung an die christliche Gemeinde zu Cottbus“ [Jöcher, Allg. Gelehrten-Lexikon I 1384 f.]) einträgt, Ende 1522 auf Luthers Zureden nach Wittenberg zurück und wird 1523 nach Preußen berufen, wo er Sept. 27 im Dom zu Königsberg seine erste Predigt hält. B. heiratete 1525 Juni 12 Elisabeth Sackheim, Äbtissin des Marienklosters im Löbenicht zu Königsberg (vgl. dazu Briefw. III 532 Anm. 1). 1527—31 in Riga, wo er die Rigasche Kirchenordnung (erschieden 1530) ausarbeitet, seit 1546 Verweser des Bistums Samland, † 1549 Okt. 10.

ADB III 329—331 — Realencyklopädie f. prot. Theol. u. Kirche III* 398 ff. — Briefw. II 510 f. n. 480 Anm. 1 — Doelle, Wittenberger Franziskanerkloster 284 f. — Erich Schmidt, Unsere Cottbuser Oberkirche (Cottbus 1938) 42 f. — Stupperich, Johann Briesmanns reformatorische Anfänge (Jb. f. Brand. KG. XXXIV [1939] 3—21).

Johann Luckow, aus dem Zerbster Kloster, hält sich vor 1522 in Wittenberg als Lektor auf, gehört wohl zu den Franziskanern, die scharf gegen das Messelesen vorgingen (Doelle, Wittenberger Franziskanerkloster 288), Sommer 1522 Prediger im Franziskanerkloster in Zerbst (s. S. 371).

e) Viceguardiane.

Peter Dessow, 1443 Juli 25 (19).

Matthäus Grabo, 1455 Apr. 25 (20).

Jacob Böldeken, 1485 Feb. 26 (21).

Gregor Kunicz, 1513 Jan. 17 (PFAWi, Urk. 71).

Dominicus, 1520 März 6 (ADre, Urk. 10271).

Peter Heins, erhält noch 1533 als alter Viceguardian vom Rat 5 alte Schock Heringsgeld (AWi, Ba 2).

d) Sakristen.

Benedikt, 1485 Febr. 26 (21).

Peter Heins, 1518 (AWi, Kap. XIV n. 10 fol. 20).

e) Prokuratoren.

Georg Rotte, 1520 März 6 (ADre, Urk. 10271).

f) Mönche.

Bartholomäus, quondam minister, 1273 Nov. 16 (CDA II n. 422). B. war Minister der sächsischen Provinz 1262—1272 (Lemmens, Die Provinzialminister der alten sächsischen Provinz, Beitr. z. Gesch. d. sächs. Franziskanerprovinz vom Hl. Kreuze II [1909] 3 f.).

Heinrich; auf dem Fragment der Ablaßurkunde mehrerer Bischöfe für die Wittenberger Marienkirche aus dem Pontifikat Papst Martins IV (1281—85) steht auf der Plica die ungefähr gleichzeitige Notiz: Istam litteram optinuit frater Heinricus de Wittenberch (PFAWi, Urk. 2).

Heinrich von Delitzsch, 1336 Juni 24 (5).

Nikolaus, Terminarier in Kemberg, 1344 Dez. 18 (6).

Nikolaus Haindorp, Sohn des Bürgers Wolter H., 1393 (AWi, Bc 94 fol. 54).

Peter Watermann, Johann Keiser, Johann Bösewig (Besewik), Lorenz Grewer, Lorenz Bormeister, 1443 Juli 25 (19).

Peter Zörnigall (Cernigal), Johann Wardenberg, 1443 Juli 25, 1455 Apr. 25 (19, 20).

Nikolaus Schweinfeld (Sweinfelt), Johann Merseberg, Johann Kater, Heinrich Crul, Johann Tupez, Stephan diac., Burchard Becker, Nikolaus Gladesterne, Wenzel Eßholt, Franz Seehausen (Sehusen), 1455 Apr. 25 (20).

Johann Bertram, Ältester, 1478 (AWi, Ba 2 fol. 185v); vorher Kustos der Magdeburger Kustodie 1443 Juli 25 (19) und vacans lector 1455 Apr. 25 (20).

- Matthäus Grabo, Ältester, 1478 (AWi, Ba 2 fol. 185v), 1490 März 3 (AWi, Bc 89 fol. 26v); vorher Viceguardian.
- Markus Pflitthirnicht, Ältester, 1478 (ebd.)
- Peter Berbom, Galle, 1485 Febr. 26 (21).
- Jakob Tiele (Tyle), 1485 Febr. 26 (21), lebt noch um 1527, etwa 80 Jahre alt, im Kloster (Doelle, Wittenberger Franziskanerkloster 300 f.).
- Gregor Krüger, 1490 März 3 außer Landes, 1493 Febr. 27 (AWi, Bc 89 foll. 26v, 43).
- Gregor von Schreibersdorff, Erlaubnis zur Reise ins Heilige Land durch Herzog Johann vom Minister erbeten 1501 Febr. 2 (AWei, Reg. Kk 1412).
- Paul Carnificis, Ostern 1488 als Mitglied des Leipziger Konventes imm. in Erfurt, promoviert daselbst 1491 Febr. 7 zum dr. theol., 1501 Vicekustos von Leipzig, imm. 1503 Mai 1 in Wittenberg als frater P. Steyde („Steyde“ von anderer Hand hinzugefügt), s. theol. prof. ord. minorum de conventu Lipzensi. 1504 Dekan der theologischen Fakultät, magister noster eximius. Als er vom Minister nach Kloster Seußlitz versetzt wird und seitdem nur selten in Wittenberg zugegen ist, versieht L. Henning als Vicedekan die Fakultätsgeschäfte. Auf einer Versammlung der Erfurter Franziskaner 1508 Jan. 1 wird ein Brief C.s an den Minister Henning verlesen (Doelle, Reformtätigkeit des Provinzials Ludwig Henning 45, bes. Anm. 2).
- Alexander Svenichen, aus Danzig, Lektor der hl. Schrift in der Kustodie Preußen, imm. in Wittenberg WS 1503/04, daselbst bacc. bibl. 1507, lic. 1509 Mai 31, dr. theol. 1509 Aug. 21; als Diskret der Kustodie Preußen auf dem Provinzkapitel zu Frankfurt a. O. 1518 Jan. 28, als Kustos von Preußen auf dem Provinzkapitel zu Neubrandenburg 1521 Okt. 13. Seit Ende 1523 in Danzig nachweisbar; Anf. 1524 wird er vom Danziger Rat mit Predigten an der dortigen Marienkirche beauftragt, doch zieht er sich in den Aufruhrtagen vom Jan. 1525, als man ihn vor die Wahl stellt, entweder das Ordenskleid auszuziehen oder sein Predigtamt aufzugeben, — wahrscheinlich in eines der benachbarten Klöster — zurück. Nach Niederwerfung des Aufruhrs und Wiederherstellung der Ordnung in der Stadt durch König Sigismund von Polen im Sommer 1526 wird S. erneut an die Marienkirche berufen und auf Wunsch des Rates vom Provinzial seines Amtes als Ordenskustos entbunden. Eine milde, zum Ausgleich geneigte Persönlichkeit, weder ein Vorkämpfer der Reformation, noch ein starrer Verteidiger des Katholizismus, suchte er in versöhnlichem Sinne zu wirken, in der Hoffnung, durch Besserung der vorhandenen Schäden eine Kirchenspaltung zu verhindern. † Herbst 1529 an der Pest.

Freytag, Die Beziehungen Danzigs zu Wittenberg in der Zeit der Reformation (Zschr. d. Westpreuss. Geschichtsvereins XXXVIII [1898] passim) — Lemmens, Aus ungedruckten Franziskanerbriefen (1911) 56—70 — Doelle, Observanzbewegung (1918) 105 Anm. 3 — Simson, Gesch. d. Stadt Danzig II (1918) 61 ff.

Andreas Sonnenberg, aus dem Konvent zu Berlin, imm. in Wittenberg WS 1503/04, 1514 Kustos der Kustodie Brandenburg, 1518 Jan. 28 als Diskret der Brandenburger Kustodie auf dem Kapitel zu Frankfurt a. O., 1527 Prediger im Berliner Franziskanerkloster.

Lemmens, Aus ungedruckten Franziskanerbriefen (1911) 53 Anm. 1, 86 n. 48 — Doelle, Observanzbewegung (1918) 105 Anm. 4 — GS, Brand. I (1929) 376.

Gregor Brandenburg, aus dem Konvent zu Zerbst, imm. in Wittenberg WS 1503/04.

Jakob Schwederich (Swederich, Swegerich), aus Übigau bei Herzberg, tritt in das Franziskanerkloster zu Torgau ein und wird 1502 Dez. 17 im Dome zu Merseburg zum Priester geweiht (Buchwald, Matr. d. Hochst. Merseburg 72), imm. in Wittenberg WS 1503/04, als lector theol. ord. fratrum minorum in Erfurt Ostern 1515, daselbst dr. theol. 1519 Febr. 14 (Briefw. I 516 Anm. 29). Disputiert 1519 bei Gelegenheit des Provinzkapitels in Wittenberg über die Stigmatisation des hl. Franziskus. Am Christtage 1522 verdammt er von der Kanzel der Klosterkirche in Cottbus als Kustos von Meißen die ketzerischen Predigten des inzwischen nach Wittenberg zurückgekehrten Brießmann. Auch in seinem 1525 erschienenen Collectaniolum de religiosorum origine etc. zeigt er sich als schroffer Gegner der Reformation. Den abgefallenen Freiburger Franziskanern bestreitet er 1537 ein Anrecht auf Kirche und Klostergebäude, die er vielmehr für den Orden in Anspruch nimmt. Auch als nach Herzog Georgs Tode († 1539 Apr. 17) dessen Bruder Herzog Heinrich von Sachsen in seinem Lande die Reformation einführt, bleibt Sch. dem alten Glauben treu. Er begegnet zuletzt 1554 als Vizeminister.

Reformationsgesch. Stud. u. Texte XXI/XXII (Münster 1912) 40—44 — Doelle, Aus den letzten Tagen der Franziskaner in Meissen (Franz. Studien I [Münster 1914] 65—76) — Zentralbl. f. Bibliothekswesen XXXIX (1922) 517.

Johann Leporis, aus Thorn, imm. in Wittenberg WS 1503/04.

Peter Molitoris, aus Zahna, imm. in Wittenberg WS 1503/04.

Thomas Dylar, aus Berlin, imm. in Wittenberg WS 1503/04.

Thomas Rewß, aus Königsee, imm. in Wittenberg WS 1503/04.

Vitus Gericke (Gerigke, Jerick, Jerige), aus Wittenberg, imm. in Leipzig SS 1492, bacc. art. daselbst 1494, tritt in das Franziskanerkloster seiner Vaterstadt ein, von wo er an das Franziskanerstudium in Erfurt

gesandt wird; begegnet dort 1504 Febr. 26 als Lesemeister der hl. Schrift (Stadtarchiv Erfurt, Urk. VII 214). 1504 Okt. 8 bittet Ludwig Henning den Kurfürsten Friedrich, sich dafür zu verwenden, daß G. nach Wittenberg zurückgeschickt wird, da der Wittenberger Konvent mit Amtleuten, bzw. mit einem Guardian schlecht versorgt sei (AWei, Reg. Kk 1413). G. ist 1517 Kustos von Magdeburg; als solcher unterzeichnet er 1518 Jan. 28 in Frankfurt a. O. die Unionsbulle (Doelle, Observanzbewegung 117 Anm. 2); später Guardian.

Ludwig Henning, aus Marienburg in Preußen, prom. in Padua (im Studium dort um 1498) zum dr. theol., erhält den theologischen Lehrstuhl des in das Kloster Seußlitz versetzten Minoriten Paul Carnificis, für den er WS 1504/05 Vicedekan ist; Dekan der theologischen Fakultät SS 1505. 1507 Apr. 18 nimmt er als Diskret unter dem Visitor regiminis der sächsischen Provinz an dem Provinzialkapitel zu Cottbus teil; seiner Wahl zum Visitor versagt der Minister Johann Weygnant die Bestätigung und bestimmt ihn, die Wahl zum Kustos von Magdeburg anzunehmen. Als der Minister resigniert, wird H. an die Spitze der Provinz berufen. Im Rotulus von 1507 Mai 1 erscheint er bereits als ordinis minorum Saxonie minister (UB. Univ. Witt. I 15). Nach seiner Wahl zum Minister begibt er sich sofort nach Rom, um die päpstliche Bestätigung einzuholen. Nach seiner Rückkehr versucht er, die Stellung des Visitors zu beseitigen und durch Einführung von Reformen eine Vereinigung der Konventualen mit den Observanten zu ermöglichen. Seine zahlreichen Visitationsreisen werden durch häufige Rückkehr nach Wittenberg unterbrochen. Wohl infolge der schweren Enttäuschungen bei seinem mißglückten Versuch, das Klarissenkloster in Breslau zu reformieren, resigniert er seit einer Reihe von Jahren bereits kränkliche Minister auf dem Provinzialkapitel zu Berlin 1515 Apr. 30; SS 1515 wurde H. als gewesener Minister bei der Universität Frankfurt a. O. immatrikuliert. 1521 Jan. 22 sandte ihn der Papst mit 2 Gefährten in den Orient, um wegen eines neuen Kreuzzuges gegen die Türken die dortigen Verhältnisse zu studieren. Über sein Ende ist nichts bekannt.

Freytag, Analekten zur preuss. Gelehrten-geschichte II: Ludwig Henning (Zschr. d. Westpreuss. Geschichtsvereins XLIII [1901] 277f.) — Lemmens, Die Provinzialminister der alten sächsischen Provinz (Beitr. z. Gesch. d. sächs. Franziskanerprovinz von Hl. Kreuze II [1909] 10f. — Doelle, Reformtätigkeit des Provinzials Ludwig Henning (1915) — Friedensburg, Gesch. d. Univ. Wittenberg (1917) 50.

Jakob Foyt, Michael Froschel, 1513 Jan. 17 (PfAWi, Urk. 71).

Peter Heins, 1513 Jan. 17 (ebd.), 1527 Apr. 22 als ehemaliger Franziskaner und Senior genannt (Doelle, Wittenberger Franziskanerkloster 300); s. a. unter c und d.

Urban Schutte (Schut), 1513 Jan. 17 (PFAWi, Urk. 71), 1520 März 6 (ADre, Urk. 10271).

Johann von Hawe, 1520 März 6 (ebd.); wohl personengleich mit Johann Vunschalt (Wunschalt), aus Hof, imm. SS 1521 in Erfurt, 1521 Nov. 18 in Wittenberg, daselbst bacc. bibl. Nov. 29, bald darauf Kustos von Breslau, wegen seines Widerstandes gegen die Sentenz von Burgos von 1523 Sept. 2 exkommuniziert, worauf er öffentlich in das Lager der Reformation übergeht. Er nimmt teil als Respondent an der Disputation, die der erste lutherische Prediger Breslaus, Johann Heß, 1524 Apr. 20—24 in der dortigen Dorotheenkirche hält und wird noch im selben Jahre Diakon an der Marienkirche in Liegnitz. Er verheiratet sich 1526 mit einer früheren Nonne. Noch 1530 als Pfarrer in Liegnitz nachweisbar.

Korrespondenzbl. d. Ver. f. Gesch. d. evang. Kirche Schlesiens IV 107 — Doelle, Observanzbewegung 176—190, bes. 179 Anm. 7, Wittenberger Franziskanerkloster 285—287.

Johann Schwan, gebürtig aus Marburg, imm. in Köln 1499 Aug. 20, 1502 Minorit in Marburg, später in Basel; imm. in Wittenberg SS 1522, flieht Ende 1522 aus dem Kloster in Basel, um nach Wittenberg zurückzukehren. Von hier schreibt er 1523 Febr. 27 zur Rechtfertigung seines Klosteraustritts einen Sendbrief an seinen Vater, den Bürger Daniel Schwan zu Marburg (abgedruckt: Hessenland, Zschr. f. hess. Gesch. u. Lit. XVI [1902] 43 f., 58—61, Inhalt des Schriftchens wiedergegeben von Clemen, Beitr. z. Ref. Gesch. aus Büchern u. Handschriften d. Zwickauer Ratsschulbibliothek I [Berlin 1900] 52—56). Sch. taucht 1524 als Drucker reformatorischer Flugschriften in Straßburg auf; wird noch im selben Jahre Straßburger Bürger durch seine Heirat mit Margarete Preuß, der Witwe des Druckers Reinhard Beck. Sch. muß schon 1526 gestorben sein, da sich seine Wittwe bereits 1527 von neuem verheiratete (Hessenland a. a. O. XV [1901] 292 f.).

Hadrian Lodewijks (Ludowici), aus Geertruidenberg in der Diözese Lüttich, imm. in Wittenberg WS 1522.

Johann, aus Speyer, imm. in Wittenberg WS 1522.

Franciscus Lambertus (olim Johannes Serranus), Minorit und Theologe aus Avignon, imm. in Wittenberg 1523 Apr. 30, heiratet bereits Juli 13 die in Diensten des Mediziners Augustin Schurff stehende Tochter eines Herzberger Bäckers und verläßt Wittenberg 1524 Febr. 14 ad ministerium verbi vocatus (Annales Spalatini bei Mencken, SS. rer. Germ. II 626, 634). Zum Wittenberger Franziskanerkloster wird er kaum noch Beziehungen gehabt haben.

Adam Heintz und Bonifatius Berga, dgl. Blasius, Panthaleon

und Philipp, ehemalige Franziskaner, bitten Ende 1525, bzw. 1527 Apr. 22 um Versorgung aus den Klostergütern; 1526 Jan. 12 wird der Pfarrer zu „Pukteßdorff“ (ob Apollensdorf ?) als ehemaliger Franziskaner in Wittenberg bezeichnet (Doelle, Wittenberger Franziskanerkloster 299 f.).

Notiz: Nach J. Soffner, Geschichte der Reformation in Schlesien (Breslau 1887) 5 soll der 1523/24 im Reformatenkloster St. Jakob zu Breslau als Anhänger der Reformation auftretende Franziskaner Joachim Schnabel in Wittenberg studiert haben. Ein Beleg für diese Nachricht ist nicht zu erbringen. Vielleicht liegt eine Verwechslung mit dem Augustiner Tileman Schnabel (s. S. 483f.) vor.

1531 Nov. 23 bekennt der frühere Mönch Johann Krappe, daß ihm nach seinem Klosteraustritt von seinem Bruder sein Anteil am väterlichen Erbe ausgezahlt ist, obwohl sein Vater einst für ihn das Geld für den Eintritt in das Kloster erlegt hatte (AWi, Bc 101 fol. 217). K. ist vielleicht Mönch im Franziskanerkloster gewesen.

11. Das Franziskanermönchskloster in Burg (monasterium fratrum minorum in Borch).

1. Quellen und Literatur. 2. Historische Übersicht. 3. Guardiane.

1. Quellen und Literatur.

Die Urkunden des Klosters, die sich bei der Inventarisierung von 1532 in einer verschließbaren Lade befanden (AMa, Rep. A 2 n. 1026), sind verloren. Die wenigen Nachrichten über das Kloster aus den ersten Jahrzehnten des 16. Jh.s sind nach den Akten der sächsischen Franziskanerprovinz und denen des Staatsarchivs Zerbst (StAZe) von Doelle, nach denen des Staatsarchivs Magdeburg (AMa) und denen des Stadtarchivs in Burg von Bartscherer zusammengestellt. Geringfügige Ergänzungen liefern einzelne Stücke des Staatsarchivs und Stadtarchivs (AZe) zu Zerbst.

Riedel, Codex diplomaticus Brandenburgensis A XI (Berlin 1856) 469—471.

v. Mülverstedt, Verzeichnis der in den beiden heutigen landrätlichen Kreisen Jerichow früher und noch jetzt bestehenden Klöster, Kapellen, Calande, frommen Bruderschaften und Hospitäler usw. (Magd. Gesch.-Bil. II [Jg. 1867]) 132.

Wolter, F. A., Mitteilungen aus der Geschichte der Stadt Burg (Burg 1881).

Wernicke, E., Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Kreise Jerichow (Halle 1898) 66.

Doelle, Ferd., Reformtätigkeit des Provinzials Ludwig Henning in der sächsischen Franziskanerprovinz 1507—1515 (Franz. Studien, Beiheft III [Münster 1915]) 2, 40.

Doelle, Ferd., Die Martinianische Reformbewegung in der sächsischen Franziskanerprovinz im 15. u. 16. Jahrhundert (Franz. Studien, Beiheft VII [Münster 1921]) 36f.

Bartscherer, Agnes, Aus den letzten Tagen des Burger Barfüßerklosters (Jerichower Land und Leute 1933 n. 8, 9).

2. Historische Übersicht.

Ältere Nachrichten

Nachrichten über Gründung und Anfänge des zwischen Brüder- und Oberstraße belegenen Klosters fehlen völlig. Zuerst erwähnt wird das Kloster im Mandat des Erzbischofs Giselbert von Bremen von 1303-Okt. 10, durch das Franziskaner und Dominikaner angewiesen werden, die Bannbulle Papst Bonifaz' VIII von 1302 Febr. 8 gegen die Markgrafen Otto IV und Konrad öffentlich bekannt zu machen (Krabbo, Regg. n. 1884). Das Provinciale vestustissimum von ca. 1340 rechnet zur Kustodie Magdeburg der sächsischen Provinz die Klöster: Magdeburg, Halle, Aschersleben, Wittenberg, Barby, Burg (anstatt „Borith“ wohl „Borich“ zu lesen) und Zerbst. Im Liber conformitatum von ca. 1390 fehlt Burg in der Liste — nur die 6 übrigen werden genannt (Franz. Studien I [1914] 234 f.) —, doch weist die Inschrift über den Chorstühlen der Franziskanerkirche zu Görlitz von 1484 das Kloster Burg wieder der Kustodie Magdeburg zu (Beitr. z. Gesch. d. sächs. Franziskanerprovinz vom Hl. Kreuze I [1908] 14). Um die Wende des Jahres 1490 wurden zwei Burger Franziskaner, die sich bei strenger Kälte vor die Stadt gewagt hatten, von Wölfen zerrissen (Wäschke, Annales Anhaltini 14).

Das Kloster im Franziskanerorden

Auf dem Zerbster Kustodiekapitel vom Sept. 1507 wurde der (der Persönlichkeit nach nicht bekannte) Guardian von Burg trotz seiner Bitten, ihn doch wenigstens noch für einige Zeit im Amte zu lassen, vom Minister abgesetzt. Er wurde zum Viceguardian bestellt, während die Leitung des Burger Konvents dem Bruder Sebastian aus dem Zerbster Kloster übertragen wurde. Man wird Doelle (Martinianische Reformbewegung 36 f.) beipflichten können, wenn er aus jenen Maßnahmen schließt, daß dadurch der Burger Konvent reformiert worden ist. 1514 trat der bisherige Guardian von Barby Andreas Lumpe an die Spitze des Burger Klosters. Als Guardian von Burg erschien er im Febr. 1516 vor dem Rat von Zerbst, um böswilligen Gerüchten, die in der Stadt über ihn verbreitet waren, entgegenzutreten. Auf Grund eines vorgenommenen Verhörs wurde festgestellt, daß es sich um üble Verleumdungen handle und der Guardian ein frommer, aufrichtiger, redlicher Mann und Priester sei (Doelle, Reformtätigkeit des Provinzials Ludwig Henning 40 Anm. 6, StAZe, GAR K 28 II fol. 325 n. 15, 328 n. 30). Im März 1523 befand sich der Kustos von Magdeburg Christian Wolter auf einer Visitationsreise durch die Klöster seiner Kustodie in Burg (Mittlgn. d. Ver. f. Anh. Gesch. XI [1912] 358). In demselben Jahre wurde die Stadt Burg von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht. Der genannte Kustos berichtet Okt. 3 an die Fürstin Margarete von Anhalt, in Burg seien ca. 75 Häuser zerstört, vom Kloster habe er bisher nur erfahren, daß der Dachreiter auf der Kirche und ein Haus abgebrannt sei (StAZe, GAR V fol. 256b

n. 49b fol. 20 f.). Der frühere Guardian von Burg Andreas Lumpe, seit 1522 Guardian von Zerst, der diese Stadt nach der gewaltsamen Einnahme des dortigen Klosters durch den Rat im Sept. 1526 (s. S. 367) verlassen hatte und sich seitdem zumeist im Kloster Barby aufhielt, befand sich im Auftrage seiner Ordensoberen Juni 1528 im Burger Kloster (AZe II 396).

1529 Febr. 1 traten die Franziskaner unter Vorbehalt des Rückkaufs an den Rat ein vom Kloster weitabgelegenes Gehölz bei *Dürre-Mark (Flur Brandenstein) und *Kleinseeden (Flur Hohenseeden) gegen Verabreichung eines jährlichen Holzdeputats ab. Das Gehölz hatte das Kloster zuvor von Hermann v. d. Dollen erworben (Reischel, Wüstungskunde der Kreise Jerichow 28, 95). Nach der Burger Ratsrechnung von 1532 (AMa, Rep. A 2 n. 909) fanden damals noch Begräbnisse von Privatpersonen im Kloster statt. Doch war der Konvent bereits stark zusammengeschrumpft. Außer dem alten und kranken Guardian Stephan Brandt waren nur noch zwei Patres und ein Laienbruder vorhanden. Ihre wirtschaftliche Lage war höchst mißlich. Eine den Mönchen überwiesene Tonne mit Heringen war nicht die übliche Fastenspende, sondern eine außerordentliche Unterstützung. Die Franziskaner sahen sich schon gezwungen, Teile ihres Schatzes zu verpfänden. Der Rat zahlte ihnen die beträchtliche Summe von 111 fl für zum Pfand gesetzte Gegenstände. Um einer Verschleuderung der Wertsachen zu steuern, wurde der Rat vom Magdeburger Möllenvogt angewiesen, eine Inventarisierung vorzunehmen.

Ende des
Klosters

Das Verzeichnis vom 25. Okt. 1532 führt auf: in der Sakristei: 16 kostbare und 40 einfache Ornate, 10 Diakonröcke, 4 Humerale (ammith) mit silbernen Spangen, 2 fluel, 1 Chorkappe, 1 geschriebener Psalter im Wert von 40 fl, 1 großer silberner Knopf, 2 Kelche mit Patenen, 4 Ampullen, 2 Kannen zu Wein und Wasser, 1 messingnes Handfaß, im Gewölbe unter dem Schlafhause: 1 vergoldete Monstranz, 3 Kelche mit Patenen, in der kleinen Stube über dem Siechenhaus (firmerey), im Remter, in Keller und Küche: verschiedenes Wirtschaftsgerät wie Becken, Handfässer, Kannen Schüsseln usw. (AMa, Rep. A 2 n. 1026). Ein Brauhaus wird 1536 erwähnt (s. u.). Der Bitte des alten Guardians, ihm die Veräußerung der Kleinodien und wertvollen Ornate zu gestatten, konnte der Rat nicht entsprechen.

Die Visitation einer erzbischöflichen Kommission vom Jan. 1533 hat an den bestehenden Verhältnissen zunächst nichts geändert. Der Restkonvent war noch im Frühjahr 1536 im Kloster vorhanden. Am 13. März dieses Jahres genehmigte Kardinal Albrecht den Mönchen die Veräußerung der Schäferei mit einem in Richtung des Chores angrenzenden Platze bis an das Brauhaus, „weyl ihnen solchs wenigk nutze und das closter solchs zur noth nicht bedarf, auch furmals dorzu nicht gehort noch dorbey gewesen

yst“ (die Schäferei oder das Grundstück oder beides? Das Brauhaus ist sicher alter Bestandteil des Klosters). Der Käufer Johann Wilkini, Propst zu Coswig und Stiftsherr von Zerbst, zahlte 100 fl für die jährliche Lieferung einer Tonne Hering im Werte von 5 fl, und das Kloster übernahm die Verpflichtung zur Abhaltung einer wöchentlichen Seelmesse. Zugleich aber werden in dieser Urkunde Bestimmungen getroffen für den Fall eines völligen Unterganges des Klosters (Riedel, CDBr. A XI 469 n. 256).

Im Frühjahr 1538 war das Kloster von den Brüdern verlassen. Der letzte Guardian und zugleich Kustos der Magdeburger Kustodie Stephan Brandt, der die Verwaltung einer Landpfarre übernommen hatte, kehrte damals ins Kloster zurück und ließ Juni 11 durch den Bischof von Brandenburg den Rat verpflichten, das dem Kloster 1529 verschriebene Holzdeputat und die Zinse aus der Vermietung einiger kleiner Klosterhäuser außerhalb der eigentlichen Klosteranlage für die Unterhaltung seiner, des Guardians, eigenen Person und die notwendigen Reparaturarbeiten an Kirche und Klostergebäuden zu verwenden (ebd. 470 f. n. 257). Wenn auch in dieser Urkunde noch der Vorbehalt gemacht wurde, daß bei einer etwaigen Rückkehr der Mönche die Klostergüter diesen wieder eingeräumt werden sollten, so befand sich doch der Rat de facto bereits im Besitz des Klosters, in dem später nach dem Vorbilde von Zerbst eine Lateinschule eingerichtet wurde.

Im Entwurf der ersten evangelischen Kirchenordnung von 1542 wurden noch wöchentliche Frühgottesdienste in der Franziskanerkirche vorgesehen. Bei der Beschießung der Stadt Burg am 10. Febr. 1626 durch die Kaiserlichen ging die gesamte ehemalige Klosteranlage in Flammen auf (Bartscherer a. a. O.). Heute ist keine Spur mehr von ihr vorhanden. Der auf dem Hof des Hauses Brüderstraße 59 aufgestellte Grabstein des Ritters Werner v. Kracht († 1483) und seiner Gattin Anna stammt nach Wernicke aus dem Franziskanerkloster.

3. Guardiane.

Sebastian, aus dem Kloster Zerbst, Sept. 1507 (s. S. 371).

Andreas Lumpe, zuvor Guardian von Barby, 1514, 1516 (s. S. 370).

Stephan Brandt, 1529 Febr. 1, später auch Kustos der Kustodie Magdeburg, zuletzt 1538 Juni 11 (Riedel, CDBr. A XI 470 f.).

12. Das Franziskanermönchskloster in Jüterbog (monasterium fratrum minorum de observantia in Jüterbog).

1. Quellen und Literatur. 2. Historische Übersicht. 3. Mitglieder des Konventes.

1. Quellen und Literatur.

Archivalien des Klosters sind nicht erhalten. Spärliche Nachrichten werden gewonnen aus den Notulae pro defensione provinciae fratrum minorum regularis observantiae s. Crucis (Handschrift des Staatsarchivs Münster), den Jüterboger Stadtbüchern und dem Aktenstück aus dem Stadtarchiv: „Das Franziskanerkloster“ (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog, Abt III Fach 4 n. 4) mit neuzeitlichen Auszügen aus verlorenen städtischen Quellen, sowie dem Visitationsprotokoll von 1562.

Allgemeine Darstellungen.

- Ettmüller, C. G., Annales der Kreis-Stadt Jüterbog, Hs. von ca. 1800 im Besitz der Stadt
Breiter, Chr. C., Nachricht von der herzustellenden hiesigen Mönchen- oder Klosterkirche
Anlage zur Festpredigt anlässlich der Reformationsfeier in Jüterbog 1807 Okt. 31
(Wittenberg, gedr. bei C. H. Rübener).
Lemmens, L., Briefe und Urkunden des XVI. Jahrhunderts zur Geschichte der sächsischen
Franziskaner: Notulae pro defensione provinciae fratrum minorum regularis observantiae
s. Crucis (Beiträge zur Geschichte der sächsischen Franziskanerprovinz vom Hl.
Kreuz IV/V [Düsseldorf 1911/12]) 87f.
Doelle, Ferd., Die Observanzbewegung in der sächsischen Franziskanerprovinz bis zum
Generalkapitel von Parma 1529 (Reformationsgesch. Stud. u. Texte XXX/XXXI
[Münster 1918]) 27f.
Sturtevant, Erich, Chronik der Stadt Jüterbog (Jüterbog 1935) 195 ff.

Der Streit mit Luther.

- Hentze, O., Magister Franz Günther aus Nordhausen und sein verdienstvoller Anteil an
den ersten Kämpfen der Reformation (Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen III [Mag-
deburg 1906]) 251—253.
Müller, Nik., Die Wittenberger Bewegung 1521 und 1522 (Leipzig² 1911) 377—379.
Wallenborn, Jak., Luther und die Franziskaner von Jüterbog ((Franz. Studien XVII
[Münster 1930] 140—159).
Clemen, O., D. Martin Luthers Briefwechsel I (Weimarer kritische Gesamtausgabe [1930])
387—393 n. 174.

Klosterkirche.

- Puttrich, L., Mittelalterliche Bauwerke zu Jüterbog, Kloster Zinna u. Treuenbrietzen
(Leipzig 1846) 15.
Bergau, R., Inventar der Bau- und Kunst-Denkmäler in der Provinz Brandenburg (Berlin
1885) 426.
Adler, Fr., Mittelalterliche Backstein-Bauwerke des Preußischen Staates II (Berlin 1898)
69f.
Dehio, Gg., Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler II³: Nordostdeutschland (Berlin
1926) 215.

2. Historische Übersicht.

Gründung
des Klosters

Die Stadt Jüterbog hat erst verhältnismäßig spät ein Bettelordens-kloster erhalten. Zwar unterhielten die Augustinereremiten in Herzberg, die Dominikaner in Luckau, die Karmeliten in Dahme und die Franziskaner in Wittenberg ihre Termineien in der Stadt, ohne daß uns aber Pläne be- bekannt sind, die auf den Ausbau dieser Terminierstationen zu selbststän- digen Klöstern abzielten. Die Behauptung, das Jüterboger Kloster sei eine Tochtergründung der Wittenberger Franziskaner (Sturtevant 195), verkennt völlig die damaligen inneren Verhältnisse im Franziskanerorden. Das Witten- berge Kloster hat sich der Einführung der Observanz nach Kräften wider- setzt, das Jüterboger Kloster aber ist eine Gründung eben dieser Obser- vanten. Aus einem Schreiben des jugendlichen Postulaten von Magdeburg Ernst von Sachsen (*1464 Juni 28) an seinen kurfürstlichen Vater von 1477 Aug. 20 geht hervor, daß sein Vorgänger, der 1475 Dez. 13 verstorbene Erzbischof Johann bereits beim Papst die Erlaubnis zur Klostergründung erbeten hatte. Sixtus IV stimmte 1476 Juli 16 zu (vgl. Jb. f. Brand. KG. XXVI [1931] 17: Sixtus IV für Domkapitel Magdeburg und Bürgerschaft zu Jüterbog, *licentia conducendi domum pro usu et habitatione fratrum ordinis minorum de observantia*), aber das inzwischen eingetretene Ableben des Erzbischofs verhinderte die Ausführung des Planes. Lemmens (Refor- mationsgesch. Stud. u. Texte XX [Münster 1911] 18) vermutet, daß der 1473 in das Observantenkloster zu Halle eingetretene Prinz Wilhelm von Anhalt (Bruder Ludwig) an der Gründung des Klosters Jüterbog beteiligt gewesen ist. Das Domkapitel, dem 1476 Juni 8 die Verwaltung des Erz- stifts wegen der zu großen Jugend des Postulierten vom Papst übertragen war, hat sich nach dem erwähnten Schreiben Ernsts an seinen Vater ab- lehrend verhalten. So muß man annehmen, daß die Observanten nach der Provision des Postulaten zum Administrator (1478 März 19) bei diesem die Genehmigung zur Klostergründung durchgesetzt haben.

Inwieweit die Stadt Jüterbog selbst an der Ansiedlung der Franziskaner- observanten in ihren Mauern mitgewirkt hat, erhellt aus der Überlieferung nicht. Sicher wird das Unheil des großen Stadtbrandes von Martini 1478 bewirkt haben, daß der Rat sich dem Plan eines so gottgefälligen Werkes, wie es die Errichtung eines Observantenklosters nach der Auffassung der Zeit war, geneigt erzeugte. Bischof Arnold von Brandenburg ermächtigte 1480 die Observantenbrüder, für den Klosterbau Almosen zu sammeln. In den Jüterboger Stadtbüchern begegnen die Mönche zuerst 1483 Sept. 12 (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog B I n. 2 fol. 40v). Die Niederlassung der Observanten in Jüterbog bestimmte das Kloster Wittenberg, sein Terminier- haus 1489 an die Stadt zu verkaufen (s. S. 381).

Das Kloster gehörte zur sächsischen Observantenvikarie, die 1509 Das Kloster im Franziskanerorden Aug. 26 in Jüterbog ihr Kapitel abhielt (Doelle, Observanzbewegung 107), seit der vollzogenen Union im Franziskanerorden (1517/18) zur Provinz Saxonia s. Crucis. Auf dem Jüterboger Kapitel der Provinz 1554 Sept. 8 wurde der Guardian des Klosters Thomas König zum Provinzial gewählt. Noch auf dem Halberstädter Kapitel von 1559 war das Kloster Jüterbog vertreten. Demnach kann die in einer alten Familienbibel überlieferte Nachricht, daß die Mönche 1556 ihr Kloster verlassen hätten (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog, Abt. III 4 n. 4) nicht stimmen (s. a. S. 405 unten).

Gelegentlich werden aus den Stadtbüchern Zuwendungen privater Stellung in der Stadt Personen an das Kloster bekannt, u. zw. 1484: 20 β o von der Witwe Christine Kemenitz, 1489: ein rotes Tuch von Bartold Schulze, 1496: 2 fl aus Michael Pulmans Testament, Zinse aus einem Garten von der Witwe Apollonia des Edlen Jürgen Schenken zu Tautenburg, 1499: Zins von 10 fl aus einem Garten von Annis Steffen, 1505: 5 fl von der Frau des Hans Collenborn, 1511: 20¼ fl von Peter Wildenow, der vierte Teil des nachgelassenen Gutes der Witwe Sabine des Peter Bergemann, 1514: der vierte Teil des Geldes am Hause Bastian Zceppers von Wolfgang Snyderinger, 1516: 2 fl und ein Faß Bier von der Witwe Walburg des Veit Ehmén, 1517: 3 fl und eine Seite Speck von der Frau des Michel Tischer, 1519: 5 fl von der Witwe Anna des Stephan Schumann, ein Faß Bier von dem Priester Bartholomäus Rasch, 1521: 6 fl von der Witwe des Paul Dhameß (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog A I n. 1 fol. 60v, n. 2 fol. 81, n. 3 foll. 2, 12v, 14, B I n. 3 fol. 122v, n. 4 foll. 47, 52, 55, Abt. III Fach 4 n. 4). Spätere Eintragungen dieser Art sind nicht vorhanden, doch verzeichnen die Ratsgeldrechnungen noch 1539 eine Geldgabe, die Ratsgetreiderechnungen 1548, 1551 und 1561 Roggenspenden an die Franziskaner. Aus Amtsrechnungen aus den Jahren um die Wende des 15. Jh.s geht hervor, daß dem Kloster alljährlich eine Tonne Hering geliefert wurde (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog, Abt. III Fach 4 n. 4). 1542 verzichteten die Minoriten gegen Zahlung von 15 fl auf die Gerechtsame des beneficii crucis et predicature (ebd.).

Eine gewisse, wenn auch sicher beschränkte Anhänglichkeit in Bürgerkreisen an das Kloster hat sich lange erhalten. Noch 1544 beantwortete Luther eine Anfrage des Propstes Christoph Fischer dahin, daß dieser durchaus richtig handle, wenn er solche Leute, die zu den Mönchen zum Kommunizieren gingen, von dem Begräbnis auf dem Friedhof ausschlosse und bestrebt sei zu verhindern, daß den Franziskanern noch weiter Almosen gereicht würden. Er bezeichnet dabei die Mönche als *adversarii et perturbatores ecclesiae et ministerii*, gewiß in Erinnerung an den Streit, den er 1519 mit ihnen auszufechten hatte.

Der Streit
mit Luther

Die Mitglieder der Provinz vom Hl. Kreuze haben in den lutherischen Kämpfen den alten Glauben tapfer verteidigt, nur vereinzelt sind Übertritte der Brüder in die Reihen der Gegner nachzuweisen. Den Jüterboger Franziskanern war es vorbehalten, gegen die neue Lehre Abwehrmaßnahmen zu treffen, die den Reformator selbst auf den Plan riefen.

In der Fastenzeit 1519 predigte der Prädikant Franz Günther aus Nordhausen, der im Sommer 1518 in Wittenberg zum baccalaureus sententiarum promoviert war, in der Jüterboger Nikolaikirche gegen Beichte, Fasten und Heiligenverehrung. Auf Einladung des Franziskanerguardians erschien er in Begleitung des Wittenberger Augustinerpriors Helt und eines Lektors der dortigen Universität im Minoritenkloster zu einer Aussprache über die von ihm verkündeten Sätze, wobei seitens der Wittenberger auch gegen die Konzilien, die papale Stellvertretung Christi, das kanonische Recht und den Wert der Werkgerechtigkeit Stellung genommen wurde. Es verdroß die Franziskaner, daß Günther bald darauf in Hinblick auf jene Aussprache im Kloster bei einer Mahlzeit auf dem Rathause in Gegenwart des Abtes von Zinna sich damit brüstete, die Mönche wirksam abgefertigt zu haben, und erklärte, wenn sie nicht klein beigäben, würde er sie vor die Universität Wittenberg zitieren. Bei einer erneuten Aussprache der Franziskaner mit Günther in der Terminei der Luckauer Dominikaner versprach dieser, seine Artikel verteidigen zu wollen, ohne jedoch die schriftlichen Beweise für die Gültigkeit seiner Thesen zu liefern.

Bald nachher wurde Günther wegen öffentlicher Beleidigung der Äbtissin des Nonnenklosters vom Bischof mit einem Verweis bestraft und mußte sich eine zeitlang des Predigens enthalten. Dafür aber ließ er den aus Braunschweig vertriebenen Mag. Thomas Münzer auftreten, der am Osters- tage (Apr. 24) den Guardian in hemmungsloser Weise angriff, woran sich ein regelrechtes Predigtturnier mit den Franziskanern anschloß. Dadurch aber wurde eine beträchtliche Verwirrung in die Laienwelt hineingetragen, und man kann es den Mönchen nicht verargen, wenn sie in Besorgnis um das Seelenheil ihrer Beichtkinder nunmehr die Angelegenheit vor den Bischof brachten. Der bischöfliche Generalvikar Gropper, dem der gelehrte Lektor Bernhard Dappen mündlich Bericht erstattete, wollte in Abwesenheit des Bischofs, da es sich um Glaubensdinge handelte, keine selbständige Entscheidung treffen und ersuchte den Lektor um schriftliche Vorlage der Klagepunkte. Dappen brachte daraufhin die Vorgänge zu Papier. Ein erstes Schreiben vom 4. Mai, das einen ausführlichen Bericht enthält, ist an den Generalvikar, ein zweites vom 5. Mai an den Bischof Hieronymus Schulz gerichtet (gedruckt bei Wallenborn 152—159). In diesen „*Articuli per fratres minores de observantia propositi reverendissimo domino episcopo Brandenburgensi contra Luteranos*“, die aller Wahrscheinlichkeit auf Be-

treiben Ecks von Andreas Lutz in Ingolstadt gedruckt wurden, werden zum ersten Mal die Anhänger der Reformation als „Lutheraner“ bezeichnet.

Der Text der Artikel gelangte schon Mitte Mai, also bald nach ihrer Vorlage beim Generalvikar, in die Hände Luthers, der mit Schreiben vom 15. Mai (Briefw. I n. 174) in herrischem Tone die Jüterboger Minoriten zur Widerrufung ihrer Anklagen aufforderte, da ja seine Lehre bereits drei Jahre lang an der Wittenberger Universität hinlänglich diskutiert und beurteilt worden sei.

Das Vorgehen der Jüterboger Franziskaner gegen Luther hat bei den zuständigen Stellen nicht das gewünschte Echo gefunden. Kardinal Albrecht, der Landesherr, verweigerte den Mönchen die Erlaubnis, noch weiter gegen Luther zu predigen. Ihr Provinzial wollte sie sogar in ein anderes Kloster versetzen, doch bewahrte sie davor die Fürsprache des Professors Eck. Nach der Leipziger Disputation, also Mitte Juli, wurden Eck die beiden Schreiben der Jüterboger Franziskaner vom 4. und 5. Mai vom Bischof von Brandenburg zur Beurteilung vorgelegt. Ecks innerhalb zweier Stunden niedergeschriebenes Gutachten fiel Luther in die Hände, der daraufhin seine Streitschrift „*Contra malignum J. Eccii iudicium defensio*“ ausarbeitete. Das Erscheinen dieser ebenso wie gegen Eck auch gegen die Jüterboger Franziskaner gerichteten Schrift Luthers suchte der Provinzial Benedikt von Löwenberg zu verhindern, doch kam die Intervention zu spät. Erreicht wurde nur, daß die Franziskaner in der Schrift nicht namentlich bekämpft wurden, sondern nur andeutungsweise von gewissen Brüdern aus der Nachbarschaft die Rede war. Ein Exemplar dieser Schrift schickte Luther 1519 Sept. 30 an Günther nach Jüterbog (Briefw. I 509, 511 n. 198, 200). Eine abermalige Entgegnung Ecks erschien 1519 Okt. 19. Noch 1520 Juli 30 äußerte Luther über die Jüterboger Franziskaner: „*Hi, si vincent, vincent ruditate et stoliditate nimia. Non memini me legisse stupidiora capita, qui nec sentiunt, an vincant an vincantur*“ (Briefw. II 154 n. 319).

Im Jahre 1560 bestätigte der Minister Ludolf Giffhorn, einige an ihn übersandte ornamenta des Jüterboger Klosters empfangen und für deren Verwahrung Sorge getragen zu haben. Die Auflösung des Klosters wurde damals also schon vorbereitet (vgl. Notulae a. a. O.). Bei der Visitation von 1562 waren noch drei Mönche im Kloster, deren Unterhaltung der Rat mit wöchentlich 1 Taler, monatlich 1 Viertel Bier, vierteljährlich 1 Viertel Wein, 1 Wispel Roggen und 12 Klaftern Holz sowie Kleidung ein um das andere Jahr übernahm. 1564 waren nur noch 2 Mönche übrig. 1564 Jan. 31 räumte Erzbischof Sigismund von Magdeburg mit Konsens des Domkapitels der Stadt Jüterbog auf deren Antrag die Klosterkirche zu einer Pfarrkirche, die sonstigen Gebäude und Gehöfte des Klosters für die

Ende des
Klosters

Einrichtung einer Schule und von Wohnungen für Kirchen- und Schuliener ein (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog, Abt. III Fach 3 n. 3, Fach 4 n. 4).

Schatz

Zwanzig Jahre später wurde von dem ehemaligen Stadtrichter Moritz Möller behauptet, der Rat habe das im Kloster vorgefundene Silber in Berlin für 350 Rtlr. verkauft, wogegen seitens des Rates erklärt wurde, daß in der Sakristei nur eine kupferne, übergoldete Monstranz, ein zinnerner Kelch und einige Becher vorhanden gewesen seien, Gegenstände, die die erzbischöflichen Deputierten mitgenommen hätten. Silberne Kelche und Patenen seien damals nicht mehr angetroffen worden, die noch vorhandenen Wertstücke hätten die Mönche vor Übergang des Klosters an die Stadt unter sich verteilt. So wird es sich wohl verhalten haben, zumal uns ja auch die oben bereits erwähnte Nachricht vorliegt, daß die Mönche schon 1560 ihre gottesdienstlichen Geräte zur Sicherstellung an den Minister übersandten. Der Anschuldigung gegen den Rat dürfte eine Verwechslung mit dem Verkauf des Silbers der Nikolaikirche zugrunde liegen, das 1562/63 für rund 450 Rtlr. in Berlin und Leipzig veräußert wurde (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog, Abt. III Fach 4 n. 4).

Klosterkirche
und Kloster-
anlagen

Die Klosteranlage befand sich an der nördlichen Stadtmauer und bildete ein Viereck, dessen östlicher Flügel im Erdgeschoß das Refektorium, im Oberstock die Mönchszellen enthielt, während der 1659 abgebrochene Westflügel das Dormitorium darstellte. Der Ostflügel war durch die Sakristei, über der sich die Bibliothek befand, mit der Klosterkirche verbunden. Im nördlichen Quertrakt lagen die bald nach Abbruch des Westflügels niedergerissenen Wirtschaftsräume und Vorgebäude mit einer Auffahrt, die noch um 1830 sichtbar war. Im Inneren war die Geviertanlage von einem Kreuzgang umgeben, dessen Ansatzstellen noch heute am Mauerwerk des erhaltenen Ostflügels (der „Alten Schule“) erkennbar sind.

Der Kirchenbau zog sich bis in den Anfang des 16. Jh.s hin. Die Amtsrechnungen von 1492 u. 1493 verzeichnen für den Kirchenbau bestimmte Geld- und Getreidespenden. Nach einer Ratsziegelrechnung von ca. 1505 erhielten die Mönche damals 5100 alte Mauersteine, nach einem Ratsmemorial von 1510 für das Gewölbe der Kirche 27600 Ziegelsteine. Der Glockenstuhl ist nach einer, 1739 bei Erneuerung des Turmhelmes vorgefundenen Turmknopfurkunde 1493 aufgerichtet.

Der einfache Backsteinbau der Klosterkirche besteht aus einer dreischiffigen, gewölbten Halle und einem einschiffigen, dreiseitig geschlossenen, gewölbten Chor. Die Nordseite, an die das Kloster stieß, ist geschlossen. Erhalten ist der hölzerne Oberteil eines Altars, der 1484 nach der Aufschrift zu Ehren der Heiligen Moritz, Christoph, Georg, Fabian u. Sebastian, Philippus u. Jakobus, Michael, Maria-Magdalena von dem Hauptmann Hans von Werterleben gestiftet wurde (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog, Abt. III Fach 4 n. 4).

Nach Ettmüllers Annalen sollen noch andere Altäre vorhanden gewesen sein aus Stiftungen der von Züden, Werbeck, v. Hacke, Krüger, Reich usw. (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog, Abt. III Fach 4 n. 1a).

Der Hochaltar zeigte nach Ettmüller im Mittelstück einige vergoldete Heiligenbilder in Lebensgröße, die von den Kirchenvorstehern für 10 Rtlr. an die Juden verhandelt worden sein sollen. Auf den Innenseiten der Flügel war die Verkündigung Marias, die Geburt Christi, der bethlehemitische Kindermord, auf den Außenseiten Passion und Grablegung Christi dargestellt. Über dem Altar befand sich ein freistehendes Kruzifix, ein solches hing auch mitten in der Kirche unter dem Glockenstrang (1718 herabgestürzt und beseitigt). Unter den Bildern der Kirche wird als besonders bemerkenswert der 1518 gemalte „ungeheuer große“ Christophorus hervorgehoben (vgl. auch Dietmann, Die gesamte Priesterschaft in dem Churfürstentum Sachsen IV 536).

3. Mitglieder des Konventes.

a) Guardiane.

Simon Neumeister, übergibt als Guardian von Jüterbog und Kommissar des Provinzialministers an den Hochmeister Albrecht einen Bericht über den Königsberger Klostersturm und bittet, die Brüder ins Kloster zurückzuführen (Lemmens, UB. der alten sächsischen Franziskanerprovinzen I [Düsseldorf 1913] n. 297). 1525 Nov. 23 meldet der Guardian von Steinlausigk der Fürstin Margarete von Anhalt, daß der Jüterboger Guardian in Sachen des Ordens beim Papst in Rom und bei Erzherzog Ferdinand gewesen sei. „So das Hundertstel gehalten werde, was ihm der Papst in eigener Person und Ferdinand wegen kaiserlicher Majestät gesagt haben, ohne Zweifel, es würde in kurzem wieder gut“ (Reformationsgesch. Stud. u. Texte XX 40f. Anm. 4). Daß es sich um N. handelt, beweist dessen Schreiben von 1527 März 21 an Herzog Albrecht über seinen Aufenthalt in Rom und seine großen Reisen während zweier Jahre (Lemmens, UB. n. 326). N. war 1515 Kommissar der Franziskanerobservanten in Preußen (ebd. n. 208, 210, 211), Kustos für Livland und Preußen 1516—18 (ebd. n. 217, 239) und wieder 1527 (ebd. n. 326).

Franz Weiß (Weyß), empfiehlt der Fürstin Margarete von Anhalt 1529 Sept. 26 die aller Hülfe beraubten Brüder des Klosters (Reformationsgesch. Stud. u. Texte XX 43 f.).

Christian Schreiber (Scriptoris), 1537 Apr. 8 (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog A I n. 2 fol. 53v).

Thomas König (Regius), wird als Guardian von Jüterbog auf dem dortigen Kapitel von 1554 Sept. 8 zum Provinzial der Provinz Saxoniam s. Crucis

gewählt (Beitr. z. Gesch. d. sächs. Franziskanerprovinz vom Hl. Kreuze IV/V 69).

Heinrich Wolthe, 1554 Sept. 8 (ebd.).

b) Viceguardiane.

Kaspar Langkschrot, 1537 Apr. 8 (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog A I n. 2 fol. 55v).

Friedrich Vynckeler, 1554 Sept. 8 (Beitr. a. a. O. 69).

c) Tertiane (magistri novitiorum).

Peter Schwartz, 1537 Apr. 8 (s. o.).

Anton Sculteti, 1554 Sept. 8 (s. o.).

d) Lektoren.

Bernhard Dappen, verfaßt die an den Bischof und den bischöflichen Generalvikar gerichteten Beschwerdeschreiben gegen Luther vom 4. und 5. Mai 1519 (s. o. S. 404). Bekannt ist von ihm ein im Kloster Dorsten verfaßter Traktat über die sieben Sakramente und eine am Gründonnerstag 1526 vor dem Leipziger Klerus gehaltene Rede (Wallenborn 142).

e) Mönche.

NN. Lottens, verfaßt die Turmknopfinschrift von 1493 (s. S. 406).

Nikolaus Lurch, bittet mit Schreiben von 1515 Jan. 29 den Kurfürsten Friedrich d. W. für den Konvent um einen Hirsch zu Fastnacht, dessen Haut man zu Schuhen für die Messe gebrauchen wolle, während das Fleisch den Brüdern zufallen soll. Febr. 2 dankt er dem Kurfürsten für die Zusage eines Stückes Wild und erinnert daran, daß er vor 40 Jahren dem Kurfürsten und dessen Bruder Johann im Kloster Weimar die Beichte abgenommen habe (AWei, Reg. Kk 728).

Matthias Müller, ist bei der Visitation von 1562 als 60jähriger Mann Pfarrer in Fröhden, gibt an, 1524, als er in das Kloster Jüterbog eintrat, von Bischof Hieronymus zum Priester geweiht zu sein. Da Hieronymus Schulz 1521 Bischof von Havelberg wurde, muß aber die Weihe vorher stattgefunden haben.

Peter Ditterich, Schuhknecht zu Wittenberg, früher Mönch zu Jüterbog, 1524 März 27 (Zschr. d. Ver. f. KG. XII 38).

Erasmus Poltzin, Senior, 1537 Apr. 8 (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog A I n. 2 fol. 55v).

13. Das Dominikanernonnenkloster in Coswig

(monasterium [cenobium] s. Nicolai [1292 apud s. Nycholaum], ord. pred., oft mit dem Zusatz „sanctimonialium“ u. ä.).

1. Quellen und Literatur. 2. Archiv. 3. Historische Übersicht. 4. Mitglieder des Klosters: a) Priorinnen, b) Unterpriorinnen, c) Seniorinnen, d) Nonnen, e) Verweser, f) Beichtiger, g) Pfarrer und Kapläne. 5. Ortsregister des klösterlichen Grundbesitzes: a) Volldörfer und wüste Marken, b) Einzelbesitz. 6. Abhängige Kirchen.

1. Quellen und Literatur.

Zu dem urkundlichen Material (zumeist veröffentlicht im Cod. dipl. Anhaltinus (CDA) und in Wäschkes Regesten der Urkunden des Hzgl. Haus- u. Staatsarchivs zu Zerbst; vgl. Kap. Archiv) treten als Quelle, namentlich für die Personalgeschichte des Konventes zahlreiche Einzelnachrichten aus verschiedenen Archiven, so aus dem Sächs. Hauptstaatsarchiv in Dresden (ADre): Cop. 42 fol. 224; aus dem Thüring. Staatsarchiv in Weimar (AWei): Reg. Aa 2890 fol. 8, Bb 2706 fol. 4v, Bb 2740 foll. 12 u. 56, Bb 2756 foll. 70, 70v, 178v, Bb 2757 fol. 121v, Bb 2764 fol. 236, Bb 2765 foll. 11, 118v, 205, 209, 231, 250, Bb 2767 foll. 129 u. 256v, Bb 2769 foll. 115, Bb 2785 fol. 59, Bb 2794 foll. 26 u. 47v, Cop. B 6 fol. 143v, Cop. B 7 foll. 243v u. 245; aus dem Stadtarchiv in Wittenberg (AWi): Bc 88 passim, Bc 89 passim, Bc 91 foll. 25v, 31v, 40f., Bc 94 (a. 1387 u. 1472), Be 1—6 passim, Be 12 (a. 1513 u. 1515), Kap. XIV n. 2 Heft I u. II passim, n. 8 fol. 86; aus dem Stadtarchiv in Zerbst (AZe): III 18 n. 16, III 49, III 64 (a. 1434 u. 1436), III 1789 foll. 7v u. 15, III 1795 fol. 33; aus dem Anhalt. Staatsarchiv in Zerbst (StAZe): GAR VI 498³ foll. 9 u. 10v, 498⁴ foll. 6 u. 11v; aus dem Geh. Staatsarchiv in Berlin-Dahlem (GStA): Pr. Br. Rep. 8 Treuenbrietzen II 1 foll. 3 u. 25.

Einige Ergänzungen, wenn auch nur in bescheidenem Maße, bietet die unten angeführte Literatur. Eine erschöpfende Darstellung fehlt. Vorarbeiten finden sich bei Beckmann, etwas weiterführend bei Marci und als Zusammenstellung des urkundlichen Stoffes aus dem CDA bei Stenzel; den Ausführungen Werners in seiner Geschichte von Coswig liegt nur gedrucktes Material zugrunde.

- Sagittarius, Casp., *Historia principum Anhaltinorum* (Jenae 1686) 71f., 74, 77, 79f., 88f. 91f., 96/8, 109.
- Beckmann, J. Chr., *Historie des Fürstenthums Anhalt* (Zerbst 1710) I (Teil III) 112, 187, 319—323, 426, II (Teil V) 32, 43, 79, 88—91, 94f., 97, 100, 113, (Teil VII) 210.
- Lindner, Joh., *Onomastic.* (in: J. B. Menckenii SS. rer. Germ. II [Lipsiae 1728] 1615).
- Marci, Joh. Rud., . . . *Historische Nachricht von der Stifts-Kirchen zu St. Nicolai in Coswig . . .* (Wittenberg 1741).

- Schoettgen, Chr., u. Kreysig, G. Chr., *Diplomatica et scriptores histor. German. III* (Altenburgi 1760) 397, 458, 476.
- Hirsching, Fr. C. Gottl., . . . *Stifts- u. Closter-Lexicon I* (Leipzig 1792) 910—912.
- Siebigk, Ferd., *Das Herzogthum Anhalt* (Dessau 1867) 185f., 201, 283f., 687.
- Grote, Otto Frhr. v., *Lexicon deutscher Stifter, Klöster . . .* (Osterwieck a. Harz 1881) 97.
- Stenzel, Th., *Urkundliches zur Geschichte der Klöster Anhalts* (Mittlgn. d. Ver. f. Anh. Gesch. VI [Dessau 1893] 206—212).
- Curschmann, Fr., *Die Diözese Brandenburg . . .* (Veröffentlichungen d. Ver. f. Gesch. d. Mark Brandenburg [Leipzig 1906]) 414f.
- Loë, Paulus v., *Statistisches über die Ordensprovinz Saxonica (= Qu. u. Forsch. z. Gesch. d. Dominikanerordens in Deutschland IV [Leipzig 1910])* 60.
- Wäschke, H., *Anhaltische Geschichte I—III* (Köthen 1912/13) *passim*.
- Israël, Fr., *Das Wittenberger Universitätsarchiv . . .* (= *Forsch. zur Thüring.-Sächs. Gesch. IV [Halle a. d. S. 1913]*) 46, 54, 56, 67.
- Francke, Heinr. Gottl., *Das Nonnenkloster der glückseligen Maria Magdalena . . . zu Weida in Thüring.* (in: *Mittlgn. d. Ver. f. vogtl. Gesch. XXX [Plauen i. V. 1920]*) 23, 27—30, 181, 184f.
- Wilms, Hieron., *Das älteste Verzeichnis der deutschen Dominikanerklöster (= Qu. u. Forsch. z. Gesch. d. Dominikanerordens in Deutschland XXIV [Leipzig 1928])*.
- Werner, E., *Geschichte der Stadt Coswig-Anhalt* (3. Aufl., Coswig 1929) 26—35, 78—83.
- Löhr, Gabr. M., *Die Kapitel der Provinz Saxonica . . . 1513—1540 (= Qu. u. Forsch. z. Gesch. d. Dominikanerordens in Deutschland XXVI [Vechta 1930])*.
- Braun, P., *Anhalter Urkunden im Thüring. Staatsarchiv (Anhalt. Gesch.-Bll. VIII/IX [Dessau 1934])* 83.
- Bünger, Fr., *Admonter Totenroteln (= Beitr. z. Gesch. d. alt. Mönchtums u. d. Benediktinerordens XIX [Münster i. W.] 1935)* 91.
- Specht, Reinh., *Die anhaltischen Land- u. Amtsregister des 16. Jahrhunderts I (Magdeburg 1935)* 67f., 126f., 140, 256, 281.
-
- Puttrich, L., *Denkmale der Baukunst des Mittelalters in den Hzgl. Anhaltschen Landen* (Leipzig 1841) 63 u. Taf. 35f.
- Büttner Pfänner zu Thal, *Anhalts Bau- und Kunstdenkmäler* (Dessau 1894) 501—505; dazu Abb. 355 u. Anhang Tafel 53.
- Schubart, F. W., *Die Glocken im Herzogtum Anhalt* (Dessau 1896) 18, 173ff., 208, 530.
- Dehio, Gg., *Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler V²: Nordwestdeutschland* (Berlin 1928) 296.
- Grote, Ludw., *Das Land Anhalt* (Berlin 1929) 28, 52, 54.

2. Archiv.

Im Original erhalten sind 42 Urkunden (einschließlich der 9 vom Konvent ausgestellten), und zwar: 37 im Staatsarchiv zu Zerbst (davon 2 in doppelter Ausfertigung), 1 im Stadtarchiv zu Zerbst, 2 im Sächs. Hauptstaatsarchiv zu Dresden (Urkk. 4876 u. 8278), 1 im Thüring. Staatsarchiv zu Weimar (die letzten 3 auf das Apollensdorfer Luch bezüglich) u. 1 im Stadtarchiv zu Wittenberg (n. 43). Sie liegen teilweise auch in älteren Kopien vor (AWi, Urk. 43 = ebd. Ba 1 fol. 61; zu CDA II 316 u. 336 s. die entspr. Anm.; CDA V 349 = AZe III 25 fol. 31v, aber in hochdeutscher Übersetzung; zu

ADre, Urkk. 4876 u. 8278 s. AWei, Cop. F 25 foll. 175v u. 177v, ebd. Cop. F 28 foll. 22v u. 24v) und sind bis auf die eine Dresdener (Urk. 4876) sämtlich veröffentlicht, die zweite Dresdener (Urk. 8278 = Wäschke, Regg. 378) nicht nach dem Original, sondern nach einer auskultierten Abschrift.

Nur aus älteren Kopien bekannt und darnach gedruckt sind 8 weitere, die sich teilweise auch an anderer Stelle abschriftlich finden (CDA II 526 u. 559 = AWi, Ba 2 fol. 3, ebd. Bb 11 fol. 160 u. 160v, ebd. Kap. XIV n. 19 fol. 11). Auch für die Urk. bei Beckmann I (Teil III) 426 scheint die Vorlage (Or.?) verloren gegangen zu sein.

Nicht gedruckt sind aus AWei die Stücke (Abschriften) Reg. Kk 261 (Schuldverschreibung des Jan Falcke 1478), Kk 262 fol. 5 = ebd. Cop. B 3 fol. 75v (Zinsverkauf aus dem Schoß zu Kemberg durch Herzog Albrecht III von Sachsen 1422), Cop. B 1 fol. 18 n. 43 (Übereignung von 2 Hufen in *Hohenköthen durch Herzog Wenzel von Sachsen zw. 1370/88).

Den eigentlichen Urkunden reihen sich noch eine Anzahl Originalschreiben in Zinsangelegenheiten, Rechtssachen u. ä. an: AWei, Reg. Kk 260—262, AWi, Kap. XIV n. 19 fol. 11 (abschriftlich ebd. Ba 2 fol. 3 u. ebd. Bb 11 fol. 160f.), AZe I B 649—700, II 69 (oft), II 329.

3. Historische Übersicht.

Die älteste das Kloster betreffende Urkunde stammt aus dem Jahre 1272. Sie ist von Bischof Heinrich I von Brandenburg ausgestellt und enthält die Verkündigung eines Ablasses, „cum . . . sorores . . . in Cozwich recepte claustrum ibidem de novo construere incipiant“ (CDA II 294). Der Ausdruck „de novo construere“ hat zu der irrthümlichen Meinung Anlaß gegeben, daß es sich hier um den Neubau eines schon um 1215 bis 1220 gegründeten Klosters handle. Aber der Hinweis derselben Urkunde auf die „novella plantatio“, das Fehlen jedes früheren Zeugnisses für die Existenz des Klosters und vor allem eine Urkunde Albrechts I v. J. 1316, in der Graf Siegfried I (geb. 1230) als Stifter genannt wird (CDA III 206), zeigen, daß jene mißverständliche Wendung der damaligen Terminologie entsprechend nicht den Gegensatz zu einem bereits früher vorhanden gewesenem, sondern lediglich den zu einem noch nicht bestehenden Bau bezeichnet. Um das Jahr 1272 wird also die Gründung erfolgt sein. Die Stiftungsurkunde fehlt, aber schon seit d. J. 1274 (CDA II 316) sind Schenkungen des Grafen Siegfried bezeugt. Zunächst bestanden recht unklare Verhältnisse: Seit alters war die Pfarrei für ganz Coswig mit der Nikolaikirche verbunden (ebd. II 18); mit ihr war sie dann i. J. 1230 an das Marienstift übergegangen (ebd. II 84). Nun wurde — gleichzeitig mit der erwähnten Ablassgewährung (1272) — jenes Band gewaltsam gelöst. Die Pfarrei wurde dem Stift, die Nikolaikirche selbst mit dem Fried-

Gründung
und Anfänge

hof und dem städtischen Hospital dem Nonnenkloster überwiesen und dieses von der Pfarrei eximiert (ebd. II 295). Eine sorgsame und bis in die Einzelheiten gehende Abgrenzung der seelsorgerlichen Funktionen und entsprechenden Einkünfte erfolgte an demselben Tage (ebd. II 296). Es war trotzdem ein unnatürlicher Zustand, der zu mancherlei Unzuträglichkeiten führte und deshalb schon 3 Jahre später beseitigt wurde. Das Stift wurde nun anderweitig entschädigt (s. S. 16), und die Pfarrei kam an das Kloster (ebd. II 336), so daß sie in ihre alte Verbindung mit der Nikolaikirche zurückkehrte. Beibehalten wurde offenbar die bereits i. J. 1272 getroffene Regelung (ebd. II 295), nach der der Konvent unmittelbar der geistlichen Jurisdiktion des Bischofs unterstehen sollte.

Name und
Ordensan-
gehörigkeit

Als Schutzpatron wird uns St. Nikolaus genannt, den man von der viel älteren Kirche übernommen hatte; soweit das Kloster überhaupt näher bezeichnet wird, heißt es also „monasterium“ bzw. „cenobium . . (sanctimonialium bzw. dominarum, sororum . .) s. Nicolai“ (CDA II 506: „apud s. Nycholaum“). Die Ordensangabe lautet bis z. J. 1280 einmal (ebd. II 316; ähnlich noch i. J. 1287, ebd. II 441) „de regula Augustini“, sonst regelmäßig „ord. s. Augustini“. Es ist wenigstens mißverständlich, deshalb mit Wäschke (Anh. Gesch. I 275, 284) und anderen von einem Augustiner-Nonnenkloster zu sprechen, wobei nach heutiger Ausdrucksweise zunächst an Augustiner-Eremitinnen (so Wäschke 284) oder an Augustiner-Chorfrauen zu denken wäre. Denn andere Urkunden, ebenfalls noch aus der Anfangszeit des Klosters, zeigen, daß die Wendung „ord. s. Aug.“ ganz allgemein zu fassen ist, und umschreiben diese einwandfrei nach ihrem wirklichen Sinn (1285 „sorores regulam beati Augustini et constitutiones fratrum ord. predic. servantes“ [CDA II 411], 1285 u. 1292 „sorores sub regula beati Augustini et institutionibus fratrum ord. predic. deo servientes“ bzw. „famulantes“ [ebd. II 416, 506 u. 510]). Sie entsprechen somit der kürzeren und heute üblichen Formulierung „ord. (de ord.) predic.“, die zum erstenmal i. J. 1282 (CDA II 382) und dann, gelegentlich mit kleineren Varianten, später erscheint (vgl. z. B. ebd. II 487 u. 526, IV 222, V 69f. u. 78; 1290 „de cura fratrum ord. predic.“ ebd. II 487), und beweisen, daß es sich auch in der Frühzeit des Klosters schon um Dominikanerinnen handelt. Im Jahre 1288 wurde der Konvent dann offiziell in den Ordensverband aufgenommen (ebd. II 454) und blieb diesem bis zur Aufhebung inkorporiert; er gehörte zunächst zur Ordensprovinz Teutonia, seit ihrer Teilung (1303) zur Provinz und Kontrate Saxonia (Wilms 89). Für die Seelsorge wurde er dem Prior von Magdeburg überwiesen (CDA II 455), der nachweislich noch in der Reformationszeit Brüder als Beichtväter nach Coswig sandte.

Gliederung
des Konvents

An der Spitze des Konventes stand, wie üblich, die Priorin; sie erledigte die Rechtsgeschäfte, vollzog die Urkunden und führte die Korre-

spondenz. Die in derartigen Fällen häufig gebrauchte Formel „priorissa totum-que collegium“ (u. ä.) setzt die Zustimmung der übrigen Mitglieder voraus, besagt aber nichts über ihren tatsächlichen Einfluß. Herausgehoben werden unter ihnen noch die Unterpriorin, die Seniorinnen und die Sakristin (sacrista). Aber letztere wird überhaupt nur einmal (1386) nebenbei erwähnt (CDA V 69), und auch die ersteren, die vereinzelt zur Ausfertigung von Urkunden herangezogen werden (nur 1375 u. 1521 die Seniorinnen, ebd. V 349 u. AWi, Bc 91 fol. 25v; nicht viel häufiger die Unterpriorin), treten auffallend zurück. Größere Bedeutung müßten, dem Titel nach zu urteilen, die „vormunde (provisores, procuratores etc.)“ gehabt haben, doch fehlen alle Nachrichten über ihren Aufgabenkreis; in den Urkunden begegnen sie fast ausschließlich als Zeugen; auch die Instanz, von der sie ernannt werden, ist nirgends angegeben. Wenn sie zuweilen das Prädikat „frater“ oder „dominus“ führen, so könnte man an den Ordensverband denken; aber ob dies tatsächlich und ausnahmslos der Fall war, bleibt fraglich. Ebenso fraglich ist ihr Verhältnis zu den als „confessores, capellani, plebani“ etc. bezeichneten Klerikern und das Verhältnis dieser untereinander selbst. Zuweilen werden Vertreter der verschiedenen Kategorien nebeneinander genannt, so daß eine Identität ausgeschlossen ist; in anderen Fällen mag diese vorgelegen haben.

Über die Personenzahl des Konventes verlautet nichts. Der sozialen Schichtung nach bildete er keine Einheit. Bis zum Anf. des 15. Jh.s sind nur Priorinnen aus der Köthener Linie der anhaltischen Fürsten bekannt; demselben Geschlecht gehörten weitere 5 Nonnen, ebenfalls Töchter Siegfrieds I und Waldemars I, dem herzogl.-sächsischen Hause Elisabeth, verw. Gräfin von Brehna, an; auch der sonstige Adel war zu dieser Zeit neben dem bürgerlichen Element stark vertreten. Später trat er diesem gegenüber zurück, ohne aber völlig ausgeschaltet zu werden. — Daß die Mitglieder oft Privateigentum besaßen, zeigen die zahlreichen ihnen verschriebenen Leibrenten, bzw. Zinse (AWi, Bc 88, Bc 89, Bc 94, Be 1—6, aber auch sonst häufig in AWi, AWei, AZe, ADre) und gelegentliche größere Zuwendungen an den Konvent (CDA V 69f.).

Ein wichtiges Sonderrecht des Klosters war die Ausübung der Gerichtsbarkeit in Zivil- und Kriminalsachen durch einen von ihm bestellten Richter. Ob dieses Privileg, das die anhaltischen Fürsten sehr bald nach der Gründung gewährt hatten (a. 1290 [CDA II 485]), nur für die bis dahin erfolgten Gebietserwerbungen oder auch für die späteren gelten sollte, ergibt sich aus der Urkunde nicht mit Sicherheit. — Aus späterer Zeit ist bemerkenswert, daß man noch i. J. 1484 das damals bereits stark umstrittene Asylrecht beanspruchte (AZe III 49).

Reform

In die Reformbestrebungen des Ordens wurde man anscheinend erst spät hineingezogen, die Einzelheiten sind wenig klar. Im Jahre 1493 wurde der Provinzial beauftragt, sich persönlich nach Coswig zu begeben und hier einen Vertreter der strengeren Richtung als Pater zu bestellen „ad conservandum eas in observantia“ (Löhr 28*). Man könnte aus der letzteren Wendung schließen, daß die Observanz bereits durchgeführt war und nur in ihrem Bestande gesichert werden sollte; in Wirklichkeit war dies vermutlich nicht der Fall. Denn noch i. J. 1500 erhielt der Generalvikar der Congregatio Hollandica die Weisung, den Konvent zu reformieren (ebd.). Und wenn i. J. 1514/15 die Weidaer Nonne (Priorin?) Gertrud Wildin wegen ihres hartnäckigen Widerstandes gegen die Reform zur Strafe nach Coswig versetzt wurde (ebd. 77* Anm. 155, Francke 184), so begegnet gerade sie wenige Jahre später (1521) hier als Priorin. Ebenso bezeichnend ist die Bereitwilligkeit des Konventes, sich der Wittenberger Bewegung anzuschließen.

Kirchliche
Beziehungen

Über die kirchlichen Beziehungen allgemeinerer Art erfährt man verhältnismäßig wenig. Der Erzbischof übereignete dem Kloster i. J. 1443 Glocken und Kirchengesetz aus der verfallenen Pfarre zu *Hohenköthen, wird aber sonst nur im Zusammenhang mit der Ausübung seines formellen Bestätigungsrechtes erwähnt (1274 für den Patronat in Großwülknitz, 1285 u. 1307/08 für den in *Hohenköthen). Von den Diözesanbischöfen hatte sich Heinrich I bei der Gründung als eifriger Gönner erwiesen, sein Nachfolger Gebhard begnügte sich (1285) mit der Bestätigung für die Pfarrei in Coswig, und von den späteren wird nur noch Bischof Arnold 1483 als Protektor einer Glockenkollekte genannt, die er durch Empfehlung des Boten und Ablass unterstützte (Schubart 174). In noch loserer Beziehung stand man zu den Bischöfen von Meißen, von denen Witigo I 1292 den Patronat über die zu seiner Diözese gehörige Propstei Schlieben bestätigte (CDA II 510), Witigo II 1314 zugunsten des Klosterhospitals einen Ablass gewährte (ebd. III 183).

Über das rechtliche Verhältnis zu dem Orden besteht eine gewisse Unklarheit. Neben den Nonnenklöstern, die ihm inkorporiert und seiner Visitation unterworfen waren, gab es solche, deren Mitglieder nach den Ordenssätzen lebten, aber dem Bischof unterstanden. Für Coswig trafen die Merkmale beider Gruppen zu: 1272 Unterstellung unter den Bischof (CDA II 295) u. 1527 Prokurationsgebühr für die Visitation (Curschmann, Diöz. Brand. 414), andererseits 1288 Inkorporation in den Orden (CDA II 454) u. 1505 Visitation durch seinen Beauftragten (v. Loë 60). Bei der zeitlichen Nähe der entsprechenden Daten ist ein Nebeneinander beider Typen wahrscheinlicher als ein Nacheinander; für die Einzelheiten liegt kein Material vor. Von der seelsorgerlichen Betreuung durch den Prior von Magdeburg war bereits die Rede.

Der Pflege des inneren Lebens galt die Teilnahme an der von Admont (Steiermark) ausgegangenen, über Österreich, Deutschland, Belgien, die Schweiz verbreiteten und fast sämtliche Orden umfassenden Gebetsverbrüderung; freilich ist diese Mitgliedschaft nur für das Jahr 1477 nachzuweisen (Bünger, Admonter Totenroteln 91). Wenige Jahre später (1479) bestand eine Spannung mit dem Deutschen Orden. Man erfährt nur, daß die Priorin vor den zuständigen Richter nach Braunschweig geladen wurde (Wäschke, Regg. 405); zu vermuten sind Grenzirrungen mit der Komturei Buro. Beziehungen zu einzelnen geistlichen Instituten und Privatpersonen lassen sich nur in spärlichstem Maße feststellen. Das Marienstift in Coswig war durch frühzeitig erfolgte Abgrenzung der Obliegenheiten und Einkünfte offenbar dauernd zufriedengestellt; denn von späteren Streitigkeiten wird niemals berichtet. Ein Konflikt mit Rudolf von Weddingen, Kustos von St. Nikolai in Magdeburg, wurde i. J. 1339 dadurch beseitigt, daß dieser auf 2 strittige Hufen in Luko verzichtete (CDA III 508). Der Pfarrer Nikolaus überwies 1371 dem Konvent eine reiche Spende (ebd. IV 283).

Aus Laienkreisen stand das anhaltische Herrscherhaus dem Kloster besonders nahe: Für die Köthener Linie war dieses eine Zeitlang geradezu Hauskloster zur Versorgung der weiblichen Nachkommenschaft (5 Töchter Siegfrieds I, 4 Töchter Waldemars I) und Begräbnisstätte. Siegfried I, Albrecht I (?), Albrecht II, Waldemar I, Albrecht III, Waldemar III, Siegmund I, Albrecht IV, Waldemar V, die meisten von ihnen mit ihren Frauen, ebenso Sophie, die Tochter Albrechts IV, fanden dort ihre letzte Ruhe (vgl. Wäschke, Die Askanier in Anhalt [Dessau 1904]). Ausdruck dieser innigen Verbundenheit waren auch die reichen Schenkungen, die jene Fürsten machten: Siegfried I (1274 Patronat über Großwülknitz, 1280 — unter Beteiligung Albrechts I — Mühlen in Coswig, das Gehölz Krupitz, die Dörfer Wahlsdorf und Düben, das letztere mit Patronat und 2 Marken), Albrecht I, bzw. seine Brüder (1282 Patronat über *Hohenköthen, das Dorf Zieko, eine benachbarte Mark, 1290 eigene Gerichtsbarkeit, 4 Hufen in *Krupitz, 1305 Mühle in Coswig, Einkünfte in Großkörnitz, 1316 das Dorf *Kleinkörnitz), Albrecht II und Waldemar I (1325 die Dörfer Brambach mit Genehmigung ihres Vormunds, des Markgrafen Waldemar von Brandenburg [vgl. CDA III 214]), Johann II (1371 Einkünfte in *Steigermark und in Buko), Siegmund I und seine Brüder (1382 *Schapelitz). Mit dem Anfang des 15. Jh.s freilich scheint sich jenes Band gelockert zu haben; denn seit dieser Zeit werden zwar noch Angelegenheiten rechtlicher Art erwähnt, die man dem Landesherrn als „Schutzfürsten“ vorträgt (1464, 1474, 1476, 1498 in AZe II 69), aber keine weiteren Zuwendungen berichtet.

Verhältnis zu
den Landes-
herrn und den
anderen
Fürsten

Zu der Bernburger und der Zerbster Linie hatte man nur vorübergehend Beziehungen: dort i. J. 1287 durch den Kauf der fürstlichen Besitzungen und

Rechte in Reppichau, hier 1477 durch das Abkommen über das Kirchlehen in *Hohenköthen. Näher stand man dem sächsischen Herrscherhause, aus dem gegen Ausgang des 13. Jh.s Elisabeth, verw. Gräfin von Brehna, als Nonne in das Kloster eingetreten war; auf ihre Veranlassung schenkte Herzog Albrecht II, ihr Bruder, 1292 den Patronat über die Propstei Schlieben und 1293 die Gehölze Wolfsluch und Boldewinsluch, deren Übereignung dann (1295) durch seine Neffen bestätigt wurde. Herzog Wenzel (1370/88) verdankte man eine kleine Stiftung (2 Hufen in *Hohenköthen) und einem ungenannten Fürsten das Nonnenluch und (wenn nicht damit identisch) das Apollensdorfer Luch; i. J. 1490 hatte man den Besuch Friedrichs des Weisen (AWei, Reg. Kk 260). Andre Beziehungen waren geschäftlicher Art: Im Jahre 1422 konnte man Herzog Albrecht III ein Darlehen vorstrecken, das aus dem Schoß von Kemberg zu verzinsen war (ebd. Reg. Kk 262 fol. 5). Später gab der Elbzoll zu Verhandlungen Anlaß. Der Amtmann von Wörlitz verlangte, als dieses an Sachsen verpfändet war, jene Abgabe, und die Priorin erhob 1490 bei Kurfürst Friedrich Beschwerde (AWei, Reg. Kk 260). Bald darauf (1492) hatte sie seinen Beistand anzurufen wegen eines säumigen Schuldners (Jan Falcke, Verschreibung v. J. 1478; ebd. Reg. Kk 261). In beiden Fällen hört man nichts von dem Ausgang der Sache; aber auf einen gewissen Erfolg läßt der Umstand schließen, daß der Konvent in der Folgezeit gerade aus dem Amt Wörlitz häufige Spenden erhielt (AWei, Reg. Bb 2740 fol. 12, Bb 2757 fol. 121v, Bb 2765 foll. 118v, 205, 209, 231, Bb 2769 fol. 115).

Verhältnis zu
Wittenberg
und Zerbst

Über das Verhältnis zu Coswig und seiner Einwohnerschaft fehlt merkwürdigerweise jede Nachricht. In Wittenberg besaß man zu Anfang des 16. Jh.s ein Terminierhaus (Löhr 95); aber auch schon früher stand man mit der Stadt in reger, freilich vorwiegend geschäftlicher Verbindung. Man legte dort gelegentlich Kapitalien an, kaufte seit Mitte des 15. Jh.s von dem Rat in großen Massen Baumaterial (AWi, Be 5, Be 6, Be 12; 1488 Erlaß des Betrages für Ziegel, vgl. ebd. Be 6) und empfang von ihm auch — aus eingezahlten Depositen — für viele Nonnen Leibrenten und sonstigen Zins. Ebenso häufig hatte man mit Zerbst zu tun: Meist handelte es sich um Auseinandersetzungen zwischen Klosteruntersassen und einzelnen Bürgern, in denen man die Entscheidung, Vermittlung oder sonstige Hilfe des Rats begehrte (1433: AZe III 1789 fol. 7v; 1435 ebd. fol. 15; 1464, 1476, 1498 und später ebd. II 69 u. II 329), gelegentlich auch nur um Geldangelegenheiten (1443 u. 1450ff. Leibrenten an einige Nonnen ebd. III 18 n. 16, ebd. I B 649—700; 1453 Verkauf von Kalk und Ziegeln an den Konvent ebd. III 1795 fol. 33; ca. 1476 Kapitalanlage bei dem Rat ebd. II 69). Der Ton der Korrespondenz ist in allen diesen Fällen entgegenkommend und freundlich.

Die Beziehungen zu Privatleuten hielten sich in dem üblichen Rahmen: Stiftungen, nach Wert und Anzahl nicht besonders reichlich, namentlich durch den Adel (CDA III 78, 195, 206, 231, V 349, Wäschke, Regg. 180, 683; 1327: GStA, Pr. Br. Rep. 8 Treuenbrietzen II 1 fol. 3; 1456: AWi, Kap. XIV n. 8 fol. 86; 1472: ebd. Bc 94 fol. 200), und geschäftliche Abschlüsse (Käufe, Verpachtungen u. ä.). Die Feindseligkeit des Grafen Albrecht von Brehna (1293: CDA II 526), Streitigkeiten über das Schulzenamt in Düben (1435: AZe III 1789 fol. 15), Gewalttaten Zerbster Bürger in Brambach (1464: ebd. II 69), der räuberische Übergriff und Einbruch des Hans von Dieskau (1484: ebd. III 49) blieben Einzelercheinungen.

Verhältnis zu Privatleuten

Von einer bewußten Erwerbspolitik findet sich keine Spur. Das Kloster besaß zwar mehrere Dörfer und eine ganze Reihe von wüsten Marken, aber, soviel sich ersehen läßt, ausnahmslos aus Schenkungen und ohne lokalen Zusammenhang. Die 3 in der Nähe von Coswig gelegenen Dörfer (Wahlsdorf, Düben, Zieko) erhielt es bereits in seinem ersten Jahrzehnt, die beiden anderen isoliert liegenden (*Kleinkörnitz in der Köthener und Brambach in der Roßlauer Gegend), von denen das erstere später wüst wurde, im Anfang des 14. Jh.s; nur *Schapelitz, bereits zur Zeit des Erwerbes wüst, kam noch später (1382) hinzu. Auch die an Düben und Zieko angrenzenden Marken, bzw. Holzungen und die nach Osten gelegenen Waldungen Wolfs- und Boldewinsluch fielen dem Kloster schon in den ersten beiden Jahrzehnten zu; ihnen schlossen sich später die Steigermark — an der Straße nach Wahlsdorf — und einige in oder bei der Wörlitzer Forst, bzw. an der Elbe gelegene Holzmarken an. Der sonstige Grundbesitz beschränkte sich auf einige Hufen in *Krupitz (4), Cosa (1), Luko (2), *Hohenköthen (2, später dazu 4), Großwülknitz (2, später 6), *Neuenrode (1½), *Schortewitz (1), eine Breite Land bei Köthen, das Luch bei Apollensdorf, eine halbe Wiese bei *Seuselitz, die Königswiese, der Lange Sand und der Kockswerder.

Grundbesitz und Renten

In Coswig besaß man um 1305 anscheinend 3 Mühlen. Welche Bewandtnis es mit den „coloni“ des Klosters „in Dalgowe vel in Wemmerstorp“ (CDA III 216, a. 1317) hat, ist nicht festzustellen.

Über die wirtschaftlichen Verhältnisse ist wenig bekannt. Der Klosterbesitz stammte zum weitaus größten Teil aus Schenkungen und wurde nur spärlich durch Käufe erweitert (1287 in Reppichau, 1365 in *Krupitz, 1369 die Hälfte des Werders Severdin, 1387 eine halbe Wiese zu *Seuselitz). Möchte man hieraus auf eine gewisse Beschränktheit der Mittel schließen, so liegt doch anderseits kein einziges Beispiel für eine Notlage oder auch nur für einen Güterverkauf vor, und man konnte sogar gelegentlich Kapitalien anlegen (1422 in Wittenberg und Kemberg [AWi, Bc 88 fol. 86v, AWei, Reg. Kk 262 fol. 5]; ca. 1476 in Zerbst [AZe II 69]; 1478 bei J. Falcke [AWei, Reg. Kk 261]; vor 1521 bei denen v. Lattorff und den Loser [AWi, Bc 91

Wirtschaftliche Verhältnisse

fol. 25v u. 40]). — Von den ständigen Einnahmequellen wird nur der Erlös aus verkauftem Holz erwähnt (AWei, Reg. Bb 2740 fol. 56, Bb 2765 fol. 250, Bb 2767 fol. 256v); für dessen Verfrachtung auf der Elbe und Lagerung war ein Zoll zu entrichten (ebd. Reg. Bb 2706 fol. 4v, Bb 2737 a. 1498/99, für das Stift oder das Kloster ebd. Reg. Bb 2764 fol. 236), der für das von dem Kloster selbst gebrauchte Holz anscheinend fortfiel und erst seit 1490 auch für dieses von dem Amtmann von Wörlitz beansprucht wurde (ebd. Reg. Kk 260). Die sonstigen Einnahmen — auch die aus der Gerichtsbarkeit —, die Ausgaben, Art und Umfang der Eigenwirtschaft werden nirgends berührt.

Abhängige
Kirchen

Über die kirchlichen Verhältnisse in den Klosterdörfern liegen außer der kahlen Notiz, daß man für Düben schon i. J. 1280 das Patronatsrecht erhielt, keinerlei Nachrichten vor. Die Zahl der sonstigen nachweislich abhängigen Kirchen ist bemerkenswert gering: außer St. Nikolai in Coswig nur die Propstei in Schlieben und 2 Dorfkirchen bei Köthen (Großwülknitz und *Hohenköthen). Von ihnen war die letztere, nachdem das Dorf zur Wüstung herabgesunken war, schon i. J. 1443 verfallen, so daß das Kirchengut und einige Jahrzehnte später der wesentliche Teil der Einkünfte von dem Kloster übernommen wurde; als kümmerlicher Rest blieb lediglich das Belehnsrecht für einen Altar in der Köthener Schloßkapelle. Nur der Patronat über Schlieben war von einiger Bedeutung, ging dem Kloster aber schon vor der Reformation verloren; ebenso anscheinend der über Düben. Im 16. Jh. besaß man also wohl nur noch den Patronat über die Pfarreien Coswig und Großwülknitz.

Ende des
Klosters

Die kritische Zeit um die Wende des 15. Jh.s ist, soviel sich aus dem dürftigen Material ersehen läßt, an dem Kloster ziemlich spurlos vorübergegangen; man könnte höchstens die Gewalttat des Hans von Dieskau (1484) und den Umstand, daß seit langem überhaupt keine größeren Spenden mehr erfolgten, als Symptome ansehen. Der Archidiakon, Propst Gregor Wust von Leitzkau, bat 1505 Apr. 10 den Fürsten Magnus „propter paupertatem monasterii in C.“ um Besorgung eines Quartiers für einen Tag zur Abhaltung der Synode (StAZe, GAR K 28 II 307 b n. 81). Mit dem Auftreten Luthers trat eine Wendung ein. Im Jahre 1518 gingen Zerbster Bürger gegen Richter und Untersassen des Klosterdorfes Brambach vor, wobei sie freilich noch die geistliche Gerichtsbarkeit in Anspruch nahmen (AZe II 69); 1521 mußte man die v. Latorff zu Quast und die Loser zu Pretzsch wegen rückständiger Zinse verklagen (AWi, Bc 91 fol. 25v, 31v, 40f.); und zur selben Zeit sah man das Wolfsluch im Besitz der Stadt Wittenberg, ohne einen Rechtstitel dafür finden zu können (AWi, Kap. XIV n. 19 fol. 11).

Der Konvent scheint, obwohl er noch i. J. 1523 einen Magdeburger Dominikaner als Seelsorger hatte (Löhr 166), der neuen Lehre nicht ablehnend gegenübergestanden zu haben; wenigstens heißt es in einer späteren

Urkunde, die Domina und die übrigen Nonnen hätten von sich aus beschlossen, das ärgerliche Klosterleben aufzugeben (Braun 83). Man wird auch die Ausichtslosigkeit eines Widerstandes erkannt haben; war doch gerade Wolfgang, der Landesherr, der Reformation zugetan; schon i. J. 1525 (1526?) hatte er mit dem Kurfürsten von Sachsen — man sieht nicht recht, inwiefern dieser dabei beteiligt war — über die Annexion des Klosters verhandelt (AWei, Reg. Bb 2785 fol. 59). So kam es bald darauf (1527 Aug. 30) zu einem gültlichen Abkommen. Der Fürst verpflichtete sich, den Konventsmitgliedern eine Abfertigung oder lebenslänglichen Unterhalt zu gewähren und auch die Kirchendiener zu versorgen, und erhielt dafür fast das gesamte Klostergut (Braun 83). Einige hiermit zusammenhängende Fragen wurden teils in dem Abkommen selbst, teils bald darauf geregelt: Die v. Lattorff und die Loser hatten an den Fürsten zu zahlen, die Schuld in Kemberg wurde durch Johann den Beständigen abgelöst (AWei, Reg. Kk 262 u. Bb 2794 fol. 26 u. 47v); über den Besitz in Apollensdorf (vgl. auch Ortsregister: Nonnenluch) erfolgte ein Vergleich mit Johann Friedrich (Braun 83). Das weitere Schicksal der Nonnen liegt im Dunkel; nur von der (vorletzten?) Priorin Gertrud Wildin wird ihre spätere Heirat berichtet (Joh. Lindner 1615). Die von den Dessauer Fürsten noch im Januar 1528 angedeutete Erwartung, daß das Kloster wieder aufgerichtet werden würde (Specht, Land- u. Amtsregister I 127 Anm. 1), ging nicht in Erfüllung.

Über die Klosterbauten liegen kaum Nachrichten vor. In der zweiten Hälfte des 15. Jh.s ist eine gesteigerte Bautätigkeit zu beobachten (AWi, Be 5, Be 6, Be 12); aber man weiß nicht, ob sie dem Kloster oder der Kirche oder beiden gegolten und auf welche Teile sie sich erstreckt hat. Nach dem Landbuch des Amtes Coswig von 1566 (fol. 21) befand sich damals in den Klosterbaulichkeiten das Amtsvorwerk. In der Neuzeit dienten die „sehr geräumigen“ Klostergebäude (Siebigk 687) Schulzwecken, haben aber nun einem Neubau Platz machen müssen.

Kirche und
Kloster-
bauten

Von der schon im 12. Jh. erbauten Nikolaikirche, einem romanischen Bruchsteinbau (nach Grote 52 vermutlich Basilika mit Querschiff in den kleinsten Abmessungen), sind aus derselben Zeit der Triumphbogen und der rechteckige Westturm, aus der ersten Hälfte des 13. Jh.s als wertvollster Rest das oft beschriebene und berühmte Nordportal erhalten. Sie war gegen Ende des 15. Jh.s bereits etwas verfallen (Schubert 174) und wurde im Schmalkaldischen Kriege (1547) zum großen Teil zerstört (Beckmann I Teil III 323), aber schon i. J. 1562 wiederhergestellt und seitdem mehrfach, besonders gründlich in den Jahren 1699—1708, erneuert. Von ihren Glocken stammt eine noch aus dem 12., eine andere aus dem 13. Jh. (Schubart 175f.). Von der Innenausstattung sind die mittelalterlichen Fensterglasmalereien und das alte gotische Chorgestühl besonders bemerkenswert; die i. J. 1447 er-

wähnte Orgel (Wäschke, Regg. 180) ist später durch eine andere ersetzt worden.

Siegel Das Siegel des Konvents und ebenso das der Priorin werden in einer Urkunde v. J. 1317 (CDA III 231) angekündigt, sind aber von ihr verschwunden. Stark beschädigt sind sie aus d. J. 1319 (ebd. III 246) erhalten; wenigstens das erste, vielleicht auch das zweite von ihnen scheinen den aus späterer Zeit bekannten zu entsprechen:

Das Konventssiegel, an 2 Urkunden v. J. 1395 u. 1476 (ADre, Urkk. 4876 u. 8278), an letzterer trefflich erhalten, an ersterer in der Legende beschädigt: spitzoval; stehende Bischofsgestalt, in der Linken den Krummstab, die Rechte segnend erhoben; Umschrift: + SCÖVĒTVS SORORV — IN COSWIC ORDINIS PD.

Sehr ähnlich trotz kleinerer Abweichungen (in Kopfform, Kopfbedekung, Gesichtsausdruck, Haltung der rechten Hand) das Siegelbild in der Nachzeichnung CDA IV Taf. VII 3 (zu Urk. V 69f. v. J. 1386). In der Legende auffallend: S[igill.] fehlt, SOROVM statt SORORVM, PDCA—TOR (statt PD) nicht unmittelbar anschließend an ORDINIS, sondern zwischen der äußeren der beiden Perlenlinien und einer durch eine dritte begrenzten Ausbuchtung nach unten hin; der beschädigte obere Teil der Umschrift scheint ergänzt zu sein. Ob es sich nur um eine weniger gelungene Nachzeichnung handelt?

Das Siegel der Priorin, an 2 Urkunden v. J. 1375 u. 1386 (CDA V 349 f., V 69 f.), Abbildung ebd. IV Taf. VII 4: spitzoval; gekrönte Madonna (auf dem unsichtbaren linken Arm das nimbierte Jesuskind, dessen Linke in der rechten Hand der Mutter ruht), stehend auf einem Tier (Hund oder Löwe?), darunter knieend eine männliche Figur (der Stifter?) mit betend erhobener Hand, nach links gewendet. Auf dem Grunde Blumenranken. Umschrift, zwischen 2 Perlenlinien: + S' PRIORISSE SOROR' — IN COSWIC · ORD · PRE · .

4. Mitglieder des Klosters.

a) Priorinnen.

Agnes Fürstin zu Anhalt, Tochter Siegfrieds I, † nach 1316, begraben im Kloster (Wäschke, Die Askanier in Anhalt 10 n. 13).

Hedwig Fürstin zu Anhalt, Schwester der Vor., 1315 Mai 1 (CDA III 195), 1319 Febr. 24 (ebd. 246), begraben im Kloster (Wäschke a. a. O. 57 n. 224).

Beate Fürstin zu Anhalt, Tochter Waldemars I, 1375 Febr. 7 (CDA V 349).

Sophie Fürstin zu Anhalt, Schwester der Vor., 1395 Jan. 3 (ADre, Urk. 4876), 1412 Jan. 6 (Schoettgen-Kreysig III 476); zuvor Seniorin.

- Kunigunde, wohl um 1400 (Wäschke, Regg. 683, „15. Jh.“).
 Margarete Dochowz, 1417 Sept. 30 (Wäschke, Regg. 51).
 Elisabeth Loeßers, 1422 Apr. 17 (AWei, Reg. Kk 262 fol. 5), 1435 Juni 25
 (AZE III 1789 fol. 15); wohl noch ohne Zunamen 1443 Febr. 8 (Wäschke,
 Regg. 154).
 Katharina Prettynß, 1464 Apr. 30 (AZE II 69).
 Margarete Kryczen, 1474 Nov. 8 (AZE II 69), abermals s. u.
 Dorothea Luckow(s), 1476 Sept. 28 (Wäschke, Regg. 378) u. Dez. 4 (AZE
 II 69).
 Sophie Losers, † vor 1477 Jan. 6 (Bünger, Admonter Totenroteln 91).
 Margarete Kryczen, 1490 Dez. 1, 1492 Juli 22 (AWei, Reg. Kk 260, 261).
 Margarete von Roslau, 15.. (mindere Zahl fehlt) (AZE II 329).
 Gertrud Wildin (Wyldyn), 1521 Febr. 24 (AWi, Kap. XIV n. 19 fol. 11)
 u. März 21 (ebd. Bc 91 fol. 25v); vorher (1505—1514/15) im Kloster
 Weida, vielleicht 1511 u. 1512 als Priorin, Gegnerin der Reform (Francke
 23, 27—30, 181, 184 f.); heiratet später einen „weltlichen priester“ namens
 Czige (Joh. Lindner 1615; vgl. Löhr 77*).
 Sophie von Redern, 1523 Juni 21, nach Beckmann (I Teil III 323) letzte
 Priorin, 1527 Aug. 10 bei dem Austritt aus dem Kloster abgefunden.
 1539 Frau des Vogtes Nikolaus Obisser (StAZE, GAR VI 183), † vor
 1564 Juni 2 (ebd. VI 78, 276).

b) Unterpriorinnen.

- Johanna, 1317 Apr. 11 (CDA III 216).
 Jutta von Schüder, 1375 Febr. 7 (ebd. V 349).
 Katharina, wohl um 1400 (Wäschke, Regg. 683, „15. Jh.“).
 Margarete Honnest, 1464 Apr. 30 (AZE II 69); ob identisch mit M. Hage-
 nest (Nonne 1447)?
 Margarete Rusteleben, 1521 März 21 (AWi, Bc 91 fol. 25v).

c) Seniorinnen.

- Sophie Fürstin zu Anhalt, 1375 Febr. 7 (CDA V 349); später Priorin.
 Agnes Fürstin zu Anhalt } Schwestern der Vor., Töchter Waldemars I,
 Jutta Fürstin zu Anhalt } 1375 Febr. 7 (CDA V 349).
 Sophie von Luckov (Luckow), 1375 Febr. 7 (CDA V 349); o. Tit., 15. Jh
 (Wäschke, Regg. 684).
 Jutta Belitz, 1375 Febr. 7 (CDA V 349).
 Sophie von Redern, 1521 März 21 (AWi, Bc 91 fol. 25v); s. o.
 Katharina Burgis, 1521 März 21 (ebd.).

Anna Schillings (Schyl-), 1521 März 21 (ebd.); 1527 Aug. 10 bei dem Austritt aus dem Kloster abgefunden (Beckmann I Teil III 323).

d) Nonnen.

- Elisabeth, Judith, Konstanze, Fürstinnen zu Anhalt, Töchter Siegfrieds I, nach 1280, † nach 1316, begraben im Kloster (Wäschke, Die Askanier in Anhalt 38 n. 144, 72 n. 284, 33 n. 123).
- Agnes Fürstin zu Anhalt, Schwester der Vor., vor 1282 (Wäschke a. a. O. 4 n. 13); später Priorin.
- Elisabeth, verw. Gräfin von Brehna, Schwester Albrechts II von Sachsen, 1293 März 16 (CDA II 526); ob schon 1292 Jan. 3 (ebd. II 505 f.)? o. Vorn., Tochter Heinrichs von Steyne, 1315 Mai 1 (ebd. III 195).
- Jutta u. Katharina Beltitz, Schwestern des Heine B., 1351 (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Treuenbrietzen II 1 fol. 25).
- Hedwig Spisere, 1365 Okt. 18 (CDA IV 222).
- Margarete von Luckow, 1369—1383 (AWi, Bc 88 foll. 26v u. 46), 1386 Mai 25 (CDA V 69); o. Dat. 15. Jh. (Wäschke, Regg. 684).
- Lucie von Luckow, 1369—1383 (AWi a. a. O.), 1386 Mai 25 (CDA V 69); ob identisch mit L. Schillinges in Luko (s. u.)?
- Margarete u. Elisabeth (Ilse) Bickelers (Pick-, Pigk-; Bukelius) 1383 bis 1441 (AWi, Bc 88 foll. 46 u. 53, Bc 89 foll. 74 [dazu Schoettgen-Kreysig III 458], Be 1—3).
- Gertrud, 1383, 1393 bzw. 1394 (AWi, Bc 88 foll. 46 u. 53); s. G. Schillinges (1396).
- Elisabeth, 1383, 1393 bzw. 1394 (AWi a. a. O.); s. E. Massins (1396).
- Agathe Prettins, Tochter des Claus P., 1383—1412 Jan. 6 (AWi, Bc 88 foll. 47 u. 53, AWi, Urk. n. 43 = Schoettgen-Kreysig III 476).
- Elisabeth Winckels, 1383—1393 bzw. 1394 (AWi, Bc 88 foll. 47 u. 53).
- Adelheid von Luckow, 1386 Mai 25 (CDA V 69).
- Elisabeth von Kalow (E. Kalowz), 1386 Mai 25 (ebd.), 1417 Sept. 30 (Wäschke, Regg. 51).
- o. Vorn., Tochter des Johannes Schillinges von Luko, noch nicht eingekleidet 1386 Mai 25 (CDA V 69); s. Lucie Sch. (1393/94).
- Sophie u. Margarete Kremer, Töchter des Joh. u. der Kathar. K., 1387 (AWi, Bc 94).
- Katharina Lobsen (Lobbez, -besen), 1387—1446 (AWi, Bc 94, Be 1—3). (Lucie?) Schillinges in Luko, 1393 bzw. 1394 (ebd. Bc 88 fol. 53); s. o. 1369 bzw. 1386.
- Gertrud Schilling(es), 1396 (AWi, Bc 88 fol. 55v), 1417 Sept. 30 (Wäschke Regg. 51); wohl schon 1383 (s. Gertrud 1383).

- Elisabeth Massins (—syns), 1396, † 1460 Mai 27 (AWi, Bc 88 fol. 55v, Bc 89 fol. 73; Wäschke, Regg. 51; AWi, Be 1—4); wohl schon 1383 (s. o. Elisabeth 1383).
- Katharina (von) Refelt (-velt, Refeldes, Reyfelds), Tochter des Heinrich (Henning) v. R., 1403 (1402)? Dez. 31—1428, † vor 1430 Dez. 31 (AWi, Bc 89 fol. 75v, Bc 88 fol. 64v, Kap. XIV n. 2 Heft I u. II, Be 1).
- Anna (von) Refelt (-velt), Tochter des Andreas (v.) R., 1403 (1402?) Dez. 31—1435 Juni 25 (AWi, Bc 89 fol. 75v, Bc 88 fol. 64v, Be 1 u. 2; AZe III 1789 fol. 15).
- Elisabeth Loeser(s) (Losers, Loßers), Tochter des Günter L., 1403 (1402?) Dez. 31—1451 (AWi, Bc 89 fol. 75v, Bc 88 fol. 64v, Be 1—4); s. o. S. 421).
- Barbara Belticz, 1404 (AWi, Bc 88 fol. 64).
- Margarete Schuders, 1404 (ebd.).
- Katharina Prettins (-tyn[s], Pretyns, -thin), aus Herzberg, Tochter des Richard P., 1411—1476 (AWi, Bc. 88 fol. 77v; Wäschke, Regg. 51; AWi, Bc 89 foll. 73 u. 76v, ebd. Kap. XIV n. 2 Heft II, ebd. Be 1 u. 2; AZe III 1789 fol. 15; AWi, Be 3; AZe III 18 n. 16, ebd. I B 649—700; AWi, Be 4—6), † vor 1477 Jan. 6 (Bünger, Admonter Totenroteln 91); s. o. S. 421.
- Katharina Winkler, 1412 Jan. 6 (AWi, Urk. 43 = Schoettgen-Kreysig III 476).
- Anna (von der) Dame(n) (Dahmen, Dhame, v. d. Dome[n]), 1417 Apr. 25 bis 1479 (AWi, Bc 89 fol. 73; Wäschke, Regg. 51; AWi Kap. XIV n. 2 Heft I u. II, ebd. Be 1—6).
- Katharina von der Damen (Dome), 1424—1433 Jun. 12 (AWi, Kap. XIV n. 2 Heft I u. II).
- Veronica Geberdes (-dis, Geverdes), aus Schlieben, 1426 Mai 3—1451 Mai 23 (AWi, Bc 89 fol. 77, ebd. Be 1—4).
- Katharina Rochlitz (-eli[t]cz, Rochgelicz), 1426 Mai 3—1451 Mai 23 (AWi, Bc 89 fol. 77, ebd. Be 1—4).
- Veronica Trebitz (-biez[s], -wicz, -witz, Treybicz), 1426 Mai 3—1473/74, tot 1474 (AWi, Bc 89 fol. 77, ebd. Be 1—6, Bünger 91).
- Barbara Felthim (?), 1432 (AWi, Kap. XIV n. 2 Heft II).
- Barbara Falken, Schwester des Matthias F., 1441 Nov. 28 (ADre, Cop. 42 fol. 224).
- Margarete Flecks (Fleks), 1443 Juni 28 (AZe III 18 n. 16), † vor 1477 Jan. 6 (Bünger 91).
- Elisabeth (Ilse) Dame(n) (Dahmen, Dha-), 1443 Juni 28—1487 Juni 29 (AZe III 18 n. 16, ebd. I B 649—700).
- Margarete Hagenest, Tochter des Friedrich H., 1447 Dez. 6 (Wäschke, Regg. 180); s. o. S. 421.

Barbara von der Dhame (Damen, Dah-, Dha-), 1466, † vor 1477 Jan. 6 (AWi, Be 5 u. 6, AWei, Cop. B 6 fol. 143v, Bünger a. a. O. 91).

Dorothea u. Katharina Brambalg (?), 1471—1480 (AWi, Be 6).

Anna Grashoff (?), Tochter des Andreas G., † kurz vor 1474 Nov. 8 (AZe II 69).

Anna Pigkeler, 1474 Nov. 8 (ebd.).

Elisabeth Luckow, Walburg Doberun, Margarete Fermeyster, † vor 1477 Jan. 6 (Bünger a. a. O. 91).

Margarete Reichin, 1487 (1486?) Dez. 28 (AWei, Cop. B 7 fol. 243v).

Anna von Drayndorff, Schwester des Franz u. des Bonifaz v. D., 1489 Dez. 22 (ebd. fol. 245).

Elisabeth Hagenrode, Katharina Ursleben, Margarete Becker, 1501 Okt. 1 (StAZe, Amt Coswig).

Walburg Polnitz, 1523 Juni 21 (ebd.).

Anna von Redern, 1523 Juni 21 (ebd.), 1527 Aug. 10 bei dem Austritt aus dem Kloster abgefunden (Beckmann I Teil III 323).

e) Verweser (vormunde, provisores, procuratores).

Johannes von Köthen, Johannes von Röbel, Dominikaner 1316 Aug. 17 (CDA III 207), 1317 Okt. 9 (ebd. 231).

Peter, 1369 Dez. 24 (ebd. IV 262), 1382 Juli 24 (ebd. V 32), 1386 Mai 25 (ebd. 70).

Nikolaus Wuttennaw, 1498 Apr. 28 (AZe II 69).

f) Beichtiger (confessores).

Herbo (Erbo), fr., 1365 Okt. 18 (CDA IV 222), 1386 Mai 25 (ebd. V 70).
Lorenz, fr., 1464 Apr. 30 (AZe II 69).

Johannes Hampke, † vor 1477 Jan. 6 (Bünger a. a. O. 91).

Bernhard Hymmeler, fr., überwiesen 1514 Aug. 27 (Löhr 36).

Damasus Fusen (Fuessel, Fozell), fr., aus dem Konvent Magdeburg, überwiesen 1518 Aug. 29 (Löhr 95), abberufen 1521 Sept. 8 (ebd. 155); WS 1505 imm. in Wittenberg, 1507 Terminarius in Wittenberg.

Moritz Zeger (Se-), fr., aus dem Konvent Magdeburg, überwiesen 1521 Sept. 8 (Löhr 155); 1523 Sept. 13 seine Abberufung in Aussicht genommen (ebd. 166); 1530 Aug. 28 Unterprior in Magdeburg, zum Lektor befördert (ebd. 204).

g) Pfarrer und Kapläne.

Arnold, Pfarrer in Düben, Kaplan des Klosters 1317 Apr. 11 (CDA III 216).

Heinrich, Kaplan 1317 Apr. 11 (ebd. 217).

Heinrich, Pfarrer 1317 Apr. 11 (ebd.) u. Okt. 9 (ebd. 231).

Nikolaus, Pfarrer 1365 Okt. 18 (ebd. IV 222), 1386 Mai 25 (ebd. V 70).

Lorenz, Pfarrer, ord. pred., 1375 Febr. 7 (ebd. V 350).

Georg Scheder (Schey-)?, Pfarrer in Coswig, 1413 Aug. 6 (AWi, Bc 89 fol. 73; vgl. ebd. Bc 88 fol. 80).

5. Ortsregister des klösterlichen Grundbesitzes.

Wüstungen sind durch ein * vor dem betr. Ortsnamen gekennzeichnet; zur Lage der Wüstungen vgl. Weyhe, Landeskunde des Herzogtums Anhalt II (Dessau 1907).

a) Volldörfer und wüste Marken.

Name des Ortes	Erwerb oder (in Klammern) nachweis- barer Be- sitz seit	Quelle	Bemerkungen
Kreis Zerbst.			
Wahlsdorf nö. Coswig	1280	CDA II 370	mit Ausnahme der gräflichen Lehngüter.
Düben nw. Coswig	„	„	1435 Streit um das Schulzenamt, Zuweisung an das Kloster (AZe III 1789 fol. 15); o. D. Intervention für den Müller in einer Erbschaftssache (AZe II 329).
*Gotule sw. Düben	„	„	
*Plavnitz w. Düben	„	„	
Zieko nw. Coswig	1282	CDA II 385	
*Niendorf ö. Zieko	„	„	
Brambach w. Roßlau	1317	CDA III 214	Genehmigung der Schenkung; 1325 Schenkung der beiden Dörfer B., beiderseits der Elbe (CDA III 352); 1518 Streit zwischen dem (Kloster)-Richter in B. und Zerbster Bürgern (AZe II 69).
Kreis Dessau.			
*Schapelitz ö. Wörlitz	1382	CDA V 34	mit einer Holzmark, einer Breite Landes (Cronwelsbreite) und Zins; 1546 halb zur Dessauer Kirche (Specht, Land- u. Amtsregister I 67f.).
Kreis Köthen.			
*Kleinkörnitz w. Körnitz b. Ziebigk	1316	CDA III 209	mit Vogtei etc.

b) Einzelbesitz.

Name des Ortes	Erwerb oder (in Klammern) nachweis- barer Be- sitz seit	Quelle	Bemerkungen
I. Anhalt.			
Kreis Zerbst.			
Coswig	1280	CDA II 370	2 Mühlen, 1305 eine Mühle (CDA III 76), 1317 Verkauf einer Hebung (ebd. 217), 1317 Verkauf einer anderen Hebung, später Anfall an das Kloster (ebd. 231), 1319 dgl. (ebd. 246).
*Krupitz sö. Zieko	„	„	Wald, 1290 in der Mark K. 4 Hufen (CDA II 486f.), 1365 Hebungen u. Zins aus der Mühle, zunächst für eine Nonne, später Anfall an das Kloster (ebd. IV 222).
oLkuo nö. Rßlau	1339	CDA III 508	2 (vorher strittig gewesene) Hufen, 15. Jh. Zinsverkauf an 2 Nonnen, später Anfall an das Kloster (Wäschke, Regg. 683).
*Steygermarke n. Coswig	1371	CDA IV 283	Hebung, zunächst an Nonnen aus dem anhaltischen Hause, später an das Kloster.
Buko nw. Coswig	„	„	Hebungen und Zins, zunächst an Nonnen aus dem anhaltischen Hause, später an das Kloster.
*Seuselitz sw. Klieken	1387	CDA V 78	eine halbe Wiese; 1447 Holzmark S. mit See und Fährbusch (Wäschke, Regg. 180); Nutzung der S. und der Königswiese verbleibt 1517 dem Kloster im Streit mit der Komturei Buro (s. S. 511); Holzmarken an der Elbe: der S., der Lange Sand und der Kockswerder, früher dem Nonnenkloster zuständig, 1543 den v. Lattorff auf Klieken verliehen (StAZe, Amt Coswig, Lehnbriefe).
Zerbst	1433	AZe III 1789 fol. 7v	Geldschuld des Klosters, 1443 Leibrente für mehrere Nonnen (ebd. III 18 n. 16), 1450 bis 1487 Zins an 2 (bzw. 1) Nonne (ebd. I B 649—700), ca. 1476 evt. Kapitalanlage (ebd. II 69).

Kreis Dessau.

Reppichau sw. Dessau	1287	CDA II 441	alle gräflichen Rechte und Besitzungen, mit Gericht usw.; später (in der Reformationszeit?) Hebungen, Zinse usw. an die Fürsten, durch sie 1540 an die Dessauer Kirche (Specht, Land- u. Amtsregister I 140 Anm. 2 u. 126f.). — Einige Güter aus dem Besitz des Nonnenklosters Plötzky (o. Dat.) (Beckmann I Teil III 187; vgl. o. S. 313).
-------------------------	------	------------	---

Name des Ortes	Erwerb oder (in Klammern) nachweis- barer Be- sitz seit	Quelle	Bemerkungen
Großkörnitz sö. Köthen	1305	CDA III 78	2 Talente.
Severdin in der Wör- litzer Forst	(1369)	CDA IV 262	die Hälfte des Elbwerders S., schon früher Klosterbesitz und als Lehen ausgetan, 1369 zurückgekauft; seit 1546 zur Dessauer Kirche (Specht, Land- u. Amtsregister I 67f.).
Wildberg (Jung- fern-W.), Widekow, Ebelskow b. Coswig u. Wörlitz	1386	CDA V 69f.	3 Holzmarken, zunächst an einige Nonnen, später Anfall an das Kloster; 1417 dgl. (Wäschke, Regg. 51); Wildberg (halb) seit 1546 zur Dessauer Kirche (Specht, Land- u. Amtsregister I 67f.).
Meilendorf sö. Köthen	(1540)		Hebungen, seit wann?; 1540 durch die Fürsten an die Dessauer Kirche (Specht, Land- u. Amtsregister I 140 Anm. 2).
*Neuenrode b. Coswig	(1550)	StAZe, Amt Coswig, Lehnbriefe	1½ Hufen mit Holz und Wiesen alter Besitz des Klosters; nach Übergang an die Landes- herrschaft im Bauernkrieg bezieht den Zins die frühere Priorin, Ehefrau des Vogtes von Coswig Nickel ObBer.

Kreis Köthen.

Cosa sö. Köthen	1315	CDA III 195	Vorwerk mit 1 Hufe.
*Hohenköthen sw. Köthen	ca. 1376 bis 1387	AWei, Cop. B I fol. 18 n.43	2 Hufen; 1477: 4 Hufen von dem früheren Kirchlehen (Wäschke, Regg. 381f.).
Großwülknitz sw. Köthen	(ca. 1500)	StAZe, GARVI 498 ⁴ foll. 6 u. 11v	Zins von 2 Hufen, nach späterer Angabe (1563) 6 kleine Hufen mit Zins (Specht, Land- u. Amtsregister I 281).
Köthen	(1563)	Specht 256	1 Breite Land u. Zins.
*Schortewitz w. Radegast	(1582)	StAZe, GAR VI 120	1 Hufe, nach Aufhebung des Klosters an die Landesherrschaft.

II. Kursachsen.

Kreis Wittenberg.

Wolfsluch u. Bolde- winsluch b. Wittenberg	1293	CDA II 526	2 Holzungen (silvulae), 1295 Zustimmung der Herzöge von Sachsen zu der Schenkung (CDA II 559), später (vor 1521 Febr. 24) anscheinend Besitz der Stadt Wittenberg (AWi, Kap. XIV n. 19 fol. 11).
---	------	------------	--

Name des Ortes	Erwerb oder (in Klammern) nachweis- barer Be- sitz seit	Quelle	Bemerkungen
Apollensdorf ö.Coswig	(1395)	ADre, Urk. 4876	das Luch vor 1395 durch die Herzöge v. Sachsen übereignet (Braun 83), 1395 die Hälfte als Lehen ausgetan; ebenso 1476 das ganze Luch (ADre, Urk. 8278 = Wäsche, Regg. 378); zur Reformationszeit durch Kurfürst Johann eingezogen. 1545 Abkommen mit Anhalt über den Besitz (Braun 83). S. u. Nonnenluch.
Wittenberg	(1412)	AWi, Urk. 43	Zins (Quittung), 1422 Zinskauf (ebd. Bc 88 fol. 86v), 1456 Legat (ebd. Kap. XIV n. 8 fol. 86), 1472 dgl. (ebd. Bc 94 fol. 200). — S. a. oben Wolfsluch.
Kemberg	1422	AWei, Reg. Kk 262 fol. 5	Zins, 4 β o vom Rathause (AMa, Erbbuch des Amtes Wittenberg von 1513 fol. 127); 1529/30 Korrespondenz über seine Einlösung (AWei, Reg. Kk 262 foll. 2—6), 1530/31 Rückzahlung des Darlehens durch das kurfürstliche Amt (ebd. Reg. Bb 2794 foll. 26 u. 47v).
Nonnenluch od. -werder bei Witten- berg	(1528)	AWei, Reg. Aa 2890 fol. 8	grenzend an das Wittenberger Ratsholz „Krehs-horn“; angeblich einst (wann?) durch die Herzöge von Sachsen dem Kloster übereignet, zur Reformationszeit (1527?) anscheinend (ob nur vorübergehend?) durch Wolfgang von Anhalt annektiert; später der früheren Priorin Sophie v. Redern, Witwe des Vogtes Nik. Obisser, verschrieben (StAZe, GAR VI 78, 276). Ob identisch mit dem Apollensdorfer Luch (s. o.)?

III. Mark Brandenburg.

Kreis Zauch-Belzig.

Treuenbrietzen	1327	Schöppen- buch II 1 fol. 3	½ Salzpflanne (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Treuenbrietzen).
----------------	------	-------------------------------	--

6. Abhängige Kirchen.

I. Diözese Brandenburg (Sedes Wittenberg).

Coswig, 1272 Nikolaikirche ohne Pfarrei (CDA II 296), 1275 Übertragung der letzteren durch Bischof Heinrich I (ebd. 336), 1285 Neubestätigung durch Bischof Gebhard (ebd. 411). Pfarrer: s. o. S. 425.

Düben, bei Coswig, seit 1280 (CDA II 370), in den Prokurationsregistern der Reformationszeit filia von Zieko (Curschmann, Diöz. Brand. 414), 1527 Frustenzahl und rückständige Prokurationsgebühr (für Zieko u. D. ohne Sonderung). — Mittelalterliche Glocke (Schubart 209).

Pfarrer: Arnold, Kaplan des Klosters, 1317 (s. o. S. 424).

Bartholomäus Egsteyn, 1438 (s. o. S. 117).

II. Diözese Magdeburg (Bann Köthen).

Großwülknitz, seit 1274 (CDA II 316); 1274 Übergabe der Kirche durch den Erzbischof (ebd. 317), 1280 Bestätigung durch Siegfried I (wiederholt) u. Albrecht I (ebd. 370). — Mittelalterliche Glocken (Schubart 289).

Pfarrer: Johannes Hartwicus, ca. 1370 (CDA V 394).

Johann von Gholsoy, 1382 Juli 24 (ebd. 32).

* Hohenköthen, seit 1282 (CDA II 382); 1285 Bestätigung durch Erzbischof Erich (ebd. 416), 1307/08 durch Erzbischof Burchard III (ebd. III 104); 1443 erzbischöfliche Genehmigung, aus der eingestürzten Pfarrkirche des wüsten Dorfes Glocken und Kirchengesamtheit in das Kloster zu übernehmen (bis zur evtl. Wiederherstellung der Kirche) (Wäschke, Regg. 154), 1477 Übertragung des Lehens auf die Schloßkapelle in Köthen (ebd. 381f.).

Köthen, Schloßkapelle, Altar s. Georgii, seit 1477, Dotation 1 Hufe (von den früheren 5 Hufen in *Hohenköthen) (Wäschke, Regg. 381f.).

III. Diözese Meißen.

Schlieben (Kr. Schweinitz), 1292 „ecclesia seu prepositura“ (CDA II 505), bischöfliche Bestätigung (ebd. 510), vor 1363 Übertragung gewisser archidiakonaler Befugnisse an den Propst (CDSax. II 55f.); im 15. Jh. unter dem Patronat der sächsischen Kurfürsten, von ihnen 1507 der Scholasterie des Allerheiligenstiftes in Wittenberg überwiesen (s. S. 92).

Pröpste: Peter, Archidiakon 1296 Dez. 1, als Pfarrer daselbst 1269 Dez. 2 (Magd. Gesch.-Bl. XI 304, 306).

Konrad, 1355 Aug. 17 (Lippert, Wettiner u. Wittelsbacher 256 n. 51), vor 1363 Apr. 3 (CDSax. II 55).

Johannes von Rostock (prepositus sive plebanus), 1363 Apr. 3 (ebd.).

Matthias Loser, 1387 Dez. 4 (AWei, Reg. Mm pag. 16 n. 4a), 1389 Apr. 25 (ebd. Reg. X pag. 19 cap. I n. 190).

Erhard (von) Gluch, 1424—1438 (s. o. S. 117).

Nikolaus Parey (Porey), aus Zerbst, mag., 1434 Juni 16 (AZe III 64 fol. 10), ohne Amtsbezeichnung als Propst 1434 Okt. 26, 1436 Apr. 17 (ebd. foll. 13, 27).

14. Das Augustinereremitenkloster in Zerbst (monasterium fratrum eremitarum s. Augustini in Zcerwist).

1. Quellen und Literatur. 2. Historische Übersicht. 3. Mitglieder des Konventes.

1. Quellen und Literatur.

Archivalien des Klosters sind nicht erhalten. Aufschluß über die Geschichte des Klosters bieten neben einigen Urkunden im Cod. dipl. Anhaltinus (V n. 111, 141, 247, 266) und in Wäschkes Regesten (n. 209, 348, 354, 511), sowie im Kopialbuch des Bartholomäistifts, im Kopialbuch der Zerbster Schützengilde, im Roten Buch der Zerbster Superintendentur, im Rechnungsbuch des Bartholomäusstifts (DRB, vgl. S. 23), im Compendium ex registris generalibus archivi generalis eorum, quae concernunt provinciam Germaniae ordinis eremitarum s. patris Augustini (cod. lat. 8423 der Münchener Staatsbibliothek, vgl. S. 441) die Urkunden, Akten und Stadtbücher des Stadtarchivs (AZe) und Staatsarchivs zu Zerbst (StAZe): AZe I A 89, 265, 277b, 352, I B 20b, II 58, 401, III 20, 88, 89, 90, 1033, 1789, 1790, 1791, 1795, 1810, 1812, 3457, StAZe, GAR VI n. 21, n. 659, fol. 157b n. 519).

Beckmann, J. Chr., *Historie des Fürstentums Anhalt*, I (Zerbst 1710) Teil III 234—237.

Reißner, Alb., *Eine Zerbster Urkunde vom Jahre 1404* (L. Würdig's Anhaltischer Volks-Kalender VIII [Dessau 1870] 46—49), mit Beschreibung des Konvents- und Priorats-siegels.

Stenzel, Th., *Urkundliches zur Geschichte der Klöster Anhalts*, XIV: Das Augustinerkloster (Eremitenordens) in Zerbst (Mittlgn. d. Ver. f. Anh. Gesch. VI [1893] 213—215).

Neubauer, E., *Geschichte der Zerbster Schützengesellschaft* (Zerbst 1897).

Becker, H., *Niederreißen und Aufbauen in der Zerbster Reformation* (Unser Anhaltland III [1903]) 453—455.

Becker, H., *Reformationsgeschichte der Stadt Zerbst* (Mittlgn. d. Ver. f. Anh. Gesch. XI [1912]) passim.

Wäschke, H., *Anhaltische Geschichte* I, II (Köthen 1912/13) passim.

Wentz, G., *Luther in Zerbst 1522* (Zur Geschichte und Kultur des Elb-Saale-Raumes, Festschrift für W. Möllenberg, hrsg. von O. Korn [Burg 1939] 198—210).

Hosäus, W., *Die Altertümer Anhalts* (Mittlgn. d. Ver. f. Anh. Gesch. II [1880]) 213f. mit Nachweisen älterer Literatur.

Kampen, W. v., *Zerbst in Anhalt* (Deutsche Kunstführer XLIX [Augsburg 1929]) 19.

Zu sonstiger abgekürzt zitierte Literatur vgl. die Angaben beim Augustinereremitenkloster Wittenberg S. 441 f.

2. Historische Übersicht.

Gründung
des Klosters

Das Augustinerkloster in Zerbst ist von Magdeburg aus gegründet worden. Der Provinzial der Ordensprovinz Sachsen-Thüringen und der Konvent des Magdeburger Eremitenklosters verpflichteten sich 1390 Mai 10 der Stadt

Zerbst gegenüber, den ihnen zum Zweck des Klosterbaus zugewiesenen Platz nach vier Jahren zurückzugeben, sofern bis dahin der Bau nicht zustandegebracht sei (CDA V n. 141). Es handelt sich dabei wohl um den Platz auf der „Cever“-Straße (die Cever- oder Keverstraße ist die heutige Kupfergasse, die über den „Plan“ unmittelbar auf das Kloster zuführt), der 1389 Jan. 20 dem Rat von den Fürsten vereignet wird, um daselbst mit den Geldern aus dem Nachlaß eines gewissen Wenzeslaus einen Altar, Kapelle oder Kloster zu errichten (CDA V n. 111). Der im ältesten Schöppenbuch der Stadt Zerbst 1370 erwähnte Bürgersohn Petrus Kocstede de ordine Augustini (Mittlgn. d. Ver. f. Anh. Gesch. VII 419) muß einem auswärtigen Konvent angehört haben, vielleicht dem Magdeburger, von dem man annehmen kann, daß er in Zerbst — ähnlich wie das Herzberger Kloster in Wittenberg — eine Terminei unterhalten hat. In der Urkunde von 1390 wird neben Prior, Supprior und Lesemeistern des Magdeburger Klosters noch der Bruder Matthäus von Zerbst als Mitglied dieses Konvents namentlich genannt, woraus doch wohl auf eine besondere Beteiligung jenes aus Zerbst stammenden Augustiners an der Klostergründung in seiner Vaterstadt geschlossen werden darf. Matthäus von Zerbst ist als scholastischer Schriftsteller bekannt. Milensius (81f.) schreibt ihm unter anderem ein großes Werk zu *de triplici adventu verbi: in carnem, in mentem [et de profectu spirituali secundum vitam et conversationem Christi] et ad iudicium, librum praegrandem, quem in tres tractatus et duodecim supra centum distinctiones disposuit* (der Tractat findet sich in einer aus dem Münchener Augustinerkloster stammenden Handschrift von ca. 1400 der Münchner Staatsbibliothek, Cod. lat. 8432 foll. 1—197v).

Das Kloster (gewöhnlich das Neue Kloster genannt, so noch 1526 [AZE III 89 fol. 258]) lag im Nordwesten der Stadt, etwa in gleicher Höhe mit der östlich davon belegenen Pfarrkirche. Für die Genehmigung zum Klosterbau seitens des Bartholomäistiftes, dem die Nikolaipfarrkirche inkorporiert war, zahlten 1393 die Augustiner 30 Mark an die Fürsten von Anhalt, die dafür dem Kapitel eine Rente von 3 Mark aus der Bede zu Coswig verschrieben (Anh. Gesch.-Bl. X/XI [1934/35] 174f. n. 9). Die erste vom Konvent der Zerbster Augustiner ausgestellte Urkunde datiert von 1396 Juli 24 (CDA V n. 247).

Das Kloster gehörte zur Ordensprovinz Sachsen-Thüringen, die Pfingsten 1425 das Provinzialkapitel in Zerbst abhielt (vgl. Notiz des Ordensgenerals im Compendium 167: *misimus litteram vicariatus ad provinciam Thuringiae et Saxoniae pro capitulo in illa celebrando 1425 in festo Pentecostes in conventu Cervistensi seu Cerbestensi . . . , Tiburi, 1424 VII 25*). Zur Vorbereitung dieses Kapitels wurde an erster Stelle der Provinzial von Sachsen und Thüringen und Professor zu Erfurt Johann Zachariae bestimmt, der 1426 Jan. 25 zu Zerbst die verwitwete Gräfin Elisabeth in die Bruderschaft des Ordens aufnahm (Wäschke, Regg. n. 209). Das Vorhandensein eines Lektors

Das Kloster
im Augusti-
nerorden

und Kursors im Kloster i. J. 1441 (a. a. O. n. 348) läßt auf eine vorübergehende Unterhaltung eines Studiums schließen. Später trat ein Zerfall der Ordenszucht ein (vgl. das Schreiben des Fürsten Magnus an Papst Innocenz VIII von 1485 über die Verdorbenheit zweier Klöster in Zerbst [Zerbster Jb. XVIII 28]), was den Rat der Stadt Zerbst veranlaßte, bei den Ordensoberen über das schlechte Regiment im Augustinerkloster Klage zu führen. Das Provinzkapitel zu Eschwege 1491 (vgl. Meibom, Rer. Germ. II 187) ordnete Aug. 30 den lect. theol. Johann Swechman mit einigen geeigneten Brüdern nach Zerbst ab, um eine Reformation des Klosters durchzuführen (AZE II 58). Swechmann trat als Prior an die Spitze des Konvents.

Die Versuche des Generalvikars Staupitz, die nicht der Observanz angehörigen Klöster, an die Kongregation anzuschließen, sind an dem Widerstand mehrerer Observantenkonvente gegen die Union gescheitert (s. S. 448). In der Aggregationsbulle des Kardinallegaten Carvajal (Memmingen, 1507 Dez. 15, publiziert Wittenberg, 1510 Sept. 30) wird auch das Kloster Zerbst unter den an die Deutsche Kongregation angeschlossenen Klöstern genannt. Die Zerbster Augustiner müssen auch noch nach dem Abbruch der Unionsverhandlungen im Sommer 1511 der Observanz zugeneigt haben, denn, obwohl die aggregierten Konvente zum Kölner Observantenkapitel von 1512 nicht eingeladen wurden (Böhmer, Luthers Romfahrt 53ff.), haben wir die sichere Nachricht, daß der Zerbster Prior Wilhelm auf diesem Kapitel zugegen war (s. S. 437). Doch ist der Anschluß an die Kongregation nicht vollzogen worden, was aus der Tatsache erhellt, daß im Jahre 1518 zu Zerbst ein Kapitel der nicht zur Observanz gehörigen Augustinerklöster stattfand, worüber der folgende Bericht vorliegt: „Zue wissen, das freitags nach Jacobi anno domini [15]18 (Juli 30) hebben die andechtige vaders sanct Augustins ordens und closters alhie die achtbarn und werdigen herrn vaders, so alhie uth fromden clostern dessulvien ordens tho dem capittel gschickt, der hundert in der processien gstat, darunder thein doctores gewest, vor dem Echschen darhe (Akener Tor im Süden der Stadt) van sanct Jacoffs berge, dar ein ehrliche misße „De sancto spiritu“ und ein predige gholden etc., mit crutzen und fanhen inghalt. Und als ßie in orem closter gkamen, het einer up dem predigestuhl gstegen und ad clerum ein sermon gthan. Sint up sundach nehstdarnha am tage Vincula Petri (Aug. 1) mit dem sacrament und ehrlicher procession uth dem closter bith in sanct Niclus kerecke gegahn und dar stacion gholden, darnha in der kerken ein latinische und up dem kerekhafe ein dutzschke predige gdahn, darnha mit den sacrament up dem margkte gegahn, stacion gholden und „Te deum laudamus“ gsungen. Het ein rath“ (damit bricht die Notiz ab, AZE III 20 fol. 209, Abschrift aus der zweiten Hälfte des 16. Jh.s).

Es ist im einzelnen nicht erkennbar, wie die Gedanken der Reformation

im Zerbster Augustinerkloster Eingang gefunden haben. Sicher ist, daß der damalige Prior, wohl Peter Fabri, hierbei eine entscheidende Rolle gespielt hat. Er galt den Altgläubigen schon Anfang 1522 als lutherischer Ketzer und veranlaßte den Reformator zu dessen wirkungsvollen Predigten in der Zerbster Augustinerkirche, wo Luther am Abend des 24. Mai 1522 vor dem Konvent und tags darauf am Sonntag Vocem iocunditatis, dem 25. Mai, dreimal zu den Bürgern sprach. Über dies Ereignis notierte der Dekan des Bartholomäusstifts Peter Kleinschmidt in seinem Rechnungsbuch: „Doctor Martinus affuit et predicavit tribus vicibus in periculum animarum multarum. Idem doctor Martinus mala hora sexta (sc. feria, d. h. am Freitag, dem 23. Mai) ante dominicam Vocem iocunditatis hora ferme sexta intravit opidum cum unico fratre in curru et predicavit sero die sabbato post vespervas in monasterio sancti Augustini, die dominico sequenti tribus vicibus et infecit nimis multos laicos. Ad te, domine, sunt oculi, ne pereamus; succurre piissima virgo Maria, amen!“ (Hs. der Fürst-Georgs-Bibliothek 254 in 4^o der Landesbücherei zu Dessau fol. 80). Zu weiterer Verkündigung des Evangeliums hat Luther seine Wittenberger Ordensbrüder Gottschalk Grop und Joh. Westermann dem Zerbster Kloster als Prediger zur Verfügung gestellt (s. S. 481, 498).

Aus den Stadtbüchern (AZe III 89, 90, 1789) wird eine Reihe von Besitz und Einkünfte wiederkäuflichen Renten der Augustiner bekannt, die von Häusern und Buden zu zahlen waren: auf dem Hohen Holzmarkt (1462: AZe III 89 fol. 18), auf dem Freiberg (1485: AZe III 89 fol. 87v, III 90 fol. 157), in der Grünstraße (1487: AZe III 89 fol. 95v, III 90 fol. 193), auf der Breite (1487: AZe III 90 fol. 191, 1509: AZe III 89 fol. 188v, 1514: ebd. fol. 208), in den Selhaken (1487: AZe III 90 fol. 191), in der Kupferstraße (1487: ebd.), in der Brüderstraße (1500: AZe III 89 fol. 143), in der Breitstraße (1507: ebd. fol. 176v). Buden besaß das Kloster vor dem Breitstraßentor (1449: AZe III 88 fol. 215), auf dem Freiberg (1495: ebd. III 89 fol. 121v) und in der Breitstraße (1525: ebd. fol. 248). Unter den Erbzinsen, die zuvor die Augustinermönche eigentümlich besessen hatten, werden 1545 aufgeführt: 1 fl 8 gr 2 \mathcal{S} von einem Garten vor dem Breitstraßentor, zahlbar von dem Tischler Stephan Friedrich auf der Neuen Brücke (Rotes Buch der Superintendentur pag. 144).

Im Jahre 1441 erwarb das Kloster eine Holzmark, genannt die Große Wische, auf dem Forde zu Wesenitz belegen (Wäschke, Regg. n. 354), die die v. Lattorff zu Lehen trugen und den Fürsten zwecks Übereignung an die Augustiner für Memorien aufließen. Nach Einführung der Reformation gab der Konvent die Holzmark 1525 März 6 der Herrschaft aus freien Stücken zurück, um den Besitz, der ihm in „fälschlicher und ungöttlicher Auffassung“ gegeben sei, weiterhin nicht zu mißbrauchen (StAZe, GAR VI n. 21). Die Fürsten bestimmten die Holzmark, genannt das Mönchsholz, belegen am Steinhorn oberhalb des Baumgartens (nach Specht, Die anhaltischen Land- und

Amtsregister des 16. Jahrhunderts I [Magdeburg 1935] 66 Anm. 3 ein Forstort nw. vom Sieglitzer Berg nach der Elbe zu; nach dem Roten Buch der Superintendentur pag. 144 „bey dem Mückenberg“ gelegen) zur Unterhaltung der Kirche und der Kirchendiener in Dessau und bedachten dafür das an die Stelle des Klosters tretende Hospital mit einem rechts der Elbe belegenen Holzfleck (Rotes Buch a. a. O.). Seit 1542 lief ein Prozeß zwischen den v. Latorff und den Fürsten, der 1544 Aug. 1 durch kaiserliches Dekret dahin entschieden wurde, daß das Mönchsholz als erledigtes Kirchengut von der Landesherrschaft mit Recht wieder für geistliche Zwecke verwandt sei (StAZe, GAR VI n. 21, n. 659, vgl. Specht a. a. O. 66 Anm. 6).

Als ehemaliger Besitz der Augustiner werden 1545 im Roten Buch der Superintendentur pag. 144 noch genannt: 3 β o Erbzinse „von einer halben Linstorffer hufen landes, daselbst beneben Stutz gelegen, so fast mit graße und holtz bewachsen ist“ (vgl. Weyhe, Landeskunde II 572: die Linster Mark liegt in der Steutzer Aue).

Kloster und
Bruders-
schaften

Was die Stellung des Klosters im kirchlichen Leben der Stadt Zerbst anbelangt, so lassen sich nähere Beziehungen zu der Schützenbruderschaft nachweisen. 1397 Juni 29 wird die Genossenschaft der Schützen in die Bruderschaft des Klosters (CDA V n. 266) und 1400 Mai 10 in die der Ordensprovinz Sachsen-Thüringen aufgenommen (Neubauer, Gesch. d. Zerbster Schützengesellschaft 94 n. 2). 1404 Dez. 21 wird die Stiftung einer am Sebastiansaltar der Klosterkirche zu haltenden täglichen Messe und zweier Jahrgedächtnisse durch die Schützengilde beurkundet (Neubauer a. a. O. 99f. n. 4, Würdigs Anhaltischer Volkskalender VIII [1870] 46—49). 1482 Febr. 8 räumt der Konvent der Augustiner auch der Bruderschaft St. Valentini einen Altar an 5 Festen ein, gewährt ihr Anteil an den guten Werken des Klosters und verpflichtet sich, die Namen der verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft in das Totenbuch zu schreiben (AZe I A 265, III 3457 foll. 1f.). 1489 Juli 17 bekennen die Augustiner vor der Schützenbruderschaft, von Dames Heyns 3 alte β o, Bartholomäi von der Schützenbruderschaft zahlbar, zu vier wöchentlichen Seelenmessen am Altar s. Sebastiani empfangen zu haben (Neubauer a. a. O. 115 n. 14). Nach dem Kopiaibuch der Schützengilde wurden noch 1521 die 1404 gestifteten zwei Memorien im Kloster für die Schützen gehalten. Für das Messelesen gab die Gilde jährlich bei ihrem großen Festessen bestimmte Naturalspenden an Prior und Konvent. Außerdem erhielt der Prior jährlich 3 β o (Neubauer a. a. O. 13). Ob die auf die Lutherpredigt vom Sonntag Vocem iocunditatis 1522 zu beziehende Ausgabennotiz in der Stadtrechnung: „25 β o Casper Swan vor wyn unser gnedigen fursten, doctor Martinus im schuttenhufe und unser hern gschenke gegeben“ (AZe III 1033) mit dem Verhältnis der Schützengilde zum Augustinerkloster in Zusammenhang zu bringen ist, bedarf noch näherer Untersuchung.

Im Jahre 1441 wurde dem Kloster für das Eingehen der Verpflichtung zur Abhaltung von Seelenmessen für die Fürsten von Anhalt die Pfarre zu Nutha w. Zerbst auf 20 Jahre zur Nutzung überwiesen (Wäschke, Regg. n. 348). Auf Nutha bezieht sich wohl das Bittgesuch des Juristen Scheurl von 1510 März 17 an einen Ungenannten (Fürst Magnus von Anhalt?) für die Augustiner in Zerbst wegen Übertragung einer Pfarrkirche, die sie schon früher innegehabt haben (Förstemanns N. Mittlgn. XIX 416).

Abhängige
Kirchen

Über einen Streit mit dem Bartholomäusstift wegen der Begräbnisse im Jahre 1512 vgl. S. 31f.

Verhältnis zur
Pfarrgeist-
lichkeit
Ende des
Klosters

Die Lutherpredigt in der Augustinerkirche sowie die spätere Wirksamkeit der Wittenberger Augustiner Grop und Westermann im Zerbster Kloster wird den Übergang des Konvents zur Reformation beschleunigt haben. Mit dem Abfall der Laien vom Katholizismus ging der Rückgang der Klostereinnahmen parallel, so daß schon 1522 der Unterhalt aller Brüder im Kloster auf Schwierigkeiten stieß, was dazu führte, einzelne Mönche in geeigneten Stellungen außerhalb des Klosters unterzubringen. Doch wurde diesen Brüdern, wie wir an dem Beispiel des Peter Wechman, der als Sazellan in Zörbig und später als Pfarrer in Salzfurth tätig war, sehen, die weitere Mitgliedschaft im Konvent urkundlich verbrieft. Im Frühjahr 1525 wurde der Übergang des Klosters in den Besitz der Stadt Zerbst vorbereitet. Ein Innungsantrag vom 8. April forderte schleunige Übernahme der inventarisierten Kleinodien, ein weiterer vom 22. April die Aushändigung des von den Augustinern erhaltenen Kleinodienkastens an die Kastenmeister. Zugleich wurde verlangt, daß nach vollzogenem Vertrag mit den Mönchen nichts mehr an beweglichen und unbeweglichen Gütern vertan würde, insonderheit sollten die Bücher im Kloster verbleiben (AZe III 1812 foll. 13v, 15, 15v). In der Erkenntnis, daß das mönchische Leben nicht in der heiligen Schrift begründet, sondern durch menschliche Vernunft und Witz eingesetzt, auch zur Ehre Gottes und Förderung der Nächsten unfruchtbar sei, verkaufte der Konvent das Kloster an den Rat der Stadt 1525 Mai 2 für 255 fl mit allen Gerechtigkeiten, Privilegien und Freiheiten an Grund und Boden samt dem übrigen Inventar, Kelchen, Bildern, Monstranzen, Ornaten usw. Verschiedenes hatten die Mönche schon zuvor ihrer Not halber verkaufen müssen; auch hatte der Rat insgesamt bereits 30 fl dem Kloster vorgeschossen (AZe I A 352).

Der Rat richtete sogleich in dem von den Mönchen verlassenen Kloster ein Hospital ein, das bereits 1526 Nov. 20 als bestehend genannt wird (AZe III 89 fol. 258). Der Erlös aus dem Verkauf des Klosters wurde unter die Mönche verteilt, wobei man aber die vorher anderweitig untergebrachten Brüder nicht berücksichtigte, die nun mit ihren Entschädigungsansprüchen beim Rat vorstellig wurden (vgl. die Notizen zu Peter Wechman, Johann Melns und Johann Quedlinburg S. 439 f.).

Kloster und
Klosterkirche

Vom alten Gebäude des Zerbster Augustinerklosters ist wenig übriggeblieben. Es brannte in der Nacht vom 7. zum 8. Nov. 1556 nieder (AZe III 20 fol. 232v: Sonnabents nach Omnium sanctorum anno [15]56 umb 11 schlegen in der nacht ist das Augustinerkloster, das hospital alhier, abgebrant). Trotz starker Veränderungen bei späteren Neu- und Umbauten haben sich Reste des Kreuzganges erhalten, ferner die Kapelle — ein Quadrat mit Mittelsäule und vier Kreuzgewölben —, dazu zwei übereinandergelegene Räume im Nordflügel, ebenfalls mit Kreuzgewölben (v. Kempen 19). Erhalten ist auch die aus dem Anfang des 13. Jh.s stammende Glocke, die 1396 in der Kirche von Nedlitz hing und damals vom Rat zu Zerbst den Augustinern leihweise überlassen wurde (CDA V n. 247). Nach Annahme Schubarts ist sie bei der Verlegung des Nonnenklosters in die Stadt von Ankuhn nach Nedlitz gekommen (Schubart, Die Glocken im Herzogtum Anhalt [Dessau 1896] 504—507). 1457 gab die Herzogin Luttrud von Mecklenburg, Witwe des Herzogs Johann III und Tochter des Fürsten Albrecht IV von Anhalt-Köthen, einen Beitrag zum Bau der Klosterkirche (Wäschke, Regg. n. 511).

Daß um diese Zeit umfangreichere Bauten am Kloster ausgeführt wurden, erhellt aus einer Reihe von Buchungen über Zahlungen des Priors an den Rat von Zerbst für Lieferung von Kalk, Steinen und Ziegeln in den Jahren 1452—1462 (AZe III 1795 foll. 28, 33, 33v, 38v, 50v, 55v, 59v, 65v, 78v, 86). 1462/63 kaufte der Prior 1000 Mauersteine vom Rat zu Wittenberg (AWi, Be 5). 1488 erhielt das Kloster Anteil an einer testamentarischen Stiftung einer Rente von 3 β o zum Ankauf von Lein- oder Rübsam für Unterhaltung einer Lampe (AZe III 89 fol. 100v). An Altarheiligen der Klosterkirche ist nur der hl. Sebastian bekannt (s. S. 434). Der Sebastiansaltar besaß 1521 an Inventar: ein rotes und grünes Meßgewand, ein vergoldetes Pacifikal, eine Altarpalle mit schönen silbernen Spangen und zwei Leuchter (Neubauer 13).

Siegel

Das Konventssiegel ist rund, 52 mm, im Felde unter gotischem Baldachin, beiderseits flankiert von gotischem Gebälk der hl. Andreas am Kreuz, im Siegelfuß ein knieender Mönch im Gebet. Umschrift: S' + CÖVĒT² + IN ZCĒRWIST + ORDĪS — FĒRM HĒREMITARV̄ + STĪ + AVG' + (vgl. die Beschreibung des Siegels von 1404 Dez. 21 in Würdig's Anhaltischem Volkskalender VIII [Dessau 1870] 49; dasselbe Siegel an Urk. Wäschke, Regg. n. 511 von 1457: StAZe, GAR K 28 II fol. 326b n. 21 und von 1482 an AZe I A 265). Siegel des Priors hängen an den Urkunden von 1397 Juni 29 (CDA V n. 266), 1404 Dez. 21 (Würdig's Volkskalender a. a. O.), 1482 Febr. 8 (AZe I A 265) und 1525 Mai 2 (AZe I A 352); sie sind spitzoval, im Felde unter gotischem Baldachin der von Pfeilen durchbohrte hl. Sebastian, im Siegelfuß ein knieender Mönch nach rechts gewendet im Gebet; die Umschriften sind nur unvollständig erhalten.

3. Mitglieder des Konventes.

a) Prioren.

Dietrich, 1396 Juli 24, 1397 Juni 29 (CDA V n. 247, 266).

Hermann, 1404 Dez. 21 (Neubauer, Gesch. d. Zerbster Schützengesellschaft 99).

Johann von Gor[ing], 1407 Sept. 17 (AZe I A 89).

Benedikt, 1433 Okt. 29 (AZe III 1789 fol. 8v), 1434 Apr. 20 (AZe III 88 fol. 158v).

Nikolaus Meißner, 1441 März 5 (Wäschke, Regg. n. 348), † vor 1446 März 3 (die Absicht der Augustiner, der Schulzin von Eichholz mit Gewalt Gerätschaften wegzunehmen [Bischof Stephan von Brandenburg an den Rat zu Zerbst, AZe II 58], steht im Zusammenhang mit dem Streit zwischen Kloster und Schulzin wegen des Nachlasses des Nikolaus Mißner [Entscheidung von 1446 März 31, AZe III 1789 fol. 34]).

Michael Stocker, 1457 Febr. 1 (ebd. n. 511); 1470 Aug. 16 wird des verstorbenen alten Stockers, Vaters des Augustinerpriors gedacht (AZe III 1790 fol. 13).

Johann Gerke (Gerhardi), 1482 Febr. 8 (AZe I A 265), 1487 Nov. 22 auf Bitten des Bischofs von Brandenburg vom Ordensgeneral dem Kloster erneut überwiesen (Compendium fol. 465: locavimus Johannem Gerardi in conventu oppidi Siesar, was als Zerbst gedeutet werden muß, denn Ziesar hatte kein Augustinerkloster), erneut als Prior und zugleich als Lektor zu Zerbst 1489 Juli 17 (AZe I A 277b), noch 1490 Aug. 5 (ebd. III 1790 fol. 203v).

Johann Swechmann, 1491 Aug. 30 vom Provinzkapitel zu Eschwege als Prior nach Zerbst zur Reformation des Klosters entsandt (AZe II 58), noch Prior 1495 Sept. 19 (AZe III 1790 fol. 252v).

Wilhelm, um 1508 (nach Schreiben des Augustiners Peter Wechman an den Rat von 1525 Aug. 25, AZe II 58), auf dem Kapitel der Deutschen Augustinerkongregation zu Köln Pfingsten 1512 erhebt er für den Bruder Wechman von dessen Vater 12 fl (ebd.: dey prior Wilhelmus pie memorie, deyn e. w. wol gekanth, hath meynenthalben aufgehoben ihm capitel zu Collon 12 Leynsche gulden von meynem vatter; dabey gewesen doctor Yssleben [Johann Vogth], doctor Martinus [Luther], doctor Wenslaus [Link]); als Prior noch 1512 Sept. 6 (StAZe, GAR K 28 II 327 n. 23).

Peter Schmidt (Smet, Fabri), ist wohl der von dem Franziskaner Jakob Vogt bereits 1522 März 12 der Fürstin Margarete als lutherischer Ketzler denunzierte Prior (Lemmens, Aus ungedruckten Franziskanerbriefen 27), der bald darauf (Mai 24 u. 25) die Lutherpredigten in Zerbst veranlaßt

(s. S. 433); begegnet als Prior auch 1523 März 5 (AZe III 1791), verkauft das Kloster an die Stadt 1525 Mai 2 (AZe I A 352); noch 1536 als Prior bezeichnet (StAZe, GAR VI 157b n. 519 fol. 3).

b) Supprioren.

Nikolaus Beyer, 1457 Febr. 1 (Wäschke, Regg. n. 511).

Johann Vilther, 1482 Febr. 8 (AZe I A 265).

Simon Cock, 1489 Juli 17 (AZe I A 277b).

Ambrosius Sivert (Syewert), 1523 März 5 (AZe III 1791 fol. 35v), „erwürdiger alter vater“, kauft vom Konvent eine Bude des Klosters in der Breitstraße 1525 Okt. 11 (AZe III 89 fol. 248f.), noch genannt 1526 Apr. 23 (AZe III 1791 fol. 119).

c) Lektoren.

Johann Rußscherff, 1441 März 5 (Wäschke, Regg. n. 348).

Dietrich, 1457 Febr. 1 (ebd. n. 511).

Johann Gerhardi, 1489 Juli 17 (s. S. 437); s. a. GS, Brand. I 362.

Andreas Godieke (Godiche, Jodicke), 1525 März 6 (StAZe, GAR VI 21), 1526 Apr. 23 (AZe III 1791 fol. 119).

d) Kursoren.

Paul Molitor, 1441 März 5 (Wäschke, Regg. n. 348).

e) Kustoden.

Johann, 1404 Dez. 21 (Neubauer, Gesch. d. Zerbster Schützengesellschaft 99).

Salomon Streßow, 1482 Febr. 8 (AZe I A 265).

Lukas Heins, 1489 Juli 17 (AZe I A 277b).

Michael von Gotha, 1523 März 5 (AZe III 1791 fol. 35v).

f) Prokuratoren (Schaffner).

Arndt, 1404 Dez. 21 (Neubauer, Gesch. d. Zerbster Schützengesellschaft 99).

Bartholomäus Worpel al. Schulte, 1489 Juli 17 (AZe I A 277b).

g) Senioren.

Hildebrand Wulfhain, 1457 Febr. 1 (Wäschke, Regg. n. 511).

Heinrich von Rintlyn, 1523 März 5 (AZe III 1791 fol. 35v).

h) Mönche.

Johann Stresow, ermächtigt 1430 Okt. 3 den Rat von Zerbst, dem Bürger Merten Velicz sein väterliches Erbe zu überlassen (AZe III 1789 fol. 4v).

Heinrich Klützwow (Klutzow), 1434 Apr. 4 (AZe III 1789 fol. 9).

Nikolaus Meißner (Missener, Mißner), 1439 Juni 20 (AZe III 1810 fol. 28v); als Prior s. o. S. 437.

Nikolaus Stocker, 1439 Aug. 27 (AZe III 88 fol. 178v).

Bartholomäus Worpel al. Schulte; 1485 Mai 4 wird für 50 *βo* aus seines Vaters Heergewäte und verlassenen Erbe vom Kloster eine Hausrente gekauft (AZe III 89 fol. 87v); 1492 Apr. 18 beschwert sich die Äbtissin des Klosters Ziesar beim Rat von Zerbst darüber, daß dem W. im Augustinerkloster Gelder abgenommen sind, für die jener in ihrem Auftrage etwas kaufen sollte; 1497 Sept. 21 bittet W. den Rat, für Auslieferung seines mütterlichen Erbes zu sorgen, das sein Stiefvater Annyß zur Bezahlung eigener Schulden verwendet hat (AZe II 58); als Schaffner s. o.

Lukas Heins (Heyns), 1490 Sept. 16 (AZe III 1790 fol. 205); als Kustos s. o.

Galle Kruße, 1507 Aug. 31 (AZe III 89 fol. 176v).

Peter Wechman (Wegman, Weichmahn, Wichman), um 1508 in das Kloster eingetreten, wohl identisch mit dem SS 1512 in Wittenberg immatrikulierten fr. Petrus Bichmann; geht 1522 als Sazellan nach Zörbig: „Sulchs vorlof habe ich von den prior Petrus Fabri und doctor Gosschalks (Grop s. S. 498) und doctor Joannes Westerman (s. S. 481), dey by euch concinotores (!) do waren, ihsampt des gantzen conventus erlanghet ihn byweisen tzwer herren vam Petersberghe, die mich annehmen zum sacellan. Willichen sey mych als einen broder bovollen und mir eynen bref der obediencion, williche doctor gnanthe Joannes gescreben und Petrus Fabri, dey prior, deyn sigil des conventus draufgedruckt, myr gegeben und myth ihn gin Czorbeck getzogen und lengher dan eyn jar das kleyth des ordens gedraghen und nach vorhanden habe, byß ich habe moßen anseyn condicion des landes, das kleth myth grossen spoth und hoehen, ja auch myth periculo des leybes, wie es dan by euch nycht viel anders war, gedraghen. Auß sulcher noeth und fruchten habe ich das kleyth moßen afleyghen und doch pedeynth ihm gehorßem wy vor etc.“ (Schreiben W.s aus Zörbig an den Rat von Zerbst, in dem er sich darüber beschwert, daß die dortigen Augustiner ihm von dem Erlös aus dem Verkauf des Klosters nichts haben zukommen lassen, 1525 Aug. 25, die Jahresangabe 1515 im Schreiben ist irrig [AZe II 58]). Die von W. erwähnte, ihm vom Prior Petrus Fabri ausgestellte Urkunde (von 1522?) ist in Abschrift erhalten als Anlage eines Fürschreibens des Konrad von Wulffen zu Radegast, Hauptmanns zum Haus zum Berge, von 1525 Sept. 23, in dem W. als Diener des v. Wulffen bezeichnet wird. Das Kloster erlaubte dem W., seinen Unterhalt anderswo zu suchen, unter der Zusicherung, ihn weiterhin als Konventsmitglied (*nativus filius*) zu betrachten (AZe II 401, mit Datierungsfehler 1502; eine Erklärung

des Pfarrers zu Zörbig Johann Kirchner über die von W. geleisteten Dienste ebd. II 401, 20). In den Streit, der sich zwischen den Verkäufern und W. über dessen Forderungen entspann, wird auch Luther hineingezogen. Einer 1526 Apr. 23 getroffenen Entscheidung (2 Ratenzahlungen) scheint nicht entsprochen zu sein (AZe III 1791 fol. 119). Auf Zusicherung des Rates von Zerbst, ihn als Sazellan anzustellen, bzw. im Augustinerkloster predigen und dort die Register versehen zu lassen, wartet W. den Sommer 1526 über in Wittenberg. Von den 60 für Aufnahme in das Kloster eingebrachten Gulden erhält er auf Verwendung des Rates 10 fl zurück (vgl. zwei Schreiben W.s an den Rat, aus Zerbst 1527 Jan. 11 [AZe II 401, 28] und ohne Jahr [wohl 1527] Sonnabend nach Maria Magdalenen [Juli 27] aus Köthen als Pfarrer zu Salzfurth nö. Zörbig im Kursächsischen [AZe II 401, 19]).

Peter Valentini, imm. in Wittenberg SS 1514.

Matthäus Schliebener, Augustiner der Diözese Brandenburg (ob aus Zerbst?), imm. in Wittenberg SS 1515.

Heinrich Weinkamp(f)	} 1525 März 6, Okt. 11 (StAZE, GAR VI 21, AZe III 89 fol. 248).
Johann Dahlmann (Dalman)	
Matthäus Frauenstein	

Johann Melns, früher Mönch im Augustinerkloster, bittet den Rat zu Zerbst, ihm zu dem ihm zustehenden Entschädigungsanteil aus den Klostergütern zu verhelfen, 1525 Aug. 30 (AZe II 401, 25).

Johann Quedlinburg (Qwedellingboreck), früher Mönch im Augustinerkloster, der mit Genehmigung des Konvents das Ordenskleid ausgezogen und als Kaplan Dienst getan hat, ist zwecks Entschädigung aus den Klostergütern vom Prior an den Rat verwiesen, 1525 Dez. 31 (AZe II 401, 26).

15. Das Augustinereremitenkloster in Wittenberg

(monasterium fratrum eremitarum ordinis s. Augustini de observantia [reformatorum fratrum heremitani ordinis] in oppido electorali Wittenberch).

1. Quellen und Literatur. 2. Historische Übersicht. 3. Mitglieder des Konventes.

1. Quellen und Literatur.

Das Klosterarchiv ist verloren. An archivalischen Quellen sind zu nennen
a) die Stadtbücher und Rechnungen des Wittenberger Stadtarchivs (AWi), insonderheit Ba 1, Bb 6, Bc 4, Be 107, Be 14; dazu die Akten des Stadtarchivs Kap. XIV n. 11, 16.

b) die einschlägigen Akten und Rechnungen der kurfürstlichen Kanzlei im Thüring. Staatsarchiv zu Weimar (AWei), insonderheit Reg. Bb 2742—2744, Kk 1354, 1424—1435, sowie die dortigen Kopiare A 14, A 16, B 6—9, D 6 II und die Urkunde Gesamtarchiv 4534.

c) das Kopiar 69 des Staatsarchivs Magdeburg (AMa) mit Nachrichten über die Klosterpfarre Dabrun.

Zur Geschichte des Klosters:

- Köhler, J. Fr., Fragmente zur Geschichte der Wittenbergischen Klöster (Magazin der Sächsischen Geschichte V [Dresden 1788]), Augustinerkloster 499—512.
 [Hildebrand, T. W.], Einiges über die beyden Klöster der Stadt Wittenberg (Archiv für Parochialgeschichte der einzelnen Kirchen und Schulen des deutschen Vaterlandes V [Zwickau 1836]), Augustinerkloster 21—33.

Die herangezogene Literatur über Stadt, Universität und Reformation ist oben S. 78f. verzeichnet. Über den Bildersturm in der Augustinerkirche vgl.:

- Fabian, E., Zwei gleichzeitige Berichte von Zwickauern über die Wittenberger Unruhen 1521 und 1522 (Mittlgn. d. Altertumsvereins f. Zwickau u. Umgegend XI [Zwickau 1914]) 29—30.

Zur Klosteranlage:

- Seidemann, J. K., Luthers Grundbesitz, I. Das Klosterhaus (Zschr. f. d. hist. Theol. XXX [Gotha 1860] 475—502).
 Stein, Herm., Geschichte des Lutherhauses (Festschriften zur 400jährigen Jubelfeier der Geburt Dr. Martin Luthers [Wittenberg 1883]).
 Rietschel, Georg, Luther und sein Haus (Leipzig 1917).
 Jordan, Jul., Beitrag zur Geschichte des Lutherhauses (Mittlgn. d. Luthergesellschaft [Jg. 1919] 41—45).
 Kroker, E., Luthers Tischreden als geschichtliche Quelle (Jb. d. Luthergesellschaft I [Leipzig 1919]) 112—120: Zu Grisar, Luther III 978ff., Die Entdeckung auf dem Klosterturm.
 Kroker, E., Luthers Arbeitsstube (Arch. f. Ref. Gesch. XVII [1920] 301—315).
 Jordan, Jul., Zur Geschichte des Lutherhauses nach 1564 (Jb. d. Luthergesellschaft III [Leipzig 1921]) 112, 129.
 Voigt, H. G., Die entscheidende Stunde in Luthers religiöser Entwicklung, ihre Örtlichkeit, Zeit und Bedeutung (Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen XXIV [Magdeburg 1928]) 48—58.
 Voigt, H. G., Luthers Wittenberger Turm (ebd. XXVI [Magdeburg 1930] 165—175).

Zur Geschichte der deutschen Kongregation:

- Milensius, Felix, Alphabetum de monachis et monasteriis Germaniae ac Sarmatae ceterioris ordinis eremitarum sancti Augustini (Pragae 1613); das einzige deutsche Exemplar stammt aus der Bibliothek des Münchner Augustinerklosters und befindet sich in der Staatsbibliothek München, H. Mon. 439, 4^o.
 Compendium ex registris generalibus archivi generalis eorum, quae concernunt provinciam Germaniae ordinis eremitarum s. p. Augustini (Cod. lat. 8423 der Münchner Staatsbibliothek), 1728—30 von Pater Fulg. Mayr von München, z. T. durch Amanuenses,

- im Generalarchiv der Augustiner und in der Bibliotheca Angelica angelegt (vgl. Zschr. f. KG. II 473 Anm. 1).
- Vita Nicolai Besleri Augustiniani ab ipso conscripta (Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen [Leipzig 1732] 356—371).
- Kolde, Th., Die deutsche Augustiner-Congregation und Johann von Staupitz (Gotha 1879).
- Kawerau, G., Aus den actis generalatus Aegidii Viterbiensis (Zschr. f. KG. XXXII [1911] 603—606.)
- Böhmer, Heinr., Luthers Romfahrt (Leipzig 1914).
- Müller, A. V., Der Augustiner-Observantismus und die Kritik und Psychologie Luthers (Arch. f. Ref. Gesch. XVIII [1921] 1—34).
- Jedin, Hub., Die römischen Augustinerquellen zu Luthers Frühzeit (ebd. XXV [1928] 256—270).
- Von der Literatur über andere Augustinerklöster ergaben Beiträge zu den Personalien der in Wittenberg studierenden Brüder für:
- Alsfeld: Hermann, Fr., D. Tilemann Schnabel, der Reformator der Stadt Alsfeld (Alsfeld 1925^a).
- Antwerpen: Clemen, O., Das Antwerpener Augustiner-Kloster bei Beginn der Reformation 1513—1523 (Monatshefte der Comenius-Gesellschaft X [1901] 306—313).
- Dresden: Mörtzsch, O., Das Augustiner-Kloster in Dresden-Neustadt zur Zeit der Sequestration a. 1541 (Dresdener Geschichtsblätter VII [1917/20] 69—85).
- Eschwege: Schmincke, J., Geschichte der Stadt Eschwege (Eschwege 1857) — Huyskens, Alb., Die Klöster der Landschaft an der Werra. Regesten u. Urkunden (Veröffentlichungen d. Hist. Komm. für Hessen u. Waldeck IX, Klosterarchive I [Marburg 1916]), Augustinerkloster Eschwege 187—338.
- Gotha: Möller, J. H., Klöster in Gotha, 2. Augustinerkloster (Zschr. d. Ver. f. thüring. Gesch. u. Altertumskunde IV [Jena 1860] 259—318).
- Herzberg: Pallas, K., Geschichte der Stadt Herzberg (Herzberg 1901): Das Augustinerkloster 293—303.
- Köln: Rotscheidt, W., Die Kölner Augustiner und die Wittenberger Reformation (Monatshefte f. Rheinische KG. XI [1927] 33—58).
- Königsberg in Franken: Wieland, Mich., Das Augustinerkloster und die adelige Schwesterschaft der Agelblume in Königsberg i. Fr. (Würzburg 1895).
- Lippstadt: Knodt, E., D. Johann Westermann, der Reformator Lippstadts und sein sogenannter Katechismus (Gotha 1895) — Niemöller, Heinr., Reformationsgeschichte von Lippstadt (Schriften des Vereins f. Ref. Gesch. XCI [1906]) passim — Herm. Hamelmanns Geschichtliche Werke, hrsg. von Kl. Löffler, I, II (Münster 1908, 1913) passim.
- Mühlheim im Tal: Wagner, J. J., Das ehemalige Kloster der Augustiner-Eremiten in Ehrenbreitstein und seine Beziehungen zu Martin Luther, Erfurt und Wittenberg (Koblenz 1931).
- München: Geiß, E., Die Reihenfolgen der Pfarr- und Ordensvorstände Münchens (Oberbayerisches Archiv f. vaterländ. Gesch. XXI [1859/61]), Augustinerpriorien Münchens 17f.
- Neustadt an der Orla: Grosskopf, Rud., Das Augustiner-Eremiten-Kloster in Neustadt (Orla) im Rahmen der Heimatgeschichte (Neustadt [1925]).
- Nordhausen: Förstemann, E. G., Kleine Schriften zur Geschichte der Stadt Nordhausen 1855) 19f.: zu L. Süsse u. J. Hergot — Silberborth, H., Geschichte der Freien Reichsstadt Nordhausen. Das tausendjährige Nordhausen I (Nordhausen 1927) 299ff.

Nürnberg: Kolde, Th., Zur Geschichte des Nürnberger Augustinerklosters (Beitr. z. bayr. KG. XI [1905] 228 ff.).

Waldheim: Eulitz, E., Die Kirchfahrt Waldheim während der katholischen Zeit und der Einführung der Reformation (Bericht der Höheren Fortbildungsschule [Handelsschule] Waldheim 1894).

Würzburg: Baier, Joh., Geschichte des alten Augustinerklosters Würzburg (Würzburg 1895).

Die bekannten Veröffentlichungen der Matrikel- und Promotionsbücher der Universitäten sind nicht besonders zitiert.

2. Historische Übersicht.

Die Anfänge des Wittenberger Augustinerklosters stehen im Zusammenhang mit der Gründung der Universität im Jahre 1502, woran der damalige Prior von München und spätere Generalvikar der deutschen Augustinerkongregation Johann von Staupitz maßgeblich beteiligt war¹). Nicht weniger als 13 Augustinermönche gingen zum ersten Semester der Hochschule nach Wittenberg. Nach einer Bemerkung in AWi, Kap. XIV n. 11 fol. 113v hätte sich der Orden gleich den Stiftsherren und Mönchen von Leitzkau, Magdeburg und Halle eigene Häuser in Wittenberg angeschafft, die nach Fertigstellung der Klosterbaulichkeiten wieder veräußert seien. Vermutlich ist auch das Terminierhaus der Herzberger Augustiner, das noch 1491 erwähnt wird (Kolde 147), zu provisorischer Unterbringung der Brüder benutzt worden. Nach der Erzählung des Magisters Meinhardi hat der Magdeburger Erzbischof Ernst gemeinsam mit seinen herzoglichen Brüdern den Grundstein zum Klosterbau gelegt. „Scio quidem“, so berichtet unser Gewährsmann, „ac reverendissimum in Christo patrem inclitum principem et dominum Ernestum Magdeburgensem archiepiscopum etc. ducem Saxonie unacum germanis et fratribus illustrissimis primum lapidem cum maximo apparatu locasse ac magnum auri pondus ecclesie donasse“. Nach einer Urkunde im Knopf des Schneckensturms von 1566 soll die Grundsteinlegung zum Klosterbau noch im Jahre 1502 stattgefunden haben (Stein, Gesch. d. Lutherhauses 36 Anm. 1).

Gründung
des Klosters

¹) Nach Kolde, Augustiner-Congregation 147, soll ein Schreiben Kurfürst Friedrichs von 1488 (Sonntag nach Alexii) Juli 20 auf das Bestehen eines Augustinerklosters bereits in diesem Jahre hindeuten. Dieses Schreiben (AWei, Reg. KK 1424) bez. der Klosterreformation bezieht sich auf das Franziskanerkloster in Wittenberg und das Augustinerkloster in Herzberg und ist dementsprechend gerichtet an den Guardian des Franziskanerklosters in Torgau und den Prior des Augustinerklosters zu Dresden, was deutlich erhellt aus dem Dorsalvermerk des Entwurfs: umb die parvoten zu Wittemberg und umb die Augustiner zu Hertzberg zu reformiren, geschriben. Infolge irriger Korrektur ist im Konzept dieses Schreibens die Wendung entstanden: die bruder des augustiner- (für das irrig getilgte: barfusser-) closters in unser stat Wittemberg (für das getilgte: Hertzberg). Eine Beziehung auf Wittenberg verbietet sich schon deswegen, weil der Kurfürst auf die Reformationsversuche seines verstorbenen Vaters Bezug nimmt.

Im Visitationsprotokoll von 1528/33 über Wittenberg ist vermerkt: Zwei hospital sind über menschengedenken zu Wittemberg gewest, eins zum heiligen creuz, das ander zum heiligen geist. Aber nachdem, als das augustiner-closter zu bauen und zu erhalten furgenomen, ist die capelle zusamبت den zugehorenden heusern zum heiligen geist zum cloester eingenommen. Dagegen haben die monchen ein ander haus erbauen sollen, das aber ist vorblieben, bis das der rat ein spitalhaus vor dem elbtor aufgericht. Darzu haben die augustiner aus bevelch herzog Friedrichs 150 fl geben (Pallas, Registraturen II 1, 15). In den Kämmererechnungen der Stadt Wittenberg findet sich zum Jahrgang 1503/04 die Notiz: 10 gr von des heiligen geistes statt haben die augustiner inne (AWi, Bb 6 fol. 322). In den Hospitalsrechnungen fehlen 1505 Ausgaben für Spitalkapelle und Gottesdienst, wozu schon eine Hand des 18. Jh.s die richtige Bemerkung setzte, daß solches seinen Grund darin habe, daß das Hospital zum Heiligen Geist den Augustinermönchen eingeräumt werden mußte (AWi, Bc 4 fol. 115v).

Die Übergabe der am Elstertor im Osten der Stadt gelegenen Kapelle (vgl. den Plan „Wittenberg 1546“ bei Heubner im Anhang und den Merianschen Stich von 1650, vergrößerter Ausschnitt in Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen XXVI [1930] Anhang, Tafel 1) muß im Anfang des Jahres 1504 erfolgt sein, denn auf dem Jubilatekapitel zu Nürnberg von 1504 Mai 16 übernahm der Orden als Gegenleistung für die Stiftung des neuen Klosters und dessen Ausstattung mit der Kirche zum Heiligen Geist und sonstigen Liegenschaften die Verpflichtung zur Abhaltung von Vigilien und Seelenmessen für die Vorfahren des Kurfürsten, sowie dereinst zum Begängnis von Jahrgedächtnissen an den Todestagen der herzoglichen Stifter Friedrich und Johann (Urk. von 1504 Nov. 11, UB. Univ. Witt. I n. 14). Zur Erbauung des Klosters ist den Augustinern auf Veranlassung des Kurfürsten vom Rat der Stadt ein Baugelände beim Hospitalgrundstück zur Verfügung gestellt worden. 1504 Juni 6 weist der Kurfürst den Rat an, den Platz in dem durch den Präceptor der Antoniter zu Lichtenburg abgemessenen Umfange den Mönchen zu übergeben, damit das Kloster „statlich und fürderlich“ errichtet werde (AWi, Ba 1 fol. 552v, Kap. XIV n. 16 fol. 23), und in einem weiteren kurfürstlichen Schreiben von Juni 17 an den Rat heißt es: Nach der nunmehr erfolgten Übergabe des Baugeländes sei der Orden willens, den Raum zu bebauen und etliche Brüder in das neue Kloster zu bestellen; damit die Mönche in ihrem Vornehmen nicht gehindert würden, solle dafür Sorge getragen werden, daß die armen Leute im Spital andere Unterkunft bekämen (AWei, Reg. Kk 1425 fol. 1). Man muß nach alledem in die Richtigkeit der oben erwähnten Turmknopfurkunde, der Klosterbau habe schon 1502 begonnen, Zweifel setzen. Außer den eigentlichen Spitalbaulichkeiten erhielten die Augustiner noch 2 Brauerben und ein dem Spital des hl. Kreuzes vor der Stadt gehöriges Haus.

Mit der Kapelle gingen auch die gottesdienstlichen Geräte an das Kloster über, und zwar: ein großes silbernes Kreuz, ein vergoldetes silbernes Kreuz mit einem Fuß, 2 Kelche, 1 Pacifikal, 11 Kaseln, 3 Ornate, 4 Chorröcke, 1 Alba, mehrere Tücher zum Bedecken der Altäre und Kreuze, mehrere Leuchter, Kerzen, Sprengkessel und Ampullen, 2 Missale, 1 Psalter, 1 Canon (ebd. fol. 3f.).

Johann von Staupitz hatte in Tübingen den theologischen Doctorhut erworben und dem dortigen Augustinerkloster einige Jahre hindurch als Prior vorgestanden. Staupitz' Bemühungen verdankte es Kurfürst Friedrich, wenn eine Reihe Tübinger Professoren für die Universität Wittenberg gewonnen werden konnte, darunter die Augustiner Sigismund Epp, der erste Dekan der Wittenberger Artistenfakultät, und der Professor der Theologie Hartwig Temmen. Zur Fortsetzung ihrer Studien in Wittenberg bestimmte Staupitz die ihm zur Zeit seines Tübinger Priorats näher bekanntgewordenen Brüder Gregor Mayer, den späteren Prior des Wittenberger Klosters, Wolfgang Ostermayer, der an der neuen Hochschule seit 1504 die dem Augustinerorden vorbehaltene philosophische Lehrstelle versah, und Christoph Fladensteyn, den späteren Prior von Kulmbach. Staupitz selbst übernahm das erste Ordinariat in der theologischen Fakultät, deren Dekan er WS 1502/03 und WS 1508/09 war. Zwar hat Staupitz, der auf dem Kapitel der Observantenkongregation zu Eschwege im Mai 1503 an Stelle des zurücktretenden Andreas Proles zum Generalvikar gewählt wurde, infolge der ihn oft von Wittenberg fortführenden Amtsgeschäfte seinen Lehrverpflichtungen nur ungenügend nachkommen können, dafür aber als Leiter der Kongregation und vorübergehend zugleich Provinzial von Sachsen das im Wittenberger Kloster in Verbindung mit der Universität eingerichtete Ordensstudium zur vornehmsten Bildungsstätte der deutschen Augustiner auszugestalten Gelegenheit gehabt.

Verhältnis
des Klosters
zur Univer-
sität und zum
Augustiner-
orden

In der Urkunde von 1504 Nov. 11 (UB. Univ. Witt. I n. 14) übernahm der Orden die Verpflichtung, im Rahmen des Universitätslehrplanes durch geeignete Brüder „ordinaria in biblia und ein lection in morali philosophia an erinnerung und abgang“ versehen zu lassen. Demzufolge nennt das Dozentenverzeichnis vom SS 1507 in der theologischen Fakultät als Professoren die Augustiner Staupitz und Mantel, in der Artistenfakultät den Mönch Ostermayr als Lehrer in der Moralphilosophie (ebd. n. 17). Mantels Lehrstuhl versahen vor ihm Hartwig Temmen und Johann Vogt. Ostermayer wurde WS 1508/09 durch Luther ersetzt; später las Lang als Inhaber dieser Lehrstelle über die Nikomachische Ethik. Staupitz legte im Herbst 1512 seine Professur nieder. Sein Nachfolger im ersten Ordinariat der Theologie wurde Luther, der 1512 Okt. 22 als dr. theol. in den Senat der theologischen Fakultät aufgenommen ist.

Der Schutzpatron der Wittenberger Universität war der hl. Augustin, dessen auf den 28. August fallendes Jahresfest bei den Augustinermönchen feierlich begangen wurde, worin deren nahes Verhältnis zur Hochschule deutlich zum Ausdruck kommt (Friedensburg, *Gesch. d. Univ. Wittenberg* 27; vgl. auch die Verteilung der Feiertagsbegängnisse auf die vier Kirchen der Stadt von 1508, die der Augustinerkirche den Pfingstdienstag, s. Augustini, s. Nicolai Tolentini [„der alwege gehalten werden sal sontag vor Nativitatis Marie“; der eigentliche Festtag ist der 10. Sept.; der Text bei Barge, der diese Stelle nicht verstanden hat, ist entsprechend zu berichtigen], s. Katharinae [Nov. 25] und Dedicacionis reserviert [Barge, *Karlstadt II* 528]). Auch die Zuweisung von Klosterräumlichkeiten an den Drucker Johann Grünberg für Einrichtung seiner Offizin (Köhler, *Fragmente* 511) verdient in diesem Zusammenhang Erwähnung.

Über das Generalstudium im Kloster fehlen nähere Nachrichten. Man weiß lediglich, daß als Lehrer z. T. dieselben Personen wirkten, die an der Universität den Augustinerorden vertraten (Anf. 1522 war der Leiter des Studiums von der Gästesteuer der auswärtigen Mönche befreit „umb der lection willen, so das closter auß kraft der stiftung schuldig zu bestellen“ [Müller, *Wittenberger Bewegung* 221]); so begegnen als regens studii, bzw. professor secundarius oder lector in der Zeit von 1509—19: Spangenberg, Luther, Heinrich von Zutphen, Lang, Genner und Helt. Die nach Wittenberg zum Studium entsandten Brüder scheinen durchweg an der Universität immatrikuliert worden zu sein. Aus der Matrikel der Universität und den Dekanatsbüchern der philosophischen u. theologischen Fakultät werden insgesamt ca. 160 studierende, bzw. an der Hochschule lehrende Augustiner bekannt, wovon der Hauptteil aus den Observantenklöstern kam. In der Zeit von Eröffnung der Hochschule bis zur Auflösung des Klosters (1502—22) nahm das Wittenberger Kloster aus Nürnberg 14, Dresden 9, Erfurt 8, Waldheim 7, Antwerpen, Magdeburg und Tübingen je 6, Eschwege, Herzberg, München (Staupitz mitgerechnet) und Neustadt a. d. Orla je 5, Gent und Köln je 4, Gotha 3 (bei Lorenz Czenner nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit vorliegend, Georg Ritter nicht als Student nachweisbar, darum nicht mitgerechnet), Dordrecht, Eisenleben, Enkhuizen, Grimma, Kulmbach, Langensalza und Mühlheim im Tal je 2, Anklam, Elbingerode (Terminei), Haarlem, Himmelpforten und Homberg i. H. (Terminei) je einen studierenden Bruder auf (die Orte bezeichnen den Konvent, von wo der betr. Mönch nach Wittenberg versetzt wurde, nicht das Heimatkloster). Von nicht der deutschen Kongregation angehörigen Konventen waren beteiligt: Lippstadt mit 6, Einbeck und Königsberg in der Neumark (Zugehörigkeit bei Joh. Fogler S. 480 allerdings zweifelhaft, da hier auch das Observantenkloster Königsberg in Franken gemeint sein könnte; unter den nachweisbaren Konventualen bei Wieland, *Das Augustiner-*

kloster . . . zu Königsberg i. Fr. [Würzburg 1895] ist er nicht genannt) mit je 3, Alsfeld, Würzburg und Zerbst mit je 2, Konitz, Münnerstadt, Osnabrück und Patollen (Hl. Dreifaltigkeit) mit je einem Bruder. Bei den übrigen in Wittenberg zum Studium anwesend gewesenen Augustinern fehlt eine Konventsangabe.

Im Durchschnitt entfallen auf das Semester 4 neu hinzukommende auswärtige Brüder. Da der einzelne etwa 2—4 Jahre an der Hochschule verblieb, kann mit einem dauernden Bestand von etwa 15—20 Angehörigen auswärtiger Konvente im Wittenberger Kloster gerechnet werden. Als Beitrag für die Unterhaltung der studierenden Mönche mußte deren Heimatkloster 8 fl entrichten, eine Steuer, die im Bedarfsfall noch erhöht werden konnte (AWei, Reg. Kk 1434). Kurz vor Auflösung des Klosters, Februar 1522, waren neben dem Klosterleiter und dem Regens studii noch 8 auswärtige und nur 2 ins Wittenberger Kloster gehörige Mönche vorhanden. Früher war der Bestand wesentlich höher. Als Lang zur Entlastung seines Klosters 1516 einen Bruder nach Wittenberg abschob, beschwerte Luther sich bitter, da das Wittenberger Kloster weit ärmer als das Erfurter sei; überdies drohe für den Winter Überfüllung: „Ero enim ego per hiemem istam, ni pestis intercedat, tricesimus sextus aut eciam quadragesimus, si venerint omnes, qui sunt signati“, was dann in der Tat eintrat, denn später schreibt Luther als Bestandsmeldung an Lang: „22 sacerdotes, 12 iuvenes et in universonum 41 personae ex nostro penu plus quam pauperrime victitant“ (Briefw. I 65, 73). Mindestens die Hälfte der Professen scheint durchweg den studierenden Gästen angehört zu haben. Dieses Mißverhältnis, dazu der ständige Wechsel in der personellen Zusammensetzung muß die Leitung des Konventes zu einer äußerst schwierigen Aufgabe gemacht haben. Zweifellos hat das Fehlen einer inneren Geschlossenheit in der klösterlichen Gemeinschaft auch zur Folge gehabt, daß innerhalb des Konventes ein Widerstand gegen die von Luther ausgehende geistige Umwälzung gar nicht versucht worden ist.

Die höheren theologischen Grade erwarben in Wittenberg 14 Augustiner. Zum lic. theol. wurden 1507 Mantel und 1521 Propst, zum dr. theol. 1509 Ostermayer, 1511 Mirisch, Johann von Mecheln, Herrgott, Link und Spangenberg, 1512 Luther, 1515 Hofrichter, Pictor und Schnabel, 1523 Grop und Westermann promoviert. Ein besonders festlicher Tag für das Kloster war die Doctorpromotion der vier Brüder Johann von Mecheln, Herrgott, Link und Spangenberg am 16. Sept. 1511. Das juristische Dekanatsbuch (fol. 137v) berichtet zu diesem Tage: „Reverendissimus pater Johannes de Stau-pitz, vicarius et provincialis heremitarum, Wittenbergae in monasterio per eum constructo celebravit sinodum suorum fratrum, tunc convenientibus sui ordinis 7 doctoribus, ipseque quatuor ex religione sua sacre theologie professores publice declaravit, congregatis in eum modum in ecclesia Omnium

sanctorum doctoribus 27, quod spectaculum Wittenberga antea non viderat. Datum in monasterio universitati prandium magnificentissimum.“

Über die Verhandlungsgegenstände dieser Wittenberger Versammlung liegen nähere Nachrichten zwar nicht vor. Allem Anschein nach aber wurden bereits damals die Unionspläne Staupitz' liquidiert. Die Versuche des Generalvikars, die nicht der Observanz angehörigen Klöster an die Kongregation anzuschließen, sind an dem Widerstand mehrerer Observantenkonvente, darunter der von Nürnberg und Erfurt, gescheitert. Luthers Romreise von 1510/11 gehört in diesen Zusammenhang. Er war der Begleiter eines (der Persönlichkeit nach nicht bekannten) Augustiners, der als Abgesandter der Opposition deren Interessen an der Kurie weiterverfolgen sollte. Die beiden Mönche kehrten unverrichteter Sache zurück, Luther selbst fiel zu Staupitz ab und zog sich damit den Zorn seiner Erfurter Ordensbrüder zu (Arch. f. Ref.Gesch. XXV [1928] 269). Staupitz, der mit dem Ausweg einer Personalunion von deutschem Generalvikariat und Provinzialat von Sachsen seinen Plan retten wollte, sah sich nach Verhandlungen mit den renitenten Konventen zu Jena im Juli 1511 zur gänzlichen Aufgabe des Projektes veranlaßt (Über den Unionsstreit vgl. Arch. f. Ref.Gesch. XVIII [1921] 9—31). Es versteht sich von selbst, daß das Wittenberger Kloster in diesen internen Ordensangelegenheiten eine selbständige Politik nicht betreiben konnte, sondern den durch die Entschlüsse des Generalvikars vorgezeichneten Weg mitgehen mußte. Der Prior des Klosters befand sich in völliger Abhängigkeit vom Generalvikar, solange dieser seinen Amtssitz in Wittenberg hatte, also bis zum Herbst 1512. Köhler, Fragmente 502f., verzeichnet eine Urkunde von 1510 Dez. 7, in der der Generalvikar Staupitz dem Geleitsmann von Wittenberg über einen Geldbetrag quittiert, den dieser „in unser closter“ überantwortet hat. Damit erledigte der Generalvikar ein Geschäft, das zu den Obliegenheiten des Priors gehörte, wie eine 1512 von Link als Prior ausgestellte Quittung ähnlichen Charakters (Köhler a. a. O. 503) dartut. Es ist nun nicht mit Sicherheit anzugeben, ob Staupitz mit seiner Quittung von 1510 über den Kopf des Priors (Mirisch) hinweg oder in vorübergehender Vakanz des Priorats gehandelt hat.

Auf Staupitz geht die organisatorische Maßnahme einer Gliederung der Kongregation in Distrikte zurück, deren Vorsteher, die Distriktsvikare (vicarii medii), die ihnen unterstehenden Klöster durch regelmäßige Visitationen zu beaufsichtigen hatten. Auf dem Jubilatekapitel zu Gotha 1515 wurde Luther zum Distriktsvikar für Sachsen und Thüringen bestellt. Zu diesem Distrikt gehörten die zehn Konvente von Dresden, Erfurt, Gotha, Herzberg, Langensalza, Magdeburg, Neustadt a. d. Orla, Nordhausen, Sangerhausen und Wittenberg, wozu als elfter der noch 1515 neubegründete Konvent von Eisleben trat. Luther hat das Amt neben seinem Ordinariat an der Universität und der Lei-

tung des Generalstudiums im Kloster drei Jahre lang versehen. Als es auf dem Jubilatekapitel zu Heidelberg 1518 an den Erfurter Prior Lang überging, war die geistige Führung der deutschen Augustinereremiten inzwischen an den Reformator übergegangen. Bald nach seiner Doctorpromotion zeitigte die andauernde und berufsmäßige Beschäftigung mit der heiligen Schrift um die Wende des Jahres 1512 jenes entscheidende religiöse Erlebnis in der Wittenberger Turmstube, dem Luther das neue Verständnis für das Schriftwort im Briefe des Apostels Paulus an die Römer 1, 17 (iustitia dei; vgl. Hirsch, *Initium theologiae Lutheri* [Festgabe für Kaftan (Tübingen 1920) 150 ff.] u. Holl in Festgabe für v. Harnack [Tübingen 1921] 90 ff.) verdankte (Hist. Vierteljahrsschrift XXVII [1932] 317; nach Scheel, *Martin Luther II*³ [1930] 572 erst im Winter 1513/14). Es ist hier nicht der Ort, die Genesis der lutherischen Theologie zu verfolgen; doch verdient im Rahmen unserer historischen Übersicht festgestellt zu werden, daß fast alle Augustiner, die später als Vorkämpfer und Anhänger der lutherischen Lehre hervorgetreten sind, den Durchbruch des reformatorischen Gedankens in den Jahren vom Turmerlebnis Luthers 1512/13 bis zum Thesenanschlag 1517 im Wittenberger Kloster miterlebt haben: Anger, Beyer (Reiff), Glaser, Heinrich von Zutphen, Himmel, Köster (?), Lang, Link, Marten, Mirisch, Petzensteiner, Propst, Schnabel, Spenlein, Süsse, Westermann und Zwilling. Von bekannteren Augustinern, die, obwohl in jenen entscheidenden Jahren im Wittenberger Kloster nachweisbar, sich doch der reformatorischen Bewegung nicht angeschlossen haben, sind zu nennen: Helt, Herrgott, Hofrichter und Piotor.

Leonhard Beyer, im Winter 1517/18 von Luther zum Magisterexamen vorbereitet, disputierte auf dem Jubilatekapitel zu Heidelberg 1518 als Opponent über die von seinem Lehrer aufgestellten Thesen (über die Heidelberger Disputation vgl. Zschr. f. KG. XXI [1901] 233—268, 299—329) und begleitete zusammen mit Link den Reformator im Oktober des Jahres nach Augsburg zum Verhör durch Cajetan. Lang, Luthers Freund seit seiner zweiten Erfurter Klosterzeit, wohnte der Leipziger Disputation (Juni/Juli 1519) als Hörer bei, von der er den Eindruck hatte, daß Luther der Wahrheit am nächsten gekommen sei. Der Wittenberger Mönch Petzensteiner zog im April 1521 als Begleiter Luthers mit auf den Reichstag von Worms.

Der Generalvikar Staupitz, Luthers väterlicher Freund und Förderer seiner theologischen Studien, hat die Zeit, in der sich in seinem Schüler die Umwälzung der theologischen Gedankenwelt vollzog, im Wittenberger Kloster nicht mehr erlebt. Seit Ende 1512 hielt er sich in Süddeutschland auf. Obwohl im Grundsätzlichen mit Luther einig, vermochte er doch dessen kompromißloses Vorgehen nicht mitzumachen. Auf dem Kapitel von Eisleben (1520 Aug. 28) trat er vom Amt zurück. Zusammen mit seinem Nachfolger im Generalvikariat Wenzeslaus Link begab er sich Anf. Sept. 1520 nach Witten-

berg, um Luther zu einer Erklärung zu veranlassen, daß er niemals den Papst persönlich habe angreifen wollen. Bei dieser Gelegenheit sahen sich im Wittenberger Kloster Luther und Staupitz zum letztenmal.

Ende des
Klosters

Der Ablauf der Ereignisse im Beginn der reformatorischen Bewegung vom Thesenanschlag (s. S. 111) bis zur Unterbringung Luthers auf der Wartburg kann hier nur angedeutet werden. Im Kloster zu Wittenberg gewann seit dem Sommer 1521 unter dem dominierenden Einfluß der studierenden Brüder aus den niederländischen Klöstern Antwerpen, Dordrecht und Gent, die ein starkes Kontingent (etwa 10—12 Mann) bildeten, mehr und mehr eine radikale Strömung die Oberhand, die gegen das Kernstück des katholischen Kultus, die Messe, zu Felde zog, deren als schriftwidrig erkannte Formen (Seelenmessen, Privatmessen ohne kommunizierende Gemeinde) abgeschafft wissen wollte und die Wiederherstellung des Abendmahls nach der Einsetzung Christi forderte. Als Wortführer dieser Richtung trat der Prediger des Klosters Gabriel Zwilling auf, der in seinen Predigten nicht nur den Mißbrauch der Messe bekämpfte, sondern in folgerichtiger Weiterentwicklung lutherischer Gedankengänge Berechtigung und Wert des Mönchtums und der Ordensgelübde überhaupt bestritt. Die auf Weisung des Kurfürsten von der Universität unternommenen Versuche, die Augustiner zu bestimmen, von kultischen Neuerungen Abstand zu nehmen, bis der Generalvikar eine Entscheidung getroffen habe oder die Frage durch eine akademische Disputation hinreichend geklärt sei, blieben erfolglos. Mitte Oktober wurden die Messen im Augustinerkloster eingestellt (Albert Burer an Beatus Rhenanus 1521 Okt. 19 nennt den 13. Okt. als Tag des Aufhörens der Messen, vgl. Müller, Wittenberger Bewegung 33f.; die Wittenberger Kämmererechnungen buchen eine Ausgabe für eine Botschaft des Rates an den Kurfürsten in Sachen der Augustiner, „So sie die messen haben lassen fallen sonnabend nach Dionisii“, 12. Okt. [Förstemanns Neue Mittlgn. III 111]). Der Prior Helt, zusammen mit wenigen Brüdern dem alten Glauben die Treue haltend, war der schwierigen Lage nicht gewachsen. Der Forderung der Konventsmehrheit auf Einführung des evangelischen Abendmahls versagte er in der allerdings berechtigten Erwartung auf ein Eingreifen des Generalvikars oder doch der kurfürstlichen Regierung die Genehmigung (vgl. K. Müller, Luther u. Karlstadt [Tübingen 1907] 8 Anm. 4).

Aber ehe jene Instanzen sich ins Mittel legen konnten, vollzog ein Teil der Brüder den entscheidenden Schritt des Klosteraustritts. Am 12. Nov. hatten 13 Mönche das Kloster verlassen; am 30. Nov. zählte man 15 ausgeschiedene Brüder. An diesem Tage warf auch Zwilling die Kutte ab. Daß die Brechung der Ordensgelübde bei manchem Bruder ohne gewissenhafte Prüfung erfolgt war, hat Luther selbst wohl nicht zu Unrecht angenommen (Briefw. II n. 441). Auch verurteilte er das tumultuarische Gebahren der Mönche beim

Verlassen des Klosters (ebd. n. 445, 446). Um aber den ausgeschiedenen Brüdern nachträglich eine rechtliche Grundlage für den vollzogenen Schritt zu schaffen, ersuchte er den Generalvikar Link, auf dem zu Epiphania nach Wittenberg einberufenen Kapitel die Freiheit zum Austritt durch ein öffentliches Edikt zu proklamieren.

Die Beschlüsse des Wittenberger Epiphaniaskapitels waren gleichbedeutend mit einer Auflösung der Kongregation. Der Hauptartikel stellte es nach Luthers Wunsch jedem Bruder frei, im Kloster zu verbleiben oder auszuscheiden. Bettel und Motivmessen werden verboten. Die im Kloster zurückbleibenden Brüder mögen die Kutte und die bisherige Lebensweise beibehalten. Geeignete Brüder sollen zur Predigt des Wortes verwendet werden, die übrigen durch ihrer Hände Arbeit den Lebensunterhalt besorgen, quae forma fuit veterum monasteriorum (Text der Beschlüsse bei Müller, Wittenberger Bewegung 147—150). Es ist nicht wohl glaubhaft, daß die Väter davon überzeugt gewesen sind, mit diesen Beschlüssen, ein klösterliches Gemeinschaftsleben auf die Dauer aufrecht erhalten zu können. Zwilling erwirkte für sich und die anderen bereits ausgetretenen Brüder vom Generalvikar nachträglich die Genehmigung zum Verbleiben in der Welt. Am 10. Jan. 1522 (zum Datum Mittlgn. d. Altertumsvereins f. Zwickau u. Umgegend XI [1914] 30 Anm. 18), einen Tag nach dem Abzug der Kapitelsteilnehmer (Mencken, SS. rer. Germ. II 611), veranstaltete er zusammen mit einigen früheren Mönchen einen Bildersturm in der Klosterkirche, der mit Altären, Bildern, Heiligenfiguren und sonstigen Gegenständen des katholischen Kultus' gehörig aufräumte (s. S. 485). Am Sonntag darauf, dem 12. Jan., erläuterte er in einer Predigt die Gründe seines Vorgehens, um im Anschluß daran das Abendmahl in beiderlei Gestalt auszuteilen.

Der Prior Helt verließ das Kloster. Anf. Februar 1522 befand er sich mit zweien seiner Anhänger aus dem Wittenberger Konvent auf der Durchreise nach Nürnberg in Leipzig. Um dieselbe Zeit wurde dem Kurfürsten angezeigt, daß im Augustinerkloster zu Wittenberg, dessen Konvent Ende 1521 aus mehr als 30 Brüdern bestand (Chronicon Spalatini bei Mencken, SS. rer. Germ. II 607), kaum noch fünf oder sechs Mönche seien (Müller a. a. O. 177, 206). Doch erhöhte sich dieser Bestand infolge der Rückkehr zuvor ausgeschiedener Brüder bis Ende Februar wieder auf 12 Insassen (ebd. 221 Anm. 1). Außer Eberhard Brisger, der das Priorat übernahm, und dem Schaffner Bruno (Gerhardi?) befanden sich unter den Mitgliedern des Restkonventes: Beyer, Grop, Petzensteiner und Westermann, wohl auch die Niederländer Heinrich von Zutphen und Reiner Reynstein. Diesen Bestand an Brüdern fand Luther im Kloster vor, als er am 6. März 1522 von der Wartburg nach Wittenberg zurückkehrte. Der Weisung des Rates an die Mönche Wittenbergs, ihre Klöster bis Mittfasten (März 26) zu verlassen, hat das Augustinerkloster nicht unbe-

dingt Folge geleistet. Der Bericht des Wittenberger Diakons Sebastian Fröschel (Vom Priestertum der rechten, wahrhaftigen, christlichen Kirche [Wittenberg 1565] Bl. a 3b) über die nach Luthers Rückkehr in der Hl. Geistkirche gehaltenen Gottesdienste, läßt erkennen, daß das Augustinerkloster noch eine zeitlang eine Reihe von Brüdern beherbergt hat (Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen XII 137). Doch geriet das Kloster infolge Schwindens seiner Einkünfte bald in eine immer schwierigere Wirtschaftslage, die seine allmähliche Entvölkerung zur Folge hatte. Im Sommer 1525 resignierten Luther und der Prior Brisger die Zinse des Klosters in die Hände des Kurfürsten (Briefw. III 550). Schon Okt. 1523 war Luther nach seinem Schreiben an Spalatin (1523 Okt. 16: Briefw. III 173) fast allein im Kloster. Als die letzten ehemaligen Mönche, die neben Luther im Kloster ausharrten, sind bis Nov. 1525 der Prior Brisger und der Schaffner Bruno nachzuweisen (AWi, Bc 107 fol. 246).

In einer Instruktion des reformationsfeindlichen Herzogs Georg von Sachsen für seinen Abgesandten zum Augsburger Reichstage, 1525 Dez. 26, heißt es, es sei klar, „das Martinus vorworfen hat den monchestand und also die monche aus dem closter zu Wittenbergk, daß er destomeher raum hat, mit seyner Kethen (Heirat mit Katharina von Bora 1525 Juni 13) zu wohnen; davon sich vor ein ganz convent hat nehren mogen; bekommt ym wol, das er sich selbander in fleischlicher wollust doruf nere“ (Gess, Akten u. Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen II 465). Die Klostergebäude wurden Ende 1524 vom Kurfürsten Friedrich in aller Stille Luther geschenkwise übereignet (Zschr. f. d. hist. Theol. XXX [1860] 480ff.), 1532 Febr. 4 öffentlich vom Kurfürsten Johann: das schwarz kloster . . . mit seinem begreif und umbfang samt dem garten und hof darfur gelegen (Enders IX 148ff. n. 1972, Schenkung erneuert von Kurfürst Johann Friedrich, 1536 März 6 [AWei, Cop. B 9 fol. 448f.]). Die Universität kaufte sie 1564 von Luthers Erben für 3700 fl zurück.

Die Wittenberger Augustiner in der reformatorischen Bewegung

Eine große Reihe von Wittenberger Augustinern ist in der reformatorischen Bewegung mehr oder weniger führend hervorgetreten: Albinus in Zerbst, Anger im Kloster Lüne, Beyer in Guben, Zwickau und Cottbus, Brisger in Altenburg und Zeitz, Glaser auf fränkischen Landpfarren, Grop in Zerbst, Herford und Einbeck, Himmel in Köln, Kolditz und Altenburg, Hofmann in Fürth und auf fränkischen Landpfarren, Koiten in Lippstadt und Detmold, Köster in Geseke und Lippstadt, Lang in Erfurt, Link in Altenburg und Nürnberg, Mantel in Stuttgart, Marten und Mirisch in Magdeburg, Petzensteiner in Röcknitz, Rosswein und Schlesien, Propst in Antwerpen und Bremen, Roth in Stockheim in Ostpreußen, Schaller in Kahla und Lobeda, Schnabel in Alsfeld, Spenlein in Kreuzburg, Arnstadt und Wüllersleben, Süsse in Nordhausen, Vogt in Magdeburg, Westermann in Zerbst, Lippstadt, Münster und

Hofgeismar, Heinrich von Zutphen in Antwerpen, Bremen und Dithmarschen, Zwilling in Eilenburg und Torgau. Die Mönche Ritter und Williken amtierten später auf den sächsischen Landpfarren Dubro und Kurzlipisdorf (Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen XXXV [1939] 8; der dort noch als ehemaliger Wittenberger Augustiner genannte Pfarrer Chr. Hartwig in Buckau entstammte dem Herzberger Konvent).

Von Augustinern, die in Wittenberg studierten, blieben der katholischen Kirche treu: Ferber, Prior in Dresden, Helt, Prior in Wittenberg, Nordhausen und Heidelberg, Hofrichter, Prior in Münnerstadt und Provinzialvikar von Franken, v. Köckritz, Prior in Dresden, Mayer, Prior in München, Johann von Mecheln, Prior in Antwerpen und Dordrecht, Vikar der reformierten Klöster in den Niederlanden, Ostermayer, Prior in München, Pictor, Weihbischof von Münster und Osnabrück, Spangenberg, Prior in Eschwege und Vikar der katholisch gebliebenen Minorität der deutschen Augustinerkongregation.

Bei der Stiftung des Klosters im Jahre 1504 wurden ihm nach der Verpflichtungsurkunde der Augustiner von 1504 Nov. 11 (UB. Univ. Witt. I n. 14) vom Kurfürsten die Dörfer Dabrun (links der Elbe sö. Wittenberg) und Kleinzerbst (nw. Pretzsch) sowie die wüste Mark *Rötzs ch (s. Dabrun) übereignet (vgl. AWei, Reg. Bb 2743 fol. 2v: der Kurfürst hat 40 β o 55 gr mit den Dörfern Dabrun und Zcerbistgen an die Augustiner gewiesen; dazu Scheurls Angabe bei Knaake, Jbb. d. deutschen Reichs u. d. deutschen Kirche im Zeitalter der Reformation I [Leipzig 1872] 111). In den kurfürstlichen Rechnungsbüchern 1503/05 werden einzelne Posten verbucht, die mit Übergang des Vorwerks Dabrun in Besitz des Klosters gekommen sind: 451 Schafe, gegen 100 Stück Rindvieh, 25 Schweine, 90 Hühner, 8 Gänse, außerdem Bestände an Getreide und Erbsen (AWei, Reg. Bb 2742 foll. 131, 135, 149, Bb 2743 fol. 51v, Bb 2744 fol. 125). Mit dem Dorf Dabrun und der wüsten Mark *Rötzs ch war 1473 Dietrich von Kanitz belehnt worden (AWei, Cop. B 6 fol. 93v). Obwohl 1476 Sigmund von Miltitz, Amtmann zu Ostrau, die Anwartschaft auf Dabrun mit Vorwerk und Siedelhof erhalten hatte (ebd. fol. 118v), scheint das Lehen nach Tod des Heinrich von Kanitz, Bruders des Dietrich v. K. (s. S. 456), vom Kurfürsten eingezogen zu sein.

1509 Jan. 16 verkaufte Günther von Staupitz zu Dabrun, der Bruder des Generalvikars, dem Augustinerkloster 144 fl jährlicher Zinse aus Dabrun, Kleinzerbst und *Rötzs ch für ein Kapital von 2400 fl (Zinse also zu 6%) unter Vorbehalt des Rückkaufs bei halbjährlicher Kündigung (AWei, GA. Urk. n. 4534, Ausf., Perg., in dorso fälschlich: 124 fl). 1509 Mai 5 verkaufte das Kloster an den Kleinen Chor in der Allerheiligenkirche für 400 fl Hauptsumme einen Jahreszins von 20 fl (5%) aus den Klostereinkünften; dabei wurde vereinbart, daß bei Zahlungsrückstand die sich auf 80 fl belaufenden

Renten des Klosters von den Staupitzschen Gütern zu Dabrun, Kleinzerbst und *Röttsch zur Befriedigung der Forderungen des Kleinen Chors gesperrt werden sollten' (Israel, Wittenberger Univ.-Archiv n. 85; vgl. AWei, Reg. O 200 fol. 37: Hirnach volgend die neuen irkauften zeinß bey er Simon Funcken: 400 fl haben die Augustinerveter; geben davon 20 fl, uf Johannis bapt. 10 und uf Johannis ev. 10; dgl. AWei, Reg. O 200 fol. 14: item 400 fl seynt aus Unser lieben Frauen kasten genommen und bei den Augustinern angelegt, 20 fl jerlichs czinß bei yn gekauft, dy hebt Unser lieben Frauen dechant uf. Sust seyn ouch noch etliche silbern schogk, dy haben dy Augustiner uf dem gut Dobrun funden, dy hebt ouch Blangk uf. 1522 Okt. 13 beschwerte sich der Dekan des Kleinen Chors beim Kurfürsten über Rückstand der Augustinerzinse. Auf Luthers Vorstellungen, daß die Zahlung habe unterbleiben müssen, weil der jüngere Staupitz zu Dabrun seinen Zinsverpflichtungen nicht nachgekommen sei, versprach Kurfürst Friedrich, dem Kloster zu dem versessenen Zins zu verhelfen, damit es seinerseits den Kleinen Chor zufriedenstellen könne [AWei, Reg. Kk 1435]). 1518 Aug. 15 belehnte der Kurfürst den Günther von Staupitz mit den vom Augustinerkloster erkauften Dörfern Dabrun und Kleinzerbst, der wüsten Mark *Röttsch und der Trift auf der wüsten Mark *Boos nw. Dabrun (AWei, Cop. B 8 foll. 168ff., vgl. Müller, Wittenberger Bewegung 219 Anm. 4). Seither blieb Staupitz mit seinen Zinsverpflichtungen dem Kloster gegenüber in Rückstand, wie mehrere Beschwerden Luthers aus den Jahren 1519—24 dartun (vgl. Müller a. a. O. 220, Briefw. III 58). Belehnung mit den vorgenannten Gütern für Hans von Staupitz, den Sohn Günthers, durch Kurfürst Friedrich 1523 Febr. 14 (AWei, Cop. B 8 fol. 240v), durch Kurfürst Johann 1525 Dez. 2 (ebd. Cop. B 9 fol. 24v).

Auf Grund eines Vertrages zwischen Jobst und Heinrich vom Hain zu Weltewitz bei Neustadt an der Orla und Jobst von Mosen zu Miesitz (bei Triptis) einerseits, der Freundschaft eines entlebten Jorg Hirschel andererseits wurde 1511 Jan. 29 dem Wittenberger Augustinerkloster eine jährliche Rente von 5 fl für eine Hauptsumme von 100 fl unter Vorbehalt des Rückkaufs nach 3 Jahren verschrieben (AWei, Cop. D 6 II fol. 173f.). Anfang 1522 war diese Rentenzahlung im fünften Jahre hinterstellig (Müller a. a. O. 221).

Weitere Einkünfte fielen an das Kloster aus der Kolditzer Pflege. 1514 Juli 12 verkauften Christoph und Wolf von Brösen (Bresen, Breßen) dem Kloster aus dem Dorf Motterwitz und zugehörigen Vorwerken eine wiederkäufliche Rente von 90 fl für eine Hauptsumme von 1500 fl (6%) (AWei, Cop. B 8 fol. 348). Als die Augustiner im April 1515 an den Dekan des Kleinen Chors $7\frac{1}{2}$ β0 jährliche Zinse auf Wiederkauf verkauften, wurden als Sicherheit bei Zahlungsver säumnis die sich auf 90 fl belaufenden Klosterzinse aus den Dörfern und Vorwerken Motterwitz, Ostrau, Dürreweitzschen und Muschau gestellt (Enders XVII 90f. n. 3631; der Vertrag wurde nicht rechts-

kräftig). Die Rentenzahlung hatte der Besitzer des Gutes Motterwitz Christoph von Brösen für Günther von Staupitz zu leisten (Briefw. I 312 Anm. 13; vgl. den Schriftwechsel Christophs v. B. mit dem Kurfürsten von 1522 in AWei, Reg. Kk 1432). Auch v. Brösen kam seinen Verpflichtungen nur höchst mangelhaft nach. Anf. 1519 war er schon länger mit seinen Zahlungen in Rückstand (ebd. I 311). 1524 war er wiederum seit 3 Jahren mit der Rentenleistung in Verzug. Luther hatte damals wenig Hoffnung, daß v. Brösen überhaupt noch zahlen würde, obwohl ihm schon ein Teil seiner Schuld erlassen war (ebd. III 322; über die Schuldenregelung nach Übergang der Klostergüter an den Kurfürsten vgl. die Urkunde Kurfürst Johanns von 1526 Febr. 9 in AWei, Cop. A 16 fol. 50).

Eine von Günther von Staupitz angewiesene Rentenschuld waren auch die durch Appel von Arras auf Marschwitz im Amt Kolditz für ein Kapital von 450 fl zu zahlenden 27 fl (6%) von Dorf und Vorwerk Polditz im Amt Leisnig. 1522 erbat der Vormund der Kinder des Appel von Arras die Vermittlung des Kurfürsten zwecks Ermäßigung der Rente auf 5%, da Appel seine Güter in schlechtem Zustand hinterlassen habe (AWei, Reg. Kk 1433). Demzufolge wird in einer Bilanz aus dem Ende dieses Jahres die von den Erben Appels zahlbare Rente mit nur 22½ fl angesetzt (AWei, Reg. Kk 1434).

Von einem für die Wittenberger Augustiner bestimmten testamentarischen Legat der Gattin des Hermann von Weißenbach (Wissembach) zu Altenberga, das dieser aus den Einkünften seines wieder in Gang zu bringenden Bergwerks zahlen wollte, scheint nichts an das Kloster gefallen zu sein (vgl. die Verhandlung zwischen Staupitz und Hermann v. Weißenbach vor den kurfürstlichen Räten in Weimar von 1514 Aug. 3 in AWei, Cop. A 14 fol. 222).

Nach einer Zusammenstellung von Anfang 1522 hatte das Augustinerkloster Anrecht auf folgende Renteneinkünfte (AWei, Reg. Kk 1434):

1. Aus Dabrun von Günther v. Staupitz	122 fl 12 gr
2. Aus Motterwitz und Muschau von Christoph v. Brösen	90 „ —
3. Aus Polditz von Appel von Arras	27 „ —
4. Von denen v. Hayn und v. Moltzan bei Neustadt	5 „ —
	<hr/>
	zusammen 244 fl 12 gr.

Demgegenüber standen an Ausgaben:

1. An den Kleinen Chor des Allerheiligenstiftes	20 fl
2. An die Testamentarien Heise Falckes nach Magdeburg	20 „
3. An den Lizentiaten v. Amsdorff	18 „
	<hr/>
	zusammen 58 fl.

Nach dem Erbbuch des Amts Wittenberg besaß das Augustinerkloster ein Freihaus in der Stadt. Die Gerechtsame des Klosters an einem Hause in

der Bürgermeistergasse wurden 1525 veräußert (AWi, Bc 107 fol. 245; vgl. Theol. Stud. u. Kritiken LXXXVI [1913] 522 Anm. 1); es handelt sich um das schon vor 1414 den Herzberger Augustinern gehörige Terminierhaus, das um 1504 in den Besitz des Wittenberger Klosters übergang. Von Andreas und Vincenz Zülsdorf gelangten zwei Höfe am Ende der „Rossen“straße vor dem Elstertor an das Kloster (AWi, Bc 107 fol. 233v). Es sind dies wohl die beiden Gärtnerhöfe, mit deren Sommerschoß die Augustiner 1508 im Rückstand waren (AWi, Be 14). Vor dem Elstertor gehörte dem Kloster eine hinter der Kapelle zum hl. Kreuz gelegene alte Ziegelscheune. Diese Scheune wird es gewesen sein, die den Brennstoff zum Verbrennen der kanonistischen und scholastischen Bücher lieferte, die Luther zusammen mit der Bannbulle am 10. Dez. 1520 dem Feuer übergab. Bischof Hieronymus Schultz nämlich erzählt in einem Brief von Mitte Dez., daß Luther die Bücher in eine auffällige Scheune (in horreum quoddam runinosam) geworfen und *subjecto igni una cum horreo illo verbrannt habe* (Qu. u. Forsch. aus ital. Archiven u. Bibliotheken I [Rom 1898] 320). Doch kann bei dieser Gelegenheit nur ein Teil der Scheune zugrundegegangen sein, denn noch 1522 wurde ein Zimmermann für das Abreißen der alten Ziegelscheune der Augustiner von der städtischen Kämmerei bezahlt (AWi, Bb 6 fol. 188, Be, a. 1522).

Nach Köhler, Fragmente 500f., erhielten die Augustiner 20 fl und zu einer Tonne Heringe 6 fl aus dem Geleit zu Wittenberg; doch ist nicht sicher, ob es sich hierbei um regelmäßige Einnahmen handelte. Luther bezeichnet sich in einem Schreiben an Lang von 1516 Okt. 26 als „terminarius piscium in Litzkau“ (Briefw. I 72 n. 28); demnach besaß das Kloster einen Fischteich in Leitzkau. Welche Belange der Klosterförster (*saltuarius*) in Rehsen bei Wörlitz wahrzunehmen hatte (Briefw. II 527) ist nicht ersichtlich.

Abhängige Kirchen

In einem Schreiben von 1504 Juni 14 benachrichtigt der Propst von Schlieben Christoph List den Kurfürsten davon, daß der Generalvikar Staupitz ihn als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Heinrich v. Kanitz um Vermittlung gebeten habe, damit die Pfarre Dabrun und eine von v. Kanitz daselbst errichtete Stiftung (Überweisung einer von Günther Löser gekauften Hufe Landes an die Pfarrkirche zu Dabrun für abzuhaltende Seelmessen Juli 1492 [AMa, Cop. 69 fol. 560, AWei, Cop. B 7 fol. 251]; wohl die Hufe, derowegen das Kloster später mit Günther von Staupitz in Streit lag, s. u.) dem neuen Kloster inkorporiert werde. Er, List, selber sei dem Plan gewogen, zumal ja der Kurfürst das Dorf Dabrun schon an die Augustiner gegeben habe. Sein Vetter zu Kemberg, d. h. der Propst Dietrich List, sei bereit, seine Verleihungsgerechsamkeit auf Wunsch des Kurfürsten dem Kloster zu überlassen (AWei, Reg. Kk 1354). Dieser Plan ist dann verwirklicht worden. Der Propst von Kemberg übertrug das ihm zustehende Patronatsrecht über die Pfarrkirche zu Dabrun in der Magdeburger Diözese an den Prior des Wittenberger

Augustinerklosters vorbehaltlich seiner archidiaconalen Institutionsrechte (Ratifikation des Rechtsgeschäfts durch Erzbischof Ernst von 1504 Okt. 3: [AMa, Cop. 69 fol. 604]). Die Pfarre wurde vom Kloster aus bestellt (s. S. 495). 1519/20 befand sich das Kloster in Streit mit Günther von Staupitz wegen einer Pfarrhufe, die dieser an sich zu ziehen suchte (AWei, Reg. Kk 1426; s. o.). Luther ließ den Kurfürsten wissen, der Pfarrer zu Dabrun und der Konvent zu Wittenberg seien nicht gesonnen, Staupitz die Hufe zu lassen (Briefw. I 102 n. 286, Ernennung von kurfürstlichen Kommissaren zur Schlichtung der Streitigkeiten, 1520 Apr. 7 [AWei, Reg. Kk 1431]). Der Patronat ging nach Auflösung des Klosters an den Kurfürsten über (Pallas, Registraturen II 1, 99).

Dem Heiligengeisthospital war 1301 die Kirche in Dobien vereignet worden, doch erscheint später der Rat von Wittenberg als Kollator sowohl des Pfarrlehns als auch eines der Pfarre gehörigen Altars in der Spitalkapelle. Als Rechtsnachfolger des Hospitals erhob das Augustinerkloster gegenüber dem Rat auf die Verleihungsgerechtes beider Benefizien Anspruch (vgl. S. 162), allerdings ohne Erfolg, denn das Visitationsprotokoll von 1528/33 schreibt das Patronatsrecht dem Rat zu, ohne ehemaliger Anrechte der Augustiner zu gedenken (Pallas, Registraturen II 1, 109).

Die Rekonstruktion der ursprünglichen Klosteranlage bereitet infolge der späteren baulichen Veränderungen auf dem Klosterkomplex selbst und an den Festungsanlagen in unmittelbarer Nähe des Klosters große Schwierigkeiten und gehört zu den umstrittensten Fragen der Forschung. Das Kloster lag am Elstertor südlich der Kollegiengasse an der Stelle, wo zuvor das Hospital zum Hl. Geist gestanden hatte. Die Anlage ist niemals fertig geworden. Myconius erzählt: „Zu Wittenberg war das Augustinerkloster neu angefangen zu bauen und nicht mehr denn das Schlafhaus, darin jetzt Dr. Martinus noch wohnt, ausgebaut“ (Friedrich Myconius, *Gesch. d. Reformation*, hrsg. von O. Clemen, Voigtländers Quellenbücher, Bd. 68 [Leipzig 1914] 22). Dieses als Schlafhaus bezeichnete Gebäude (das heutige Lutherhaus) ist das eigentliche Wohnhaus der Mönche, in dessen Erdgeschoß das Refektorium, darüber im ersten Stock der Schlafsaal, im zweiten Stock die Wohnzellen lagen. Vom Kreuzgang, der an der Nordseite des Klosterhauses entlang lief, waren bis gegen 1883 noch einige Spuren zu sehen. Die Aufdeckung eines Kreuzgangfensters an der Stelle des Durchgangs zum jetzigen Treppenturm (Mittlgn. d. Luthergesellschaft [Jg. 1919] 41 ff.) beweist, daß dieser zur Klosterzeit nicht bestanden hat (erst nach 1564 gebaut). Der Kreuzgang sollte den Anschluß an den Neubau der Klosterkirche herstellen, die indes über die Grundmauern nicht hinausgekommen ist. Die Kirche sollte über der vorläufig dem Gottesdienst gewidmeten Spitalkapelle im Osten der Klosteranlage gewölbt werden. Myconius a. a. O. erzählt: „Die Fundamente der Kirchen waren angelegt, aber nur der Erden gleich bracht. Mitten in denselben Fundamentis

Kloster-
gebäude

stund ein alt Kapellen von Holz gebauet und mit Lehmen bekleibt, das war sehr baufällig, war gestützt auf allen Seiten. Es war etwa . . . bei 30 Schuhen lang und 20 breit. Hatt ein klein rostig Burkirchlein (Empore), darauf ein 20 Menschen mit Not stehen kunnten. An der Wand gegen Mittag war ein Predigstuhl von alten Brettern, die ungehobelt: ein Predigstühlehen, gemacht, etwa anderthalb Ellen hoch über dem Erdboden.“ Die Hospitalkapelle ist 1542, als die Stadt mit Wall, Graben und einer doppelten Ziegelmauer umgeben wurde, abgetragen worden (v. Hirschfeld, Beziehungen Luthers zur Familie v. Hirschfeld [Leipzig 1883] 200—223).

Nach den Wittenberger Stadtrechnungen (Be) kauften die Augustiner 1504: 4 Wagen Kalk und 20000 Mauersteine, 1505: 7600 Mauersteine, bleiben wie auch 1506 mit der Bezahlung der Kalksteine im Rückstand; 1508 kaufen sie 34 Wagen Kalk und 20000 Mauersteine, im selben Jahre zahlen sie von der Gesamtschuld (152 Wagen Kalk, 7600 Mauersteine) einen Teil ab. 1518 werden gekauft 3, 1519: 278; 1520: 250 Wagen Kalk und 1200 Ziegelsteine, 1521: 6 Wagen Kalk. Auf die erste Bauperiode nach den Stadtrechnungen (1504—08) bezieht sich Scheurl's Nachricht an den Prior Henlein zu Nürnberg von 1507 Juni 3: „Augustiniani construunt sibi domicilium, vellem, ut hoc idem vos quoque facitaretis“ (Briefbuch I 46). Der Kurfürst hatte 400 fl zum Bau beigesteuert, aber sie reichten nicht aus, und Staupitz mußte sich erneut an den Kurfürsten wenden (AWei, Reg. Kk 1427). Zur zweiten Bauperiode gehört Luthers Bitte an den Kurfürsten von 1519 ca. Mai 15 um Erlaubnis „auß der Mauren auf den graben zu bawen“, und seine Nachricht an Glaser von 1519 Mai 30: „Heltus noster satis bene regit et edificat, sed coquinam (Briefw. I 386 n. 173f. u. Anm. 1, 409 n. 182).

Während Clemen in seinem Kommentar zum Lutherbriefwechsel meint, beide Nachrichten auf einen Bau, nämlich eine Küche, beziehen zu sollen, dürften die Materialkäufe nach den Stadtrechnungen die Richtigkeit der Ansicht Voigts (Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen XXVI [1930] 173) erhärten, daß — abgesehen von dem Küchenbau — um 1519 eine Verlegung der Abtritts- und Heizungsanlagen vom Westturm an die Ostseite des Klostergebäudes stattfand.

Der viereckige Turm an der Südwestecke des Klosters (vgl. a. a. O. Taf. 1, vergrößerter Ausschnitt nach Merian; der halbrunde Turm in der Rekonstruktion bei Heubner, Der Bau des kurfürstlichen Schlosses und die Neubefestigung Wittenbergs, Plan „Wittenberg 1546“ im Anhang, geht nach Mitteilung des Verfassers auf eine Angabe Thulins zurück, der 1934 ein halbkreisförmiges Fundament aufgedeckt habe, vgl. auch Heubner a. a. O. 49 Anm. 1) sprang über die Längsfront des Wohngebäudes nach Süden in den Klostergarten vor (der dort belegene Brunnen ist neuerdings aufgedeckt) und soll nach Stein einen Torweg gehabt haben. Der Turm scheint schon früher als

Befestigungswerk der Stadtmauer vorhanden gewesen und beim Klosterbau in dessen Anlage einbezogen zu sein. Er spielt in der Geschichte der Reformation insofern eine Rolle, als Luther nach seiner eigenen Aussage in ihm sein Studierzimmer gehabt hat, in dem ihm im Winter 1512 (bzw. nach Scheel II³ 572: 1513) die grundlegende Erkenntnis über die *iustificatio sola fide* (Römer 1, 17) zuteil wurde. Krokers Feststellung (Arch. f. Ref. Gesch. XVII [1920] 312), daß Luthers Arbeitsraum im zweiten Obergeschoß jenes Gartenturms gelegen habe, wird durch Voigts Untersuchungen (Luthers Wittenberger Turm, Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen XXVI [1930] 165—175) gestützt. Im ersten Stock des Turmes lagen nach Voigt der Wärmerraum der Mönche und dahinter an der Außenwand die Abtrittsanlagen (daher Cordatus' Bericht über die Tischrede von 1532: „in hac turri, in qua secretus locus erat monachorum“ [Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen XXIV (1928) 52]), die 1519 an die Ostseite verlegt seien, um auch den unteren Turmraum Luther zur Verfügung zu stellen. Dieser untere Raum im Gartenturm muß dann in dem Bericht des Gesandten des Herzogs Albrecht von Preußen über seine Verhandlung mit Luther 1536 Nov. 1 gemeint sein, wenn es hier heißt: „alßo hat er mich von stund an gehort, zu mir auf das schlaffhaus (der ehemalige Schlafsaal der Mönche im ersten Stockwerk des Hauptgebäudes) aus seinem studario gegangen“ (Theol. Stud. u. Kritiken LXXXVI [1913] 126).

Westlich des Turmes lag das Brauhaus (wohl nicht so groß wie im Steinsehen Grundriß [Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen XXVI 174]) und daran nördlich nach der Kollegiengasse zu anschließend die Stallungen.

Dem ehemaligen Prior Brisger und dem Schaffner Bruno wurde 1525 der Raum „ßo weyt als das weisse hauß an der gassen und durchauß bis an die stadtmauer in die länge reychet“ erblich zugeeignet (AWi, Bc 107 fol. 246). Nach Stein hat Brisger auf diesem Platz eine Bude errichtet, die er bei seinem Abzuge nach Altenburg dem Dobiener Pfarrer Bruno Brauer zur Verwaltung übergab. Die Bude hat Luther 1541 zu seinem Besitztum hinzuerworben (Zschr. f. d. hist. Theologie XXX [1860] 502ff.).

Ein undeutlicher Oblatenabdruck des Klostersiegels ist erhalten auf dem Brief des Priors Helt von 1521 Nov. 13 in AWei, Reg. O n. 223: spitzoval, 60 : 30 mm, im Felde Bild eines Heiligen, ob gekreuzigter Christus?; Umschrift nicht erkennbar. Oblatenabdruck des Prioratssiegels auf einer von Luther geschriebenen Quittung des Wittenberger Konventes für den Stiftspropst Henning Goede von 1515 Aug. 14 (Theol. Stud. u. Kritiken LXXXVI [1913] 519, Enders XVII 92 n. 3631). Im Siegelfelde nach Enders der hl. Sebastian, also dasselbe Siegelbild wie im Siegel des Augustinerpriors zu Zerbst (s. S. 436). Das Stück beruht heute im Melancthonhaus zu Bretten unter n. 185. Die Verwaltung des Hauses, die ich um eine Beschreibung des Siegels bat, erteilte keine Auskunft.

3. Mitglieder des Konventes.

(Personelle Einzelheiten für die unter a—c Genannten s. unter d).

a) Prioren.

Johann Domeczer, SS 1504.	Jakob Propst, 1515 Aug. 14, 1518
Gregor Mayer, 1504 Okt. 3.	Apr. 25.
Johann Herrgott, WS 1505/06.	Adam Ulrich, 1518 Juni 4.
Melchior Mirisch, 1509 Mai 5, 1510	Konrad Helt, 1519 Mai 30, 1522
Nov. 8.	Febr.
Wenzeslaus Link, 1511 Aug. 29, 1515	Eberhard Brisger, 1522 Juni 8.
Jan. 22.	

b) Supprioren.

Johann Sartoris, 1509 Mai 5.
Martin Luther, 1512 Mai 30.

c) Prokuratoren.

Matthias Gruneus, 1519 Okt. 3.
Bruno (Gerhardi?), nach Anf. 1521.

d) Mönche.

WS 1502/03 Gregor Mayer (Maier, Meyger), Augustiner in München, imm. in Tübingen 1497 Mai 31, einen Tag nach Staupitz, von diesem bei Begründung der Universität Wittenberg dorthin versetzt, imm. in Wittenberg WS 1502/03, daselbst mag. art. 1503 Febr. 2, als Prior des Wittenberger Augustinerklosters 1504 Okt. 3 (AMa, Cop. 69 fol. 604). Später Lektor im heimatischen Kloster zu München, wird er zu dessen Prior auf dem dortigen Kapitel von 1508 Okt. 18 als Nachfolger Nikolaus Beslers bestellt. Frühjahr 1509 ist er als Vertrauensmann Staupitz' in Rom, um beim Ordensgeneral im Sinne des Unionsgedankens zu wirken. Sommer 1510 wird er vom Münchner Priorat entbunden (Oberbayerisches Archiv f. vaterländ. Gesch. XXI [1859/61] 17 verzeichnet 1510 Apr. 10 Stephan Wechenthaler, 1514 Febr. 17 u. Okt. 17 Joh. Palkmacher als Prior); erneut als Prior zu München 1519 März 14 (ebd.), wohl auch Dez. 1519, als er Nikolaus Besler nach München ruft. Im Bayer. Hauptstaatsarchiv München, Abtlg. Kreisarchiv, wird ein im Jahre 1517 von dem Augustinereremitenfrater Gregor Mayr angelegtes Güterinventar oder Fundationsbuch des Münchner Augustinerklosters für die Jahre 1294—1524 aufbewahrt.

Fortgesetzte Sammlung 1732 S. 363f. — Böhmer, Luthers Romfahrt (1914) 55 — Arch. f. Ref. Gesch. XVIII (1921) 21.

Wolfgang Ostermayer (Ausermayer), aus dem Augustinerkloster in München, imm. in Tübingen 1501 Jan. 5, von Staupitz bei Begründung der Universität Wittenberg nach dort versetzt, imm. in Wittenberg WS 1502/03, daselbst bacc. art. 1502 Dez. 13, mag. art. 1504 Febr. 2, bacc. bibl. 1507, bacc. form. 1508, lic. 1509, dr. theol. 1509 Aug. 21. Er

bekleidete die philosophische Lehrstelle, die satzungsgemäß dem Augustinerorden vorbehalten war. WS 1510/11 war er Dekan der theologischen Fakultät. In der handschriftlichen Eisenacher Chronik des Nikolaus Rebhan († 1626) heißt es von Luther: *praeceptorem inter caeteros habuit — nescio tamen, Isenaci an alibi — Wolfgangum Ostermeyer vulgo Cappelmeier*, wozu vermerkt wird, daß dieser später dr. theol., Prior und Prediger bei den Augustinern in München geworden und dort 1531 61-jährig gestorben sei (Briefw. I 14). Die Nachricht von O. als Lehrer Luthers kann nur auf dessen erste Wittenberger Zeit bezogen werden und resultiert wohl aus einer irrtümlichen Auffassung der Tatsache, daß Luther 1508/09 O.s philosophischen Lehrstuhl übernahm. Rebhans übrige Angaben werden bestätigt durch die von Milensius 303 mitgeteilte Grabschrift in der Augustinerkirche zu München: *A. d. 1531 decimo octavo Januarii obiit reverendus ac eximius pater Wolfgangus Ostermair, scripturae summus interpres, prior ac concionator huius loci, cuius anima deo vivat*. In dem alten Druck ist am Rande mit Tinte nachgetragen: *alias Cäplmayr* (vgl. Heimbucher, Orden u. Kongregationen II² 193). Oberbayerisches Archiv f. vaterländ. Gesch. XXI (1859/61) 17 nennt in der Reihe der Münchner Prioren 1523—26 Dr. Wolfgang Augustini (wohl nicht wie a. a. O. als Familienname, sondern als Bezeichnung der Ordenszugehörigkeit aufzufassen) und 1529 Wolfgang Koppelmayer (nach Vorstehendem wohl beide personengleich).

N. Arch. f. sächs. Gesch. XVIII (1897) 313 — Friedensburg, Gesch. d. Univ. Wittenberg (1917) 68, 92.

Adam Ulrich, aus dem Kloster Langensalza, imm. in Wittenberg WS 1502; wohl von Staupitz in das 1509 zu den Observanten übergetretene Kloster Köln versetzt, wo er 1510 als Prior erscheint, an der Kölner Universität imm. 1512 Aug. 6, 1514 Pfarrer an der dem Augustinerkloster Waldheim inkorporierten dortigen Stadtpfarre, 1515 im neugegründeten Kloster Eisleben als Pfarrer an der St. Annenkirche, 1517 Prior in Nordhausen, 1518 Prior in Wittenberg. Als solcher bittet er Juni 4 den Prior Johann Lang in Erfurt, eine Broschüre und eine Predigt an die Domina Gräfin zu Stolberg im Augustinerinnenkloster Kreuzburg a. d. Werra zu bestellen (Briefw. I 182 n. 81).

Kolde, Augustiner-Congregation (1879) 237 Anm. 1 — Zschr. d. Harzvereins XIV (1881) 58 — Eulitz, Die Kirchfahrt Waldheim (1894) 26.

Johann Carnifex, aus dem Kloster Waldheim, imm. in Wittenberg WS 1502/03.

Sigismund Epp, aus Bönningheim (Württemberg), imm. in Heidelberg 1489 Dez. 30, bacc. art. daselbst 1492 Jan. 11, als solcher recipiert in

Tübingen 1493 Okt. 30, dort mag. art. 1494 Jan. 27, beginnt, in den Augustinerorden eingetreten, mit dem Studium der Theologie, cursor biblie 1499 Nov. 14, in Wittenberg imm. WS 1502/03, erster Dekan der Wittenberger Artistenfakultät, als solcher 1503 März 10 bacc. form.; während seines Dekanats regt er beim Kurfürsten die Errichtung einer Universitätsdruckerei in Wittenberg an (UB. Univ. Witt. I n. 8); Vertreter des Skotismus, liest an der Hochschule auch über die Sentenzen, nach Tübingen zurückgekehrt daselbst 1504 Febr. 12 lic. und Nov. 27 dr. theol., Rektor des WS 1504/05.

Kolde, Augustiner-Congregation (1879) 221 — N. Arch. f. sächs. Gesch. XVIII (1897) 302, 306 — Friedensburg, Gesch. d. Univ. Wittenberg (1917) 48f.

Peter Gruna, imm. in Wittenberg WS 1502/03, 1504 Prior im Kloster Waldheim (Eulitz, Die Kirchfahrt Waldheim 26), Mönch im Kloster zu Dresden 1510 Mai 1 (CDSax. II 5, 315).

Sebastian, aus Dresden, imm. in Wittenberg WS 1502/03, bacc. art. daselbst Ende 1503.

Heinrich Rauch (Rach), aus Nürnberg, als Augustiner imm. in Tübingen 1502 Juli 15, in Wittenberg WS 1502/03, bacc. art. daselbst 1503.

Karl Rose (Reß, Roß), aus Nürnberg, imm. in Wittenberg und prom. zum bacc. art. WS 1502/03, früh der Reformation zugewandt, Frühjahr 1522 Verkehr mit dem aus den Niederlanden nach Nürnberg geflohenen Jakob Propst, Korrespondenz mit Eberlin von Günzburg, 1523 Prediger im Nürnberger Augustinerkloster (Wüleker-Virek, Des kursächsischen Rates Hans v. d. Planitz Berichte aus dem Reichsregiment in Nürnberg 1521—23 S. 307); als Mitglied des Nürnberger Klosters noch in der Urkunde von 1525 März 22, in der die Nürnberger Augustiner ihr Kloster dem Rat der Stadt übergaben (StA Nürnberg, Rep. 1 b n. 520); im selben Jahre Pfarrer in Hersbruck, seit 1504 Nürnbergische Landstadt (Vermischte Beytr. z. Gesch. d. Stadt Nürnberg III [1788] 100, bei Dannenbauer, Die Nürnberger Landgeistlichen bis zur zweiten Nürnberger Kirchenvisitation 1560/61 [Zschr. f. bayr. KG. II (1927) 225] nicht genannt).

Repert. f. Kunstwissenschaft XX (1897) 454 — Clemen, Beitr. z. Ref. Gesch. aus Büchern und Handschriften der Zwickauer Ratschulbibliothek I (1900) 39 — Briefw. II (1931) 574 Anm. 4.

Nikolaus Seydel, aus Leisnig, imm. in Wittenberg WS 1502/03.

Konrad Stössel, imm. in Wittenberg WS 1502/03.

Valentin, aus dem Kloster Waldheim, imm. in Wittenberg WS 1502/03.

Lorenz Zeymer, imm. in Wittenberg WS 1502/03; wohl personengleich mit Lorenz Czenner, Prior in Gotha 1495 Mai 7, dgl. in Herzberg 1508 Apr. 28, wieder im Kloster Gotha als Supprior 1523—25 (Zschr. d. Ver. f. thüring. Gesch. IV [1861] 305, 308, 311, AWei, Reg. Kk 672).

Johann Mantel, *1470 zu Miltenberg a. M., imm. in Ingolstadt 1487 SS 1503

Juni 1, daselbst bacc. art; tritt in das Augustinerkloster zu Nürnberg und wird von dort zum Studium nach Tübingen entsandt, wo er 1495 März 6 inskribiert, Apr. 14 als bacc. recipiert und 1496 Febr. 7 zum mag. art. promoviert wird. Seit 1500 Prior des Augustinerklosters Nürnberg, wird er SS 1503 in Wittenberg imm., daselbst 1506 bacc. form. und 1507 Apr. 29 lic. theol., im Rotulus von 1507 als dr. theol. und Professor der theol. Fakultät auf einem der dem Augustinerorden vorbehaltenen Lehrstühle. Ende 1509 erhält der Provinzial von Rheinland und Schwaben vom Ordensgeneral Egidio Canisio die Weisung, daß er den Bruder M., qui in congregatione ante erat, in provinciam susciperet, eum provinciae ascriberet, si verae essent causae, propter quas dicebat, se a congregatione discessisse, et eum nostra auctoritate absolveret (Böhmer, Luthers Romfahrt 28, zur Datierung Arch. f. Ref. Gesch. XXV 258). 1511 wird M. auf die neugestiftete Prädikatur an der St. Leonhardskirche in Stuttgart berufen. 1515 gibt er das Amt auf, wohl auf Grund der Schwierigkeiten, die ihm wegen der Begründung der St. Annenbruderschaft seitens der Stiftsherren und der Dominikaner gemacht wurden, und zieht sich in das Augustinerkloster in Straßburg zurück. 1520 wird er erneut an St. Leonhard in Stuttgart berufen, wo seine freimütigen, von paulinischen Gedanken erfüllten Predigten zwar beim Volke Anklang finden, von der österreichischen Regierung aber mit Mißtrauen beobachtet werden. Sein Hinweis auf die erhoffte Brechung der Zinsknechtschaft hat im Aug. 1523 Verhaftung und Gefangensetzung auf der Burg Hohennagold zur Folge. Erst Ende Apr. 1525 wird er auf Verlangen der Bauernführer, die ihn als Lagerprediger haben wollen, freigelassen. Doch tritt er ein solches Amt nicht an, sondern bleibt in Stuttgart, muß aber nach dem Sieg des Schwäbischen Bundesheeres vom 12. Mai 1525 die Stadt verlassen. Er wendet sich nach Eßlingen und wird von hier dem Markgrafen Philipp von Baden empfohlen, der ihm die Pfarrei Iffezheim verleiht. Hier heiratet M. eine frühere Stuttgarter Begine namens Margarete. Als der Markgraf, den Forderungen des Kaisers nachgebend, die Wiederherstellung der beseitigten katholischen Kultgebräuche anordnet, verläßt M. 1528 seine Pfarrei und findet zu Straßburg in einem befreundeten Hause vorübergehende Aufnahme. Die Übertragung einer hessischen Pfarrei durch Landgraf Philipp scheiterte an M.s zwinglianischer Auffassung der Abendmahlslehre. Auf Zwinglis Empfehlung wird er dann Frühjahr 1529 von der Gemeinde Elgg im Kanton Zürich zum Pfarrer gewählt, wo er überaus schwierige Verhältnisse vorfand, die seine Kräfte rasch aufrieben. † um Ostern 1530 am Schläge.

Kolde, Augustiner-Congregation (1879) 245 — Bossert, Luther u. Württemberg. Ein Beitrag zum Lutherjubiläum (Theol. Studien aus Württemberg 1883) 15—17 — Kolde, Zur Gesch. d. Nürnberger Augustinerklosters (Beitr. z. bayer. KG. XI [1905]) 232 — Bossert, Mantels Brief an die Bauernhauptleute, Stuttgart, 1525 Mai 3 (Bl. f. Württemberg. KG. NF. XIV [1910] 147—153) — Realencyklopädie f. prot. Theol. u. Kirche XXIV³ (1913) 59—64 — Bossert, Zur Gesch. Stuttgarts in der ersten Hälfte des 16. Jh.s (Württemberg. Jbb. f. Statistik u. Landeskunde, Jg. 1914) 146—159 — Bossert, D. Johann Mantels Lebensende und der Eheprozeß des Michael Back und seiner Gattin (Arch. f. Ref. Gesch. XII [1915] 161—204).

Peter Biber, aus dem Kloster Nürnberg, imm. in Wittenberg SS 1503, daselbst bacc. art. Ende 1503, imm. in Tübingen 1506 Juni 15; nach den Annalen des Rebdorfer Mönchs Kilian Leib soll Staupitz dem P. B. 500 fl, die diesem von einer frommen Frau vermacht waren, abgenommen und für Luthers Doctorpromotion verwendet haben, ein Gerücht, das durch Luthers Quittung von 1512 Okt. 9 über das vom Kurfürsten für jenen Zweck erhaltene Geld widerlegt wird (Enders I 10 Anm. 2).

Christoph Fladensteyn, imm. in Tübingen 1497 Nov. 16, in Wittenberg SS 1503, als bacc. 1516 Juni 23 vom Priorat des Klosters Kulmbach entbunden (Fortgesetzte Sammlung 1732 S. 364, vgl. Luther an Lang 1516 Okt. 26 [Briefw. I 73 n. 28]).

Georg, aus Augsburg, imm. in Wittenberg SS 1503.

Nikolaus Reysmann, imm. in Wittenberg SS 1503, bacc. art. 1504.

WS 1503/04 Wenzeslaus Link, * 1483 Jan. 8 in Kolditz an der Zwickauer Mulde als Sohn eines Ratsherrn. Die Worte in Luthers Brief an Cajetan von 1518 Okt. 17: „qui ab ineunte aetate pari mecum studio adolevit“ sind wohl nicht für einen Schulbesuch in Magdeburg 1497 in Anspruch zu nehmen, sondern dürften eher nur auf einen gleichen Studiengang Luthers und L.s hindeuten (Briefw. I 222 n. 103 Anm. 2). SS 1498 wird er an der Universität Leipzig inskribiert. In das Augustinerkloster zu Waldheim eingetreten, erhält er 1502 Dez. 17 die Subdiakonatsweihe im Dome zu Merseburg (Buchwald, Matr. d. Hochst. Merseburg 71). 1540 bei der Aufhebung des Klosters Waldheim bekam er die 300 fl zurück, die er einst bei der Aufnahme in den Konvent eingebracht hatte. WS 1503/04 in Wittenberg imm., bacc. art. Sept. 1504, mag. art. 1506 Aug. 15, bacc. bibl. 1509 Febr. 9, bacc. sent. 1509 Okt. 25, ad primum librum magistri (sc. sententiarum, d. h. des Petrus Lombardus) eo, quod favore dominorum secundum absolverat (vgl. S. 466), admissus 1510 März 1, bacc. form. 1510 Juni 7, lic. theol. 1511 Aug. 29, dr. theol. 1511 Sept. 16 und Okt. 4 in den Senat der theologischen Fakultät aufgenommen, deren Dekan WS 1512/13 (als solcher Respondent bei Luthers Doctorpromotion)

und WS 1514/15. Als Prior des Wittenberger Klosters erscheint er bei seinem Lizentiatenexamen 1511 Aug. 29; Pfingsten 1512 auf dem Kapitel zu Köln (s. S. 437). In der Folgezeit ist er häufig von Wittenberg abwesend. Er gedenkt dieser Reisen im Dienste des Ordens in einem Schreiben an die Fürstin Margarete von Anhalt von 1515 Jan. 22, das ihn zum letztenmal als Prior von Wittenberg zeigt. Er bittet die Fürstin hier um Wildbret für ein Essen, das er den Herren von der Universität auszurichten hat, weiter um Abschrift eines Traktates von der hl. Ehe, den er ihr im vergangenen Jahre schickte (StAZe, GAR V 256b n. 49a). Wenn Luther an Lang 1516 Okt. 26 mitteilt: mag. Wenceslaus est absolutus et concionator Monacensis (Briefw. I 73 n. 28), so bleibt unklar, von welchem Amt er entbunden wurde. Auf eine Entbindung von seinem Wittenberger Priorat kann sich die Bemerkung nicht beziehen, da jenes Amt bereits 1515 Aug. 14 der Prior Jakob innehatte (Enders XVII 93). Von München geht er bereits Herbst 1517 als Prediger nach Nürnberg. Nächst Lang der vertrauteste Freund des Reformators, verbreitet er in Nürnberg dessen Ablaßthesen und Erklärungen. Okt. 1518 begleitet er von Nürnberg aus Luther nach Augsburg zum Verhör vor Cajetan. Mit Staupitz verläßt er Okt. 16 die Stadt, als sich das Gerücht verbreitet, daß auch ihnen beiden Gefahr drohe. Als Staupitz auf dem vorzeitig einberufenen Kapitel zu Eisleben (1520 Aug. 26—28) vom Generalvikariat zurücktrat, wählten die Brüder L. zum Nachfolger. L.s Stellung als Generalvikar wurde indes mit der fortschreitenden Auflösung der Kongregation, besonders seit dem Epiphaniaskapitel von Wittenberg 1522 immer unhaltbarer. Angesichts der Verfolgungen der Augustiner in den Niederlanden reifte in L. der Plan, das Vikariat aufzugeben und ein schlichter Seelenhirt zu werden. Kurfürst Friedrich kam so L.s Wünschen entgegen, als er ihm im Sommer 1522 die Predigerstelle in Altenburg anbot, von der er Zwilling wegen seiner früheren Umtriebe entfernt wissen wollte. 1522 Juli 2 meldete L. sich aus Neustadt an der Orla für die nächste Woche in Altenburg an und ließ sich nach zunächst vorübergehender Tätigkeit hier 1523 Jan. 28 als Prediger nieder. Bald darauf (1523 Febr. 22) tritt er offiziell vom Generalvikariat zurück, indem er das Amtssiegel an den Senior der Diffinitoren Melchior Mirisch übersendet. 1523 Apr. 14 oder 15 wird er von Luther in der Bartholomäikirche zu Altenburg mit der Tochter des bacc. Schweizer daselbst getraut (Briefw. III 53 Anm. 1). L. hat in den 2½ Jahren seiner Altenburger Tätigkeit der Reformation hier zum Siege verholfen. Schon 1522 Juli 26 hatte Luther Spalatin gegenüber geäußert, er glaube nicht, daß L. lange in Altenburg bleiben würde (Briefw. II 580 n. 523). Bereits im Sommer 1525 folgt L. einer Berufung nach Nürnberg, wo er zunächst das Predigtamt am Katharinenkloster übernimmt, seit

Ende des Jahres dann als Hauptprediger an der Spitalkirche zum Hl. Geist wirkt. † 1547 März 12.

Literatur bei Schottenloher, Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung I 446f., V 154.

Johann Fabri, aus der Himmelpfortener Terminei Elbingerode, imm. in Wittenberg WS 1503/04; ob personengleich mit dem J. F. aus Sachsen, dem 1519 Aug. 24 vom Ordensgeneral die Erlaubnis erteilt wird *visitandi limina apostolorum et deinde redeundi in suam provinciam* (Compendium 78)?

Johann Rube, aus Frankfurt, imm. in Wittenberg WS 1503/04, später im Kloster Herzberg, bei dessen Auflösung um 1525 er aus den Klostergütern entschädigt wird (Briefw. VI 215 Vorbemerkung).

Hartwig (Hedewicus, Herdewicus, Hertwicus) Temmen, aus Goslar, Mönch im Kloster Himmelpforten, imm. in Leipzig SS 1482, in Heidelberg WS 1483, daselbst bacc. art. SS 1484, *admissus ad licentiam* in art. 1485 Okt. 10, erhält als mag. art. 1486 Jan. 17 Zutritt zur Univ.-Bibliothek, imm. in Erfurt SS 1487 (GQu. d. Prov. Sachsen XV 190f.), in Tübingen 1491 Dez. 18, daselbst bacc. bibl. 1492 März 21, bacc. sent. Okt. 9, lic. theol. 1494 Apr. 28, als Prof. der Theologie imm. in Wittenberg WS 1503/04.

Gregor Zceiß, aus dem Kloster Magdeburg, imm. in Wittenberg WS 1503/04.

SS 1504 Johann Doleatoris, frater, ob Augustiner?, bacc. art. Pfingsten 1504.

Johann Domeczar, mag., aus dem Kloster Neustadt an der Orla, als erster Prior des Wittenberger Klosters imm. in Wittenberg SS 1504 (Prior von Neustadt ist 1504 Nov. 9 Nikolaus Metzeler [Großkopf, Das Augustiner-Eremiten-Kloster in Neustadt 11]).

Jakob Schumann, imm. in Wittenberg SS 1504.

WS 1504/05 Johann (von) Spangenberg (Spangenburgk), seit ca. 1497 Mönch im Kloster Eschwege, daselbst 1503 Okt. 2 Lesemeister; imm. in Wittenberg WS 1504/05, erhält 1505 vor Juni 12 die Erlaubnis des Generalvikars, *ad gradum magisterii* zu promovieren (Compendium 468), bacc. art. Pfingsten 1507, bacc. bibl. 1509 Febr. 9, bacc. sent. zusammen mit Link 1509 Okt. 25 (mit dem Augustiner Johann Bethel von Spangenberg, der, imm. WS 1508, schon 1509 Juli 6 zum *Sententiar* promovierte, kann er nicht identisch sein). 1509 Okt. 26 gestattet der Senat der theologischen Fakultät, *quod frater Wenceslaus Lyngk . . . secundum librum magistri* (sc. *sententiarum*, d. h. des Petrus Lombardus) *priusquam primum legeret, attento quod frater Joh. Spangenbergk in eodem loco monasterii lecturus esset primum*. *Admissus ad secundum librum magistri* 1510 März 1, bacc. form. 1510 Mai 31, lic. theol. 1511 Aug. 22, dr. theol. 1511 Sept. 16.

Anf. Okt. 1516 ist er Prior von Eschwege. Als solcher reformiert er noch im gleichen Monat im Auftrage Staupitz' das Augustinerkloster in Dordrecht (Briefw. I 72f. n. 28). Der Reformation schließt er sich nicht an und wird nach Links Amtsniederlegung von dem schwachbesuchten Kapitel der altgläubigen Augustiner zu Mühlheim im Tal Herbst 1523 zum Generalvikar gewählt. Als solcher bemüht er sich von Sommer 1524 bis Frühjahr 1525 auf Wunsch des Rates der Stadt Köln, die Ordnung im dortigen Augustinerkloster wiederherzustellen. Seit 1524 ist er auch in den Ländern Herzog Georgs von Sachsen tätig und scheint sich vornehmlich im Kloster Langensalza aufgehalten zu haben. Um 1529 trat er von seinem Amt als Vikar der katholisch gebliebenen Minorität der deutschen Augustinerkongregation zurück. Sein Ausgang ist unbekannt. Nach einer Angabe des Cyriax Spangenberg hat er noch im Alter das Mönchsleben verlassen. Für Schminckes Behauptung, Sp. sei 1528 Pfarrer an der Neustädter Kirche in Eschwege gewesen, findet sich kein Beleg.

Schmincke, *Gesch. d. Stadt Eschwege* (1857) 183f., 187, 294 — Kolde, *Augustiner-Congregation* (1879) passim — Gess, *Akten u. Briefe zur Kirchengeschichte Herzogs Georg von Sachsen I, II* (Leipz. u. Berlin 1905, 1917) passim — *Realencyklopädie f. prot. Theol. u. Kirche XVIII³* (1906) 564 — Huyskens, *Die Klöster der Landschaft a. d. Werra* (1916) passim — Rotscheidt, *Die Kölner Augustiner und die Wittenberger Reformation a. a. O.* (1917) 46f.

Nikolaus Dilman, imm. in Wittenberg WS 1504/05.

Franz, aus Solryn (?), imm. in Wittenberg WS 1504/05.

Hartund, aus dem Kloster Gotha, imm. in Wittenberg WS 1504/05.

Johann Kolbe, Mönch im Kloster Erfurt 1488 Apr. 10 (UB. d. Erfurter Stifter u. Klöster III 214), imm. in Wittenberg WS 1504/05, später im Kloster Herzberg, bei dessen Auflösung um 1525 er aus den Kloster-gütern entschädigt wird (Briefw. VI 215 Vorbemerkung); noch 1534 im Kloster wohnhaft; damals wird ihm ein Anteil an dem Erlös aus dem Verkauf der klösterlichen Ornate (Pallas, *Gesch. d. Stadt Herzberg* [1901] 299), sowie eine Geldrente vom Rat und ein Raum zu seinem Haus verschrieben (Pallas, *Registraturen II* 3 [1908] 406). 1535 Aug. 17 bittet Luther den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen um 2 fl für den armen Mann, Herrn J. K., zu Herzberg, „denn sein Elend und Thränen in solchem Alter mich hoch bewegt“ (Enders X 188f.).

Cyriax Scheffer, aus dem Kloster Eschwege, imm. in Wittenberg WS 1504/05.

Georg Langenlußen, aus dem Kloster Langensalza, imm. in Wittenberg SS 1505 SS 1505.

Johann Herrgott, aus Nordhausen, imm. Erfurt 1474, Prior des dortigen WS 1505/06 Klosters 1501/02, als lector theol. und Prior des Wittenberger Klosters

imm. daselbst WS 1505/06, nachdem er vom Generalvikar Staupitz 1505 vor Juni 12 die Genehmigung erhalten hatte, zum Magister zu promovieren (Compendium 468); bacc. form. 1507, als Provinzialvikar von Sachsen wird er 1509 Aug. 26 vom Augustinergeneral Ägidius von Viterbo angewiesen, das Heiligenbeiler Kloster zu veranlassen, dem in das Kloster Patollen versetzten Mönch Johann Pictor Genugtuung zu leisten (Zschr. f. d. Gesch. u. Altertumskunde Ermlands XIX [1914] 320f., Böhmer, Luthers Romfahrt 30 u. Arch. f. Ref. Gesch. XXV 261 verlegen diese Notiz aus dem Geschäftsbuch des Augustinergenerals in das Jahr 1512, doch ist 1512 Sept. 6 Johann Vogt als Provinzialvikar von Sachsen belegt). 1511 Sept. 16 promoviert H. in Wittenberg als prior Borossie (Lib. dec. theol. 10; etwa des Klosters Patollen oder Heiligenbeil?) zum dr. theol. Hierauf bezieht sich die Briefstelle bei Scheurl: dr. Staupitz celebravit . . . synodum, in qua sui ordinis quattuor theologiae professores declaravit et in his ipsum Hergoth, priorem monasterii (Briefbuch I 78, zu datieren wohl statt Sept. 13 auf 1511 Okt. 15), doch ist bereits 1511 Aug. 29 Link Prior der Wittenberger Klosters. Der Widerspruch in den Angaben des Dekanatsbuchs und des Scheurlschen Briefes läßt sich mangels anderweitiger Nachrichten nicht klären. H. wird 1515 Aug. 15 in den theologischen Senat aufgenommen und ist WS 1516/17 Dekan der theologischen Fakultät.

Kolde, Augustiner-Congregation (1879) 253 — Förstemann, Kleine Schriften z. Gesch. d. Stadt Nordhausen I (1855) 20 Anm. 3.

Jakob Propst, aus Ypern, als Mönch des Augustinerklosters Haarlem in Wittenberg imm. WS 1505/06, daselbst bacc. art. 1507, mag. art. 1509. P. ist vermutlich der 1515 Aug. 14 nur mit dem Vornamen genannte Prior des Wittenberger Klosters (Enders XVII 93), der dieses Amt bis zum Heidelberger Kapitel vom Apr. 1518 innehatte. Die Vorgänger im Priorat waren zum mindesten Magister der freien Künste oder Lektoren der Theologie. Von den beiden andern Wittenberger Augustinern mit dem Vornamen Jakob kommt daher weder Schumann, der keinen akademischen Grad, noch Petri, der nur den Bakkalaureat der freien Künste erlangte, als mutmaßlicher Prior in Frage. Dafür, daß P. den Durchbruch des reformatorischen Gedankens noch in Wittenberg erlebt hat, spricht sein entschiedenes Eintreten für Luthers Lehre als Augustinerprior zu Antwerpen. Erasmus schreibt 1519 Mai 30 an Luther: „Est Antwerpiae prior eius monasterii vir pure Christianus, qui te unice deamat, tuus olim discipulus, ut praedicat. Is omnium paene solus Christum praedicat“ (Briefw. I 413f. n. 183). Während seines Aufenthaltes in Antwerpen Aug. 1520—Juli 1521 verkehrt Albrecht Dürer vorzüglich mit P. und anderen Konventsmitgliedern. Im Juni 1521 bestimmte Dürer als Geschenk für P.

neben einigen Kupferstichen und Holzschnitten auch ein Porträt des Priors. Dieser befand sich damals nicht mehr in Antwerpen, sondern weilte zur Fortsetzung seiner theologischen Studien seit spätestens Anfang Mai wieder in Wittenberg, wo er als lector theol. und prior Antwerpiensis Mai 13 zum bacc. bibl. und Juli 12 zum lic. theol. promovierte. Die Thesen bei der Lizentiatenpromotion: de sacramento panis et eius promissione §§ 1—16, de votis §§ 17—24, de confessione delictorum §§ 25—31 sind gedruckt bei Clemen, Beiträge z. Ref. Gesch. 34—36. Im Spätsommer 1521 kehrt P. nach Antwerpen zurück, was der päpstliche Nuntius Aleander Sept. 2 nach Rom meldet. P.s Predigten in der Volkssprache, die eine mächtige Gärung im Kirchenvolke hervorrufen, haben ein Eingreifen der Inquisition zur Folge. Nach einem Verhör durch Franz von der Hulst 1521 Dez. 5 in Antwerpen, wird er nach Brüssel überführt und dort in einem langwierigen Inquisitionsprozeß zum Widerruf gezwungen, den er 1522 Febr. 9 in der Kathedrale St. Gudula leistet. Dieses Widerrufs gedenkt P. später reuevoll in seinem für die Antwerpener Augustiner bestimmten Bericht von Mitte Dez. 1524 über den Märtyrertod des Heinrich von Zutphen: „O si mihi vel guttula fuisset talis et fidei et constantiae, iam securus quiescerem in Christo“ (Briefw. III 403). Bald nach seinem Widerruf wird er in das Augustinerkloster in Ypern verwiesen, wo er erneut evangelisch zu predigen beginnt. Nach abermaliger Gefangennahme im Mai 1522 und Abführung nach Brügge und Brüssel, entkommt er durch die Hilfe eines Franziskaners des dritten Ordens im Juni aus dem Kerker nach Deutschland, wo er zunächst in Nürnberg in Verbindung mit dem Augustiner Karl Rose und dem Patrizier Hieronymus Ebner begegnet. Aug. 1522 trifft P. in Wittenberg ein. Aug. 11 übersendet Luther an Spalatin, was P. aus den Niederlanden mitgebracht hat (Briefw. II 586 n. 529). Im Okt. begleitet P. den Reformator nach Weimar und Erfurt und folgt im Juli 1523 einem Rufe des Grafen Edzard I nach Ostfriesland. Mai 1524 trifft er mit seiner, ihm vermutlich in Wittenberg angetrauten Frau, einer Freundin der Katharina von Bora, in Bremen ein, woselbst ihn die Kirchgemeinde von ULFrauen unter Bestätigung des Rates zum Prediger gewählt hatte. Seit 1534 Superintendent, seit 1549 zum zweitenmal verheiratet, 1559 vom Amt zurückgetreten, † 1562 Juni 30, □ im Chor der Liebfrauenkirche zu Bremen. Eine Wiedergabe seines Porträts ist als Titelbild dem 32. Bande des Bremischen Jahrbuchs (1929) vorangestellt.

Außer der Literatur bei Schottenloher, Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung II 154: Fratris Jacobi Praepositi Augustiniani, quondam prioris Antwerpiensis, historia utriusque captivitatis propter verbum dei (Wittenberg 1522 bei Joh. Grunenberg) — Klose, Jacobus

Spreng, gen. Probst (Zschr. f. d. hist. Theologie XXX [1860] 289f.) — Kalkhoff, Zur Lebensgeschichte Albrecht Dürers (Repert. f. Kunstwissenschaft XX [1897] 443—463) — Clemen, Das Antwerpener Augustiner-Kloster, a. a. O. (1901) 309f.

Johann Vogth (Foit, Voyt), nach seinem Geburtsort auch Eisleben genannt, imm. in Leipzig WS 1471, wird daselbst bacc. art. und erhält *dimissio burse tam pro exercicio quam pro signeto* 1474. Prediger im Augustinerkloster zu Nürnberg; 1488/89 bitten die Nürnberger den General, den beliebten Prediger in Nürnberg zu belassen und nicht als Prior anderswohin zu versetzen (Zschr. f. KG. II 465 Anm. 1). 1503 Mai 7 Provinzialvikar in Sachsen und Thüringen (UB. d. Erfurter Stifter u. Klöster III 385), dgl. 1504 Nov. 11 (UB. Univ. Witt. I 12). Als dr. theol. wird er 1505 Apr. 24 zusammen mit Johann Paltz von Staupitz an die Herzöge von Mecklenburg zwecks Beförderung des Klosterbaues in Sternberg abgeordnet (Jbb. d. Ver. f. mecklenb. Gesch. XII 229, 264), 1505 Mai 7 vom Ordensgeneral an zweiter Stelle zum Leiter des auf Aug. 28 nach Mühlheim einberufenen Kapitels bestellt (Compendium 468). Als Mitglied des Magdeburger Augustinerkonvents und Prof. d. Theologie WS 1505/06 imm. in Wittenberg. 1509 wird er von Magdeburg nach Wittenberg berufen, um Aug. 21 in der Schloßkirche die Promotion des Wolfgang Ostermayer zum dr. theol. zu vollziehen. Pfingsten 1512 auf dem Kapitel zu Köln (s. S. 437). Erneut Provinzialvikar, ist er 1512 Sept. 6 in Zerbst beim Abschluß eines Abkommens über die Begräbnisregelung zwischen Bettelorden und Pfarrgeistlichkeit zugegen (StAZe, GAR K 28 II 327 n. 23). In diese Zeit ist wohl auch sein Brief aus Zerbst (Sonntag nach Mauritii, ohne Jahr) an die Fürstin Margarete von Anhalt zu setzen, in dem er von einem Zusammentreffen mit dem Fürsten Hans, dem Sohn Margareten, in Tangermünde berichtet (StAZe, GAR V 257 n. 51). Als Unterbevollmächtigter V.s überläßt der Bürgermeister Jürgen Gisicke in Zerbst 1513 Apr. 5 eine dem Werner Bade aus Magdeburg zuständige Hausrente an Bartholomäus Dube (AZe III 89 fol. 203v). Sommer 1516 hat V. als Prior von Magdeburg Schwierigkeiten, das mit dem Kloster verbundene Studium aufrecht zu erhalten. Als Luther 1520 Aug. 3 an ihn schrieb, war er schon recht hinfällig (Briefw. I 51 ff. n. 20). Trotz seines hohen Alters ist er schon früh für Luthers Lehre eingetreten und wird 1524 neben Mirisch als Verkündiger des lauterer Evangeliums genannt. In diesem Jahr übergibt er das Kloster dem Rat der Altstadt zu freier Disposition. † vor 1525 Nov. 6 (Magd. Gesch.-Bl. XVIII 214, 229, 245, XXVIII 312).

Martin Glaser, aus dem Kloster Nürnberg, imm. in Wittenberg WS 1505/06, prom. daselbst zum bacc. bibl. 1517 Sept. 18, begegnet als Prior von

Ramsau im Bistum Freising 1518 Sept. 21 (der Benediktiner zu St. Ulrich Veit Bild in Augsburg nennt ihn in einem Schreiben an Luther dessen Schüler, qui de exemplari vita tua plenius instruens in tantum animum accendit, ut tuae rev.^{ae} paternitati non minus vera in dei caritate sim adstrictus quam Jonathan fideli suo David) und 1519 Mai 30; später Prediger im Nürnberger Kloster bis zu dessen Auflösung 1525 (StA Nürnberg, Rep. 1 b n. 520). Seit März zunächst als Prediger, dann als Pfarrer auf der Nürnberger Landpfarre Hiltpoltstein (Diöz. Bamberg), 1543 Dez. 1 von dort nach Gründlach (Diöz. Bamberg) versetzt. 1551 Mai 14 beschließt man, den greisen Pfarrer für die Zeit seines Lebens in der Nürnberger Karthause zu unterhalten. Dort ist er nach Würfels Angaben 1553 Mai 25 gestorben.

Würfel, Diptycha ecclesiarum in oppidis et pagis Norimbergensibus (1795) 190, 242, 336 — Zschr. f. KG. XXX (1911) 114 Anm. 3 — Arch. f. Ref. Gesch. XII (1916) 263 Anm. 5 — Dannenbauer, Die Nürnberger Landgeistlichen bis zur zweiten Nürnberger Kirchenvisitation 1560/61 (Zschr. f. bayr. KG. IV [1929] 235, VI [1931] 113f.) — Briefw. I 206 n. 95, 409 n. 182 Anm. 1.

- Johann Dorß (Dorst), aus dem Kloster Nürnberg, imm. in Wittenberg SS 1506, bacc. art. Dez. 1507; als Mitglied des Nürnberger Klosters noch in der Urkunde von 1525 März 22, in der die Nürnberger Augustiner ihr Kloster dem Rat der Stadt übergeben (StA Nürnberg, Rep. 1 b n. 520).
- Johann Guman, aus dem Kloster Nürnberg, imm. in Wittenberg SS 1506; Luther schreibt 1517 Mai 18 an Lang nach Erfurt, der Bruder J. G. sei gesund nach Haus gekommen (Briefw. I 99 n. 41).
- Heinrich Lambshand (Lamshent), aus dem Kloster Dresden, bacc. art. in Wittenberg 1506 Juni 15; als Konventual des Klosters Haynau mag. art. 1508 Febr. 21.
- Anton Meyentzwijk, aus dem Kloster Herzberg, imm. während der Residenz der Universität in Herzberg 4. Juli bis 9. Dez.
- Dionysius, aus dem Kloster Herzberg, imm. zusammen mit dem Vorgenannten; vielleicht personengleich mit dem Bruder Dionysius Bernhard (Bernt), der bei Auflösung des Herzberger Klosters um 1525 aus den Klostergütern abgefunden wird (Briefw. VI 215 Vorbemerkung); noch 1534 im Kloster wohnhaft; damals werden ihm Anteile an dem Erlös aus dem Verkauf der klösterlichen Ornate (Pallas, Gesch. d. Stadt Herzberg [1901] 299) und von Ackerzinsen verschrieben (Pallas, Registraturen II 3 [1908] 405f.).
- Melchior Mirisch (Miris, Miritsch, Myri[t]sch), als Mönch im Augustinerkloster zu Dresden 1500 Sept. 19 im Merseburger Dom zum Priester geweiht (Buchwald, Matr. d. Hochst. Merseburg 63), als cursor s. theologiae in Dresden erhält er 1505 vor Juni 12 die Erlaubnis, ad lectoratum zu

promovieren (Compendium 468); imm. in Wittenberg SS 1507, 1509 Mai 5 Lektor der hl. Schrift u. Prior zu Wittenberg (Israel, Wittenberger Univ.-Archiv n. 85), als Prior 1509 Juli 27 *admissus ad bibliam*, abermals 1509 Okt. 25 *admissus ad lecturam biblie*, 1510 Nov. 8 *sent.*, 1512 Aug. 6 als Prior des Augustinerklosters Köln an der dortigen Universität imm., als *bacc. form.* und Prior zu Dresden 1515 Aug. 17 in Wittenberg lic., Sept. 11 *dr. theol.* und Sept. 14 in den Senat der theologischen Fakultät aufgenommen. 1518 Febr. 8 ist der Prior M. in seinem Kloster zu Dresden (Dresd. Gesch.-Bl. VII 52); dgl. als Prior von Dresden genannt 1519 Febr. 16 (Compendium 74). Im Zusammenhange mit dem Versuch der sächsischen Augustinerprovinz, ihren Einfluß in den Niederlanden zu stärken, steht der Beschluß des Kapitels von Eisleben 1520, M. als Prior nach Gent zu entsenden (Kolde 362; vgl. Luther an Spalatin 1520 Sept. 1, Briefw. I 304 n. 135 Anm. 3). Den Verfolgungen der Augustiner 1521 weiß er sich auf geschickte Weise, ohne öffentlich Widerruf zu leisten, zu entziehen, wobei er sogar in den Verdacht gerät, sich von den kaiserlichen Inquisitoren gegen die eigenen Brüder gebraucht haben zu lassen, was Luther ihm lange nachtrug (vgl. Luther an Lang, 1522 Apr. 12: „M. M. non revocavit, sed scrivit se se prudenter egisse, ut gratiam eorum servaret, hoc est: Satanam adoravit et Christum simulavit se scire, bellus gloriator!“; ähnlich am selben Tage an Link und Spalatin [Briefw. II n. 472—474], an Lang, 1522 Juni 11: „M. M. est executor Caesaris contra nostros de ordine Augustini“ [Briefw. II n. 508]; 1523 Jan. 16 macht Luther an Link davon Mitteilung, daß M. sich ihm gegenüber für sein Verhalten in den Niederlanden gerechtfertigt habe [Briefw. III n. 573]). Nach der Autobiographie des Nikolaus Besler (Fortgesetzte Sammlung 1732 S. 367) wird M. als Prior von Magdeburg auf dem Pfingstkapitel zu Grimma 1522 zum Diffinitor gewählt. Zschr. d. Harzvereins XIV 70 wird auf Grund des Ausdrucks „mag. Melchiore Myrisch et priore Magd.“ angenommen, daß neben Besler, Güttel und Mirisch noch der ungenannte Prior von Magdeburg in das Diffinitorium gewählt sei, was allerdings dem Brauch, vier Diffinitoren zu bestellen (Kolde 31), entsprechen würde. Da aber, nachdem Güttel das Siegel an Mirisch, dieser es an Besler geschickt hatte, Besler allein als Diffinitor übrigblieb, müssen auf dem Kapitel zu Grimma Besler, Güttel und Mirisch zu Diffinitoren gewählt, Mirisch also, wenn Beslers Angabe zutrifft, damals Prior in Magdeburg gewesen sein, was auch Briefw. II 181 Anm. 9 annimmt. Damit steht allerdings schlecht im Einklang, wenn Luthers undatiertes Brief an Spalatin mit der Mitteilung: „M. M. Magdeburgis est concionator apud Augustinianos vel etiam prior, ut audio. Deus mitiget hec monstra“ Briefw. II n. 553 zu 1522 Dez. 11 angesetzt wird. Es ist unvorstellbar, daß Luther erst im

Dezember von der mindestens ein halbes Jahr zuvor erfolgten Wahl M.s zum Prior von Magdeburg gehört haben sollte. Zu beachten ist vielmehr, daß Luther in seinem bereits erwähnten Brief an Lang von 1522 (Mittwoch nach Pfingsten) Juni 11 (M. Büttel des Kaisers) nichts von M.s Magdeburger Stellung sagt. Man darf vermuten, daß erst die Wahl zum Prior von Magdeburg M. veranlaßt hat, sich vor Luther für sein Verhalten in den Niederlanden zu rechtfertigen, und daß demnach die Angabe in Beslers Vita auf einem Erinnerungsfehler beruht. — Nachdem 1524 Mai 22 im Magdeburger Augustinerkloster eine Beratung der Vertrauensmänner aus der Bürgerschaft mit den evangelischen Predigern über die Einführung des evangelischen Gottesdienstes stattgefunden hat, hält M. in der St. Johanniskirche Juli 17 den ersten evangelischen Gottesdienst mit Austeilung des Abendmahls unter beiderlei Gestalt und wird Juli 25 als Pfarrer von St. Johannis eingeführt. 1525 Febr. 6 heiratet er die Tochter des Seilers Simon Meurer (Magd. Gesch.-Bl. XVIII 257, 288, 294, 316). † um 1531; sein Nachfolger Lukas Rosenthal wirkte als erster Prediger an St. Johannis 1531—59 (Frantz, St. Johannis, die Hauptpfarr- und Ratskirche der Stadt Magdeburg [1931] 172).

Johann von Mecheln alias von Ratheim (de Rathem), rechts der Rur sw. München-Gladbach; mag. art., als lector ordinis heremitarum und Prior von Enkhuizen in Wittenberg imm. SS 1507; erwirbt im gleichen Jahre die unteren theologischen Grade. Die Vermutung, er sei jener Bruder Johannes, der Anf. 1511 seitens des Ordensgenerals in der Unionsangelegenheit von Rom aus an Staupitz geschickt wird (vgl. Böhmer, Luthers Romfahrt 59 Anm. 2), hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich (Scheel, Martin Luther II³ 489). In Wittenberg promovierte er zum lic. theol. 1511 Sept. 12 und gleich darauf zum dr. theol. Sept. 16, worauf er Okt. 4 in den Senat der theologischen Fakultät aufgenommen wird. Im Spätjahr 1511 von Staupitz nach Rom gesandt, vermutlich, um dessen Verzicht auf das Provinzialat von Sachsen dem Ordensgeneral anzuzeigen (Böhmer a. a. O. 62), trifft er nach seiner Rückkehr mit dem Generalvikar 1512 Febr. 25 in Salzburg zusammen, reist von da nach Köln, um das zu Pfingsten einberufene Ordenskapitel vorzubereiten. Nach Rückkehr in sein Kloster zu Enkhuizen schickt er 1513 einige Brüder nach Antwerpen, um daselbst die Gründung eines neuen Klosters vorzubereiten. Trotz der vom Stiftskapitel zu St. Marien eingeleiteten Gegenmaßnahmen gelingt es dem persönlichen Eingreifen Joh.s, durch einen Prozeß vor dem Rat von Brabant 1514 Febr. 23 die Erlaubnis zum Klosterbau auf einem von zwei Antwerpener Bürgern geschenkten Terrain zu erstreiten. Da die Stadtoberkeit auf Seiten der Augustiner steht, kommt es im Sommer 1514 zu einem Vergleich mit dem Stifts-

kapitel, und Joh. tritt an die Spitze des Antwerpener Konvents. Noch 1518 Sept. 16 Prior in Antwerpen, übernimmt er später (Mai 1519 ist Jakob Propst sein Nachfolger in Antwerpen) den Konvent zu Dordrecht. Auf dem Kapitel zu Dordrecht, das Ende 1522 die Trennung von der deutschen Kongregation vollzieht, wird er zum Vikar der reformierten Konvente in den Niederlanden gewählt und vom Papst 1523 Nov. 23 bestätigt; Vikar noch Mai 1524 (1530 Joh. Unxius, s. S. 493).

Kolde, Augustiner-Congregation (1879) 253, 260f., 391 — Clemen, Das Antwerpener Augustiner-Kloster, a. a. O. (1901) 306ff. — Rotscheidt, Die Kölner Augustiner u. die Wittenberger Reformation, a. a. O. 44—46 — Briefw. I 53 Anm. 10, 204 n. 973 Anm. 12.

Sebastian Ammer, aus dem Kloster München, imm. in Wittenberg SS 1507.
Konrad Klinger, aus dem Kloster Nürnberg, imm. in Wittenberg SS 1507;
Scheurl grüßt in seinem Schreiben von 1517 Jan. 22, in dem er Kaspar Güttel zur Leipziger Doctorpromotion gratuliert, priorem cum fratre C. K. (Briefbuch II 6), der damals demnach dem 1515 gegründeten Kloster Eisleben angehörte (vgl. Zschr. d. Harzvereins XIV 55ff.). Kehrt später in sein Heimatkloster Nürnberg zurück, 1525 März 22 als Mönch zu Nürnberg in der Urkunde über die Übergabe des Klosters.

Johann Petzensteiner, aus dem Kloster Nürnberg, imm. in Wittenberg SS 1507, bacc. art. daselbst 1509, mag. art. 1515 Jan. 30; Apr. 1521 begleitet er Luther zum Reichstag nach Worms; 1522 Lektor der hebräischen Sprache in Wittenberg, Prediger im Nonnenkloster Nimbschen 1530—34, dann Pfarrer in Röcknitz bei Wurzen; Mai 1540 rät Luther davon ab, ihn an Hausmanns Stelle nach Dessau zu berufen, doch empfiehlt er ihn zum Pfarrer in Roßwein. Später in Schlesien; Melanchthon empfiehlt 1558 den alten J. P., der gern in seine Vaterstadt Nürnberg zurückgekehrt wäre, dem Hieronymus Baumgärtner: „fideliter enim docuit ecclesias Silesiacas“.

Clemen, Beitr. z. Ref. Gesch. aus Büchern u. Handschriften d. Zwickauer Ratschulbibliothek I (1900) 38 Anm. 3 — Enders III 158 Anm. 20 — Briefw. II 297 n. 395 Anm. 9, V 350 Anm. 1.

SS 1508 Heinrich von Zutphen, Familienname unbekannt, benannt nach seinem Geburtsort in Geldern; wird Mönch in einem niederländischen Augustinerkloster (Dordrecht, Enkhuizen oder Haarlem?), imm. in Wittenberg SS 1508, daselbst bacc. art. WS 1509, mag. art. 1511 Febr. 17, verbleibt im Wittenberger Kloster, zeitweilig als Lektor, bis 1514/15, wird prof. secundarius am Studium der Augustiner zu Köln, um sodann die Leitung des Klosters in Dordrecht zu übernehmen. Seine Versetzung dorthin steht vielleicht im Zusammenhang mit der durch Spangenberg im Okt. 1516 durchgeführten Reformation des Dordrechter Klosters. Luther schreibt

1516 Okt. 26 an Lang: „prior est ibidem lector Henricus, noster olim constudens, antea secundarius Coloniensis“ (Briefw. I 73 n. 28). 1520 kehrt er zur Fortsetzung seiner Studien nach Wittenberg zurück, prom. 1521 Jan. 11 zum bacc. bibl. (über die Thesen: de natura, lege, evangelio et fide, charitate vgl. Theol. Stud. u. Kritiken LXXIV 131f.), Okt. 11 zum bacc. sent. Seit Sommer 1522 im Augustinerkloster zu Antwerpen, gegen das die niederländische Regierung wegen Verbreitung lutherischer Lehren eben damals mit Gewaltmaßnahmen eingeschritten war. Als H. sich zum Wortführer der Volksstimmung gegen den Ablaßhandel macht, wird er auf Veranlassung der Statthalterin Margarete 1522 Sept. 29 im Michaeliskloster gefangengesetzt, indessen noch am selben Abend durch eine zusammenströmende, hauptsächlich aus Frauen bestehende Volksmenge befreit und ins Augustinerkloster zurückgeführt. Von dort entflieht er mit der Absicht, das schützende Wittenberg aufzusuchen. Anf. Nov. trifft er in Bremen ein und wird hier als willkommener Verkünder des Evangeliums wider seinen Willen festgehalten. Aus seinem Munde hören die Bremer am 9. Nov. 1522 in der Ansgarikirche die erste evangelische Predigt. Nach v. Bippens Urteil (Gesch. d. Stadt Bremen II 19) hat niemals vorher und nachher eine einzelne Persönlichkeit einen so tiefgreifenden Einfluß auf das geistige Leben Bremens ausgeübt wie H., obwohl ihm nur zwei Jahre in der Stadt zu wirken vergönnt war. Von dem Pfarrer Nikolaus Boye in Meldorf aufgefordert, das Evangelium auch in Dithmarschen zu verkünden, verläßt er Bremen 1524 Nov. 28, um nicht wiederzukehren. Als Opfer des Fanatismus der Dominikaner von Meldorf stirbt der Märtyrer des neuen Glaubens 1524 Dez. 10 auf dem Scheiterhaufen zu Heide.

Literatur bei Schottenloher, Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung II 333.

Kaspar Currificis, aus dem Kloster München, imm. in Wittenberg SS 1508.

Hermann Rosenstock, imm. in Wittenberg SS 1508.

Martin, aus Hoorn, imm. in Wittenberg SS 1508.

Martin Luther, * 1483 Nov. 10, nachmittags 2 Uhr in Eisleben (nach Angabe der Mutter des Reformators, s. u.; die Notiz ex libello collegii theologici Witteb. scheint bisher nicht bekannt gewesen zu sein; vgl. die Zusammenstellung der Nachrichten über Geburtstag und Geburtsjahr Ls [1482, 1483 oder 1484] von Kawerau in Neue kirchliche Zeitschrift XI [1900] 163—174), besucht 1496/97 die Schule der Brüder vom gemeinsamen Leben (Nullbrüder) in Magdeburg (Barnikol, L. in Magdeburg und die dortige Brüderschule [Theol. Arbeiten aus dem rheinischen wissenschaftlichen Prediger-Verein, N. F. XVII [Tübingen 1917] 1—62; gegen WS 1508/09

Scheel, Martin Luther I³ [1921] 77f., der seine These von einem Besuch der Domschule durch L. verteidigt, folgt Clemen, Briefw. II 564 Anm. 5, Barnikol) und wohnt im Hause des erzbischöflichen Offizials Paul Moßhauer, dr. utr. iur. (in diesem Amt 1492—98 nachweisbar [AMa, Cop. 371 a: 1492 Mai 11 gewählt zum Stiftsherrn von St. Gangolph, Cop. 69 fol. 252v]); die Amtswohnung des Offizials lag auf dem Pralenberge, einer Straße, die sich vom Domplatz aus in das Gebiet der mittelalterlichen Sudenburg erstreckte [Tilger im „Montagsblatt“ der Magdeburgischen Zeitung Jg. 1938 S. 323]), 1497—1501 auf der Lateinschule zu Eisenach, von dort SS 1501 auf die Universität Erfurt; daselbst Okt. 1502 bacc. art., Anf. 1505 mag. art.; beginnt SS 1505 das Studium der Rechte, das aber bald ein jähes Ende findet, indem L. in Erfüllung seines im Gewitter bei Stotternheim (Juli 2) getanen Gelübdes 1505 Juli 17 in das Augustinerkloster eintritt. Der Zeitpunkt der Profeß ist umstritten. Gegen A. V. Müller (Theol. Stud. u. Kritiken XCIII [1920/21] 284f.), der sie auf Grund von L.s Bemerkung vom 21. Nov. 1521: „annus ferme agitur decimus sextus monachatus mei“ verfrüht Ende 1505 geschehen sein läßt, tritt Scheel (Arch. f. Ref.Gesch., Ergänzungsband V [1929] 11ff.) für Sept. 1506 und damit für Ableistung des vollen Probejahrs ein. L.s Priesterweihe fand wohl am Ostersonnabend 1507 (Apr. 3) am Hochaltar des Domes durch den Weihbischof Johann Bonemilch statt, die Primiz 1507 am Cantatesonntag (Mai 2) in der Augustinerkirche (Briefw. I 11f.).

Herbst 1508 wird L. von Staupitz nach Wittenberg versetzt, um den philosophischen Lehrstuhl Ostermayers zu übernehmen; prom. daselbst 1509 März 9 zum bacc. bibl.; vor Abschluß der Prüfung zum bacc. sent. von seinem Kloster nach Erfurt zurückgerufen, prom. er hier zum Sententiar (Briefw. I 24) und vermutlich im Hochsommer, spätestens im Herbst 1510, zum bacc. form. (Scheel II³ 396). Im Spätherbst des Jahres 1510 (ebd. 488) wird er vom Erfurter Kloster als Begleiter eines der Person nach nicht bekannten, wahrscheinlich Nürnberger Augustiners nach Rom geschickt, um an der Kurie die Interessen der Opposition gegen die Unionspläne des Generalvikars zu vertreten. (Über die Wahrscheinlichkeit der Wohnung Luthers in Rom im Kloster S. Agostino an Stelle des bisher in der Literatur dafür in Anspruch genommenen Klosters S. Maria del Popolo s. Arch. f. Ref.Gesch. XXV [1928] 265—270; Scheel II³ 512 hält dagegen an dem Kloster am Flaminischen Tor, d. i. die Porta del Popolo, fest). Die Mission der beiden Mönche verlief ergebnislos. L. schloß sich in der Unionsfrage an den Generalvikar an und geriet so gegenüber der anders eingestellten Erfurter Konventsmehrheit in eine schwierige Stellung, der er — vermutlich im Spätsommer 1511— durch eine abermalige Versetzung nach Wittenberg enthoben wurde. Auf dem Pfingst-

kapitel der Kongregation zu Köln 1512 wird L. Supprior des Wittenberger Klosters (als solcher noch in der Urkunde über den Rentenverkauf an den Kleinen Chor, von Enders XVII 92 Anm. 1 richtig in das Frühjahr 1515 gesetzt, vgl. S. 454); zugleich erhält er die Weisung, sich um das theologische Doctorat zu bewerben. 1512 Okt. 4 bekommt er die *licentia magistrandi in sacra theologia*, wird Okt. 19 durch Karlstadt zum dr. theol. promoviert und Okt. 22 in den Senat der theologischen Fakultät aufgenommen, in der ihm das bisher von Staupitz versehene, dem Augustinerorden vorbehaltene Ordinariat in biblia zufällt. Das Dekanat der theologischen Fakultät verwaltet er SS 1515, SS 1517 und WS 1520/21.

Neben seiner Professur an der Hochschule versah er das Predigtamt an der Klosterkirche, das ihm schon vor Erlangung des Doctorates übertragen war. Spätestens Ende 1514 erhielt er auch noch die Predigerstelle an der Wittenberger Stadtkirche (Böhmer, Der junge Luther 118, vgl. AWi, Be a. 1519, wo ein Geldgeschenk von 2 β o 48 gr an dr. Martinus verbucht ist, „so er des rats und gemeiner stadt prediger gewesen“). Nach der Notiz *ex libello collegii theologicis Witteb.* (s. u.) war er vor seiner Doktorpromotion auch schon als Lektor (Vorleser) im Kloster tätig. Daß mit der Bestellung zum Supprior die Leitung des Generalstudiums an L. übergang, wie Scheel II³ 550 und Böhmer a. a. O. angeben, ist unwahrscheinlich, denn erst nach erlangtem Doctorat wurde er *lector theologicus* (Lektor am Klosterstudium, s. u.). Als *regens studii* ist er erst seit Sommer 1515 nachweisbar (Kolde 262). Wohl in dieser Eigenschaft bereitet er im Sommer 1517 mehrere Brüder zum Magisterexamen vor (Briefw. I 99f.). Auf dem Jubilatekapitel 1515 zu Gotha wurde L. mit der Verwaltung des Distriktvikariats über die Konvente der Observanz in Sachsen und Thüringen betraut, das er drei Jahre lang versah. Der Mannigfaltigkeit seiner Verpflichtungen gedenkt er in seinem Schreiben an Lang von 1516 Okt. 26 (Briefw. I 72): *sum concionator conventualis, ecclesiastes mensae* (d. h. Lector, Vorleser bei Tisch), *desideror quotidie et parochialis praedicator, sum regens studii, sum vicarius, id est, undecies prior* (Distriktvikar über die 11 Konvente der Observanz in Sachsen und Thüringen), *sum terminarius piscium in Litzkau* (s. S. 456), *actor causarum Herzbergensium in Torgau* (d. h. Sachwalter in der Streitsache zwischen Rat und Kloster zu Herzberg wegen der Pfarrkirche), *lector Pauli* (akademische Vorlesung über den Galaterbrief), *collector psalterii* (Psalmkommentierung).

Für die religiöse Entwicklung des Reformators, die von der in der Wittenberger Turmstube (vgl. S. 449, 459) gewonnenen Erkenntnis des Gottesgedankens der Glaubensgerechtigkeit als Grundlage des werdenden

Protestantismus über den Ablassstreit zum Bruch mit der Papstkirche führte, und die historischen Einzeltatsachen für die Entstehung der evangelischen Kirche muß hier auf die Spezialliteratur zur Reformationsgeschichte verwiesen werden.

Ein zumeist braunschweigische Angelegenheiten betreffendes Kopialbuch für die Zeit 1291—1592, angelegt Ende des 16. Jh.s, im Archiv der Universität Halle-Wittenberg (XXIV A 26) enthält ex libello collegii theologici Wittebergensis folgende Notiz anlässlich des Todes des Reformators: Anno 1546 die 18 Februarii Martinus Lutherus theologiae doctor, cuius ministerio Deus evangelii puritatem restituit, ex hac mortali vita in oppido Esleben, in quo natus fuerat, decessit anno aetatis suae 63 incoato. Natus est enim anno 1483 die 10 Nov. hora 2 post meridiem, ut ex narratione honestissimae matris eius comperimus. Habuit parentes honestos, qui, cum habitassent in oppido Eslebeie, postea migrarunt in oppidum Mansfelt. Patris facultates ex venis metallicis mediocres fuerunt. Ipse adolescens, cum in academia Erfordiana disceret initia philosophiae et gradu magisterii philosophici ornatus esset, singulari quodam terrore motus vitae monasticae se dedit apud Augustinianos, ut doctrinam ecclesiae studiosius cognosceret et maiora haberet exercitia pietatis quam in sodaliciis, quae sibi plus sumunt licentiae. Postea factus est lector et concionator in monasterio Wittebergensi et Wittebergae ornatus gradu doctorum fuit lector theologicus. Genus doctrinae ipsius et certamina ex eius libris, qui extant, cognosci possunt. Eslebiam vocatus erat ad dirimendas comitum controversias, ubi morbo pie et placide ex hac vita decessit.

Johann Ferber (Tinctoris), als Mönch des Klosters Altdresden imm. in Tübingen 1497 Nov. 16, Prior des Klosters Altdresden 1508 Mai 15, imm. in Wittenberg WS 1508/09, 1510 Mai 1 Lektor in Dresden, 1516 u. 1517 als Supprior in Köln nachweisbar. Als solcher wird er im Frühjahr 1516 vom Generalvikar Staupitz und Kurfürsten Friedrich d. W. damit beauftragt, die Äbtissin von St. Ursula in Köln zur Abgabe von Reliquien der 11000 Jungfrauen zu bestimmen, was aber nicht gelang. 1519 Febr. 16 erhält er die Erlaubnis redeundi in suam provinciam vel congregacionem Saxoniae (Compendium 74). 1526 Juli wird er auf der Reise nach Rom von „Häretikern“ seiner mitgenommenen Briefschaften beraubt (ebd. 95). 1528 März 13 ist er wieder Lektor in Dresden, um 1529 die Nachfolge Spangenberg's als Vikar anzutreten. Als solcher hält er Juli 1533 im Kölner Kloster eine Visitation ab. Später abermals Prior in Dresden (als solcher 1536 Mai 3), wird er 1540 Juli 26 wegen seines Festhaltens am Katholizismus durch den Amtmann Christoph von Schönberg verhört und Aug. 2 seines Priorates entsetzt. Ein 1540 Sept. 22

aus Schmiedefeld an Herzog Heinrich von Sachsen gerichtetes Gesuch um Wiedereinsetzung in sein Amt und einstweilige Unterhaltung aus den Klostereinkünften wird abschlägig beschieden.

UB. d. Städte Dresden u. Pirna (CDSax. II 5 [1875]) 314—323 — Kolde, Augustiner-Congregation (1879) 399 — Kalkoff, Ablaß u. Reliquienverehrung an der Schloßkirche zu Wittenberg unter Friedrich d. W. (1907) 69 — Rotscheidt, Die Kölner Augustiner u. die Wittenberger Reformation, a. a. O. (1917) 55 — Mörtzsch, Das Augustinerkloster in Dresden-Neustadt, a. a. O. (1917/20) 72, 74 — Briefw. I 80 n. 30 Anm. 3.

Ludwig (von) Köckritz (Kokeritz), aus dem Kloster Altdresden, imm. in Wittenberg WS 1508/09; 1528 März 13 Prior in Dresden, folgt er (nach Kolde) wahrscheinlich um 1536 auf Johann Ferber als Vikar, dessen Amtsbefugnisse sich aber nur noch auf die der Oberhoheit des Herzogs Georg von Sachsen unterstehenden Konvente von Dresden, Langensalza und Waldheim erstrecken und bei Einführung der Reformation in diesen Landen 1539/40 erlöschen. Ende 1539 begegnet er unter dem Prior Johann Ferber als Konventual zu Dresden und wird nach Ferbers Absetzung 1540 mit der Verwaltung des Klosters beauftragt, als dessen Prior er noch 1543 bei der Aufhebung des Klosters erscheint. Er bleibt als Pensionär mit den letzten Mönchen im Kloster wohnen.

Kolde, Augustiner-Congregation (1879) 400 — Mörtzsch, Das Augustinerkloster in Dresden-Neustadt, a. a. O. (1917/20) 74.

Johann Bethel, aus Spangenberg, imm. in Wittenberg WS 1508, daselbst bacc. sent. 1509 Juli 6; wohl kaum personengleich mit Johann Spangenberg S. 466.

Leonhard, aus München, imm. in Wittenberg WS 1508/09; ob personengleich mit Leonhard Beyer S. 487f.?

Christoph Rencke (Rincke), aus dem Kloster Eschwege, imm. in Wittenberg WS 1508/09; 1512 und 1514 als sacre theologie lector Prior im Kloster Neustadt an der Orla (Großkopf, Das Augustiner-Eremiten-Kloster in Neustadt [1925] 11f.).

Ekkard Tham, aus der Termini Homberg in Hessen, imm. in Wittenberg WS 1508/09.

Johann Sartoris, Supprior des Wittenberger Klosters 1509 Mai 5 (Isr. SS 1509 n. 85); nachdem er 1518 Febr. 25 vom Ordensgeneral die Erlaubnis erhalten hat, ein Jahr in Florenz zu bleiben, wird er bereits 1518 Aug. 4 in die Provinz Köln zurückgeschickt (Compendium 72f.).

Konrad Seydel, imm. in Wittenberg SS 1509.

Hermann Breussen (Brusthan), aus dem Kloster Magdeburg, imm. in Wittenberg WS 1509/10, daselbst bacc. art. 1511 März 31.

Matthias Christiani, aus dem Kloster Gotha, imm. in Wittenberg WS 1509/10.

- SS 1510 Kaspar Corvinus, aus dem Kloster Alsfeld, imm. in Wittenberg SS 1510.
 Johann Fogler, aus dem Konvent zu Königsberg, imm. in Wittenberg SS 1510; 1516 Juni 30 meldet Luther an Lang die Heilung des Bruders Joh. Konigsberg von einer Krankheit (Briefw. I 49).
 [Kaspar von Forst, aus Sagan, imm. in Wittenberg SS 1510; wohl kein Eremit, sondern Mitglied des Saganer Augustinerchorherrenstiftes.]
 Erhard, aus dem Kloster Neustadt d. d. Orla, imm. in Wittenberg SS 1510, wohl personengleich mit dem Neustädter Augustiner Erhard Lippold (Lippolt, Lypold, Luppolt), der mit dem Empfehlungsschreiben des Priors Michael Dressel von 1515 Okt. 27 nach Wittenberg zum Studium geschickt (Enders XVII 93f.), dort 1516 März 6 zum bacc. art. und, von Luther zum Examen vorbereitet (Luther an Lang, 1517 Juli 16 [Briefw. I 99f. n. 42]), 1518 Febr. 11 zum mag. art. promoviert wird. Prior zu Neustadt a. d. Orla 1519 Febr. 8 (AWei, Reg. Kk 1054 fol. 4).
 Nikolaus, aus dem Kloster Grimma, imm. in Wittenberg SS 1510.
 Peter, aus dem Kloster Alsfeld, imm. in Wittenberg SS 1510.
- WS 1510/11 Hieronymus Anger, aus dem Kloster Enkhuizen, imm. in Wittenberg WS 1510/11, daselbst bacc. art. 1512 März 18, mag. art. 1514 Febr. 22. Mit Schreiben Luthers von 1524 Juli 17 wird er an den Prior Johann Steenwijck von Sternberg geschickt, der für den Herzog Heinrich von Mecklenburg vom Reformator einen Prediger erbeten hatte (Briefw. III 323f. n. 761). Wahrscheinlich hat A. damals den Augustinerkonvent in Sternberg aufgelöst (Schmaltz, KG. Mecklenburgs II [1936] 14, 36). Später tritt er in die Dienste des Herzogs Ernst von Lüneburg, der ihn 1529 Juli 13 zum Prediger im Kloster Lüne einsetzt (Wrede, Die Einführung der Reformation im Lüneburgischen durch Herzog Ernst den Bekenner [1887] 105, hier wie auch bei Reinecke, Gesch. d. Stadt Lüneburg II [1933] 160 irrtümlich als ehemaliger Dominikanerprior bezeichnet).
- Johann Westermann, aus Münster, als Mönch des Augustinerklosters Lippstadt WS 1510/11 in Wittenberg imm.; er muß dort einige Zeit geblieben sein, da Joh. Lang (in Wittenberg von Aug. 1511 bis Febr. 1516) später schreibt, W. sei ihm in Wittenberg ein besonders lieber Freund gewesen (Briefw. III 3). Vermutlich ist er personengleich mit dem 1512 Febr. 20 zum mag. art. promovierten Johannes. Nach Lippstadt zurückgekehrt, wird er dort Prior. Als solcher promoviert er 1520 Nov. 2 in Wittenberg zum bacc. bibl., wird 1522 Jan. 3 daselbst form. (Text der von Dölsch aufgestellten Thesen über die Mönchsgelübde in Zschr. f. KG. XI 458ff., danach bei Knod 22ff.), Okt. 31 lic., 1523 Febr. 3 zusammen mit Gottschalk Grop dr. theol., im Doktorat vom Ordensgeneral

bestätigt 1523 März 27 (Compendium 90). Gelegentlich dieser Promotion verkündet Karlstadt seine schwärmerischen Anschauungen über Titel, Grade etc. und schwört, künftig niemand mehr zu promovieren. Vorübergehend mit Grop als Prediger im Kloster Zerbst (AZe II 58), kehrt W. zusammen mit Koiten Ende 1523 oder Anf. 1524 nach Lippstadt zurück, wo er als Prior in der Fastenzeit mehrmals über die 10 Gebote predigt. Seine Fastenpredigten erscheinen noch 1524 im Druck. Ein Versuch des Kölner Inquisitionskommissars, die Augustiner W. und Koiten als Ketzer zur Rechenschaft zu ziehen, scheidert 1526 am Widerspruch der öffentlichen Meinung. W. wird noch 1529 Sept. 30 als Prior von Lippstadt genannt. Im Winter 1533 wirkt er für die neue Lehre in seiner Vaterstadt Münster. Nach Einnahme von Lippstadt durch den Herzog von Kleve und den Grafen von Lippe Aug. 1535 wendet W. sich wieder nach Münster und von dort, durch die Wiedertäuferunruhen vertrieben, an den Landgrafen Philipp von Hessen, der ihm zum zweiten Geistlichen an der Altstädter Kirche in Hofgeismar bestellt; daselbst hochbetagt gestorben, das Todesjahr ist nicht bekannt.

E. Knodt, D. Johann Westermann, der Reformator Lippstadts u. sein sogenannter Katechismus (Gotha 1895) — H. Niemöller, Reformationsgeschichte von Lippstadt (Schriften d. Ver. f. Ref. Gesch. XCI [Halle 1906]) — Herm. Hamelmanns Geschichtliche Werke, hrsg. von Kl. Löffler, (Münster 1908, 1913) I 473 Anm. 2, II 326ff.

Bartholomäus Bernhardi, imm. in Wittenberg WS 1510/11.

Johann Korner, aus dem Kloster Würzburg, imm. in Wittenberg WS 1510 bis 1511, Schaffner des Klosters Gotha 1523—25 (Zschr. d. Ver. f. thüring. Gesch. IV [1861] 308, 311); ob personengleich mit dem Pfarrer J. K. in Denkendorf (Mittelfranken?) 1529? (Briefw. V 193 Anm. 15).

Jakob Petri, Mönch im Kloster Dresden 1510 Mai 1 (CDSax. II 5, 315), imm. in Wittenberg WS 1510/11, daselbst bacc. art. 1512 März 18, Suprior des Dresdener Klosters 1528 März 13 (CDSax. II 5, 317).

Johann Vittelscher (Fytzer, Pfister), aus dem Kloster Waldheim, imm. in Wittenberg WS 1510/11, daselbst bacc. art. 1512 März 18, mag. art. 1515 Jan. 30, als mag. art. Wittenb. imm. in Erfurt WS 1516/17, später im Kloster Nürnberg bis zu dessen Übergabe an den Rat 1525 März 22 (StA Nürnberg, Rep. 1 b n. 520).

Matthäus Roth, aus Marienburg, als Laie imm. WS 1510/11 in Wittenberg, wird daselbst Augustinermönch, nach der Reformation Pfarrer in Stockheim bei Friedland im herzoglichen Preußen, verläßt 1529 heimlich Amt und Familie (Freytag, Die Preussen auf der Universität Wittenberg und die nichtpreußischen Schüler Wittenbergs in Preussen von 1502—1602 [Leipz. 1903] 27).

SS 1511 Johann Lang, aus Erfurt, daselbst imm. WS 1500, bacc. art. 1503, tritt in das Erfurter Augustinerkloster ein, 1506 wird er zum erstenmal als Bruder erwähnt, mit Luther in dessen späterer Erfurter Klosterzeit (Ende Okt. 1509—Anf. Aug. 1511) befreundet, wahrscheinlich gleichzeitig mit diesem nach Wittenberg versetzt; nach H. Hering, *Epistolae Langianae* (Hallenser Universitätsprogramm 1886) 2, ist der verballhornte viertletzte Name in der Wittenberger Matrikel vom SS 1511 als frater Joh. Langk Erfur[dianus] zu lesen; recipiert als bacc. art. WS 1511/12, mag. art. 1512 Febr. 10. Als Dozent in der dem Augustinerorden vorbehaltenen philosophischen Professur liest er in der Universität über die Nikomachische Ethik und unterrichtet außerdem im Griechischen. 1515 professor secundarius am Wittenberger Augustinerstudium (Kolde 262 Anm. 2), prom. er 1515 Nov. 20 zum bacc. bibl. Seine Wittenberger Publikationen der Jahre 1514/15 (verzeichnet Zschr. f. KG. XVIII 392) sind charakterisiert durch scharfe Ausfälle gegen die drei scholastischen Hauptrichtungen der Zeit. Febr. 1516 nach Erfurt zurückversetzt, wird er regens studii des dortigen Klosters und prom. im Sommer 1516 zum bacc. sent. Ende Mai 1516 wird er vom Distriktsvikar Luther zum Prior von Erfurt bestellt. Nachdem er einer Weisung von Aug. 1517, sobald als möglich die Lizentiatenwürde zu erwerben, nachgekommen ist, betreibt der Erfurter Humanistenkreis bei der theologischen Fakultät die Verleihung des Doctorgrades an Lang, die nach Überwindung vieler Widerstände 1519 Febr. 24 erfolgt. Zuvor hatte L. auf dem Jubilatskapitel zu Heidelberg 1518 das Distriktsvikariat über die Augustinerkonvente in Sachsen und Thüringen übernommen. Der Leipziger Disputation wohnte er als Hörer bei und war davon überzeugt, daß Luther der Wahrheit am nächsten gekommen war. Obwohl seit Frühjahr 1520 mit Erasmus zerfallen, zögerte er lange, den offenen Bruch mit der alten Kirche zu vollziehen. Die Massenausritte aus dem Erfurter Kloster billigte er nicht. Wenn er trotzdem Anf. 1522 selbst den Austritt vollzog, so gab die für ihn mit einem längeren Verbleiben im Kloster verbundene Lebensgefahr den Ausschlag zu diesem Schritt, den er sowohl dem Wittenberger Epiphaniaskapitel gegenüber durch ausführliche schriftliche Begründung wie auch in einer öffentlichen Disputation von Jan. 20 in der Marienkirche zu Weimar rechtfertigte. 1525 wurde L. vom Rat zum ersten evangelischen Prediger am Dom, der allerdings ein Jahr darauf bereits den Katholiken zur Mitbenutzung überlassen werden mußte, und Leiter der evangelischen Geistlichkeit mit dem Titel eines Seniors bestellt. Als solcher hat er das evangelische Kirchenwesen in Erfurt organisiert und dessen Bestand der katholischen Reaktion gegenüber gesichert. L. heiratete im Sommer 1524 die Witwe Mattern und nach deren Tod zum

zweiten Male Ende Juli 1528 eine dem Namen nach unbekannte Frau. Für die Geschichte der protestantischen Theologie hat L.s deutsche Übersetzung des Matthäusevangeliums, erschienen 1521, eine gewisse Bedeutung. † 1548 Apr. 2, □ in der Michaeliskirche zu Erfurt, Inschrift des heute verschollenen Grabsteins bei Burgdorf 56. Sein Wappen (in Rot ein weißer zwischen Felsen hervorspringender Hase) befindet sich in der Erfurter Matrikel zum Rektorat des Joh. Crotus Rubianus, WS 1520/21.

Burgdorf, Johann Lange, der Reformator Erfurts, Diss. Rostock (Kassel 1911), daselbst S. 8—9 Verzeichnis der älteren Literatur — Bertram, Doktor Johann Lang, Erfurts Kirchenreformer (in A. Kurz, Erfurter Lutherbuch [Erfurt 1917] 125—176) — Bertram, Luther und Lang. Skizze der Lebensfreundschaft zweier Erfurter Augustinermönche (Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen XIV [1917] 129—161) — Rel. i. Gesch. u. Gegenwart² III (1929) 1481.

Michael Steinburg, aus dem Kloster Konitz, imm. in Wittenberg SS 1511. Reiner Reynstein (Rentzen), aus Deventer, imm. in Wittenberg nach 1511 Aug. 10, daselbst bacc. art. 1512 Okt. 14, mag. art. 1514 Febr. 22, imm. in Heidelberg 1517 Dez. 5, später wieder in Wittenberg, vgl. Heinrich v. Zutphens Brief von 1522 Nov. 29 aus Bremen an Jakob Propst und Reyner in Wittenberg (Clemen, Beitr. z. Ref. Gesch. aus Büchern u. Handschriften d. Zwickauer Ratsschulbibliothek I [1900] 38 Anm. 3, Briefw. II [1931] 633 Anm. 6).

Johann Dubringer, imm. in Wittenberg WS 1511/12; vielleicht personen- gleich mit Hans Dubing aus Oberhone, der bei Säkularisation des Klosters Eschwege Ende des Jahres 1527 mit einer Getreiderente abgefunden wird (Schmincke, Gesch. d. Stadt Eschwege [1857] 188, Huyskens, Die Klöster der Landschaft a. d. Werra [1916] n. 834²¹, 845/846). WS 1511/12

Wolfgang Hammerschmidt, aus Eger, imm. in Wittenberg WS 1511/12.

Johann Hass, imm. in Wittenberg WS 1511/12.

Kleophas Menzel (Menczell), imm. Wittenberg WS 1511/12.

Tilemann Schnabel, 1506 Mai 19 Lektor im Kloster Alsfeld, absolviert den philosophischen Kursus am Studium der Erfurter Augustiner und geht von dort an die Universität Wittenberg über, wo er 1512 Juni 18 imm. und Okt. 4 zum bacc. bibl., 1513 Jan. 28 zum sent., Sept. 16 zum form., 1514 Okt. 9 zum lic. theol. promoviert wird. 1515 Juni 29 schreibt er an Lang aus dem Kloster Königsberg (in der Neumark oder in Franken?), 1515 Aug. 30 bewilligt ihm der heimische Konvent in Alsfeld 40 fl zur Bestreitung der Kosten für die Doctorpromotion. Er promoviert in Wittenberg 1515 Sept. 11 und wird Sept. 14 in den Senat der theologischen Fakultät aufgenommen. Höchstwahrscheinlich bereits 1518 Febr. 1 Prior von Alsfeld, als der Ordensgeneral ihn mit zwei anderen Augusti-

nern zum Leiter des einzuberufenden thüringisch-sächsischen Provinzialkapitels bestellt. 1520 wird er als Prior von Alsfeld Provinzial der thüringisch-sächsischen Ordensprovinz. Noch im Frühjahr 1523 korrespondiert er mit dem Ordensgeneral über den Abfall und die Verwirrung in seiner Provinz. Unmittelbar danach ist er selbst zur Reformation übergetreten. Er beginnt, in Alsfeld im evangelischen Sinne zu predigen, wodurch er mit der Landesregierung in Konflikt gerät. Nach Ablegung des Ordenskleides wird er noch im Jahre 1523 Prediger in Leisnig als Nachfolger Johann Groners, der Anf. des Jahres wegen unzureichender Besoldung diese Stelle aufgegeben hatte. Auch Sch. erging es dort nicht besser. Luther schrieb 1524 Nov. 24 an Spalatin: „*Leysnecenses Tilomannum fame tandem expellent. Bonus vir graviter queritur.*“ Nach dem Übertritt des Landgrafen Philipp zum Protestantismus kehrt Sch. — wohl Ende 1526 — nach Alsfeld als Pfarrer an St. Walpurgis zurück. Anf. 1527 wird er für eine Professur an der neu zu begründenden Universität Marburg in Vorschlag gebracht, ohne daß es zu einer Berufung kommt. Doch vollzog er 1553 Aug. 17, da die Universität über keinen dr. theol. verfügte, die erste theologische Doctorpromotion (Andreas Gheeraerdt gen. Hyperius) und übertrug damit das theologische Doctorat von Wittenberg nach Marburg. Sch. hat das evangelische Kirchenwesen in Alsfeld organisiert und daselbst von ca. 1530—41 als Superintendent eines Kirchenkreises gewirkt. † 1559 Sept. 27, □ im Chor der Walpurgiskirche zu Alsfeld. — Über den in der Frankfurter Stadtbibliothek beruhenden hebräischen Handpsalter, den Luther von Lang erhalten und an Schnabel weiter verschenkt hatte, vgl. die Literatur Briefw. III 391 Anm. 3.

Herrmann, Fr., D. Tilemann Schnabel, der Reformator der Stadt Alsfeld (Alsfeld 1925²).

Gabriel Zwilling (Didymus), aus Annaberg (nach Dietmann, Die gesamte Priesterschaft in dem Churfürstenthum Sachsen IV 732 ist Z. 1487 in Joachimsthal als Sohn eines Stadtrichters geboren und zunächst nach Prag auf die Universität gegangen); als Augustiner SS 1512 imm. in Wittenberg, bacc. art. daselbst 1516 Okt. 14, Frühjahr 1517 vom Distriktsvikar Luther zur Fortsetzung seiner Studien nach Erfurt gesandt und als bacc. Wittenb. an der dortigen Universität imm. Zu Luthers Weisung an den Prior Lang, darauf zu achten, daß Zw., der ritus et mores ordinis weder gesehen noch gelernt habe, sich conventualiter verhalte (1517 März 1, Briefw. I 89f. n. 35), vgl. Böhmer, Luthers Romfahrt 74f. Nach Wittenberg zurückgekehrt, promoviert er hier 1519 Febr. 14 zum mag. art. In den Herbsttagen 1521 reißt er, von Karlstadts Ideen ergriffen, die Führerschaft der Neuerer im Augustinerkloster an sich und predigt

in radikaler Weise gegen die katholischen Kultgebräuche, was zur Folge hat, daß seit Mitte Okt. die Messen im Augustinerkloster eingestellt werden und schon im Nov. eine Anzahl Brüder das Kloster verläßt. In weltlichen Kleidern zieht Zw. in den Weihnachtstagen 1521 in Eilenburg gegen das bisherige Kirchenwesen zu Felde und hält hier am 1. Jan. 1522 in der Schloßkapelle auf dem Berge eine stark besuchte Abendmahlsfeier unter beiderlei Gestalt (vgl. Gess, Akten u. Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen I [Leipz. u. Berlin 1905] 261). Von dem zu Epiphania in Wittenberg tagenden Ordenskapitel erwirkt er für sich und die übrigen ausgetretenen Mönche nachträglich die Genehmigung, in der Welt zu verbleiben. Gleich nach dem Abzug der Kapitelsmitglieder aus Wittenberg veranstaltet er am 10. Jan. 1522 einen Bildersturm in der Klosterkirche, über den die folgende Schilderung vorliegt: „Und als sie von Wittenberg gezogen, hat er . . . mit etzlichen monchen ein feuer ins Augustiner closterhof gemacht, ist in die kirche mit inen gangen, hat die holtzern altaria zu grund abgebrochen, dieselbigen mit iren und sonst allen andern tafeln, gemalten und geschnitzten bildern, crucifixen, fanen, kerzen, leuchtern etc. allezumal dem feuer zugetragen, dorein geworfen und vorbrandt, der steinen Christi, Marie und anderen bilden die haubter helfen abschlagen und al gemel in der kirchen helfen vorwusten“ (Mittlgn. d. Altertumsvereins f. Zwickau u. Umgegend XI [1914] 29f.). Nach Rückkehr von der Wartburg brachte Luther den eigenwilligen Zw. von seinem tumultuarischen Vorgehen ab und empfahl ihn 1522 Apr. 17 als Prediger an den Rat von Altenburg, indem er gleichzeitig den Kandidaten ermahnte, den Ruf anzunehmen und hinfort alles Herausfordernde zu unterlassen (Briefw. II 504ff.). Da aber die Stiftsherren auf dem Berge zu Altenburg sich einer Bestallung Zw.s widersetzen, dieser ohnehin auch dem Kurfürsten wegen seiner Aufführung in Eilenburg nicht genehm war, mußte er dem kurfürstlichen Kandidaten Wenzeslaus Link (s. S. 465) weichen (Briefw. II 541 n. 498). Er begibt sich zu vorübergehendem Aufenthalt in das Augustinerkloster Neustadt a. d. Orla und von da nach Düben (Luther an Spalatin, 1522 Sept. 4: *Gabriel Nova civitate recucullatus, nunc iterum ecucullatus Diboni agit* [Briefw. II 597 n. 535]), um Anf. 1523 nach Torgau zu gehen, wo er zunächst als Adjunkt des alten Pfarrers Dr. Thomas Moller, seit Dez. 13 als Prediger wirkt. 1524 Jan. 18 meldet Luther an Spalatin: *fama est e Torgau, Gabrielem ducturum relictam Hieronymi cancellarii. Clemen* (Briefw. III 236) läßt dahingestellt, ob Zw. die Witwe des 1523 Sept. 1 gestorbenen kurfürstlichen Sekretärs Hieronymus Rudlauf wirklich geheiratet hat, dagegen hat Agnes Bartscherer („Die Heimat“, Bll. f. Gesch. u. Heimatkunde im Gebiete d. Mittelelbe, Beil. z. Torgauer Zeitung

1925 n. 17, Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen XXII [1926] 67) den Nachweis geführt, daß Zw. seit 1524 Okt. 1 mit Elisabeth, der Witwe R.s, verheiratet war. Luther selbst stand im Jan. 1526 bei der Taufe des Erstgeborenen Pate. Nach den — allerdings mit Vorsicht aufzunehmenden — Angaben des Pirnaer Mönches ist der Sturm auf das Torgauer Franziskanerkloster vom Aschermittwoch (März 1) 1525 mit auf Zw.s Rechnung zu setzen (Bartscherer a. a. O. 65, 67). 1525 Mai 17, zwölf Tage nach Friedrichs d. W. Tod († 1525 Mai 5), von der Bürgerschaft einträchtig zum Pfarrer gewählt, verbleibt er in Torgau — zuletzt als Superintendent — bis zu seinem Tode 1558 Mai 1.

Literatur bei Schottenloher, Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung I 154, V 61.

Peter Bichmann, wohl personengleich mit dem Zerbster Augustiner P. Wechmann (s. S. 439), imm. in Wittenberg SS 1512.

Ludolf Cote (Cotte), aus Braunschweig, imm. in Wittenberg SS 1512, daselbst bacc. art. WS 1513, mag. art. 1515 Jan. 30.

Matthias Doin, imm. in Wittenberg SS 1512.

Georg Spenlein (Spelen), imm. in Wittenberg SS 1512, tritt in das Augustinerkloster zu Memmingen über; Luther meldet ihm 1516 Apr. 8, daß er seine in Wittenberg zurückgelassenen Sachen verkauft habe. S. verläßt 1520 das Kloster Memmingen und begegnet später als Pfarrer zu Kreuzburg a. d. Werra, seit 1544 in Arnstadt, seit 1553 in Wüllersleben bei Stadtilm, daselbst 77jährig † 1563 März 6 (Enders XVI 40, Briefw. I 33).

WS 1512/13 Ernst Ernesti, aus dem Kloster Einbeck, imm. in Wittenberg 1512 Nov. 4.

Gregor Tidemann, aus Stuttgart, imm. in Wittenberg 1512 Nov. 4.

Augustin Faust, aus dem Kloster Patollen zur Hl. Dreifaltigkeit bei Dornau im Bistum Ermland, imm. in Wittenberg 1512 Nov. 13.

Andreas Hofrichter, aus dem Kloster Münnerstadt, 1509 Juni 7 zum lector provincie Saxonie kreiert (Arch. f. Ref. Gesch. XXV [1928] 259), später regens secundarius des Magdeburger Augustinerstudiums, imm. in Wittenberg 1512 Nov. 20, setzt in Abweichung vom Universitätsstatut von 1509 seine theologischen Studien im Magdeburger Kloster fort, wird zu Wittenberg 1513 Febr. 4 bacc. sent., 1513 Nov. 18 bacc. form., 1515 März 21 lic. theol., 1515 Sept. 11 dr. theol. 1519 Prior von Münnerstadt und Provinzialvikar per districtum Franconiae, Lektor der hl. Schrift und Professor (Höhn, Chronologia prov. Rheno-Svevicae ord. fr. eremitarum s. p. Augustini [1744] 156; der Name hier verballhornt zu: Hoffrath). 1520 Nov. 21 wird er vom Ordensgeneral an dritter Stelle zum Leiter des sächsischen Provinzialkapitels bestellt (Compendium 82).

Johann Genner, aus dem Kloster Nürnberg, imm. in Wittenberg 1512 Nov. 26, bacc. art. 1514 Juni 27, promoviert, von Luther zum Examen vorbereitet (Luther an Lang 1517 Juli 16 [Briefw. I 99f. n. 42]), zum mag. art. 1518 Febr. 11; überbringt Luthers Brief an Spalatin von 1518 Aug. 28 nach Augsburg (Briefw. I 202 n. 92 Anm. 1); als Lektor ins Nürnberger Kloster zurück Sept. 1518 (vgl. Luther an Lang 1518 Sept. 16: *lectorem Joh. Jenner mittimus ad locum suum, licet necdum quid certi experiri possuni, nisi quod mores meliores alibi accepturum spero* [Briefw. I 205 n. 93]).

Konrad Helt, aus Nürnberg, Mönch im dortigen Augustinerkloster, imm. in Wittenberg 1512 Nov. 26, daselbst bacc. 1514 Juni 27, mag. art. 1516 Jan. 20, Prior des Wittenberger Klosters Ende 1518 oder Anf. 1519 (vgl. Luther an Martin Glaser 1519 Mai 30: „*Heltus noster satis bene regit et edificat, sed coquinam; ventrem enim adhuc curat, curaturus postea et caput*“ [Briefw. I 409 n. 182]). In der Fastenzeit 1519 auch als Lektor am Generalstudium des Klosters genannt. Der Zustrom der Hörer zur Augustinerkirche nach Bekanntwerden der Bannbulle von 1520 und die von den Konventualen vorgenommenen Neuerungen waren dem zaghaften und ängstlichen Mann, der sich vom alten Glauben nicht zu trennen vermochte, höchst unbequem. Die das bisherige Klosterleben liquidierenden Beschlüsse des Wittenberger Generalkapitels von Epiphania 1522 bestimmten ihn, das Priorat aufzugeben und das Kloster zu verlassen (Mitte Febr. 1522). Nachdem er 1522/23 dem Kloster zu Nordhausen vorgestanden hatte (Förstemann, Kleine Schriften z. Gesch. d. Stadt Nordhausen I 19), wurde er Prior des Heidelberger Konventes. Als dieser sich bis zum Jahre 1547 völlig aufgelöst hatte, überlies H. das Kloster gegen eine Rente an die Universität. † 1548 Aug. 24 zu Heidelberg.

Müller, Wittenberger Bewegung 284—288.

Augustin Bleffken, aus Meschede, Mönch im Kloster Osnabrück, imm. in WS 1513/14 Wittenberg 1513 Okt. 20.

Leonhard Reiffgen. Beyer, aus München, imm. in Wittenberg SS 1514 (ob schon einmal WS 1508/09?, s. S. 479), bacc. 1516 Okt. 14, mag. art. 1518 Febr. 11, von Luther zum Magisterexamen vorbereitet. In einer Disputation, die auf dem Jubilatekapitel (1518 Apr. 26) im Augustinerkloster zu Heidelberg stattfand, verteidigte B. vierzig von Luther aufgestellte Thesen (vgl. Weim. Ausg. I 350 ff., IX 160 ff.). Okt. 1518 begleitet er Luther nach Augsburg zum Verhör durch Cajetan und bleibt, als Luther Okt. 20 aus der Stadt flüchtet, dort zurück, um dessen Appellation an den besser zu unterrichtenden Papst dem Kardinal zu insinuieren. Okt. 22 wurde sie an das Domtor geschlagen. B. wird, weil er die Thesen der

Wittenberger Augustiner für das Pfingstkapitel von Grimma 1522 nach München überbringt, März 1522 daselbst vom Herzog zu Bayern festgenommen und drei Jahre lang gefangen gehalten (vgl. Luther an Amsdorf, 1525 Jan. 23, und Brißmann, 1525 Febr. 4, Briefw. III 428, 433; über die irrtümliche Angabe der Gefangenschaftsdauer von 2 anstatt 3 Jahren s. Bossert 53). Nach Freilassung Anf. 1525 in Wittenberg, von dort, durch Luther empfohlen, Frühjahr 1525 als Prediger nach Guben (Briefw. III 568 Anm. 1), wo er 1526 Gertrud von Mylen, eine der aus dem Kloster Seußlitz entwichenen Nonnen, heiratet (ebd. IV 14f. n. 969). Geht 1532 über Wittenberg, wo er den abwesenden Bugenhagen an der Stadtkirche vertritt, nach Zwickau; 1532 Juni 10 beglückwünscht Georg Rörer den Stephan Roth zum Amtsantritte B.s. Als Stadtpfarrer an der Hauptkirche St. Marien und Superattendent zu Zwickau führt er dort die Reformation durch, ruft aber durch sein herrisches und rechthaberisches Wesen ärgerliche Streitigkeiten hervor, die den Frieden in der Gemeinde erheblich beeinträchtigen. Sommer 1538 amtiert er kommissarisch als Superintendent und Pfarrer in Freiberg (Briefw. VIII 252, 295). Wegen Nichtanerkennung des Leipziger Interims auf landesherrlichen Befehl aus seiner Zwickauer Stelle entlassen, geht er am 1. März 1549 als Pfarrer und Superintendent (Inspektor) über Küstrin nach Cottbus, daselbst † 1552.

Gulde, Gesammelte Nachrichten z. Gesch. d. Stadt u. Herrschaft Cottbus (1786) 107 — Lademann, KG. d. Stadt u. Herrschaft Cottbus II (1799) 7 — Kolde, Augustiner-Congregation (1879) 314 — Mittlgn. d. Altertumsvereins f. Zwickau u. Umgegend I (1887) 75 — N. Arch. f. sächs. Gesch. XI (1890) 57 Anm. 43 — Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- u. Universitätsgeschichte (1893) 100 — Bossert, Zur Biographie des Reformators von Guben (Jb. f. Brand. KG. I [1904] 50—57) — Realencyklopädie f. prot. Theol. u. Kirche XVI³ (1905) 555—557.

Stephan Hildebrant, aus dem Kloster Waldheim, imm. in Wittenberg SS 1514, als Augustinermönch von Waldheim im Dom zu Merseburg zum Diakon geweiht 1515 Sept. 22 (Buchwald, Matr. d. Hochst. Merseburg 109).

Werner Junge, Augustiner der Mainzer Diözese (aus Erfurt oder Langensalza?), imm. in Wittenberg SS 1514; vgl. S. 491: Johann J.

Albert Sanderi, aus dem Kloster Einbeck, imm. in Wittenberg SS 1514.

Peter Valentini, aus dem Kloster Zerbst, imm. in Wittenberg SS 1514, daselbst bacc. art. 1517 März 17.

WS 1514/15 Johann Pictor (Meler): Der Augustinergeneral Ägidius von Viterbo vermerkt in seinem Geschäftsbuch 1509 Aug. 10: „Scripsimus priori Romano . . . , ut ageret pro arbitrio, que vellet, de inobedientibus quodque absolveret quendam Alemannum Pictorem de provincia Prusie quodque ad nos scriberet.“ Zugleich überweist er den Bruder Joh. P. an den

Konvent des Klosters zur hl. Dreifaltigkeit in Patollen, a quo non posset amoveri ab alio nostrorum inferiorum suis non precedentibus demeritis, und beauftragt den Provinzialvikar von Sachsen dafür Sorge zu tragen, daß das Kloster Heiligenbeil dem P. Genugtuung leiste (Zschr. f. d. Gesch. u. Altertumskunde Ermlands XIX [1914] 320f.). Ob identisch mit dem gleichnamigen Augustiner, der aus dem Kloster Lippstadt kommend, 1512 Aug. 6 an der Universität Köln immatrikuliert wird? Dieser wird als bacc. form. von Köln 1514 Nov. 17 in Wittenberg recipiert, lic. theol. daselbst 1514 Dez. 15, dr. theol. 1515 Sept. 11, Sept. 14 in den Senat der theologischen Fakultät aufgenommen. 1518—30 Titularbischof von Tricala, Weihbischof von Münster und Osnabrück.

Tibus, Geschichtliche Nachrichten über die Weihbischöfe von Münster (1862) 51f. — Keussen, Die Matrikel der Universität Köln II (1919) 698.

Jodocus Theber, aus Herzogenaurach, imm. in Wittenberg 1515 Juni 22.

Johann Kauffunck (Kauffung), aus Kassel, bzw. aus Walburg a. d. Wehre (Kr. Witzhausen), Mönch im Kloster Eschwege, imm. in Wittenberg 1515 Juli 26, daselbst bacc. art. 1516 Okt. 14; wird bei Säkularisation des Klosters Eschwege Ende des Jahres 1527 aus den Klosterbüchern abgefunden (Schmincke, Gesch. d. Stadt Eschwege [1857] 188, Huyskens, Die Klöster der Landschaft d. d. Werra [1916] n. 834²⁶, 847, 853).

Johann Munnich, aus dem Kloster Dresden, imm. in Wittenberg 1515 Juli 26.

Lorenz Süße, * um 1470 in Pirna, tritt in das Augustinerkloster zu Altdresden. Die Nachricht, daß er mit Luther zusammen im Erfurter Kloster Mönch gewesen sei, ist aus der Überlieferung nicht zu belegen. 1515 Juli 26 wird er als Mönch des Dresdener Klosters imm. in Wittenberg und 1519 zum Prior des Klosters in Nordhausen bestellt. Anf. 1522 von den Kirchenvorstehern mit Vorwissen des Rates zum evangelischen Pfarrer an St. Petri gewählt, hält er am 16. Febr. des Jahres die erste reformatorische Predigt in Nordhausen. † daselbst 1549 Febr. 6.

Lesser, Das Leben des allerersten Lutherischen Pastors in Nordhausen, besonders an der Kirche zu St. Petri Laurentii Süßens (Nordhausen 1749) — Förstemann, Kleine Schriften z. Gesch. d. Stadt Nordhausen (1855) 19 Anm. 2 — Silberborth, Gesch. d. Freien Reichsstadt Nordhausen (Das tausendjährige Nordhausen I [1927]) 299ff.

Matthäus Schliebener, Augustiner der Diözese Brandenburg (ob aus dem Kloster Wittenberg oder Zerbst?), imm. in Wittenberg 1515 Aug. 7.

Peter Dube, aus dem Kloster Himmelpforten, imm. in Wittenberg 1515 Sept. 1.

Henning Goldschmidt, aus dem Kloster Nürnberg, imm. in Wittenberg 1515 Sept. 1.

Johann Daschenberg, aus dem Kloster Königsberg in der Neumark, imm. in Wittenberg Okt. 1515.

Kaspar Custos, aus dem Kloster Lippstadt, imm. in Wittenberg Okt. 1515. Ob personengleich mit Johann Köster, von dem erzählt wird, er sei Luthers Kollege im Kloster zu Wittenberg gewesen? Dieser wurde um 1530 aus Geseke wegen seiner evangelischen Predigten vertrieben, 1536 Pastor an der Nikolaikirche und Nachmittagsprediger an St. Marien in Lippstadt; 1548, weil er das Interim nicht annahm, aus der Stadt verwiesen. Wenn die Nachricht von dem Zusammenleben mit Luther im Wittenberger Kloster zutrifft, kann es sich nicht um den 1528 in Wittenberg immatrikulierten Joh. Koster aus Blomberg handeln.

Niemöller, Reformationsgeschichte von Lippstadt (Schriften d. Ver. f. Ref. Gesch. XCI [Halle 1906] 24f. — Herm. Hamelmanns Geschichtliche Werke, hrsg. von Kl. Löffler, (Münster 1908, 1913) I 269 Anm. 2, II 343 Anm. 1.

Nikolaus Furscher, aus dem Kloster Münnerstadt, imm. in Wittenberg Okt. 1515.

Simon Cesaris (Kayser), als Mönch des Klosters Kulmbach imm. in Tübingen 1495 März 6, als Lesemeister der hl. Schrift und Prior von Kulmbach nachweisbar 1507—10; als fränkischer Distriktsvikar führt er 1510 die Opposition gegen Staupitz' Unionspläne; Mitte Juli 1511 verhandelt Staupitz in Jena mit ihm und den Delegierten der 7 renitenten Konvente (Böhmer, Luthers Romfahrt 57, 61). Aus dem Kloster Kulmbach wird er nach Köln zum Studium geschickt, wo er 1512 Aug. 6 imm. wird und die akademischen Grade bis zum bacc. bibl. durchläuft. Seit 1514 Prior des Klosters Herzberg (Kolde a. a. O. 243), setzt er seine Studien in Wittenberg fort, die aber durch eine schwere Erkrankung eine Unterbrechung erleiden. Luther schreibt an Lang 1516 Juni 30: „Prior Herzbergensis graviter laboravit tussi sputoque sanguinis; timeo, ne non convaleat. Ora pro eo et commenda eum tuis, nondum potuit respondere pro baccalariatu“ (Briefw. I 49 u. Anm. 14). Demnach scheint C. mit Lang, der Febr. 1516 nach Erfurt zurückging, in Wittenberg näher bekannt worden zu sein; er wird also schon 1515 in Wittenberg gewesen sein. In die Universitätsmatrikel ist er erst Okt. 1516 eingetragen; 1517 Jan. 14 wird er als bacc. bibl. recipiert, prom. zum bacc. sent. Jan. 27, zum bacc. form. 1518 Febr. 5.

WS 1515/16 Nikolaus Marten (Martini, Mertini), aus dem Kloster Magdeburg, imm. in Wittenberg WS 1515/16, daselbst bacc. art. 1517 Juni 30, mag. art. 1519 Febr. 14. Nach Magdeburg zurückgekehrt, gehört er dort zu den Vorkämpfern der Reformation. Nachdem er die Kutte abgelegt hat, widmet er 1524 dem Schöffen Heinrich Eichstedt, einem eifrigen Lutheraner, eine Schrift, in der er seinen Schritt rechtfertigt. Clemen findet eine letzte

- Spur von M. in zwei Briefen des Wittenberger Diakonus Georg Rörer an den Zwickauer Stadtschreiber Stephan Roth von 1543 u. 1544, in denen eine Unterstützung für einen alten, ausgedienten, armen, kranken Mann gleichen Namens erbeten wird (Clemen, Beitr. z. Ref. Gesch. aus Büchern u. Handschriften d. Zwickauer Ratsschulbibliothek III [1903] 96f.).
- Sebastian Petzsch (Pitzsch), aus dem Kloster Dresden, imm. in Wittenberg WS 1515/16, Prokurator des Klosters Dresden 1528 März 13 (CDSax. II 5, 317).
- Johann Junge, Augustiner in Wittenberg, wird 1516 Sept. 20 im Dome zu Merseburg zum Subdiakon geweiht (Buchwald, Matr. d. Hochst. Merseburg 116); vielleicht personengleich mit Werner J., s. S. 488.
- Kaspar Belczier, aus dem Kloster Lippstadt, imm. in Wittenberg SS 1516.
- Johann Hentzing, aus dem Kloster Lippstadt, imm. in Wittenberg SS 1516.
- Peter Klöffel, aus „Grunden“ in der Diözese Würzburg (der Ort war nicht zu ermitteln), imm. in Wittenberg SS 1516.
- Peter Wieglin, aus dem Kloster Würzburg, lector s. Augustini, imm. in Wittenberg SS 1516; Prior zu Würzburg 1518 u. 1519 (Baier, Gesch. d. alten Augustinerklosters Würzburg [1895] 91, Höhn, Chronologia prov. Rheno-Svevicae ord. fr. eremitarum s. p. Augustini [1744] 156; der Name hier: Wergler); im Würzburger Konvent noch 1525 (Baier 55).
- Hadrian, aus dem Kloster Antwerpen, imm. in Wittenberg 1516 Ende Okt., WS 1516/17 promoviert, von Luther zum Examen vorbereitet (Luther an Lang 1517 Juli 16 [Briefw. I 99f. n. 42]), zum mag. art. 1518 Febr. 11.
- Heinrich Himmel (Hummel, Hymmel), aus Emmerich, tritt ins Kloster Köln unter dem Klosternamen Augustin, von dort nach Wittenberg zum Studium entsandt, imm. 1516 Ende Okt., daselbst bacc. art. 1517 März 17, prom., von Luther auf das Examen vorbereitet (Briefw. I 99f. n. 42), zum mag. art. 1518 Febr. 11. An der Universität Köln 1521 Okt. 1 als Theologe imm.; die Haltung von Vorlesungen wird Nov. 18 an die Verpflichtung geknüpft, keine lutherischen Irrlehren zu verbreiten; vor 1523 Apr. 22 bacc. theol. Da ihm die Universität verschlossen ist, benutzt er das Augustinerkloster als Feld für seine lutherische Propaganda und findet unter den Brüdern zahlreichen Anhang. Trotz erzbischöflichen Einschreitens wird der Zustand im Kölner Kloster immer bedenklicher, so daß Papst Hadrian VI den Konvent von der Obödienz des Vikars Johann von Mecheln eximiert und dem päpstlichen Stuhl und der Kölner Universität unterstellt. Als vom Rat der Stadt 1525 Aug. 2 erneut ein Verhör beschlossen wird, verläßt er Köln und taucht, bereits verheiratet, im Herbst 1527 in Wittenberg auf. Eine Empfehlung Luthers auf die Predigerstelle in Neustadt a. O. von 1527 Okt. 27 hat keinen Erfolg (Briefw. IV n. 1163, V 267). Erst im Sommer 1529 wird er

mit einer Pfarrstelle versorgt, und zwar erhält er die Pfarre in Kolditz bald nach Aug. 13 dieses Jahres (Briefw. V 131 Anm. 1, 2). 1540 war H. für die Pfarre in Zeitz in Aussicht genommen, doch unterblieb die Berufung dorthin (Arch. f. Ref. Gesch. XXV 312f.). Mai 1545 siedelt er als Pfarrer nach Altenburg über und stirbt daselbst 1553 Sept. 20.

Kolde, Augustiner-Congregation (1879) 397 — Löbe, J. u. E., Gesch. d. Kirchen u. Schulen d. Herzogthums Sachsen-Altenburg I (1886) 105 — Rotscheidt, Die Kölner-Augustiner u. die Wittenberger Reformation, a. a. O. (1917) 38 ff. — Arch. f. Ref. Gesch. XV (1918) 312, XXI (1924) 127—132, XXV (1928) 311—313 — Keussen, Die Matrikel der Universität Köln II (1919) 838 n. 32.

- Nikolaus, aus dem Kloster Antwerpen, imm. in Wittenberg 1516 Ende Okt. Ob personengleich mit Nikolaus Jodoci aus Antwerpen, Mag. der Universität Löwen, der WS 1516/17 in Erfurt immatrikuliert wird? Vgl. Luther an Lang 1517 Sept. 4: fratrem Nicolaum Antwerpensem expoliasti nimis pecunia, ideo repetundarum nobis tecum agetur. Non enim vobis tantum licebit quantum nobis (Briefw. I 104 n. 45).
- Johann Tuchscherer (Doickschern), aus Neuß, imm. in Köln 1515 Mai 24, dort in das Augustinerkloster eingetreten, als Bruder Johann von Neuß (Nissia, Nussia) imm. in Wittenberg 1516 Ende Okt., daselbst bacc. art. 1517 März 17, promoviert, von Luther zum Examen vorbereitet (Luther an Lang 1517 Juli 16 [Briefw. I 99f. n. 42]), 1518 Febr. 11 zum mag. art.
- Konrad Kleies (Clais), aus Mergentheim, Mönch im Kloster Nürnberg, imm. in Wittenberg um die Wende des Jahres 1516, daselbst bacc. art. 1517 Okt. 13, mag. art. 1519 Febr. 14; nach Enders I 213 Anm. 1 der eine der beiden Conradi in Luthers Brief an Link von 1518 Juli 10, die Link von Luther erzählen sollen.
- Thomas Buerwegh (Pawerweg), als Mönch des Klosters Waldheim im Dome zu Merseburg zum Diakon geweiht 1515 Sept. 22 (Buchwald, Matr. d. Hochst. Merseburg 109), imm. in Wittenberg Apr. 1517.
- SS 1517 Johann Wolff, aus Reinsberg (Gemeinde Wolpertshausen, württemberg. Oberamt Hall), imm. in Wittenberg 1517 Aug. 5, ob Augustiner?
- WS 1517/18 Johann Aumann (Eumann), aus Hertogenbosch, Mönch im Kloster Antwerpen, imm. in Wittenberg 1517 Nov. 3, daselbst bacc. art. 1518 Okt. 14.
- Christoph Blackhoffen, aus Utrecht, Mönch im Kloster Antwerpen, imm. in Wittenberg 1517 Nov. 3, als Bakkalaureus der Universität Löwen recipiert WS 1517/18.
- Johann Umaus, aus dem Kloster Antwerpen, imm. in Wittenberg 1517 Nov. 3; mit dem Prior von Marienthal bei Wesel in der Ordensprovinz Köln, Johann Unxius (Hunxius), nach Ramackers, Marienthal (Cleve 1930) 88 in der Zeit 1516—18 Prior, der als electus provincialis Dez. 1527 vom Ordensgeneral einen Trostbrief propter calamitatem temporum

erhält (Compendium 97) und 1530 Okt. 24 als Provinzial der reformierten Konvente in den Niederlanden begegnet (Rotscheidt, Die Kölner Augustiner u. die Wittenberger Reformation, a. a. O. 54) ist er wohl nicht personengleich, obschon, eine Verschreibung Umaus statt Unxius anzunehmen, naheliegt.

Johann Tennstedt (Dehnstadt, Denstedt, Tenstat), Mönch im Kloster Neustadt a. d. Orla, Prokurator dieses Klosters, imm. in Wittenberg 1517 Nov. 15, promoviert daselbst zum mag. art. 1520 Febr. 9; noch 1529 als Mönch des Neustädter Klosters genannt (Großkopf, Das Augustiner-Eremiten-Kloster in Neustadt [1925] 12).

Johann Cesaris (Cesarius), Mönch im Kloster Erfurt 1516 Nov. 24 (UB. SS 1518 d. Erfurter Stifter u. Klöster III 327), 1517 Sept. 8 schreibt er aus Köln an Reuchlin, imm. in Wittenberg 1518 Mai 22, daselbst bacc. art. 1518 Okt. 14, 1519 Juni 6 nach Luthers Mitteilung an Lang einem lebensgefährlichen Karbunkelgeschwür entronnen. Nach dem Wunsch seines Priors Lang sollte C. solange in Wittenberg bleiben, bis er als Cursor nach Erfurt zurückkehren könne. 1519 Dez. 18 meldet Luther an Lang, daß C. jetzt die Matthäusvorlesung Melanchthons höre. Mit dem Gelde für C. (wohl Beisteuer des Erfurter Klosters zu weiterem Studium C.s) solle es nach Wunsch geschehen (Briefw. I 75 Anm. 21, 415 n. 184, 596f. n. 232).

Georg Hoch (Hach, Hoech), als Erfurter Augustiner daselbst imm. WS 1516/17, in Wittenberg 1518 Mai 22, bacc. art. 1518 Okt. 14, Okt. 1519 nach Erfurt zurück (Luther an Lang 1519 Okt. 16: redit tandem ad vos frater Georgius, sicut voluistis (Briefw. I 539 n. 212).

Johann Königer, aus dem Kloster Eisleben, imm. in Wittenberg 1518 Mai 22.

Eberhard Brisger (Breisiger), aus alter Ehrenbreitsteiner Familie, sein Vater ist wahrscheinlich der 1504 als Schöffe des Ehrenbreitsteiner Gerichts genannte Hermann B. Eberhard tritt in das Ehrenbreitsteiner Augustinerkloster (Mühlheim im Tal, Vallis molaris) ein und besucht von dort aus das von Staupitz im Kölner Kloster eingerichtete Generalstudium für Theologie, vermutlich in der Zeit zwischen 1512 u. 1518. Juni 16 dieses Jahres wird er in Wittenberg immatrikuliert, daselbst bacc. art. 1518 Okt. 14, mag. art. 1520 Febr. 9. Als der Prior Konrad Helt Mitte Febr. 1522 das in Auflösung begriffene Wittenberger Kloster verläßt, wird B. sein Nachfolger (als solcher auf dem Pfingstkapitel zu Grimma, 1522 Juni 8) und bleibt Luther zuliebe zu dessen Dienstleistung im Kloster zurück. Nach einer undatierten Nachricht (AWei, Reg. Kk 1423 fol. 3) waren ihm nach einer vorgenommenen Teilung ein „hübscher Raum mit einem Haus vorn nach der Gasse und ein Haus hinten auf der Mauer, auch etliche Ställe“ zugefallen, woraus er ein Brauerbe zu machen

plante. Da die Mutter ihm auf Betreiben des Erzbischofs von Trier das väterliche Erbe entzogen hatte und die Einkünfte des Wittenberger Klosters mehr und mehr dahinschwanden, beabsichtigte er schon Ende 1523, aus dem Mönchstand zu scheiden und abzuziehen. Doch harrte er noch zwei Jahre neben Luther im Kloster aus. Nachdem er sich 1525 Juli 25 verheiratet hatte, erhielt er auf Luthers Empfehlung die zweite Predigerstelle an St. Bartholomäi in Altenburg, wo er Anf. Dez. eintraf und neben Spalatin an der Durchführung der Reformation tätig war. 1535 März 13 verkaufte er sein Haus in Wittenberg (AWi, Bc 107 fol. 42v). Im Herbst 1539 ging er auf einige Monate als Superintendent und Seelsorger an die Michaeliskirche in Zeitz, kehrte jedoch bald aus Treue gegen das ihm anbefohlene Altenburger Pfarramt an den Ort seiner früheren Wirksamkeit zurück und starb dort 1545 Jan. 24. Ein Exemplar des Neuen Testaments von 1541, das Luther B. zum Geschenk machte, befand sich in der fürstlichen Bibliothek zu Wernigerode.

Mittlgn. d. Gesch.- u. Altertumsforschenden Ges. d. Osterlandes VII (1874) 37—52 — ADB III (1876) 334 — Kolde, Augustiner-Congregation (1879) 396 — Löbe, J. u. E., Gesch. d. Kirchen u. Schulen d. Herzogthums Sachsen-Altenburg I (1886) 117 — Zschr. d. Ver. f. KG. d. Prov. Sachsen II (1905) 241—246 — Arch. f. Ref. Gesch. XXV (1928) 312 — Wagner, Das ehemalige Kloster der Augustiner-Eremiten in Ehrenbreitstein (1931) 92f., 121f. — Briefw. III 196f., 550, 617, 635f.

Johann Herbst, aus dem Kloster Mühlheim im Tal, imm. in Wittenberg 1518 Juni 16.

Johann Mildt, de Tollen(?), aus dem Kloster Herzberg nach Wittenberg zum Studium, dort imm. 1518 Aug. 10, wird bei Auflösung des Klosters Herzberg um 1525 aus den Klostergütern entschädigt (Briefw. VI 215 Vorbemerkung). 1529 Pfarrer in Züllsdorf (Ephorie Herzberg) (Pallas, Registraturen III 667). 1539 Febr. 10 schreibt Luther an Zwilling in Torgau, er möge dem J. M. die Pfarrstelle in Neiden (Ephorie Torgau) verschaffen: „Satis diu in rusticatione et vexatione rusticorum est detortus, et difficilis est in tanta malitia rusticorum rusticatio pastoribus. Potandi aviditas in eo aliquando fuisse dicitur, sed quotidianum hoc esse non potuit permitttere penuria, uti nosti. Et spero meliorem futurum“ (Briefw. VIII 369, daselbst mit einer anderen Person gleichen Namens identifiziert).

Heinrich Otte, aus dem Kloster Einbeck, imm. in Wittenberg 1518 Aug. 10.

Ulrich Reisacher, aus Augsburg, als Mönch des Klosters Herzberg imm. in Wittenberg 1518 Aug. 10.

Peter Bleiswick (Bleyßwick), aus dem Kloster Dordrecht, imm. in Wittenberg 1518 Sept. 29, bacc. art. 1519 Okt. 11.

Johann Hachstedt, aus dem Kloster Neustadt, bacc. art. in Wittenberg 1518 Okt. 14.

Johann Lonizerus, * 1499 in Artern (Grafschaft Mansfeld), tritt in das WS 1518/19 Augustinerkloster zu Eisleben, von dessen Prior Güttel er 1518 nach Wittenberg zum Studium geschickt wird. Als Wittenberger Augustiner erhält er 1518 Dez. 18 im Merseburger Dom die Weihe zum Akoluthus (Buchwald, Matr. d. Hochst. Merseburg 130). An der Universität Wittenberg promoviert er 1519 Apr. 12 zum bacc. art., 1521 Jan. 24 zum mag. art. Ein Jahr zuvor, 1520 Mai 12, widmete er seinem Eisleber Prior Güttel eine auf Veranlassung Luthers verfaßte Streitschrift gegen den Franziskaner Alveld (Zschr. d. Harzvereins XIV 62, 117f.). 1521 (imm. Dez. 14) geht L. als Lehrer des Hebräischen nach Freiburg i. Br., muß indes von dort flüchten und geht über Eßlingen 1523 nach Straßburg. 1527 Mai 30 wird er Professor der griechischen Sprache an der neubegründeten Universität Marburg, daselbst auch Professor des Hebräischen seit 1536 und der Theologie seit 1554. † in Marburg 1569 Juni 20.

Gundlach, Catalogus professorum academiae Marburgensis (Marburg 1927) 307.

Franz, aus Utrecht, imm. in Wittenberg 1518 Nov. 5.

Valentin Lang, aus Guben, imm. in Wittenberg 1518 Nov. 7.

Matthäus, Pfarrer an der klösterlichen Patronatskirche Dabrun; Luther bittet 1519 Febr. 3 den Distriktsvikar Lang, den alten Pfarrer M. durch einen anderen Bruder zu ersetzen. 1519 Apr. 13 schreibt Luther an Lang: Nos hic bene agimus, nisi quod male habemus, dum plebano alio caremus in Dabrun. Seminata est dissensio inter patrem Matthaëum et Guntherum Stupitium (Briefw. I 315 n. 141, 369 n. 167). Vgl. S. 457.

Lorenz Schaller, aus dem Kloster Neustadt a. d. Orla, imm. in Wittenberg 1519 März 3; 1524 Okt. 11 von Luther dem Weimarer Hofprediger Wolfgang Stein als Prediger in Kahla empfohlen. Die Bemerkung in diesem Schreiben, Sch. könne „unser Brigitten aus der Marter helfen“, bezieht sich auf dessen bevorstehende Hochzeit mit der ehemaligen Eisenberger Nonne Brigitte von Eichicht. Sch. erscheint 1528 als Pfarrer in Kahla mit der genannten Nonne verheiratet (Großkopf, Das Augustiner-Eremiten-Kloster in Neustadt [1925] 71). Er machte sich indes in Kahla mißliebig und, 1529 nach Lobeda versetzt, auch dort. Ein Gesuch Sch.s um nachträgliche Abfindung aus den Klostergütern wurde 1544 abschlägig beschieden, da er nur 8 fl eingebracht habe (Großkopf a. a. O.). 1554 erhielt er die Pfarre Bokedra bei Roda, kehrte aber infolge Zerstörung des Pfarrhauses durch Feuer 1559 nach Lobeda zurück und starb daselbst noch in diesem Jahre (Briefw. III 356f. n. 781 Anm. 2).

- Johann, aus Luckau? (Luckusensis), promoviert zum bacc. art. in Wittenberg 1519 Apr. 12.
- SS 1519 Joachim Molitoris, aus dem Kloster Magdeburg, imm. in Wittenberg 1519 Juni 16; ob personengleich mit Augustin M.? (s. u.).
- Matthias Gruneus, nach Luthers Brief an Staupitz von 1519 Okt. 3 Prokurator des Klosters (Briefw. I 513 n. 202); er ist wohl auch der Prokurator, der Anf. 1521 von Link gleichzeitig mit dem Supprior von Wittenberg weg versetzt wird, worüber sich der Prior Helt bei Luther beklagt (Luther an Link 1521 [Febr. 3], Briefw. II 258 n. 374).
- Peter, Konverse, nach Luthers Brief an Staupitz von 1519 Okt. 3 (Briefw. I 513 n. 202) will der Prior Helt ihn noch nicht entlassen, weil er Ersatz für ihn erwartet.
- WS 1519/20 Michael Stibo, aus Tauchelheim (unbekannt), imm. in Wittenberg 1519; ob identisch mit dem bekannten Augustiner Michael Stifel aus dem Kloster Eßlingen 1486/87—1567? (vgl. Jb. f. Brand. KG. I [1904] 141f.); nach Zentralbl. f. Bibliothekswesen XXX (1913) 254f. ist nicht bekannt, wo er studierte.
- Georg Susati, aus dem Kloster Lippstadt, imm. in Wittenberg 1519 Nov. 13.
- Bruno Gerhardi, aus dem Kloster Dordrecht, imm. in Wittenberg 1520 Jan. 26; wohl personengleich mit dem 1525 Dez. 2 genannten Schaffner des Klosters B. (AWi, Bc 107 fol. 246); er wird das Amt Anf. 1521 als Nachfolger des versetzten Matthias Gruneus (Briefw. II 258 n. 374) übernommen haben.
- Andreas Petri, imm. in Wittenberg 1520 Jan. 26.
- SS 1520 Augustin Molitoris, promoviert zum bacc. art. 1520 Juni 21; s. o.
- Kaspar Williken, aus dem Kloster Königsberg in der Neumark, imm. in Wittenberg 1520 Aug. 7; wohl personengleich mit Johann Willicko, gebürtig aus Königsberg NM., später Augustiner in Wittenberg, seit 1528 Pfarrer in Kurzlippsdorf (Ephorie Zahna), daselbst noch 1555, im Ehestande lebend mit 11 lebendigen Kindern (Pallas, Registraturen II 1, 473).
- Martin Berlin, aus dem Kloster Gent, imm. in Wittenberg 1520 Sept. 4.
- Cornelius Bester, aus dem Kloster Antwerpen, imm. in Wittenberg 1520 Sept. 4.
- Georg Lechard, aus dem Kloster Gent, imm. in Wittenberg 1520 Sept. 4.
- Martin Undermarck, imm. in Wittenberg 1520 Sept. 4.
- WS 1520/21 Johann Hofmann, aus dem Kloster Nürnberg, imm. in Wittenberg 1520 Nov. 8, 1524/25 Prediger in Schwabach, 1525 Mai 21 nach Nürnberg zurück, da ihn der Rat für eine Nürnberger Gemeinde braucht. Mit dem

gleichnamigen Wittenberger Magister vom 15. Sept. 1528 ist er kaum identisch, da er niemals als solcher bezeichnet wird. H. wird zunächst Prediger in Engelthal (Diöz. Eichstätt) und 1529 Nov. 29 als Pfarrer nach Altdorf (Diöz. Eichstätt) versetzt. Dieser Stelle 1541 Aug. 16 wegen hitziger Predigten gegen seine Kapläne und den Pfleger enthoben, erhält er 1541 Sept. 3 die Pfarrei Gründlach (Diöz. Bamberg). 1542 Apr. 1 wird er als Pfarrer in Fürth eingesetzt. 1544 Juli schickt ihn der Nürnberger Rat als Prediger nach Rotenburg o. T., wo er aber nicht angenommen wird. † zu Fürth am Brechen später als seine Ehefrau 1544 Sept. 15.

Beitr. z. bayr. KG. XIII (1907) 181, 190 — Dannenbauer, Die Nürnberger Landgeistlichen bis zur zweiten Nürnberger Kirchenvisitation 1560/61 (Zschr. f. bayr. KG. II [1927] 214, IV [1929] 58, 232, 235) — Briefw. IV 283f.

Johann Blanckherdt, aus dem Kloster Gent, imm. in Wittenberg 1520 Nov. 17.

Augustin Danteius, aus dem Kloster Gent, imm. in Wittenberg 1520 Nov. 17.

Erhard Luterbach, aus dem Kloster Waldheim, imm. in Wittenberg 1520 Nov. 17.

Johann Ethel, aus München, aus dem Kloster Grimma nach Wittenberg zum Studium, dort imm. 1521 Febr. 1.

Johann Kop, aus dem Kloster Kulmbach, imm. in Wittenberg 1521 Febr. 1.

Johann Luterbach (Leuterpach), aus dem Kloster Kulmbach, imm. in Erfurt WS 1516/17, in Wittenberg 1521 Febr. 1.

Ludwig Wister, aus dem Kloster Nürnberg, imm. in Wittenberg 1521 Febr. 7.

Hermann Koiten, aus Beckum, nach Hamelmanns de renato evangelio in urbe Lippiensi brevis enarratio von 1568 als Augustinermönch zu Lippstadt zusammen mit Westermann nach Wittenberg zum Studium geschickt, woselbst er bacc. theol. geworden sei, nach Ulenbergs Schrift über die Ursachen des Verharrens beim alten, wahren Christentum von 1589 gemeinsam mit Westermann von Luther auf seinem Schragen abgerichtet; doch kommt K. in der Wittenberger Matrikel und im Dekanatsbuch der theologischen Fakultät nicht vor, was indes nicht unbedingt für einen Irrtum der Gewährsmänner spricht. Ende 1523/Anf. 1524 als Lektor im Lippstädter Augustinerkloster an Westermanns Seite Vorkämpfer der neuen Lehre. Nach der Übergabe von Lippstadt (1535 Aug. 14) aus der Stadt vertrieben, wird er 1536 nach Detmold berufen, wo er gestorben ist. Seine Witwe heiratete später den Pfarrer Johann Hoffmeister in Detmold.

H. Niemöller, Reformationsgeschichte von Lippstadt (Schriften d. Ver. f. Ref. Gesch. XCI [Halle 1906]) — Herm. Hamelmanns Geschichtliche Werke II, hrsg. von Kl. Löffler, (Münster 1913) 326f., 329f. Anm. 4, 341.

SS 1521 Heinrich Goldschmidt (Aurifaber), wird in Rom 1499 Lektor (Compendium 467), als lector theol. des Erfurter Klosters imm. in Wittenberg 1521 Okt. 4, daselbst bacc. bibl. 1521 Okt. 11; 1523 März 27 wird ihm vom Ordensgeneral die laurea magisterii bestätigt (ebd. 90).

Gottschalk Grop (Crop, Kropp), aus Bega bei Brake (Lippe), Augustiner in Herford, als Lektor des Erfurter Augustinerkonvents imm. in Wittenberg 1521 Okt. 4, bacc. bibl. 1521 Okt. 17 (Thesen bei Barge, Karlstadt I 316ff.), form. Nov. 15, lic. 1522 Nov. 28 (Thesen: Zschr. f. KG. XI 460ff.), dr. theol. zusammen mit Westermann 1523 Febr. 3, im Doktorat vom Ordensgeneral bestätigt 1523 März 27 (Compendium 90); bringt, nachdem er mit Westermann zusammen vorübergehend Prediger im Kloster Zerbst war (AZe II 58), die lutherische Lehre nach Herford und Einbeck, 1525 von den dortigen Augustinern gegen die neuerungsfeindlichen Stifter St. Alexander und St. Marien zu Hülfe gerufen. 1529 Prediger an St. Maria Magdalena zu Einbeck, † 1540 daselbst als Superintendent.

Harland, Die Einführung der Reformation in Einbeck und den Inspektionen Einbeck u. Markoldendorf (o. J.) — Hölscher, Gesch. d. Gymnasiums zu Herford II (Progr. Herford 1872) — Herm. Hamelmanns Geschichtliche Werke I, hrsg. von Kl. Löffler, (Münster 1908) 472 Anm. 2.

WS 1521/22 Johann Gerlender (Garlender, Geyrleyner), wohl Laienbruder, erwirbt das Bürgerrecht Ende 1521 und heiratet Anf. 1522, etabliert sich in Wittenberg als Tischler und kauft 1523/24 vom Rat das Haus, das zuvor der Stiftsherr Sebastian Küchenmeister als Benefiziat der St. Barbara-Pfunde innegehabt hatte. Seit 1545 erhielt er vom Kurfürsten Johann Friedrich ein Gnadengeschenk (Müller, Wittenberger Bewegung 209 Anm. 3).

Sebastian Albinus, mag. Viennensis, imm. in Wittenberg 1522 Apr. 3; ist 1527 evangelischer Rektor der Johannisschule in Zerbst (Briefw. IV 473 n. 1278).

WS 1522/23 Nikolaus Coci, aus dem Kloster Anklam, als bacc. bibl. recipiert in Wittenberg 1522 Okt. 29, promoviert daselbst zum bacc. sent. u. form. 1522 Nov. 18, vielleicht personengleich mit dem Anklamer Augustiner Nikolaus Kütze in der Urkunde von 1530 Juli 24, durch die das Kloster der Stadt Anklam seine Urkunden, Schätze und alles Eigentum gegen Zusage lebenslänglicher Versorgung der letzten Mönche übergibt (Stavenhagen, Beschreibung der Stadt Anklam [Greifswald 1773] 343, vgl. Hoogeweg, Die Stifter und Klöster der Provinz Pommern I [Stettin 1924] 10).

Georg Ritter, geboren um 1495 zu Gotha, hält seine Primiz daselbst wohl im dortigen Augustinerkloster, später im Kloster Wittenberg, von 1523 bis 1525 Kaplan in Jessen, sodann Pfarrer in Dubro (Ephorie Herzberg), dort noch bei der Visitation von 1555 (Pallas, Registraturen II 3, 572).

Heinrich Baumgart, ehemaliger Augustiner, wird 1527 von Luther dem kurfürstlichen Marschall Hans von Dolzig zur Anstellung als Gärtner in Lichtenburg empfohlen; 1537 und 1544 erscheint er als kurfürstlicher Gärtner in Torgau (Köhler, Fragmente 507f., Zschr. f. Kirchengeschichte XLVI 613f., Briefw. IV n. 1088, VIII n. 3158).

16. Die Deutschordenskomturei Dahnsdorf

(domus Teutonica in Danestorp [Danistorp], curia in Danstorp de ordine fratrum Theutonicorum).

1. Quellen und Literatur. 2. Archiv. 3. Historische Übersicht. 4. Mitglieder des Komturei. 5. Ortsregister. 6. Abhängige Kirchen.

1. Quellen und Literatur.

Außer den für den Orden und die Komturei ausgestellten Urkunden (vgl. Kap. Archiv) und den im Staatsarchiv zu Wolfenbüttel (AWo) befindlichen Abschriften verlorener Originale liefern Material für die Geschichte der Komturei die Akten Reg. Oo pag. 792 n. 179—181 im Thüring. Staatsarchiv zu Weimar (AWei) betr. Absetzung des Komturs Johann Becker und Einziehung der Komturei durch den Kurfürsten 1530—38, die Akten des Sächs. Hauptstaatsarchivs zu Dresden in Locat 9945: Von der Ballei Thüringen und den Ordenshäusern in Sachsen, Nachrichten von Dahnsdorf, Restitution der Ordenshäuser Dommitzsch und Dahnsdorf 1548/49, sowie die daselbst unter Urkunde 8223 liegende Beschreibung der Komtureigüter aus der ersten Hälfte des 15. Jh.s.

Dietmann, K. G., Die gesamte der ungeänderten Augsp. Confession zugethane Priesterschaft in dem Churfürstenthum Sachsen . . . IV (Dresden u. Leipzig 1755) 167 (nach einem im Besitz des Verfassers befindlichen Manuskript von ca. 1509).

Brandt, J. C., Geschichte der Kreisstadt Belzig und des Belziger Amtes I (Jüterbog 1837) 129—141.

Müller, Nik., Die Kirchen- u. Schulvisitationen im Kreise Belzig 1530 u. 1534 und Nachrichten über die Kirchen- u. Schuldiener in diesem Kreise während der Reformationszeit (Jb. f. Brand. KG. I [1904]) 216—221: Dahnsdorf.

Nachträge.

- S. 9: Nikolaus Pluckaff erscheint in einer undatierten Urkunde von ca. 1415 als Pfarrer in Jessen (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog B I n. 7 fol. 15 v).
- S. 20: Im Geh. Staatsarchiv zu Berlin-Dahlem liegt unter Nichtmärkische Urkunden Anhalt n. 7 die aus dem Archiv des Bartholomäusstifts stammende Urkunde: Fürst Magnus von Anhalt trifft Anordnungen für die Abhaltung der von seinem Vater, dem Fürsten Adolf, gestifteten Rorate-Messe, 1483 Dez. 13.
- S. 200: Der genannte Aufsatz von Er. Kittel, Zur Geschichte des Bauerntums, ist in dem soeben erschienenen Heimatbuch des Kreises Niederbarnim „Zwischen Schorfheide und Spree“, hrsg. von M. Weiß und M. Rehberg, Berlin 1940, nicht aufgenommen. Dagegen ist aus dem genannten Werk zum Schrifttum über Zinna zu ergänzen: Geschichte der Städte und Gemeinden, § 16: Zinnaer Klosterdörfer, bearbeitet von Böhm, Israel, Kresse, Ode und Siewert, S. 493—523.
- S. 211: Cäsarius von Heisterbach erzählt in seinen Wunderbaren Geschichten von einem Laienbruder aus Zinna, der einen Elbfährmann um den Fährlohn prellte, weshalb die Seele nach des Konversen Tode nicht zur ewigen Ruhe eingehen konnte, sondern nochmals in den Körper zurückkehren mußte, um eine nachträgliche Entlohnung des Fährmanns durch den Abt zu veranlassen (Annalen d. hist. Ver. f. d. Niederrhein LIII [1891] 131 f.).
- S. 353: Die Kollation des Altars ULFrauen in der Nikolaikirche zu Jüterbog ging 1405 von den Marienbrüdern an den Rat über (GStA, Pr. Br. Rep. 8 Jüterbog B I n. 7 fol. 13 v).
- S. 419 Z. 5f.: An einer Annexion des Klosters Coswig seitens des Fürsten von Anhalt war der Kurfürst von Sachsen insofern interessiert, als die Nonnen zu einem beträchtlichen Teile aus Wittenberger Bürgerfamilien stammten und das Kloster durch mannigfache Geldgeschäfte mit der Stadt Wittenberg in Verbindung stand.
-

Orts- und Personennamenweiser für Teil I und II.

Abkürzungen: A. = Abt; Ä. = Äbtissin; Adm. = Administrator; AG. = Amtsgerichtsbezirk; AH. = Amtshauptmannschaft; Alt. = Altarist; AM. = Augustinermönch; Anh. = Anhalt; Arch. = Archidiakon; b. = bei; B., Bb. = Bischof (Kardinalb., Titularb.), Bischöfe; bfl. = bischöflich; Bln. = Berlin (Bezirk der Reichshauptstadt); Brand. = Brandenburg; Bt. = Bistum; Bü. = Bürger(in); D. = Dom (DPro., DKap. usw.); Dek., Dekk. = Dekan(e); Dhr., Dhrr. = Domherr(en); Diöz. = Diözese; DM. = Dominikanermönch; DO. = Deutscher Orden; Eb., Ebb. = Erzbischof, Erzbischöfe; ebf. = erzbischöflich; Ebt. = Erzbistum; El. = Elekt; Est. = Erzstift; F., Ff. = Fürst u. Fürstin, Fürsten; Fam. = Familie; Fl. = Fluß; FM. = Franziskanermönch; FN. = Flurname(n); Ft. = Fürstentum; ftl. = fürstlich; G. = Guardian (Vizeg.); geb. = geborene; Gem. = Gemahlin; Gew. = Gewässer; Gf., Gff., Gft. = Graf u. Gräfin, Grafen, Grafenschaft; Gvik. = Generalvikar; Hptm. = Hauptmann; Hr., Hrr., Hrft. = Herr(en), Herrschaft; Hst. = Hochstift; Hzg., Hzgg., hzgl., Hzgt. = Herzog(in), Herzöge, herzoglich, Herzogtum; i. = in, im; Jüt. = Jüterbog; Kap. = Kapitel; Kf., Kff., Kft., kftl. = Kurfürst(in), Kurfürsten, Kurfürstentum, kurfürstlich; Kl. = Kloster; Kö. = König; Konv. = Konverse; Kpl. = Kaplan; Kr. = Kreis (Ang. = Angermünde, Jer. I, II = Jerichow I, II, JL. = Jüterbog-Luckenwalde, NB. = Niederbarnim, OB. = Oberbarnim, OH. = Osthavelland, WH. = Westhavelland, Witt. = Wittenberg, ZB. = Zauch-Belzig, Ze. = Zerbat); KrH. = Kreishauptmannschaft; Kt., Ktt. = Komtur(e); Ld. = Land; M. = Mönch; Magd. = Magdeburg; Mgf., Mgff., mgfl., Mgft. = Markgraf, -gräfin, -grafen, markgräfl. Markgrafschaft; Min. = Minister; N. = Nonne; Not. = Notar; Of. = Offizial; Pf., Pff. = Pfarrer, Pfarr-; Pp. = Papst; Pri. = Prior(in) (Suppri.); Pro. = Propst; Prof. = Professor; Prov. = Provinz; RB. = Regierungsbezirk; s. = siehe; S. = Sankt; Schr. = Schreiber; Sekr. = Sekretär; So. = Sohn; St., Stt. = Stift(er); Sthr., Stthrr. = Stiftsherr(en); Stud., stud. = Student, studierend; To. = Tochter; u. = und; v. = von, vom; Vik., Vikk. = Vikar(e); W. = Wüstung (heute nicht mehr vorhandene Siedlung); Wb., Wbb. = Weihbischof, Weihbischöfe; Witt. = Wittenberg; WN. = Wassernamen(n); Ww. = Witwe.

Eine Anzahl von Vornamen ist abgekürzt wie folgt: Adel(h)eid, Albr(e)cht = Albert, Alex(ander), Andr(eas), Ant(on), Arn(old) = Arnd, Balth(asar), Barb(ara), Barth(olomäus), Bernh(ard), Berth(old) = Bartold, Burch(ard) = Burk(h)ard, Clem(ens), Corn(elius), Dietr(ich), Dion(ysius), Dor(othea), Eberh(ard), Elis(abeth), Friedr(ich), G(eor)g, Hartw(ig), Hedw(ig), Heinr(ich), Her(mann), Hier(onymus), Jak(ob), Joach(im), Joh(ann) = Hans, Kasp(ar), Kath(arina), Konr(ad), Lor(enz), Ludw(ig), Luk(as), Marg(arete), Melch(ior), Mich(ael), Nik(olaus) = Klaus, Rich(ard), Rud(olf), Rup(recht) = Rupert, Seb(astian) = Bastian, Siegr(ied), Siegm(und) = Sigismund, Steph(an), Ulr(ich), Urs(ula), Val(entin), Wald(emar) = Woldemar, Wichm(ann), Wilbr(and), Wilh(elm), Wolfg(ang), Zach(aria, -arias).

Personen aus regierenden Häusern sind unter ihren Vornamen eingereiht.

Soweit es sich um geistliche Personen der Diözese Brandenburg handelt, ist zu deren näherer Bestimmung von mehreren Ämtern im allgemeinen nur eins, und zwar das vornehmste, bzw. zuletzt innegehabte beigefügt.

Autoren mittelalterlicher Werke sind nicht verzeichnet; Zusammenstellungen mittelalterlicher Buchtitel s. auf den Seiten 89—97, 174, 200, 256, 402f., II 24f., 48, 88f., 156, 170, 362, 380.

Unter dem Stichwort »Wüstungen« wird eine geschlossene Übersicht über die im Text genannten untergegangenen Siedlungen geboten.

Irrtümer des ersten Teiles von 1929 sind im Rahmen des Weisers bei den betreffenden Wörtern berichtigt.

ä, ae ist wie a; ö, oe wie o; ü, ue wie u; y wie i; cz und zc wie z behandelt.

- Aachen 53.
 Abendbrot, Berth., Glockengießer i. Witt. II 154, 156.
 Abestadt, Gg., Of. 66.
 Abtei Zinna s. Borchstadel.
 Abtsdorf (Kr. Witt.) II 84, 98, 141, 145f.
 Adalbert s. Albrecht.
 Adam, M. i. Berlin 376. — M. i. Zinna II 221.
 Adamswerder b. Plaue 207.
 Adelgoz, Eb. v. Magd. 24.
 Adelheid, Pri. v. Arendsee 340. — Pri. i. Zerbst II 264. — N. i. Jüt. II 341.
 Admont (Steiermark), Kl. 111, 367, 405, II 165, 172, 177, 211, 330, 415.
 Adolf, F. v. Anh., DPro. v. Magd. II 6, 18, 43, 48f., 64. — I, F. v. Anh. II 41, 43, 61, 70, 365, 522.
 Advocati, Advocatus s. Vogt.
 Agathe, Ä. i. Zerbst II 263.
 Agathen, Marg., N. i. Jüt. II 341.
 Aegidius, episcopus Verionensis, Wb. des Eb. v. Magd., der Bb. v. Brand., Halberstadt, Naumburg u. Regensburg 60.
 Agnes, F. v. Anh., Pri. i. Coswig II 420, 422. — Ä. i. Zerbst II 263. — Pri. i. Jüt. II 340. — F. v. Anh., N. i. Coswig II 421. — N. i. Jüt. II 343. — Hgz. v. Sachsen, Gem. Hgz. Albr. s I, geb. Hgz. v. Österreich II 293, 386. — Hgz. v. Sachsen, Gem. Hgz. Albr. s II, To. Kö. Rud. s I, II 161. — Kf. v. Sachsen, 3. Gem. Kf. Rud. s I, geb. Gf. v. Lindow II 386.
 Agnetis, Nik., Dhr. v. Brand. 133.
 Ahlim, Alim, v., Bü. i. Oderberg 304. — Gg., Pro. v. Templin II 517.
 Ahrensdorf (Kr. Teltow) 291.
 Ahrensfelde (Kr. NB.) 341, 345.
 Aken (Kr. Kalbe) II 295, 299, 315, 367, 370, 386. — DOKomturei II 245. — St. S. Nikolai; Dek. II 156f.; Sthr.: Engelbert. — Hl. Geist-Hospital II 251.
 Aken, v., Fam. II 252. — Christian, Bü. i. Jüt. II 354. — Joh., Sthr. i. Coswig II 8.
 Akkon, Titularb. v.: Nik.
 Alabanti, Ant., Ordensgeneral der Serviten 410, 411.
 Alanus, Pf. i. Pritzerbe 77.
 Alatri (Italien, in den Sabiner Bergen) 30.
 Alberich, DPro. v. Brand., Dhr. v. Magd., M. i. Lehnin 29, 115, 259, 274.
 Albero s. Albrecht.
 Albert s. Albrecht.
 Alberus, Erasmus, Pf. an S. Kath. i. Brand. 368.
 Albinus s. Weiß.
 Albrecht (Adalbert, Albero, Albert), Mgf. v. Brand., Kardinal, Eb. v. Mainz u. Magd. (V) 57, 112, 119—121, 182, 208, 216—218, 222, 230f., II 29, 36, 232, 240, 326, 337, 399, 405. — Eb. v. Bremen 22. — I, Eb. v. Magd. 21. — II, Eb. v. Magd. 28, 30, II 202, 207, 225 bis 228, 348 Anm. 1. — III, Eb. v. Magd. II 45, 375. — Hochmeister des D.O.s, Hgz. v. Preußen II 407, 459. — Gf. v. Anh., B. v. Halberstadt 39. — B. v. Passau II 374. — B. v. Regensburg 32. — El. v. Brand. 33, 110. — DPri. v. Brand. 123, 129, 169. — Hgz. v. Sachsen, So. Kf. Wenzels, Dhr. v. Magd., Sthr. i. Witt. II 116. — Äbte (2) v. Zinna II 218f. — Mönche (3) i. Zinna II 221f. — Pro. i. Jüt. II 338. — Pro. v. Liebenwalde II 517. — Pro. i. Spandau 240. — Pro. v. Stolpe II 518. — Pf. i. Ziesar 79. — bf. Not. 58. — Schulmeister i. Brand.-Altstadt 173. — I, Kö. 7, 36, 325. — I, der Bär, Mgf. v. Brand. 26, II 172, 177, 181, 192. — II, Mgf. v. Brand. 28f., 147, 196, 257, 284. — III, Mgf. v. Brand. 236, 258f., 324f., 331, 335, 351, 354, 372, 376, 385, 390, 403, II 73, 234. — Bidebherre, So. Ottos V, Mgf. v. Brand. 258. — Kf. v. Brand. (Achilles) 8, 50, 214f., 221, 226, 265, 272, 327, 339. — I, Hgz. v. Sachsen 258, II 13, 292f., 376, 386, 388, 500, 505. — II, Hgz. v. Sachsen II 230, 299, 386f., 416, 422. — III, Kf. v. Sachsen II 80, 88, 386, 411, 416. — Hgz. v. Sachsen, So. Hgz. Rud. s I: II 84, 387. — Hgz. v. Sachsen, So. Hgz. Ottos II 387. — Hgz. v. Braunsch. 39. — VII, Hgz. v. Mecklenburg 326. — V, Hgz. v. Sachsen-Lauenburg II 151. — I, Gf. v. Anh. II 4, 11, 21, 71, 252, 411, 415, 429, 511, 513. — II, Gf. v. Anh. II 21, 64, 73, 157, 252, 415, 508. — III, F. v. Anh. II 415. — IV, F. v. Anh. II 20—22, 32, 46, 59, 415, 436. — V, F. v. Anh. II 27, 61, 70. — Gf. v. Brehna II 417. — II, Gf. v. Lindow II 288. — Maler II 99.
 Albrechtshof, Hof b. Potsdam (Kr. OH.) 150.
 Albrechtswerder, Fernewerder, b. Zachow 158.
 Alldorf, W. b. Ziesar 66.
 Aleander, Nuntius II 469.
 Alebrands Mühle b. Altfriedland 357.
 Alexander, IV, Pp. 93, 338, 383, II 362, 374. — V, Pp. 338. — VI, Pp. 311,

- II 202 (?), 240. — Sthrr. (2) i. Leitzkau II 190, 198. — Pf. i. Rathenow 209. — bfl. Not. 58. — — der Große 93.
- Alexandrien, Patriarch v.: Joh.
- Alexius, B. v. Brand., Pro. v. Hildeburge-
rode, Sthrr. v. S. Marien i. Magd. 27. —
G. i. Witt. II 388.
- Alhelmi, Heinr., öffentl. Not. II 375.
- Alim, v. s. Ahlim, v.
- Allendorf (Hessen) II 103.
- Alsfeld (Hessen) II 452, 484. — Augustiner-
kl. II 447, 480, 483; Pri.: Tilemann
Schnabel; Mönche: Kasp. Corvinus, Pe-
ter. — Pfkirche S. Walpurgis II 484.
- Alsleben, v., Heinr., II 231. — Joh. II 231.
- Altbliedersdorf (Kr. OB.) 356.
- Altdorf (Franken) II 497.
- Alte, Ilse, N. i. Jüt. II 343.
- Alte Elbe s. Elbe.
- Altena, W. b. Chorin 307, 315. — W. b.
Rüdersdorf II 211, 235, 242.
- Altenberg b. Köln a. Rh., Kl. 36, 263, 269,
276, II 207, 209; A.: Arn. v. Monke-
dam; M.: Joh.
- Altenberga b. Kahla (Thüringen, Kr. Stadt-
roda) II 455.
- Altenburg (Thüringen) II 110, 452, 459,
465, 485, 492. — St. S. Georg auf dem
Berge II 485; Propst: Joh. Mugenhofer;
Sthrr.: Henning Goede, Matthias Meyer.
— Pfkirche S. Bartholomäi II 494.
- Altendorf, Oldendorpe, Dietr., bfl. Not. 59,
361.
- Altenkamp b. Moers, Kl. 269; M.: Arn. v.
Monkedam.
- Altenplathow (Kr. Jer. II) 171.
- Alter Hof b. Lunow a. O. 307, 314, 316.
- Alter Teich, FN. b. Zerbst II 53.
- Altfriedland i. Oderbruch (Kr. OB.), Sedes
15, 357. — Ort 10, 350f., 355, 357f.;
FN.: Nonnenwinkel. — Kl. (außer Abt.
II Kap. 10) 235; KIKirche 351, 357.
- Altgalow (Kr. Ang.), Mühle auf der Oder 319.
- Altherzberg (Kr. Schweinitz) II 232.
- Altkünkendorf (Kr. Ang.), Mühle auf der
Welse 319.
- Altlandsberg (Kr. NB.) 231, 247, 410. —
Kl. 409—412. — Pfkirche 411. —
Berliner Tor 411. — Strausberger Tor
411f. — FN.: Knieberg.
- Altlangewisch (Kr. ZB.) 108, 131, 186;
s. auch Langerwisch.
- Altmark 71, 235, 307.
- Altthymen, Gr.-Thymen (Kr. Templin) 293,
325—327, 331, 335; s. Thymen-See.
- Alttornow s. Tornow b. Lehnin.
- Alveld, FM. II 495.
- Alvensleben, v., Busso, B. v. Havelberg,
DPro. v. Brand., Dhr. v. Magd. u. Hal-
berstadt, Pro. v. Salzwedel u. Stendal
54, 119f., II 43. — Ermgard 56. —
Friedr. II 21. — Gebhard 56, 119. —
Hippolyta, geb. v. Bülow 119. — Ludolf
II 21.
- Ambrosius, Sthrr. i. Leitzkau II 191. —
M. i. Dobrilugk 199. — FM. i. Brand. u.
Steinlausigk 366f., 370. — Novize i.
Lebnin 278. — Pf. i. Dobien II 162. —
Erzgießer i. Jüt. II 106.
- Amelung, Joh., Kpl. i. Brand. 179.
- Ammer, Seb., stud. AM. i. Witt. II 474.
- Ampfurth, Joh., Sthrr. i. Zerbst II 46.
- Amsdorff, v., Gg. II 124. — Kath., geb. v.
Staupitz II 124. — Nik., Sthrr. u. Prof.
i. Witt., später B. v. Naumburg II 86,
90, 93, 111, 124f., 127, 129, 134, 300,
455, 488.
- Amtssee b. Chorin s. Chorin-See.
- Anagni (Italien, Lazio) 36.
- Andreae, Andreas, Endres, Ambrosius,
Stud. i. Witt. II 102f. — Nik., Priester
i. Jüt. II 351.
- Andreas, A. v. Zinna 139, II 219f. —
Mönche (2) i. Lehnin 275, 280. — M. i.
Zinna II 222. — Alt. an S. Godehard i.
Brand. 171.
- Anger, Hier., stud. AM. i. Witt. II 449,
452, 480.
- Angermünde, Archidiakon, Propstei 14,
II 514, 518; Liste der Pröpste II 518. —
Sedes 15, 320. — Stadt 39, 63, 316, 318,
379—381, 514. — Franziskanerkl.
(außer Abt. II Kap. 14) 391; KIKirche
379f., 382; Termineien s. Bärwalde,
Eberswalde, Königsberg (NM). — Pfk-
Kirche II 514. — Schloß 308.
- Angermünde, v., Joh., M. i. Lehnin (?) 267.
- Anhalt, Ft., Gft. 10, 76, 106, 359, II 2, 5,
10—12, 34, 53—61, 274 ff., 313, 365,
426—428, 507, 510; F., Gf., Pf., Gff. v.
252, 302, II 12, 16f., 22, 26, 33, 36—40,
44, 55, 58, 63—72, 74, 141, 248, 251,
253f., 258f., 263, 276, 296f., 299, 310,
367f., 370, 413, 415, 419, 425—427, 431,
433—435, 507—509, 511f., 522; aus as-
kanischem Hause: Adolf I, Adolf, DPro.
v. Magd., Albr. I, II, III, IV, V, Albr.,
B. v. Halberstadt, Agnes, To. Siegfr. s. I,
Pri. i. Coswig, Agnes, To. Wald. s. I,
N. i. Coswig, Anna, Beate, To. Wald. s. I,

- Pri. i. Coswig, Bernh. I, II, III, Elis., To. Siegfr.s I, N. i. Coswig, Elis., Gem. Joh.s II, N. i. Zerbst, Elis., Gem. Albr.s IV, Ernst, Gg. I, Gg., B. v. Merseburg, Hedw., To. Siegfr.s I, Pri. i. Coswig, Heinr. I, II, Heinr., Eb. v. Magd., Heinr., So. Albr.s I, Herm., DORitter, Joh. II, IV, Judith, To. Siegfr.s I, N. i. Coswig, Jutta, To. Wald.s I, N. i. Coswig, Karl, Kath., Hgz. v. Sachsen, Konstanze, To. Siegfr.s I, N. i. Coswig, Luttrud, Hgz. v. Mecklenburg-Stargard, Magnus, DPro. v. Magd., Marg., Gem. Ernsts, Mechthild, Gem. Gg.s I, Otto II, Philipp, Rud., Siegfr. I, Siegfr., So. Albr.s I, Siegm. I, Sophie, To. Wald.s I, Pri. i. Coswig, Sophie, To. Albr.s IV, Wilh. (Bruder Ludw.), FM., Wald. I, III, V, VI, Wolfg.
- Anhalt, v., Joh., Sthr. i. Zerbst II 46.
- Anklam (Pommern), Augustinerkl. II 446, 498; M.: Nik. Coci (Kütze).
- Ankuhn, Vorstadt von Zerbst II 35, 59, 247, 252, 254, 259, 261, 274f., 284, 436. — Nonnenkl. s. Zerbst. — Hospital II 2, 247, 274, 277. — Pfkirche S. Marien II 182, 247f., 251, 257, 259, 274, 280, 282—284; Liste der Pff. II 284. — Rathaus II 22.
- Ankuhn, v., Konr., Pf. i. Zerbst II 282.
- Anna, Ä. i. Jüt. II 339. — Nonnen (2) i. Jüt. II 341, 343. — Hgz. v. Sachsen, N. i. Plötzky II 294, 306. — Konv. i. Zerbst II 268. — Kf. v. Sachsen, I. Gem. Kf. Rud.s III, geb. Landgräfin v. Thüringen II 385f. — F. v. Anh. II 51. — To. der Köchin Christine II 48.
- Annaberg (Erzgebirge) II 484.
- Annaburg s. Lochau.
- Annyß, Bü. i. Zerbst II 439.
- Anno, Generalmagister der deutschen Dominikanerklöster 385. — M. i. Strausberg 388.
- Anselm, M. i. Zinna II 222.
- Anton, M. i. Lehnin 278. — Pro. i. Jüt. II 338. — Kantor der Schule i. Brand-Neustadt 180.
- Antwerpen II 452f., 468f., 473, 492. — Augustinerkl. II 446, 450, 468f., 473 bis 475, 491f., 496; Prioren: Joh. v. Mecheln, Jak. Propst; Mönche: Joh. Aumann, Corn. Bester, Christoph Blackhoffen, Hadrian, Nik. Jodoci, Nik., Joh. Umaus, Heinr. v. Zutphen. — St. S. Marien II 473f. — Michaeliskl. II 475.
- Antwerpen, v., Heinr., DPri. v. Brand. 3, 102, 123, 128, II 165, 166, 170.
- Apollensberg, Boldensberg, b. Apollensdorf II 141, 147, 149, 163f.: Marienkapelle II 79f., 85, 88, 141, 163f.
- Apollensdorf (Kr. Witt.) II 84, 98, 141, 145 bis 149, 163f., 397, 419, 428. — Apollensdorfer Luch II 410, 416f., 428. — S. auch: Pulteßdorff.
- Appel, Joh., Prof. i. Witt. II 123.
- Appenborch, Joh., DM. i. Brand. u. Strausberg 399.
- Aquileja, Patriarch v.: Bertrand.
- Arend(s) s. Arnd.
- Arendsee, (Kr. NB.) 264, 292. — (Kr. Osterburg), Kl. 340; Pri.: Adelh.
- Arendsee, Martin, Dhr. v. Brand. 141, 165f.
- Arenholz, v., Burch., Kt. v. Tempelhof 414.
- Arens Dorf, (Kr. Köthen) II 5, 10. — W. b. Mühlstedt (Kr. Ze.) II 68.
- Arensfelde = Ahrensfelde.
- Arnd, Arend(s), Arndes, Arnold(i), Arnth, Andr., M. i. Lehnin 278. — Anna, N. i. Plötzky II 307. — Balth., stud. Priester i. Witt. II 102. — Jak., Sthr. i. i. Cölln (?) 225. — Joh., Pf. i. Rüdersdorf II 242. — Joh., Alt. i. Jüt. II 354. — Marg., N. i. Plötzky II 307. — Marg., N. i. Zerbst II 268. — Nik., Sthr. i. Coswig II 9. — Nik., Priester i. Jüt. II 355.
- Arndes s. Arnd.
- Arndt s. Arnold.
- Arneburg a. E. (Kr. Stendal) 231, 385.
- Arneburg, v., Nik., Dhr. v. Brand., Sthr. i. Broda 110, 134.
- Arnim, v., Fam. 375, 380, 405. — Hptm. 339. — N. i. Plötzky II 307. — Bernd 226. — Joh. 339. — Joh., Landvogt der Uckermark 328, 336, 341, 349. — Kath., N. i. Plötzky II 307. — Lippold 72. — Valentin 146, 318. — Wolfg., DDek. v. Havelberg, Dhr. v. Brand., Pro. v. Salzwedel 146f.
- Arnold, Arndt, DDek. v. Magd. II 374, 378. — DPri. v. Brand. 124. — Pro. i. Coswig II 3, 6f. — Pri. v. Leitzkau II 189. — Sthr. i. Leitzkau II 190. — Kt. v. Buro II 510. — Äbte (2) v. Himmelpfort 326, 328f. — Pri. v. Chorin 311. — Mönche (2) i. Zinna II 221f. — AM. i. Zerbst II 438. — Pro. i. Plötzky II 295, 304. — Pf. i. Blumberg 77. — Pf. i. Düben II 424, 429. — Pf. i. Vehlitz II 319. — Priester i. Jüterbog II 328. —

- Alt. i. Gommern II 318. — Alt. i. Witt. II 161.
- Arnoldi s. Arnd.
- Arnstadt (Thüringen) II 452, 486.
- Arnstedt, v., Joh., Pro. v. Leitzkau, Sthr. i. Jerichow u. v. S. Marien i. Magd. II 176, 187.
- Arnstein, v., Edlev., Fam. 12, 110 Anm. 1, II 177; s. auch v. Lindow. — Albr., DPro. v. Magd., El. v. Brand., Arch. v. Kalbe 32, 110. — Gebhard 30, 110. — Gerhard II 177. — Gertrud 29. — Walter 29. — Wichm., El. v. Brand., Pro. v. S. Marien i. Magd., Dominikanerpri. i. Eisenach, Erfurt u. Neuruppin, DM. i. Freiberg i. Sachsen u. Magd. 29f., 109, 417. — Zabel, Pf. i. Nauen 131, 189.
- Arnth s. Arnd.
- Arnulf, B. v. Halberstadt 22.
- Arras, v., Appel II 455.
- Artern (Kr. Sangerhausen) II 495.
- Asbeke, de, Anno, DM. 388.
- Aschersleben, Arch. v. (Askanien): Joh. v. Meyendorff, Friedr. v. Plötzke. — Franziskanerdiskret II 377. — Franziskanerkl. II 364, 377, 398.
- Aschersleben, v., Gertrud, N. i. Jüt. II 342. — Joh., Pf. i. Plötzkau II 286. — Marg., N. i. Jüt. II 341.
- Askanien, Arch. v. s. Aschersleben.
- Assisi (Italien, b. Perugia) II 108. — Kirche b. Marie de Portiuncula II 108.
- Aesticampus s. Rhagius.
- Aue, Landstrich i. Amt Schweinitz II 148 Anm. 1.
- Augsburg, Bt., B. v. 12, 43f.; Bbb. v.: Friedr. v. Grafeneck, Eberh. v. Kirchberg. — Diöz. 56, II 138. — DKap. 43; Dhr.: Anselm v. Nenningen. — DKirche II 487. — Stadt 43, II 105, 110, 368, 449, 452, 464f., 487, 494. — Kl. S. Ulrich; M.: Veit Bild. — Drucker: Günther Zainer. — Kaufleute: Fugger. — Maler: Hans Burgkmair.
- Augustin, Kirchenvater II 123, 127.
- Aulmühle b. Ziesar 74.
- Aulosen (Kr. Osterburg) 56f.
- Aumann, Joh., stud. AM. i. Witt. II 492.
- Avignon (Frankreich, Dep. Vaucluse) 39, 96, II 83, 396.
- Axien (Kr. Torgau) II 100, 148, 148 Anm. 1.
- Baalen-See b. Fürstenberg 333, 347.
- Babel, W. b. Melzig II 142.
- Bach, v., Nik., Großkt. des DO.s 375.
- Bacha, Nik., M. i. Lehnin 278.
- Bade, Joh., Pro. i. Spandau 241. — Werner, Bü. i. Magd. II 470.
- Baden, Mgf. v.: Philipp.
- Bad(h)er, Balneator, Gregor, Bü. i. Witt. II 382. — Ludw., M. i. Lehnin 278. — Urs., Bü. i. Witt. II 382.
- Badewische Havel 346.
- Badingen (Kr. Templin) 17, 70. — Amt, Haus 323f., 331.
- Badingen, Badinck, -dingk, Busso v., DPri. v. Brand. 124. — Nik., Sthr. i. Cölln, bf. Not. 59, 224. — Nik. v., Pro. i. Zehdenick 342.
- Bagewitz, Kegewitz, Joh., Of. 65.
- Bagower-See (früher Mittel-See) b. Brand. 107, 156.
- Bahnitz (Kr. Jer. II) 206.
- Bayern 278; Hgz. v. II 488.
- Baitz, Baiz, Boytz, Bauer i. Apollensdorf II 145f. — Bauer i. Teuchel II 145. — Balth., Of. 65. — Thomas, Gvik., Of., Pf. an S. Kath. i. Brand. 63, 65f., 175, 178.
- Balck, Seb., M. i. Chorin 311, 313.
- Balder, Joh., M. i. Angermünde 381.
- Balderich, Dhr. v. Brand. 127.
- Baldram, B. v. Brand., Pro. v. S. Marien i. Magd. 27, II 154, 191, 194f., 328 Anm. 1, 349.
- Balduin, Boldewin, Eb. v. Trier II 83, 107. — B. v. Brand. 28, 76, 98 Anm. 5, 114, 128, 417, II 2, 15, 25, 62f., 247, 349. — DPri. v. Brand. 123, 128. — Dhr. (4) v. Brand. 126, 128f., 134, 184. — A. v. Lehnin 259, 268. — FM., Chronist 367. — Pf. i. Pritzerbe 77. — Priester i. Treuenbrietzen II 352.
- Balneator s. Bader.
- Balsamerland, Archidiakoniat i. der Altmark 118.
- Balthasar, A. v. Zinna II 202, 219, 221. — Mönche (2) i. Zinna II 222f. — Novize i. Cölln 407. — Hgz. v. Mecklenburg 326.
- Baltisches Meer s. Ostsee.
- Balzerin, Bäuerin i. Apollensdorf II 145.
- Bamberg II 132. — Bb. v.: Friedr., Gg. — Diöz. I 471.
- Bamme (Kr. WH.) 17, 68, 106, 162, 165.
- Bamme(n), Christoph, Dhr. v. Brand. 138. — Gertrud, N. i. Spandau 242. — Peter, Alt. an S. Godehard i. Brand. 172.
- Bando, Gerhard, Alt. i. Nauen 191.
- Barbara, Nonnen (2) i. Zerbst II 266, 268. — Kf. v. Sachsen, 2. Gem. Hgz. Rud.s III,

- geb. Hgz. v. Liegnitz u. Brieg II 387. —
Natürl. To. des Sthr. Ulr. v. Dienstedt II
123.
- Barbaris, de, Jacopo, Maler II 153.
- Barby (Kr. Kalbe a. S.) II 289, 315. —
Franziskanerkl. II 364, 370, 377, 398f.;
G.: Andr. Lumpe.
- Barby, Edle, Herren v. II 247, 251; Edle:
Burch., Sophie. — v., Fam. 17, 66. —
Heinr., El. v. Brand., Dhr. v. Hildes-
heim u. Magd. 38f., 108. — Joh., Dek.
i. Coswig II 7. — Joh. 263. — Marg.,
N. i. Zerbst II 265. — Nik., Pro. i.
Coswig II 7. — Wipert II 265.
- Barby-Mühligen, Gft., Gff. v. II 184,
296, 309, 315; Gff.: Christian, Günther,
Wolf.
- Bardeleben, v., Fam. 17, 66f., 178. —
Balth. 184. — Dietr. II 226. — Elis.,
Ä. v. Plötzky II 305. — Elis., Pri. v.
Plötzky II 305f. — Ilsebe, N. i. Plötzky
II 306. — Joach. 184. — Joh., Dhrr. (2)
v. Brand. 110, 136, 141. — Joh. 395. —
Kath. 395. — Marg., Pri. i. Ziesar 360.
- Bardenitz (Kr. JL.) II 207, 211, 214, 228,
238, 340, 342; Fließ II 238. — FN.:
Lynewitz.
- Bardenitz, Marg. v., Pri. i. Jüt. II 340. —
Steph., Dek. i. Coswig II 6f., 9.
- Bär(en)winkel, Flur b. Jüt. II 332, 346.
- Barfuß, v., Fam. 387, 391. — Dor., N. i.
Spandau 242. — Kath., Ä. i. Spandau
241. — Urs., Pri. v. Altfriedland 353. —
Urs., N. i. Altfriedland 354.
- Barnewitz (Kr. WH.) 105, 108, 149, 162,
165, 181. — Liste der Pff. 181.
- Barnewitz, v., Arn., Pf. i. Barnewitz 181. —
Markus 249.
- Barnim, der, Ldschaft i. der Mark 196, 234,
238, 243, 247, 262—264, 274, 282, 284,
292f., 313, 340, 350f., II 201f., 205, 208
bis 214, 216, 223f., 233—238.
- Barnim, I, Hgz. v. Pommern II 14. —
III, Hgz. v. Pommern 306.
- Bars, Gerhard, A. v. Himmelpfort 324, 329.
- Barsdin, W. b. Oderberg 196, 305, 308, 317,
320. — Marienhospital 196, 305, 317, 320.
- Barsdorf (Mecklenburg, AG. Fürstenberg)
324.
- Barsewisch, Joach., Dhr. v. Havelberg, Pro.
v. Leitzkau II 184, 188.
- Barsikow (Kr. Ruppin) 348.
- Bartensleben, v., Fam. 375.
- Bart(h), Fam. i. Brand. 176. — Dr. 256. —
Joh. v., Dhr. v. Brand. 140.
- Bart(h)el, Bauer i. Apollensdorf II 146.
- Bartholomäus, FM., Min. der Prov. Saxonien
II 392. — M. i. Cölln u. Neuruppin 407.
— Pro. i. Jüt. II 338. — Pro. i. Plötzky
II 304, 318. — Pro. i. Zehdenick 342.
- Bartold s. Berthold.
- Bartoldi, Joach., DM., Pri. i. Brand.,
Erfurt u. Halle, M. i. Halberstadt 398.
- Bartze, W. b. Niemeck II 48.
- Baruch, Heinr., Pf. i. Piberbach, provi-
diert mit der Propstei Berlin II 516.
- Baruth (Kr. JL.) II 331, 334, 348.
- Baruth, Nik., A. v. Lehnin 269, 271, 275,
280. — Paul, M. i. Lehnin 275.
- Bärwalde, (Kr. JL.) II 343; Herren v. II 331.
— (Kr. Königsberg NM.) 379, 381; Pro.
v.: Dietr. v. Mörner; Terminei der Fran-
ziskaner v. Angermünde 379.
- Bärwaldsdorf, W. i. Ld. Löwenberg 70.
- Bärwinkel s. Bärenwinkel.
- Basdorf (Kr. NB.) 255, 293.
- Basel (Schweiz), Diöz. 311. — Stadt 46, 48,
91f., 117, 140, 198f., 309, II 89, 219,
239, 396. — Franziskanerkl. II 396;
M.: Joh. Schwan. — Peterskirche II 128.
— Universität u. Studenten II 51, 128.
- Basse, Heinr., anhalt. Chronist II 365.
- Bast = Büste.
- Bastian, Vorname, s. Sebastian.
- Bastian, Fam.-Name, Bauer i. Piesteritz
II 145.
- Basut, Sophie, Pri. v. Plötzky II 306.
- Batzlow (Kr. OB.) 356f.
- Bauernsee b. Dobbrikow II 225.
- Bauersdorf, W. b. Tremmen 105, 150.
- Baumgart s. Baumgarten.
- Baumgarten, Bomgarde, Forstort b. Vocke-
rode a. E. (Kr. Dessau) II 433. — Wiese
b. Luckenwalde (= Zwinger) II 229. —
Dorf (Kr. Ruppin) 347. — WN. auf
der Havel 160.
- Baumgarten, Baumgart, Barth., Bürger-
meister i. Zerbst II 269. — Heinr.,
AM. i. Witt. II 499.
- Baumgärtner, Hier., Bü. i. Nürnberg II 474.
- Baumhauer(s), Anna, N. i. Plötzky II 307.
— Kath., N. i. Plötzky II 307.
- Bauring, Matthias, M. i. Chorin 312.
- Bautzen 36.
- Bawarus s. Beyer.
- Beate, F. v. Anhalt, Pri. i. Coswig II 420. —
To. Hgz. Bernh. s. Polen II 387.
- Beatrix, Mgf. v. Brand., Gem. Mgf. Ottos III
258, 385. — F. v. Mecklenburg, Gem.
F. Heinr. s. II, geb. Mgf. v. Brand. 115.

- Beaufort, v., Heinr., päpstl. Legat 365.
 Becherer, Joh., Dek. i. Coswig II 7.
 Bechlin (Kr. Ruppin) 344.
 Beck, Reinhard, Drucker i. Straßburg II 396.
 Becker, Pistor(is), Bauer i. Melzig II 145.
 — Balzer, Bü. i. Witt. II 382. — Burch.,
 FM. i. Witt. II 392. — David, kaiserl.
 Oberst II 185. — Joh., Kt. v. Dahns-
 dorf II 503f. — Joh., Konv. i. Lehnin
 281. — Marg., N. i. Coswig II 424. —
 Nik., Dhr. v. Brand. 139. — Thomas,
 Summivik. am St. Zerbst II 53. — Vin-
 cenz, Sthr. v. S. Nikolai i. Magd. II 23.
 Beckmann, Otto, Sthr. u. Prof. i. Witt.,
 Pro. v. S. Ägidien i. Münster II 112,
 119, 134f.
 Beckum (Westfalen) II 497.
 Bederich, Gf. v. Belzig II 500f., 505.
 Bedtmanns s. Bethmann.
 Beelitz (Kr. ZB.) 57, 207, 361. — Marien-
 kirche 102, 135.
 Beelitz, Fam.-Name, s. Belzig.
 Beerfelde, v., Balth. 353.
 Beesdau (Kr. Luckau) II 343, 348.
 Beeskow, Pro. v.: Andr. Huth.
 Beetz (Kr. OH.) 17, 70, 335.
 Beetz-See b. Mötzow 107, 156; s. Carp-
 Wehre.
 Bega b. Brake (Lippe) II 498.
 Behme(n), Marg., N. i. Jüt. II 343. — Peter,
 Dhr. v. Brand. 141, 143, 166, 170.
 Beichlingen, v., Friedr., Eb. v. Magd. 49.
 Beyer, Bawarus, Andr., Alt. i. Brand. 176.
 — Leonhard (Reiff), stud. AM. i. Witt.
 II 449, 451f., 479, 487f. — Nik., AM. i.
 Zerbst II 438. — Otto, magd. Vasall
 II 225.
 Bayern, v. s. Biere, v.
 Beiersdorf, (Kr. OB.) 247, 318, 341, 345,
 356, 391, II 208, 212, 234. — W. b.
 Jüt. II 208, 211, 225.
 Beinwil (Schweiz, Kanton Solothurn), Kl.
 S. Vincentii (die Angabe im Text: Kl.
 Braunweiler ist irrig); M.: Joh. Wede-
 mer.
 Beyst, Joh., Drucker i. Lüneburg 96.
 Belgen (Kr. Königsberg NM.) 294.
 Belgeren, Agnes, Ä. i. Jüt. II 339.
 Belgien II 415.
 Beling, Keling, Peter, Schr. des DPro.s v.
 Brand. 122.
 Belitz, Fam.-Name, s. Belzig.
 Bellin, Kl.-Bellin (Kr. Königsberg NM.)
 294; Bellin-See 294.
 Germania sacra, Brandenburg I.
 Bellin, v., Fam. 191. — Elis., Pri. i. Span-
 dau 241.
 Belti(t)z, Fam.-Name, s. Belzig.
 Beltz, Fam.-Name, s. Belzig.
 Belazier, Kasp., stud. AM. i. Witt. II 491.
 Belzig (Kr. ZB.) Gf. v.: Bederich. — Sedes
 15, II 163, 257, 285. — Stadt 59, 106,
 154, II 80, 84, 117, 144, 146, 500. —
 PfKirche II 8. — Hl.-Geist-Kapelle II
 117. — Rathaus II 147. — Amt, Amt-
 mann, Schosser, castellanus, prefectus
 II 86, 291, 377, 381, 502—505.
 Belzig, Be(ell)itz, Belti(t)z, Beltz, Andr.,
 Bauer i. Dahnsdorf II 502. — Barb.,
 N. i. Coswig II 423. — Dietr., Priester
 i. Brand. 179. — Heinr. v., Dhr. v.
 Brand. 130. — Heinr. II 422. — Joh.
 v., Dhr. v. Brand. 130. — Joh. v., A. v.
 Lehnin 268, 274, 325. — Joh., Pf. i.
 Witt. II 85, 160. — Jutta, N. i. Coswig
 II 421f. — Kath., N. i. Coswig II 422. —
 Konr. v. 374. — Rud. v., Vogt i. Plötzky
 II 307.
 Benedicti, Joh., Pro. v. Stendal, Gvik.,
 bfl. Not. 59.
 Benedikt, XI, Pp. II 374. — XII, Pp. 260,
 306, 326. — AM., Pri. i. Zerbst II 437.
 — M. i. Berlin 376. — M. i. Dobrilugk
 199. — FM. i. Witt. II 392.
 Benignus, M. i. Berlin 376.
 Benken, W. b. Loßwig (Kr. Torgau) II 291.
 Bendsdorf, Bentzdorf, Fam. 172. — Andr.,
 Bü. i. Brand. 172. — [Joh.], Bü. i.
 Brand. 289.
 Bentzke, Christoph, Alt. an S. Godehard i.
 Brand. 171.
 Benzingerode, v., Hedw., N. i. Jüt. II 341.
 Berbom, Berebom, N. i. Spandau 242. —
 Peter, FM. i. Witt. II 393.
 Berbom-Mühle s. Birnbaum.
 Bercholth, Holz b. Plötzky II 308.
 Berchsow, Gerhard, M. i. Lehnin 280.
 Berckholt, Thomas, Pro. v. Bernau II 520.
 Berebom s. Berbom.
 Bere(n), Bertram, M. i. Himmelpfort 330.
 Berendt s. Bernd.
 Ber(e)nfeld, Friedr., Dhr. v. Brand. 147, 224.
 Berengar s. Rudengerus.
 Berga, Bonifatius, FM. i. Witt. II 396.
 Berge, Kl. S. Johann vor Magd. 110, 116,
 II 198, 250, 295, 312. — (Kr. WH.)
 32, 101, 106, 108, 130, 153, 178, 181,
 399; Liste der Pff. 181; Ostheerenscher
 Hof 191.
 Berge, v., v. d., Nik., Dhr. v. Brand. 126,

- 131, 190. — Paul, Dhr. v. Magd., Sthr. i. Witt., Pro. v. Lüchow II 116. — Peter, Schr. des DPro.s v. Brand. 122. — Wilh. (Wilken), Dhr. v. Brand. 136, 185.
- Bergeman(n), Erbhofbauer i. Dahnsdorf II 500. — Gertrud, N. i. Jüt. II 343. — Peter, Bü. i. Jüt. II 343, 403. — Sabine, Bü. i. Jüt. II 403. — Seb., M. i. Zinna II 223.
- Bergen, Haus zum Berge (Kr. Wanzleben), DOKomturei II 439; Kt.: Joh. Make-
reys; Hptm.: Konr. v. Wulffen.
- Bergholz b. Belzig (Kr. ZB.) II 285. — S. auch Bercholph.
- Bergsdorf (Kr. Templin) 70, 343.
- Bergsdorf, Nik. 70.
- Bergwitz (Kr. Witt.) II 84, 128, 142, 150.
- Berkau (Kr. Witt.) II 158.
- Berkenbrück (Kr. JL.) II 207, 211, 230.
- Berkenen-Lanke u. -Wehr i. der Havel 160.
- Berlichingen, v. 146.
- Berlin, Archidiakonat, Propstei, Pro. 12, 14, 44, 91, 135, 214—216, 218f., 221, 227, 375, 403, II 206, 514—517; Liste der Propste 220—222, II 515f.; der Vize-
pröpste II 516; der Off. des Pro.s II 517. — Sedes 15, 77, 227, 411, II 215, 238. ~ Stadt 34, 45, 62, 65, 89f., 106, 125, 146, 154, 176, 176 Anm. 1, 214f., 221, 227, 232—236, 238, 240, 242f., 247, 254f.; 261f., 272, 280, 304, 307, 310f., 318, 324, 328, 337, 350, 364, 372—375, 377f., 383—385, 393—395, 401—405, 408, 412—414, 416, II 165, 169, 199, 212, 234—237, 287, 322, 326, 339, 368, 371, 378, 394f., 406, 409, 518. — Dom s. Cölln. — Franziskanerk. (außer Abt. II Kap. 13) 365, 403f., 408, II 394; KlKirche 371—378; Grabsteine u. Bestattungen i. der KlKirche 371, 373—375; Termine s. Spandau; Gymnasium zum Grauen Kloster 371f., 375. — Marien-
kirche 49, 106, 108, 154, 213f., 227, 403f., II 514. — Nikolaikirche 44, 221, 227, 232, 237, 403f., II 514. — Alter Hof 373. — Hohes Haus in der Kloster-
straße 373. — Mühle 297. — Stralauer Str. II 238. — Tiergarten 226.
- Berlin, Heinr., Sthr. v. S. Marien b. Brand. 91, 205. — Martin, stud. AM. i. Witt. II 496.
- Berlyneken-Wehr i. Trebelsee 160.
- Bernau, (Kr. NBr.), Archidiakonat, Prop-
stei, Pro. 14, 39, 375, 404, II 514, 518 bis 520; Liste der Propste II 518—520;
- der Vizepröpste II 521.—Sedes 15, 227, 250, 299, 348, 411, II 73. — Stadt 146, 187, 215, 227, 356; PfKirche 229, II 514, 520. — W. b. Coswig II 5, 11.
- Bernburg (Anh.) II 44, 507, 510. — Ser-
vitenkl.; Mönche: Gg. Blume, Joh. Fle-
mynch, Reinhard.
- Bernd, Berendt, Berndes, Pro. v. Bernau II 520. — Bauer i. Melzig II 145. — Kath., N. i. Zerbst II 265.
- Berneke, Joh., Alt. i. Nauen 191.
- Berner, Heide (i. Barnim?) II 233.
- Berner, Bü. i. Prettin II 351.
- Bernfeld s. Berenfeld.
- Bernhard, Sthr. i. Leitzkau II 189. — A. v. Mariensee 310. — M. i. Berlin 376, 378. — M. i. Lehnin 277. — Hzg. v. Polen II 387. — Hzg. v. Sachsen II 2, 376. — I, Gf. v. Anh. II 11. — II, Gf. v. Anh. II 44, 252. — III, F. v. Anh. II 44. — Vogt i. Plötzky II 307.
- Bernhard, Bernhardi, Barth., Pro. v. Kem-
berg II 124, 138. — Barth., stud. AM. i. Witt. II 481. — Dion., stud. AM. i. Herzberg II 471. — Henning, Kpl. i. Jüt. II 344. — Nik., Of., Sthr. v. S. Nikolai i. Magd. 63, 91. — Peter, Pro. i. Witt. II 115.
- Bernickow (Kr. Königsberg NM.) 69.
- Bernow, Joh., M. i. Cölln u. Soldin 404, 407.
- Bernsdorf (Kr. Ze.) II 285.
- Bernstorp(p), Andr., Bü. i. Zerbst II 267. — Ilse, Bü. i. Zerbst II 267. — Kath., N. i. Zerbst II 267. — Nik., M. i. Lehnin 277.
- Berta, Ä. i. Zerbst II 248, 263.
- Bert(h)old, Bartold, Eb. v. Bremen, B. v. Metz 26. — Vizeg. i. Zerbst II 370. — M. i. Lehnin 275. — M. i. Zinna II 223. — Pro. v. Stolpe II 517. — Pf. i. Kl.-Leitz-
kau II 285. — Pf. i. Plötzkau II 286.
- Bertikow, v., Fam., II 14.
- Bertram, DPri. v. Brand. 89. — Pro. v. Leitzkau II 187. — M. i. Lehnin 272.
- Bertram, Joh., FM., Kustos der Kustodie Magd., M. i. Witt. II 390, 392.
- Bertrand, Patriarch v. Aquileja II 107.
- Berwisch, Heinr., Kleriker II 85.
- Bescharen, Joh., Bü. i. Brand. 171.
- Besyhorst, Hof i. Ld. Löwenberg 70.
- Beskau, Matthäus, Dek. u. Prof. i. Witt. II 112f., 118f., 133f., 135, 137, 139.
- Besler, Nik., AM., Pri. i. München II 460, 472f.
- Bester, Corn., stud. AM., i. Witt. II 496. —

- Thomas, Alt. i. Brand. 177.
 Bestwick, Andr., G. i. Witt. II 388.
 Bethau (Kr. Torgau) II 504.
 Bethel, Joh., stud. AM. i. Witt. II 466, 479.
 Bethmann, Sthr. i. Coswig II 8.
 Bethmann, Bedtmans, Marg., Pri. v. Plötzky II 306.
 Betke, Joh., Pro. i. Witt. II 85, 114. — Joh., M. i. Lehnin 278. — Matthias, Dhr. v. Brand. 136.
 Betzin (Kr. OH.) 108, 186.
 Bentel (Kr. Templin) 340f., 345.
 Beutel-See s. Kl. Beutel-See.
 Beuthen (Kr. Teltow) 262.
 Bever, Bewers s. Biber.
 Bias (Kr. Ze.) II 25, 34f., 54f., 72, 252, 279. — FN.: Neue Mark.
 Biber, Bever, Bewers, Anna, N. i. Jüt. II 341f., 350. — Heinr., Sthr. v. S. Nikolai i. Magd. II 64. — Peter, stud. AM. i. Witt. II 464.
 Biberbach = Piberbach.
 Bibra, v., Fam. II 101.
 Bichmann s. Wechmann.
 Bickeler(s), Pigkeler, Anna, N. i. Coswig II 424. — Elis., N. i. Coswig II 422. — Marg., N. i. Coswig II 422.
 Bidebherre s. Albrecht.
 Biere (Kr. Kalbe a. S.) 295.
 Biere, Bayern, v., Fam. II 296. — Anna, N. i. Plötzky II 307. — Friedr., DVik. i. Brand. 165. — Friedr. II 307. — Joach. II 307. — Jutta, N. i. Plötzky II 306. — Kunigunde, Ä. v. Plötzky II 301, 305. — Marg., N. i. Plötzky II 307. — Mette, Pri. v. Plötzky II 306.
 Bies, Gutzel, Sthr. i. Witt. II 116.
 Biesdorf, (Bln.) 407. — (Kr. OB.) 351f., 355, 357.
 Bi(e)sebusch, FN. am Trebelsee 107, 159f.
 Bietegast (Kr. Witt.) II 84, 143, 150.
 Bild, Veit, M. an S. Ulrich i. Augsburg II 471.
 Birckholtz, v., Anna Kath., N. i. Jüt. II 344.
 Birkholz (Kr. Teltow) 416.
 Birnbaum, Berbom-Mühle, W. b. Grabow (Kr. Jer. I) 73.
 Bir Seba (Palästina), Titularb. v.: Peter Rumelant.
 Bischof(f), Episcopi, Benedikt, M. i. Lehnin 278. — Gg., Pri. i. Cölln 406f.
 Bisdorf (Kr. Kalbe a. S.) 73.
 Bisendal, Bissendael, Heinr., bfl. Not. 59. — Jak., M. i. Lehnin 279.
 Bisitz, Nik., Pro. i. Witt. II 115.
 Bissendael s. Bisendal.
 Bitterfeld, Amt II 148.
 Blacke - Lanke, WN. auf der Neuen Pritzerber Havel 159.
 Blackhoffen, Christoph, stud. AM. i. Witt. II 492.
 Blanck, Christoph, Dek. des Kl. Chores i. der St.s-Kirche zu Witt. II 97, 112, 119, 136, 454.
 Blanckherdt, Joh., stud. AM. i. Witt. II 497.
 Blankenburg (Bln.) 247.
 Blankenfelde, (Bln.) 247. — (Kr. Königsberg NM.) 69.
 Blankenfeld(e), Blankenfeldt, Fam. 374. — Barb. 375. — Nik., Kpl. an S. Godehard i. Brand. 172. — Thomas v., Bürgermeister 374. — Wilke 375, II 234 bis 236.
 Blankensee (Kr. JL.) II 230.
 Blankenstein, v., Ludw., Oberst II 500.
 Blasius, FM. i. Witt. II 396. — M. i. Zinna II 222.
 Bledin (Kr. Witt.) II 84, 138, 144, 147.
 Bleesern (Kr. Witt.) II 84, 144; FN.: Heideberg.
 Bleffken, Augustin, stud. AM. i. Witt. II 487.
 Bleiswick, Peter, stud. AM. i. Witt. II 494.
 Bles, Bleß, Anna, Pri. v. Plötzky II 306. — Veit, Pro. i. Plötzky II 304.
 Blessing, Urban, M. i. Zinna II 221.
 Blider-Wehr auf der Havel 160.
 Block, Fam. 314. — Dietr., Pf. i. Helmstedt, Alt. i. Zerbst II 283.
 Blodensdorff, Joh., Bü. i. Jüt. II 356. — Urs., Bü. i. Jüt. II 356.
 Blokentin-See b. Himmelpfort 333.
 Blomberg (Lippe) II 490.
 Blomeke, Joh., M. i. Himmelpfort 330.
 Blönsdorf (Kr. Witt) II 9, 16.
 Blossem s. Blussem.
 Blumberg (Kr. NB.) 16, 18, 69, 71, 77. — Liste der Pff. 77.
 Blume, Gg., M. i. Altlandsberg u. Bernburg 411.
 Blumenthal (Kr. Ostprignitz) 344.
 Blumenthal, v., Klara, N. i. Zehdenick 340, 344. — Marg., N. i. Zehdenick 340, 344. — Gg., El. v. Havelberg 53.
 Blussem, Blussen, Blossem, Mich., Dhr. v. Brand., Gvik., Of. 61, 64, 104 Anm. 1, 2, 139f.
 Bochow, (Kr. JL.) II 330, 334, 348, 352, 355, 360. — (Kr. ZB.) 261, 283, 287, 299.
 Bochow (v. Rochow?), Martin, Dhr. v. Brand. 126, 136.
 Böcke (Kr. Jer. I) 16, 18, 66, 74, 79.

- Bockedra s. Gr.-Bockedra.
 Bockenheim (Kr. Hanau) II 139.
 Bode(c)ker, Botticher, Doleator(is), Dolia-
 tor(is), Dek. v. S. Severi i. Erfurt II 130.
 — Böttcher i. Rathenow 138. — Andr.,
 Dek. i. Merseburg 92, 171. — Joh., Dhr. v.
 Brand. 141. — Joh., stud. AM. i. Witt.
 II 466. — Markus, Kpl. i. Zerbst II 269.
 — Nik., DVik. i. Brand., Pf. i. Berge
 165, 181. — Steph., B. v. Brand. 12f.,
 20, 46—49, 51, 59f., 90, 92, 94, 98 Anm. 5,
 100f., 103, 104 Anm. 1, 117, 122, 138f.,
 166, 175—177, 262, II 63, 109, 155, 190,
 354, 437, 500.
 Bodemar, W. b. Seegrehna II 5, 14.
 Bodendieck, v., Heinr., B. v. Brand. 11,
 13, 20, 41f., 64, 104 Anm. 2, 134.
 Bodendorf, W. b. Micheln II 297f., 313.
 Bodenstein s. Karlstadt.
 Bodo, M. i. Zinna II 222.
 Bodonis, Peter, Pf. i. Gr.-Lübars 194.
 Böhmen 33, 45, 164, 221, 252, II 82f., 220.
 — Kö.: Joh. — Statthalter: Gebhard.
 Boye, Nik., Pf. i. Meldorf II 475.
 Boytz s. Baitz.
 Boitzenburg (Kr. Templin) 328, 336, 349,
 379. — Kl. Marienpforte 328, 380.
 Boker, Kremme, Bü. i. Berlin 242.
 Boldek, Böldeken, Jak., Vizeg. i. Witt.
 II 392. — Martin, Alt. i. Brand. 179.
 Boldensberg s. Apollensberg.
 Boldensdorf, Heinr., Sthr. i. Coswig u.
 an S. Nikolai i. Magd. II 9.
 Boldewin s. Balduin.
 Boldewinluch b. Witt. II 416f., 427.
 Bölkendorf (Kr. Ang.) 307, 314, 316, 320.
 Boll, Joh., FM. i. Berlin 376.
 Bollersdorf (Kr. OB.) 351, 355, 357.
 Bologna (Italien) 45, 144, II 115. — Arch.
 v.: Joh. Gozadino. — Universität u.
 Studenten 56, 103, 119, 121, 130f.,
 II 115, 519f.
 Bolthe, Joh., Gvik. 62.
 Bom, Lor., Sthr. i. Cölln 225.
 Bomgarde s. Baumgarten.
 Bomherzwinkel s. Herzwinkel.
 Bömlein, Konr., FM. aus Straßburg i. E. 384.
 Bomsdorf, W. b. Mühlstedt II 252—254, 273.
 Bone (Kr. Ze.) II 34f., 58, 60, 72f., 252,
 278, 280, 282—284.
 Bonemilch, Joh., Wb. des Eb. s. v. Mainz
 II 476.
 Bonerforth, zw. Luso u. Bone II 58.
 Bonifaz, VIII, Pp. 36f., 97, II 398. —
 IX, Pp. 41, 101, 137, 182, II 79, 81,
 85, 88, 108f., 163, 201. — Apostel
 II 164.
 Bonitz (Kr. Ze.) II 51, 252, 279, 284.
 Bonitz, v., Peter, Pro. i. Zerbst II 261f., 269.
 Bönnigheim (Württemberg) II 461.
 Boor, Gerhard, Pri. v. Himmelpfort 329.
 Boos, W. b. Dabrun II 454.
 Bora, v., Kath. II 452, 469.
 Borch, Borge(s), Burgis, Castrum, Fam. v.
 17. — Barb., N. i. Zerbst II 268. — Joh.,
 DM. i. Brand. u. Strausberg 399. —
 Kath., N. i. Coswig II 421. — Marg. v.,
 Ä. i. Ziesar 360. — Marg. v. (de Castro), N.
 i. Spandau 236, 238, 242. — Marg. v., N.
 i. Zerbst II 266.
 Borchstadel, auch „Abtei Zinna“, W. b.
 Prettin II 5, 13, 212, 236.
 Borge(s) s. Borch.
 Borgisdorf (Kr. JL.) II 239, 348, 352.
 Bormeister, Lor., FM. i. Witt. II 392.
 Borna (B. Leipzig) II 128, 391.
 Borne (Kr. ZB.) II 251, 257, 285.
 Börnecke, Preuß.-Börnecke (Kr. Quedlin-
 burg) II 296f., 300, 315, 321, 511.
 Börnicke, (Kr. NB.) 356; II 26, 34f., 61,
 73. — W. b. Neumarkt II 352.
 Bornim (Kr. OH.) 150, 234, 238, 246, 249.
 — Bornimisches Wasser 107, 161.
 Bornsdorf (Kr. Luckau) II 348.
 Bornstedt (Kr. OH.) 150.
 Bornum (Kr. Ze.) 248, II 34, 60, 252, 257,
 278, 282, 284. — Liste der Pff. II 284.
 Bornum, Joh. v., Sthr. i. Zerbst II 44. —
 Wolter, Pf. i. Drosa II 286.
 Borschwitz, v., Joh., Eb. v. Gran, B. v.
 Lebus 45.
 Borsebruch b. Netzen 286.
 Bösendorf, W. b. Vehlitz II 295, 297, 313.
 Bösewig (Kr. Witt.) II 147.
 Bösewig, Joh., FM. i. Witt. II 392.
 Botel, Herm., Sthr. i. Zerbst II 32, 49.
 Botticher s. Bodeker.
 Bötzemann, Clem., M. i. Strausberg 390.
 Botzin, Botzyn, Joh., Vik. der Dominikaner-
 nation Mark Brand., DM. i. Brand. u.
 Siena 386, 396, 399.
 Bötzwow (Kr. OH.) s. Kotzeband.
 Boz, Buz, wohl Vorwerk Zaun b. Pehlitz
 307, 313, 315.
 Brabant, Rat v. II 473.
 Brachholz, W. u. Holzmark b. Seyda II
 326f., 333, 346, 348.
 Brackow, Franz 226.
 Brakhusen, W. b. Kl.-Weißand II 15.
 Brambach (Kr. Ze.) II 415, 417f., 425.

Brambalg, Prambalgk, Fam. i. Witt. II 147.
 — Bernh. II 151. — Dor., N. i. Coswig
 II 424. — Elis. II 118. — Joh. II 69,
 151. — Kath., N. i. Coswig II 424.
 Branburgk, Fam.-Name, s. Brandenburg.
 Brand(t), Brandes, Barb., N. i. Altfried-
 land 354. — Bernh., Dhr. v. Brand. 126,
 133, 190. — Dietr. s. Tile. — Friedr.
 297. — Martin, M. i. Lehnin 275. —
 Matthäus, Alt. i. Jüt. II 354. — Steph.,
 FM., Kustos der Kustodie Magd., G. i.
 Burg II 399f. — Tile (Dietr.), DPri. v.
 Brand., Pro. v. S. Marien b. Brand. 124,
 204.
 Brandenburg, Bt., Hst. (außer Abt. I u. II
 Kap. 1) 241, 284, 314, 331, 337, 417, II 171,
 173f., 257, 327, 330, 516. — Diöz. (außer
 Abt. I u. II Kap. 1) 223, 235, 240, 312, 358,
 399, II 9, 16f., 72f., 81, 108f., 163f.,
 185, 197, 215, 238 — 242, 284f., 317 —
 321, 360, 428f., 440, 489, 505f., 513f. —
 B., Bb. v. (außer Abt. I u. II Kap. 1)
 196, 201, 204, 213, 215f., 218, 235,
 237, 238, 240, 243, 249, 250, 252, 254,
 259, 263, 265, 284, 306 — 308, 314,
 319, 320, 331, 335, 338, 340, 344,
 347, 354, 361, 384f., 410, 413, 417,
 II 11, 13, 26, 31, 33, 34, 36—38, 42f.,
 62, 71, 73, 85, 108, 129, 159, 162f., 173,
 175, 179, 181—183, 206, 208f., 250,
 252, 256—258, 282—285, 291, 293—295,
 299f., 309, 316f., 320f., 325, 329, 330, 333—
 335, 350, 353, 355—357, 359f., 368, 380,
 400, 412, 414, 437, 509, 517f. — Wb.
 (außer Abt. I u. II Kap. 1) II 163, 208,
 379. — Gvik. (außer Abt. I u. II Kap. 1)
 II 73, 295. — Of. (außer Abt. I u. II
 Kap. 1) 233, 238, 240, 280, II 34. —
 Kommissar i. Jüt.: Jak. Rossyn. —
 bh. Amt 16.
 ~ Dominikanerkontrate, -nation 386,
 396, 404; Vikk.: Joh. Botzin, Clem.
 Lossow. — Franziskanerkustodie 365,
 374, 394; Kustos: Andr. Sonnenberg. —
 Archidiakonat 14, 98, 284, II 514f. —
 Sedes 15, 77f., 181—186, 208, 249, 298f.
 ~ DKap. (außer Abt. II Kap. 1) 3,
 8f., 12f., 15, 19f., 25f., 29, 32f., 35,
 37—40, 43f., 50—52, 57, 64, 67—70,
 76—79, 201—203, 205—208, 246, 283,
 337, 339, 344f., 361, 367, 379, 394, 396,
 413, II 166, 169, 172—174, 176, 190,
 204, 208. — DPro., DPropstei (außer
 Abt. II Kap. 1 § 5a) 14, 86, 98, 112,
 112 Anm. 1, 113, 139, 167, II 175, 202,

326, 514f.; Hauskapelle der DPropstei
 167. — DKirche 14, 26, 49—51, 57,
 61, 90, 98, 106, 112f., 134, 141, 146,
 152f., 163—167, 184, 193, 301f.; Kapel-
 len u. Altäre 164f.; Grabsteine u. Be-
 stattungen 34, 37f., 41, 48, 50f., 55, 58,
 115—119, 125, 130, 133, 137, 141—145,
 147, 166 (Übersicht). — DArchiv 3, 8,
 83, 85—88, 234, 350, 384, II 168f. —
 DBibliothek 47, 49, 88—97, 99, 103. —
 DSpital 76, 106, 113, 129, 152, 155f. —
 Burgward 15, 67. — Burg, DInsel, Ha-
 velinsel 3, 8, 26, 67, 83, 86, 89, 98, 103—
 105, 107, 111—113, 137f., 150, 152, 156,
 163f., 169. — Burgmühle 113, 152, 156.
 — DKietz 150, 156, 158f. — Kapelle i.
 Friedgarten 167. — Kloster, claustrum
 113, 149. — Kreuzgang 167. — Petri-
 kirche auf der Burg 7, 18, 77, 107, 116,
 131, 166f.
 ~ Stadt (Alt- u. Neustadt) 8f., 18,
 21, 32, 34, 42, 45, 50, 57, 64f., 67, 76,
 83, 87, 93, 96, 98, 102, 105—107, 112,
 114, 120, 130f., 135f., 148—152, 155 bis
 160, 162, 167—180, 190, 199, 201,
 205f., 208, 210, 233, 237, 240, 246, 257,
 261—264, 283, 297, 362, 365f., 368,
 370, 393—395, 397, 399, 400, II 13, 34,
 43, 190, 250, 282, 320, 358. — Kloster-
 Kirchen usw. in der Altstadt: Franzis-
 kanerkl. (außer Abt. II Kap. 12) 61,
 183, 201, 203f., KIKirche, Johanniskir-
 che 365f., 368, 370f., Saldria (an
 Stelle des Franziskanerkl.s) 371; Pf-
 Kirche S. Godehard 40, 52, 54, 67, 98,
 99, 101f., 107, 116, 123, 127—133, 136,
 139, 146, 168—174, II 174, Archiv 173,
 Bibliothek 173, 364, 367, Kapellen u.
 Altäre 170—172, Liste der Pff. 169f.;
 S. Nicolai in villa Luckeberg 172f., 179;
 Fronleichnamskapelle 173; Armenspital
 151, 173, 368; Gertrudspital 173; Schule
 u. Schulmeister 170, 173. — Kloster-
 Kirchen usw. in der Neustadt: Domini-
 kanerkl. (außer Abt. II Kap. 16) 89,
 201, 217, 297, 406, KIKirche, Pauli-
 kirche 393, 395—398, 400f., Terminier-
 haus s. Treuenbrietzen; PfKirche S. Ka-
 tharinen 43, 63, 64, 99, 101f., 107, 129
 bis 132, 134, 138, 140, 145, 157, 174—180,
 184, 186, Archiv 180, Bibliothek 367,
 Kapellen u. Altäre 176—179, Liste der
 Pff. 175; Annenkapelle 179; Elisabeth-
 kapelle 179; Heiligengeistkapelle u. -spital
 in Krakau 179; Jakobskapelle 179;

Schule 93, 94, 137, 180, Liste der Schulmeister 180. — St. S. Marien auf dem Harlunger Berge (außer Abt. II Kap. 3) 100, 124, 149, 153f., 158, 161, 182, 367; StKirche 99, 102, 107, 128, 132f., 139, 174, 201, 203, 396; Liste der Pff. 201; Schwänenorden 202, 203. — Petrikirche s. o. — Stadtteile: Dominsel s. o.; Kietze s. u.; Krakau, Cracowe, W. 113, 152, 179; Luckeberg, W. 172; Parduin 25, 98, 109, 113, 151f., 156, 169, II 170. — Brücken: Alte Brücke 169; Krakauer Brücke 151, 156f.; Lange Brücke 370; Neue Brücke 169. — FN.: Harlunger Berg, Wilde Mark, Wosnick. — Häuser u. Höfe: Lehninsches Freihaus 263f.; mgfl. Hof 395f., 400. — Kietze: 105, 167; Domkietz s. o.; Woltitz 149, 156, 162. — Lanken: Hl. Geist-Lanke 157; Mönchslanke 157. — Mühlen: Burgmühle s. o.; Krakauer Mühle 156; Neustädter Mühlen 397. — Plätze u. Straßen: Annenstr. 179; Brüderstr. 263, 297; Holzmarkt 157. — Tore: Schmerzker Tor 179; Steintor 179, 400. — WN.: Ronninge 157. — Wehre: Jakobswehr 179; Stadtwehr 156. — Werder: Jakobswerder 179. — Mark, Kurmark, Provinz, Kft., Mgt. 10, 20, 33, 36, 39, 41f., 44, 49, 55, 83, 87, 98, 111f., 118, 141, 219, 233, 235, 252, 255f., 259f., 262, 266, 304—306, 325—327, 339, 365, 367, 395, 410, II 5, 35, 172, 174, 203, 206, 208—212, 216, 224, 230, 232, 237f., 282, 321, 428, 515f.; s. Altmark, Mittelmark, Neumark, Uckermark. — Kf., Kff., Mgf., Mgt. v. 7, 10—12, 14f., 18—20, 31, 36, 37, 41, 44, 46, 49, 51f., 68f., 71, 73, 77, 86, 100, 105, 108, 111—113, 118—120, 125, 141, 146, 148, 153, 161, 167, 174, 181, 183, 189, 196, 210, 214f., 218f., 221, 225, 235f., 239—241, 244, 254, 256—259, 261—263, 265, 272, 287, 298, 303—310, 313f., 316, 320, 324, 327, 332, 337, 339, 341, 347, 350—353, 359, 365f., 368, 373, 384f., 387, 395, 397, 401, 405, 409, 415, II 172, 177, 179, 181f., 185, 194, 208—210, 213f., 219, 234f., 237, 275, 376, 514—520; aus askanischem Hause: Albr. I (der Bär), II, III, Albr. Bidebherre, Beatrix, Gem. Ottos III, Beatrix, F. v. Mecklenburg, Erich, Eb. v. Magd., Hedw., Gem. Joh.s II, Herm., Joh. I, II, III, V, Judith,

Gem. Ottos I, Jutta, Gem. Joh.s I, Jutta, Hgz. v. Sachsen, Konr. I, Konstanze, Gem. Konr.s I, Kunigunde, To. Ottos V, Mechthild, Gem. Albr.s II, Mechthild, Hgz. v. Braunsch.-Lüneburg, Mechthild, To. Ottos V, Otto I, II, III, IV, V, VI, Otto, So. Ottos V, Siegfr., Eb. v. Bremen, B. v. Brand., Sophie, Gem. Albr.s I, Wald.; Wald., der falsche Mgf.; aus wittelsbachischem Hause: Kunigunde, Gem. Ludw.s d. R., Ludw. d. Ä., Ludw. d. R., Marg., 1. Gem. Ludw.s d. Ä., Marg., 2. Gem. Ludw.s d. Ä., Otto; aus luxemburgischem Hause: Jobst, Kaiser Karl IV, Kö, Siegm.; aus hohenzollernischem Hause: Albr. Achilles, Kardinal Albr., Christian Wilh., Adm. v. Magd., Dor., To. Friedr.s I, Elis., Gem. Friedr.s I, Elis., Gem. Joach.s I, Friedr. I, II, Friedr. der Fette, Friedr., Eb. v. Magd., Friedr. Wilh., der Gr. Kurfürst, Gg. Wilh., Hedw., Gem. Joach.s II, Joach. I, II, Joach. Friedr., Joh., der Alchymist, Joh. (Cicero), Joh. v. Küstrin, Joh. Albr., Adm. v. Magd., Joh. Gg., Marg., To. Friedr.s II, Siegm., Eb. v. Magd. Brandenburg, Branburck, Brandenburgo, Erasmus, DPro. i. Cölln, Sthr. i. Wurzzen, Pf. i. Cottbus 215, 221. — Gregor, FM. i. Witt. u. Zerbst II 365, 371, 394. — Heindr. v. II 227. — Joh. de, FM., Vik. der Observantenprov. Saxonia 369. — Joh. v., Pro. i. Witt. II 114. — Kath. v., N. i. Jüt. II 342. Brandes s. Brand. Brandfeld, FN. b. Piesteritz II 142. Brandwerder, FN. b. Kliken II 512. Branstorp, Andr., Alt. i. Brand. 179. Brauer, Bruno, Pf. i. Dobien II 459. Braun, Brun(e), Christoph, M. i. Lehnin 279. — Joh., Jurist II 131. — Ludw., Gvik., Of. 62, 65. — Nik., Alt. i. Brand. 177. Braunfels (Kr. Wetzlar) II 102. Braunschweig 55, 121, II 133, 404, 415, 486. — Dom II 41. — St. S. Blasii; Sthr.: Dietr. v. Hardenberg. — Franziskanerkld.; M.: Joh. Kerberg. Braunschweig, v., Joh., M. i. Chorin 312. Braunschweig-Lüneburg, Hzgt. II 387, 478; Hzzg.: Albr., Ernst, Helene, Ldgf. v. Thüringen Hgz. v. Sachsen, Mechthild, geb. Mgf. v. Brand., Otto, Wenzel. Braunschweig-Wolfenbüttel, Hzgt.; Hzzg.: Heindr. d. Ä., Heindr. d. J.

- Braunweiler = Beinwil.
 Breckenveld (Ruggebein), Andr., M. i. Cölln 406f.
 Bredeler, Herm., M. i. Strausberg 389.
 Bredereiche (Kr. Templin) 293, 324, 332, 335.
 Bredewisch, W. b. Wandlitz 292.
 Bredow (Kr. OH.) 136.
 Bredow, v., Fam. 17, 70, 193, 260, 375. — Anna, N. i. Zehdenick 340, 343. — Arn. 236. — Bertram, Dhr. v. Magd. II 64. — Friedr., Pf. i. Markau u. Nauen 188, 190. — Hasso 141. — Henning, B. v. Brand. 20, 42, 98 Anm. 5, 117, 136, 138, 158. — Joach., B. v. Brand. 13, 47, 51f., 141, 163, 166, 179, II 85f. — Joh. 70. — Liborius, DDek. v. Brand. 113, 146. — Lippold 261, 339, 365. — Matthias 136. — Nik., Schulmeister i. der Altstadt Brand. 173. — Sophie s. v. Krummensee.
 Brehna, Gff. v.: Albr., Elis., Hzg. v. Sachsen, verwitwete Gf. v. Brehna, N. i. Coswig, Konr., Otto.
 Breite, Breithufen, FN. b. Zerbst II 53f., 65, 275,
 Breitensee, Wiese auf dem Elbenauer Werder II 315.
 Breithufen s. Breite.
 Bremen, Est.; Ebb. v.: Albr., Berth., Giselbert, Hartw., Siegr. — Diöz. 40. — DKap. 12, 23, 26. — Stadt 40, 116, II 363, 452f., 469, 475, 483. — S. Ans-gari II 475. — S. Marien II 469. — S. Stephani 27.
 Brendeke, Nik., Konv. i. Lehnin 280.
 Bresicz, de, Paul, Pri. v. Lehnin 271, 277.
 Breslau, Bt., B. v. II 105; B.: Proslaus. — Diöz. 56, II 188. — Franziskanerkustodie; Kustos: Joh. Vunschalt. — Stadt 45, 256, II 389f., 396. — Kl. S. Bernhard II 390. — Kl. S. Jakob II 389f., 397; M.: Joach. Schnabel. — Klarissenkl. II 395. — St. S. Vincenz 110, 135.
 Bretten (Baden) II 459.
 Breussen, Herm., stud. AM. i. Witt. II 479.
 Breczen s. Brietzen.
 Briefwehr auf der Havel b. Gapel 158.
 Brieg, Hzgt. s. Liegnitz.
 Brißmann, Brisemann, Joh., FM. i. Cottbus u. Witt. II 380, 382, 390f., 488. — Lor., M. i. Lehnin 275.
 Briest (Kr. WH.); FN.: Krickwerder, Priesterwerder. — Briester Havel 76, 107, 158.
 Brietzen s. Treuenbrietzen.
 Brietzen, Breczen, v., v. d., Burch. II 226. — Joh., Alt. i. Jüt. II 352.
 Brietzke (Kr. Jer. I) 296, 299.
 Brietzke, Britzke, Fam. v. 77. — Else, N. i. Zerbst II 266. — Else, Bürgerinnen (2) i. Zerbst II 265f. — Friedr. v., DPro. v. Brand., DDek. v. Lebus 119, 166. — Friedr. v., Dhr. v. Brand. 147. — Marg., N. i. Zerbst II 265f. — Nik., Bü. i. Zerbst II 265f. — Siegm. v., DPro. v. Brand., Dhr. v. Lebus 104, 118f., 165. — Thomas v., Dhr. v. Brand. 141.
 Bringethu, Marg., N. i. Zerbst II 269.
 Brisemann s. Brißmann.
 Brisger, Eberh., AM., Pri. i. Witt. II 451f., 459f., 493f. — Herm., Schöffe i. Ehrenbreitstein II 493.
 Brissedal, Mich., Kpl. i. Ziesar 362.
 Britz (Kr. Ang.) 313, 315, 320.
 Britzke s. Brietzke.
 Brixen (Südtirol) 23.
 Brixius, A. v. Chorin 309, 311.
 Broda (Mecklenburg, AG. Neuh Brandenburg), St. 328; Sthr.: Nik. v. Arneburg.
 Brodeze s. Broitz.
 Brodowin (Kr. Ang.) 315, 320.
 Brogerer, Nik., M. i. Zinna, Konv. i. Lehnin II 222.
 Broitz, Brodeze, Broßmarck, W. b. Neumarkt II 212, 232, 328.
 Brose, Bauer i. Melzig II 145.
 Broseke s. Brösigke.
 Brösen, v., Christoph II 454f. — Wolf II 454.
 Brösigke, Broseke, Fam. v. 69, 153, 186, 191. — Dietr. v., Dhr. v. Brand. 141. — Dietr., Alt. an der Schloßkapelle i. Spandau 250. — Nik. v., DPri. v. Brand. 125, 141.
 Broßmarck s. Broitz.
 Bruchel, Joh., Bü. i. Witt. II 382.
 Brück (Kr. ZB.) II 84, 136, 144, 151. — Rathaus II 149.
 Brück, Gregor, kursächs. Kanzler II 136, 504.
 Brudene, Wald auf dem Elbenauer Werder 76, II 195.
 Brügge (Flandern) II 469.
 Brugkman, Moritz, Bauer in Kranepuhl II 502.
 Brumby (Kr. Kalbe a. S.) II 282.
 Brun(e) s. Braun.
 Brunn, v., Anna, Ä. v. Zehdenick 342. — Anna, N. i. Zehdenick 340, 343. — Barb., N. i. Zehdenick 340 (irrig: Anna),

344. — Lucia, N. i. Zehdenick 343.
 Brunne (Kr. OH.) 186.
 Brunne(n), Urs. 141; deren Kinder (Andr., Benigna, Dor.) mit dem Dhr. Peter Behme ebd.
 Bruno, A. v. Chorin 310.
 Brunow (Kr. OB.) 247, 351, 356, 391, II 518.
 Brunsberg, Heinr., Baumeister 175.
 Brunsdorf, Nik., Bauer i. Dabrun II 147.
 Brüseke, Henning, kursächs. Rat II 143. — Kath. II 143.
 Brusendorf (Kr. Teltow) 238, 248.
 Brüsenhagen (Kr. Ostrprignitz) 344.
 Brüsenwalde (Kr. Templin) 331.
 Brüssel II 469.
 Bruczennicz, Anna, N. i. Zerbst II 268.
 Buberow (Kr. Ruppinn) 348.
 Buch, Fam. v. 380. — Paul, Pf. i. Vehlitz II 320.
 Buchen (Baden, Kr. Mosbach) 145.
 Buchers s. Buckers.
 Buchholz, b. Serwest (Kr. Ang.) 314, 316, 320. — b. Niemeck (Kr. ZB.) 145.
 Bucholt, Wald bei Mühlstedt II 272f.
 Buchow, Fam.-Name, s. Buckow.
 Buchstorf s. Buckendorp.
 Buckau, (Kr. Jer. I) 16, 18, 66, 74f., 79, 155, 362. — (Kr. Schweinitz) II 453.
 Buckendorp, Buchstorf, Bucstorps, Bugstorfft, Jak., Sthr. i. Leitzkau, Pro. i. Ziesar II 177, 190. — Kath., N. i. Jüt. II 341. — Marg., Pri. i. Jüt. II 340f.
 Buckers, Buchers, Agnes, N. i. Jüt. II 343. — Jeze, N. i. Jüt. II 342.
 Bücknitz (Kr. Jer. I) 16, 66, 74, 362.
 Buckow, (Bl.) 408. — (Kr. Lebus) 355; Buckow-See 355. — (Kr. WH.) 67, 105, 108, 148, 162, 176, 182.
 Bu(c)kow, Buchow, Dietr., Sthr. i. Zerbst II 44. — Dion., Alt. i. Jüt. II 353. — Emma, N. i. Zerbst II 266. — Ermgard, N. i. Zerbst II 266. — Heinr., Pf. i. Milow 193. — Joh. v. II 226.
 Bucstorps s. Buckendorp.
 Budeler, Büttler, Dietr., Sthr. i. Zerbst II 44. — Kath., N. i. Zerbst II 266. — Peter, M. i. Luckau u. Strausberg 389.
 Büden (Kr. Jer. I) II 183, 198.
 Buden, Joh., Dhr. v. Brand. 110, 135.
 Budenitz, Peter, M. i. Strausberg 390.
 Buge, v., Nik., FM., Visitator regiminis i. der Prov. Saxonnia 374.
 Bugenhagen, Joh., Pf. i. Witt. II 87, 258, 300, 488.
 Bugstorfft s. Buckendorp.
 Buhendorf, Noldersdorf (Kr. Ze.) 72.
 Buke, Joh., DM. i. Brand. u. Magd. 399.
 Buko (Kr. Ze.) II 415, 426.
 Bukow, Fam.-Name, s. Buckow.
 Bu(e)le(s), Andr., Verw. d. Kl. s. Plötzky II 301. — Jak., Bü. i. Jüt. II 357. — Lampert, Pro. i. Witt. II 115.
 Bülow, v., Hippolyta s. v. Alvensleben.
 Bultitz, W. b. Brand 67, 105, 148.
 Bultzke, Matthias, Sthr. i. Zerbst, Pf. i. Lindau II 46.
 Bülzig (Kr. Witt.) II 9.
 Büнау, v., Günther, D Dek. v. Naumburg II 100.
 Buntebardt, Joh., Alt. i. Brand. 178.
 Burchard, Burk(h)ard, II, Eb. v. Magd. II 237. — III, Eb. v. Magd., s. v. Schraplau. — Konv. i. Franziskanerkl. Brand. 370. — Pf. i. Gr.-Lübars 194. — — Edler v. Barby II 21, 26, 73.
 Burchardi, Mich., Pf. i. Luckenwalde II 240.
 Burer, Albert, Famulus des Beatus Rhenanus II 450.
 Burg (Kr. Jer. I) 359, II 19, 35, 62, 397 bis 400. — Franziskanerkl. (außer Abt. III Kap. 11) II 364, 370f., 377. — KIKirche II 398—400; Grabsteine u. Bestattungen II 400. — Georgshospital II 44. — Kaland II 62. — Schule II 400. — Straßen: Brüderstr. II 398, 400; Oberstr. II 398.
 Burger, Gregor, Geleitsmann i. Witt. II 383, 387.
 Burgis s. Borch.
 Burgkmair, Hans, Maler i. Augsburg II 99, 152.
 Burgos (Spanien) II 396.
 Burgsdorff, v., Arn., B. v. Brand. 8, 21, 50f., 65, 94, 98 Anm. 5, 118, 166, 171, 185, II 402, 414. — Ludw., B. v. Lebus 118. — Nik., El. v. Brand. 43f., 138, 175. — Peter, Statthalter der Mark 118. — Siegm. 118.
 Burgwerben, Werben (Kr. Weißenfels), Gf. v.: Dietr.
 Burk(h)ard s. Burchard.
 Buro (Kr. Ze.) II 508f., 511. — DOKomturei (außer Abt. III Kap. 17) II 415, 426. — Ordenskirche II 500, 508—510, 513.
 Burow, Gerhard, M. i. Strausberg 389.
 Bursfelder Kongregation II 250.
 Buerwegh, Thomas, stud. AM. i. Witt. II 492.

- Buscher, Thomas, Alt. an S. Godehard i. Brand. 171.
- Buschow (Kr. WH.) 106, 108, 153, 181.
- Buschow, Busghow, Gerhard, Alt. an S. Godehard i. Brand. 171. — Marg., N. i. Spandau 242.
- Busdorf, Rosendorf, Wuhsdorf, W. b. Vehlitz (Kr. Jer. I) 72.
- Busghow s. Buschow.
- Busse, Peter, Of. des Pro.s v. Leitzkau II 188.
- Bussing, Joh., Pf. i. Dorf Zinna II 241.
- Büst, Jak., M. i. Lehnin 277.
- Büste (Kr. Stendal) 64 (das „Bast“ im Text wohl Verlesung von „Bust“).
- Büteller s. Budeler.
- Butz, Joh., Pf. i. Vehlitz II 320.
- Butzelberge, -bruch s. Butzow.
- Butzerwiesen s. Butzow.
- Butzow, (Kr. WH.) 105, 108, 150, 162, 175, 182, 202, 205, 208, 367. — W. b. Deetz 288; Butzelberge, Butzelbruch, Butzerwiesen, FN. 288.
- Bützw (Mecklenburg), St.; Pro.: Volrad v. Krempa.
- Buvmann, Jak., A. v. Dargun, M. i. Himmelpfort, Pf. i. Röcknitz (Dargun) 330.
- Buz s. Boz.
- C s. K**, bzw. (vor ä, e, i, ö, y) **Z**.
- Ch s. K.
- Cz s. Z.
- Dabelow-See b. Comthurey (Mecklenburg-Strelitz) 333.
- Dabergotz, Val., DM. i. Brand. 399.
- Dabrun (Kr. Witt.) II 80, 84, 140, 145—149, 161, 441, 453—457, 495.
- Dabrun, Doberun, Walburg, N. i. Coswig II 424.
- Dachau, Joh. 270.
- Dahlem (Bln.) II 5, 17.
- Dahlewitz (Kr. Teltow) 250.
- Dahlmann, Joh., AM. i. Zerbst II 440.
- Dahme (Kr. JL.), Hrft., Hrr. v. II 225, 227, 331. — Stadt II 203, 331, 348. — Karmelitenkl. II 380, 402; Terminei s. Jüterbog. — Rathaus II 331. — Amt II 322.
- Dahme, Dame(n), Dhame, Thamen, Fam. v. II 252. — Anna v. d., N. i. Coswig II 423. — Barb. v. d., N. i. Coswig II 424. — Elis., N. i. Coswig II 423. — Kath. v. d., N. i. Coswig II 423. — Kath., N. i. Jüt. II 342. — Peter v. d., Kpl. i. Zerbst II 269.
- Dahmsdorf (Kr. Lebus) 356.
- Dahnsdorf (Kr. ZB.) II 500—503, 505. — DOKomturei (außer Abt. III Kap. 16) II 295, 315, 508. — Ordenskirche II 500, 501, 503, 505f.
- Dalchau (Kr. Jer. I) 295, 299, II 296, 314.
- Dalchau, Dalchow, Dalicho, Barth., Alt. i. Jüt. II 356. — Dietr. v., DPro. v. Brand. 116, 121, 131, 167. — Urban, Bü. i. Jüt. II 380.
- Dalgowe, Ort, unbestimmbar II 417.
- Dalhoff, Joh., M. i. Lehnin 278.
- Dalhusen, Joh., bfl. Not. 60.
- Dalicho s. Dalchau.
- Dalichow (Kr. JL.) II 211, 230, 330, 332 bis 334, 345, 348, 360.
- Dalldorf (Bln.) 244, 250.
- Dallgow (Kr. OH.) 106, 153, 246, 249, 341, 343, 345. — FN.: Wegershufen.
- Dame, Fam.-Name, s. Dahme.
- Dameker, Joach., DPri. v. Brand. 125, 143, 166, 396.
- Damelang, später Gr.- u. Kl.-Damelang (Kr. ZB.) 282, 285f., 299.
- Damen, Fam.-Name, s. Dahme.
- Dämeritz-See, b. Erkner 10.
- Damerow, W. b. Kunersdorf (Kr. OB.) 351, 355; s. Damkenberge.
- Dames, Dhameß, Domas, Domes, Bauer i. Reuden II 145. — Christian, Pro. i. Spandau 241. — Jodocus, Stud. i. Witt. II 103. — Joh., AM. i. Riga II 359. — Marg., Pri. i. Spandau 241f. — Paul, Bü. i. Jüt. II 403.
- Damkenberge, FN. b. Kunersdorf (Kr. OB.) 355.
- Damm, Vorstadt v. Jüt. s. Jüterbog.
- Damme (Kr. WH.) 105, 108, 148, 162, 193.
- Damme(n), Arn., M. i. Lehnin 276. — Lor., M. i. Lehnin 276.
- Damsdorf (Kr. ZB.) 261, 282, 287, 298f., II 355.
- Dänemark 53, 221, II 127, 217; Kö.: Wald.; Prinzessin: Marg., Mgf. v. Brand.
- Dangelsdorf (Kr. Jer. I) 67, 359, 361.
- Daniel, FM. i. Witt. II 390. — Pf. i. Güterglück II 320. — Pf. i. Nauen 189.
- Dankward, B. v. Brand. 22.
- Danna (Kr. Witt.) II 5, 9, 16.
- Danneberg, Thanneberg, Lor., M. i. Zinna II 223.
- Dannenber, Tannenber, W. b. Danna II 5, 13, 16.

- Dannenwalde (Mecklenburg, AG. Fürstenberg) 45, 347.
- Dannenwalde, Joh., G. i. Angermünde 380.
- Dannigkow (Kr. Jer. I) II 168, 288, 296f., 300, 311, 317, 320.
- Danstorp, Domstorp, Balth., DM. i. Brand. 398. — Nik., M. i. Lehnin 276.
- Dantz, Dantcius, Augustin, stud. AM. i. Witt. II 497. — Nik., Bü. i. Brand. 178.
- Danzig II 393.
- Dappen s. Tappe.
- Dardesheim (Ldkr. Halberstadt), Arch. v.: Friedr. v. Plötzke.
- Dargun (Mecklenburg, westl. Demmin) Kl. 116; A.: Jak. Burmann. — S. auch Röcknitz.
- Daschenberg, Joh., stud. AM. i. Witt. II 490.
- Daßleben, v., Berth., Schieferdecker 228.
- Datz, v., Jak., Johanniter i. Tempelhof 415.
- Decken, Deken, Joh., Alt. i. Nauen 192. — Nik., Dhr. v. Brand. 136.
- Deetz, (Kr. ZB.) 282, 285f., 298; FN.: Butzelberge, -bruch, Butzerwiesen; Deetzsche Havel 159. — (Kr. Ze.) II 195.
- Degen(h)ard(i), Joh., Vizepro. v. Bernau, Of. des Pro.s v. Leitzkau II 188, 521.
- Dehnecke, Dennecke, Joh., Pri. v. Lehnin 271f., 274, 277.
- Dehns, Dhenen, Fam. II 228. — Elis., N. i. Jüt. II 343.
- Deinke, Barth., Alt. i. Nauen 192.
- Deken s. Decken.
- Delf, Andr., M. i. Lehnin 276.
- Delitzsch (RB. Merseburg) II 371.
- Delitzsch, v., Heinr., FM. i. Witt. II 392.
- Demker, Lor., M. i. Lehnin 273.
- Dhenen s. Dehns.
- Dengherus, Pf. an S. Katharinen i. Brand. 175.
- Denkendorf i. Franken II 481.
- Dennecke s. Dehnecke.
- Dennewitz (Kr. JL.) II 212, 225, 326, 331f., 347f., 352.
- Dennewitz, Anna, N. i. Jüt. II 343.
- Densow (Kr. Templin) 340f., 345. — Densow-See 334.
- Denstede s. Dienststedt.
- Derenburg (Ldkr. Halberstadt) 119.
- Derentin, W. b. Gränert 105, 151, 155.
- Derne, Joh., M. i. Cölln 405, 407.
- Derwitz (Kr. ZB.) 283, 288, 298.
- Dessau (Anh.), Kr. II 254, 281, 425—427. — Stadt II 5, 10, 18, 21, 23, 42, 51f., 288, 362, 365, 367, 369—371, 474. — Pfkirche II 45, 51, 425—427, 434. — Hl.-Geist-Hospital II 10f., 251. — Kaland II 365.
- Dessau, Dessow, Clem., Alt. i. Jüt. II 354. — Joh. v., M. i. Lehnin 271. — Joh. v., Priester II 64. — Nik. v. s. Fabri. — Peter, Vizeg. i. Witt. II 392.
- Destillariensis episcopus: Nik.
- Detershagen (Kr. Jer. I) II 183, 197.
- Detmold II 452, 497.
- Deutscher Orden s. Deutschland.
- Deutschland, Deutsches Reich, Germania, Teutonia 36, 201, 216, 263f., 269, II 99, 116, 177, 216, 368, 415, 469. — Augustinerobservantenprov. (Deutsche Kongregation) II 430, 432, 437, 445, 448, 451, 463, 465, 467; Gvikk.: Joh. Ferber, Ludw. v. Köckritz, Wenzeslaus Link, Andr. Proles, Joh. Spangenberg. — Deutscher Orden II 415, 500, 503—505, 510, 513; Hochmeister: Albr., Herm. v. Salza; Großkt.: Nik. v. Bach; DORitter: Herm. Gf. v. Anh.; Balleien: Hessen, Sachsen, Thüringen. — Dominikanerprov. 385, 404, II 412; Generalmagister: Anno. — Deutsche Könige und Kaiser 8f., 12, 23, 26f., 39, 41, 71, 86, 113, 118, II 112, 171, 368, 400, 407, 434, 463, 472f.; einzelne: Albr. I, Friedr. I, Heinr. II, V, VI, Karl IV, V, Konr. II, Ludw. IV, Maximilian I, Otto I, Rud. I, II, Siegm., Wilh.
- Deutsch-Mutz s. Gr.-Mutz.
- Deutsch-Stahnsdorf s. Stahnsdorf.
- Deutsch-Wilmersdorf s. Wilmersdorf.
- Deventer (Niederlande) II 139, 483.
- Dewitz, v., Dietr. II 22. — Hildegunde, Ä. v. Zehdenick 342. — Joh. 328.
- Dh = D.
- Dibbolt, Andr., DM. i. Brand. 398.
- Didden, Andr., Alt. an S. Godehard in Brand. 171.
- Didekens, Didickens, Kath., N. i. Jüt. II 342. — Marg., N. i. Jüt. II 342.
- Diederick, Fam.-Name, s. Dietrich.
- Dielsdorf h. Erfurt (Thüringen, AG. Gr.-Rudstedt) II 80.
- Dienststedt, Denstede, v., Adolf II 123. — Diez II 140. — Kasp. II 122. — Kath. II 123. — Ulr., Sthr. u. Prof. i. Witt., Pf. i. Eisfeld II 92, 96, 118, 122f.
- Diericke, Dierecke, v., Fam. 153. — H. 158. — Marg., N. i. Spandau 243. — Peter,

- DPri. v. Brand. 125, 141f., 166. — Thomas, Dhr. v. Brand. 143f.
- Dieskau, v., Dietr. 51. — Joh., II 417f.
- Dietrich, Theoderich, B. v. Havelberg 136. — B. v. Merseburg 28. — El. v. Brand., Pro. v. Leitzkau 35, 88, 110, II 174, 187, 189. — DPro. v. Brand. 115. — DPri. v. Brand. 123. — Dhrr. (5) v. Brand. 123, 126, 128—130, 169, 185. — Pro. v. Gottesstadt 196. — Dek. i. Coswig II 7. — Prioren v. Leitzkau II 189. — A. v. Zinna II 219. — Pri. i. Zerbst II 437. — Mönche (3) i. Lehnin 271, 273. — AM. i. Zerbst II 438. — Mönche (3) i. Zinna II 221—223. — Of. 63. — Pröpste (2) v. Berlin II 515 — Pro. v. Stolpe II 518. — Pf. i. Gommern II 318. — Pf. i. Ketzin 187f. — Pf. i. Rathenow 209. — Pf. i. Thure 185. — bfl. Prototot. 58. — Küster an S. Marien i. Zerbst II 269. — — Gf. v. Werben (Burgwerben) II 177, 192f.
- Dietrich, Diederick, Ditterich, Andr., Dhr. v. Brand. 145. — Marg., N. i. Zerbst II 266. — Peter, M. i. Jüt. II 408.
- Dietrichsdorf (Kr. Witt.) II 84, 98, 142, 145, 149.
- Dike, W. i. oder b. Luckenwalde II 328.
- Dyler, Thomas, FM. i. Berlin u. Witt. 376, II 394.
- Dilman, Nik., stud. AM. i. Witt. II 467.
- Dionysii, Ambrosius, Pf. i. Dobbrikow II 239.
- Dionysius, Konv. i. Lehnin 281.
- Dypperwerstede, WN. auf der Havel 160, 245.
- Dyrotz (Kr. OH.) 106, 153, 246, 341, 344.
- Dysen, Heile II 266. — Heine II 266. — Marg., N. i. Zerbst II 266.
- Distel-See, Gew. b. Klieben II 512.
- Dithmarschen II 453, 475.
- Ditmar s. Thietmar.
- Ditterich, Fam.-Name, s. Dietrich.
- Dives s. Reich.
- Dobbelin, Thomas, M. i. Lehnin 267, 272 279.
- Dobberitz s. Doberitz.
- Dobbrikow (Kr. J.L.) II 207, 211, 213f., 231, 239. — Seen b. Dobbrikow II 213, 225.
- Dobbrikow, Dobrico, Gg., M. i. Lehnin 278.
- Döbeln, v., Otto, Sthr. i. Coswig II 9.
- Doberan (Mecklenburg, b. Rostock), Kl. 116, 266.
- Döberitz, b. Rathenow (Kr. WH.) 69, 106, 153, 159. — b. Spandau (Kr. OH.; nicht wie im Text irrig angegeben: b. Rathenow) 202, 205, 207f.
- Döberitz, Do(b)beritz, Fam. v. 181. — Balth. v. 184. — Kath., N. i. Zerbst II 266. — Urban, Summivik. am St. Zerbst II 53.
- Doberun s. Dabrun.
- Dobien (Kr. Witt.) II 117, 154, 161f., 457, 459.
- Dobrico s. Dobbrikow.
- Dobrilugk (Kr. Luckau), Kl. 198—200, II 203, 209; A.: Jak.; Pri.: Nik.; Mönche: Ambrosius, Benedikt, Jak.
- Dobritz (Kr. Ze.) II 252, 279.
- Dochow(z), Marg., Pri. i. Coswig II 421. — Nik., Dhr. v. Brand., Of. 63, 104 Anm. 2, 133f.
- Dodewitz, W. b. Strinum II 252, 279. — Zerigesmoele II 279.
- Doin, Matthias, stud. AM. i. Witt. II 486.
- Doleator(is) s. Bodeker.
- Dolgelin (Kr. Lebus) 351, 356.
- Doliator(is) s. Bodeker.
- Dollen, v. d., Herm. II 399.
- Dölsch, Joh., al. Pileatoris, Piliatoris, Sthr. u. Prof. i. Witt. II 119, 131f., 137, 480.
- Dölsch-Seen b. Baumgarten (Kr. Ruppin) 347.
- Dolzig, v., Joh., kursächs. Marschall II 499.
- Domas, Domes s. Dames.
- Domeczer, Joh., AM., Pri. i. Witt. II 460, 466.
- Dominicus, Kardinalpriester v. S. Bartholomaei in insula 144. — Vizeg. i. Witt. II 392.
- Domnitzsch (Kr. Torgau), DOKomturei II 504.
- Domstorp s. Danstorp.
- Dordrecht (Niederlande) II 474. — Augustinerkl. II 446, 450, 467, 474, 494, 496; Prioren: Joh. v. Mecheln, Heinr. v. Zutphen; Mönche: Peter Bleiswick, Bruno Gerhardi.
- Dorfsee b. Baumgarten (Kr. Ruppin) 347.
- Döring, Doring(k), Bauer i. Dabrun II 145. — Andr., Alt. i. Nauen 192. — Matthias, FM., Min. der Prov. Saxonia 366, II 363. — Matthias, Pri. v. Chorin 311.
- Dorn, v., Joh. 327.
- Dorna (Kr. Witt.) II 84, 142, 146—148, 150.
- Dornburg (Kr. Ze.) II 177, 181, 196, 311. — FN.: Herren-Henninges-holt.
- Dornbusch-Mühle b. Altbliesdorf i. Oderbruch 357.
- Dornow, Bauer i. Reuden II 145.

- Dornstede, Nik., M. i. Lehnin 276.
 Dorothea, Konv. i. Zerbst II 268. — Mgf. v. Brand., To. Kf. Friedr. s. I: 373.
 Dorß, Joh., stud. AM. i. Witt. II 471.
 Dorsten (Kr. Recklinghausen), Franziskanerkl. II 408; M.: Bernh. Dappen.
 Dörten (Kr. Goslar) II 370.
 Dorwerder, Matthias, bf. Not. 59.
 Doßmann, Augustin, DVik. i. Brand. 165. — Peter, Of. 65.
 Dräben = Gräben.
 Drayndorff, v., Anna, N. i. Coswig II 424. — Bonifaz II 424. — Franz II 424.
 Dreifuß, Nik., Pro. i. Coswig II 7.
 Dreißighufen, Druttichoven, W. b. Wandlitz 292f.
 Dresden II 72, 75, 152f., 165, 168f., 199, 243, 288—291, 303, 322, 326, 372, 389f., 409—411, 462, 499. — Augustinerkl. II 443 Anm. 1, 446, 448, 462, 471f., 478f., 481, 489, 491; Prioren: Joh. Ferber, Ludw. v. Köckritz, Melch. Mirisch; Mönche: Peter Gruna, Heinr. Lambshand, Joh. Munnich, Jak. Petri, Seb. Petzsch, Seb., Lor. Süße. — Bartholomäuskapelle II 219. — Baumeister: Joh. Kumoller, Matthias Kumoller.
 Dressel, Mich., AM., Pri. i. Neustadt a. O. II 480.
 Dretzel (Kr. Jer. II) 361.
 Dretzen (Kr. Jer. I) 66, 74.
 Drewitz (Kr. Teltow) 291. — Drewitzer Heide 291.
 Drögen, Krug b. Fürstenberg (Mecklenburg) s. Zdröge.
 Drolwitz, W. b. Klieken II 511.
 Drosa (Kr. Köthen) II 252, 256, 286.
 Drosse, Benedikt, Pro. i. Jüt. II 335, 338f., 352.
 Drussel, W. b. Kalbe a. S. II 297f., 308f., 321.
 Druttichoven s. Dreißighufen.
 Dube(n), Barth., Bü. i. Zerbst II 470. — Elis., N. i. Zerbst II 268. — Henning, Kpl. i. Zerbst II 269. — Peter, stud. AM. i. Witt. II 489.
 Düben, (Kr. Bitterfeld) II 84, 117, 144, 147f., 157, 485. — (Kr. Ze.) II 42, 415, 417f., 424f., 429.
 Dubena, v., Heinemann, Truchseß des Kö. s. v. Böhmen 33.
 Dubing, Dubringer, Joh., stud. AM. i. Witt. II 483.
 Dubitz, Dupezk, W. b. Luso II 35, 252, 279.
 Dubro (Kr. Schweinitz) II 453, 499.
 Dulgezitz s. Gloine.
 Dulytzen, Nik., Vogt des Kl. s. Zehdenick 344.
 Dümde (Kr. JL.) II 208, 211, 231, 240. — Dümde-See II 231.
 Dumsleven, Johanna, N. i. Zerbst II 266.
 Dunker, Fam. v. 306. — Joh., Alt. i. Nauen 191.
 Dunker-See b. Schmertzke 107, 157.
 Dupezk s. Dubitz.
 Dürer, Albr., Maler i. Nürnberg II 99, 152, 154, 468.
 Dürre-Mark, W. b. Brandenstein (Kr. Jer. II) II 399.
 Dürreweitzschen (Sachsen, AH. Döbeln) II 454.
 Dusedow, Matthis, M. i. Lehnin 280.
 Duseke, Dusow, Duzykens, v., Gerhard, Dhr. v. Brand. 142. — Heinr., Kt. v. Tempelhof 414. — Joh., Dhr. v. Brand. 134, 165, 183, 188. — Kath., N. i. Zehdenick 343.
 Düßnitz (Kr. Schweinitz) II 147.
 Dust, Joh., Bü. i. Zerbst II 66.
 Duster Fort, Mark b. Trypphehna II 312.
 Duvel s. Teuffel.
 Duzykens s. Duseke.
 Ebel, Andr., Prediger i. Plötzky II 300f., 319. — Kasp., Pro. v. Angermünde II 518. — Matthias, Sthr. i. Cöln, Pro. i. Zehdenick 217, 225, 342. — Mich., DM., Pri. i. Brand. 398. — Nik., Sthr. v. S. Marien b. Brand. 205.
 Ebelskow, Holzmark b. Coswig II 427.
 Eber, Paul, Pf. i. Witt. II 386.
 Eberbach b. Eltville (Kr. Rheingau) Kl. 263.
 Eberhard, Pro. v. Berlin II 515. — Schr. d. Kl. s. Zerbst II 270. — Schulmeister i. Brand.-Neustadt 180.
 Eberswalde, Neustadt-Eberswalde 207, 229, 307f., 313, 315, 351, 381, 391, 403. — Terminei der Dominikaner v. Strausberg 386. — Terminei der Franziskaner v. Angermünde 379.
 Ebner, Hier., Bü. i. Nürnberg II 469.
 Ebron (Palästina), Titularb. v.: Joh.
 Eck, Joh., Prof. i. Ingolstadt II 132, 405.
 Eckmannsdorf (Kr. Witt.) II 360.
 Edzard I, Gf. v. Ostfriesland II 469.
 Eger (Böhmen) 198f., II 483.
 Eggersdorf (Kr. NB.) II 212, 235.
 Eggertz-Lanke, WN. auf der Neuen Pritzerber Havel 159.
 Egloffstein (Oberfranken) II 118.
 Egstein, Barth., Sthr. i. Witt. II 117, 429.

- Ehmen, Veit, Bü. i. Jüt. II 403. — Walburg, Bü. i. Jüt. II 403.
- Ehrenbreitstein, Mühlheim i. Tal II 467, 470, 493. — Augustinerkl. II 446, 493f.; Mönche: Eberh. Brisger, Joh. Herbst.
- Eibingen b. Rüdesheim 25.
- Eiche (Kr. OH.) 150, 283, 289.
- Eiche, Eyken, Eken, Anna, N. i. Zehdenick 343. — Heinr. v., Pro. i. Zerbst II 262. — Martin, Alt. i. Witt. II 160.
- Eichendorff, Eikendorp, Anna v., Ä. v. Zehdenick 342. — Barb. v., Pri. v. Zehdenick 343. — Marg. v., Pri. v. Altfridland 353. — Siegm., bf. Konsistorialnot. 59.
- Eichholz (Kr. Ze.) II 34, 57, 63, 65, 251f., 254, 266, 279, 282, 437. — Ekholt, W. b. Leitzkau II 194.
- Eichicht, v., Brigitte, N. i. Eisenberg II 495.
- Eichmühle (b. Ziesar?) 74.
- Eichstädt, Eichstedt, Gertrud v., N. i. Zehdenick 343. — Heinr., Schöffe i. Magd. II 490. — Kath. v., N. i. Zehdenick 343. — Wasmut v., Dhr. v. Brand. 133.
- Eichstätt (Franken), Diöz. II 497.
- Eichstedt s. Eichstädt.
- Eyermann, Joh., Summivik. am St. Zerbst II 52.
- Eyken, Fam.-Name, s. Eiche.
- Eikendorp s. Eichendorff.
- Eyl, Albr., M. i. Zinna II 223.
- Eilenburg (Kr. Delitzsch) II 99, 453, 485. — Schloßkapelle II 485. — Amt II 101, 148.
- Einbeck (Prov. Hannover) II 125, 452, 498. — St. S. Alexandri II 498. — Augustinerkl. II 446, 486, 488, 494, 498; Mönche: Ernst Ernesti, Gottschalk Grop, Heinr. Otte, Albr. Sanderi. — St. S. Marien II 498. — Kirche S. Maria-Magdalena II 498.
- Eisenach (Thüringen) II 121, 125, 461, 476. — Dominikanerkl. 30; Pri.: Wichm. v. Arnstein. — St. S. Marien; Dek.: Jodocus Trutfetter.
- Eisenberg b. Gera, Kl.; N.: Brigitte v. Eichicht.
- Eisenberg, v. Albr., Sthr. i. Zerbst II 46.
- Eisfeld (Thüringen, Kr. Hildburghausen) II 103, 122. — PfKirche II 92, 97 Anm. 1, 122, 138.
- Eisleben (Mansfeld) II 35, 62, 103, 139, 449, 465, 472, 475, 478. — Augustinerkl. II 446, 448, 461, 474, 493, 495; Pri.: Kasp. Güttel; Mönche: Konr. Klinger, Joh. Königer, Joh. Lonizerus, Adam Ulrich. — S. Annenkirche II 461.
- Eisleben, Joh. s. Vogth.
- Eismann, Joh., Bü. i. Torgau II 148.
- Eken s. Eiche.
- Ekholt s. Eichholz.
- Ekkehard, B. v. Merseburg 28. — Sthr. i. Zerbst, DVik. i. Halberstadt II 44.
- Elbaue b. Klieken II 508f.
- Elbe, Fl. 9f., 14, 22, 76, II 2, 5, 35, 83, 85, 151, 154, 171, 182, 197, 288, 299, 308, 375, 382, 416—418, 425f., 434, 509, 522. — Alte Elbe 10, II 298, 512.
- Elbenau (Kr. Jer. I) 7f., 73, 296. — Elbenauer Werder, Elbwerder II 177, 181, 194, 237, 315; FN.: Breitensee, Brudene, Herzwiese, Klosterholz, Mittelholz.
- Elbingerode (Kr. Ilfeld), Terminei der Augustiner II 446, 466; M.: Joh. Fabri.
- Elbwerder, s. Elbenauer Werder. — Die, b. Klieken II 511.
- Eldena (Pommern, b. Greifswald), Kl. 266; A.: Lambert.
- Elen, Nik., Sthr. i. Witt. II 117.
- Elers, Joh., Pf. i. Gr.-Lübars 195.
- Elger, Gf. v. Honstein, Dhr. v. Magd., M. i. Lehnin 275.
- Elgersma, Rup., DPro. i. Cölln, Pro. v. Bernau, M. i. Cölln 219, 222, 405, 408, II 520.
- Elgg (Schweiz, Kanton Zürich) II 463.
- Elias, Helias, Pf. in Ziesar 79, 364.
- Elisabeth, Pri. i. Zerbst II 264. — Gf. v. Anh., To. Gf. Siegfr. I, N. i. Coswig II 422. — Gf. v. Brehna, geb. Hzg. v. Sachsen, N. i. Coswig II 413, 417, 422. — N. i. Coswig II 422. — F. v. Anh., Ww. F. Joh.s II, N. i. Zerbst II 22, 266. — Nonnen (3) i. Jüt. II 342f. — Kf. v. Brand., Gem. Kf. Friedr.s I: 370, 373. — Kf. v. Brand., Gem. Kf. Joach.s I: 267, 307, 408. — Kf. v. Sachsen, Gem. Kf. Rud.s II, geb. Gf. v. Lindow II 386. — Hzg. v. Sachsen, To. Kf. Rud.s II: II 386. — F. v. Anh., Gem. F. Albr. IV: II 431. — Konkubine des Sthr. Ulr. v. Dienstedt II 123.
- Ellwangen (Württemberg, Jagstkr.) II 138.
- Elne s. Eulenaus.
- Elner, Gg., Sthr. u. Prof. i. Witt. II 112, 134, 137.
- Elsdorf (Kr. Köthen) II 252, 254, 281, 512.
- Else, Pri. i. Zerbst II 264.
- Elster, Schwarze, Fl. 9f.
- Elster (Kr. Witt.) II 381.

- Elstermann, Bauer i. Teuchel II 145.
 Elstermünde, W. an der Mündung der
 Schwarzen Elster II 154.
 Eltville (Rheingau) II 51.
 Elzen, Joh., Sthr. i. Cölln 223.
 Emmerich a. Rh. (Kr. Rees) II 491.
 Emster, Gew. b. Wust u. Gollwitz (Kr. ZB.)
 107, 157.
 Ende, am, Matthäus oder Matthias, Stud. i.
 Witt. II 103.
 Endres s. Andreae.
 Engelbert, Engelkin, Sthr. i. Aken, Pf.
 i. Gommern II 318. — Pro. i. Plötzky
 II 304.
 Engelhus, Dietr., Chronist II 380.
 Engelkin s. Engelbert.
 Engelschen, met den, Heinr., Pf. i. Teltow,
 bfl. Not. 59, 78.
 Engelthal (Franken) II 497.
 England, Kö.: Heinr. II. — Königin v.
 93. — Engländer II 82.
 Enkhuizen (Niederlande), Augustinerkl. II
 446, 473f., 480; Pri.: Joh. v. Mecheln;
 Mönche: Heinr. v. Zutphen (?), Hier.
 Anger.
 Enotus, Pf. i. Gr.-Lübars 194.
 Eobanus Hessus, Humanist II 131.
 Episcopi s. Bischof.
 Epp, Siegm., AM., Prof. i. Tübingen u.
 Witt. II 445, 461f.
 Eppo, Dhr. v. Brand. 129.
 Erasmus, M. i. Lehnin 276. — Humanist
 II 137, 468, 482.
 Erdtman, Kasp., Konv. i. Altlandsberg 411.
 Erfurt 21, 26, 34, 265, II 43, 105, 120f.,
 127, 130, 135, 137, 139, 390, 452, 469, 471,
 476, 482, 484, 490, 493. — Augustinerkl.
 II 446—449, 461, 467, 476, 478, 481 bis
 483, 488f., 493, 498; Prioren: Joh. Herr-
 gott, Joh. Lang; Mönche: Joh. Cesaris,
 Heinr. Goldschmidt, Gottschalk Grop,
 Gg. Hoch, Nik. Jodoci, Werner Junge
 (?), Joh. Kolbe, Martin Luther, Tile-
 mann Schnabel, Hartw. Temmen, Joh.
 Vittelscher, Gabriel Zwilling. — Domini-
 kanerkl. 30; Prioren: Wichm. v. Arn-
 stein, Joach. Bartholdi. — Franzis-
 kanerkl. II 393; Guardiane: Gg. Hoppe,
 Vitus König; Mönche: Paul Carnificis,
 Veit Gericke, Joh. Rothaw, Jak. Schwe-
 derich. — DSt. S. Marien II 130; Sthrr.:
 Henning Goede, Matthias Meyer, Jodo-
 cus Trutfetter. — St. S. Severi; Dekk.:
 Doliator, Jodocus Trutfetter; Sthr.:
 Justus Jonas. — DKirche II 476, 482. —
 Allerheiligenkirche II 130. — Andreas-
 kirche II 121. — Lorenzkirche II 130. —
 Michaeliskirche II 483. — Paulskirche
 II 130. — Neues Hospital II 130. —
 Künstler u. Handwerker: Jak. König,
 Glockengießer, Dietr. Molner, Erzgießer. —
 Universität u. Studenten 54, 62, 64f., 92,
 103, 138—140, 142f., 205, 266, 275f.,
 386, 388f., 398, II 7, 29, 42f., 46f., 52f.,
 121f., 126, 129—131, 137, 393f., 396,
 431, 466f., 476, 478, 481f., 484, 492, 519.
 — Amplonianisches Kollegium II 43.
 Erhard, Ordenspf. i. Buro II 510.
 Erhardis, Christina, Ä. i. Jüt. II 339.
 Erich, Mgf. v. Brand., Eb. v. Magd. 35,
 88, 339, 348, II 175, 228, 237, 239f., 429.
 Erkanbald, B. v. Straßburg 21.
 Erkenbrecht, Heinr., M. i. Lehnin 275. —
 Jak., Pri. v. Leitzkau II 189f.
 Erm(en)gard, Ä. i. Zerbst II 263. — Pri.
 i. Ziesar 360.
 Ermland, Bt. II 486.
 Ernesti, Ernst, stud. AM. i. Witt. II 486.
 Ernow, v., Siegfr. (Sitzo) 385, 390.
 Ernst, Hgz. v. Sachsen, Eb. v. Magd., Adm.
 v. Halberstadt 50, 118, II 80, 86, 100,
 102, 120, 402, 443, 457. — Kf. v. Sachsen
 8, II 117, 377, 402, 443 Anm. 1. — Hgz.
 v. Sachsen (wohl irrige Angabe) 373,
 378. — Hgz. v. Braunsch.-Lüneburg
 II 480. — F. v. Anh. II 22, 51, 115.
 Erwardus, Joh., Pf. i. Ziepel II 198.
 Eschendorff, Heinr., Pro. i. Zerbst II 263,
 268. — Mechthild, Pri. i. Zerbst II 265,
 268.
 Eschwege (Hessen) II 432, 437, 445. —
 Augustinerkl. II 446, 466f., 479, 483,
 489; Pri.: Joh. Spangenberg; Mönche:
 Joh. Dubringer, Joh. Kauffunck, Chri-
 stoph Rencke, Cyriax Scheffer. — Neu-
 städter Kirche II 467.
 Eßholt, Wenzel, FM. i. Witt. II 392.
 Eßlingen (Württemberg) II 463, 495. —
 Augustinerkl. II 496; M.: Mich. Stifel.
 Eßvelt, Eßfelt, Joh., Pro. i. Zerbst, Vik. an
 S. Nikolai II 25, 67, 262, 269, 282, 363.
 Estorpe, Ludolf, Of. 64.
 Etchelo, DPri. v. Brand. 123.
 Ethel, Joh., stud. AM. i. Witt. II 497.
 Etzen, v., N. i. Spandau 236, 242. — Jan
 242.
 Etzin (Kr. OH.) 8, 16, 69, 74, 101, 108, 140,
 155, 187f.; Liste der Pf. 187. — Etziner
 See 107, 161.
 Eugen IV, Pp. 193, 262, 266.

- Eulenan, Elne, W. b. Zellendorf II 332, 334, 345, 348 Anm. 2, 349.
 Euper (Kr. Witt.) II 141, 145.
 Europa II 99.
 Eutzsch (Kr. Witt.) II 98, 140, 145, 147 bis 149.
 Evermod, Pro. v. Leitzkau II 187.
 Ezilo s. Hezilo.
- Fabian(s), Barb., Domina i. Zehdenick 338, 343. — Joach., DM. i. Brand., Pf. i. Berge 181, 399.
 Fabri s. Schmidt.
 Fabricius, Theodor, Stadtpfarrer i. Zerbst II 18f., 40.
 Faget s. Vogt.
 Fährbusch, FN. b. Klieken II 426, 508, 511.
 Fahrland (Kr. OH.) 106, 140, 153, 341, 345.
 Fahrland, Vorlant, Herm. 386, 391.
 Fal(c)ke(n), Falco, Barb., N. i. Coswig II 423. — Burch., Sthr. i. Coswig II 8. — Dietr., DM. i. Magd. u. Strausberg 389. — Erich II 138. — Heise II 455. — Jan II 416. — Joh., M. i. Lehnin 252, 276. — Kath., Ehefrau des J. Jonas II 138. — Matthias II 423.
 Falkenberg (Kr. OB.) 318, 351, 356.
 Fal(c)kenberg, Schöffin v., deren Schwestern Nonnen (2) i. Jüterbog II 344. — Zach., Pri. (auch A.?) v. Chorin 310f.
 Falkenhagen, (Kr. Lebus), Sedes II 215, 242. — (Kr. OH.) 238, 245, 249f.; Falkenhagener See 238, 245.
 Falkenhagen, Fam. 245. — Nik. 188. — Zach., v., Pri. i. Spandau 241.
 Falkenrehde (Kr. OH.) 202, 206, 208f.
 Falkenthal (Kr. Templin) 343, 346, 348.
 Falkenstein im Selketal, Burg II 2.
 Falkenstein, Gff. v.: Friedr., Hoyer.
 Falco, Ritter 260.
 Falco, Falco, Fam.-Name, s. Falke.
 Farnholt(z), Peter, Sthr. i. Cölln 223f.
 Vatter s. Gevatter.
 Fauler See b. Küstrinchen 334.
 Faust, Augustin, stud. AM. i. Witt. II 486.
 Vehlitz (Kr. Jer. I) II 295—300, 302, 309, 316, 319f. — Liste der Pff. II 319f. — FN.: Pfarrbusch, Plockholz.
 Vehlitz, Velicz, Marcus, Bü. i. Zerbst II 438.
 Fehrbellin (Kr. OH.) 88.
 Feigenbutz, Konr., Dek. u. Stadtpfarrer i. Zerbst II 33, 40, 44, 51, 72.
 Feldberg, (Kr. Ruppin) 345.—(Mecklenburg-Strehlitz) 10.
 Feldkirch (Vorarlberg) II 131f.
- Felgendrewe s. Felgentreu.
 Felgentreu (Kr. JL.) II 211, 213, 229, 239.
 Felgentreu, Felgendrewe, Bauer i. Piesteritz II 145. — Joh., Bü. i. Jüt. II 354.
 Felgetrecker, Bartel, Bauer i. Dahnsdorf II 502.
 Felix, V, Pp. 262. — Joh., Pro. i. Coswig II 6.
 Velicz, Fam.-Name, s. Vehlitz.
 Velten (Kr. OH.) 246.
 Veltheim, Felthim, Anna, N. i. Jüt. II 342. — Barb., N. i. Coswig II 423. — Heinr. v., Kt. v. Dahnsdorf II 503f.
 Ferber, Joh., Pro. i. Witt. II 114, 116. — Joh., AM., Gvik. der Deutschen Kongregation, Pri. i. Dresden II 453, 478f.
 Ferbitz (Kr. OH.) 245.
 Ferch (Kr. ZB.) 283.
 Ferchesar (Kr. WH.) 16, 18, 68, 74, 77, 106, 108, 152, 158, 162, 182.
 Verden, Bt., Hst. II 219; B. v.: Joh. — Diöz. 87, 340.
 Ferdinand, ErzHzg. v. Österreich II 407.
 Fermeyster, Marg., N. i. Coswig II 424.
 Fernewerder s. Albrechtswerder.
 Ferrara (Italien), Universität 144.
 Veterzeb, W. b. Ladeburg II 198.
 Vettesen s. Vittersen.
 Feuerstätte, Furstede, Insel b. Saaringen 107, 158—161.
 Vierraden (Kr. Ang.) 226.
 Vietnitz (Kr. Königsberg NM.) 294.
 Figuli s. Volmar.
 Philipp, DPri. v. Brand. 124. — FM. i. Witt. II 397. — VI, Kö. v. Frankreich II 82f., 105. — Ldgf. v. Hessen II 463, 481, 484. — Mgf. v. Baden II 463 — F. v. Anh. II 38, 70.
 Philippi, Philipps, Lor., Pf. i. Ankuhn II 284. — Matthias, Stud. i. Witt. II 103.
 Villingen (Baden) II 137.
 Vilther, Joh., AM. i. Zerbst II 438.
 Vynckeler s. Vinkler.
 Fingerlein, Else 58.
 Vinkler, Vynckeler, Friedr., Vizeg. i. Jüt. II 408. — Thomas, M. i. Zinna II 223.
 Finow, Fl. 313. — Mühle auf der 319.
 Viregge, Nik., M. i. Lehnin 276.
 Fischer, Vischer, Christoph, Pro. i. Jüt. II 335, 403. — Herm., Erzgießer i. Nürnberg II 155. — Joh., Pro. v. Bernau II 520. — Peter d. Ä., Erzgießer i. Nürnberg 301. — Peter d. J., Erzgießer i. Nürnberg II 113, 131.
 Vissow, Val., M. i. Lehnin 280.

- Vittelscher, Joh., stud. AM. i. Witt. II 481.
 Vittersen, Vettesen, W. b. Niemeck II 142, 150.
 Flach, Martin, Drucker i. Straßburg i. E. 95.
 Flacher Wurl, Gew. b. Lychen 333.
 Flacher Zootzen, Gew. b. Himmelfort 332f.
 Fladenstein, Christoph, AM., Pri. i. Kulmbach II 445, 464.
 Flakensee b. Erkner II 233.
 Fläming, der, Höhenlandschaft II 207, 358.
 Flämische Mark, FN. b. Zahna II 143.
 Flans, v., Dietr. 79. — Gg. 227. — Joh. 380. — Kasp. 359.
 Flatow, W. b. Warbende 325, 327, 334.
 Flecks, Marg., N. i. Coswig II 423.
 Fleischer, Gg., M. i. Zinna II 223.
 Flemynch, Joh., M. i. Altlandsberg u. Bernburg 411.
 Fliquinus, Dhr. v. Brand., Sthr. i. Leitzkau 127.
 Florenz (Italien) II 152, 479.
 Flötz, Joh., Sthr. i. Zerst II 47.
 Phöben (Kr. ZB.) 177, 246, 261, 283, 288, 298; s. Fürstenwehr.
 Vogelsack, Gerhard, Pf. i. Pritzerbe 77. — Heidenreich, Dhr. v. Brand. 132.
 Fogler, Joh., stud. Aug. i. Witt. II 446, 480.
 Vogt(h), Faget, Voyd, Voides, Voigtes, Foyydes, Foyt, Advocati, Dietr., M. i. Straußberg 389. — Jak., Pro. i. Coswig II 7. — Jak., FM., Beichtvater Kf. Friedr. s. d. W. II 100, 437. — Jak., FM. i. Witt. II 395. — Jan, Sthr. i. Coswig II 9. — Joh., gen. Eisleben, AM., Provinzial von Sachsen u. Thüringen, Pri. i. Magd., Prof. i. Witt. II 437 445, 452, 468, 470. — Joh., Pro. i. Ziesar 359. — Kath., N. i. Jüt. II 342. — Kath., N. i. Zerst II 265. — Marg., Ä. i. Zerst II 264. — Wolter, Bü. i. Zerst II 252, 265.
 Fohrde, (Kr. WH.) 16, 68, 74, 77, 106, 152, 158, 162.
 Voyd, Voides, Voigtes, Foyydes, Foyt s. Vogt.
 Volkmar, I, B. v. Brand., 21, 97. — II, B. v. Brand. 23.
 Volkward, B. v. Brand., DPro. v. Hildesheim 23.
 Volmar, Heinr., Sthr. i. Zerst II 27, 46, 67. — Joh., al. Lodwici, Ludovici Figuli, Sthr. u. Prof. i. Witt. II 112, 134, 137.
 Volpert, Pri. v. Lehnin 270.
 Fontinus (Zedlitz), Peter, FM., Min. der obersächsischen Prov., G. i. Witt. II 380, 382, 388f., 390f.
 Forchheim b. Bamberg II 52.
 Vordersee b. Dobbrikow II 225.
 Vorlant s. Fahrland.
 Forst, Vorstius, kftl. Bibliothekar 212.
 Kasp. v., Sthr. v. Sagan II 480.
 Förster, Markus, Bürgermeister i. Zerst II 32f.
 Forten, Heinr., M. i. Lehnin 280.
 Fran(c)ke, Bauer i. Apollensdorf II 145. — Nik., M. i. Lehnin 276.
 Franken, Augustinerdistrikt, Vikk.: Simon Cesaris, Andr. Hofrichter. — Landpfarren II 452.
 Frankenfelde, (Kr. JL.) II 208, 211, 229, 239. — (Kr. OB.) II 208, 213f.
 Frankenförde (Kr. JL.) II 205, 211, 213f., 229, 239.
 Fran(c)kert-See i. Gebiet v. Himmelfort 334.
 Frankfurt, a. M. 22, 53, 265, II 484. — a. O. 37, 63, 226, 231, 308, 313, 395, II 233, 378, 393—395, 466, 520. — Franziskanerkl. 365. — Marienkirche 230. — Universität u. Studenten 56, 65, 83, 145, 191f., 215, 222f., 266, 279, 311, 313, 330, 386, 389, 399, 405—408, II 52, 136, 210, 223, 395. — Zisterzienserkolleg 266, II 210.
 Frankfurt, v., Arn., M. i. Strausberg 386, 389.
 Franko, Titularb. v. Leros, Wb. v. Brand. u. Meißen 60. — Alt. i. Zerst II 269.
 Fran(c)kow, Joh., Sthr. i. Coswig II 9.
 Frankreich 55, II 82, 99, 176f.; Könige v.: Franz I, Philipp VI.
 Franz, studierende Augustinermönche (2) i. Witt. II 467, 495. — M. i. Berlin 376. — I, Kö. v. Frankreich 53, 55.
 Frascati, suburbikarisches Bt.; Kardinalb.: Joh.
 Frauenstein i. Sachsen II 103.
 Frauenstein, Matthäus, AM. i. Zerst II 440.
 Freckleben, v., Henning II 21. — Rud. II 21.
 Frederich s. Friedrich.
 Fredersdorf (Kr. ZB.) 105, 151.
 Fredersdorfer Fließ i. Barnim II 234.
 Fregeno, v., Marinus, päpstl. Legat II 376.
 Freiberg i. Sachsen II 123f., 488. — Dominikanerkl. 30; M.: Wichm. v. Arnstein. — Franziskanerkl. II 394. — Dom II 124. — Petrikirche II 124.
 Freiburg i. Br., Universität II 495.

- Freiburg, Friburg, Gg., Of. 65.
 Freising, Bt. II 471; B.: Otto.
 Friburg s. Freiburg.
 Friedeholz, FN. b. Witt. II 142.
 Friedland i. Oderbruch s. Altfriedland.
 Friedrich, III, Eb. v. Magd. s. v. Beichlingen. — Mgf. v. Brand., Eb. v. Magd. 19, 387. — B. v. Bamberg II 107. — Sthr. v. SS. Petri et Pauli i. Magd., bfl. Protonot. 58f. — DPri. v. Brand. 124. — Sthr. v. Leitzkau II 190, 197. — FM. i. Zerbst II 370. — Pf. i. Ziesar 79. — Alt. i. Zerbst II 269. — bfl. Not. 59. — I, Kaiser 67, 147. — I, Kf. v. Brand., Burggf. v. Nürnberg 42, 44, 118, 177, 202, 261f., 307, 326, 339, 365, 370, 373, II 192, 296. — II, Kf. v. Brand. 11, 48f., 101, 108, 111, 176, 202, 213f., 216, 220f., 226—228, 235f., 262, 265, 327, 339, 351f., 373. — der Fette, Mgf. v. Brand. 265. — II, Hzg. v. Sachsen II 158. — der Weise, Kf. v. Sachsen II 86, 88—91, 94—103, 105, 107, 109—113, 115f., 118—122, 124f., 127—130, 132, 136 bis 139, 141, 148 Anm. 1, 150f., 153, 373, 377, 379, 383f., 389f., 395, 408, 416, 443, 443 Anm. 1, 444f., 450—458, 462, 464f., 478, 485f. — Gf. v. Falkenstein II 13.
 Friedrich, Frederick, Nik., Sthr. i. Zerbst II 46. — Steph., Alt. an S. Nikolai i. Brand. 172. — Steph., Bü. i. Zerbst II 433.
 Friedrichsfelde s. Rosenfeld.
 Friedrich Wilhelm, der Gr. Kurfürst 232, 256.
 Friesack (Kr. WH.) 70, 141, 193.
 Friesdorf, W. b. Wollin 67, 74f., 105, 150.
 Friese, Frisen, Ludolf, Priester 343. — Nik., Sthr. i. Cölln 223.
 Friher, Heile, Bü. i. Zerbst II 63. — Mich., Summivik. am St. Zerbst II 52.
 Frisen s. Friese.
 Fritze(n), Vritze, Heinr., Konv. i. DKap. Brand. 147, 166. — Mich., Bü. i. Cölln 402. — Peter, Sthr. i. Zerbst II 44.
 Vrizeke, Friedr., M. i. Lehnin 277.
 Frodemann, Benedikt, Kanzleischr. des Eb. s. v. Magb. II 232. — Simon, Pro. i. Ziesar 359.
 Frödden (Kr. JL.) II 408.
 Frohm, Paul, Kesselbüßer i. Bernau 187.
 Frohse, Stadtteil von Schönebeck II 212, 236.
 Fromold, M. i. Zinna II 222.
 Germania sacra, Brandenburg II.
 Froschel, Fröschel, Mich., FM. i. Witt. II 395. — Seb., Diakon i. Witt. II 452.
 Frueboß, v., Urs., N. i. Plötzky II 307.
 Fuchs, Martin, Konv. i. Franziskanerkl. Brand. 370.
 Fuchsberg, FN. b. Klieken II 512.
 Fugger, die, Kaufleute in Augsburg II 110.
 Fuhrer, Jak., G. i. Witt., M. i. Zwickau II 382, 389f., 391.
 Vulcker, Nik., Vizeg. i. Angermünde 381.
 Funck, Eufemia, Ww. Grunenberg II 120. — Fabian, DPro. i. Cölln, D Dek. v. Brand., Dhr. v. Havelberg, Prof. i. Frankfurt 113, 125, 146, 215 (irrig: Seb.), 222. — Simon, Sthr. u. Prof. i. Witt. II 90, 92, 118—120, 136, 143, 158, 454.
 Funnfhauß, Steph., Sthr. i. Leitzkau II 191.
 Vunschalt, Joh. (v. Hawe), FM., Kustos der Kustodie Breslau, M. i. Witt. II 382, 396.
 Furscher, Nik., stud. AM. i. Witt. II 490.
 Furstede s. Feuerstätte.
 Furstein, Rud., Bürgermeister i. Witt. II 157f.
 Fürstenberg (Mecklenburg-Strelitz), Ld. 325. — Ort 10, 324, 326, 331, 333.
 Fürstenberg, Gg., Pri. i. Strausberg 387f. — Otto v. 339.
 Fürstenwalde (Kr. Lebus) 45, 231, 387, 393. — Dom 45. — DKap. u. Archidiakonats s. Lebus.
 Fürstenwehr b. Phöben 264, 288.
 Fürth (Franken) II 452, 497.
 Fusen, Damasus, DM. i. Magd., Beichtiger im Kl. Coswig II 424.
 Gabriel, G. i. Witt. II 388.
 Gabriel, Fam.-Name, Bauer i. Teuchel II 145.
 Gadegast (Kr. Schweinitz) II 102, 161.
 Galle, Galli, Bauer i. Piesteritz II 145. — Joh., Bü. i. Kemberg II 143. — Lor., Vizeg. i. Berlin 376.
 Gallin (Kr. OH.) 283, 288.
 Gallyn, Bauer i. Dietrichsdorf II 145.
 Gallun (Kr. Teltow) 194.
 Gallus, A. v. Lehnin 263f., 269—272, 277.
 Gammarat, Joh., Bü. i. Witt. II 375, 382.
 Gandersheim (Braunschw.), Ä. v.: 119.
 Ganyß, v., Jan II 66.
 Gänseholz, FN. b. Liebenwalde 346.
 Gapel, W. b. Marzabne 68, 105, 149.
 Gapelmann, Luk., Konv. i. Lehnin 280.
 Gardelege(n), Dietr., Konv. i. Lehnin 281. — Heinr. v., Dhr. v. Brand. u. Havelberg, Pri. v. Hillersleben 103, 126f., 130f.

- Gardow s. Nemerow.
 Garitz (Kr. Ze.) II 285.
 Garlin, W. b. Lychen 293, 327, 331, 335.
 Garlitz (Kr. WH.) 67, 105, 108, 148, 162, 182. — Liste der Pff. 182.
 Garnkoper, Joh., Pf. i. Ketzin 188. — Peter, Altaristen (2) i. Brand. 177, 179.
 Gartz(e), Nik., Dhr. v. Brand. 138. — Simon, Dek. v. S. Nikolai i. Magd. II 30.
 Gategast, Mich., Bü. i. Jüt. II 352.
 Gatersleben, v., Heinr., DPro. v. Brand. 116, 166.
 Gätke, Gothe, sumpfiges Gelände b. Pechau II 311.
 Gatow (Bl.) 244, 249.
 Gaun, W. b. Pulpforde II 73.
 Geberdes s. Gebert.
 Gebersdorf (Kr. JL.) 10.
 Gebert, Geberdes, Einwohner i. Kemberg II 146. — Veronica, N. i. Coswig II 423.
 Gebhard, B. v. Brand., mgfl. Statthalter i. Böhmen 20, 33f., 110, 166, 395, II 414, 428. — B. v. Merseburg 39. — familiaris 164.
 Gheerardts s. Gerken.
 Geertruidenberg (Niederlande, Prov. Nordbrabant) II 396.
 Gehrden (Kr. Jer. I) II 172, 177, 183, 190, 192, 195, 197, 281.
 Gellen (Kr. Königsberg NM.) 69.
 Gelnhausen (RB. Kassel) 26f., 256.
 Geltow (Kr. OH.) 246, 283, 290, 299.
 Genner, Joh., stud. AM. i. Witt. II 446, 487.
 Genshagen (Kr. Teltow) 10.
 Gent (Belgien), Augustinerkl. II 446, 450, 472, 496f.; Pri.: Melch. Mirisch; Mönche: Martin Berlin, Joh. Blanckhert, Augustin Danticius, Gg. Lechard.
 Genthin (Kr. Jer. II) 10.
 Georg, Jörg, B. v. Bamberg 216, 231. — F. v. Anh., B. v. Merseburg, DPro. v. Magd. II 52, 215, 370f. — M. i. Cölln 407. — M. i. Lehnin 272. — stud. AM. i. Witt. II 464. — M. i. Zinna II 221. — Konv. i. Lehnin 273, 280. — Chorschüler des DSt.s Cölln 225. — Hgz. v. Sachsen-Meißen II 394, 452, 467, 479. — I, F. v. Anh. II 15, 61, 363, 365. — Neffe des Sthr. Ulr. v. Dienstedt II 122.
 Georgsberg, Berg b. Plötzky II 308.
 Georg Wilhelm, Kf. v. Brand. 230, 251.
 Gerald, Konv. i. Lehnin 260, 280.
 Gercken s. Gerken.
 G(h)erden, v., Fam. II 252. — Urs., N. i. Zerst II 267.
 Gerdener, Joh., Alt. i. Brand. 178f.
 Gerenz, Bauer i. Apollensdorf II 145f.
 Gerhard, DPro. v. Brand., Sthr. i. Leitzkau 114, 127. — Sthr. i. Leitzkau II 191. — Pri. v. Lehnin 270. — Konv. i. Lehnin 280. — Pro. i. Zerst II 262.
 Gerhardi s. Gerke.
 Gericke s. Gerke.
 Gerickendorf = Gutengermendorf.
 Gerke(n), Gercken, Gerhardi, Geri(c)ke, Gheerardts, Andr. gen. Hyperius, Prof. i. Marburg II 484. — Arn., Sthr. i. Zerst II 32, 46. — Bruno, AM. i. Witt. II 451f. 459f., 496. — Cyriax, Prediger i. Zerst II 36. — Erh., Of., Alt. i. Jüt. u. Zerst 64, II 283, 352. — Joh., Dek. i. Coswig II 7. — Joh., AM., Pri. i. Zerst, Pf. i. Ziesar 362, II 437f. — N., M. i. Zinna II 222. — Severin, Sthr. i. Zerst II 30, 48, 282. — Thomas, Pro. v. Bernau II 520. — Veit, FM., Kustos der Kustodie Magd., G. i. Witt., M. i. Erfurt II 382, 384, 389f., 394f.
 Gerlender, Joh., Konv. i. Augustinerkl. Witt. II 498.
 Gerlicz, Bü. i. Witt. II 158.
 Gerloff, Levin, Sthr. i. Cölln 223.
 Germania s. Deutschland.
 Germendorf, früher Quadengermendorf (Kr. Ruppin) 346, 348.
 Gernersheim (Bayern, RB. Pfalz) 410f.
 Gernard, B. v. Brand., DDek. v. Magd., Sthr. v. S. Nikolai i. Magd. 12, 20, 30 bis 33, 109, 165, II 3, 16.
 Gernot, Dhr. v. Brand. 126, 128.
 Gernode (Anh., Kr. Ballenstedt), St. 118.
 Gero, Eb. v. Magd. 22.
 Gerolzhofen (Unterfranken) II 125.
 Gersdorf (Kr. OB.) 351, 355.
 Gersdorff, v., Hentzo, DPro. v. Brand., Gvik. 13, 60, 102, 104 Anm. 1, 107, 116, 122, 134, 156 Anm. 1, 165, 183.
 Gerstenberge, FN. b. Pechau II 311.
 G(h)ert, Steph., Gvik. 62.
 Gertrud, Ä. i. Jüt. II 339. — Ä. i. Zerst II 263. — Pri. i. Jüt. II 340. — Pri. i. Spandau 241. — N. i. Coswig II 422. — N. i. Jüt. II 343.
 Gerwer, Joh., Pro. i. Jüt. II 388.
 Gerwin, Pro. v. Bernau II 518f.
 Gerwini, Joh., Dek. i. Zerst II 42.
 Geseke (Kr. Lippstadt) II 452.
 Geserick s. Jeserig.
 Geuz (Kr. Köthen) II 5, 11, 252, 254f., 281.

- Gevatter, Vatter, Konr., Sthr. i. Zerbst II 45.
- Geven = Gowen.
- Gh = G.
- Gielsdorf (Kr. OB.) 391.
- Gier, Fam. i. Brand. 177. — Nik., Alt. i. Brand. 177. — Nik., Bü. i. Brand. 177.
- Giesensdorf, W. b. Lichterfelde (Bln.) 70, 74.
- Giffhorn, Ludolf, FM., Min. der Prov. Saxonien s. Crucis II 405.
- Gylow, Markus, M. i. Himmelfort 330.
- GINOW, W. b. Zeddenick II 198.
- Gyseke s. Gisicke.
- Gisela, Pri. i. Ziesar 360.
- Giselbert, Eb. v. Bremen II 398. — Gf. v. Holstein, B. v. Halberstadt, Sthr. v. S. Gereon i. Köln a. Rh. 39.
- Gisel(h)er, Eb. v. Magd. 21. — Dhr. v. Brand. 126, 129. — A. v. Zinna, M. i. Marienthal II 218. — Pf. i. Ziesar 79.
- Gisicke, Gyseke, Gysicke, Arn., Bü. i. Zerbst II 265. — Gg., Jürgen, Bürgermeister i. Zerbst II 37, 390, 470, 510. — Joh., Bü. i. Zerbst II 265. — Marg., N. i. Zerbst II 265. — Nik., Bürger (2) i. Zerbst II 265. — Tide, Bü. i. Zerbst II 265.
- Giß, Simon, Sthr. v. S. Marien b. Brand. 205.
- Gladesterne, Nik., FM. i. Witt. II 392.
- Gladow, v., Adelh., N. i. Zerbst II 265. — Heinr. 176, II 265.
- Glambeck (Kr. Ruppın) 347.
- Glambecker Mühle b. Altkünkendorf (Kr. Ang.) 319.
- Glaser, Martin, AM., Pri. i. Ramsau II 449, 452, 458, 470f., 487.
- Glasow (Kr. Teltow) 227.
- Glatz s. Münsterberg.
- Glaubitz, v., Dor., Ä. i. Jüt. II 340. — Heinr., Sthr. i. Cölln 224.
- Glaucha, Vorstadt v. Halle, Kl. Marienkammer II 209.
- Glaucha, Gluch, v., Erhard, Sthr. i. Witt., Pro. i. Schlieben II 117, 429.
- Glienecke (Kr. Jer. I) 16, 42, 66, 74, 79, 362.
- Glin, Glyn, Beate, N. i. Zerbst II 266. — Joh. v. II 42. — Mich., Sthr. v. S. Marien i. Halberstadt II 20, 24f., 54, 63f. — Nik., Sthr. v. S. Nikolai i. Magd. II 24, 54, 70. — Siegm. v. II 22. — Tilemann v., Pro. i. Witt., Dek. i. Zerbst II 42, 114.
- Glindc, v., Dietr., Dhr. v. Brand. 130.
- Glindenberg, v., Joh. II 21, 56.
- Glindow (Kr. ZB.) 262, 283, 289, 298. — Glindower See 289.
- Glineke, Glyneke, Heinr., Bü. i. Cölln 373. — Mette, N. i. Zerbst II 266.
- Glinik-See (Crineke), Gew. b. Dobbrikow II 225.
- Glitsch, Konr., Pf., Vik. i. Orlamünde II 128.
- Globbich, Globik, Andr. v., Kt. v. Dahnsdorf II 504. — Peter, Konv. i. DKap. Brand. 147.
- Globig (Kr. Witt.) II 80, 84, 101, 143, 147f.
- Globik s. Globbich.
- Glockner s. Gropner.
- Gloine (Dulgezeit), Kerkglune, Kirchglune, neuzeitliche Wüstung (Kr. Jer. I) 361f., II 34, 56, 61, 181—183, 193.
- Glouß, Anna, Pri. i. Spandau 242.
- Glucerus s. Glutzer.
- Gluch, v. s. Glaucha, v.
- Glucke, Bauer i. Reuden II 145.
- Glutzer, Glucerus, Arnd 345. — Konr., magd. Vasall II 225f.
- Gnelikante, Peter, Alt. i. Rathenow 210.
- Gnetsch (Kr. Köthen) II 5, 11, 17.
- Gniest, W. b. Rotta II 157.
- Gobelinus, Pro. i. Jüt. II 338.
- Göde, Goede, G(h)oden, Guden, Ant., DPri. v. Brand., Pro. v. S. Marien b. Brand. 124, 140, 175, 204. — Gg., Sthr. i. Zerbst II 47. — Henning, Pro. i. Witt., Dhr. i. Erfurt, Sthr. i. Altenburg, Prof. i. Erfurt u. Witt. II 80, 94, 118, 123f., 127, 129—131, 133f., 137, 154, 459. — Joh., Alt. i. Brand. 179.
- Godehard, B. v. Hildesheim 23.
- Godeke, Jak., Sthr. i. Zerbst II 47.
- Godenberg, v., Heinr. II 226.
- Gödnitz (Kr. Ze.) II 62, 254, 280.
- Gohlitz (Kr. WH.) 108, 183, 282, 286, 299; s. Klinkemühle.
- Göhlisdorf (Kr. ZB.) 262, 283, 289, 299, 359, 363.
- Golbogen, W. b. Straguth II 65f.
- Golbogen, Albr., Sthr. i. Zerbst, Pf. i. Dessau II 45.
- Goldener, Joh., Dhr. v. Magd., Sthr. v. S. Gangolph i. Magd. u. i. Zerbst, Pro. v. Wörlitz II 46.
- Goldhayn, Clem., Sthr. i. Witt. II 85f., 117.
- Goldschmidt, Goltsmedes, Heinr., stud. AM. i. Witt. II 498. — Henning, stud. AM. i. Witt. II 489. — Marg., N. i. Zehdenick 343.
- Goliz-See b. Lehnin 284.

- Göllen = Gellen.
- Gollwitz (Kr. ZB.) 283, 298. — Gollwitzsches Wasser, Gollwitzsches Wehr 158, 161.
- Gollwitz, Joh., Schulmeister i. Brand-Neustadt 180.
- Golm (Kr. OH.) 150, 246, 249, 283, 287.
- Golm, Berg des Fläming II 203, 214, 239f.
- Golm (Holheim), Andr., M. i. Zinna, Pf. i. Mörz u. Zeuden II 223.
- Gölsdorf (Kr. Schweinitz) 18, 78, 108, 186, II 212, 225, 347.
- Golsen, Peter, M. i. Zinna II 222.
- G(h)olsow s. Golzow.
- Golßen (Kr. Luckau) II 216.
- Golstorp, Barth., bfl. Protonot., Konsistorialnot. 60.
- Goltewitz, W. b. Wörlitz II 5, 12.
- Golthamers, Kath., N. i. Zerbst II 265.
- Goltsmedes s. Goldschmidt.
- Goltz, Golez, Matthäus, Sthr. i. Zerbst II 47. — Peter, Bü. i. Jüt. II 353, 356.
- Golzow, (Kr. Ang.) 307, 314, 316, 319f. — (Kr. ZB.) 262, 283.
- Golzow, Gholzow, v., Joh., Pf. i. Gr.-Wülknitz, providiert mit der Pfarre i. Gr.-Weißand II 74, 429.
- Gomenik, Mühle auf der Plane 297.
- Gomenik, Peter, Pro. i. Jüt. II 338.
- Gommern (Kr. Jer. I) II 290, 295—298, 308, 314, 317f. — PfKirche II 288, 293, 295f., 300, 304, 317f.; Liste der Pff. II 318. — Schloß II 237, 302; Schloßkirche, -kapelle II 288, 318. — Amt, Amtmann II 291, 300, 314. — FN.: Rigmarshufe.
- Gommlö (Kr. Witt.) II 84, 143, 150.
- Goring, v., Joh., AM., Pri. i. Zerbst II 437.
- Goris, Balth., Alt. i. Jüt. II 354.
- Göritz (Kr. Ze.) II 5, 16f.
- Goritz, W. b. Lehnin 257, 282, 284.
- Gorlin, Arn., Dhr. v. Lebus, Sthr. i. Cölln 214, 223.
- Görlitz (Oberlausitz) 45, II 102. — Franziskanerkirche II 398.
- Görne (Kr. WH.) 67, 105, 148. — Görner Heide 148. — Görner See 76, 107, 156.
- Gorsdorf (Kr. Schweinitz) II 147.
- Gorsich s. Gorzik.
- Görtzke (Kr. Jer. I) 69.
- Görtzke, Gortzke, Luk., Sthr. i. Zerbst II 51. — Nik., Schr. des Dpro. s. v. Brand. 122.
- Gortzlic, Barth., DM. i. Brand. 398.
- Gor(c)zik, Gorsich, Arn., DM. i. Brand. 398. — Nik. der, M. i. Lehnin 275.
- Goslar 25, II 51, 125, 191, 466.
- Goswin, Pf. i. Markau 188.
- Gotberg, Joh., Alt. II 159.
- Gotenzke, W. b. Wörlitz II 15.
- Gotfridi s. Gottfridi.
- Gotha (Thüringen) II 448, 477, 499. — Augustinerkl. II 446, 448, 462, 467, 479, 481, 499; Pri.: Lor. Zeymer; Mönche: Matthias Christiani, Hartund, Joh. Korner, Gg. Ritter.
- Gotha, v., Mich., AM. i. Zerbst II 438.
- Gothe s. Gäthe.
- Gotstich, [Joh.], M. i. Cölln 404—406.
- Gottau, W. b. Ranies 7 f., 72, II 173, 177, 181, 193, 195.
- Gottesgabe (Kr. OB.) 356.
- Gottesgnaden (Kr. Kalbe a. S.) St. 24, 27, II 172, 176, 185, 295, 327f., 328 Anm. 1, 332f., 344; Sthrr.: Rud., Blasius Schumann.
- Gottesstadt, St. i. Oderberg 195f., 303, 305.
- Gottfried, DPro. v. Brand. 114. — Dek. i. Coswig II 7f. — Sthr. auf dem Petersberg, Pro. i. Riesa 274. — G. i. Berlin 375.
- Got(t)fridi, Joh., öffentl. Not. 87.
- Göttin (Kr. ZB.) 184f., 283, 288, 298.
- Göttingen II 191.
- Göttingen, v., Konr., Pro. i. Plötzky II 294, 304, 317.
- Gottschalk, Dhr. v. Brand. 126, 128, 185. — Pf. i. Teltow 78. — Priester i. Plötzky II 319.
- Gottschalk, Fabian, Sthr. i. Zerbst II 49f.
- Gottsdorf (Kr. JL.) II 211, 229, s. Obermühle, Untermühle.
- Gotule, W. b. Düben (Kr. Ze.) II 425.
- Götz (Kr. ZB.) 282—285, 298; s. Strahl-Wehr.
- Götz, Gotz(e) Goecz, Gewert, Bü. i. Jüt. II 203. — Heine, Kt. v. Buro II 510. — Heindr., DM. i. Brand. 398. — Mechthild, Ä. i. Jüt. II 339f., 343. — Reiner, DM. i. Brand. u. Magd. 399. — Sophie, N. i. Jüt. II 341, 343.
- Götzke, Gotzke, Heindr. v., Dhr. v. Brand. 92, 122, 138f. — Nik. 327.
- Gotzow, v., Friedr. 361.
- Gowen, W. b. Ladeburg 72, II 180f., 192.
- Go(e)z s. Götz.
- Gozadino, Joh., Archidiakon v. Bologna 190.
- Grabbow s. Grabow.

- Gräben (so zu lesen für Dräben) (Kr. Jer. I) 17.
- Grabow, früher Gr.- u. Kl.-Grabow (Kr. Jer. I) 18, 73. — (Kr. Königsberg NM.) 69. — (Kr. WH.) 105, 150.
- Grabow, Grabbow, Grabo, Grabow, Grubbo, Bauer i. Reuden II 145. — Jak., DM. i. Brand. 89, 399. — Joh., DPri. v. Brand. 123, 130. — Joh., M. i. Lehnin 275, 280. — Joh., Konv. i. Lehnin 280. — Joh., Alt. i. Brand 178. — Matthäus, Vizeg. i. Witt. II 392f. — Steph., Bü. i. Zerbst II 21.
- Gräfendorf (Kr. J.L.) II 203, 211, 225.
- Grafeneck, v., Friedr., B. v. Augsburg, nach Brand. transferiert, A. v. Szerád 43f.
- Gräfenhainichen (Kr. Bitterfeld) II 374, 378, 383, 390.
- Grammen, Vincenz, Alt. i. Nauen 192.
- Gramschütz b. Glogau 144.
- Gramzow, Andr., Dhr. v. Brand. 127, 142.
- Gran (Ungarn) Ebt. 45; Eb.: Joh. v. Borschwitz.
- Gran, Heinr., Drucker i. Hagenau i. Elsaß 95.
- Gränert (Kr. Jer. II) 106, 151; Wald 106, 155.
- Gränigen (Kr. WH.) 69, 105, 150, 162. — Gräninger See 107, 161.
- Granse (Kr. Ruppin) 347. — Propstei; Pro.: Joh. v. Zeringen. — Franziskanerk. 365. — Gransoisch wand 327.
- Graschop, Grashoff, Andr. II 424. — Anna, N. i. Coswig II 424. — Cyriax, Sthr. i. Leitzkau, Prediger i. Zerbst II 36f., 180, 191.
- Grassau, Grassow, Gerborg, N. i. Jüt. II 341. — Ludw., M. i. Lehnin 279.
- Graul, Heinr., FM. i. Zerbst II 370.
- Graurock, Galle, Kommendist i. Witt. II 162.
- Grave, Ambrosius, Alt. i. Jüt. II 359. — Heinr., Stipendiarius i. Plötzky II 319.
- Grawert, Nik., Pf. i. Rehfelde II 242.
- Grebs (Kr. ZB.) 299.
- Greffen s. Greve.
- Gregor, IX, Pp. 147, 195f., II 294. — XI, Pp. 7. — XII, Pp. 42. — Pri. v. Choring 311. — M. i. Berlin 376. — Mönche (2) i. Lehnin 277f. — M. i. Pforte 277. — M. i. Zinna II 222. — Ordenspf. i. Buro II 510.
- Greiffenberg, (Kr. Ang.) 305; Marienhospital 305, 320f. — (Schlesien, Kr. Löwenberg) II 390.
- Greiffenberg, v., Fam. 307f. — A. v. Choring 307, 310. — Joach., Sthr. i. Cölln 224.
- Greifswald, Dominikanerk. 386, 388. — Franziskanerk. 380. — Universität u. Studenten 46, 59, 65, 205, II 24, 210.
- Grelbone, Joh., Dhr. v. Brand. 130.
- Grell, Andr., Alt. i. Jüt. II 358.
- Grene s. Helligregne.
- Greve, Greffen, Heinr., A. v. Zinna II 215, 220, 223. — Joh., Dhr. v. Brand. 137. — Nik., Vik. an S. Nikolai i. Magd. II 24. — S. a. Helligregne.
- Grewer, Lor., FM. i. Witt. II 392.
- Gri(e)ben, Gryben, Andr., Bü. i. Cölln 226. — Henning v. 192. — Joh., Sthr. i. Cölln 216, 223f. — Sophie, Pri. i. Spandau 242.
- Griebo (Kr. Ze.) II 69.
- Griebo, Gribow, Jak., DM. i. Brand. 399. — Joh. v., Sthr. i. Coswig II 8.
- Griepen-See b. Buckow (Kr. Lebus) 355.
- Griesen (Kr. Dessau) II 5, 12, 509, 512.
- Grym, Joh., DM. i. Brand., Halberstadt u. Hamburg 398.
- Grimma i. Sachsen II 472, 488, 493. — Augustinerk. II 446, 480, 497; Mönche: Joh. Ethel, Nik.
- Grimme (Kr. Prenzlau) 317f.
- Grißmann, Gg., Sthr. i. Witt. II 90, 92, 118, 120.
- Gröben, v. d., Fam. 260. — Dor. 360. — Elis. 191. — Hippolyta, N. i. Spandau 243. — Joh., Dhr. v. Brand. 130.
- Groyst an dem Heydelberge, FN. b. Teuchel II 140.
- Grone, Grune, Ambrosius, Pro. i. Felgentreu II 239. — Peter v. d., A. v. Himmelpfort 329.
- Groner, Gruner, Joh., Pf. i. Zerbst II 36f., 39, 50, 366, 484. — Paul s. Paulus, Pf. an S. Bartholomäi i. Zerbst.
- Groningen (Niederlande), Dominikanerk. 405.
- Grop(e), Gottschalk, stud. AM. i. Witt. II 433, 435, 439, 447, 451f., 480f., 498. — Ludolf, Dhr. v. Brand. 134.
- Groper, Gropper, Jak., Gvik., Kpl. an der Fronleichnamskapelle i. Brand.-Neustadt 63, 173, II 404f., 408.
- Gropner, Glockner, Gg., Stud. i. Witt. II 103.
- Gropper s. Groper.
- Groschewitz, Jak., Pro. i. Ziesar 359.
- Groß(e), Grote, Magnus, Barth., bfl. Protonot. 59. — Benedikt, Pro. i. Zerbst

- II 263. — Heilwig, N. i. Zerbst II 265. — Heine, Bü. i. Zerbst II 65. — Heindr., Dhr. v. Brand., Sthr. i. Leitzkau 126, 136, 170, II 190. — Jutta, N. i. Zerbst II 265. — Magnus, Pf. i. Beelitz 57. — Peter, Bü. i. Zerbst II 265. — Simon, Sthr. an SS. Petri et Pauli i. Magd. II 359.
- Gr.-Badegast (Kr. Köthen) II 5, 12.
 Gr.-Beeren (Kr. Teltow) 248, 291.
 Gr.-Behnitz (Kr. WH.) 246.
 Gr.-Bockedra, Bockedra b. Roda (Thüringen) II 495.
 Gr.-Damelang s. Damelang.
 Große s. Groß.
 Große Holzmark, FN. b. Klieken II 512.
 Großenhain i. Sachsen II 116.
 Großer Brückentin-See b. Rutenberg 333.
 Großer Kastaven-See b. Lychen 331, 333.
 Großer Kölln-See b. Rutenberg 333.
 Großer Kron-See b. Rutenberg 332f.
 Großer Kuhwall-See b. Templin 347.
 Großer Lanken-See b. Templin 347.
 Großer Lychen-See b. Lychen 333.
 Großer Mellen-See b. Lychen 333.
 Großer Schwaberow-See b. Althymen 333.
 Großer Tangersdorf-See b. Himmelpfort 332, 334.
 Großer Tornow-See b. Pritzhagen (Kr. OB.) 355.
 Großer Wentow-See b. Zabelsdorf 10.
 Großer Wokuhl-See b. Templin 347.
 Große Wische s. Mönchsholz.
 Gr.-Glienicke (Kr. OH.) 245, 249. — Gr.-Glieniccker Seen 238, 245, 248.
 Gr.-Grabow s. Grabow.
 Gr.-Kienitz (Kr. Teltow) 248, 250, 407.
 Gr.-Körnitz s. Körnitz.
 Gr.-Krakeborn, W. b. Leitzkau II 196, 198.
 Gr.-Kreuz (Kr. ZB.) 283, 287, 298.
 Gr.-Kühnau (Kr. Dessau) II 5, 10.
 Gr.-Lübars (Kr. Jer. I) 17f., 73f., 79, 108, 194f., 361f. — Liste der Pff. 194f.
 Gr.-Lübs (Kr. Jer. I) II 63, 312.
 Gr.-Marzehns (Kr. ZB.) II 14.
 Gr.-Mutz, Deutsch-Mutz (Kr. Ruppın) 346, 348.
 Gr.-Paschleben (Kr. Köthen) II 5, 11, 17f.
 Gr.-Salze (Kr. Kalbe a. S.), Pfkirche II 47.
 Gr.-Schönebeck (Kr. NB.) 346.
 Gr.-Thymen s. Althymen.
 Gr.-Treben (Kr. Torgau) II 147f.
 Gr.-Weißand, Weißand (Kr. Köthen) II 21f., 35, 74.
- Gr.-Weseram s. Weseram.
 Gr.-Woltersdorf (Kr. Ruppın) 347f.
 Gr.-Wörpen s. Wörpen.
 Gr.-Wulfhagen, W. b. Gütter (Kr. Jer. I) 73.
 Gr.-Wülknitz (Kr. Köthen) II 414f., 417f., 427, 429.
 Gr.-Wusterwitz (Kr. Jer. II) 162. — Gr.-Wusterwitzer-See 107, 118, 157.
 Gr.-Ziethen (Kr. Ang.) 314, 316, 320.
 Grote s. Groß.
 Grote Hagen, der, FN. b. Leitzkau II 193.
 Grotenhorst, v. d., Herm., Sthr. i. Leitzkau II 191.
 Groetz, Wald b. Plätzky II 309.
 Grubbo s. Grabbow.
 Grube (Kr. OH.) 150, 249.
 Gruben, Fam. i. Zerbst II 68.
 Grublitz, W. b. Kl.-Lübs (Kr. Jer. I) 72.
 Gruelhut, N. i. Spandau 236, 242. — Albr. 242. — Dietr., Sthr. i. Zerbst II 44.
 Grüna (Kr. J.L.) II 207f., 211, 213f., 225, 240.
 Gruna, Peter, AM., Pri. i. Waldheim II 462.
 Grunart, Paul s. Paulus, Pf. an S. Bartholomäi i. Zerbst.
 Grünberg (Schlesien) II 132.
 Grünberg, Grüneberg, Grunenberg, Eufemia s. Funck. — Joh., Dhr. v. Brand. 137. — Joh., Drucker i. Witt. II 120, 446. — Nik. s. Fabri.
 Grundal s. Grünthal.
 Grunden (Diöz. Würzburg, unbek.) II 491.
 Gründlach b. Nürnberg II 471, 497.
 Grune, v. d. s. Grone.
 Grüneberg (Kr. Ruppın) 70.
 Grüneberg, Fam.-Name, s. Grünberg.
 Grünefelde, Grunevelde, Jak., Konv. i. Lehnin 260, 280.
 Grunenberg s. Grünberg.
 Gruner s. Groner.
 Gruncus, Matthias, AM. i. Witt. II 460, 496.
 Gruninck, Joh., Schulmeister i. Brand.-Neustadt 180.
 Grüningen (Kr. Jer. I) 7, 16, 67, 74, 79.
 Grunow (Kr. OB.) II 208.
 Grünthal, W. b. Bochow (Kr. J.L.) II 352, 360.
 Grünthal, Grundal, Joh., Bü. i. Jüt. II 381.
 Gruntzsch, Wolfg., Pfvik. i. Wiederau II 91.
 Gruwerder auf der Havel 158, 161.
 Guben (Niederlausitz) II 452, 488, 495.
 Gübs (Kr. Jer. II) 72, II 241.
 Guddel, Nik., Kleriker 144.
 Guden s. Göde.
 Gühlen, Gülen, v., Albr. (2) 142. — Busso,

- Dhr. v. Brand. 127, 142. — Henning 142.
 — Kath., Ä. v. Zehdenick 342.
- Gulden Boden, FN. b. Prödel II 312.
- Gülen s. Gühlen.
- Guman, Joh., stud. AM. i. Witt. II 471.
- Gunkel, Joh., al. Stöb, Sthr. u. Prof. i. Witt. II 112, 138f., 159.
- Güntersberg (Kr. Ang.) 318.
- Günt(h)er, Eb. v. Magd. 42, 388, II 203, 375. — El. v. Magd. II 228, 241. — Äbte (2) v. Zinna II 218f. — IV, Gf. v. Lindow II 288. — Gf. v. Mühligen-Barby II 22, 59.
- Günther, Gunther, Franz, Prediger i. Jüt. II 334f., 404f. — Gregor, Gvik. 63.
- Guntzenhausen, Joh., Sthr. i. Zerbst (?) II 52.
- Günzburg, v., Eberlin, FM., Volksprediger II 462.
- Günzel, Gunzelin, DPro. v. Brand. 114, 126, 128.
- Gunzenhausen (Franken) 223, 402, II 52.
- Gurk (Kärnten) Bt.; B. v.: Raimund Peraudi.
- Guschen, Gregor, Alt. i. Jüt. II 358.
- Gusen, Nik., Pro. i. Zerbst II 262.
- Gusow, W. b. Köthen II 67.
- Gussow, Arn., Pro. i. Ziesar 359.
- Güstebiese (Kr. Königsberg NM.) 10.
- Güsten (Anh., Kr. Bernburg) 76.
- Gustertoch, WN. auf der Havel 160.
- Güstrow (Mecklenburg), St., Sthr.: Dietr. v. Hardenberg.
- Gustrowe, Gerwinus, DM. i. Brand., Rostock u. Strausberg 399.
- Gutengermendorf (Kr. Ruppın) 343, 346, 347 (irrig: Gerickendorf), 348.
- Gutenpaaren (Kr. WH.) 105, 108, 150, 160, 162, 185f., 191. — Paarensche Lanke 160. — Paarensches Wasser (Poescher water) 159f. — Paarensches Wehr 159f., 191.
- Güterglück (Kr. Jer. I) II 35, 59, 62, 180, 295, 297, 299f., 310, 320. — Liste der Pff. II 320.
- Güterglück, Juterlick, Heinr., Bü. i. Zerbst II 365. — Lene, Bü. i. Zerbst II 365.
- Gütergotz (Kr. Teltow) 261, 291, 294, 299.
- Gutowes, Marg., N. i. Zehdenick 343.
- Güttel, Kasp., AM., Pri. i. Eisleben II 472, 474, 495.
- Gzesser, Joh., Kpl. i. Jüt. II 344.
- H . . . , DPri. v. Brand. 123. — Pri. v. Leitzkau II 189. — Pro. v. Berlin II 515. —
- Pro. i. Jüt. II 338.
- Haacke, Hacke(n), Fam. v. 153, 245, II 355, 407. — Anna v., Pri. i. Spandau 242f. — Christina v., N. i. Jüt. II 344. — Elis. v., N. i. Spandau 243. — Heinr., Dhr. v. Brand. 142. — Heinr., Sthr. v. S. Georg i. Stade 110, 137. — Ludw. v. 178. — Wichm. v. 191.
- Haarlem (Niederlande), Augustinerkl. II 446, 468, 474; Mönche: Jak. Propst, Heinr. v. Zutphen (?).
- Hachstedt, Joh., stud. AM. i. Witt. II 495.
- Hacke(n) s. Haacke.
- Hackeborn, v., Magdalena, Ä. v. Plötzky II 301, 305.
- Hackenberg, v., Anna, N. i. Spandau 242. — Brüning, Dhr. v. Brand. 136.
- Hadmersleben (Kr. Wanzleben), Kl. II 251, 263; Laienbruder: Ludolf.
- Hadrian, VI, Pp. II 491. — stud. AM. i. Witt. II 491.
- Haferkorn, Gg., Sthr. i. Zerbst II 47, 49.
- Hagemannsche Wiese, Hammanschfleck, FN. b. Pechau II 295, 311.
- Hagen, Fam. v. d. II 169. — Gereke v. d., Dhr. v. Brand. 138. — Joh. v., Dhr. v. Brand. 142. — Kath. v. d., N. i. Zehdenick 340, 344. — Matthäus, Waldenser 404.
- Hagenau, (Elsaß) 95; Drucker: Heinr. Gran. — W. b. Danna (auch Haynau) II 5, 13, 16.
- Hagenest s. Honnest.
- Hagenrode, Elis., N. i. Coswig II 424.
- Hain, Hayn, Fam. v. II 455. — Gg. oder Nik., Stud. i. Witt. II 103. — Heinr. v. II 454. — Jobst II 454. — Nik. s. Gg.
- Haynau (Schlesien, Kr. Goldberg), Augustinerkl. II 471; M.: Heinr. Lambshand. — S. auch Hagenau.
- Haindorp, Nik., FM. i. Witt. II 392. — Wolter, Bü. i. Witt. II 392.
- Hayse s. Heise.
- Hakesholz, FN. b. Pramsdorf 361.
- Halberstadt, Hst., Bt., B. v. 22, 39, II 248, 251, 286, 315; Bb. v.: Albr., Gf. v. Anh., Arnulf, Giselbert, Gf. v. Holstein, Konr., El. Ludw. Schenk v. Neindorf, Rud.; Adm.: Ernst — Diöz. 10, 64, 145, 257, II 256, 285f., 317, 321. — Wbb.: Aegidius, Nik., Heinr. Pinghe. — Gvik.: Heinr., Ludw. Schenk v. Neindorf. — Of.: Eng. Wusterwitz. — Archidiakonat: Aschersleben, Balsamerland, Dardesheim, Seehausen, Utzleben, Wiederstedt. —

- DKap. 12, 39f., 119f., II 286; Dhrr.: Busso v. Alvensleben, Dietr. v. Hardenberg, Joh. Horneburg, Gerhard Koneke, Nik. v. Lochow, Joh. v. Meyendorff, Joh. Mughofer (?), Ludw. Schenk v. Neindorf, Friedr. v. Plötzke, Werner v. d. Schulenburg; DVik.: Ekkehard. — DKirche 36, 146. — Stadt 59, 146, 380, II 51, 120, 135, 215, 403. — St. SS. Bonifaz u. Moritz; Pro.: Joh. Horneburg. — Dominikanerkl.; Mönche: Joach. Bartoldi, Job. Grym. — Franziskanerkl.; Vizeg.: Andr. Lumpe. — St. S. Marien; Sthr.: Mich. Glyn. — St. S. Paul 50. — principale monasterium 23.
- Halberstadt, v., Bethmann, Of. 63.
- Halle a. S. 24, 55, 57, 212, 402, II 39, 42, 79, 138, 168, 212, 215, 232, 236, 281, 326, 337, 373, 443, 478. — Dominikanerkl.; Pri.: Joach. Bartoldi. — Franziskanerkl. II 364, 377, 398, 402; M.: Wilh. F. v. Anh. — St. S. Moritz; Sthr.: Nik. v. Pfuël. — Neues Stift 211, 218f., 231, II 106. — St. Neuwerk II 175, 177, 228. — Mönche allgemein, Terminei s. Witt. — Marienkirche II 138. — Schloßkirche II 216. — Moritzburg II 98. — Ponickausche Bibliothek II 291. — S. auch Glaucha.
- Hallermund, Gf. v.: Otto.
- Hamburg, Fam.-Name, s. Homborg.
- Hamburg 263. — DSt.; DPro.: Joach. v. Klitzing. — Dominikanerkl.; M.: Joh. Grym.
- Hammanschfleck s. Hagemannsche Wiese.
- Hammelspring (Kr. Templin) 346—348.
- Hammerschmidt, Wolfg., stud. AM. i. Witt. II 483.
- Hampke, Joh., Beichtiger im Kl. Coswig II 424.
- Hangenden Berg, beim, FN. i. Barnim 292.
- Hanicke, Jak., Pf. i. Gehrden II 197.
- Hanstein (Kr. Heiligenstadt) 55.
- Happe, v., Bernh., Dhr. v. Brand. 147.
- Happe v. Happberg, Mich., Amtmann i. Lehnin 255, 267, 301.
- Hardecop, Mich., Dhr. v. Brand. 133.
- Hardenberg, v., Dietr., B. v. Brand., Dhr. v. Halberstadt u. Hildesheim, Sthr. v. Braunschweig u. Güstrow 18f., 53—56, 66, 100, 142, 166. — Dietr. 54.
- Harlungenberg b. Brand. 152, 201. — St. S. Marien auf dem s. Brandenburg.
- Harrer, Heinr., Sthr. i. Witt. II 90, 92, 118.
- Hartbert, B. v. Brand., Wb. der Diöz. Mainz 9, 23f., 97, II 171, 197.
- Hartmann, Kt. v. Dahnsdorf II 504.
- Hartmann, Benedikt, DPri. v. Brand. 124. — Jak., M. i. Lehnin 276.
- Hartsdorf, v., Dietr., A. v. Lehnin 260, 268.
- Hartund, stud. AM. i. Witt. II 467.
- Hartwig, Eb. v. Bremen 26. — Eb. v. Magd. 23. — Eb. v. Magd., A. v. Hersfeld 23.
- Hartwig, Hartwich, Hartwici, Hartwicus, Chr., AM. i. Herzberg II 453. — Friedr., DPro. u. Hofprediger i. Cölln 222f. — Joh., Sthr. i. Coswig II 9. — Joh., Pf. i. Gr.-Wülknitz II 429.
- Hasecop s. Haselop.
- Haselberg, Heinr., Pf. i. Markau u. Teltow 78, 189, 237. — Marg., Pri. i. Spandau 241.
- Haselhorst, FN. b. Klieken II 512.
- Haselop, Hasecop, Peter, Dhr. v. Brand. 137.
- Hass(e), Bauer i. Apollensdorf II 145f. — Joh., stud. AM. i. Witt. II 483.
- Hassendorp, Peter, Of. des Pro.s v. Berlin II 517.
- Haßte, Bauer i. Apollensdorf II 145.
- Hatenow, W. b. Gr.-Kreuz 287.
- Haupt, Heubt, Jak., Pf. i. Vehlitz II 320. — Simon, Alt. i. Teltow 78.
- Hausmann, Prediger i. Dessau II 474. — Peter, Pf. i. Öhna 186.
- Haus-See s. Wublitz.
- Havel, obere u. niedere Havel, Fl. 10, 14f., 64, 69, 76 Anm. 1, 107, 113, 156—161, 235, 261, 264, 282f., 370, II 174, 207, 514; s. auch Badewische-, Briester-, Deetzsche-, Ketzinsche-, Pritzerber-, Neue-Pritzerber-, Tieckowsche Havel. — FN. an der Havel: Biesebusch, Feuerstätte. — WN. auf der Havel: Bomgarde, Dyperwerstede, Gollwitzsches Wasser, Gustertoch, Herkenvart, Herren-Fischwasser, Klyz, Knollheve, Krowel, Paarensches Wasser, Ronninge am Holzmarkt i. Brand., Rosenmiegehe, Roste, Sendeken, Sydane, Stechow, Trebel-See, Trebegower-, Trebower Wasser, Wobelitz, Wustrowisches Wasser, Wütik, Zachower Wasser, Ziedelitz. — Lanken: Berkenen-, Blacke-, Cruzzer-, Eggertz-, Hl. Geist-, Herken-, Mönchs-(b. Brand. u. am Trebelsee), Muckewische-, Nielawes, Paarensche-, Roskower-, Steynowsche-, Weyde-Lanke. — Wehre: Berkenen-, Berlyneken-, Blider-, Brief-

- Fürsten-, Gollwitzsches-, Jakobs-, Kaland-, Muder-, Paarensches-, Rüster-, Saaringensches-, Scholner-, See-, Stadt-, Stechow-, Strahl-, Ziedelitzer-Wehr. — Werder: Adams-, Albrechts- (Ferne-), Gru-, Jakobs-, Krick-, Papen-, Posins-, Priester-Werder.
- Havelberg, Hst., Bt., B. v. 8, 27, 31, 36, 53—55, 174, 339; Bb.: Busso v. Alvensleben, El. Gg. v. Blumenthal, Dietr., Joh. v. Schlabrendorff, Hier. Schultz. — Diöz. 10, 399. — Wb.: Peter Rumelant. — Gvikk. u. Off.: Peter Conradi, Herm. Wulff. — Archidiakone, Propsteien: Gransee. — DKap. 53f., II 176; D-Propstei 56f., 112 Anm. 1; DPro. 260, s. auch: Matthias v. Jagow; DDekk.: Wolfg. v. Arnim, Peter Conradi; Dhrr.: Joach. Barsewisch, Fabian Funck, Heinr. v. Gardelegen, Val. v. Pfuël, Konr. Wimpina. — DKirche 26. — Stadt 228, 278, II 43, 129.
- Havelbruch 76, 149, 155, 285.
- Havelland 16, 67—69, 105f., 148—150, 152f., 202, 205—207, 238, 243, 245f., 261f., 282, 289, 339f., 359.
- Haverer, Peter, Vogt i. Lehnin 273.
- Hawe, v. s. Vunschalt.
- Hechtswiese (bei Jessen?) II 334, 347.
- Heckelberg (Kr. OB.) 247, 411.
- He(c)klingen, v., Werner, DORitter i. Buro II 510.
- Hector, Joh., Pf. i. Kaltenborn II 360.
- Hedersleben, v., Heise 166. — Paul, Dhr. v. Brand. 142, 166.
- Hederstedt, Paul, Dhr. v. Brand. 145.
- Hedwig, F. v. Anh. Pri. i. Coswig II 420. — Ä. v. Quedlinburg II 105. — Pri. i. Zerbst II 264f. — N. i. Zerbst II 268. — Mgf. v. Brand., Gem. Mgf. Joh.s II: 305. — Kf. v. Brand., Gem. Kf. Joach.s II: 229, 385.
- Heegermühle a. d. Finow 7.
- Heeger-See b. Mariendorf 415.
- Heerstraten, v. d., Egi. ius, Drucker i. Löwen 97.
- Hegermühle = Heegermühle.
- Hegius, Alex., Schulmann i. Deventer II 139.
- Helias s. Elias.
- Heide (Dithmarschen) II 475.
- Heideberg, FN. b. Bleesern II 144.
- Heideberge, die b. Ketzin 107, 159f. — b. Pessin 106 155.
- Heyde-Botzin s. Petzinbucht.
- Heidhufe, FN. b. Zerbst II 54.
- Heidelberg, (Baden) II 449, 468, 482, 487; Augustinerkl. II 487, Pri.: Konr. Helt, Mönche: Reiner Reynstein, Hartw. Temmen; Universität u. Studenten 269, II 131, 461, 466, 483, 487. — FN. b. Teuchel II 140; s. auch Groyst.
- Heidemann, Jak., DM. i. Brand. 398.
- Heidenreich, B. v. Brand. 20, 34f., 98 Anm. 5, 110, 115, 183, 186, II 21, 247. — Dhr. v. Brand. 126, 129. — A. v. Chorin 310. — Pf. i. Nauen 189. — bfl. Not. 58.
- Heyl, Fabrikant i. Zinna II 217.
- Heyland, Joh., Pro. i. Zerbst II 263.
- Heilbronn = Heilsbronn.
- Heyler, Joh., Liz. 397.
- Heiligenbeil (Ostproußen), Augustinerkl. II 468, 489; Pri.: Joh. Herrgott (?); M.: Joh. Pictor.
- Heiligen Geist-Lanke s. Brandenburg.
- Heiliges Land s. Palästina.
- Heilsbronn (Mittelfranken, im Text irrig: Heilbronn), Kl. 263.
- Heilwig, Ä. i. Zerbst II 263f.
- Heine, Bü. i. Zerbst II 265; dessen To. N. i. Zerbst II 265.
- Heinemann, Peter, Of. 65.
- Heynenkind, Dor. II 353.
- Heinersdorf (Kr. Teltow) 70, 264, 291.
- Heinrich, Gf. v. Anh., Eb. v. Magd. II 225—228, 237, 241. — B. v. Kurland II 294. — B. v. Ösel 116. — B. v. Schleswig 40. — DPröpste (2) v. Brand. 114, 126, 128. — DPrioren (5) v. Brand. 123f. — Dhrr. (7) v. Brand. 123, 126, 128, 131, 169, 188. — Pröpste (2) v. Leitzkau II 187. — Pro. v. S. Marien b. Brand. 204. — Dek. i. Zerbst II 21, 42. — Äbte (2) v. Chorin 310. — A. v. Himmelpfort 329f. — Äbte (5) v. Lehnin 259, 268f. — A. v. Zinna II 219. — Pri. i. Strausberg 388. — Pri. v. Lehnin 270. — Pri. v. Zinna II 220. — M. i. Himmelpfort s. Heinr. Schmedt. — Mönche (4) i. Lehnin 271f., 275, 278. — Mönche (2) i. Strausberg 385, 388. — FM. i. Witt. II 392. — FM. i. Zerbst II 371. — Gvik. der Bb. v. Brand. n. Halberstadt II 375. — Off. (2) 63. — Arch. v. Fürstenwalde 385. — Of. des DPro.s v. Brand. 122, 140. — Pro. v. Berlin II 515. — Pröpste (2) v. Liebenwalde II 517. — Pröpste (2) i. Plötzky II 304. — Vizepro. v. Kemberg II 374, 378. — Pf. i. Bonitz II 284. — Pf. i. Coswig II 425. — Pf. i. Güterglück II 320. — Pf. i. Knoblauch

187. — Pf. i. Plötzkau II 286. — Pf. i. Schmerzke 184. — Alt. i. Cölln 228. — Kpl. i. Coswig II 424. — Priester i. Jüt. II 328. — Alt. i. Jüt. II 352. — Kpl. i. Zerbst II 269. — — II, Kaiser 7, 9, 22. — V, Kaiser 24. — VI, Kaiser 257. — II, Kö. v. England 93. — der Löwe 256, II 207. — d. Ä., Hzg. v. Braunsch.-Wolfenbüttel 54. — d. J., Hzg. v. Braunsch.-Wolfenbüttel II 133, 367. — II, F. v. Mecklenburg 115, 306, 325, 331f. — V, Hzg. v. Mecklenburg 326, II 480. — Hzg. v. Mecklenburg-Stargard 327. — Hzg. v. Sachsen-Meißen II 394, 479. — I, Gf. v. Anh. II 2f., 10f., 13, 16f. — II, Gf. v. Anh. II 11 — Gf. v. Anh., So. Gf. Albr.s I: II 4. — Wendenfürst s. Pribislaw. — Richter, Ministeriale des Gf. Bederich v. Belzig II 505. — Präfekt II 252. — mgfl. Not. 385, 388. — Torknecht des St.s i. Cölln 225.
- Heinrichau (Schlesien, Kr. Münsterberg), Kl. II 223.
- Heinrichsdorf, (Kr. JL.), Hinrikestorp, später Woltersdorf s. dass. — W. b. Malterhausen oder Schlenzer II 211, 227.
- Heinrichsdorf, v., Joh. II 202, 232. — Peter II 331, 350. — Vivianz II 202, 232.
- Heins, Heyns, Heintz(e), Heince, Bauer i. Köpnick II 145. — Adam, FM. i. Witt. II 396. — Dames, Bü. i. Zerbst II 434. — Jak., Bü. i. Witt. II 382. — Joh., Bü. i. Jüt. II 226f., 232. — Luk., AM. i. Zerbst II 438f. — Peter, Vizeg. i. Witt. II 383, 392, 395. — Simon, Pf. i. Witt. II 86, 119, 136.
- Heinstorps Acker, FN. b. Werder (Kr. JL.) II 225.
- Heintz(e), Heinze s. Heins.
- Heise, Hayse, Heyse, Heisen, Heysen, Heyß, Hese, Heß, Hesse, Fam. 411. — Gregor, Sthrr. (2) i. Zerbst II 48f., 54, 69. — Joh., Dhr. v. Brand., Pro. v. S. Marien b. Brand. 140, 199, 203. — Joh., G. i. Brand. u. Magd. 366, 368. — Joh., im Dienst des B.s v. Breslau, Prediger i. Breslau II 105, 396. — Konr., Burgmann II 177. — Matthäus, Pri. i. Altlandsberg 410f. — Nik., Dhr. i. Brand. 399. — Peter, Dhr. v. Brand. 62, 104 Anm. 1, 140. — Peter, Konv. i. Lehnin 280. — Peter, Pf. i. Schmergow 298. — Vincenz, DVik. 165f., 172.
- Heyso, A. v. Chorin 306, 310. — Vizepro. v. Berlin II 516.
- Heisterbach, v. s. Cäsarius.
- Heklingen s. Hecklingen.
- Heldt s. Helt.
- Helene, Gem. Hzg. Albr.s I v. Sachsen, Ww. des Ldgf. Herm. II v. Thüringen, geb. Hzg. v. Braunsch.-Lüneburg II 376, 386, 388.
- Hellergrene, Hellergreve, Heller Grene od. Greve, Sthr. i. Witt. II 116.
- Hellwich, Barth., Of. 65.
- Helmstedt (Braunschweig) II 269. — Pfkirche S. Stephan II 283.
- Helmstedt, v., Mechthild, N. i. Jüt. II 341.
- Helpede, v., Ekkard, M. i. Himmelpfort 330.
- Helt, Heldt, Gg., Sthr. i. Zerbst II 40, 52, 64, 215. — Konr., AM., Pri. i. Heidelberg, Nordhausen u. Witt. II 404, 446, 449 bis 451, 453, 458—460, 487, 493, 496.
- Helwische, die, FN. b. Steutz II 68.
- Hemerer, Heinr., brand. Vasall 236.
- Hempe, Willike, Bü. i. Witt. II 158.
- Hendrop, v., Dietr., Pro. v. Liebenwalde II 517.
- Henlein, AM., Pri. i. Nürnberg II 458.
- Henneberg, v., Berth. 306.
- Hennecke, Val., M. i. Lehnin 270, 278.
- Hennickendorf, (Kr. JL.) II 207f., 211, 231, 239. — (Kr. NB.) 248, II 208, 211, 214, 235, 242.
- Henning, DPri. v. Brand. 124. — Dhr. v. Brand. 126. — Sthr. i. Leitzkau II 191. — Mönche (2) i. Lehnin 271, 275. — Schulmeister i. Brand.-Neustadt 180.
- Henning, Ludw., FM., Min. der Prov. Saxonien, Kustos der Kustodie Magd., Prof. i. Witt. II 126, 364, 378, 380, 393, 395.
- Henrich, Hinrich, Hinrici, Bauer i. Dietrichsdorf II 145. — Bauer i. Piesteritz II 145. — Bernh., Konv. i. Lehnin 281. — Joh., Sthr. i. Zerbst II 32, 47, 49. — Alt. i. Zerbst II 283.
- Hentzing, Joh., stud. AM. i. Witt. II 491.
- Herbo, DM., Beichtiger i. Kl. Coswig II 424.
- Herbst, Joh., stud. AM. i. Witt. II 494.
- Heregensee s. Herrenbruch.
- Herford (RB. Minden) II 452, 498. — Augustinerkl. II 498; M.: Gottschalk Grop.
- Herford, v., Heinr., Chronist 306.
- Herisel, Ambrosius, M. i. Cölln 407.
- Herkenlanke, Herkenvart, WN. auf der Havel 160.
- Herkensen, Heinr., Alt. i. Zerbst II 283.
- Hermann, B. v. Kamnin II 293f. — Dhr.

- v. Brand. 128. — Sthr. v. S. Marien b. Brand. 205. — Sthr. i. Coswig II 8. — G. i. Brand. 368. — A. v. Chorin 310. — A. v. Lehnin u. Sittichenbach 268. — Prioren (2) i. Strausberg 385, 388. — G. i. Witt. II 388. — AM., Pri. i. Zerbst II 437. — A. v. Zinna II 218. — M. i. Berlin 376. — DM. i. Brand. 399. — M. i. Chorin 312. — M. i. Strausberg 388. — M. i. Zinna II 221. — Konv. i. Lehnin 281. — Gf. v. Anh., DORitter II 508. — Of. 63. — Pf. i. Barnewitz 181. — Pf. i. Gr.-Lübars 194. — Pf. i. Jüt. II 328, 349. — Pf. i. Nauen 189. — Pf. i. Tempel b. Meseritz 413. — Pf. i. Witt. II 162. — — Mgf. v. Brand. 7, 36, 78, 153, 174f., 236f., 250, 258, 325, 351. — II, Ldgf. v. Thüringen II 376.
- Hermann, Hermanni, Arn., M. i. Lehnin 279. — Brumme, Bauer i. Apollensdorf II 146. — Heinr., Bauer i. Apollensdorf II 145. — Joh., Sthr. i. Coswig II 7. — Peter, Alt. an S. Godehard i. Brand. 170.
- Herrenbreitungen (Kr. Schmalkalden), Kl. 24.
- Herrenbruch, früher Heregensee, b. Tempelin 347.
- Herren-Fischwasser, Gew. b. Liebenwalde 346.
- Herren-Henninghes-holt, FN. b. Dornburg II 196.
- Herrentroff, Herrentrup, Mich., Pro. v. Leitzkau 205 (hier irrthümlich dem St. S. Marien b. Brand. zugewiesen), II 188.
- Her(r)gott, Joh., AM., Provinzial v. Sachsen u. Thüringen, Pri. Borossie (?), i. Erfurt u. Witt. II 447, 449, 460, 467f.
- Herrichen, Gregor, G. i. Witt. II 388.
- Herrnsee b. Strausberg II 233.
- Hersbruck (b. Nürnberg) II 462.
- Hersfeld (RB. Kassel) Kl.; A. v.: Hartwig. Hersfeld, v., Joh., Pro. i. Spandau 240.
- Hertelo, A. v. Zinna II 218.
- Hertogenbosch (Niederlande, Nordbrabant) II 492.
- Herwig, Pf. an S. Bartholomäi i. Zerbst, II 25.
- Herz, Simon, G. i. Witt. II 388.
- Herzberg (Kr. Schweinitz) II 84, 121, 144, 146—148, 220, 371, 396, 423, 471, 477. — Augustinerkl. II 380, 402, 431, 443, 443 Anm. 1, 446, 448, 456, 462, 466f., 471, 477, 490, 494; Prioren: Simon Cesaris, Lor. Zeymer; Mönche: Dion. Bernhard, Chr. Hartwig, Joh. Kolbe, Ant. Meyentzwijk, Joh. Mildt, Joh. Rube, Ulr. Reisacher; Termineien s. Jüterbog, Wittenberg. — Pfkirche II 477. — Rathaus II 147, 161. — Kalow-sche Güter II 144.
- Herzberg, Gregor, Pri. v. Zinna II 221.
- Herzfelde (Kr. NB.) II 211, 214, 235, 242.
- Herzogenaurach (Oberfranken) 222 (im Text irrig: Herzogenrauch), II 489.
- Herzogenrauch = Herzogenaurach.
- Herzsprung (Kr. Ang.) 314, 316, 318, 320.
- Herzwiese auf dem Elbenauer Werder II 315.
- Herzwinkel, Bomherzwinkel, Holzmark b. Zerbst II 252, 254, 273, 365.
- Hese, Heß, Hesse s. Heise.
- Hessen, DOBallei II 504. — Ldgft. II 463; Ldgf.: Philipp.
- Heubt s. Haupt.
- Hezilo, Ezilo, Hezelo, El. v. Brand., A. v. Ilsenburg 22. — Pro. v. Leitzkau II 177, 187.
- Hieronymus, M. i. Berlin 376.
- Hildburghausen (Thüringen), Pfkirche II 122.
- Hildebrand, Sthr. i. Coswig II 8. — A. v. Zinna II 218. — Pf. i. Kletzke, bf. Not. 58.
- Hildebrand, Hilde(n)brant, Hillebran(d)t, Bauer i. Dietrichsdorf II 145. — Gg., Sthr. i. Cölln (?) 225. — Hier., M. i. Cölln 407. — Joh., Sthr. i. Cölln (?) 225. — Joh., Sthr. i. Witt. II 117. — Steph., stud. AM. i. Witt. II 488.
- Hildeburgerode s. Klosterode.
- Hildegard, Ä. v. Zehdenick 342.
- Hildenbrant s. Hildebrant.
- Hilderad, Dhr. v. Brand., Sthr. i. Leitzkau 127.
- Hildesheim, Hst., Bt.; Bb. v.: Godehard, Joh. IV. — DKap. 12, 23, 121; DPro.: Volkward; Dhrr.: Heinr. v. Barby, Dietr. v. Hardenberg, Joh. Horneburg, Matthias v. Jagow, Matthias Meyer. — Stadt 23, 36, 49.
- Hildesheim, Agathe, N. i. Plötzky II 307. — Arn. v., Dhr. v. Brand. 103, 131, 175. — Heinr. v., Sthr. i. Witt. II 116.
- Hilduin, Pf. i. Butzow 182.
- Hiligeman, Jak., Sthr. i. Zerbst II 46.
- Hillebran(d)t s. Hildebrand.
- Hillemann, Eberh., FM., Min. der Prov. Saxonia II 377.

- Hillersleben (Kr. Haldensleben), Kl. 131; Pri.: Heinr. v. Gardelegen.
- Hiltspoltstein (b. Nürnberg) II 471.
- Himmel, Heinr. (Augustin), stud. AM. i. Witt. II 449, 452, 491 f.
- Hymmeler, Bernh., DM., Beichtiger i. Kl. Coswig II 424.
- Himmelpfort (Kr. Templin) 326. — Kl. (außer Abt. II Kap. 8) 213, 258 f., 263, 268, 293, 341. — KIKirche 335 f.; Grabsteine u. Bestattungen 325.
- Himmelpforten, W. b. Hasserode (Kr. Gft. Wernigerode), Augustinerkl. 327 f. (hier die Angabe „b. Elbingerode“ irrig), II 446, 466, 489; Mönche: Peter Dube, Joh. Fabri, Hartw. Temmen.
- Himmelreichsmühle b. Rutenberg 332.
- Hindenberg, Heinr., Dhr. v. Brand. 127, 142. — Jak., Sthr. i. Cölln 223.
- Hindenburg (Kr. Templin) 346, 348.
- Hinrich, Hinrici s. Henrich.
- Hinrikestorp s. Heinrichsdorf.
- Hintersee b. Dobbrikow II 225.
- Hintze, Volrad, Alt. i. Plötzky II 317.
- Hyperius s. Gheeraerdt.
- Hirschel, Jorg II 454.
- Hirschfeld, v., Bernh., Amtmann zu Schlieben II 300.
- Hirschfelde (Kr. OB.) II 211, 234, 242.
- Hirschholz, Holzstätte unbestimmter Lage II 316.
- Hitte, Peter, Gvik., Pro. i. Tangermünde 61.
- Hoch, Gg., stud. AM. i. Witt. II 493.
- Hocke, Tilemann, M. i. Lehnin 271, 277.
- Hof a. d. Saale II 396.
- Hoffmeister s. Hofmeister.
- Hofgeismar (Hessen) II 453, 481.
- Höfgen, Thumehove (Kr. JL.) II 332—334, 344, 348 f., 360.
- Hofmann, Joh., stud. AM. i. Witt. II 452, 496 f. — Joh., Mag. i. Witt. II 497.
- Hof(f)meister, Agathe, N. i. Zerbst II 267. — Joh., Pf. i. Detmold II 497. — Nik., Bü. i. Zerbst II 267.
- Hofrichter, Andr., AM., Distriktsvik. v. Franken, Pri. i. Münnernstadt II 447, 449, 453, 486.
- Hogendorff s. Hohendorf.
- Hohe Heide i. Kr. Königsberg NM. 69.
- Hohe Mühle b. Witt. II 101.
- Hohenahlsdorf (Kr. JL.) II 348.
- Hohendorf, W. b. Werder (Kr. JL.) II 211, 232.
- Hohendorf, Hogendorff, Hohndorf, Bü. i. Herzberg II 147. — Gg., M. i. Zinna II 223. — Joh. v., Pro. i. Witt. II 114. — Marg., Ä. v. Altfriedland 353.
- Hohenfinow (Kr. OB.) 320.
- Hohengörsdorf (Kr. JL.) II 326, 328 Anm. 1, 334, 359 f.
- Hohenköthen, W. b. Köthen II 45, 411, 414—418, 427, 429.
- Hohenlandin (Kr. Ang.) 304.
- Hohenlepte (Kr. Ze.) II 34 f., 56, 66, 73, 277.
- Hohenlochau s. Lochau.
- Hohenlohe, Gf. v., Joh. 373.
- Hohenlotschke s. Lotschke.
- Hohennagold, Burg im württembergischen Schwarzwald II 463.
- Hohennauen (Kr. WH.) 69, II 169.
- Ho(h)enrade, Mark b. Witt. II 158.
- Hohenschönhausen (Bln.) 227.
- Hohenstein s. Honstein.
- Hohenwerbig (Kr. ZB.) II 84, 143, 150.
- Hohenziatz (Kr. Jer. I) 296, 299.
- Hoher Damm, FN. b. Zerbst II 54.
- Hohes Bruch i. Barnim II 234.
- Hohes Kreuzfeld, FN. b. Möser 155.
- Hohe Warte (b. Saaringen) 149.
- Hohndorf s. Hohendorf.
- Hoyer, Gf. v. Falkenstein II 1—3, 13.
- Holheim s. Golm.
- Holland(t), Joh., Alt. i. Jüt. II 354 f. — Nik., M. i. Cölln 407.
- Hollandica, congregatio der Dominikaner 396, II 414.
- Hollweg, v., Kunigunde, Pri. i. Ziesar 360.
- Holstein, Holstein-Schauenburg, Gft., Hzgt. II 128; Gff. v.: Giselbert, Joh.
- Holstendorf s. Holtzendorff.
- Holtschemekers, Holtschomeker, Anastasia, N. i. Zerbst II 268. — Gregor, Sthr. i. Zerbst II 48.
- Holtzendorff, Holstendorf, Nonnen i. Zehdenick 343. — Bertram, v., DPro. v. Brand. 118, 124, 139, 166.
- Holzkreis, magdeburgischer II 315.
- Homborg i. Hessen (Kr. Alsfeld), Augustinertermine II 446, 479; M.: Ekkard Tham.
- Homborg, Hamburg, Brigitte, Ä. v. Plötzky II 305. — Jutta, Ä. v. Plötzky II 305.
- Hon, Heinr., M. i. Lehnin 276.
- Honest, Hagenest, Friedr. II 423, 511. — Marg., N. i. Coswig II 421, 423.
- Honorius, III, Pp. 201, II 13, 208, 224. — IV, Pp. 374.
- Hönow (Kr. NB.) II 211, 234, 238.
- Honow, Joh. 243. — Marg., Pri. i. Span-

- dau 242f. — Matthias, Pf. i. Nauen 87, 102, 132, 190.
- Honstein, Hohenstein, Gff. v.: Elger, Joh. Hoorn (Niederlande) II 475.
- Hoppe, Gg., G. i. Erfurt u. Witt. II 389.
- Hoppenrade, (Kr. OH.) 227. — (Kr. Ruppini) 70, 106, 154.
- Hoppenrade, Andr. v., Pro. i. Spandau 233, 237, 241. — Benedikt 213, 226. — Urs., N. i. Altfriedland 352, 354.
- Hordorp, Joh., Sthr. v. S. Nikolai i. Magd. II 295.
- Horfften, Joh., Of. 66.
- Hornburg, Joh., B. v. Lebus, DProv. v. Brand., Pro. v. SS. Bonifaz u. Moritz i. Halberstadt, v. Nörten, Tangermünde u. Walbeck, Dhr. v. Halberstadt, Hildesheim, Merseburg, Minden u. Naumburg 113, 121. — Lüdeke, Bürgermeister i. Braunschweig 121.
- Horstel, Kath., N. i. Zerbst II 268.
- Howenduwel, Joh., M. i. Lehnin 279.
- Hufe, Balzer, Bü. i. Jüt. II 355.
- Hufner, Balth., DVik. i. Brand. 165f. — Peter, DPro. v. Brand. 62, 104 Anm. 1, 118, 140, 166. — Peter, Alt. i. Brand. 179.
- Hugewitz, v., Kasp. 155.
- Hugo, Kardinalegat 250, II 362f. — DPro. v. Brand. 114, 126, 128.
- Hugonis, Rud., Pro. v. Stolpe II 518.
- Hulde, Berth., Bauer i. Reuden II 145. — Burch., Bauer i. Reuden II 145.
- Huling, Nik., Maler i. Witt. II 155.
- Hulst, v. d., Franz, Inquisitor II 469.
- Hund, Joh., kursächs. Rat, Landvogt i. Sachsen II 115, 154.
- Hundeluft, v. d., N. i. Zerbst II 265. — Joh. II 265.
- Hundertmark, Joh., Pro. v. Bernau II 520.
- Hundesbusch, W. b. Steutz II 55, 66.
- Hundisburg (Kr. Haldensleben) 56, 119.
- Hünerberg, Balth., KlVerwalter i. Zerbst II 263.
- Hünicke, v., Melch., Pro. i. Spandau 241.
- Hüselith, Henning, Of. des DPro.s v. Magd. u. des Pro.s v. Leitzkau II 188.
- Huß, Joh., 44.
- Hussiten 385, 392, 410.
- Huter, Joh., FM. i. Brand. 364, 367, 369.
- Huth, Andr., Pro. v. Beeskow 55.
- Huvie, Jak., FM. i. Brand. 369.
- Huwenow-See b. Baumgarten (Kr. Ruppini) 347.
- Ida, Ä. i. Zerbst II 263. — Edle v. Zerbst II 247.
- Iffezheim (Baden) II 463.
- Ihle, Fl. 14, 296, II 171, 174f.
- Ihlow, (Kr. JL.) II 208, 211, 225, 355. — (Kr. OB.) II 208.
- Ihlow s. Ilow.
- Ikendorf, W. b. Ziegelsdorf (Kr. Jer. I; im Text irrig: Kendorf) 73.
- Ikonium, Sultan v. 93.
- Ilow, Ihlow, v., Fam. II 236. — Adelh., Ä. v. Jüt. II 339, 342. — Kath., Ä. v. Altfriedland 353.
- Ilsenburg (Gft. Wernigerode), Kl. 12, 22, 24, 29, 115, II 251; Äbte: Ezilo, Lambert.
- Ingel, Balth., M. i. Lehnin 279. — Thomas, Pf. i. Garlitz 182.
- Ingolstadt, Universität u. Studenten II 122, 136, 463. — Drucker: Andr. Lutz.
- Innocenz, II, Pp. II 174. — III, Pp. II 374. — IV, Pp. 7, II 294, 362f., 374, 376. — VIII, Pp. 51, 410, II 29, 364, 432.
- Institutor s. Kremer.
- Insula, de, Dietr., Dhr. v. Brand. 128.
- Ypern (Flandern) II 468. — Augustinerkl. II 469; M.: Jak. Propst.
- Isterbies (Kr. Jer. I) 359, 361.
- Italien 24, 30, 34, 119, II 99, 121, 127.
- Itzstein, v., Kilian, Of. des Eb.s v. Magd., Pro. i. Plötzky II 304.
- Iwan, kursächs. Marschall II 226.
- J** . . . , Sthr. i. Leitzkau II 190.
- Jacobi s. Jakobi.
- Jädickendorf (Kr. Königsberg NM.) 294, 314, 317, 320.
- Jaens s. Jan.
- Jagow, v., Erasmus 56. — Gebhard 56. — Matthias, B. v. Brand., DPro. v. Havelberg, Dhr. v. Hildesheim u. Magd., Sthr. i. Stendal, Pro. i. Spandau 13, 18f., 56—58, 112, 219, 241, II 183f. — Nik., 56. — Severin 56.
- Jahmo (Kr. Witt.) II 84, 142, 146, 149.
- Jakob, DPro. v. Brand. 115, 123, 126, 129. — Pro. i. Coswig, Sthr. i. Zerbst II 6, 44. — Sthr. auf dem Petersberg II 286. — A. v. Citeaux II 210. — A. v. Chorin 310. — A. v. Dobrilugk 199f. — A. v. Lehnin 269. — A. v. Zienna II 220. — Prioren (2) v. Lehnin 270f. — M. i. Berlin 376. — M. i. Dobrilugk 199. — M. i. Zerbst II 371. — Novize i. Cölln 407. — Pro. i. Jüt. II 338. — Pro. i. Spandau 240. — Pf. i. Börnicke II 73. —

- Pf. i. Milow 193. — Pf. i. Öhna 186. — Pf. i. Dorf Zinna II 241. — Brauer i. Kl. Spandau 243. — Weinmeister i. Kl. Spandau 243.
- Jakobi, Jacobi, Andr., Pf. i. Gr.-Lübars 195. — Martin, Pro. v. S. Marien i. Brand. 204.
- Jakobswehr s. Brandenburg.
- Jakobswerder s. Brandenburg.
- Jan, Jaens, Jhan, Jon, Dames, Schulze i. Steutz II 56. — Nik., Sthr. i. Zerbst II 45f. — Peter, Sthr. i. Coswig II 7. — Val., Schulze i. Steutz II 56.
- Jänickendorf (Kr. JL.) II 211, 230f., 240.
- Jena (Thüringen) 255, II 106, 130, 490. — Johanniskirche II 130.
- Jenicke, Einwohner i. Kemberg II 146.
- Jerchow, P., M. i. Lehnin 275.
- Jerichow, Ld. 105f., 151, II 211, 313ff. — Kr. (I) II 281f., 297. — Ort (Kr. Jer. II) 209. — St. II 185; Sthr.: Joh. v. Arnstedt.
- Jerichow, v., Fam. II 252.
- Jerstedt (Kr. Goslar) II 370.
- Jerusalem II 100, 153.
- Jeserig b. Brand. (Kr. ZB.) 262, 283, 289, 298f.
- Jeserig, Geserick, Franz, Alt. i. Coswig II 16.
- Jessen (Kr. Schweinitz) 10, II 148, 175, 347. — PfKirche 50, II 93, 499, 522. — FN.: Hechtswiese.
- Jeßnigk (Kr. Schweinitz) II 147.
- Jeßnitz (Anh., Kr. Dessau) 64, II 283.
- Jh = J.
- Joachim, M. i. Angermünde 381. — I, Kf. v. Brand. 19, 53—57, 101, 120, 182, 205, 208, 214—217, 219, 222, 226, 238f., 262, 266, 327, 396, 405, II 183. — II, Kf. v. Brand. 19, 57, 112, 203, 214f., 217, 219f., 222f., 227—232, 235, 239, 249, 265—267, 270, 301, 308, 328, 364, 375, 380, 384f., 393, 401f., 405, 408f., II 183.
- Joachim Friedrich, Kf. v. Brand., Adm. v. Magd. 20, 220, II 217.
- Joachimsthal (i. böhm. Erzgebirge) II 484.
- Jobst, Mgf. v. Brand. 44, 235, 261, 306, 412, 415, II 233, 238.
- Jodoci, Nik., stud. AM. i. Witt. II 492.
- Johann, XXII, Pp. 39, 96. — XXIII, Pp. 43f., II 81, 88, 108f., 163. — Kardinalb. v. Frascati 34. — Patriarch v. Alexandrien II 375. — Eb. v. Magd. II 202, 232, 402. — IV, B. v. Hildesheim 55. — B. v. Meissen 7. — II, B. v. Verden II 202, 219. — B. v. Worms, Nuntius 116. — Titularb. v. Ebron II 374. — DPro. v. Brand. 115. — DPrioren (3) v. Brand. 123f. — Dhrr. (4) v. Brand. 126f., 129—131, 175. — Pröpste (2) v. Leitzkau II 186f. — Pro. v. S. Marien b. Brand. 203f. — Dek. v. S. Sebastian i. Magd. II 375. — Pri. v. Leitzkau II 189. — Sthr. v. Coswig II 8. — Sthrr. (3) v. Leitzkau 127, II 189f. — Sthr. v. Witt., Pf. i. Zahna II 116. — Sthrr. (2) v. Zerbst II 44f. — FM., Kustos v. Thüringen II 377. — G. i. Brand. 368. — A. v. Chorin 310. — Äbte (3) v. Himmelfort 327—329. — Äbte (3) v. Lehnin 259, 268f., 305. — I, Hgz. v. Sachsen-Lauenburg, G. i. Witt. II 294, 305, 386, 388, 505. — Äbte (3) v. Zinna II 218, 220. — Pri. v. Himmelfort 328f. — Pri. v. Lehnin 270. — AM., Abgesandter des Ordensgenerals II 473. — M. i. Altenberg 276. — DM. i. Brand. 399. — FM. i. Brand. 366, 370. — Mönche (2) i. Chorin 312. — M. i. Cölln 408. — Mönche (6) i. Lehnin 271f., 276, 278. — stud. AM. i. Witt. II 496. — FM. i. Witt. II 396. — AM. i. Zerbst II 438. — Mönch i. Zinna II 221f. — Konv. i. Chorin 313. — Konv. i. Lehnin 281. — Konv. i. Zinna II 224. — Donat i. Lehnin 281. — Pro. v. Berlin II 515. — Pröpste (3) i. Jüt. II 338. — Pröpste (2) v. Liebenwalde II 517. — Pröpste (2) i. Plötzky II 304. — Pro. v. Stolpe II 517. — Pro. v. Wörlitz II 24, 45. — Pro. i. Zehdenick 342. — Pröpste (2) i. Zerbst II 248, 262. — Pf. i. Bonitz II 284. — Pf. an S. Kath. i. Brand. 175. — Pf. i. Gr.-Lübars 194. — Pf. i. Güterglück II 320. — Pf. i. Herzprung 320. — Pf. i. Luckenwalde u. Mörz II 240. — Pf. i. Müztlitz 182. — Pf. i. Rathenow 210. — Pf. i. Tryppenhna II 319. — Pf. i. Vehlitz II 319. — Pf. i. Zahna s. o. Sthr. v. Witt. — Pf. an S. Nik. i. Zerbst II 21. — Alt. an S. Godehard i. Brand. 172. — Alt. i. Gommern II 317. — bf. Notar 58. — Schr. des Pros. v. Leitzkau II 189. — Schr. des Nonnenkls. Zerbst II 270. — Küster des St.s. zu Cölln 225. — Organist an der St.skirche i. Witt. II 146. — — Kö. v. Böhmen II 82. — I, Mgf. v. Brand. 7, 31, 196, 234f., 243, 258f., 284, 304f., 321, 338f., 372, 379, II 175, 201, 233. —

- II, Mgf. v. Brand. 7, 305, 322. — III, Mgf. v. Brand. 258, 385. — V, Mgf. v. Brand. 7, 76 Anm. 1, 235f., 258, 325, II 230. — der Alchymist, Mgf. v. Brand., So. Friedr. s I: 263, 265, 339, 412, 415, II 516. — Kf. v. Brand. (Cicero) 50, 215, 219, 221, 265f., 301, 351, 385. — Mgf. v. Brand. (Küstrin) 405, II 184. — der Beständige, Kf. v. Sachsen 145, II 98—101, 109f., 113, 116, 136, 155, 383f., 393, 408, 419, 428, 443f., 452, 454f. — I, Hzg. v. Sachsen-Lauenburg s. o. G. i. Witt. — I, Hzg. v. Mecklenburg-Stargard 134, 325, 335. — II, Hzg. v. Mecklenburg-Stargard 325. — III, Hzg. v. Mecklenburg-Stargard 326 (im Text irrig: Joh. II), II 436. — II, F. v. Anhalt II 7, 14—16, 21, 45, 57, 65, 252, 266, 415. — IV, F. v. Anhalt II 39, 50f., 260, 366—368, 370f., 470. — Gf. v. Holstein-Schauenburg 54. — Gf. v. Honstein 375. — Schulze i. Bardenitz II 340. — Webermeister 330.
- Johanna, N. i. Coswig II 421.
- Johann Albrecht, Mgf. v. Brand., Adm. v. Magd. II 220.
- Johann Friedrich, Kf. v. Sachsen II 380, 384, 419, 452, 467, 498, 504.
- Johann Georg, Kf. v. Brand. 20, 214, 220, 405.
- Johannis, Joh., Sthr. i. Coswig II 8. — Nik., M. i. Angermünde 381.
- Johanniterorden 413—415; Komtureien: Lagow, Nemerow-Gardow, Tempelhof, Werben.
- Jon s. Jan.
- Jonas, Justus (Jodocus Koch), Pro. u. Prof. i. Witt., Sthr. v. S. Severi i. Erfurt II 52, 111—113, 118, 122, 124, 137f., 249, 300.
- Jordane s. Jordene.
- Jordansdorf b. Greiffenberg (Kr. Ang.) 319.
- Jorden(e), Jordane, Jak., Sthr. i. Cölln (?) 225. — Wilke, Bü. i. Cölln 238, 375, 403.
- Jörg s. Georg.
- Jorgens, Joh., Pf. i. Plötzky II 318.
- Juden 48, 91f., 173, II 23, 407.
- Judith s. Jutta.
- Julius II, Pp. 111, 119, II 87, 89, 91f., 97, 101, 105, 107, 109f.
- Junge, Blasius, Sthr. i. Coswig II 8. — Joh., stud. AM. i. Witt. II 488, 491. — Werner, stud. AM. i. Witt. II 488, 491.
- Jungermann, Ambrosius, Alt. i. Jüt. II 350. — Benedikt, Bü. i. Zerst II 268. — Marg., N. i. Zerst II 268.
- Jungfernheide, FN. b. Spandau 244.
- Jungfern-See, Gew. b. Potsdam 246.
- Jungfern-Wildberg s. Wildberg.
- Jurian, Alt. i. Nauen 191.
- Jurthe, Sveder, FM., Visitator regiminis i. der Prov. Saxonia 374.
- Jüterbog, Ld. II 199, 205—209, 211—214, 216, 224—232, 327, 347, 349. — Archidiakonats 14, II 328, 514. — Sedes 15, 78, 92, 186, II 215, 239—241, 360. — bf. Kommissar: Jak. Rossyn. ~ Stadt 59, 65, 106, 118, 154, 270, 369, 380, II 19, 36, 47, 75, 199, 203, 207, 211f., 215, 217, 220, 226—228, 232, 235, 321f., 325f., 328, 328 Anm. 1, 329—335, 337, 346, 348—350, 352—359, 381, 401—403, 405f. — Franziskanerkl. (außer Abt. III Kap. 12) II 381; KIKirche II 406 bis 407. — Termineien: der Augustiner v. Herzberg II 380, 402; der Dominikaner v. Luckau II 380, 402, 404; der Franziskaner v. Witt. II 380f., 402; der Karmeliten v. Dahme II 380, 402. — Katharinenkirche II 348 Anm. 1. — PfKirche S. Nikolai 64, II 322, 324f., 327, 330f., 334, 344, 350f., 358, 404, 406, 522; Liste der Kapellen u. Altäre II 351 bis 358; Schulmeister b. S. Nikolai II 352. — Jerusalem- (Annen-, Kreuz-)Kapelle II 322, 325, 355, 359f. — Heiligengeisthospital II 334. — Gertrudhospital II 334, 350, 354. — Kaland II 331, 352, 355. — FN.: Bär(en)winkel, Radeland. — Häuser u. Höfe: Abtshof (Zinnascher) II 217, 226; Rathaus II 404; Riethdorfsches Haus II 352. — die „Vise“ II 346, 352. — Planeberg, Pralenberg II 217, 226. — Künstler: Ambrosius, Erzgießer. ~ Amt, Amtshptm. II 228, 240f., 322, 335, 360, 403, 406. — Schloß II 216, 220. — Burgkapelle, Peterskapelle II 328 Anm. 1, 359. ~ Vorstadt Damm II 328f., 348—350. — Nonnenkl. (außer Abt. III Kap. 8) II 209, 227f., 230, 232, 240f., 293, 404. — KIKirche, Dammkirche, Marienkirche 60f., II 322, 325—328, 328 Anm. 1, 329—333, 336f., 344, 346, 349f., 360; Liste der Altäre II 349f.; Grabsteine u. Bestattungen II 344. ~ Vorstadt Neumarkt II 333, 346, 348. — Jakobikirche II 324, 358f.
- Jüterbog, Jüterbok, Fam. v. 182. — Arn. v., M. i. Zinna II 222. — Gg. v., M. i. Lehnin 272, 277. — Heinr. v., M. i. Lehnin 274. — Nik., DM. i. Brand. u. Magd. 399.

- Jüterbog-Luckenwalde, Kr. II 336.
 Jüterclick s. Güterglück.
 Jutherschow s. Jütrichau.
 Jütrichau (Kr. Ze.) II 55, 57, 285.
 Jütrichau, Jutherschow, Peter, Alt. i. Zerbst II 269.
 Jutta, Judith, Pri. i. Spandau 241. — Gf. v. Anh., To. Gf. Siegfr.s I, N. i. Coswig II 422. — F. v. Anh., To. F. Wald.s I, N. i. Coswig II 421. — N. i. Plötzky II 306. — — Mgf. v. Brand., Gem. Mgf. Ottos I: 166. — Mgf. v. Brand., Gem. Mgf. Joh.s I: 258. — Hzg. v. Sachsen, 1. Gem. Hzg. Rud.s I, geb. Mgf. v. Brand. II 386.
- K, C** (vor a, o, u), **Ch**.
 C . . . , Pf. i. Rathenow 209.
 Kaakstedt (Kr. Templin) 317f.
 Cadelene, Nik., Sthr. i. Witt. II 116.
 Kagel (Kr. NB.) II 211f., 235, 242.
 Kagel, Matthäus, A. v. Zinna, Pf. i. Luckenwalde II 215f., 220, 240f.
 Kagelwit, Dietr. (v. Portitz), Eb. v. Magd., B. v. Minden, M. i. Lehnin 63, 274, 300.
 Kahla (Thüringen) II 452, 495.
 Kahlbutz, Colbutz, v., Elis., Pri. v. Zehdenick 343.
 Kähnert (Kr. Jer. I) 73.
 Kaiser, Keiser, Cesaris, Christian, FM. i. Witt. II 390. — Herm., Pro. i. Witt. II 115f. — Joh., stud. AM. i. Witt. II 493. — FM. i. Witt. II 392. — Simon, AM., Distriktsvik. v. Franken, Pri. i. Herzberg u. Kulmbach II 490.
 Kaiserswerth (Ldkr. Düsseldorf) 23.
 Cajetan, Kardinallegat II 110, 449, 464f., 487.
 Kalandswehr (b. den Ketziner Heidebergen) 159f.
 Calau (Niederlausitz) II 343.
 Kalau, Fam.-Name, s. Kalow.
 Kalb, Heinr. II 144. — Rule II 144. — Thomas, Sthr. i. Cölln 224.
 Kalbe a. S., Kr. II 282. — Stadt 119. — Arch. v.: Albr. v. Arnstein.
 Kalbshufe, FN. b. Wörlitz II 144.
 Kalenberge (Kr. Jer. I) II 317.
 Kalenberge, Jahne, M. i. Lehnin 273.
 Kalförde, Kalförde, Joh., Pro. i. Plötzky II 294, 305. — Sanna, N. i. Plötzky II 306.
 Kalitz (Kr. Jer. I) 295, 299.
 Kalitz, Nik., Sthr. i. Zerbst II 16, 47f.
 Calixt, III, Pp. 46. — M. i. Angermünde 381.
- Kalksee b. Rüdersdorf II 233.
 Kalow, Kalau, Calo, Fam. i. Zerbst II 65; Kalowsche Güter s. Herzberg. — Elis., N. i. Coswig II 422. — Joh., Bü. i. Herzberg II 144, 148. — Markus, Dhr. v. Lebus, Of., Pro. i. Jüt., Pf. i. Luckenwalde 65, II 240, 338.
 Kaltenborn (Kr. JL.) II 211, 228, 240, 330, 332, 334, 345, 348, 360.
 Kaltenborn, Nik., Pf. i. Pritzerbe 77.
 Kaltenhausen (Kr. JL.) II 207, 211f., 232.
 Kalte Wasser, Gem. zwischen Chorin u. Eberswalde 314.
 Kame, W. b. Grabow (Kr. Jer. I) 73.
 Cameniraz, W. b. Soldin II 14.
 Kamentz, Alexius II 232.
 Kammerode, W. b. Glindow 289.
 Kammin, Hst., Bt., B., Bb. v. 195, 259, 306, 308, II 293; Bb.: Herm., Konr. — Diöz. 10, 195, 320, 399. — Wb.: Nik. Platow — Dominikanerkl. 385.
 Kamp s. Altenkamp.
 Kanemann s. Kannemann.
 Canisio, Egidio (v. Viterbo), Augustinerordensgeneral II 463, 468, 488.
 Kanitz, v., Anna II 151. — Dietr. II 453. — Heinr. II 453, 456.
 Kanne, Walter, DPro. v. Brand., Sthr. v. Leitzkau 98, 114.
 Kannegießer, Wolfg. II 391.
 Kan(n)emann, Andr., Pro. i. Ziesar 359. — Joh., M. i. Berlin 374—376, 380, 404. — Ludolf, DM. i. Brand. u. Strausberg 399.
 Canterbury (England), Eb. v. 93.
 Canzow (Mecklenburg, AG. Woldegk) 334.
 Capella, de, Capellen, v., Anna, Pri. v. Zehdenick 343. — Joh., Dhr. v. Brand. 129, 169.
 Kapitelhufen, FN. b. Karith II 312.
 Kapitz, W. b. Ziesar 66, 105, 151.
 Cäplmayr s. Ostermayer.
 Kappan, Wald b. Jüt. II 330, 332—334, 346.
 Kappe, Marg., Bü. i. Zerbst II 21. — Wilke, Bü. i. Zerbst II 21.
 Cappelmeyer s. Ostermayer.
 Kappenberg (Kr. Lüdinghausen), St.; Sthr.: Wigger.
 Capristano, da, Giovanni, Bußprediger II 363.
 Kaprow, W. b. Schulzendorf (Kr. OB.) 355.
 Kaputh (Kr. ZB.) 283. — FN.: Markgrafenhorn.
 Carbom, Palma, M. i. Cölln 405, 407.

- Karen, Lucia, N. i. Plötzky II 307.
 Karith (Kr. Jer. I) II 289, 296—299, 312. — FN.: Kapitelhufen.
 Karith, Korith, Balth., Alt. i. Plötzky II 316.
 Karl, IV, Kaiser, Mgf. v. Brandenburg u. Mähren 10, 102, 134, 147, 233, 243, 259, 264, 274, 284, 302, 306, 308, 314, 323, 337, 344, 350, 354, 385, 412, II 82f. — V, Kaiser 53, II 504. — XII, Kö. v. Schweden II 217. — F. v. Anh. II 56.
 Karlstadt b. Würzburg II 126.
 Karlstadt, Andr. (Rud. Bodenstein), Sthr. u. Prof. i. Witt. II 91, 93, 111, 118, 120f., 124, 126—128, 136, 138, 384, 477, 481, 484.
 Carnifex, Carnificis, Joh., stud. AM. i. Witt. II 461. — Paul (Steyde), FM., Vizekustos der Kustodie Leipzig, M. i. Erfurt, Leipzig, Seußlitz u. Witt., Prof. i. Witt. II 380, 393, 395.
 Kärnten, Hzgt. II 82; Hzg.: Marg., Mgf. v. Brand.
 Carpentarius s. Zimmermann.
 Carp-Wehre am Beetz-See 148, 156.
 Carrara, v., Franz, Reichsvikar II 386; dessen To. s. Cäcilie.
 Karsten, Kersten(s), Barth., Pf. i. Zachow u. an S. Katharinen i. Brand. 186. — Herm., M. i. Lehnin 276. — Joach., Sthr. i. Cölln 301. — Nik., Pro. i. Plötzky, Of. des Pro.s v. Leitzkau II 188, 304.
 Karutz, W. b. Gersdorf 351, 355.
 Carvajal, Kardinallegat II 432.
 Karwesee (Kr. OH.) 186, 191.
 Kasemerswisch b. Lützwow 235, 244.
 Casow, Hof b. Lützwow 238, 244. — Casischer Werder 244.
 Kaspar, Sthr. i. Leitzkau II 191. — M. i. Berlin 376. — Mönche (2) i. Zinna II 222. — Novize i. Dominikanerkl. Brand. 399. — Konv. i. Zinna II 224.
 Caspar, Fam.-Name, Bauer i. Melzweg II 145.
 Kassel (Hessen) II 489.
 Cassel, Joach., Ddek. v. Brand., Of. 8, 15, 55, 57, 60, 66, 78f., 87, 113, 125, 145f., 165, 172, 210, 367, II 70. — Joh., Dhr. v. Brand. 92, 104, 137f. — Ulr., Sthr. i. Zerbst II 48.
 Kastaven (Kr. Templin) 331; s. Großer u. Kleiner Kastaven-See.
 Castel, Gertrud, Ä. i. Zerbst II 264. — Heinr. v., M. i. Lehnin 274. — Wilh., M. i. Lehnin 279.
 Castrum, Castro, de s. Borch.
 Germania sacra, Brandenburg II.
- Kater, Joh., FM. i. Witt. II 392.
 Katharina, Ä. i. Jüt. II 338. — Ä. i. Ziesar 360. — Pri. i. Jüt. II 340. — Pri. v. Zehdenick 343. — Priorinnen (2) i. Zerbst II 264. — N. i. Coswig II 421. — N. i. Jüt. II 341. — Nonnen (2) i. Zerbst II 265, 268. — Pensionärin i. Kl. Zerbst II 268. — Hzg. v. Sachsen, Gem. Hzg. Albrechts († 1385), geb. F. v. Anh. II 387.
 Katharinenholz, FN. b. Coswig II 10.
 Katheritz, v., Heinr. II 208, 231.
 Kathlow (Kr. Cottbus) II 103.
 Kauffunck, Joh., stud. AM. i. Witt. II 489.
 Kaulsdorf (Bln.) 227.
 Kegewitz s. Bagewitz.
 Keiser s. Kaiser.
 Keling s. Beling.
 Kemberg (Kr. Witt.) II 84, 128, 140, 143, 146, 149, 342, 416f., 419, 428, 456. — Archidiakonat, Propstei II 81, 92, 98, 142, 219, 378, 411; Pröpste: Barth. Bernhardi, Peter Carpentarius, Dietr. List, Nik. Platow; Vizepro.: Heinrich. — Terminei der Franziskaner v. Witt. II 378, 380, 392. — Kanfhaus II 140. — Rathaus II 147, 428.
 Kemenitz, Fam.-Name, s. Kemnitz.
 Kennick, Matthias, Schulze i. Steutz II 56.
 Chemnitz, Kemnitz, (Sachsen) II 124. — (Kr. JL.) II 207, 211, 231, 239. — (Kr. ZB.) 283, 298.
 Kemnitz, Kemenitz, Christian, Bü. i. Jüt. II 403. — Kilian, Bü. i. Jüt. II 343. — Simon, Bauer i. Dahnsdorf II 502. — Urs., Nonnen (2) i. Jüt. II 343.
 Kendorf = Ikendorf.
 Kentzmann, Gallus, M. i. Zinna II 223.
 Kerberch s. Kirchberg.
 Kerchau (Kr. Ze.) II 251, 254, 278.
 Kerchhagen s. Kirchhagen.
 Kerkglune s. Gloine.
 Kerkhoff s. Kirchhof.
 Kerkow, (Kr. Ang.) 62. — (Kr. Ruppın) 70, 106, 154.
 Kerkow, v., Gerhard, Gerkinus 31. — Ruotger, B. v. Brand. 11, 31, 32, 98 Anm. 5, 338.
 Kerkwitz, Dietr., Sthr. v. S. Marien b. Brand. 205.
 Kermen (Kr. Ze.) II 34, 55, 59.
 Kermen, Heinr. v., Sthr. i. Zerbst II 44, 64. — Henning, FM. i. Zerbst II 370.
 Kersten, Kerstens s. Karsten.
 Kerstinus s. Christiani.

- Ketelhacke, v., Peter, Pro. i. Zehdenick 342.
 Ketzin (Kr. OH.) 16, 18, 68, 74, 101, 106,
 108, 131—134, 140, 152, 158, 162, 164,
 187f., 298, 362, II 63. — ß ff. Amt 16f. —
 Liste der Pff. 188. — FN.: Heideberge. —
 Ketzinsche (Cotczinsche) Havel 107,
 159f.
 Ketzink, Dietr., FM. i. Witt. II 390.
 Ketzür (Kr. WH.) 182, 186, 191.
 Ch = C.
 Khun s. Küne.
 Kieck, W. b. Garlitz 68, 105, 149.
 Kiekebusch (Kr. Teltow) 407.
 Kienbaum (Kr. NB.) II 211, 213, 238, 242.
 Kienitz, Heinr., Dhr. v. Brand. 136.
 Kietz b. Lunow 314.
 Kietzer-See b. Altfriedland 351.
 Kileblogk, Kleblogk, Joh., Gvik. 62. —
 Martin, Alt. an S. Godehard i. Brand.
 171.
 Kilian(s), Thomas, Alt. i. Rathenow 210. —
 Urs., Pri. i. Jüt. II 341.
 Kind, Kint, Gertrud s. Zülsdorf. — Heinr.,
 Bürgermeister i. Witt. II 159, 376, 382.
 — Kath., Nonnen (2) i. Jüt. II 342.
 Kirchberg (Sachsen, KrH. Zwickau) II 103.
 Kirchberg, Kerberch, Eberh. v., B. v.
 Augsburg 43. — Joh., FM. i. Braun-
 schweig 365.
 Kirchglune s. Gloine.
 Kirchhagen, Kerchhagen, Nik., Kpl. i.
 Zerbst II 269. — Simon, Dek. i. Coswig
 II 7.
 Kirchhain (Kr. Luckau) II 334, 348. —
 Rathaus II 159, 331.
 Kirchhof, Kerkhoff, Cimiterio (de), Joh.,
 Dhr. v. Brand. 129. — Joh., DVik. i.
 Brand. 165. — Nik., Bü. i. Brand. 179.
 Kirchner, Joh., Pf. i. Zörbig II 440.
 Kyritz (Kr. Ostprignitz) 34. — Franzis-
 kanerkl. 365.
 Kitzen, v., Joh., Pro. v. Angermünde II 518.
 Kitzscher, v., Friedr., Pro. i. Witt., Dek. i.
 Wurzen II 90, 92, 116, 118—120, 126.
 Kladow (Bln.) 245, 249.
 Clamor, Joh., M. i. Strausberg 389.
 Klaus s. Nikolaus.
 Klausdorf (Kr. JL.) II 208, 211, 232.
 Clausemann, Claw(ese)man, Heinr., Pf. i.
 Bardenitz II 238, 342. — Marg., N. i.
 Jüt. II 342.
 Kleblogk s. Kileblogk.
 Klebczk s. Klepczk.
 Kleies, Konr., stud. AM. i. Witt. II 492.
 Kl.-Barnim (Kr. OB.) 356.
 Kl.-Beeren (Kr. Teltow) 248.
 Kl.-Behnitz (Kr. WH.) 152.
 Kl.-Bochow, W. b. Jüt. II 212, 232, 353,
 355.
 Kl.-Damelang s. Damelang.
 Kleine Heide b. Zinna II 213.
 Kl.-Elsdorf (aufgegangen in Kl.-Weißband,
 Kr. Köthen) II 67.
 Kleiner Beutel-See b. Beutel (Kr. Templin)
 334.
 Kleiner Kastaven-See b. Lychen 331, 333.
 Kleiner Kölln-See b. Rutenberg 333.
 Kleiner Colpin-See b. Lehnin 284.
 Kleiner Kron-See b. Rutenberg 332f.
 Kleiner Lychen-See b. Lychen 333.
 Kleiner Mellen-See b. Lychen 333.
 Kleiner Tangersdorf-See b. Himmelfort
 332, 334.
 Kleiner Tornow-See b. Pritzhagen (Kr. OB.)
 355.
 Kleiner Wokuhl-See b. Templin 347.
 Cleinfond, Cleinswardt, Nik., Of. 66.
 Kl.-Glienicke, W. b. Gr.-Glienicke 245.
 Kl.-Grabow s. Grabow.
 Kleinhans, Thomas, Pf. i., Neulangerwisch
 186.
 Kl.-Körnitz II 415, 417, 425.
 Kl.-Krakeborn, W. b. Leitzkau II 198.
 Kl.-Kreutz (Kr. WH.) 101, 106, 108, 134f.,
 149, 153, 183, 207f., 299. — Liste der
 Pff. 183. — Cruzzer-Lanke 160. — S.
 auch Crewitz.
 Kl.-Leitzkau (Anh., Kr. Ze.) 248, II 257,
 278, 285.
 Kl.-Lübars (Kr. Jer. I) 73, 108, 195.
 Kl.-Lübs (Kr. Jer. I) II 293, 304, 312.
 Kl.-Marzehns (Kr. ZB.) II 14.
 Kl.-Mutz, Wendisch-Mutz (Kr. Templin)
 339f., 343, 345, 347f.
 Cleynouw, Heinr., M. i. Lehnin 276.
 Kleinschmidt, Cleinsmed, -smet, Kleyns-
 medes, Alexius, Dek. i. Zerbst II 43,
 46. — Joh., Bü. i. Zerbst II 67. — Kath.,
 N. i. Zerbst II 268. — Martin, Bü. i.
 Zerbst II 43. — Peter, Dek. i. Zerbst,
 Sthr. v. S. Nikolai i. Magd., Gvik. 62,
 II 19, 23—25, 27, 29, 35, 37, 39f., 43,
 48, 70, 283, 433. — Peter, Franziskaner
 (2) i. Zerbst II 366, 370. — Peter, Kpl.
 i. Zerbst II 269.
 Kl.-Seeden, W. b. Hohenseeden (Kr. Jer.
 II) II 399.
 Kl.-Sibbekendorf, W. b. Grabow (Kr. Jer. I)
 73.

- Cleinsmed, -smet, Kleynsmedes s. Kleinschmidt.
- Kl.-Stegelitz, W. b. Stegelitz 73.
- Cleinswardt s. Cleinford.
- Kl.-Weißband (Kr. Köthen) II 252, 254f., 280.
- Kl.-Weseram s. Weseram.
- Kl.-Wörpen, W. b. Wörpen II 16, 69.
- Kl.-Wusterwitz (Kr. Jer. II) 106, 154.
- Kl.-Zerbst (Kr. Witt.) II 149, 453f.
- Kl.-Ziethen (Kr. Ang.) 314, 316, 320.
- Klekewitz, v., Dietr., Sthr. i. Coswig II 8.
- Clemens, III, Pp. 7, 147, II 191. — IV, Pp. 7, 382, II 375. — V, Pp. 97, 101, II 21, 73, 326 (?) — VI, Pp. 404, II 82f., 88, 94, 326 (?). — VII, Pp. 57. — A. v. Chorin 309f. — Mönche (2) i. Zinna II 222. — Konv. i. Zinna II 224.
- Clen, Peter, Dhr. v. Brand (?) 93, 140.
- Klepps, (Kr. Jer. I) 295. — Klepß, W. b. Lindau II 280.
- Kleipzig, Klebezck, Klepcz, Fam. v. II 234 bis 236. — Friedr. II 233. — Heinr. v. II 7. — Ilse, N. i. Zerbst II 267.
- Klettenberg, Martin, Pro. v. Bernau II 520.
- Kletzke (Kr. Westprignitz) 58.
- Kleve, Hzg. v. II 481.
- Klewitz, Bortzius, M. i. Zinna II 223.
- Klieken (Kr. Ze.) 106, 155, II 426, 508f., 511—513. — FN.: Fährbusch, Fuchsberg, Große Holzmark, Haselhorst, Königswiese, Kornhorst, Langer Sand, Linthorst, Mittelbusch, Munchespecking, Roter Sumpf, Salershau, Sauanger, Sley, Wendemark. — Werder: Brand-, Kocks-, Martinswerder, Papenhorn, Schellwerder, Schirpig, Selant, Seus(e)-litz.
- Klinckebeyll s. Klinkebil.
- Kling, Melch., Jurist II 131.
- Klinger, Konr., stud. AM. i. Witt. II 474.
- Klingspor, Ulr., M. i. Zinna II 223.
- Klinkebil, Klinckebeyll, Joh., Pro. v. Leitzkau II 169, 187, 190.
- Klink(e)mühle, (b. Gohlitz) 286. — (i. Havelland) 106, 152.
- Klystewitz, Gew. b. Himmelpfort 333.
- Klitzing, v., Agnes, Ä. i. Jüt. II 335, 338f. — Albr., DPro. i. Cölln 214f., 221. — Dor., N. i. Jüt. II 344. — Herm., Pf. i. Rathenow 209. — Joach., DPro. v. Brand. u. Hamburg, Dhr. v. Magd. 119f. — Joh., Dhr. v. Brand. 144. — Kasp., KlHptm. i. Spandau 239. — Nik., DPro. v. Brand. 44, 60, 64, 92, 102, 104
- Anm. 1, 2, 110, 117, 122, 134f., 165f., II 515, 517. — Peter, DPro. v. Brand. 92, 102, 104, 117f., 122, 138f., 417. — Philipp, Dhr. v. Brand. 100, 142, 146, 166.
- Klitzschena (Kr. Witt.) II 84, 143, 150.
- Clyz, WN. auf der Havel 160.
- Klößen (Kr. Schmiedeberg), Propstei II 90—92.
- Klößen, v., Fam. 80. — Heinr., Dhr. v. Brand. 127, 129. — Rud., Dhr. v. Brand. 142.
- Klöffel, Peter, stud. AM. i. Witt. II 491.
- Klosterdorf (Kr. OB.) II 208, 211—214, 233, 242.
- Klosterfelde, (Bl.) 235, 244. — (Kr. NB.) 292f., II 520.
- Klosterhof b. Spandau (Bl.) 244.
- Klosterholz, Wiese auf dem Elbenauer Werder II 315.
- Klosterrode, Hildeburgerode (Kr. Sangerhausen), St. 12, 181; Pro.: Alexius.
- Kloster-See b. Altfriedland 351.
- Klosterwalde (Kr. Templin) 345, 348.
- Clotzen, Jak., DM. i. Brand. u. Strausberg 399.
- Cluch s. Kluth.
- Klugke, Peter., G. i. Brand. 368.
- Klump, Ambrosius, Pri. i. Altlandsberg 410.
- Kluth, Cluch, Andr., DM., Pri. i. Brand. u. Cölln 397f., 406.
- Klützw, W. b. Dannigkow II 173, 176, 195, 311.
- Klützw, Heinr., AM. i. Zerbst II 439.
- Knecht, Simon, Sthr. i. Cölln 223.
- Knieberg, FN. b. Altlandsberg 411.
- Knipping, Bauer i. Teuchel II 145.
- Knitzsch, v. Erhard, Pro. i. Witt. II 115.
- Knoblauch (Kr. OH.) 16, 68, 74, 106, 108, 152, 162, 164, 167, 187f.
- Knoblauch, v., Fam. 155, 184. — Jan, Pf. i. Etzin 187. — Joh., Alt. i. Nauen 191.
- Knollheve, WN. i. Trebelsee 160.
- Knop, Joh., Sthr. i. Cölln 224.
- Knopcke, Peter, M. i. Chorin 313.
- Knovel, Joh., DPri. v. Brand. 124, 132.
- Knutel, Joh., Pro. i. Zehdenick 342.
- Kobbelsdorf (Kr. Ze.) II 15.
- Kobbestorff, Copstorp, Bauer i. Teuchel II 145. — Nik., M. i. Zinna II 222. — Walter, G. i. Zerbst II 369.
- Kober, Joh., Dek. i. Zerbst II 23, 41, 43.
- Coburg (Bayern), LdKap. II 95.
- Koch(s), Coci, Cock, Kock, Cok, Kok(s), Sthr. i. Witt. II 117. — Jodocus s.

- Justus Jonas. — Joh., Dhr. v. Brand., Of. 64, 104 Anm. 2, 136, 165. — Joh., Dek. i. Zerbst II 42. — Joh., Konv. i. Lehnin 280. — Jutta, Pri. i. Jüt. II 340, 342. — Nik., DPro. v. Brand. 118, 124, 141. — Nik., stud. AM. i. Witt. II 498. — Peter, M. i. Lehnin 275. — Peter, Bü. i. Treuenbrietzen 396. — Simon, AM. i. Zerbst II 438. — Val., M. i. Zinna II 223.
- Kochstedt, Kochstete, Koestede, Fam. v. II 296. — Anna v. II 375. — Elis. v., puella i. Kl. Zerbst II 265. — Kuno v. II 375, 382. — Peter, AM. i. Magd., Terminarier i. Zerbst II 431. — Thilo v. II 265.
- Coci s. Koch.
- Kock, Cock s. Koch.
- Köckritz, Kökeritz v., Kasp. 309. — Ludw., AM., Gvik. der Observanten, Pri. i. Dresden II 453, 479.
- Kockwerder, FN. b. Klieken II 417, 426.
- Koestede s. Kochstedt.
- Koyan, Koyen, Volkmar, Dek. i. Zerbst II 42, 68.
- Koiten, Herm., stud. AM. i. Witt. II 452, 481, 497.
- Kok, Cok s. Koch.
- Koker, Cyriax, Bü. i. Dessau II 42. — Joh., Dek. i. Zerbst II 42.
- Kökeritz, v. s. Köckritz, v.
- Koks s. Koch.
- Kolbatz (Kr. Greifenhagen), Kl. 305, 322; A.: Joh. v. d. Zinne.
- Kolbe, Joh., stud. AM. i. Witt. II 467.
- Colbutz s. Kahlbutz, v.
- Kolditz (KrH. Leipzig) II 191, 452, 464, 492. — Pflege II 454.
- Kolditz, v., Nik., Kt. v. Lagow u. Tempelhof 415.
- Köler, Heintr., Pro. i. Zerbst II 263.
- Colibick, W. b. Leitzkau II 192.
- Kolk, FN. unbestimmter Lage (b. Plötzky?) II 298, 310.
- Koll, Jak., M. i. Zinna II 223.
- Kollemann, Andr., Alt. i. Brand. 178.
- Collenborn, Joh., Bü. i. Jüt. II 403.
- Cölln a. d. Spree 14, 50, 211, 213, 215, 226, 231, 238, 241, 247, 262, 270, 298, 310f., 395, 402f., 405, 408, 412—414, 416. — DSt. (außer Abt. II Kap. 4) 65, 118, 125, 239, 402—405, 407f., II 516, 520; DKirche, Kirche z. Hl. Dreifaltigkeit 211f., 215, 217—220, 228—232, 251, 256, 266, 301, 409. — Dominikanerkl. (außer Abt. II Kap. 17) 212, 217, 219, 222, 228, 375, 377, 397; KlKirche 228, 403, 405, 409; Terminei s. Spandau. — Beginenhaus 408. — PFKirche S. Petri 224, 403f., II 514f.; Pro.: Ant. König. — Schloßkirche, Schloß-(Erasmus-)Kapelle 213, 215, 217, 219, 228. — S. Gertrudshospital 411. — Schloß 213—215, 217, 228—230, 262, 265, 298, 308, 403, 405, 408. — Lange Brücke 408. — Ratsheide 377, 408.
- Cölln, v., Joh., Pro. i. Spandau 240.
- Kölln-See s. Gr. u. Kl. Kölln-See.
- Köln a. Rh., Eb. v. 55, 216, II 374, 377, 491. — Augustinerprov. s. Niederlande. — Stadt 55, 95, II 135, 432, 437, 452, 465, 467, 470, 473, 477, 481, 491, 493. — Augustinerkl. II 446, 461, 467, 472, 474f., 478, 491—493; Prioren: Melch. Mirisch, Adam Ulrich; Mönche: Eberh. Brigser, Joh. Cesaris, Simon Cesaris, Joh. Ferber, Heintr. Himmel, Joh. Pictor, Joh. Tuchscherer, Heintr. v. Zutphen. — Dominikanerkl.; M.: Dietr. v. Susteren. — St. S. Gereon; Sthr.: Giselbert Gf. v. Holstein. — St. S. Ursula II 478. — Eberbacher Hof 263. — Drucker: Quentelus. — Universität u. Studenten 144, 367, 369, II 51, 115, 123, 126, 132, 461, 472, 489—492.
- Kolzenburg (Kr. JL.) II 211, 213, 230.
- Kone, Jak. 413.
- Koneke, Gerhard, D Dek. v. Magd., Dhr. v. Halberstadt, Pro. v. Bernau II 519. — Nik., Sthr. v. SS. Petri u. Pauli u. v. S. Sebastiani i. Magd., Pro. v. Bernau II 519.
- König, Regius, Ant., Pro. v. S. Petri i. Cölln 217f. — Jak., Glockengießer i. Erfurt II 156. — Konr., Sthr. u. Prof. i. Witt. II 119, 133. — Thomas, FM., Min. der Prov. Saxonia s. Crucis, G. i. Jüt. 380, II 403, 407f. — Vitus, G. i. Erfurt II 377.
- Königer, Joh., stud. AM. i. Witt. II 493.
- Königsberg, (Franken), Augustinerkl. II 446, 480 (?), 483 (?); Mönche: Joh. Fogler (?), Tilemann Schnabel (?). — (Neumark), Ld. 7, 69f.; Stadt 7, 50, 69, II 496; Augustinerkl. 380f., II 446, 480 (?), 483 (?), 490, 496, Mönche: Joh. Daschenberg, Joh. Fogler (?), Tilemann Schnabel (?), Kasp. Williken; Termineien: der Dominikaner v. Strausberg 381, 391; der Franziskaner v. Angermünde 379, 381. — (Preußen) 62, II 390f., 407;

- Franziskanerk. II 407; Marienk. i. Löbenicht, Ä.: Elis. Sackheim.
- Königsberg, v., Gerhard, Pri. i. Cölln 404, 406. — Herm., FM., Vik. der Observantenprov. Saxonia 366—368.
- Königsborn (Kr. Jer. I) II 211, 227, 236.
- Königssee (Thüringen) II 394.
- Königsutter (Kr. Helmstedt) II 41.
- Königsmarck, v., Andr., Alt. i. Brand. u. Nauen 172, 191. — Konr., Dhr. v. Brand. 132. — Ulr. 414.
- Königswiese, FN. b. Klieken II 417, 426, 508, 511.
- Konitz (Westpreußen), Augustinerk. II 447, 483; M.: Mich. Steinburg.
- Konrad, Kurt, päpstl. Legat 30. — I, Eb. v. Magd. s. v. Querfurt. — II, Eb. v. Magd. II 226. — B. v. Halberstadt 28. — B. v. Kammin 195. — B. v. Lübeck 365. — FM., Min. der Prov. Saxonia 372. — DPro. v. Brand. 34, 115, 123. — Pro. v. S. Marien i. Magd. II 310. — A. v. Zinna II 219. — Pri. v. S. Marien b. Brand. 204. — M. i. Lehnin II 273, 300, 321. — M. i. Zinna 222. — Pro. v. Liebenwalde II 517. — Pro. i. Schlieben II 429. — Pf. i. Altlangewisch 131, 186. — Pf. i. Luckenwalde II 240. — Pf. i. Teltow 78. — Kpl. des DKap. s. v. Brand. 173. — II, Kaiser 22. — I, Mgf. v. Brand. 7, 36, 87, 305, 365, 379, 385, II 398. — Mgf. der Ostmark II 225. — Gf. v. Brehna II 236. — Kellerknecht II 203.
- Konrad(t), Conradi, Kurth, Bauer i. Apollendorf II 145. — Bauer i. Melzig II 145. — Bauer i. Reuden II 146. — Joach., DVik. 165. — Peter, DDek. v. Havelberg, Gvik. u. Of. des B.s v. Havelberg, bfl. Not. 60, 367, 375. — Peter, M. i. Himmelfort 330.
- Konradsburg b. Ermsleben (Mansfelder Gebirgskr.) II 2.
- Konstantia (auf Cypern) Titularb. v.: Nik. Platow.
- Konstanz am Bodensee, Diöz. 138. — Stadt 44, 48, 91, II 105, 109, 138.
- Konstanze, Gf. v. Anh., N. i. Coswig II 422. — Mgf. v. Brand., Gem. Mgf. Konr. s. I: 305, 322.
- Kop, Kopp(e), Koppen, Köppin, Bauer i. Dietrichsdorf II 145. — Bauer i. Köpnick II 145. — Ave, N. i. Zerbst II 267. — Drewes, Bü. i. Zerbst II 267. — Joh., stud. AM. i. Witt. II 497. — Nik., M. i. Lehnin 274, 278.
- Cöpenick (Bln.) 14, 385, 395, 414.
- Köpernitz (Kr. Jer. I) 16, 66, 74, 76, 362.
- Köpnick (Kr. Witt.) II 84, 98, 142, 145 bis 147, 149.
- Kopp(e) s. Kop.
- Koppelmayer s. Ostermayer.
- Koppen s. Kop.
- Köppin s. Kop.
- Copstorp s. Kobbestorff.
- Körbelitz (Kr. Jer. I) II 315.
- Körbitz (Kr. JL.) II 211, 226, 334.
- Cordatus, Superintendent i. Stendal II 459.
- Korß, Joh., M. i. Lehnin 276.
- Chorin (Kr. Ang.), Kl. (außer Abt. II Kap. 7) 195f., 213, 259, 263, 266, 268, 277, 279, 294, 328. — KIKirche 307, 322f., 382; Grabsteine u. Bestattungen 303, 305, 310, 321—323. — Hospital 320. — Amt 302—304, 314.
- Chorinchen (Kr. Ang.) 315, 320.
- Chorin-See, heute Amtssee 305, 322.
- Korith s. Karith.
- Korn, Korns, Gese, N. i. Jüt. II 342. — Mechthild, N. i. Jüt. II 342 — Peter, Alt. i. Brand. 179.
- Korner, Heinr., Dek. i. Zerbst, Pro. v. Wörlitz II 29, 35, 43, 47. — Joh., stud. AM. i. Witt. II 481.
- Kornhorst, FN. b. Klieken II 512.
- Körnitz, Gr.-Körnitz (Kr. Dessau) II 415, 427.
- Korns s. Korn.
- Kortenbeck, Kortenbeke, Jak., Alt. an S. Godehard i. Brand. 172. — Joh. (Rorbeke), Konsistorialnot. 59.
- Corvey (Kr. Höxter), Kl.; A.: Widukind.
- Corvinus, Kasp., stud. AM. i. Witt. II 480. — Kö. v. Ungarn s. Matthias.
- Cosa (Kr. Köthen) II 417, 426.
- Köselitz (Kr. Ze.) II 5, 11, 15—17.
- Köselitz, v., Joh., Sthr. i. Coswig II 8.
- Kosien, W. b. Lindau II 34, 60.
- Köster, Koster, Custos, Joh., AM. II 449, 452, 490. — Joh., Stud. i. Witt. II 490. — Kasp., stud. AM. i. Witt. II 490.
- Costüs, W. unbestimmter Lage (b. Witt.?) II 84, 142.
- Coswig (Kr. Ze.) II 2, 3, 5, 10f., 14—17, 22, 35, 141, 148, 154, 342, 411f., 414 bis 417, 426, 431. — St. (außer Abt. III Kap. 1) II 27f., 63, 411f., 415, 418; Stiftskirche II 2, 4, 6, 15f., 17; Liste der Kapellen u. Altäre II 15f.; Stifts-

- schule II 4. — Nonnenkl. (außer Abt. III Kap. 13) II 3—5, 10f., 16f., 313, 508f., 511, 522; Bestattungen II 415, 420, 422; Terminei s. Wittenberg. — Pfkirche S. Nikolai II 3, 5—7, 9, 11, 13, 15f., 17, 25, 411f., 414, 418—420, 428, 513; Liste der Pff. II 425. — Hospital, Hospitalkirche II 2, 10, 15, 412, 414. — Kaland II 15. — — Amt II 1, 419, 509. — FN.: Ebelskow, Katharinenholz, Pfaffenheide, Propsteiberg, Wiedekow, Wildberg. — Mühle II 5, 10. — Rathaus II 6, 59. — Stadtschule II 419. — Straßen: Domstr. II 5; Lange Str. II 5; Schulstr. II 5. — Spring am Stadtgraben, Bach II 5.
- Kote, Cote, Kothe, Fam. v. 40. — Dietr. v., B. v. Brand. 20, 40, 68, 105, 132, 165, 170, 177, 186, 250, II 107. — Gerhard v. 40, 68. — Ludolf, stud. AM. i. Witt. II 486.
- Köthen, (Anh.), Archidiakonat, Bann II 17f., 35, 74, 429, 513; Arch.: Ludw., DPro. v. Magd. — Kr. II 280f., 297, 425, 427. — Stadt II 45, 196, 245, 251, 254, 296, 417, 427, 440. — Rathaus II 168. — Schloßkapelle II 418, 429. — (Kr. OB.) 317, 320. — W. b. Gommern II 314, 316.
- Köthen, v., Joh., Sthr. i. Zerbst II 44. — DM., Verweser i. Kl. Coswig II 424.
- Cottbus II 391, 395, 452, 488. — Franziskanerkl. II 391, 394; M.: Joh. Brießmann. — Pff.: Erasmus Branburgk, Hier. Schultz.
- Kotzeband, jetzt Bötzw (Kr. OH.) 246.
- Kotzen (Kr. WH.) 210.
- Cotezinsche Havel s. Ketzin.
- Kot(c)zke, Kotzsche, Kotzte, Henning, M. i. Lehnin 271, 276. — Joh., Akoluthus am Dom zu Brand. 165. — Joh. II 177.
- Kowel, Joh., Sthr. i. Zerbst II 44.
- Kracht, Sthr. i. Zerbst II 51. — Anna v. II 400. — Mechthild v., Ä. v. Plötzky II 305, 307. — Werner v. II 400.
- Krafft, Matthäus, M. i. Strausberg 389. — Peter, Pro. v. Berlin II 516.
- Krahne (Kr. ZB.) 106, 154.
- Krakau, (Polen) Universität II 137. — Stadtteil v. Brand. (Cracowe) s. Brandenburg.
- Krakeborn, W. b. Gr.-Lübs (Kr. Jer. I) 72.
- Cracow(e) s. Krakau.
- Krakow, v., Konr., Dhr. v. Brand. 132. — Konr., Ritter II 132.
- Cramers s. Kremer.
- Krampzow, Arn., Dhr. v. Brand., bfl. Sekr. 60, 77, 146, 191.
- Krams (Kr. Templin) 332.
- Kramsag, Henning, Sthr. i. Zerbst II 44.
- Cranach, Luk., d. Ä. Maler i. Witt. II 99, 106, 131, 152—154, 351.
- Kranepuhl (Kr. ZB.) II 315, 501f., 505f.
- Kranepu(h)l, Fam. i. Witt. II 146. — Barth., Sthr. i. Witt. II 90, 92, 118—120. — Joh., Kommendist i. Witt. II 162.
- Kränig (Kr. Königsberg NM.) 69.
- Crantz, Herm., Sthr. i. Leitzkau II 191.
- Krappe, Joh., M. i. Witt. II 397.
- Krause, Mich., Bauer i. Kranepuhl II 502.
- Krebshorn, Holz b. Witt. II 428.
- Kregenfut, Kregenvut, Bü. i. Berlin II 234. — Wih., Pf. i. Markau 189.
- Creye, Insel b. Oderberg 317.
- Kreysel, Bauer i. Melzig II 145.
- Crelin, W. b. Etzin 105, 149.
- Kremer, Cramers, Institoris, Joh., Sthr. i. Cölln 217, 224. — Joh., Bü. i. Witt. (?) II 422. — Kath., Bü. i. Witt. (?) II 422. — Kath., Bü. i. Witt. II 376, 382. — Marg., N. Coswig II 422. — Marg., N. i. Jüt. II 342. — Nik., M. i. Strausberg 389. — Paul, Bü. i. Witt. II 376, 382. — Sophie, N. i. Coswig II 422.
- Kremmer Damm b. Kremmen (Kr. OH.) 373.
- Kremmer See, Gew. 10.
- Cremow, W. b. Hanseberg (Kr. Königsberg NM.) 69.
- Krempa, v., Volrad, B. v. Brand., DPro. v. Lübeck u. Schwerin, Pro. v. Bützw, Arch. v. Rostock 11f., 20f., 35—37, 325.
- Krempe b. Glückstadt (Holstein, Kr. Steinburg) 35.
- Kremp-See b. Storkow (Kr. Templin) 332f.
- Krennow, Henning, Alt. i. Brand. 179.
- Kressow (Kr. Jer. I) II 177, 181, 192, 311.
- Kreteke, Krotke, Balth., Sthr. v. S. Marien b. Brand. 205. — Heinr., M. i. Lehnin 276.
- Creuwyn s. Krewe.
- Kreuzburg a. d. Werra (Thüringen) II 452, 486. — Augustinerinnenkl.; Domina: Gf. v. Stolberg.
- Krevet, Reiner, M. i. Lehnin 276.
- Krewe, Creuwyn, Krewin, W. b. Witt. II 84, 140, 158.
- Krewelin (Kr. Templin) 346, 348.

- Krewin s. Krewer.
- Crewitz (wohl = Kl.-Kreutz) 106, 155.
- Kryceken s. Krytzken.
- Krickwerder, FN. b. Briest 158.
- Krielow (Kr. ZB.) 261, 282, 286, 298.
- Krielt, ab, Thomas, Dhr. v. Brand. 145, 166.
- Crineke s. Glinik-See.
- Christian, Dhr. v. Brand. 130, 175. — Sthr. i. Leitzkau II 191. — A. v. Chorin 309—311. — M. i. Altlandsberg 411. — Donat i. Lehnin 281. — Konv. i. Lehnin 280. — I, Kf. v. Sachsen II 152. — Gf. v. Barby, Hr. v. Mühlingen 20.
- Christiani, Kerstinus, Joach., M. i. Lehnin 279f. — Matthias, stud. AM. i. Witt. II 479.
- Christian Wilhelm, Mgf. v. Brand., Adm. v. Magd. II 217.
- Christine, Köchin des Zerbster Sthr. Gregor Hesse I: II 48.
- Christoffel, M. i. Strausberg 390.
- Kritzkal, W. b. Ziesar 16f., 66.
- Krytzken, Kryceken, Krytzeke, Kryczen, Jak., Schulrektor i. Brand.-Neustadt 93f., 137, 180. — Marg., Pri. i. Coswig II 421.
- Kroger s. Krüger.
- Krommenow, Matthias, Alt. an S. Godehard i. Brand. 171.
- Cronwelsbreide, FN. b. Wörlitz II 425.
- Krossen, Hzgt. 19.
- Kroß(e)ner, Balh., Pro. i. Jüt. II 326, 330, 338.
- Krotke s. Kreteke.
- Krowel, WN. auf der Havel b. Zachow 160.
- Cruciger, Kasp., prot. Theologe, Prof. i. Witt. II 52.
- Krug, Krugk, August, M. i. Lehnin 273. — Thomas, Pf. i. Dobien II 162. — Thomas, Pf. i. Jessen 50.
- Krüge (Kr. OB.) 351, 356.
- Krüger, Kroger, Crug(h)er, Kruger, Fam. i. Jüt. II 407. — Bü. i. Zerbst II 179. — Augustin, Zöllner 142. — C. . . , Not. 8. — Gg., i. Zerbst II 48. — Gregor, FM. i. Witt. II 393. — Joh., Dhr. v. Brand. 142. — Joh., Pro. i. Altfriedland 352f. — Joh., Alt. i. Jüt. II 350. — Kasp., bf. Protonot. 59. — Nik., Dhr. i. Magd. u. Zeitz, Alt. i. Jüt. II 350, 354. — Nik., Pro. v. Leitzkau II 187. — Paul, i. Zerbst II 48. — Simon, Priester II 91. — Val., Alt. i. Jüt. II 353, 359.
- Krugk s. Krug.
- Krugter, Matthias, M. i. Cölln 407.
- Krul(l), Crul, Benedikt, Bürgermeister i. Berlin 125. — Heinr., FM. i. Witt. II 392. — Joh., FM. i. Brand. 369. — Nik., Sthr. i. Zerbst II 47. — Paul, Kastner i. Tangermünde 125. — Thomas, DDec. v. Brand., Dek. i. Cölln, Sthr. i. Stendal 125, 142, 215, 222f., 402.
- Krumbeck (Mecklenburg-Strelitz, AG. Feldberg) 324f., 327, 334f.
- Krumelang, die, Gew. b. Stolzenhagen (Kr. NB.) 292.
- Krummensee, (Kr. NB.) 238, 247. — (Kr. Teltow) 194. — Crummensee, W. b. Zehlendorf (Bln.) an der Krummen Lanke 291.
- Krummensee, v., Fam. 380, II 234, 236, 242. — Anna, N. i. Altfriedland 354. — Christoph 402. — Ebel 227. — Joh. 71. — Markward, DPro. v. Brand. 117, 126, 135f., 166, 193. — Sophie, geb. v. Bredow 402.
- Krummer-See b. Rutenberg 333.
- Krumstorff, Joh., Sthr. i. Cölln 224.
- Krupitz, Krüipzig, W. b. Coswig II 5, 12, 415, 417, 426.
- Kruse, Cruse, Krüße, Barb., N. i. Zerbst II 265. — Galle, AM. i. Zerbst II 439. — Heinr., Sthr. i. Coswig II 9. — Joh., M. i. Himmelpfort 330. — Peter, M. i. Zinna II 222. — Seb., M. i. Lehnin 278.
- Crussow (Kr. Ang.) 318.
- Cruteter, Mich., Alt. i. Jüt. II 354.
- Crutgarde, Hof i. Leitzkau s. Leitzkau.
- Kruthof, Peter, DM. i. Brand. 398.
- Cruczer-Lanke s. Kl.-Kreuz.
- Kuchel(s), Ww. II 61. — Nik., Pro. v. Leitzkau II 187. — Walter, Sthr. i. Zerbst u. v. S. Nikolai i. Magd. II 45f.
- Küchenmeister, Küchmeister, Seb., Sthr. u. Prof. i. Witt. II 93, 112, 123f., 139, 498. — Stiftung i. Zerbst II 54.
- Cuës, v., Nik., päpstl. Legat 46.
- Kuhberge (Kr. Ze.) II 251, 254, 272.
- Kühnau, v., Friedr., Sthr. i. Coswig, Pf. i. Witt. II 8, 155f.
- Kuhwall-See s. Gr. Kuhwall-See.
- Kuhweide, FN. b. Zerbst II 54, 276.
- Kulbars, Joh., Alt. i. Rathenow 210.
- Kulcksee b. Kalenberge II 310.
- Kule, Bauer i. Dietrichsdorf II 145. — Matthäus, Alt. i. Jüt. II 357.
- Kulemey, Martin, Konv. i. Lehnin 281.
- Kulmbach (Franken), Augustinerkl. II 446, 464, 490, 497; Prioren: Simon Cesaris,

- Christoph Fladensteyn; Mönche: Joh. Kop, Joh. Luterbach.
 Kummel, Nik., Kleriker 188.
 Kumoller, Joh., Baumeister i. Dresden II 72. — Matthias, Baumeister i. Dresden II 72.
 Kuenas, Markus, Alt. an S. Godehard i. Brand. 172.
 *Kuene, Hof b. Plötzky II 194.
 Küne, Khun, Ku(e)ne, Balth., Priester i. Cölln 228. — Joh., Sthr. i. Coswig II 8. — Jürgen, i. Altherzberg II 232. — Kerstanus, Schosser i. Wittenberg II 88. — Peter, Alt. an S. Godehard i. Brand., Pf. i. Altenplathow 171.
 Kunersdorf, (Kr. OB.) 351, 356; FN.: Damkenberge. — W. b. Seddin 202, 206, 209; Kunersdorfer Heide 207.
 Kunigunde, Pri. i. Coswig II 421. — Ä. i. Jüt., N. i. Kl. S. Lorenz i. Magd. II 328, 338. — Ä. v. Plötzky II 305. — N. i. Jüt. II 341. — — Mgf. v. Brand., To. Mgf. Ottos V: 373. — Mgf. v. Brand., Gem. Ludw.s d. R. 373. — Hgz. v. Sachsen, 2. Gem. Hgz. Rud.s I, geb. Prinzessin v. Polen II 81, 385f.
 Kunicz, Gregor, Vizeg. i. Witt. II 392.
 Cupelmans, N. i. Zerbst II 268.
 Kurkreis, sächs. II 315, 500, 506.
 Kurland, B. v.: Heinr.
 Currificis s. Wagner.
 Kurt, Vorname, s. Konrad.
 Kurth, Fam.-Name, s. Konrad.
 Kurzlippsdorf (Kr. Witt.) II 157, 325, 332, 334, 345, 348, 453, 496.
 Küsel (Kr. Jer. I), früher W. 73.
 Custos s. Köster.
 Küstrin (Kr. Königsberg NM.) 248, II 488.
 Küstrinchen (Kr. Templin) 333.
 Cutele, Nik., DM. i. Osnabrück u. Strausberg 389.
 Kütze, Nik., AM. i. Anklam II 498.
 Kützkow (Kr. Jer. II) 72f., 77, 106, 154, 158.
 Labantz, Martin, Sthr. i. Coswig II 8.
 Lach, Matthias, G. i. Angermünde 380.
 Lackmann, Nik., FM., Min. der Prov. Saxonien II 381.
 Ladeburg, (Kr. Jer. I) 72, II 180—183, 192, 198. — (Kr. OB.) 227, 356.
 Ladewig, Provisor des Kl.s Spandau 241.
 Lagow (Kr. Oststernberg), Johanniterkomturei; Kt.: Nik. v. Kolditz.
 Lakenscherer, Benedikt, Sthr. i. Cölln (?) 225. — Prisca, N. i. Zerbst II 268.
 Lam, Sthr. i. Leitzkau II 190.
 Lambert, El. v. Brand., A. v. Ilsenburg 24. — DPro. v. Brand. 115, 126, 129. — DPri. v. Brand. 123, 130. — Pro. v. Leitzkau 25, II 186. — A. v. Eldena 309.
 Lambrecht, Lambertus, Lamprecht, Franz, stud. FM. i. Witt. II 396. — Gg., Pf. i. Garlitz 182. — Joach., Sthr. v. S. Sebastian i. Magd., Gvik., bfl. Sekr. 59, 62. — Joach., Alt. i. Rathenow 210. — Mich., M. i. Lehnin 273.
 Lambshand, Heinr., stud. AM. i. Witt. II 471.
 Lamprecht s. Lambertus.
 Lamspringe, v., Heinr., Alt. i. Magd. II 295.
 Landin s. Hohenlandin.
 Landsberg a. W. 308, 313.
 Landsberg, Joh., Pri. v. S. Marien b. Brand. 204.
 Landsberg, Schenken, v., Hrr. zu Seyda u. Teupitz II 144, 326, 359. — Wilh. 194, 353.
 Lang, Lange(n), Agnes, N. i. Jüt. II 343. — Andr., Alt. i. Coswig II 16. — Jak., G. i. Berlin 376. — Joh., AM., Distriksvik. v. Sachsen u. Thüringen, Pri. i. Erfurt, Prof. i. Witt. II 445—447, 449, 452, 461, 464f., 471—473, 475, 477, 480, 482f., 484, 487, 490—493, 495. — Sophie, N. i. Jüt. II 343. — Val., stud. AM. i. Witt. II 495. — Wolf, M. i. Zinna II 223.
 Langele, v., Herm., M. i. Berlin 338, 372, 376.
 Langeln (Kr. Gft. Wernigerode), DOKomturei; Kt.: Gottschalk Schilder.
 Langenfeld, Matthäus, Pro. v. S. Marien b. Brand. 204f.
 Langenhans, Langhans, Coppe, Bü. i. Jüt. (?) II 342. — Kunigunde, N. i. Jüt. II 342. — Seb., Möllenvogt i. Magd. II 165, 300.
 Langenlippsdorf (Kr. JL.) II 240, 334, 348, 352.
 Langenlußen, Gg., stud. AM. i. Witt. II 467.
 Langensalza, Augustinerkl. II 446, 448, 461, 467, 479, 488; Mönche: Werner Junge (?), Gg. Langenlußen, Adam Ulrich.
 Langer Sand, FN. b. Klieken II 417, 426.
 Langerwisch (Kr. ZB.) 290, 299; s. Alt- u. Neulangerwisch.

- Lange Wiese, FN. b. Pechau II 311.
 Langbans s. Langenhans.
 Langkschrot, Kasp., Vizeg. i. Jüt. II 408.
 Lanken-See s. Großer Lanken-See.
 Lankwitz (Bln.) 235, 244, 250.
 Lantin, Nik., M. i. Lehnin 276.
 Lapenow, Mühle b. Altfriedland 357.
 Lappe, Heinr., Vizeg. i. Angermünde 381.
 Lattebrug, der, Holz b. Dorf Zinna II 224.
 Latorff, v., Fam. II 60, 369, 417—419, 426, 433f., 508f., 511f. — Joh., Kt. v. Buro II 502f., 509f. — Joh. (2) II 369, 512. — Nik. II 512. — Siegm. II 512.
 Lauenburg s. Sachsen-Lauenburg.
 Laurentii, Lorentz, Bartb., Dhrr. (3) v. Brand. 127, 132, 137, 141, 165. — Heinr., Gvik. 63. — Joh., Bü. i. Jüt. II 203.
 Lausanne (Schweiz), DKap.; DPro.: Gaspar de Theramo.
 Lausitz, Lusici 9, II 220; s. Niederlausitz.
 Laußig (Kr. Bitterfeld) II 157.
 Lauterberg, Petersberg (b. Halle a. S.), St. 27, 30, II 439; Sthrr.: Gottfried, Jak.
 Lave, W. b. Soldin II 14.
 Law(e) s. Löwe.
 Lázov s. Lizow.
 Leben (Kr. Torgau) II 13, 157, 212, 237.
 Lebus, Bt., B. v. 19, 43, 45, 111, 117, 213, 216, 385, II 238; Bb.: Joh. v. Borschwitz, Ludw. v. Burgsdorff, Joh. Horneburg, Joh. v. Waldow (2). — Ld. II 211. — Diöz. 10, 59, 399, II 215, 242. — Archidiakonat v. Lebus oder Fürstenwalde 44; Archidiakone: Heinr., Joh. v. Waldow (2). — DKap. i. Fürstenwalde 45; DDeK.: Friedr. v. Britzke; Dhrr.: Siegm. v. Britzke, Arn. Gorlin, Markus Kalau, Val. v. Pfuël, Matthäus Prenne, Joh. Sommer, Wolfg. Redorffer, Salomon. — DVik.: Peter Thorm.
 Lechard, Gg., stud. AM. i. Witt. II 496.
 Leest (Kr. ZB.) 283, 288, 298.
 Leeuwarden, Lewarden (Niederlande, Friesland) 222, 408.
 Legynn, Nik., Pro. i. Zerbst II 262.
 Lehmberg, Lehmberghufen, Lehmhufenfeld, FN. b. Luckenwalde II 214, 229.
 Lehmgrube, FN. b. Zerbst II 54.
 Lehnin (Kr. ZB.) 263, 282, 284. — Kl. (außer Abt. II Kap. 6) 31, 46, 64, 68, 72, 91, 115, 144, 152, 154, 157, 160, 164, 183, 213, 216, 219, 230f., 305, 309—314, 320—322, 325, 328, 359, 363, 395, 409, II 203, 207, 209f., 216, 220, 222f., 376; KIKirche 252, 300f.; Grabsteine u. Bestattungen 252, 257f., 265f., 268, 270, 274, 300f., 325, 335; Hospital 299; Bücher der KIBibliothek 256. — Amt 212, 255f., 302, 326.
 Lehnmark auf der Kunersdorfer Heide 207.
 Leht-See b. Küstrinchen 333.
 Leib, Kilian, Sth. i. Rebdorf II 464.
 Leyden (Niederlande) II 25. — Leidesches wand 327.
 Leimbach, W. b. Dalchau 72, 295, 299.
 Leimbach, Hans, Marx u. Wolf II 115.
 Leinz, W. b. Osmarsleben (Kr. Bernburg) II 296, 313.
 Leipzig, Franziskanerkustodie II 378; Vizekustos: Paul Carnificis. — Stadt 47, 106, 155, 265, II 124, 127, 406, 408, 451; Franziskanerkl., M.: Paul Carnificis; Drucker: Melch. Lotther. — Universität u. Studenten 56, 59f., 62—65, 92, 103, 119, 121, 137—142, 144f., 266, 270f., 275, 277—279, 312, 386, 388f., 406, 408, II 29, 42f., 46—50, 52, 84, 115—118, 123—126, 132—135, 137, 139, 173, 191, 210, 222f., 354, 356, 394, 464, 466, 470, 474; Bernhardskolleg der Zisterzienser 266, II 209, 210; Burse b. Goldenen Stern 139; Disputation 267, II 405, 449, 482; Interim II 488, 490.
 Leipzig, v., Albr. II 144, 343. — Anisia, N. i. Jüt. II 343. — Anna, N. i. Jüt. II 344. — Balth. II 343. — Barb., N. i. Jüt. II 343. — Christoph II 343. — Dor., Pri. i. Jüt. II 340, 343. — Heinr. II 343. — Magdalene, N. i. Jüt. II 343. — Marg., Ä. i. Jüt. II 339. — Marg., Nonnen (3) i. Jüt. II 343. — Mechtild, Ä. i. Jüt. II 339f. — Rule II 340. — Sophie, N. i. Jüt. II 341.
 Leisnig (KrH. Leipzig) II 36, 462, 484.
 Leißdorf, W. b. Serno II 254, 270.
 Leitzkau (Kr. Jer. I), Archidiakonat, Arch. 14, II 33f., 71, 85, 154, 174f., 178, 182, 251, 256f., 295, 299, 418, 514; Of., Off. des Arch. II 34, 169, 178—180, 186; Liste der Off. II 188. — Archipresbyterat II 174. — Sedes 15, 18, II 197f., 215, 241, 317—320. — St. (außer Abt. III Kap. 4) 7, 9, 12, 18, 25, 29, 32f., 35, 57, 88, 98, 108—110, 114, 127, 129, 169, II 33f., 251, 256f., 283, 295, 300, 443, 514; Stiftskirche S. Marien 25, II 165, 172f., 175, 184f., 194, 197; Grabdenkmäler u. Bestattungen II 177f., 185; Bücher u. Handschriften II 170f., 173; Terminei s. Witt. — Ort 9. 18. 24, 72,

- 76, 97, 109, 169, II 44, 172, 178f., 181f., 193, 315, 456, 477; Petrikirche 9, 25, II 165, 171f., 174, 180, 183, 190—193, 197f.; Althaus II 166, 184f.; Neuhaus II 184f.; Hobeck-Schloß II 184; Hof Crutgarde II 193; FN.: der grote Hagen.
- Le Mans (Frankreich, Dep. Sarthe) 396.
- Lemme, Dominikanermönche (2) i. Brand. 398.
- Lentzke, Christoph, DVik. i. Brand. 166.
- Leo, IX, Pp. 22. — X, Pp. 53, 55f., 216, II 26, 41, 109f.
- Leo, Fam.-Name, s. Löwe.
- Leonhard, stud. AM. i. Witt. II 479.
- Leporis, Joh., FM. i. Witt. II 394.
- Leps (Kr. Ze.) II 34, 61, 66f., 69, 279.
- Lepte s. Hohen- u. Niederlepte.
- Leptow(e), v., Joh., Stiftsvik. i. Zerbst II 64. — Joh., Alt. i. Nonnenkl. Zerbst II 269.
- Leros (Kleinasien), Titularb. v.: Franko.
- Lettau, Marg., N. i. Plötzky II 307.
- Letz, Walter, Priester i. Brand. 177.
- Leuenberg (Kr. OB.) 356, 411 (im Text irrig: Löwenberg).
- Leuptstorf, Lubsdorf, Matthäus, M. i. Zinna II 221. — Steph., Alt. i. Jüt. II 355, 359.
- Leutersheim, v., Krafft, Ritter 373.
- Leutholt, Matthäus, DPro. u. Hofprediger i. Cölln 222f.
- Leuwe s. Löwe.
- Leversdorf, Liverichsdorf, W. b. Eikendorf (Kr. Calbe a. S.) 295.
- Lewarden = Leewarden.
- Leweselen, Liveselen, Paul, DPri. v. Brand., 124f., 127, 142.
- Lybbewe, See, i. Feld L., im Gebiet v. Himmelpfort 333.
- Libra, de, Joh., DM. i. Brand. 398.
- Licene, Lyczensche Mühle s. Neue Mühle.
- Lychen (Kr. Templin), Ld., Vogtei 325, 327. — Stadt 324—327, 330, 333, 335.
- Lychen-See s. Großer u. Kleiner Lychen-See.
- Lichtebrug, Joh., DM. i. Brand. 399.
- Lichtenburg (Kr. Torgau) II 499. — Antoniter II 87, 504. — Herrenmeister, Präzeptor II 129, 148 Anm. 1, 444.
- Lichtenow (Kr. NB.) 238, 244, II 212, 235, 242.
- Lichtenow, Heine, Altarkollator i. Witt. II 160.
- Lichtenrade (Bln.) 226f.
- Lichterfelde, (Kr. JL.) II 211, 228, 241, 330, 332, 345, 347f. — (Kr. OB.) 318.
- Liebätz (Kr. JL.) II 211, 213, 230. — Liebätz-See II 230, 238.
- Liebenberg, (Kr. Templin) 70 (hier irrthümlich als Stadt bezeichnet), 214, 226f. — W. am Liebenberger See (Kr. NB.) II 208, 212, 233.
- Liebenwalde (Kr. NB.), Propst, Propstei, Archidiakonat 14, 340, II 514; Liste der Pröpste II 517. — Stadt 346; Pfkirche II 514; FN.: Gänseholtz; WN.: Badewische Havel, Herren-Fischwasser.
- Liebenwerda (RB. Merseburg), Pfkirche II 93. — Amt II 148.
- Liegnitz (Schlesien) II 396. — St.; Sthr.: Nik. Fabri gen. Grünberg.
- Liegnitz u. Brieg, Hzgt.; Hzg.: Barb., Kf. v. Sachsen.
- Lienewitz, Lynewitz, Holz b. Bardenitz II 228. — Holz am Schwielow-See 207; Lienewitzer-See oder Witter-See 290.
- Liepe, früher Ober- u. Niederliepe (Kr. Ang.) 196, 313, 315, 319f.; s. auch Lipana. — (Kr. WH.) 193.
- Liepe, Lypen, Arn., Bü. i. Zerbst II 266. — Heinr. v. II 226. — Kath., N. i. Zerbst II 266. — Marg., N. i. Zerbst II 266. — Mechthild, N. i. Zerbst II 266.
- Liepnitz-See, Lieper-See 292.
- Liettken, Pro. i. Jüt. II 338.
- Lietzen s. Lietzow, Lützwow.
- Lietzen, v., Balth., Dhr. v. Brand. 142. — Joh., Dhr. v. Brand. 143.
- Lietzen-See, Lützwower See (Charlottenburg) 238, 244.
- Lietzow (Kr. WH.) 68 (hier irrthümlich Lietzen), 108, 181.
- Lietzow, Litzow(in), Lizow, Bürgerin i. Zerbst II 67. — Nik. v. (Läzov), A. v. Lehnin 260, 268, 272.
- Lindau (Kr. Ze.) 60, 67, II 280. — Pfkirche 46.
- Lindau, v., Victori(n)us, Sthr. i. Zerbst II 52.
- Lynde, to der, ob = Linthe (Kr. ZB)? 297.
- Lindenburg (Kr. NB.) 247, 340, 345, 348.
- Lindholz, Linthulz, Bürgerin i. Berlin 227. — Bürgermeister i. Strausberg 391
- Lindhorst, Linthorst, Forsthaus (Kr. JL.) II 213. — FN. b. Klieken II 512.
- Lindner, Dor., N. i. Plötzky II 307.
- Lindow (Kr. JL.) II 325, 330—332, 334, 344f., 348, 360.

- Lindow, Lyndow, Gf., Gff. v., Hrr. v. Ruppın 18, 72, 306, 339, 345, II 70, 177, 185, 252, 296, 311f., 316; Gff.: Agnes, Hgz. v. Sachsen, Albr. II, Elis., Kf. v. Sachsen, Günther IV, Ulr. II, Walter IV. — Evericus, Hr. v. (Arnstein) II 172, 177. — Joh. v., Sthr. i. Witt. II 116, 353. — Joh. v., Alt. i. Zerbst II 269. — Rich., Hr. v. (Arnstein) II 177, 226.
- Lynewitz s. Lienewitz.
- Link, Wenzeslaus, AM., Gvik. der Deutschen Kongregation, Pri. i. Witt. II 437, 447—452, 460, 464—468, 472, 485, 492, 496.
- Linow, W. b. Rutenberg 331. — Linow-See 331, 333.
- Linsingen, v., Otto, Pro. i. Coswig II 7.
- Linstedt, Steph., M. i. Lehnin 279.
- Linster Mark, Linstorffer Hufen, W. b. Steutz II 434.
- Linthe s. Lynde, to der.
- Linthorst s. Lindhorst.
- Linthow s. Lyntow.
- Linthulz s. Lindholtz.
- Lyntow, Linthow, Joh., Pf. i. Mittenwalde 193. — Nik., M. i. Cölln 407.
- Lintworm, M[atthias], Bü. i. Jüt. II 227.
- Lyon (Frankreich, Dep. Rhône) 97, 366, II 378, 389.
- Lipana, terra b. Liepe (Kr. Ang.) 196.
- Lypen, Fam.-Name, s. Liepe.
- Lippe, Lippia, Gf. v. II 481. — Jak. v. d., DVik. i. Brand. 166. — Joh., v. d., Pro. v. Leitzkau II 23, 187.
- Lippold, Erhard, AM., Pri. i. Neustadt a. O. II 480.
- Lippstadt (Westfalen, RB. Arnsberg) II 452, 480f., 490, 497. — Augustinerkl. II 446, 480f., 489—491, 496f.; Pri.: Joh. Westermann; Mönche: Kasp. Belczier, Kasp. Custos (Joh. Köster), Joh. Hentzing, Herm. Koiten, Joh. Pictor, Gg. Susati. — Marienkirche II 490. — Nikolaikirche II 490.
- List, Christoph, Pro. i. Schlieben II 90, 105, 456. — Dietr., Pro. v. Kemberg II 456. — Jan. II 307. — Marg., N. i. Plötzky II 307.
- Listerfehrda (Kr. Witt.) II 84, 144.
- Lytzke, Nik., Pro. v. Liebenwalde II 517.
- Litzow(in) s. Lietzow.
- Liutizen s. Ljutizen.
- Liverichsdorf s. Leversdorf.
- Liveselen s. Leweselen.
- Livland-Preußen, Franziskanerkustodie s. Preußen.
- Lizeko s. Zitzerbe.
- Lizow, Lázov s. Lietzow.
- Liztome, W. b. Soldin II 14.
- Ljutizen, Slawenstamm 9.
- Lobbes, Lobsen, N. i. Zerbst II 268. — Benedikt, Sthr. i. Zerbst II 50. — Joh., Bü. i. Zerbst II 268. — Kath., N. i. Coswig II 422. — Marg., Ä. i. Zerbst II 264, 268. — Peter, Bü. i. Zerbst II 268.
- Lobbese (Kr. ZB.) II 381.
- Lobeda (Thüringen) II 452, 495.
- Löben, v., Kath., Ä. v. Altfriedland 353.
- Lobenherbst, Konr., Sthr. u. Prof. i. Witt. II 90, 93, 117, 119, 135.
- Löbenicht s. Königsberg i. Pr.
- Lobenstein (Vogtland) 118.
- Löbichau, Holz b. Teuchel II 79, 84, 140f.
- Lobsen s. Lobbes.
- Loburg (Kr. Jer. I) 17, 66, 72, 146, 260, 263f., 268, 273, 275, 277, 294, 299, 359, II 61. — Kaland II 63, 177, 192f., 195—197, 283. — Amt II 217.
- Loburg, v., Joh., Kpl. i. Zerbst II 269.
- Lochau, jetzt Annaburg (Kr. Torgau), Schloß II 113, 386. — jetzt Hohenlochau b. Leitzkau 72, II 180—183, 192, 198.
- Lochow, v., Fam. 17, 68, 150. — Erasmus, Pro. i. Zehdenick 342. — Konr., Sthr. i. Zerbst II 44. — Nik., Dhr. v. Halberstadt 210.
- Löcknitz, Fl. II 211, 213, 233. — Löcknitz-Mühle (Kr. NB.) II 233.
- Lodewijks (Ludovici), Hadrian, FM. i. Witt. II 396.
- Loditz, Lötz, W. b. Wachow 282, 287.
- Lodwici s. Volmar.
- Lohe, v., Sophie 155.
- Lomitzsch, Blasius, Stadtsekr. i. Witt. II 162.
- Lonizerus, Joh., stud. AM. i. Witt. II 495.
- Lorentz, Fam.-Name, s. Laurentii.
- Lorenz, DM., Beichtiger i. Kl. Coswig II 424. — M. i. Lehnin 273. — Konv. i. Chorin 313. — Konv. i. Lehnin 281. — Pf. i. Coswig II 425. — Rentmeister des St.s zu Cölln 225.
- Löser, Lo(ese)r, Loeßers, (v.), Fam. II 417 bis 419. — Barb. II 343. — Elis., Pri. i. Coswig II 421, 423. — Gg. II 343. — Günther II 423, 456. — Heinr., Ldvogt zu Sachsen II 42, 90, 161. — Joh., Mar-

- schall zu Sachsen II 381, 384. — Joh., Ldvogt zu Sachsen II 150. — Matthias, Pro. i. Schlieben II 429. — Sophie, Pri. i. Coswig II 421. — Tamme II 42. — Thomas, Dhr. v. Meißen, kursächs. Rat II 90, 105, 115.
- Lossow, Clem., Vik. der Dominikanernation Mark Brand., DM. i. Brand. u. Cölln 386, 399, 405f. — Konr. v., Pro. i. Spandau 237, 240. — Sophie v., Ä. v. Ziesar 360.
- Lothar s. Lotther.
- Lothen s. Lottens.
- Lotschke, Hobenlotschke (Kr. ZB.) II 5, 13, 270.
- Lottens, Lothen, M. i. Jüt. II 408. — Apollonia, Pri. i. Zerbst II 264.
- Lotther, Lothar, Melch., Drucker i. Leipzig u. Witt. 54, II 139, 384.
- Lottscher-See b. Klosterfelde (Kr. NB.) 292.
- Lötz s. Loditz.
- Lotz, Lotzes, Loetzkes, Lutz, Andr., Priester II 159. — Andr., Drucker i. Ingolstadt II 405. — Ave, N. i. Zerbst II 268. — Barb. N. i. Zerbst II 265.
- Löw(e), Law(e), Leo, Leuwe, Lowe, Louwe, Andr., DVik. i. Magd. 61. — Barth., Dhr. v. Magd., Gvik., Alt. i. Jüt. 60f., II 350. — Christoph, Stud. i. Witt. II 103. — Jak., Sthr. i. Cölln (?) 225. — Martin, Pro. v. Bernau II 520. — Tileman, Sthr. i. Zerbst II 45. — Thomas, FM. i. Zerbst II 371.
- Löwen (Belgien), Universität u. Studenten II 132, 492. — Drucker: Heerstraten, v. d.
- Löwenberg, (Kr. Ruppın), Ld. 7, 69f., 106, 154, 337, 343, 348; Stadt 7, 17, 63, 70, 106, 154 (411 ist zu lesen: Leuenberg). — (Schlesien) II 390.
- Löwenberg, Fam. v. II 223. — Benedikt, v., FM., Min. der Prov. Saxonia s. Crucis II 405. — Mich., DVik. i. Brand. 166. — Nik., Pro. v. Liebenwalde II 517.
- Löwenbruch, das, b. Storkow (Kr. Templin) 332.
- Lübars, (Bln.) 244, 250. — (Kr. Jer. I) s. Gr. u. Kl. -Lübars.
- Lubast (Kr. Witt.) II 157.
- Lubast, Lubest, Heinr. v., Sthr. i. Coswig II 8. — Thomas, M. i. Zinna II 221, 223.
- Lübben (Niederlausitz) 144; Of. s. Niederlausitz.
- Lübbichow (Kr. Königsberg NM.) 317.
- Lübeck, B. v.: Konr. — DKap. 12, 27; DPro.: Volrad v. Krempa. — Stadt II 133.
- Lübeck, v., Heinr., Dhr. v. Brand. 130. — Siegfr., Dhr. v. Brand. 131, 190.
- Lubest s. Lubast.
- Lubsdorf s. Leuptstorff.
- Lüchow (Kr. Dannenberg), Pro. v.: Paul v. d. Berge.
- Lüchow, v., Herm., Pro. v. Stolpe II 518.
- Lucia, N. i. Zerbst II 265.
- Luckau (Niederlausitz) 139, II 212, 237, 496. — Dominikanerkl. 403, II 380, 402, 404; Pri.: Gregor Thammenheim; M.: Peter Büteller; Terminei s. Jüterbog.
- Luckeberg, W. i. Brand. s. Brandenburg, Stadtteile.
- Luckenwalde (Kr. JL.), Herrschaft II 207. — Ort II 211, 213f., 229, 321f., 328. — PfKirche II 214, 216, 220, 240; Liste der Pff. II 240. — Burg II 207, 229. — FN.: Baumgarten (Zwinger), Lehmberg, Lehmberghufen, Lehmhufenfeld, Mertensmühle, Muckenberg. — Heide II 229. — Saubücke II 229. — Straßen u. Tore: Baruther Str. II 328 Anm. 1; Breite Str. II 328 Anm. 1; Trebbinsches Tor II 229.
- Luckenwalde, Franz, Bü. i. Jüt. II 355. — Joh., Alt. i. Brand. 178.
- Lucklum (Ldkr. Braunschweig), DOKomturei II 245, 500, 507.
- Luckow b. Penkun (Kr. Randow) II 14.
- Lucko(w), Adelh. v., N. i. Coswig II 422. — Andr., Pfarrverweser i. Zerbst II 37. — Dor., Pri. i. Coswig II 421. — Elis., N. i. Coswig II 424. — Joh., FM. i. Witt. u. Zerbst II 36, 40, 362, 366, 370f., 391. — Lucie v., N. i. Coswig II 422. — Marg. v., N. i. Coswig II 422. — Sophie v., N. i. Coswig II 421.
- Ludekendorp, W. i. Zauche-Havelland 289.
- Ludekendorp, Henning, M. i. Lehnin 276.
- Luder s. Luther.
- Lüderitz, v., Joh., Pro. v. S. Marien b. Brand. 204f. — Kath., Pri. v. Plötzky II 306. — Ludw., Dhr. v. Brand. 141, 143, 170, 189.
- Lüdersdorf, (Kr. Ang.) 307, 314, 316, 320. — (Kr. OB.) 351f., 355, 357.
- Ludolf, Eb. v. Magd. 23, 30, II 207, 225. — B. v. Brand. 24. — G. i. Brand. 368. — A. v. Lehnin 269. — M. i. Zinna II 221. — Pro. v. Bernau II 518. — Pro. i. Plötzky II 304. — Pro. i. Zerbst,

- Laienbruder i. Kl. Hadmersleben II 249, 251, 263. — bfl. Not. 58.
- Ludovici s. Lodewijks; Volmar.
- Ludwig, DPro. v. Magd., Arch. v. Köthen II 21, 74. — Pri. v. Himmelpfort 330. — M. i. Chorin 279, 313. — Mönche (2) in Lehnin 272, 279, 313. — FM. s. Wilh. F. v. Anh. — Vizepro. v. Berlin II 516. — — IV, d. Bayer, Kaiser 306, II 82. — d. Ä., Mgf. v. Brand. 7, 39, 177, 235f., 259, 306, 326, 339, 351, 410f., II 82, 518. — d. R., Mgf. v. Brand. 193 Anm. 1, 236, 250, 259f., 308, 339, 373, 385, 390, II 42.
- Lühe (Kr. Jer. I) 18.
- Lukaz, B. v. Brand. 22.
- Lukas, Prioren (2) i. Leitzkau II 189. — Kpl. i. Zerbst II 269.
- Lukas, Fam.-Name, Bauer i. Apollendorf II 145f.
- Luko (Kr. Ze.) II 34, 60, 415, 417, 422, 426.
- Lumpe, Andr., G. i. Barby, Burg, Zerbst, Vizeg. i. Halberstadt II 363, 370, 398 bis 400.
- Lüne, Kl. vor Lüneburg II 452, 480.
- Lüneburg, Hzgt. II 387; Hzgg. v. s. Braunschweig-Lüneburg. — Stadt 265, II 140, 387; Drucker: Joh. Beyst.
- Luneburg, Joh., A. v. Lehnin 262, 269.
- Lunger, Joh., Sthr. i. Leitzkau II 191.
- Lünow (Kr. WH.) 78. — Lünower See (früher Mittel-See) 156.
- Lupi, Lupinus s. Wolf.
- Lurch, Nik., FM. i. Jüt. u. Weimar II 408.
- Lurk, FN. b. Pechau II 311.
- Lüse = Lüsse.
- Lusici s. Lausitz.
- Lusk, Jak., Alt. i. Witt. II 160f.
- Luso (Kr. Ze.) II 34, 57f., 72, 252, 279, 285. — FN.: Schwarze Wiese.
- Lüsse (Kr. ZB.) 246.
- Lutbertus, FM. i. Brand. 367, 369.
- Lutcsow s. Lützw.
- Luterbach, Erhard, stud. AM. i. Witt. II 497. — Joh., stud. AM. i. Witt. II 497.
- Luterbeck, Marquard, dessen Töchter Nonnen i. Zehdenick 340, 343.
- Luther, Luder, Martin, AM., Distriktsvik. v. Sachsen u. Thüringen, Prof. i. Witt. 19, 53, 87, 145, 219f., 266, 367, II 33, 36f., 40, 86f., 103, 107, 110—113, 119, 121 bis 125, 127f., 130, 132, 134f., 137, 139, 165, 179, 191, 215, 257f., 289, 292, 301, 319, 326, 334, 337, 371, 382f., 389—391, 403, 405, 408, 418, 433—435, 437, 440, 445 bis 452, 454—461, 464f., 467—478, 480, 482, 484—497, 499. — Nik., Konv. i. Zinna II 224.
- Lüttich (Belgien), Diöz. II 396.
- Luttrud, Hzg. v. Mecklenburg-Stargard, Gem. Hzg. Joh.s III, geb. F. v. Anh. 326, II 436.
- Lutz s. Lotz.
- Lützw., Lietzen, Lützen (heute Charlottenburg, Bln.) 235, 238, 244, 250. — Lützwower See s. Lietzen-See. — S. auch Casow.
- Lützw., Lutcsow, Ludw., DM. i. Brand. u. Strausberg 399.
- Luvenburg, Magdalena, N. i. Altfriedland 354.
- Luxemburger II 82f.
- M** . . . Pro. v. Coswig II 6.
- Machnow, v., Nik., Pf. i. Teltow 78.
- Magdeburg, Ebt., Est., Eb. Ebb. v. 9—12, 18f., 28, 30, 38, 42, 45, 51, 53, 71—73, 80, 106, 119f., 130f., 133, 135, 154, 258—260, 263, 282, 284, 294—296, 365, 385, II 70, 74, 81, 107, 120, 175f., 181, 183, 187, 203, 207—209, 211f., 215f., 219f., 228f., 231, 236, 239, 241, 257, 281f., 286, 294, 309, 311, 322, 326, 328 bis 330, 332, 335, 344—347, 349, 352, 355, 367, 374, 377f., 399, 406, 414, 429; Ebb.: Adelgoz, Albr. (Adalbert) I, II, III, V, Burch. II, III (v. Schraplau), Dietr. v. Portitz, Erich, Ernst, Friedr. (v. Beichlingen), Friedr. Mgf. v. Brand., Gero, Giselher, Günther (El.), Günther, Hartw. (2), Heinr., Joh., Konr. I (v. Querfurt), II, Ludolf, Norbert, Otto, Peter, Rud., Ruotger, Rup., Siegm., Walthard, Wichm., Wilbr.; Administratoren: Christian Wilh., Joach. Friedr., Joh. Albr. — Kirchenprov. 23, II 257; Provinzialsynode II 219. — Diöz. 10, II 17f., 74, 81, 85, 256, 286, 321, 378, 429, 456, 513. — Wb. II 29; Wbb.: Aegidius, Nik. Platow. — Of., Offizialat II 22, 281; Off.: Kilian v. Itzstein, Paul Moßhauer, Gregor Werbeck. — Archidiakonate u. Propsteien: Kalbe a. S., Kemberg, Köthen, Wörlitz. — ebfl. Nott.: Benedikt Frodemann, Norbert. — Hofrat: Lor. Zoch. — Möllevogt II 399; s. Seb. Langhans. — DKap. 12, 30, 116, 120, II 175, 201 bis 203, 207, 216, 224, 226, 228, 322, 352, 402, 405; DPropstei II 225;

DPröpste: Adolf F. v. Anh., Gg. F. v. Anh., Magnus F. v. Anh., Albr. v. Arnstein, Ludw.; Off. des DPro. s.: Henning Hüselith, Nik. Sichter, Gregor Werbeck; DDekk. Arn., Gernand, Gerhard Koneke; Dhrr.: Alberich, Busso v. Alvensleben, Heinr. v. Barby, Paul v. d. Berge, Bertram v. Bredow, Joh. Goldener, Elger v. Honstein, Matthias v. Jagow, Joach. v. Klitzing, Nik. Krüger, Barth. Louwe, Joh. v. Meyendorff, Peter v. Mörtz, Nik. Papendorf, Rich., El. v. Brand., Rich., Balth. Runtorff, Albr. Hgz. v. Sachsen, Dietr. v. d. Schulenburg, Werner v. d. Schulenburg, Ludolf v. Schwanebeck, Joh. v. Thümen, Heinr. v. Wederden; DVikk.: And. Louwe, Joach. Sculteti, Nik. Tripes; DKirche 36, 40, 61, II 100, Kapelle unter den Türmen II 98, 100, DRemter II 519. — DSchule II 476. ~ Burggraftum II 212, 236f., 282, 313ff. — Franziskanerkustodie u. Kustoden II 363f., 366, 377f., 398; Kustoden: Joh. Bertram, Steph. Brandt, Veit Gericke, Ludw. Henning, Nik. Myscho, Kasp. Welow, Christian Wolter. ~ Stadt (Alt- u. Neustadt) 8f., 22—25, 30, 34, 36, 46, 61, 64, 73, 92, 106, 154, 207, 263, 265, 367, 407, II 1, 19, 44, 51, 75, 125, 165f., 168f., 172, 175, 178, 181, 183, 192, 199, 202, 212, 236, 244, 269, 281, 288—291, 295, 300, 301, 315, 321f., 324—327, 330f., 363, 397, 430, 441, 443, 452, 455, 464, 470, 490, 506. — Kl. S. Agnes II 251, 281. — Augustinerkl. 154, II 430f., 446, 448, 466, 470, 472f., 479, 486, 490, 496; Prioren: Melch. Mirisch, Joh. Vogth; Mönche: Herm. Brussen, Andr. Hofrichter, Peter Kocstede, Nik. Marten, Joach. Molitoris, Gregor Zceiß, Matthäus v. Zerbst; Terminei s. Zerbst. — Dominikanerkl. 29f., 389, 399, 405, II 295, 412, 414, 418, 424; Mönche: Wichm. v. Arnstein, Joh. Buke, Dietr. Falke, Damasus Fusen, Reiner Gotz, Nik. Juterbok, Joh. Nöwen, Peter de Sanis, Jak. v. Stendal (Mezeberge), Moritz Zeger. — Franziskanerkl. II 363f., 377, 398; G.: Joh. Hesse. — St. S. Gangolphi II 295; Sthrr.: Joh. Goldener, Paul Moßhauer. — Hieronymiten (Brüder vom gemeinsamen Leben) II 475. — Kl. S. Johann s. Berge. — Karmeliten, Terminei s.

Zerbst. — Kl. S. Lorenz 102, 135, II 227, 236, 241, 295, 325, 328, 330, 332, 344, 349; N.: Kunigunde. — St. S. Marien (Kl. ULFrauen) 12, 24, 28f., 109; II 47, 172, 176, 185, 195, 202, 237, 241, 295, 308; Pröpste: Wichm. v. Arnstein, Baldrum, Konr., Peter, Heinr. Stot, Wigger; Sthrr.: Alexius, Joh. v. Arnstedt, Norbert, Siegr. Mgf. v. Brand. — St. S. Nikolai auf dem Neuen Markt II 60, 251, 295; Dekk.: Simon Gartzke, Gregor Werbeck; Sthrr.: Vincenz Becker, Nik. Bernhardi, Heinr. Bever, Heinr. Boldensdorf, Gernand, Nik. Glyn, Joh. Hordorp, Peter Kleinschmidt, Walter Kuchel, Reinhard, Rud. v. Weddingen; Vik.: Nik. Greffen. — St. SS. Petri et Pauli; Sthrr.: Friedr., Nik. Koneke, Simon Grote. — St. S. Sebastiani II 196, 295; Dekk.: Joh.; Sthrr.: Nik. Koneke, Joach. Lambrecht, Dion. Störbeck, Gregor Werbeck. — Sthrr. allgemein: 13, 154; ohne Angabe des St.s: Elias Werkzahn. — Mönche allgemein, Terminei s. Witt. — PfKirche S. Johanns II 473. — PfKirche S. Petri; Alt.: Heinr. v. Lammspringe. — PfKirche S. Ulrich II 125. — Georgskapelle 106, 154. — Neuer Markt 73. — Pralenberg II 476. — Sudenburg 73, II 476. Magdeburg, v., Dietr., Sthr. i. Coswig II 8. — Joh., Dhr. v. Brand. 126, 131f., 175. Magdeburgerforth (Kr. Jer. I) 66. Magnus, F. v. Anh., DPro. v. Magd. II 10, 16, 24, 29, 41, 43, 48f., 54, 60, 67, 70, 364, 418, 432, 435, 522. — Pro. i. Coswig (?) II 5. — Hgz. v. Meckl. 326. Magnus, Fam.-Name, s. Groß. Mahlendorf (Kr. Templin) 326, 333. Mahler, Hier., Sekr. des Abtes v. Zinna II 220. Mahlow (Kr. Teltow) 248. Mähren, Mgf.; Mgf. v.: Karl. Mayer s. Meier. Mailand (Italien, Lombardei) 97. Main, Fl. II 128. Mainz, Est., Kft., Eb., Kf. v. 216, II 120, 130; Ebb.: Albr. Mgf. v. Brand., Wilh. — Kirchenprov. 9. — Diöz. 23, II 23, 123, 488. — Wbb.: Joh. Bonemilch, Hartbert. — DKap.; Dhr.: Ludolf v. Schwanebeck. — Stadt 22, 116. Majo (Spanien), Titularb. v.: Nik. Makereye, Joh., Kt. v. Bergen u. Buro II 510.

- Makewitz, Joh., Dhr. v. Brand., Gvik. 60, 104 Anm. 1, 139, 170.
- Malin, W. b. Köselitz II 5, 11, 16f.
- Malsow, Gg., FM., Kustos der Kustodie Stettin, M. i. Berlin 376.
- Malstorp(s), Gg., Bü. i. Zerbst II 69. — Joh., Sthr. i. Coswig II 8. — Kath., N. i. Zerbst II 266.
- Malterhausen (Kr. JL.) II 212, 227, 332 bis 334, 345f., 348, 360.
- Maltzan, Moltzan, v., Fam. II 455. — brand. Diplomat 55.
- Man, v., Joh., Dhr. v. Brand. 133, 190.
- Mangsdorf, Péter, M. i. Lehnin 277.
- Manig, Bauer i. Dietrichsdorf II 145.
- Manker (Kr. Ruppin) 346.
- Manlis, C., auditor caesarum 56.
- Mansfeld, Gff. v. 478. — Stadt 478.
- Mansfeld, v., Burch., FM., Min. d. Prov. Saxonia II 375.
- Mantel (Kr. Königsberg NM.) 69.
- Mantel, Joh., AM., Pri. i. Nürnberg, Prof. i. Witt. II 445, 447, 452, 463.
- Manteuffel, v., Adelh., N. i. Zehdenick 343.
- Marbach (Oberelsaß), St. II 198.
- Marburg a. L. (Hessen) 36, 404, 406, II 396. — Franziskanerkgl.; M.: Joh. Schwan. — Universität II 484, 495.
- Marehloth, Holz b. Plötzky II 308.
- Margarete, Ä. i. Jüt. II 339. — Pri. i. Jüt. II 340. — Priorinnen (2) i. Spandau 241f. — Pri. i. Zerbst II 264. — Nonnen (3) i. Jüt. II 341, 343. — Begine, Ehefrau des Joh. Mantel II 463. — — ErzHzg. v. Österreich, Statthalterin der Niederlande II 475. — Mgf. v. Brand., 1. Gem. Mgf. Ludw.s d. Ä., geb. Prinzessin v. Dänemark 235, 373. — Mgf. v. Brand., 2. Gem. Mgf. Ludw.s d. Ä., geb. Hzg. v. Kärnten, Gf. v. Tirol II 82. — Mgf. v. Brand., To. Kf. Friedr.s II: 8. — F. v. Anh., Gem. des F. Ernst 376, II 22, 39f., 44, 51, 248, 258, 366, 398, 407, 437, 465, 470. — Stifterin eines Altars i. Jüt. II 356.
- Margreventorph, v., Joh. II 17.
- Marienburg (Preußen) II 395, 481.
- Mariendorf (Bln.) 413, 415.
- Mariensfelde (Bln.) 413, 415f.
- Marienkammer, Kl. s. Glaucha.
- Mariensforde, Kl. s. Boitzenburg.
- Mariensee, Kl. (außer Abt. II Kap. 7) 195f., 259, 268, 294. — KIKirche 321.
- Marienthal, (b. Helmstedt), Zisterzienserkgl. II 204, 209, 220, 227; M.: Giseler. — (b. Wesel), Augustinerkl.; Pri.: Joh. Unxius.
- Marienwiesen b. Kolk II 310.
- Mark, die s. Brandenburg; s. auch Altmark, Mittelmark, Neumark, Uckermark.
- Markau (Kr. OH.) 101, 106, 108, 132, 134, 143, 153, 188—190, 207f., 283, 290; Liste der Pff. 188f.
- Markau, Balduin, Dhr. v. Brand. 132f., 188.
- Markee (Kr. OH.) 106, 108, 153, 162, 165, 176, 189, 191.
- Markendorf, Erasmus, Pf. i. Pretzien II 319.
- Markgrafenhorn, FN. b. Kaputh 289.
- Markus, Vizeg. i. Zerbst II 370. — M. i. Berlin 376.
- Marquard, A. v. Himmelpfort 329. — Vizepro. v. Bernau II 521.
- Marquardt, früher Schorin (Kr. OH.) 161.
- Marquede (Kr. Jer. II) 105, 149, 159.
- Marschwitz (Sachsen, Amt Kolditz) II 455.
- Marsilius, Pf. i. Pessin 184.
- Marten s. Martin.
- Märtensmühle, Dorf (Kr. JL.) II 207, 211, 231. — Mertensmühle, Wiese b. Luckenwalde II 229.
- Martha, Ä. v. Zehdenick 342.
- Martin, Merten, IV, Pp. II 392. — V, Pp. 43—46, 94, 365. — DPri. v. Brand., Sthr. i. Leitzkau 123, 127. — Sthr. i. Leitzkau II 190. — Pri. v. Lehnin 270. — M. i. Chorin 312. — Mönche (2) i. Lehnin 277. — stud. AM. i. Witt. II 475. — Mönche (4) i. Zinna 222f. — Konv. i. Lehnin 273, 281. — Pf. i. Teltow 78. — — Kleinschmied i. Cölln 231.
- Martin, Martini, Marten, Merten, Barth., DM., Pri. i. Prenzlau, M. i. Strausberg 389. — Joh., M. i. Chorin 312. — Moritz, M. i. Cölln 407. — Nik., stud. AM. i. Witt. II 449, 452, 490f.
- Martinswerder, Elbwerder b. Klieken II 509, 511.
- Marzahn (Bln.) 356.
- Marzahn, Morzean, v., Kath., Begine i. Treuenbrietzen 396.
- Marzahne (Kr. WH.) 68, 77, 105, 108, 149, 162, 182. — Marzahner Wald 149, 152, 155.
- Maschkow, Gg., Pro. v. Leitzkau II 179, 188, 191.
- Massins, Elis., N. i. Coswig II 423.
- Massowe, Fl. 15.
- Math . . . s. Matth . . .

- Mattern, Ww., Ehefrau des Joh. Lang II 482.
- Matthäus, Dhr. v. Brand., Pf. i. Ketzin 102, 140, 188. — G. i. Witt. II 388. — M. i. Cölln 407. — M. i. Lehnin 272. — AM. i. Witt., Pf. i. Dabrun II 495. — M. i. Zinna II 222.
- Matthäi, Mathewes, Matthei, Joach., Sthr. v. S. Marien b. Brand. 205. — Joh., Fisch- u. Garnmeister zu Fürstenwalde 330. — Nik., Pf. i. Zachow 186.
- Matthias, Sthr. i. Coswig II 8. — Sthr. i. Pudagla 110, 135. — Sthr. i. Witt. II 117. — G. i. Witt. II 388. — A. v. Zinna II 205, 219f. — M. i. Cölln 407. — Mönche (2) i. Lehnin 274, 277f. — Mönche (2) i. Zinna II 222f. — Konv. i. Lehnin 281. — Kpl. an S. Godehard i. Brand. 172. — Kpl. i. Zerbst II 269. — — Corvinus, Kö. v. Ungarn 96.
- Mat(t)hie, Mat(t)his, Mattis, Fam. i. Brand. 176. — Bauer i. Piesteritz II 145. — Bauer i. Reuden II 145. — Jak., M. i. Zinna II 222. — Ludw., M. i. Himmelpfort 330. — Thomas, Alt. u. Kpl. i. Brand. u. Rathenow 173, 176, 210. — Simon, DPro. v. Cölln u. Stendal, Gvik. 62, 215, 221.
- Mauricius, Fam.-Name, s. Moritz.
- Maxdorf (Kr. Kalbe a. S.) II 296f., 299, 308.
- Maximilian I, Kaiser 55.
- Mecheln, v., Joh., gen. v. Ratheim, AM., Vik. der Observanten i. den Niederlanden, Pri. i. Antwerpen, Dordrecht u. Enkhuizen II 447, 453, 473f., 491.
- Mechthild, Ä. i. Jüt. II 338. — Ä. v. Plötzky II 305. — Pri. i. Plötzky II 305. — Pri. i. Zerbst II 264. — N. i. Jüt. II 341. — — Mgf. v. Brand., Gem. Mgf. Albr.s II: 258. — Mgf. v. Brand., To. Mgf. Ottos V: 258. — Hzg. v. Braunsch.-Lüneburg, geb. Mgf. v. Brand. 338. — F. v. Anh., Gem. F. Gg.s I: II 15. — prefectissa II 341.
- Mecklenburg, Ft., Hzgt. 323, 327, 339; Ff., Hzgg. v. 261, 325f., 339, II 470; Ff., Hzgg.: Albr. VII, Balth., Beatrix, Heinr. II, V, Magnus. — Mecklenburg-Stargard, Ld., Hzgt., Hzgg. v. 10, 324 bis 326, 335; Hzgg.: Heinr., Joh. I, II, III, Luttrud, Ulr. I.
- Mecteren s. Metern.
- Medenbach i. Taunus (Ldkr. Wiesbaden) 23.
- Megeworm, Bauer i. Teuchel II 145.
- Mehlsdorf b. Felgentreu (Kr. JL.) II 211, 213, 230, 232, 322.
- Mehringen, v., Oda 32. — Otto, B. v. Brand. 32, 79, 109, 305, 338f., 347f., 392.
- Mehrow (Kr. NB.) 77.
- Meyendorff, v., Jak. 360. — Joh., DPro. v. Brand., Dhr. v. Magd. u. Halberstadt, Arch. v. Aschersleben 112f., 120f., 167. — Kath., Ä. i. Ziesar 360
- Meyenriß, Nik., M. i. Lehnin 277.
- Meyentzwijk, Ant., stud. AM. i. Herzberg II 471.
- Meier, Mayer, Meyer, Gregor, AM., Pri. i. München u. Witt. II 445, 453, 460. — Maternus, M. i. Lehnin 280. — Matthias, Dhr. v. Hildesheim, Sthr. i. Altenburg u. Erfurt II 131. — Nik., Sthr. i. Leitzkau II 191.
- Meygreven, W. b. Warbende 334.
- Meilendorf (Kr. Dessau) II 427.
- Meinard, Pf. i. Britz (Kr. Ang.) 320.
- Meineke, Heinr., Pri. v. Zinna II 220f.
- Meynerstorp, Nik., Pro. i. Zerbst II 262, 269.
- Meinhardi, Andr., Mag. II 99, 104f., 108, 385, 443.
- Meyns, Henning, Bü. i. Brand. 176.
- Meinsdorf, W. b. Zerbst II 55, 66, 69.
- Meinsdorf, Peter, Bü. i. Zerbst II 63.
- Meisner, Meißner, Bauer i. Dabrun II 145. — Nik., AM., Pri. i. Zerbst II 437, 439. — Steph., Sthr. i. Zerbst II 47.
- Meißen, Hst., Bt., B. v. 9, 221, II 88, 100, 107, 293, 326, 414, 429; Bb.: Joh., Joh. v. Schleinitz, Witigo. — Diöz. 10, 199, II 358, 429. — Wbb.: Franko, Nik. Platow. — DKap. II 90; Dhr.: Thomas Löser. — Zisterzienserprov. II 209f. — Franziskanerkustodie II 378; Kustos: Jak. Schwederich. — Stadt: Albrechtsburg II 98.
- Meißner s. Meisner.
- Meister-See b. Buckow (Kr. Lebus) 355.
- Meit (Vangionis), Konr., Bildhauer i. Worms II 99, 153.
- Meitzendorf (Kr. Wolmirstedt) 295.
- Melanchthon, Philipp, Prof. i. Witt. II 113, 123, 134f., 137, 139, 258, 376, 383, 385f., 474, 493.
- Meldorf (Dithmarschen) II 475; Dominikanerkl. II 475.
- Melis, Meliß, Bü. i. Zerbst II 179. — Joh., Prozessionar an S. Bartholomäi i. Zerbst II 68.
- Mellen, W. b. Dobbrikow II 211, 231.

- Mellen-See, b. Dobbrikow (Melvitz) II 225.
— b. Lychen s. Großer u. Kleiner Mellen-See.
- Mellerstadt, Polich v., Martin, Prof. i. Witt. II 118, 155. — Martin, d. J. II 157.
- Mellnsdorf, Modelendorp (Kr. Witt.) II 161, 211, 228, 348, 350.
- Melns, Joh., AM. i. Zerbst II 435, 440.
- Meltendorf (Kr. Schweinitz) II 84, 144, 146f.
- Melvitz s. Mellen-See.
- Melzwig (Kr. Witt.) II 80, 84, 98, 142, 145, 149.
- Memmingen (Bayern, RB. Schwaben) II 432; Augustinerkl. II 486; M.: Gg. Spenlein.
- Menick, Gg., Bü. i. Jüt. II 203.
- Menzel, Kleophas, stud. AM. i. Witt. II 483.
- Menzo, Dhr. 127.
- Mergentheim (Württemberg, Jagstkreis) II 492.
- Merschwitz (Kr. Witt.) II 147, 149.
- Merseberg, Joh., FM. i. Witt. II 392.
- Merseburg, B. v. 27, II 130; Bb.: Dietr., Ekkehard, Gebhard, Gg. F. v. Anh., Thietmar, Wigbert. — Wb.: Nik. — DKap. II 175; DDek.: Andr. Bodeker (?); Dhrr.: Joh. Horneburg, Joh. Mungenhofer (?), Ludw. Schenk v. Neindorf, Joh. Ritter (?). — DKirche II 51f., 115f., 120, 133, 188, 394, 464, 471, 488, 491f., 495. — Stadt 28, 252, 258, 302, II 43, 120.
- Merseburg, Balth., M. i. Zinna II 221. — Heinr. v., Verfasser einer Summa 61.
- Merten s. Martin.
- Mertensmühle s. Märtensmühle.
- Merzin (Kr. Köthen) II 5, 12, 15.
- Meschede (RB. Arnberg) II 487.
- Meschyn, Altarkollator i. Witt. II 157.
- Meseberg (Kr. Ruppın) 347.
- Meseberg, Mezeberge, Jak. s. Jak. v. Stendal. — Joh., Pf. i. Zerbst II 37, 51. — Matthäus, Sthr. i. Zerbst II 29, 36f., 50f.
- Mesenbrink, Herm., DVik. i. Brand. 166.
- Mesendorf, Bürgermädchen i. Zerbst II 37.
- Metelow, Mettlow, Matthias, Alt. an S. Godehard i. Brand. 171f.
- Metern(e), Mecteren, Mettern, W. b. Leitzkau 72, II 63, 173, 181, 195, 198, 295, 314.
- Mettlow s. Metelow.
- Metz, B. v.: Berth.
- Metzdorf (Kr. OB.) 351, 355, 357.
- Metzeler, Nik., AM., Pri. i. Neustadt a. O. II 466.
- Meurer, Simon, Seiler i. Magd., dessen To., Ehefrau des Melch. Mirisch II 473.
- Mewes, Bauer i. Dietrichsdorf II 145. — Bauer i. Piesteritz II 145f. — Paul, Pri. v. S. Marien b. Brand. 204f. — Susanna, Konv. i. Zerbst II 269.
- Mezeberge s. Meseberg.
- Michael, Michol, A. v. Himmelpfort 329. — A. v. Lehnin 269. — Konv. i. Franziskanerkl. Brand. 370. — Novize i. Lehnin 277. — Konv. i. Zinna 224. — Pro. i. Plötzky II 304. — Pro. i. Zerbst II 262. — Pf. i. Plötzky II 319. — Brauer i. Kl. Spandau 243.
- Michaelis, Michels, Kasp., Prädikant an S. Godehard i. Brand. 169. — Martin, DVik., Of. des DPros v. Brand. 122, 165. — Moritz, Pf. i. Ankuhn II 284.
- Micheln (Kr. Kalbe a. S.) II 293, 296 bis 299, 304, 308.
- Michels s. Michaelis.
- Michelsdorf (Kr. ZB.) 282, 285f., 299.
- Michendorf (Kr. ZB.) 106, 154, 207f.
- Michol s. Michael.
- Michow, Andr., Pro. i. Coswig, Sthr. i. Zerbst II 7, 45.
- Myconius, Superintendent i. Gotha II 457.
- Middelstraten, Hans, Bü. i. Berlin 375.
- Miesitz b. Triptis (Thüringen) II 454.
- Mietzel, Fl. i. d. Neumark II 14.
- Milde, Mildt, Cyriax, Pf. i. Güterglück II 320. — Joh., stud. AM. i. Witt. II 494.
- Mildenberg (Kr. Templin) 17, 70.
- Mildenhower, Konr., Alt. i. Brand. 177.
- Mildt s. Milde.
- Mylen, v., Gertrud, N. i. Seußlitz II 488.
- Millies, Nik., Sthr. i. Leitzkau II 191.
- Milow, (Kr. Jer. II) 42, 108, 193.
- Milow, v., Joh., DPro. v. Brand. 103, 116, 121, 126, 131, 167, 186.
- Miltenberg am Main II 463.
- Miltitz, v., [Karl], päpstl. Nuntius u. Kämmerer II 159. — Siegm., Amtmann zu Ostrau II 453.
- Minden, B. v.: Dietr. Kagelwit. — DKap.; Dhr.: Joh. Horneburg.
- Mirisch, Melch., AM., Pri. i. Dresden, Gent, Köln, Magd. u. Witt. II 447—449, 452, 460, 465, 470—473.
- Myscho, Nik., FM., Kustos der Kustodie Magd., G. i. Witt. II 388.
- Mittelbusch, FN. b. Klieken II 512.

- Mittelholz, Wiese auf dem Elbenauer Werder II 315.
- Mittelmark 57, 147, 233, 243, 261, 284, 302, 314, 350, 354, 416.
- Mittel-See s. Bagower- u. Lünower See.
- Mittelstras, Thomas, Bü. i. Bernau 227.
- Mittenwalde (Kr. Teltow), Archidiakonats 14, 98, II 514; Arch.: Peter v. Thure. — Stadt 10, 193 f. — Pfkirche S. Moritz 101, 108, 117, 136, 193f.; Liste der Pff. 193. — Hospitalkapelle 194. — Katharinenkapelle 194. — Cöpenicker Tor 194.
- Mochau, Mochow, Fam. v. II 144. — Bauer i. Köpenick II 145. — Bauer i. Teuchel II 145. — Anna v. II 127. — Christoph v. II 127.
- Möckern (Kr. Jer. I) II 311, 314. — Schloß II 299, 311.
- Möckern, v., Nik., Sthr. i. Leitzkau II 190.
- Modde, Joh., A. v. Chorin, M. i. Lehnin 277, 309, 311 f.
- Moddersee, Modderlacke b. Himmelpfort (nicht = Moderfitz-See) 333.
- Modelendorp s. Mellnsdorf.
- Mode(r), Joh., Of. des Pro.s v. Leitzkau II 189.
- Moderfitz-See (Westwitz, Wusterwitz) b. Himmelpfort 333.
- Mögelin (Kr. WH.) 69, 210.
- Mohr, Mo(e)r, Mör, Joh., Sthr. i. Witt. II 85, 117, 159. — Paul, Dhr. v. Brand. 145.
- Moyses, Dietr., Sthr. i. Leitzkau II 190.
- Molberg, Joh., Vik. an S. Bartholomäi i. Zerbst II 68.
- Molendinatoris s. Moller.
- Molenstede, Ilse, N. i. Zerbst II 267. — Joh., Bü. i. Zerbst II 267. — Marg., Bü. i. Zerbst II 267.
- Möler s. Möller.
- Molitor(is) s. Moller.
- Molkenkammer-See b. Alt-Thymen 334.
- Möllendorf, W. i. Kr. ZB. 69.
- Moller, Molendinatoris, Möler, Molitor(is), Möller, Molner, Müller, Bauer i. Piesteritz II 145. — Andr., Pf. i. Vehlitz II 320. — Augustin, stud. AM. i. Witt. II 496. — Barth., Dhr. v. Brand. 143. — Barth., Alt. i. Jüt. II 357. — Barth., Alt. i. Plötzky II 316. — Cl., Bü. i. Jüt. II 346. — Dietr., Erzgießer i. Erfurt 176. — Gertrud, Bü. i. Jüt. II 353. — Joach., stud. AM. i. Witt. II 496. — Joh., Dhr. v. Brand., Of. des DPro.s 122, 135. — Joh., Konv. i. Leitzkau II 191. — Joh., DVik. i. Brand. 165. — Joh., Bü. i. Zerbst, dessen Ww. II 69. — Lor., Bü. i. Zerbst II 31. — Ludolf, Sthr. i. Cölln 224. — Matthäus, Gvik. 62. — Matthäus, Mag. i. Zerbst II 48. — Matthäus, Bü. i. Berlin 227. — Matthias, M. i. Jüt. II 408. — Moritz, Stadtrichter i. Jüt. II 406. — Nik., Sthr. i. Coswig II 9. — Nik., Sthr. i. Cölln 224. — Nik., M. i. Himmelpfort 330. — Paul, AM. i. Zerbst II 438. — Paul, Goldschmied i. Nürnberg II 99, 105, 153. — Peter, FM. i. Witt. II 394. — Steph., stud. Priester i. Witt. II 102. — Thomas, Pf. i. Torgau II 485. — Val., Pf. i. Mittenwalde 193.
- Molman, Christoph, Bauer i. Dahnsdorf II 502.
- Molner s. Moller.
- Moltrecht, Peter, Pro. i. Plötzky II 304, 320.
- Moltzan, v. s. Maltzan, v.
- Mönchewiesen, FN. b. Oderberg 196.
- Mönchsfelder, FN. b. Oderberg 196.
- Mönchsheide, heute Forst Chorin 313, 315. — FN. b. Mühlenbeck 293.
- Mönchsholz, Große Wische auf dem Forde zu Wesenitz, FN. b. Vockerode a. E. (Kr. Dessau) II 433 f.
- Mönchslanke, Monkelanke im Trebelsee 160. — S. auch Brandenburg.
- Mönchsmühle b. Schönerlinde (Kr. NB.) 264.
- Monetarii s. Münzer.
- Monickeberg, Kunigunde, Pri. v. Altfriedland 353.
- Monedam, v., Arn., A. v. Altenberg u. Lehnin, M. i. Altenkamp u. Neuenkamp 255, 263 f., 269 f., 272, 292, 297, 328.
- Monkelanke s. Mönchslanke.
- Moorsee b. Netzen 286.
- Mor, Mör s. Mohr.
- Moraesdorp, W. (i. Barnim?) 233.
- Morditz, v. s. Mörtz, v.
- Morick, Joh., Pf. i. Gomern II 318.
- Morimund (Frankreich, b. Langres), Kl. 262, 266, II 219.
- Möring, Moring, Möringk, Murring, Andr., Pro. v. S. Marien b. Brand. 204. — Arn., M. i. Lehnin 276. — Barb., N. i. Jüt. II 343. — Matthäus, Dek. i. Stendal 191. — Paul, Bü. i. Jüt.(?) II 343.
- Moritz (Kr. Jer. I) II 282, 293, 296—298, 300, 304, 308 f., 320 f. — Liste der Pff. II 320.
- Moritz, G. i. Berlin 375. — Äbte (2) v. Zinna II 219. — Mönche (2) i. Zinna II 222. —

- Hzg. u. Kf. v. Sachsen 19f., II 138, 504.
 Moritz, Mauricius, Andr., Sthr. i. Cölln (?)
 225. — Asmus, Bü. i. Magd. II 369.
 Mörlitz s. Mositz.
 Mörner, v., Fam. 314. — Dietr., Pro. v.
 Bernau u. Soldin (ob auch v. Bär-
 walde?) II 519.
 Mörseken, Gew. b. Himmelpfort 333.
 Mörtz, Morditz, Morcz, Ava, N. i. Zerbst II
 266. — Elis. v., N. i. Zerbst II 265. —
 Ermgard v., N. i. Zerbst II 265. —
 Heintr. v. II 265. — Joh. v., Sthr. i.
 Zerbst, Pf. i. Dessau II 45. — Joh. v.,
 Ritter II 21, 58f., 62. — Kath. v., N. i.
 Plötzky II 306. — Marg. v., Nonnen
 (2) i. Plötzky II 306. — Mechthild v.,
 N. i. Plötzky II 306. — Peter v., Dhr.
 v. Magd., Sthr. i. Zerbst II 45. — Peter
 v. II 306. — Salomon v. II 306.
 Mörz (Kr. ZB.) 145, II 223, 240.
 Morzcan s. Marzahn.
 Morzane, Gau II 171.
 Mosen, v., Jobst II 454.
 Möser (Kr. Jer. I) 155, 157, 296, 298; FN.:
 Hohes Kreuzfeld. — Mösersee 107, 155,
 157, 296.
 Möseritz, W. b. Wachow 282, 286.
 Moses, Dhr. v. Brand., Sthr. i. Leitzkau 127.
 Mosigkau, v., Friedr., DORitter i. Buro II
 510.
 Mositz, Mörlitz, (W.?) unbestimmter Lage
 II 296, 316.
 Moßbruch, Moorbruch an der Elbe b. Leitz-
 kau II 195.
 Moßhauer, Paul, Sthr. v. S. Gangolph i.
 Magd., Of. des Eb. s. v. Magd. II 476.
 Möst (Kr. Bitterfeld) II 316.
 Motterwitz (Sachsen, AH. Döbeln) II 149,
 454f.
 Mötzwow (Kr. WH.) 105, 147f., 156. — FN.:
 Plutenik.
 Möwen-See b. Altthymen 334.
 Muchel, FN. b. Zerbst II 255, 275, 277.
 Muckelnberg, Ebold, M. i. Chorin 312.
 Mückenberg, Muckenberg, FN. b. Lucken-
 walde II 229. — FN. b. Vockerode a. E.
 (Kr. Dessau) II 434.
 Muckewische-Lanke, WN. der Neuen Prit-
 zerber Havel 159.
 Muder-Wehr i. der Havel 160.
 Mügeln (Kr. Schweinitz) II 345.
 Mugehofer, Joh., Dhr. (Sthr.) i. Halber-
 stadt, Merseburg u. Naumburg, Pro. u.
 Prof. i. Witt., Pro. auf dem Berge zu
 Altenburg II 92. 118—120, 130.
 Mühlenbeck (Kr. NB.) 262—264, 272—274,
 293, 299. — Amt 292. — FN.: Mönchs-
 heide.
 Mühlfort, Herm., Bürgermeister i. Zwickau
 II 389.
 Mühlhausen (Thüringen) II 120.
 Mühlheim i. Tal s. Ehrenbreitstein.
 Mühlingen (Kr. Bernburg) II 181, 195.
 Mühllingen, Gff. v. s. Barby.
 Mühlsdorf (Kr. Ze.) II 252—254, 273f.
 Mühlstedt (Kr. Ze.) 253f., 271f., 273.
 Mukede, v., Heinr., Dhr. v. Brand. 129.
 Mukum, Joh., DPri. v. Brand. 124, 133.
 Muldenstein s. Steinlausigk.
 Müller s. Moller.
 Müncheberg (Kr. Lebus) 228.
 München (Bayern) II 460, 465, 479, 487f.,
 497. — Augustinerkl. II 431, 446, 460f.,
 465, 474f.; Prioren: Nik. Besler, Gregor
 Mayer, Wolf. Ostermayer, Joh. Palk-
 macher, Joh. v. Staupitz, Steph. We-
 chenther; Mönche: Seb. Ammer, Leon-
 hard Beyer (Reiff), Kasp. Currfieis,
 Joh. Ethel (?) Leonhard, Wenzeslaus
 Link.
 München-Nienburg s. Nienburg a. S.
 Munchespecking, FN. b. Klieken II 512.
 Münchhausen, v., Fam. II 166, 169, 171,
 185. — Hilmar, Oberst II 184.
 Münnerstadt (Franken), Augustinerkl. II
 447, 486, 490; Pri.: Andr. Hofrichter;
 M.: Nik. Furscher.
 Munnich, Joh., stud. AM. i. Witt. II 489.
 Münster i. Westf., Hst., Bt.; B. v.: Franz
 v. Waldeck. — Wb.: Joh. Pictor. —
 Stadt II 135, 139, 452, 480f. — Kl. S.
 Ägidien: Pro.: Otto Beckmann.
 Münsterberg, Peter, A. v. Chorin 311f.
 Münsterberg u. Oels, Hzg. v., Gf. v. Glatz,
 Joach., B. v. Brand., 19, 112f.
 Munter s. Münzer.
 Münzer, Monetarii, Munter, Elis. s. Zülsdorf.
 — Joh., Sthr. i. Zerbst II 44. — Steph.,
 Bü. u. Bürgermeister i. Witt. II 159,
 376, 382. — Thomas, Mag. II 404.
 Münzmeister, Benedikt II 42.
 Mupperg b. Neustadt a. d. Heide II 122.
 Murmellius, Joh., Schulmann i. Münster i.
 W. II 139.
 Mürow (Kr. Anh.) 318.
 Murring s. Möring.
 Muschau, (Sachsen, AH. Döbeln) II 454f. —
 W. b. Leitzkau (Muschow) 72, II 198.
 Musor, W. b. Coswig II 5, 12.
 Müßlow. Gg. 226.

- Must, v., Lucie, N. i. Zehdenick 343.
 Mutianus, Rufus, Humanist II 130, 137.
 Mutz s. Kl.-Mutz.
 Mützlitz (Kr. WH.) 67, 105, 108, 148, 162, 182.
 Mützlitz, Arn., Dhr. v. Brand. 134. — Heinr., Bü. i. Brand. 205. — Ludw., Sthr. v. S. Marien b. Brand. 205.
 Načeradec, Naczeracz (Böhmen, b. Tabor) 138.
 Nafó s. Naso.
 Nagbur, Palmen, Pf. i. Tryppenhna II 319.
 Naghel, Joh., M. i. Lehnin 279.
 Nahmitz (Kr. ZB.) 282, 285, 299.
 Nahrstede, Jak., M. i. Lehnin 279.
 Nambyz (ob = Nebelitz?) II 319.
 Narst (ob = Nordhausen, Kr. Königsberg NM.?) 294.
 Naso (Nafó), Cyriax, Konv. i. DKap. Brand. 147.
 Nasseheide, FN. b. Werder (Kr. ZB.) 288.
 Nassenheide (Kr. NB.) 339—341, 346.
 Natho (Kr. Ze.) II 253f., 278.
 Nauen (Kr. OH.), Archidiakonats 14, II 514. — Sedes 15, 186—193, 209, 227, 348. — Stadt 106, 153, 162, 189, 191f., 240, 246, 396. — Pfkirche S. Jakobi 87, 101f., 108, 131—134, 136f., 146, 161, 188—192, 342; Liste der Pff. 189f. — Fronleichnamskapelle 192. — Siechenkapelle S. Georg 192.
 Nauen, Nowen, Joh., DM. i. Brand. u. Magd. 399. — Thomas, Sthr. i. Cölln 224.
 Naumann s. Neumann.
 Naumburg, Hst., Bt. 7; B. v.: Nik. v. Amsdorff. — Wb.: Aegidius. — DKap. II 125; DDek.: Günter v. Büнау; Dhrr.: Joh. Horneburg, Joh. Mugenhofer, Jordan Schenk v. Neindorf, Ludw. Schenk v. Neindorf. — Stadt II 120.
 Naczeracz s. Načeradec.
 Nebede s. Niebede.
 Nebelitz, W. b. Vehlitz II 293, 296, 304, 314, 316f.; s. Nambyz.
 Necholz s. Neikholtes.
 Neckar, Fl. II 128.
 Neddemin (Mecklenburg, AG. Neubrandenburg) 334.
 Nedlitz, (Kr. Jer. I) II 183, 198, 436. — (Kr. Ze.) II 279.
 Neeken (Kr. Ze.) II 34, 60.
 Negel(e)in, Joh., Sthr. i. Cölln, Prof. i. Frankfurt a. O. 215, 223, 402, II 52.
 Neiden (Kr. Torgau) II 494.
 Neikholtes, Necholz, Marg., Nonnen (2) i. Zerbst II 266f.
 Neindorf, Heinr. v., Kt. v. Büro II 510. — Joh. Schenk v. (2) 38. — Jordan Schenk v., Dhr. v. Naumburg 38. — Jutta Schenkin v. 38. — Ludw. Schenk v., Bf. v. Brand., El. v. Halberstadt, Dhr. v. Halberstadt, Merseburg u. Naumburg, Gvik. des B.s v. Halberstadt 11f., 18, 20, 38f., 201, 326, 358, 375, 404, II 12, 18, 21, 26, 33, 63, 192f., 195f.
 Nemerow-Gardow (Mecklenburg, AG. Star-gard u. Strelitz), Johanniterkomturei 326.
 Nemyk, v. s. Niemegek, v.
 Nennhausen (Kr. WH.) 17, 68.
 Nenningen, v., Anselm, Dhr. v. Augsburg 43.
 Nerlich, Barth., DM. i. Brand. 399.
 Neronibus, de, Alex., Präzeptor des Hospitals S. Spirito i. Sassia 121.
 Neter, Agnes, Bü. i. Witt. II 382. — Joh., Bü. i. Witt. II 382.
 Nettendorf (Kr. JL.) II 207, 211, 214, 231, 239.
 Netzen (Kr. ZB.) 260, 282, 286, 299. — Netzener-See 285.
 Netzen, v., Siegm., DPri. v. Brand. 124, 143.
 Neubrandenburg (Mecklenburg) 334, II 320, 378, 389, 393.
 Neue Mark, FN. b. Bias II 55.
 Neue Mühle, b. Altfriedland 357. — a. d. Nuthe (Licene, Lyczensche Mühle) II 207, 213, 227.
 Neuendorf, (Kr. Ang.) 307, 317. — (Kr. Gardelegen), Kl. 266. — (Kr. Ruppin) 70, 106, 154. — b. Brand. (Kr. WH.) 173. — b. Niemegek (Kr. ZB.) II 84, 143, 150. — Wüstungen Neuendorf, Niendorf, Niendorp: b. Kammer (Kr. ZB.) 69, 105, 151; b. Leitzkau 72, II 180 bis 182, 192; b. Zieko II 425.
 Neuendorf, Nyendorp, Ludw., Kommendist i. Witt. II 162. — Peter, DM., Pri. i. Brand. 397.
 Neuenhagen, (Kr. Königsberg NM.) 10. — (Kr. NB.) 411.
 Neuenhagen, Nyenhagen, Gregor, DM. i. Brand. 398.
 Neuenkamp, heute Franzburg (RB. Stralsund) 263; M.: Arn. v. Monkedam.
 Neuenrode, Neurode, Nienrode, W. b. Coswig II 417, 427. — W. b. Seegrehna II 84, 144, 158. — W. b. Zerbst II 55.

- Neuhof, b. Zinna (Kr. J.L.) II 207, 211—213, 228, 240. — W. b. Wandlitz (?) 292.
- Neukammer (Kr. OH.) 108, 189, 192, 201. — Neukammer Luch 10.
- Neulangerwisch (Kr. ZB.) 101, 105, 108, 116, 131, 151, 186; Liste der Pff. 186; s. auch Langerwisch.
- Neumann, Naumann, Bauer i. Reuden II 145. — Matthias, Pff. i. Frankenförde II 205, 239. — Val., Pro. i. Plötzky II 294, 304.
- Neumark 69, 282, 306—308, 313, 373, II 14.
- Neumarkt, Vorstadt v. Jüt. s. Jüterbog.
- Neumeister, Franz, FM., Kustos der Observantenkustodie Livland-Preußen, G. i. Jüt. II 407.
- Neurode s. Neuenrode.
- Neuruppin 65, 231, 388, 397, II 129. — Dominikanerkl.; 30, Pri.: Wichm. v. Arnstein; M.: Barth. — PffKirche 229.
- Neuß (RB. Düsseldorf) II 492.
- Neuß, Nissia, Nussia, Joh. v., AM., s. Tuchscherer. — Nik., M. i. Himmelfort 330.
- Neustadt a. d. Orla (Thüringen) II 455, 491. — Augustinerkl. II 446, 448, 465f., 479f., 485, 493, 495; Prioren: Mich. Dressel, Erhard Lippold, Nik. Metzeler, Christoph Rencke; Mönche: Joh. Domeczer, Joh. Hachstedt, Lor. Schaller, Joh. Tennstedt.
- Neustadt-Eberswalde s. Eberswalde.
- Neustrelitz (Mecklenburg) 324, 326.
- Neuthymen (Kr. Templin) 326, 331, 335.
- Neuzelle (Kr. Guben), Kl. 266.
- Nevel, Joh., Bü. i. Witt. II 382.
- Nevian, Joh., Pff. i. Seegefeld 237, 249.
- Niberische, Nyferische, W. an der Elbe b. Witt. II 151, 161.
- Nichele, v. d., Kasp., Dhr. v. Brand. 126, 137.
- Niclaweslanke, WN. b. Tieckow 185.
- Nicolai, Marg., N. i. Jüt. II 342.
- Niebede (Kr. WH.) 106, 108, 153, 162, 192, 286.
- Niebede, Nebede, v., Berta, Ä. i. Ziesar 360. — Jak., 372, 377. — Joh., Dhr. v. Brand. 138.
- Niederfinow (Kr. Ang.) 314, 316, 320. — Mühle auf der Oder 319.
- Niedergörsdorf (Kr. J.L.) II 212, 228, 241.
- Niederlande II 99, 137, 462, 465, 469, 472f., 475. — Augustinerprov. (Kölner Prov.) II 479, 492. — Augustinerobservanten-
- prov. II 474; Vikk.: Joh. v. Mecheln, Joh. Unxius. — Statthalterin: Marg.
- Niederlausitz II 212, 236. — Of. (des Archidiacons) zu Lübben II 91; Of.: Hier. Schultz.
- Niederlepte (Kr. Ze.) II 34f., 56, 73, 277.
- Niederliepe s. Liepe.
- Niedersachsen, Franziskanerprov. 366, 368, II 365, 378.
- Niederschönhausen (Bln.) 247.
- Niemegk (Kr. ZB.) 61f., II 84, 142, 146, 150f. — PffKirche 61, 64. — Rathaus II 148f.
- Niemegk, Nemyk, Nymeck, Ant., Schoßer i. Witt. II 382. — Barb. II 382. — Joh. v., A. v. Chorin 310.
- Nienburg a. S., München-Nienburg (Kr. Bernburg), Kl. 22.
- Niendorf, Niendorp, Nyendorp s. Neuendorf.
- Nyenhagen s. Neuenhagen.
- Nienholt, W. b. Zipkeleben II 241.
- Nienrode s. Neuenrode.
- Ni(e)platz, Kath., Pri. v. Zehdenick 343.
- Nieplitz, Fl. II 213, 237.
- Nieplitz, W. b. Räckendorf 296.
- Nyferische s. Niberische.
- Nikolaus, Klaus, V, Pp. 11, 111, 236, 262, II 203, 376. — Titularb. v. Akkon II 107. — episcopus Destillariensis, A. v. Zinna II 219. — Titularb. v. Majo, Wb. der Bb. v. Brand., Halberstadt u. Merseburg 60. — Dhr. v. Brand. 126, 129. — Sthr. i. Coswig II 8. — Sthr. i. Leitzkau II 189. — Sthr. i. Zerbst II 45. — A. v. Zinna II 216, 220; s. oben episcopus Destillariensis. — Prioren (3) v. Chorin 311. — Pri. v. Dobrilugk 199f. — Pri. v. Himmelpforte 330. — Pri. v. Zinna II 220. — Mönche (2) i. Chorin 312. — Mönche (4) i. Lehnin 271, 275, 278. — M. i. Strausberg 389. — stud. Augustiner-mönche i. Witt. II 480, 492. — FM. i. Witt. II 392. — Mönche (3) i. Zinna II 222. — Konv. i. Lehnin 281. — Pro. i. Altfriedland 353. — Pro. v. Bernau II 518. — Pröpste (2) i. Spandau 240. — Pröpste (2) i. Zerbst II 262. — Pff. i. Coswig II 415, 425. — Pff. i. Gr.-Weißand II 74. — Pff. i. Schmertzke u. Schwanebeck 184, 193. — Pff. i. Ziesar 79. — Schulmeister i. Brand.-Neustadt 180. — Sangmeister des St.s i. Cölln 225. — — Bildhauer i. Witt. II 99.
- Nimbschen (Sachsen, AH. Grimma), Kl. II 474.

- Nymeck s. Niemeck.
 Niplatz s. Nieplatz.
 Nissia s. Neuß.
 Nizizi, Sorbengau II 511.
 Noël, v., Otto, DPro. v. Brand. 116, 122, 133, 201.
 Nolden, Dietr., FM. i. Brand. 370.
 Noldersdorf = Buhendorf.
 Nonnenberg, FN. b. Spandau 245.
 Nonnendorf (Kr. JL.) II 211, 228.
 Nonnenheide b. Seyda II 322, 327, 333, 335, 346f.
 Nonnenholz, Nunnenholt, FN. b. Pulsforde II 254, 278.
 Nonnenluch oder -werder, FN. b. Witt. II 416, 419, 428.
 Nonnenwinkel, FN. b. Altfriedland 355.
 Noppen, v., Matthias 143. — Wilh., Dhr. v. Brand. 143.
 Norbert, Eb. v. Magd. 9, 24f., 90, 97, 109, II 175. — B. v. Brand., Sthr. v. S. Marien i. Magd. 20, 28, 417, II 247. — ebfl. Not. u. Kpl. 28.
 Nordhausen, a. H. II 137, 404, 452, 467, 489; Augustinerkl. II 448, 461, 487, 489, Prioren: Konr. Helt, Lor. Süße, Adam Ulrich; Pfkirche S. Petri II 489. — (Kr. Königsberg NM.) s. Narst.
 Nördlingen (Bayern, RB. Schwaben) II 105.
 Nordstedt, v., Nik., Pf. i. Nauen 190.
 Nörten (Kr. Northeim) 54. — St.; Pro.: Joh. Horneburg.
 Northeym, Joh., FM. i. Brand. 369.
 Nortzel, Ludolf, FM., Min. der Prov. Saxonia s. Crucis, G. i. Brand. 366, 369.
 Nowen s. Nauen.
 Nudersdorf (Kr. Witt.) II 162.
 Nuhil, Mühle, W. b. Grabow (Kr. Jer. I) 73.
 Nunnenholt s. Nonnenholz.
 Nürnberg, Burggf. v.: Friedr. — Stadt 36, 44, 56, II 105, 113, 122, 245, 444, 451f., 462, 465, 469—471, 474, 487, 496f. — Augustinerkl. II 446, 448, 462—464, 470f., 474, 476, 481, 487, 489, 492, 496f.; Prioren: Konr. Henlein, Joh. Mantel; Mönche: Peter Biber, Joh. Dorß, Joh. Genner, Martin Glaser, Henning Goldschmidt, Joh. Guman, Konr. Helt, Joh. Hofmann, Konr. Kleies, Konr. Klinger, Joh. Petzensteiner, Heinr. Rauch, Karl Rose, Joh. Vittelscher, Joh. Vogth, Ludw. Wister. — Hl. Geist-Kirche II 466. — Karthause II 471. — Katharinenkl. II 465. — Drucker: Gg. v. Stöchs. — Künstler u. Handwerker: Albr. Dürer, Maler, Paul Möller, Goldschmied, Herm. Vischer, Erzgießer, Peter Vischer d. Ä., Erzgießer, Peter Vischer d. J., Erzgießer, Mich. Wolgemut, Maler.
 Nussia s. Neuß.
 Nutha (Kr. Ze.) II 59, 66, 69, 275, 280, 435.
 Nutha, v., Joh., Pro. i. Zerbst II 262.
 Nuthe, Nebenfl. der Elbe II 171. — Nebenfl. der Havel II 207, 211, 213.
 Oberglune, W. b. Gloine (Kr. Jer. I) 361.
 Oberhone (Kr. Eschwege) II 483.
 Oberliepe s. Liepe.
 Obermühle b. Gottsdorf II 229.
 Obersachsen-Thüringen, Franziskanerprov. II 365, 378, 389; Min.: Fontinus; Vize-min.: Jak. Schwederich.
 Oberweimar (Thüringen) II 122.
 Oberzlaw, W. b. Bochow (?) 283, 287.
 Obisser, Obßer, Nik., Vogt zu Coswig II 421, 427f.
 Oda, Ä. i. Zerbst II 263.
 Odalricus s. Ulrich.
 Oder, Fl. 9f., 14, 351. — Mühlen auf der s. Altgalow, Stolzenhagen.
 Oderberg (Kr. Ang.) 196, 304, 317, 320, 322. — Mariensteig i. Oberkietz 196. — FN.: Mönchewiesen, Mönchsfelder, Ziegeninsel.
 Oderbruch 10.
 Ögeln (Kr. Beeskow-Storkow) 248.
 Öhna (Kr. Schweinitz) 18, 78, 108, 186, II 347f., 359.
 Ohnin, Oehne, Benedicta, Ä. i. Jüt. II 335, 340.
 Ölde (Westfalen, Kr. Beckum) II 135.
 Oldendorpe s. Altendorf.
 Olrici s. Ulrici.
 Oels s. Münsterberg.
 Ölsnitz (Vogtland) II 117.
 Oppen, v., Anna II 344. — Kasp., Hptm. zu Zinna II 205. — Matthias II 10.
 Orban s. Urban.
 Orient II 395.
 Orlamünde (Thüringen) II 128. — Pfkirche II 91f., 122, 127f.
 Orsini, Ursinus, Kardinal II 122.
 Ortel, Luk., Vik. an S. Bartholomäi i. Zerbst II 67.
 Ortwin, Pro. v. Berlin II 515.
 Orvieto (Italien, Umbrien) 34, II 328.
 Oschatz (Sachsen) II 118.
 Oschersleben (RB. Magd.) 36.
 Ösel (Estland), B. v.: Heinr.

- Osnabrück, Wb. des B.s v.: Joh. Pictor. — Augustinerkl. II 447, 487; M.: Augustin Bleffken. — Dominikanerkl.; Mönche: Arn. de Civitate, Nik. Cutele, Joh. Ruscher, Joh. Scriptoris.
- Ostborch, Oustburgh, v., Heinr., Bü. i. Witt. II 375, 379.
- Osterburg (Altmark) 229.
- Osterburg, Osterborch, Joh., M. i. Zinna II 221. — Joh., Alt. i. Jüt. II 354.
- Ostermayer, Cäplmayr, Cappelmeyer, Koppelmayer, Wolfg., AM., Pri. i. München, Prof. i. Witt. II 445, 447, 453, 460f., 470, 476.
- Osterne (Kr. Templin) 70.
- Osterode, v., Albr., Dhr. v. Brand. 133. — Dietr., Dhr. v. Brand. 127, 133. — Joh., Dhr. v. Brand. 136.
- Österreich II 177, 385, 415, 463. — Hzgg., ErzHzgg.: Agnes, Ferdinand, Marg.
- Ostfriesland II 469. — Gf. v.: Edzard I.
- Ostheeren, Ousterne, v., Fam. 191. — Heinr., B. v. Brand. 32f., 110, 130, 181, 236, II 15f., 411, 414, 428. — Konr. 130. — Marg. 130. — Otto, Sthr. i. Coswig II 8.
- Ostmark, Mgf. der: Konr.
- Ostrau (Sachsen, AH. Döbeln) II 453f.
- Ostsachsen 23.
- Ostsee, Baltisches Meer 9.
- Oswald, Konv. i. Lehnin 281.
- Othmar, Sthr. i. Zerbst II 44. — Joh., Kpl. i. Dahnsdorf II 503.
- Otte, Otto, Ottonis, Heinr., stud. AM. i. Witt. II 494. — Matthias, Sthr. i. Leitzkau II 191. — Simon, Archipresbyter u. Kpl. i. Zossen, Alt. i. Jüt. II 350.
- Ottersleben, Elis., Pri. i. Jüt. II 340.
- Otterstedt, v., Ambrosius, Dhr. v. Brand. 144.
- Otto, Eb. v. Magd., II 21, 79, 81, 107, 157, 202, 374. — B. v. Freising 127. — (Gf.) v. Brehna, Dhr. v. Brand. 126, 131. — Prioren (2) v. Leitzkau II 189. — Sthrr. (2) i. Leitzkau 32, II 190. — DM., Pri. i. Cölln 406. — VI, Mgf. v. Brand., Temppler, M. i. Lehnin 252, 258, 274, 301, 403. — Of. 63. — Pro. v. Liebenwalde II 517. — Pf. i. Ketzin 188. — I, Kaiser 7—9, 87, 97. — I, Mgf. v. Brand. 147, 159, 201, 256f., 284, 300, II 177. — II, Mgf. v. Brand. 107, 183, 188, 257, 282, 284, 286, II 177. — III, Mgf. v. Brand. 7, 31, 196, 234f., 243, 258f., 274, 284, 304f., 324, 338f., 372, 383—386, 388, 390, 392, 394, II 201, 233, 252. — IV, Mgf. v. Brand. 7, 36, 87, 174, 305, 325, 365, 379, 385, II 398. — V, Mgf. v. Brand. 33, 236, 258, 351, 372, 376, 385, 390, 394, 396, 400, 403. — VI, Mgf. v. Brand. s. oben. — Mgf. v. Brand., So. Ottos V: 258. — v. Wittelsbach, Mgf. v. Brand. 7, 133, 177, 236, 259. — Hzg. v. Braunsch.-Lüneburg II 376. — Hzg. v. Sachsen, So. Hzg. Rud.s I: II 387. — II, Gf. v. Anh. II 252. — Gf. v. Hallermund II 227. — Burggf. v. Wettin II 11, 252.
- Otto(nis), Fam.-Name, s. Otte.
- Oustburgh s. Ostborch.
- Ousterne s. Ostheeren.
- Paalzow = Polzow.
- Paarensche Lanke, Paarensches Wasser, u. -Wehr s. Gutenpaaren.
- Paarstein = Parstein.
- Paderborn (Westfalen) 22.
- Paderstorffs, Urs., N. i. Zerbst II 268.
- Padua (Oberitalien), Universität II 395.
- Pakendorf (Kr. Ze.) II 25, 34f., 55, 69, 73, 280.
- Pakendorff, Jak., Pro. i. Zerbst II 263.
- Palästina, Heiliges Land II 105, 153, 393.
- Palestrina, suburbikarisches Bt.; Kardinalb.: Peter.
- Palkmacher, Joh., AM., Pri. i. München II 460.
- Palm, Blasius, 267.
- Palmdach, Palmdag, Konr., DM., Pri. i. Brand., M. i. Cölln 397, 406. — Konr., Alt. i. Plötzky II 316. — Nik., Dhr. v. Brand. 136.
- Paltz, Joh., AM. II 470.
- Pamelitz, Pomnitz, W. b. Zehdenick II 198.
- Panke, Fl. 247.
- Pannicke, Felix, Bauer i. Buro II 509.
- Pannifex s. Tuchmacher.
- Pannigkau (Kr. Witt.) II 101, 148 Anm. 2, 158f.
- Panthaleon, FM. i. Witt. II 396.
- Panthier, Tileman, Sthr. i. Zerbst II 46.
- Papeyans s. Papians.
- Pape(n), Barth., M. i. Lehnin 263, 272, 277. — Joh., Pro. i. Plötzky II 304. — Lor., Pro. i. Plötzky II 304.
- Papendorf, Nik., Dhr. v. Magd., Sthr. i. Coswig II 9.
- Papenhörn, Elbwerder b. Klieken II 508, 511.
- Papenwerder b. Plaue 290.

- Papians, Papeyans, Else, Ilse, N. i. Jüt. II 341f. — Kath., N. i. Jüt. II 342.
- Pappenheim, v., Burch., LdKt. v. Sachsen II 503f., 509.
- Papst, römische Kurie, römischer Stuhl, sedes apostolica 9, 11, 19, 28, 30, 34, 36, 38—40, 42, 49f., 52, 86, 96, 100 bis 102, 108—112, 115—118, 120, 135, 139, 144, 188, 190, 196, 213, 217, 258 bis 260, 263, 306f., 309, 326, 339, 365, 379, 383—385, 396, 405, II 32, 45, 74, 85, 88, 94f., 110, 115, 117, 125, 159, 173—175, 183, 187, 202, 208, 283, 294, 325, 329, 342, 351—354, 359, 378, 395, 407, 450, 474, 476, 478, 487, 491, 515—517; Päpste: Alex. IV, V, VI, Benedikt XI, XII, Bonifaz VIII, IX, Calixt III, Clem. III, IV, V, VI, VII, Cölestin III, Eugen IV, Felix V, Gregor IX, XI, XII, Hadrian VI, Honorius III, IV, Innocenz II, III, IV, VIII, Joh. XXII, XXIII, Julius II, Leo IX, X, Martin IV, V, Nik. V, Paul II, III, Sixtus IV, Urban IV, V.
- Paradies (Kr. Meseritz), Kl. 259, 268.
- Parduin s. Brandenburg, Stadtteile.
- Parey (Kr. Jer. II) 63.
- Parey, Joh., DM. i. Brand. 398. — Nik., Pro. i. Schlieben II 429.
- Paretz (Kr. OH.) 106, 108, 153, 188.
- Paris, (Frankreich) 55, 97; Universität u. Studenten 367, 369, 389, II 218, 519. — W. b. Pratau II 157.
- Parys, Paritz, Nik., Dhr. v. Brand. 132, 188.
- Parsow, Joh., FM. i. Brand. 367, 369.
- Parstein (Kr. Ang.) 196, 303, 313, 315, 320. — Parsteiner See 304f., 313. — Parsteinwerder 259; s. auch Pehlitzwerder.
- Parstreyen, Kasp., M. i. Cölln 406.
- Pasca, Pri. v. Lehnin 271.
- Paschedag, Ant., Of. des DPro.s v. Brand. 122.
- Paschen, Alexius, M. i. Lehnin 276.
- Paschleben, v., Joh., Sthr. i. Coswig II 8.
- Passau, B. v.: Albr. — Diöz. II 516. — Vertrag v. II 185.
- Paßdatli, Hencke II 500.
- Patollen b. Domnau (Ostpreußen), Augustinerkl. II 447, 468, 486, 489, s. auch Tollen; Pri.: Joh. Herrgott (?); Mönche: Augustin Faust, Joh. Pictor.
- Pätz (Kr. Teltow) 194.
- Pätzig (Kr. Königsberg NM.) 69.
- Patzke, Gg., Pf. i. Luckenwalde II 240.
- Paul, Fam.-Name, s. Pauli.
- Paul, Paulus, II, Pp. 49, 96, II 516. — III, Pp. 120. — Pri. v. Leitzkau II 189. — Mönche (2) i. Lehnin 271, 278. — M. i. Zinna II 223. — Pf. an S. Bartholomäi i. Zerst II 39. — Vogt i. Kl. Spandau 243.
- Pauli, Pael, Pawels, Bernh., Konv. i. Lehnin 281. — Jak., Alt. i. Jüt. II 357. — Joh., Pro. i. Ziesar 359.
- Pauline, N. i. Zerst II 266.
- Pawels s. Pauli.
- Pechau (Kr. Jer. I) II 241. — FN.: Gätthe, Gerstenberge, Hagemamsche Wiese. Lange Wiese, Lurk, Rote Wiese.
- Pechüle, Fl. II 238.
- Pechüle (Kr. JL.) II 203, 207, 211, 214, 228, 232, 238f.
- Peezig (Kr. Königsberg NM.) 69.
- Pehlitz (Kr. Ang.) 307, 317. — Pehlitzwerder am Parsteiner See 304f., 321f.
- Pelle, Peter 240. — Tilemann, Pro. i. Spandau 235, 237, 240, 249.
- Penckow, Paul, Sthr. u. Prof. in Witt. II 119, 129, 133, 136.
- Penkun (Pommern, Kr. Randow) II 5.
- Penkun, v., Dietr., M. i. Strausberg 388.
- Peraudi, Raimund, Kardinallegat, B. v. Gurk 216, II 29, 44, 98, 104, 106f., 109f., 133, 150f., 355.
- Perleberg (Kr. Westprignitz) 65.
- Perleberg, v., Heinr., Konv. i. Lehnin 281.
- Pernitz (Kr. ZB.) 290.
- Perswinkel, W. b. Tryppenhau II 296f., 312.
- Pertz, W. b. Köpernitz 66, 74.
- Perugia (Italien, Umbrien) 405. — Universität u. Studenten II 120, 122.
- Perwenitz, M. i. Cölln 407. — Bürgerin i. Jüt. II 355. — Arn., Bü. i. Nauen 192. — Heinr., Alt. i. Nauen 191.
- Pessetes, W. b. Theeßen (Kr. Jer. I) 73.
- Pessin (Kr. WH.) 106, 108, 153, 162, 184, 206. — FN.: Heideberge.
- Peter, Kardinal 7. — Kardinalb. v. Palestrina 39. — Eb. v. Magd. 116. — DPro. v. Brand. 115. — DPri. v. Brand. 123. — Dhrr. (2) v. Brand. 126, 129, 131. — Pröpste (2) v. Leitzkau II 187. — Pro. v. S. Marien i. Magd. II 310. — A. v. Chorin 311. — A. v. Himmelfort 326, 329. — A. v. Lehnin 252, 264—266, 270. — A. v. Zinna II 218. — Pri. v. Himmelfort 330. — M. i. Berlin 376. — M. i. Chorin 311. — Mönche (2) i. Himmelfort 330. — Mönche (6) i. Lehnin 271—273, 275, 278. — stud. AM. i.

- Witt. II 480. — FM. i. Zerbst II 371. — Mönche (2) i. Zinna II 221f. — Konversen (2) in Lehnin 274, 280f. — Donat i. Lehnin 281. — Konv. i. Augustinerkl. zu Witt. II 496. — Konversen (3) i. Zinna II 224. — Verweser i. Kl. Coswig II 424. — Pro. i. Jüt. II 338. — Pro. i. Schlieben II 429. — Pf. i. Brunow II 518. — Pf. i. Plötzky II 318. — Pf. i. Thure 185. — — Goldschmied i. Witt. II 99, 153.
- Peter(s), Petri, Andr., stud. AM. i. Witt. II 496. — Apollonia, Pri. i. Zerbst II 264, 267. — Elis., N. i. Zerbst II 267. — Jak., stud. AM. i. Witt. II 468, 481. — Nik., Bü. i. Zerbst, dessen Frau, die Klaus Peterynne II 267.
- Petersberg s. Lauterberg.
- Petri s. Peters.
- Petz, W. b. Gehrden II 173, 177, 181, 195.
- Petzensteiner, Joh., stud. AM. i. Witt. II 449, 451f., 474.
- Petzinbucht, Heyde-Botzin b. Kaputh 290.
- Petzow (Kr. ZB.) 262, 283, 289, 298.
- Petzsch, Seb., stud. AM. i. Witt. II 491.
- Peczoldi, Hanne (Anna, Johanna), Pri. i. Jüt. II 340.
- Pfabe, Joh., Stadtschr. i. Zwickau II 389.
- Pfaffenheide, FN. b. Coswig II 10.
- Pfarrbusch, Holz b. Vehlitz II 309.
- Pfeffinger, Degenhard, kursächs. Oberstkämmerer II 152, 154.
- Pfeil, Joh., Sthr. i. Witt. II 117.
- Pferen, Henning, Dhr. v. Brand. 136.
- Pfister, Ulr., bh. Not. 60.
- Pflitthirnicht, Markus, FM. i. Witt. II 393.
- Pfluckoff, Pluckaff, Clem., Bü. i. Witt. II 142. — Nik., Sthr. i. Coswig u. Witt. II 9, 117, 158, 522.
- Pfluckoffswerder, Elbinsel b. Witt. II 142, 146, 149.
- Pflüger, Konr., Architekt II 98.
- Pflügkuff (Kr. ZB.) II 163.
- Pflugmacher, Nik., FM. i. Brand. 370.
- Pforte b. Naumburg, Kl.; M.: Gregor.
- Pfuël, Pfuhl, Puel, Fam. v. 375, 387, 391, 411. — Joach., M. i. Lehnin 279. — Joach. v., Laie 166. — Melch. v., Pro. i. Altfriedland 353. — Nik. v., Pri. i. Strausberg, Sthr. v. S. Moritz i. Halle 386, 388. — Nik. v., Laie 226. — Urs. v., N. i. Altfriedland 354. — Val. v., Dhr. v. Brand., Havelberg u. Lebus, Pro. v. Bernau 145, 165f., II 520. — Werner v., Pri. i. Strausberg 388.
- Pfuhl, W. b. Sernow II 211, 232, 241.
- Ph = F.
- Pian-See b. Pian (Kr. Templin) 333.
- Piberbach b. Neuhofen unweit Linz (Oberdonau) II 516.
- Pychow, v., Weddige, LdKt. v. Sachsen II 500.
- Pycht, Konr., Sthr. i. Zerbst, Pf. i. Bernburg II 44.
- Pictor, Joh., AM., Titularb. v. Tricala, Wb. v. Münster u. Osnabrück II 447, 449, 468, 488f.
- Piesteritz (Kr. Witt.) II 84, 98, 142, 145f., 148f. — FN.: Brandfeld.
- Pietzpuhl (Kr. Jer. I) 73.
- Pigkeler s. Bickelers.
- Pileatoris, Piliatoris s. Dölsch.
- Pileus, Kardinalpriester v. S. Praxedis II 108.
- Pilm, Pulnen, W. b. Gommern II 291, 295f., 298f., 311.
- Pinghe, Heinr., Titularb. v. Salmasa, Wb. der Bb. v. Brand. u. Halberstadt 61.
- Pinnow (Kr. Ang.) 317, 320.
- Pyritz (Pommern) 319; Vogt zu: Godekin v. Schmagerow.
- Pyritz, Henning, Alt. i. Jüt. II 352.
- Pirna (Sachsen) II 489.
- Pirners, Ilse, N. i. Jüt. II 341.
- Pißdorf (Kr. Köthen) II 5, 12, 15, 18.
- Pistor(is) s. Becker.
- Plane, Fl. 297, II 500. — Planemühle b. Dahnsdorf II 502, 505.
- Plaß (Böhmen), Kl. 198f.
- Platow-See b. Himmelfort 326, 333.
- Platow, Joh., Pf. i. Luckenwalde II 240. — Nik., Titularb. v. Konstantia, Wb. des Eb.s v. Magd., der Bb. v. Kammin u. Meißen, A. v. Zinna, Pro. v. Kemberg II 218f., 240.
- Plaue, (Kr. WH.) 106, 153, 207, 261, 264, 290, 296, 365; Amt 153f., 203, II 183; FN.: Adamswerder, Papenwerder; Plauer Kanal 10. — W. am Plage-See b. Chorin (Plawe) 307, 315.
- Plaue, v., Fam. II 194. — Nik., Dhr. v. Brand. 130. — Werner, Dhr. v. Brand. 132, 190.
- Plavniz, W. b. Düben (Kr. Ze.) II 425.
- Plawe s. Plaue.
- Pleben, Bauer i. Apollensdorf II 145f.
- Plessow (Kr. ZB.) 106, 154, 183, 283. — Plessower See 151, 289.
- Plezow, Daniel (Dominikus), DM. i. Brand. 89, 399.

- Ploch, Rich., Pro. i. Ziesar 359.
 Plockholz, Holz b. Vehlitz II 309.
 Plönitz, Nik., Dhr. v. Brand., Sthr. i. Coswig, Gvik. 60, 104 Anm. 1, 134, 175, II 9.
 Plossig (Kr. Torgau) II 13.
 Plotho, Plothe, v., H. II 331. — Siegfr. II 74.
 Plotner, Bauer i. Apollensdorf II 146.
 Plötzensee, Gew. (Bln.) 238, 247.
 Plötzin (Kr. ZB.) 105, 108, 161, 162, 183.
 Plötzkau (Kr. Bernburg) II 251, 256f., 285f. — Liste der Pff. II 285f.
 Plötzke, v., Friedr., B. v. Brand., Dhr. v. Halberstadt, Arch. v. Aschersleben, Dardesheim, Seehausen u. Utzleben 11f., 20, 37f., 76 Anm. 1, 116, 166, II 192, 195, 257.
 Plötzky (Kr. Jer. I) II 297—299, 301, 308f., 310, 318f.; Pfkirche II 318f.; Kaland II 295, 314; FN.: Bercholph, Georgsberg, Groetz, Kolk (?), Marcholth. — Kl. (außer Abt. III Kap. 7) 18, 46, 72, 90, II 63, 109, 168, 177, 185, 237, 241, 367, 426, 505; KlKirche II 290, 294f., 300—302, 304, 314, 316f., 319.
 Pluckaff s. Pfluckoff.
 Plutenik, Sumpf b. Mötzwow 148.
 Podewall (Mecklenburg, AG. Neubrandenburg) 328, 334.
 Pokelente, v., Wilh., Pro. v. Angermünde II 518.
 Polditz (Sachsen, AH. Döbeln) II 455.
 Pole, Polen, Polonus, Joh., Konv. i. Chorin 313. — Nik., M. i. Strausberg 388. — Zabel, Dhr. v. Brand. 126, 134, 190.
 Polen, 22, II 171, 217; Kō.: Siegm.; Prinzessin: Kunigunde; Hzzg.: Beate, Bernh. — Dominikanerprov. 385.
 Polen, Fam.-Name, s. Pole.
 Polentz, v., Christoph II 343. — Ilse, N. i. Jüt. II 343f. — Marg., N. i. Jüt. II 344.
 Polenzko (Kr. Ze.) II 34, 61.
 Polich s. Mellerstadt.
 Polnitz, Joh., Bü. i. Treuenbrietzen II 203. — Walburg, N. i. Coswig II 424.
 Polonus s. Pole.
 Polpolin, v., Nik., Konv. i. Lehnin 281.
 Poltawa (Rußland), Schlacht b. II 217.
 Poltzin, Erasmus, M. i. Jüt. II 408.
 Polzow, W. b. Gr.-Woltersdorf (Kr. Ruppin) 346 (die Angabe im Text: Paalzw?, westl. Neuruppin, ist irrig).
 Polzuhn (Kr. Jer. I) 73.
 Pommern 46, 49, 117, 266, 306—308, 327, 339, 379, II 14; Hzzg.: Barnim I, III. — Pommern-Stettin, Hzt. 49.
 Pomnitz s. Pamelitz.
 Pomponius, Jurist II 122.
 Ponatendorp, W. i. Barnim II 233.
 Poppendorf, W. b. Krakau (Kr. Jer. I) II 241.
 Poretcher water s. Gutenpaaren.
 Portitz, v., Schneider i. Stendal 274. — Dietr. s. Kagelwit.
 Portz(e), Joh., Dhr. v. Brand., Pri. v. S. Marien b. Brand. 140, 204.
 Posen, B. v. 413. — Diöz. 44, II 515.
 Posinswerder b. Saaringen 159.
 Potbergk, Fabian, M. i. Strausberg 389.
 Potsdam 142, 150, 216, 226f., 246, 255, 264, 283, 298, II 321. — Brücke 283, 289. — Insel 161. — Schloß 267. — WN.: Jungfern-See.
 Potsdam, Barth., Dhr. v. Brand. 127, 141.
 Prag, Diöz. 138, 199. — Of. II 9. — Stadt 33, 61, 94, 198f.; Allerheiligenkapelle II 83. — St. Strahov 134, II 185; A.: Kasp. v. Questenberg. — Universität u. Studenten 44, 63f., 91f., 103, 134 bis 139, 312, II 484.
 Prag, v., Dor., N. i. Spandau 236, 242.
 Pral, Joh., M. i. Himmelpfort 330.
 Prambalck s. Brambalg.
 Pramberch, Gerhard, Konv. i. Lehnin 281.
 Pramsdorf (Kr. Jer. I) 16, 66, 74f., 79, 361f. — FN.: Hakesholz.
 Pratau (Kr. Witt.), Propstei II 81. — Ort II 98, 101, 148. — Kapelle II 79, 81, 150.
 Predenitz, Nik., Pf. i. Gr.-Lübars 195.
 Prefecti s. Schulz.
 Premenitz, Mich., Schr. des DPro.s 122.
 Premontré (Frankreich, Dep. Aisne), St. 109, II 176.
 Prenne, Matthäus, Dhr. v. Lebus 170.
 Prenzlau (Uckermark) 308, 317. — Dominikanerkl.; Pri.: Barth. Merten; KlKirche 409. — Sabinenkirche 125.
 Prenzlau, v., DM., Pri. i. Brand. 397. — Otto, Of. 63.
 Prettin (Kr. Torgau) II 351.
 Prettin(s), Prettynß, Agathe, N. i. Coswig II 422. — Kath., Pri. i. Coswig II 421, 423. — Matthäus, Bü. i. Witt. II 144. — Nik. II 422. — Rich., Bü. i. Herzberg II 423.
 Pretzel, W. b. Möser 296.
 Pretzien (Kr. Jer. I) II 173, 181, 194f., 212, 237, 241, 293, 295—299, 302, 304, 308, 310, 310, 317, 319.

- Pretzsch (Kr. Witt.) II 418.
- Preuß, Prutze, Gabriel, M. i. Himmelpfort 330. — Marg., Ww. des Druckers Beck II 396.
- Preußen, Kö. v. II 217. — Ordensland, Hzgt. (Ostpreußen) II 390f., 481; Hochmeister, Hzg.: Albr. — Augustinerprov. 488; prior Borossie II 468 (s. Joh. Herrgott). — Franziskanerkustodie; Kustos: Alex. Svenichen. — Franziskanerobservantenkustodie Preußen-Livland II 407; Kustos: Simon Neumeister. — Zisterzienserprov. 266.
- Preußisch-Börnecke s. Börnecke.
- Pribislaw (Heinrich), Wendenfürst 9, 98, 127, 167, 169, 201, 256, II 174.
- Priesterwerder b. Briest 158.
- Priggeheinz (wohl zu lesen: Prigghenicz), Heinr., Konv. i. Lehnin 281.
- Prilok, W. b. Kobbelsdorf II 15.
- Priorth, v., Joh., Dhr. v. Brand. 143.
- Priscer s. Tiesekendorf.
- Pritzerbe (Kr. WH.), 16, 18, 67, 74, 76, 106, 152, 158, 162, 165, 167, 298, II 63. — Burgward 15, 67. — Pfkirche 18, 77, 146, 185; Liste der Pff. 77. — FN.: Produnsdunk. — Pritzerber Havel 76, 107, 158, 170. — Neue Pritzerber Havel 107, 159; WN.: Blacke-, Eggertz-, Muckewische-, Weyde-Ianke, Wobelitz. — Pritzerber See 76, 107, 158.
- Pritzagen (Kr. OB.) 355, 357.
- Pritzwalk (Kr. Ostprignitz) 60.
- Pritzwalk, v., Herm., A. v. Lehnin 260, 268, 275, 280.
- Prödel (Kr. Jer. I) II 67, 168, 177, 193f., 296f., 299f., 312. — FN.: Gulden Boden.
- Produnsdunk im Walde Wernitz b. Pritzerbe 76, 106, 155.
- Proles, Andr., AM., Gvik. der Deutschen Kongregation II 445.
- Promk (?), unbestimbarer Ort II 116.
- Propst, Jak., AM., Pri. i. Antwerpen u. Witt. II 447, 449, 452, 460, 462, 465, 468f., 474, 483.
- Propsteiberg, FN. b. Coswig II 3.
- Prosigk (Kr. Köthen) II 508, 513.
- Proslaus, B. v. Breslau II 107.
- Prötzel (Kr. OB.) 356.
- Pruschen, Peter, M. i. Lehnin 277.
- Prutze s. Preuß.
- Prutzke (Kr. ZB.) 180, 286, 397.
- Prützke, v., Fam. 280.
- Pudaglia auf Usedom, St. 135; Sthr.: Mathias.
- Puel s. Pfuël.
- Pul(e)man, Jak., Priester i. Jüt. II 355. — Mich., Mag. i. Jüt. II 358, 403. — Paul, M. i. Strausberg 386, 389.
- Pulmen s. Pilm.
- Pulspforde (Kr. Ze.) II 21, 34f., 51, 58, 72f., 254, 273, 277f. — FN.: Nunnenholt.
- Pulteßdorff (ob Apollensdorf?) II 397.
- Pultifex, Joh., Alt. i. Jüt. II 353.
- Pülzig (Kr. Ze.) II 5, 10.
- Punczen, Heinr., Alt. i. Mittenwalde 193.
- Punzkuhle, Gew. b. Tangersdorf 334.
- Putman, Andr., Dek. i. Coswig II 7.
- Q**uabitz, W. b. Leitzkau II 183, 198.
- Quadengermendorf s. Germendorf.
- Quant, Balth., Alt. i. Mittenwalde 194.
- Quast (Kr. Ze.) II 196, 418.
- Quedlinburg 9, II 139. — St. II 2, 168, 177, 295, 308f.; Ä.: Hedw.
- Quedlinburg, Joh., AM. i. Zerst II 435, 440.
- Quellendorf (Kr. Dessau) II 508, 513.
- Quentelus, Drucker i. Köln a. Rh. 95.
- Quentin, Andr., Pro. i. Plötzky II 305.
- Querfurt 72, II 281.
- Querfurt, v., Konr. I, Eb. v. Magd. 25, II 173, 175.
- Questenberg, Jak., Alt. i. Plötzky II 317. — Kasp. v., A. v. Strahow II 185.
- Quilitz, heute Neuhardenberg (Kr. Lebus) 353, 357.
- Quisdeber, Joh., Observantenvik. des Franziskanerordensgenerals 366.
- Quitow, Fam. v. 42, 252, 261f., 373, II 209. — Dietr. v. (2) 261, 263. — Euphrosyne v., N. i. Jüt. II 344. — Henning, päpstl. Nuntius 386. — Joh. v., Hptm. der Mittelmark 185, 261, 297.
- R** . . . , Pri. v. Chorin 311.
- Rabenstein b. Senst II 4.
- Rabenstein, Joh., Pro. i. Spandau 240.
- Rachals, Joh., Sthr. i. Witt. II 80, 90, 93, 112, 125f., 138, 151, 159, 163.
- Rachelendorf, W. b. Sernow II 211, 226.
- Räckendorf (Kr. Jer. I) 73.
- Rackith (Kr. Witt.) II 157.
- Rad, Dietr., Priester i. Köthen II 251.
- Radegast (Kr. Köthen) II 67, 429.
- Rädel (Kr. ZB.) 256f., 282, 284, 286, 299.
- Radeland, FN. b. Jüt. II 322.
- Radelant, Joh., M. i. Cölln 407.
- Radeloff, Friedr., Of. 65.
- Radensdorf, Bauer i. Melzig II 145.

- Radensleben = Rodensleben.
 Radewege (Kr. WH.) 7, 69, 106, 153, 361.
 Raduhn (Kr. Königsberg NM.) 69.
 Ragenbade, Joh., Pf. i. Dobien II 162.
 Ragösen, (Kr. Ze.) II 278, 285. — W. b. Chorin 307, 315, 322; Ragöser Fließ 314; Mühle 319.
 Rahmer-See b. Wandlitz 292.
 Rahn, Bauer in Reuden II 145.
 Ramsau b. Berchtesgaden, Augustinerkl. II 471; Pri.: Martin Glaser.
 Randau (Kr. Jer. I) II 298.
 Randau, Randow, Fam. v. 7, II 252. — N. i. Zerbst II 268. — Barb. v., N. i. Plötzky II 301, 307. — Heinr., Bü. i. Zerbst II 268. — Matthäus v., DPri. v. Brand. 125, 143, 166. — Mechthild v., Pri. i. Ziesar 360.
 Ranfft, Joh., Pro. v. Leitzkau II 187, 190.
 Ranies (Kr. Jer. I) 71., 73.
 Ranies, v., Fam. II 296. — Joh. II 288. — Konstanze, N. i. Plötzky II 306.
 Raphim, Wilke, Hofmeister des Brand. DKap. s. i. Mötzw 147.
 Rapuffinne, die, i. Loburg II 61.
 Rasche, Barth., Bü. i. Jüt. II 403.
 Räsdorf (Kr. Jer. I) 66.
 Rassdorf, W. b. Zahna II 84, 144.
 Rast, Bauer i. Melzwig II 145.
 Ratheim a. d. Rur (Kr. Heinsberg) II 473.
 Ratheim, v., Joh. s. v. Mecheln.
 Rathenow (Kr. WH.) Sedes 15, 193. — Stadt 106, 138, 153, 206, 209, 231, 265, 358, 362, 395. — Pfkirche 146, 193 Anm. 1, 202, 209f., 362; Liste der Pff. 209f.; der Kapellen u. Altäre 210. — Hühnerdorf 153. — Kietz 209. — Mühlenort 153.
 Rathenow, v., Peter, Priester an S. Godehard i. Brand. 172.
 Ratmüller, Stephan, Hptm. i. Jerichow II 185.
 Rätz, Peter, Dhr. v. Brand. 104, 122, 124, 139, 201, II 219.
 Ratzeburg (Kr. Hzgt. Lauenburg) B. v. 111. — DKap. II 176.
 Ratzenberg, v., Heinr., Kt. v. Tempelhof u. Werben, Hptm. i. Sonnenburg 414.
 Rauch, Heinr., stud. AM. i. Witt. II 462. — Peter 394.
 Rauchhufen, FN. b. Wustermark 206.
 Raue, kftl. Bibliothekar 212.
 Rebdorf b. Eichstädt, St.; Sthr.: Kilian Leib.
 Rebesser, Paul, DPri. 125.
 Redern, v., Fam. 17, 70, 306, II 61. — Anna, N. i. Coswig II 424. — Gg., Jürgen, Hptm. i. Zerbst II 28, 38, 49, 56. — Konr. II 12. — Marg., N. i. Plötzky II 307. — Otto 345. — Sophie, Pri. i. Coswig II 421, 427f.
 Rednitz-See b. Rutenberg 333 (zu streichen 334 Z. 2).
 Redorffer, Wolfg., Pro. i. Cölln u. Stendal, Dhr. v. Lebus, Pro. v. Bernau, Prof. i. Frankfurt 219, 222, 337, 344, II 520.
 Reesen (Kr. Jer. II) 361.
 Reetz (Kr. Arnswalde) 386.
 Refelt, Fam.-Name, s. Rehfelde.
 Regeler, Joh., M. i. Himmelfort 330.
 Regelsdorf (Kr. Templin) 332.
 Regenbogen, Nik., Pri. v. S. Marien b. Brand. 204f.
 Regensburg, B. v.: Albr. — Wb.: Aegidius. — Stadt 267, 308, 341.
 Regenstein, v., Otto, FM., Min. der Prov. Saxonia II 363.
 Regius s. König.
 Rehdorf (Kr. Königsberg NM.) 69.
 Rehfelde (Kr. NB.) 248, II 208, 212, 234, 242.
 Rehfelde, Refelt, Reyfelt, Reveldes, Andr. v. (evtl. 2) 202, 232, 423. — Anna v., N. i. Coswig II 423. — Heinv. v. II 423. — Kath. v., N. i. Coswig II 423. — Martin, Rittmeister zu Mühlenbeck 273. — Mechthild, Pri. v. Zehdenick 343.
 Rehnitz (Kr. Soldin) II 14.
 Rehsen (Kr. Dessau) II 15, 456.
 Reich(e), Rike, Ryke(n), Dives, Fam. 403, II 346, 407. — Anna, N. i. Jüt. II 342. — Arn., Alt. i. Berlin II 339. — Heinr., DPro. v. Brand. 116, 166. — Henning, Ritter II 177. — Kath., Ä. i. Jüt. II 339. — Kath., N. i. Zerbst II 266. — Kunigunde, N. i. Zerbst II 266. — Marg., Ä. i. Jüt. II 339. — Marg., N. i. Coswig II 424. — Mechthild, N. i. Jüt. II 342. — Sophie, N. i. Jüt. II 341.
 Reichenberg (Kr. OB.) 318, 357.
 Reyfelt s. Rehfelde.
 Reiff s. Beyer.
 Reynardes s. Reinhard.
 Reiner, Pröpste (2 bzw. 3) v. Leitzkau II 177, 187. — FM. i. Witt. II 390. — magd. Vasall II 228.
 Reinhard, Sthr. v. S. Nikolai i. Magd. 186. — M. i. Altlandsberg u. Bernburg 411.
 Reinhard, Reynardes, Emma, N. i. Zerbst II 268.
 Reinicke, Reynike, Renicke, Bauer i. Piesteritz II 145. — Peter, Pro. v. S. Ma-

- rien b. Brand. 203f. — Thomas, FM. i. Zerbst II 371.
- Reinsberg b. Wolpertshausen (Württemberg) II 492.
- Reinsdorf (Kr. Witt.) II 84, 143.
- Reinstorf, Reinstorp, Henrik, Baumeister 169. — Matthias, Alt. i. Plötzky II 316.
- Reynstein, Reiner, stud. AM. i. Witt. II 451, 483.
- Reinstorf s. Reinsdorf.
- Reisacher, Ulr., stud. AM. i. Witt. II 494.
- Reysmann, Nik., stud. AM. i. Witt. II 464.
- Rekelinck, Barth., M. i. Lehnin 279.
- Rencke, Christoph, AM., Pri. i. Neustadt a. O. II 479.
- Renicke s. Reinicke.
- Rennebom (im Text irrig: Renneborn), Nik., Bü. i. Nauen 191.
- Reppichau (Kr. Dessau) II 313, 416f., 426.
- Reppichau, Repkowe, Erwin v. II 10. — Hanne, N. i. Zerbst II 266. — Jak. v. II 45.
- Reppins, Elis., Ä. v. Zerbst II 264. — Kath., N. i. Zerbst II 266.
- Reseke s. Roseken.
- Retzow (Kr. WH.) 101, 108, 134, 183f.
- Retzow, v., Matthias, Pro. i. Zehdenick 191, 342.
- Reuber, Joh., Sthr. u. Prof. i. Witt. II 112, 119, 139.
- Reudemann, Einwohner i. Kemberg II 146.
- Reuden (Kr. Witt.) II 84, 98, 143, 145f., 148f.
- Reusberg, Rewsberg, Euphemia, Ä. v. Zehdenick 342.
- Reuß, Rewß, Thomas, FM. i. Witt. II 394.
- Reuter, Hentzo, Bü. i. Prag 198f. — Kilian, Prof. i. Witt. II 129. — Kunigunde, Bü. i. Prag 198f.
- Reutlingen (Württemberg) 95.
- Reval (Estland), B. v. 216, 387.
- Reval, Joh., Pro. i. Zerbst II 262.
- Reveldes s. Rehfeld.
- Rew . . . s. Reu . . .
- Rh s. auch R.
- Rhagius, Joh., Aesticampus, Prof. i. Witt. II 155.
- Rheinbündländer II 510.
- Rheinland-Schwaben, Augustinerprov. u. Provinzial II 463.
- Rhenanus, Beatus, Humanist II 450.
- Rhin, Fl. 10.
- Rhinow (Kr. WH.), Ld. 69.
- Rhodos, Insel i. Mittelmeer II 100, 105.
- Ribbeck, (Kr. Templin) 347. — (Kr. WH.) 106, 146, 162.
- Ribbeck, v., KIHptm. i. Spandau 239. — Anna, N. i. Spandau 242. — Gg. 245. — Heinr., DPri. v. Brand. 123, 129, 169. — Peter, Dhr. v. Brand. 143.
- Richard, El. v. Brand., Dhr. v. Magd. 35, 110. — Dhr. v. Magd., bfl. Not. 58. — Pri. i. Lehnin 270. — M. i. Lehnin 273. — I, Edler v. Zerbst II 247.
- Richelingk, Andr., Alt. i. Nauen 192.
- Richersdorf, Nik., Vizepro. v. Bernau II 521.
- Richow, Rychowe, v., Fam. II 296. — Elis. 241. — Heinr. II 13. — Olzo II 207, 229. — Wedigo II 207, 226, 229.
- Richter(s), Ilse, N. i. Jüt. II 343. — Joh., Bü. i. Witt. II 141. — Paul, Bü. i. Witt. II 382. — Peter, Pf. i. Rathenow 210. — Simon, Pf. i. Bardenitz II 238.
- Ricklingen (Kr. Neustadt am Rübenberge) II 387.
- Riemenschneider, Tilman, Bildschnitzer i. Würzburg II 99, 153.
- Rienau, Rinow, Gg., Dhr. v. Brand. 143, 190. — Jak., Pf. i. Güterglück u. Moritz II 320.
- Riesa (Sachsen) Kl.; Pro.: Gottfried.
- Riesdorf (Kr. JL.) II 208, 212, 226, 332, 334, 345, 348 Anm. 3, 352.
- Riesigk (Kr. Dessau) II 15.
- Rietz b. Brand. (Kr. ZB.) 16, 69, 74, 108, 175, 177, 180, 184, 246. — Rietzer See 69, 107, 157, 164, 286.
- Rietzel (Kr. Jer. I) 361.
- Rietzmeck (Kr. Ze.) II 296, 313.
- Riewendt-See b. Brand. 107, 156.
- Riga (Lettland) II 363, 391. — DKap. 110, 134. — Augustinerkl.; M.: Joh. Dames. — Franziskanerkl.; M.: Friedr. v. Rodensleben.
- Riget s. Rotscherlinde.
- Rigmarshufe, FN. b. Gommern II 288, 314.
- Rike, Ryken s. Reich.
- Rymmann, Joh., i. Hagenau 95.
- Ringelhud, Andr., bfl. Schreiber 59.
- Ringenwalde (Kr. OB.) 351, 355, 357.
- Rinow s. Rianau.
- Rinsch, Gg., Pro. v. Leitzkau II 179, 188.
- Rintlyn, v., Heinr., AM. i. Zerbst II 438.
- Riquinus, DPri. v. Brand. 123, 128.
- Risow, Val., M. i. Lehnin 279.
- Rititz, W. i. Barnim II 212, 235.
- Ritter, Gg., AM. i. Witt. II 446, 453, 499. — Joh., Kanoniker i. Merseburg II 516. — Kasp., M. i. Zinna II 223.

- Rittorf, W. b. Eichholz II 66.
 Ritzke, Martin, M. i. Strausberg 390.
 Ritzo, A. v. Zinna II 207, 218.
 Rixdorf (Bln.) 377, 408, 413—416.
 Röbel (Mecklenburg), Dominikanerkl. 395, 403.
 Röbel, v., Fam. 375. — Agnes, N. i. Spandau 242. — Joach. 353. — Joh., DM., Verweser i. Kl. Coswig II 424. — Joh. 390. — Wolfg., Dhr. v. Brand. 144.
 Robert, Pri. v. Lehnin 270.
 Robicz, Hildebrand, Pf. v. Rathenow 209.
 Röblin-See b. Fürstenberg 333.
 Rochlitz (Sachsen), Amt II 99.
 Rochlitz, Fam. v. 351. — Bürgerin i. Zerbst II 63. — Kath., N. i. Coswig II 423.
 Rochow, Fam. v. 148, 153, 260—262, 283, 395. — Dietr. v. (2) 185, 209. — Jak. v. 69, 153, 161. — Joach. v. 57, 397. — Joh., Of. des Pro.s v. Leitzkau II 188. — Joh. v. (2) 183, II 238. — Kath. v. 57. — Martin v. (?) s. Bochow. — Wichtart v. 259, 287, 373, II 230.
 Rock, Gregor, M. i. Lehnin 279.
 Röcknitz, (Sachsen, AH. Grimma) II 452, 474. — (Mecklenburg, heute Ortsteil von Dargun) 330.
 Rodach b. Coburg (Bayern, Oberfranken) II 95.
 Röddelin (Kr. Templin) 341, 345—348. — Röddelin-See 347.
 R(h)ode, Anna, N. i. Zerbst II 269. — Elis., N. i. Zerbst II 266. — Joh., M. i. Cölln 404, 407.
 Rodengerus s. Rüdiger.
 Rodensleben, nicht Radensleben (Kr. Ruppin), sondern wohl W. i. Havelland 106, 154.
 Rodensleben, Friedr., v., FM. i. Riga II 363. — Joh., Vizepro. v. Berlin II 516.
 Roderich, A. v. Zinna II 218.
 Rodheim v. d. Höhe (Kr. Friedberg) II 123.
 Rogäsen (Kr. Jer. II) 80, II 191.
 Roghentyn, Heinr., M. i. Himmelpfort 330.
 Roguska, Joh., Sthr. i. Cölln 224f.
 Rohrbeck, (Kr. JL.) II 352. — (Kr. OH.) 238, 245, 250.
 Rohrbeck, Rorbek(e), Ebel v., Bü. i. Jüt. II 331, 352. — Nik., Alt. i. Jüt. II 356. — Nik., Bü. i. Jüt. II 353.
 Rohr-Wiese, FN. b. Stegelitz 73.
 Rol(l)e, Ruel, Augustin, M. i. Zinna II 223. — Nik., Sthr. i. Leitzkau II 190. — Peter, M. i. Lehnin 276.
 Roloff s. Rudlauf.
 Rolsdorf b. Strausberg = Ruhlsdorf (Kr. OB.).
 Rom 19, 24, 30, 35f., 53, 88, 91, 93f., 96, 119f., 130f., 216, 221, 260, 264, 275, 307, 311, II 49, 75, 95, 108f., 122, 127, 175, 190, 330, 378, 395, 407, 448, 460, 469, 473, 476, 478, 498. — Kl. S. Agostino II 476, 488. — S. Bartholomaei in insula; Kardinalpriester v.: Dominicus. — S. Maria dell' Anima 119f. — Kl. S. Maria del Popolo II 476. — S. Praxedis; Kardinalpriester v.: Pileus. — S. Peter II 29. — S. Spirito in Sassia; Präzeptor: Alex. de Neronibus.
 Romer, Agnes s. Rupicz. — Sixtus, Sthr. i. Zerbst II 49f.
 Rönnebeck (Kr. Ruppin) 348.
 Ronninge, WN. i. Brand., s. Brandenburg.
 Rorbeke s. Körttenbeke, Rohrbeck.
 Rörer, Gg., Diakonus i. Witt. II 488, 491.
 Roschower Lanke s. Roskower Lanke.
 Rose, Rosse, R(öß)je, Balzer, Sthr. i. Coswig II 8. — Karl, stud. AM. i. Witt. II 462, 469. — Urban, Alt. an S. Godehard i. Brand. 170.
 Roseken, Reseke, Gregor, FM. i. Zerbst II 369—371. — Nik., G. i. Zerbst II 369.
 Rosenberg, v., Fam. 72f.
 Rosendal s. Rosenthal.
 Rosendorf s. Busdorf.
 Rosenfeld, jetzt Friedrichsfelde (Bln.) 247, 250.
 Rosenhagen, W. b. Kleinlübs (Kr. Jer. I) II 35, 61f., 196, 281, 315.
 Rosenmiegehele, WN. auf der Havel 160.
 Rosenstock, Herm., stud. AM. i. Witt. II 475.
 Rosenthal, Rosendal, Luk., Pf. an S. Johannnis i. Magd. II 473. — Nik., Sthr. i. Cölln 224. — P. v. II 331.
 Rosian (Kr. Jer. I) 295.
 Roskow (Kr. WH.) 235, 238, 245, 249, 290. — Roskower (Roschower) Lanke 160.
 Rosse, Röße s. Rose.
 Rössen (Kr. Merseburg) 39.
 Roßin, Rossyn, Jak., Kommissar des B.s v. Brand., Alt. i. Jüt. II 357. — Joh., Konv. i. Lehnin 281.
 Roßlau (Anh., Stadtteil v. Dessau) II 21, 367.
 Roßlau, v., Fam. II 252. — Albr. II 252. — Marg., Pri. i. Coswig II 421. — Schlichting v. Roßlau s. Schlichting.
 Roßwein (Sachsen, AH. Döbeln) II 452, 474.

- Roste, WN. auf der Havel 160; vgl. Ruster-Wehr.
- Rostock (Mecklenburg) 37. — Arch. v.: Volrad v. Krempa. — Dominikanerkl.; M.: Gerwinus Gustrowe. — Universität u. Studenten II 43, 129.
- Rostock, v., Joh., Pro. i. Schlieben II 429.
- Rostuscher, Dietr., M. i. Lehnin 276.
- Rote, Roth, Rotte, Franz, i. Brand. 178. — Gg., FM. i. Witt. II 392. — Matthäus, stud. AM. i. Witt. II 452, 481. — Steph., Stadtschr. i. Zwickau II 33, 124, 390, 488, 491.
- Rotenburg, ob der Tauber II 497. — (RB. Stade) II 202, 219.
- Roter Sumpf, FN. b. Klieken II 512.
- Rotert, Joh., Sthr. i. Zerbst II 50.
- Rotes Luch, Gew. an der Oberspree 10.
- Rote Wiese, FN. b. Pechau II 311.
- Roth, Fam.-Name, s. Rote.
- Rothaw, Joh., FM. i. Erfurt II 377.
- Rothe, W. i. oder b. Luckenwalde II 328 Anm. 1.
- Rothwinestorph, W. b. Jüt. II 328 Anm. 1.
- Rotloff s. Rudlauf.
- Rotscherlinde, Rigetz (Kr. ZB.) 207.
- Rotstock, Bauer i. Piesteritz II 145.
- Rotta (Kr. Witt.) II 157.
- Rotte s. Rote.
- Rottstock (Kr. Jer. I) 66, 74, 79, 361f., II 9.
- Rotzis (Kr. Teltow) 59, 194, II 212, 238.
- Röttsch, W. b. Kleinzerbst II 453f.
- Roczkow, Joh., Pro. i. Zerbst II 249, 263.
- Rube, Joh., stud. AM. i. Witt. II 466.
- Rubianus, Joh. Crotus, Humanist II 483.
- Ruegwal, Elsbeth, N. i. Zerbst II 266.
- Ruck, Joh., Dhr. v. Brand. 134, 189. — Joh., Pf. i. Dorf-Zinna II 241.
- Rudeloff s. Rudlauf.
- Rudengerus s. Rüdiger.
- Rüdersdorf (Kr. NB.) II 208, 211—213, 234, 242. — Amt II 216.
- Rüdiger, Rodengerus, Rudengerus, Ruotger, Eb. v. Magd. 24, 115. — Sthr. i. Leitzkau (Berengar) II 189. — Sthr. i. Leitzkau II 190.
- Rudlauf, Roloff, Rotloff, Rudeloff, Franz, M. i. Lehnin 279. — Hier., kursächs. Sekr. II 485; dessen Ww. Elis., Ehefrau des Gabriel Zwilling II 486. — Joh., Sthr. i. Cölln 224f. — Val., Sthr. i. Leitzkau II 191.
- Rudolf, Eb. v. Magd. 385, II 17. — B. v. Halberstadt 24. — Dhrr. (2) v. Brand. 126, 128, 130. — Sthr. i. Gottesgnaden II 328. — A. v. Chorin 309f. — A. v. Lehnin 259, 268. — A. v. Zinna II 218. — — I, Kō. 34, II 203, 386. — II, Kaiser II 152. — I, Hzg. v. Sachsen 7, 177, 235, 259, 306, II 79—84, 88, 151, 157, 161f., 237, 294, 306, 386, 500, 506, 518. — II, Kf. v. Sachsen II 85, 88, 314, 374, 379, 386. — III, Kf. v. Sachsen II 88, 163f., 317, 385—387. — F. v. Anh. II 57.
- Rudolphi, Peter, M. i. Lehnin 275.
- Rudow, W. b. Bredereiche 293, 332.
- Rudow, Kath., Pri. i. Spandau 241.
- Ruggebein s. Breckenveld.
- Ruhlsdorf (Rulestorp), (Kr. JL.) II 208, 211, 230, 328 Anm. 1. — (Kr. OB.) 215, 226 (Rolsdorf), II 208. — (Kr. Teltow) 70, 74. — W. b. Jänickendorf (Kr. JL.) II 208, 211, 231.
- Ruhlsdorf, Rulstorff, Joh., Pro. v. Leitzkau II 178, 187.
- Ruel s. Role.
- Rulestorp s. Ruhlsdorf (Kr. JL.).
- Rulike, Joh., Bü. i. Witt. II 150.
- Rulß, Marg., N. i. Zerbst II 268.
- Rulstorff, Fam.-Name, s. Ruhlsdorf.
- Rumelant, Peter, Titularb. v. Bir Seba, Wb. v. Brand. u. Havelberg 61.
- Rümeltrut, Peter, Sthr. i. Leitzkau II 189.
- Runge, Matthäus, M. i. Lehnin 278.
- Runtorff, Balth., Dhr. v. Magd. 210.
- Ruotger s. Rüdiger.
- Rupert, Ruprecht, Eb. v. Magd. 32, II 17.
- Rupicz, Agnes, Ww., geb. Romer aus Zerbst II 49. — Heinr., Bü. i. Zerbst II 49.
- Ruppin, Hrft., Ld. 10, 337, 339f., 344, 348; Hrr. s. Gff. v. Lindow.
- Ruppin, v., Dietr., M. i. Lehnin 260, 275.
- Ruschen, Nik., Priester i. Brand. 179.
- Ruscher, Joh., DM. i. Osnabrück u. Strausberg 389.
- Rußscherff, Joh., AM. i. Zerbst II 438.
- Rusteleben, Marg., N. i. Coswig II 421.
- Ruster-Wehr auf der oberen Havel 159; vgl. Roste.
- Rustorff, Joh., M. i. Zinna II 223.
- Rutenberg (Kr. Templin) 325f., 331f., 335.
- Rutnizze, W. b. Rohrbeck (Kr. JL.) II 328 Anm. 1.
- S . . ., A. v. Mariensee 309.
- Saale, Fl. II 128.
- Saaringen (Kr. WH.) 68, 105, 108, 149, 162, 169, 183, 206, 208. — FN.: Feuerstätte,

- Posnswerder.—Saaringensches Wehr 159.
 Saarmund (Kr. ZB.) 264.
 Saathen (Kr. Königsberg NM.) 69.
 Sachsen, Saxonia, Augustinerprov. s. Sachsen-Thüringen. — DOBallei II 245, 500f., 503f., 506—508, 512; LdKtt.: Burch. v. Pappenheim, Weddige v. Pychow, Ekkehard v. Trebsen, Konr. v. Utenrode; Komtureien: Aken, Bergen, Buro, Dahnsdorf, Domnitzsch, Langeln, Lucklum, Weddingen. — Dominikanerprov. u. -kontrate, Provinzial 383, 386, 395f., 404f., II 412, 414. — Franziskanerprov., Min. 307, 365f., 374, 379, II 361—364, 377—379, 393, 397f.; Min.: Barth., Matthias Döring, Ludw. Henning, Eberh. Hillemann, Konr., Nik. Lackmann, Burch. v. Mansfeld, Otto v. Regenstein, Joh. Weygnant; Visitatores regiminis 374, II 364, 377, 395; Visitatores regiminis: Nik. v. Buge, Svederus Jurthe. — Franziskanerprov. der Martinianer (Saxonia s. Johannis), Min. 366, 368, 374, II 364f., 366—368, 370f., 378, 383, 393; s. auch Obersachsen. — Franziskanerobservantenprov., -vikarie, Vik. 365, 371, II 364, 381, 403; Vikk.: Joh. de Brandenburg, Herm. Königsberg, Henning Selen. — Franziskanerobservantenprov. (Saxonia s. Crucis), Min. 366, 368, II 378, 403—407; Min.: Ludolf Giffhorn, Thomas König (Regius), Benedikt v. Löwenberg, Ludolf Nortzel. — Prämonstratenserprov., -zirkarie 101, 109, 195, II 176. — Zisterzienserprov. II 209.
 ~ Ld., Hzgt., Kft. (Sachsen-Wittenberg) 10, 76, 215, 221, 256, 258, 272, 282f., 297, II 5, 13f., 88f., 109, 112, 116, 125, 128, 130, 185, 212, 236f., 345—347, 416, 427, 440, 466; Kf., Kff., Hzg., Hzzg. v. 50, 72f., 76, 186, 252, 258, 265, II 48, 75, 82—85, 88f., 100f., 151, 155, 157—159, 163, 235, 237, 252, 288f., 291, 295f., 299—301, 308—310, 314, 317—320, 325—327, 334, 346, 373, 376, 381, 385—387, 413, 416, 419, 427—429, 488, 499, 501, 503—505, 522; aus askanischem Hause: Agnes, Gem. Albr.s I, Agnes, Gem. Albr.s II, Agnes, 3. Gem. Rud.s I, Albr. I, II, III, Albr., So. Rud.s I, Albr., So. Ottos, Albr., So. Kf. Wenzels, Dhr. v. Magd., Sthr. i. Witt., Anna, To. Rud.s I, N. i. Plötzky, Anna, 1. Gem. Rud.s III, Barb. 2. Gem. Rud.s III, Bernhard, Cäcilie (Siliola), Gem. Kf. Wenzels, Elis., Gf. v. Brehna, N. i. Coswig, Elis., Gem. Rud.s II, Elis., To. Rud.s II, Ernst, Helene, Gem. Albr.s I, Jutta, 1. Gem. Rud.s I, Kath., Gem. Albr.s (So.s Ottos), Kunigunde, 2. Gem. Rud.s I, Otto, So. Rud.s I, Rud. I, II, III, Siliola s. Cäcilie, Wenzel, So. Albr.s II, Kf. Wenzel, Wenzel, So. Kf. Wenzels; aus wettinischem Hause: Christian I, Ernst, Ernst, Eb. v. Magd., Friedr. II, Friedr. der Weise, Joh., Joh. Friedr., Moritz, Siegm.
 Sachsen-Lauenburg, Hzgt. II 388; Hzzg.: Albr. V, Joh. I, G. i. Witt., Sophie, Pri. v. Plötzky.
 Sachsen-Meißen (albertinisches Sachsen), Hzgt., II 125, 138, 467; Hzzg.: Gg., Heintr.
 Sachsen-Thüringen, Augustinerprov., Provinzial II 430f., 434, 448, 472f., 478, 484, 486, 489; Provinziale: Joh. Herrgott, Tilemann Schnabel, Joh. v. Staupitz, Joh. Voght, Joh. Zachariae. — Augustinerobservantendistrikt II 448, 477, 482; Distriktsvikk.: Joh. Lang, Martin Luther.
 Sack, Fam. v. 307, 314. — Siegfr., Pro. v. Berlin II 516.
 Sackheim, Elis., Ä. des Marienkl. s. Löbenicht (Königsberg i. Pr.) 391.
 Sagan (Schlesien) II 480; St.; Sthr.: Kasp. v. Forst.
 Sageniz, Bauer i. Melzwig II 145.
 Salchow-Seen b. Baumgarten (Kr. Ruppın) 347.
 Saldern, v., Asmus II 184. — Marg. 54. — Matthias 67, II 184.
 Salderschau, FN. b. Klieben II 512.
 Salmasa (Kleinasien), Titularb. v. (Czarnostensis episcopus): Heintr. Pinghe.
 Salomon, Dhr. v. Lebus, Pf. i. Teltow 78.
 Salwinder, Martin, Alt. i. Nauen 192.
 Salza, v., Herm., Hochmeister des DO.s II 501.
 Salzburg II 473.
 Salzfurth (Kr. Bitterfeld) II 435, 440.
 Salzwedel (Altmark) 146f., 231. — Propstei 120; Pröpste: Busso v. Alvensleben, Wolfg. v. Arnim, Hier. Schulz. — Franziskanerkl. 365. — Katharinenkirche 88.
 Salzwedel v., Hubert, Of. 63. — Jak., M. i. Lehnin 275.
 Samland (Ostpreußen), Bt. II 391.

- Sampleben, v., Lippold, Kt. v. Buro II 509f.
 Sandau, Sandow, Joh. v., M. i. Lehnin 278. — Nik., Baumeister 228. — Rud. v., Dhr. v. Brand. 129.
 Sande, v. d., Joh., Pf. i. Weseram 78.
 Sanderi, Albr., stud. AM. i. Witt. II 488.
 Sandow s. Sandau.
 Sane, v. d., Sanis, de, Peter, DM. i. Magd. u. Strausberg 389, 399.
 Sangerhausen (RB. Merseburg), Augustiner-kl. II 448.
 Santiago de Compostela (Spanien, Prov. Galizien) II 359.
 Santmann, Joach., M. i. Lehnin 280.
 Sapientia, N. i. Jüt. II 342.
 Sarkau s. Zerkow.
 Sarnow (wohl nicht b. Pritzwalk) 319.
 Sarnow, v., Joh., Vik. i. Bornim 249.
 Sartach, Peter, Schulmeister i. der Altstadt Brand. 173.
 Sartor(is) s. Schneider.
 Sauanger, FN. b. Klieken II 512.
 Schab, Schause, Schawe, Gerhard, M. i. Lehnin 279. — Nik., M. i. Lehnin 267, 280.
 Schadegumner, W. b. Gommern II 296 bis 299, 310.
 Schadeleben, W. b. Pretzien II 310.
 Schadewalde (Kr. Schweinitz) II 84, 144, 146, 148.
 Schaffer, Bauer i. Reuden II 145.
 Schalkau (Thüringen, Kr. Sonneberg), Pf.-Kirche II 93, 134.
 Schaller, Lor., stud. AM. i. Witt. II 452, 495.
 Schapelitz, W. b. Wörlitz II 415, 417, 425.
 Schapelow, v., Barb., Ä. i. Spandau 236, 239, 241—243. — Herm., Dhr. v. Brand. 144, 166.
 Scharfenbrück (Kr. JL.) II 202, 208, 211, 213, 232.
 Scharmützel-See = Schermützel-See.
 Schartow, Tile(mann), Pro. i. Spandau, Pf. i. Rathenow 209, 240.
 Schause s. Schab.
 Schauenburg s. Holstein.
 Schawe s. Schab.
 Schawin s. Schum.
 Scheder, Gg., Pf. i. Coswig II 425.
 Scheffer, Cyriax, stud. AM. i. Witt. II 467.
 Schele, Gg., Kt. v. Weddingen II 503f. — die Schelinne, Bü. i. Zerst II 268.
 Schellewerder, Snellewerder, Elbwerder b. Klieken II 511f.
 Schelplakenwiese, FN. b. Wörlitz II 12.
 Germania sacra, Brandenburg II.
 Schenk s. Landsberg, Neindorf, Schenkendorf, Seyda, Tautenburg.
 Schenke, Joh., Pf. i. Rathenow 210.
 Schenkendorf, Heinr. Schenk v. II 157.
 Schepelitz, Joh., DPro. v. Cölln 221.
 Scherer, Joh., M. i. Lehnin 277.
 Scherinkbek, v., Liborius, M. i. Lehnin 276.
 Schermen (Kr. Jer. I) II 183, 197.
 Schermützel-See b. Buckow (Kr. Lebus) 355 (irrig: Scharmützel-See), II 233.
 Scherpinck, -ping, Joh., Pro. i. Ziesar, Pf. i. Bonitz 359, II 284.
 Scherpingsmühle am Gr. Küstrin-See 326, 333.
 Scheurl, Christoph, Jurist, Prof. i. Witt. II 82f., 89, 95, 98—100, 104, 120—122, 124, 126, 129f., 133, 135f., 152—154, 160, 164, 435, 453, 458, 468.
 Schicker, Kasp., Sthr. u. Prof. i. Witt. II 93, 119, 126, 129, 133. — Peter (wohl personengleich mit Kasp.) II 126.
 Schildau, W. b. Gommern II 298, 315.
 Schylde, v. d., Elis., Ä. i. Ziesar 360.
 Schilder, Gottschalk, Kt. v. Langeln 503. — Heinr., M. i. Lehnin 275.
 Schildow (Kr. NB.) 247, 293, 299.
 Schilling, Schilling(e)s, Anna, N. i. Coswig II 422. — Gertrud, N. i. Coswig II 422. — Joh. II 422. — Lucie, N. i. Coswig II 422.
 Schiltkenchtisdorp (Lage unbestimmt) II 296f., 316.
 Schynne, Joh., M. i. Strausberg 390.
 Schirpig, Elbwerder b. Klieken II 511.
 Schkeuditz, Friedr., Dhr. v. Brand. 132.
 Schlaatz, W. b. Leitzkau II 173, 181, 194f., 198.
 Schlabrendorf, W. b. Markau 189, 206, 208.
 Schlabrendorff, v., Fam. 189. — Anna, Ä. v. Zehdenick 342. — Joh., B. v. Havelberg 53, 216. — Joh., DPro. v. Brand. 116. — [Mich.] 236.
 Schlachtensee, Gew. b. Zehlendorf (Bln.) 291.
 Schladewitz s. Slawtitz.
 Schlagenthin (Kr. Jer. II) 63.
 Schlamau, Anna, Pri. i. Jüt. II 340. — Ant., Bürgermeister i. Belzig II 80, 117. — Lor., Dek. u. Prof. i. Witt. II 80, 86, 90, 92, 94, 112, 117—119, 123f., 133f., 139.
 Schlanhof s. Slawe.
 Slatdorp, W. am Schlachtensee 291.
 Slawtitz, Slawtitz, Schladewitz, W. b. Leitzkau 72. — W. b. Zinna II 208, 211, 213,

- 232, 241, 326, 330, 332, 334, 345, 347, 360.
- Slawe, Schlanhof b. Altfriedland 351, 355.
- Slawtitz s. Slautitz.
- Schlegel, Fam. v. II 17. — Andr., ffl. anhalt. Hptm. II 56.
- Sleyrn, FN. b. Klieken II 512.
- Schleinitz, v., Joh., B. v. Meißen 144.
- Schleitz (Thüringen) II 103.
- Schlenzer (Kr. JL.) II 203, 207, 211, 227, 240, 332, 345, 347.
- Slepco, Tammo, M. i. Chorin 312.
- Schlesien II 452, 474.
- Schleswig, B. v.: Heinr.
- Schlichting, v., Otto II 511. — Schlichting v. Roßlau II 252.
- Schlieben (Kr. Schweinitz) II 138, 423. — Propstei II 91f., 138, 414, 416, 418, 429. — Liste der Pröpste II 429; s. auch Chr. List.
- Schlieben, v., Fam. 260, II 202, 322, 325f., 345. — Anna, N. i. Plötzky II 307. — Balth., Johanniterherrenmeister 414. — Balth. 260. — Barb., N. i. Jüt. II 342. — Christoph, Dhr. v. Brand. 147. — Gabriel II 348 Anm. 1. — Ilse, N. i. Jüt. II 343. — Seb. II 334. — Veit 206, II 289.
- Schliebener, Matthäus, stud. AM. i. Witt. II 440, 489.
- Schlieksdorf (Kr. Osterburg) II 316.
- Schlieffen, v., Otto 409.
- Schlüter, Sluter, Joh., Bü. i. Zerbst II 66. — Torban, FM. i. Zerbst II 371. — Urban, Sthr. i. Zerbst II 47, 64, 66.
- Schmagerow, v., Godekin, Vogt zu Pyritz II 14.
- Schmalbeck, W. b. Witt. II 160.
- Schmalkalden II 52. — Schmalkaldischer Krieg II 6, 125, 419.
- Schmall, Joach., Pro. v. Templin II 527.
- Schmarfendorf (Kr. Königsberg NM.) 69.
- Schmargendorf (Bln.) 226, II 5, 17.
- Smath s. Schmidt.
- Schmatzdorf, Gg., FM. i. Brand. 370.
- Schmedt, Smed(t) s. Schmidt.
- Schmele, Christian, Vik. i. Berge b. Nauen 181.
- Schmergow (Kr. ZB.) 261, 267, 280, 282f., 287, 298.
- Schmergow, Smergow, Heinr. v., Dhr. v. Brand. 126, 128f. — Nik., Pro. i. Spandau 237, 240.
- Schwerin (Mecklenburg) 324.
- Smersow, Peter, Pro. i. Plötzky II 304.
- Schmertzke (Kr. ZB.) 69 (irrig: Schwertzke), 105, 108, 151, 162, 180, 184, 193, 417. — Liste der Pff. 184. — Schmertzker See 107, 157.
- Schmid(t), Schmedt, Smath, Smed(t), Smet, Smetz, Smidt, Fabri, Ambrosius, M. i. Zinna II 223. — Andr., M. i. Cölln 405, 407. — Cyriax, Bü. i. Zerbst II 267. — Franz, Vik. an S. Bartholomäi i. Zerbst II 67. — Gerhard, Dhr. v. Brand. 92, 139f. — Heinr., A. v. Himmelpfort 328—330. — Jak., Pri. v. S. Marien b. Brand. 204. — Jak., Sthr. i. Leitzkau II 190. — Jak., DM. i. Brand. 399. — Joach., Dhr. v. Brand. 144. — Joh., Dhr. v. Brand. 136f. — Joh., Sthr. i. Cölln 217, 225. — Joh., DM., Pri. i. Brand. 398. — Joh., M. i. Chorin 312. — Joh., M. i. Himmelpfort 330 (nicht der spätere Abt). — Joh., M. i. Lehnin 278. — Joh., stud. AM. i. Witt. II 466. — Joh., FM. i. Zerbst II 371. — Joh., Alt. i. Nauen 191. — Joh., bfl. Not. 59. — Joh. (v. Werdau), öffentl. Not. II 376. — Joh., Marktmeister i. Zerbst II 34. — Lor., M. i. Chorin 312. — Lucia, N. i. Zerbst II 266. — Marg., N. i. Plötzky II 307. — Marg., N. i. Zerbst II 267. — Martin, Pro. v. Bernau II 520. — Matthäus, Alt. i. Teltow 78. — Nik., gen. Grünberg, Sthr. i. Liegnitz, Prof. i. Witt., Pf. an der dortigen Stadtkirche II 86, 94, 119, 132f., 136. — Nik., Sthr. i. Zerbst II 45. — Nik., al. v. Dessau, Sthr. i. Zerbst II 49f. — Otto, Dhr. v. Brand. 144, 166. — Paul, Of. 65. — Peter, Pri. v. S. Marien b. Brand. 204f. — Peter, AM., Pri. i. Zerbst II 433, 437f., 439. — Peter, Bü. i. Berlin 176 Anm. 1. — Simon, Pro. v. Bernau II 520. — Val., Schr. des DPro.s 122.
- Schmiedeberg (Kr. Witt.), Pfkirche II 91, 93.
- Schmiedefeld (Thüringen) II 479.
- Schmitzdorf, W. b. Borgisdorf (Kr. JL.) II 212, 232, 352.
- Schmogelsdorf, Nik., Pf. i. Mittenwalde 193.
- Schmölln (Thüringen, Altenburg), Jakobihospital II 124.
- Schnabel, Joach., FM. i. Breslau II 397. — Tilemann, AM., Provinzial v. Sachsen u. Thüringen, Pri. i. Alsfeld II 397, 447, 449, 452, 483f.
- Schneider, Snider, Snyder, Sartor(is), N. i. Zerbst II 268. — Dietr., Alt. i. Brand. 178. — Joh., Pro. i. Witt. II 81, 115f.

125. — Joh., AM. i. Witt. II 460, 479. —
 Martin, M. i. Lehnin 278. — Martin,
 Bü. i. Zerbst II 268. — Mich., M. i.
 Himmelpfort 330. — Urban, M. i.
 Zinna II 221, 223.
- Sneyman, Konr., Not. II 23.
- Schneitlingen, v., N. i. Spandau 236, 242. —
 Rud. 242.
- Snellewerder s. Schellewerder.
- Schnellin (Kr. Witt.) II 148.
- Schnerker, Friedr., Pro. v. Leitzkau II 188.
- Snider, Snyder s. Schneider.
- Snydewindes, Anna, Pri. v. Plötzky II 306.
- Snydinger, Wolfg., Bü. i. Jüt. II 403.
- Skokloster, Schließ i. Schweden 88.
- Scolen, Seb., Sthr. i. Leitzkau II 191.
- Scholis, Einwohner i. Kemberg II 146.
- Scholner-Wehr auf der Havel 160.
- Scholte s. Schulz.
- Schoman s. Schuman.
- Schönau, v., Moritz, Dhr. v. Brand., Gvik.
 62, 104 Anm. 1, 140.
- Schönbeck, Christoph, Archivar 304.
- Schönberg, v., Christoph II 478.
- Schönebeck (Kr. Kalbe a. S.) II 290.
- Schönebeck, Schönenbeke, Matthäus, M. i.
 Strausberg 390. — Peter, Pro. i. Alt-
 friedland 353.
- Schöneberg, (Bln.) 248, 250. — (Kr. Soldin)
 II 14. — W. b. Eichholz II 252, 254, 257,
 274, 285.
- Schönefeld (Kr. Teltow) 214, 224, 226f.
- Schöneiche, W. b. Bergwitz II 84, 142, 148,
 150.
- Schönenbeke s. Schönebeck.
- Schönerlinde (Kr. NB.) 263, 274, 280, 293,
 299; s. Mönchsmühle.
- Schönermark (Kr. Ang.) 307, 318.
- Schönermark, v., Joh., Dhr. v. Brand.
 143. — Peter, Of., Dek. i. Cölln 65, 222.
- Schönewalde (Kr. Schweinitz) II 148.
- Schönowitz, v., Joh., Kt. v. Buro II 508
 bis 510.
- Schönfeld (Kr. OB.) 318.
- Schönhagen (Kr. JL.) 296.
- Schönhagen, Joh., Konv. i. Lehnin 281.
- Schönhausen a. E. (Kr. Jer. II) 155.
- Schönhausen, v., Wilh., Pro. i. Spandau 237,
 240.
- Schönitz, v., Albr. II 12. — Otto, Sthr. i.
 Coswig II 9, 15. — Ulr., Sthr. i. Coswig
 II 9.
- Schonlo, W. unbekannter Lage 105, 151.
- Schönow (Bln.) 16, 71, 74, 78f.
- Schopsdorf (Kr. Jer. I) 16f., 66, 76.
- Schora (Kr. Jer. I) II 180, 297, 310.
- Schoran, Mich., Pf. i. Hönow II 238.
- Schorau, W. b. Coswig II 4f., 10f.
- Schorin s. Marquardt.
- Schorn, Marg., N. i. Plötzky II 306.
- Schortewitz, W. b. Radegast II 417, 427.
- Schramme, Joh., Pf. i. Rotzis, bfl. Not. 59,
 194.
- Schraplau, v., Burch. III, Eb. v. Magd. 7,
 11, 18, II 175, 352, 429.
- Schrebestorf s. Strevelsdorp.
- Schreiber, Scriptoris, Christian, G. i. Jüt.
 II 407. — Joh., DM. i. Osnabrück,
 Soest u. Strausberg 389.
- Schreibersdorf, v., Gregor, FM. i. Witt. II
 393.
- Schreter, Schroder, Schröder, Schroter,
 Ant., Konv. i. Franziskanerk. Brand.
 370. — Jak., Pf. i. Borne II 285. — Joh.,
 Pro. i. Plötzky II 304, 319. — Nik., Bü.
 i. Zerbst II 65.
- Schröder, Schroder s. Schreter.
- Schröps, Skreptz, W. b. Wörmlitz (Kr.
 Jer. I) 73.
- Schroter s. Schreter.
- Schöder, Schuders, Jutta v., N. i. Coswig
 II 421. — Marg., N. i. Coswig II 423.
- Schulenburg, v. d., Bernh. 133. — Dietr.,
 B. v. Brand. 20, 40f., 98 Anm. 5, 116,
 133f., 166, 170, 260, 352, 395, II
 21. — Dietr., Dhr. v. Magd., DPro. i.
 Cölln 221f. — Gisela 133. — Joh.,
 Pf. i. Markau 189. — Werner, Dhr. v.
 Magd. u. Halberstadt, Sthr. v. Stendal,
 Pro. v. Bernau II 519.
- Schüler, Gregor, Pri. v. S. Marien b. Brand.
 204. — Val., Pro. v. S. Marien b. Brand.
 204f.
- Schulz(e), Scholte, Schulte(n), Schultz(e),
 Prefecti, Schulteti, Sculteti, Andr., G.
 i. Brand. 368. — Anna, Nonnen (2) i.
 Zerbst II 266, 268. — Ant., M. i. Jüt.
 II 408. — Arn., Dhr. v. Brand. 136. —
 Arn., Of. des DPro.s v. Brand. 122, 141.
 — Ave, N. i. Zerbst II 267. — Barth.
 s. Worpel. — Benedikt, M. i. Zinna II
 223. — Berth., Bü. i. Jüt. 403. — Dietr.
 s. Tilemann. — Erasmus, Dhr. v. Brand.,
 Pf. i. Blumberg 77, 147. — Franz, Pf.
 i. Felgentreu II 239. — Gg., Pf. i. Mar-
 kau 189. — Gregor, Pf. i. Ferchesar
 182. — Gregor, bfl. Not. 59. — Heinr.,
 Sthr. i. Zerbst II 44. — Hier., B. v.
 Brand. u. Havelberg, Pro. v. Salz-
 wedel, Of. der Niederlausitz, Pf. i. Cott-

- bus 11—13, 19f., 51—55, 87, 119, 144, 155, 266, II 29, 65—69, 179, 355, 404f., 408, 456. — Jak., Kpl. auf der Burg Wanzleben 117. — Joach., M. i. Himmelpfort 330. — Joach., DVik. i. Magd. 210. — Joh., M. i. Lehnin 279. — Lor., Alt. i. Brand. 179. — Matthias, M. i. Lehnin 277. — Matthias (Tewes), Schulze i. Bollersdorf 351. — Nik., M. i. Strausberg 389. — Peter, M. i. Zinna II 223. — Peter, Pf. i. Luckenwalde II 240. — Peter, Alt. i. Jüt. II 354. — Tewes s. Matthias. — Tilemann, Pro. i. Coswig, Dek. i. Zerbst II 7, 42. — Wartzaeus, G. i. Angermünde 380. — Wilke, Bü. i. Zerbst II 267. — Wipert, M. i. Lehnin 280.
- Schulzendorf (Kr. OB.) 357.
- Schulzenfließ b. Templin 347.
- Schum, Schawin, Barth., Bü. i. Cölln 403. — Brixius, Pf. i. Schmertzke 184.
- Schumann, Schoman, Anna, Bü. i. Jüt. II 403. — Blasius, Sthr. i. Gottesgnaden u. Leitzkau II 191. — Geverth (Eberh.), Pro. i. Plötzky II 294, 305. — Jak., stud. AM. i. Witt. II 466, 468. — Steph., Bü. i. Jüt. II 403.
- Schuncke, Jak., M. i. Zinna II 223.
- Schurff, Augustin, Prof. i. Witt. II 396.
- Schütze, Schutte, Dor., N. i. Jüt. II 342. — Peter, Alt. i. Jüt. II 356. — Sophie, N. i. Jüt. II 342. — Urban, FM. i. Witt. II 396.
- Schützberg (Kr. Witt.) II 84, 144.
- Schuwoltzen, die 226.
- Svenichen, Alex., FM., Kustos der Kustodie Preußen, M. i. Witt. II 380, 382, 393.
- Schwabach (Bayern, Mittelfranken) II 496.
- Schwaben, Franziskanerprov. II 362f. — Schwäbisches Bundesheer II 463.
- Schwan, Swan, Daniel, Bü. i. Marburg II 396. — Glorius, Stud. i. Witt. II 380. — Joh., FM. i. Basel, Marburg u. Witt., Drucker i. Straßburg i. E. II 396.
- Schwanebeck, (Kr. NB.) 226, 341, 344. — (Kr. WH.) 108, 184, 193.
- Schwanebeck, v., Joh., magd. Vasall II 225. — Ludolf, El. v. Brand., Dhr. v. Magd. u. Mainz 29f., 109.
- Schwartz, Peter, M. i. Jüt. II 408.
- Schwartzenberg, v., Adam, kaiserl. Feldherr II 185.
- Schwarzburg, Gf. v. 261.
- Schwarzer See b. Altthymen 334.
- Schwarze Wiese, FN. b. Luso II 58.
- Swechmann, Joh., AM., Pri. i. Zerbst II 432, 437.
- Swecten, Jak., M. i. Lehnin 276.
- Schweden, die 88; Kö.: Karl XII.
- Schwederich, Jak., FM., Vizemin. der ober-sächsischen Prov., Kustos der Kustodie Meißen, M. i. Erfurt, Torgau u. Witt. II 380, 394.
- Schwedt (Kr. Ang.) 10, 318.
- Schwedt-See b. Fürstenberg 333.
- Schweinfeld, Nik., FM. i. Witt. II 392.
- Schweinitz, (RB. Merseburg) II 148; Amt II 13, 100; Rathaus II 148. — (Kr. Jer. I) 295.
- Schweiz II 128, 177, 415.
- Schweizer, bacc. i. Altenburg II 465.
- Schwerin (Mecklenburg), Bt. 259. — Diöz.; Archidiakonate der: Rostock. — DKap.; DPro.: Volrad v. Krempa. — Stadt 324, 328f.
- Schwerin, v., Steph., Pro. v. Angermünde II 518. — Werner, Pro. v. Angermünde II 518.
- Schwertfeger, Joh., M. i. Himmelpfort 330.
- Schwertzke = Schmertzke.
- Swertzowe, W. b. Stackelitz II 252, 254, 273.
- Schwiebus (Kr. Züllichau-Schwiebus) 414.
- Schwielow-See b. Potsdam 283, 289.
- Schwina (Kr. ZB.) 282, 285f., 299.
- See s. Scho.
- Scriptoris s. Schreiber.
- Sculteti s. Schulz.
- Sebastian, Pri. v. Leitzkau II 189. — G. i. Burg, M. i. Zerbst II 364, 371, 398, 400. — Pri. v. Zinna II 221. — M. i. Chorin 311. — stud. AM. i. Witt. II 462. — Konv. i. Chorin 313. — Konv. i. Lehnin 281. — Wolff., Prediger i. Kl. Zehdenick 341.
- Seddin-See (Kr. ZB.) 107, 161, 202, 207.
- Seeben, v., Heinr. II 14, 154.
- Seeberg (Kr. NB.) 247.
- Seeburg (Kr. OH.) 244, 249.
- Seegefeld (Kr. OH.) 232, 238f., 245, 249.
- Seegrehna (Kr. Witt.) II 127f., 144, 148.
- Seehausen, (Kr. Ang.), Kl. 340. — (Kr. Osterburg oder Wanzleben) II 188; Arch. v. S. (Kr. Wanzleben): Friedr. v. Plötzke. — W. auf dem Parsteinwerder 316.
- Se(e)hausen, Franz, FM. i. Witt. II 392. — Gallus, Alt. i. Jüt. II 354. — Mette, Ä. v. Plötzky II 305.
- Seelensdorf (Kr. WH.) 69, 105, 150.

- See-Wehr im Trebelsee 160.
 Segeletz (Kr. Ruppin) 348.
 Seger, Zeger, Moritz, DM. i. Magd., Beichtiger i. Kl. Coswig II 424.
 Sehausen s. Seehausen.
 Seyda (Kr. Schweinitz), Amt II 101—103, 148. — Pfkirche II 157. — Seydasche Heide II 334, 347.
 Seyda, Hrr. zu, s. Landsberg, Schenken v.
 Seydel(l), Erasmus, Lehnsekr. 323f. — Konr., stud. AM. i. Witt. II 479. — Nik., stud. AM. i. Witt. II 462.
 Selant, der, Elbwerder b. Klieken II 511.
 Selbelang (Kr. WH.) 108, 184.
 Selbelang, v., Walter, DPro. v. Brand. 117, 137, 165f.
 Selchow (Kr. Teltow) 248.
 Selen, Henning, FM., Vik. der Observantenprov. Saxonia, Vizeg. i. Brand. 366, 369, 379.
 Selesen, W. b. Stackelitz II 21, 56.
 Semlin (Kr. WH.) 210.
 Sendeken, WN. auf der Havel 160.
 Senneps, Anna, N. i. Plötzky II 307. — Gertrud II 307. — Ilse, N. i. Plötzky II 307.
 Senst (Kr. Ze.) II 5, 10, 17, 84, 146, 148.
 Senzat, Christian, DM. i. Brand. 399.
 Senzeke, v., Nik. 191.
 Serno (Kr. Ze.) II 5, 12, 15.
 Sernow (Kr. JL.) II 207, 211, 227, 232, 241, 347—349.
 Serwest (Kr. Ang.) 314, 316f., 320.
 Seus(e)litz, W. b. Klieken II 417, 426, 508f., 511.
 SeuBlitz (Sachsen, AH. Großenhain), Kl. II 393, 395, 488; N.: Gertrud v. Mylen; M.: Paul Carnificis.
 Severdin, Elbwerder b. Wörlitz II 417, 427.
 Severyn, Siegm., Alt. i. Brand. 179.
 Sibbesdorf (Kr. Köthen) II 296, 299, 313.
 Sibold, A. v. Lehnin 252, 257, 268.
 Sichelwist, Gew. b. Himmelpfort 333.
 Sichem s. Sittichenbach.
 Sichter, Mich., Of. 64. — Nik., Of. des DPro.s v. Magd. u. des Pro.s v. Leitzkau II 188.
 Sydane, Zcedan, Zydene, WN. auf der Havel b. Roskow 160, 235, 245.
 Sidewitz, Joh., Vik. an S. Bartholomäi i. Zerbst II 67.
 Sidow-See b. Himmelpfort 333.
 Siegfried, Mgf. v. Brand., Eb. v. Bremen, B. (I) v. Brand., Sthr. v. S. Marien i. Magd. 12, 20, 26f., 147, II 328, 349. — B. (II) v. Brand. 20, 29, 98 Anm. 5, 109, 114f., 259, 274. — Dhr. v. Brand. 136. — Kt. v. Dahnsdorf II 504. — M. i. Zinna II 221. — Pro. v. Berlin II 515. — Pf. i. Gr.-Lübars 194. — I, Gf. v. Anh. II 251, 411, 413, 415, 420, 422, 429. — Gf. v. Anh., So. Gf. Albr. s. I: II 4.
 Sieglitzer Berg b. Vockerode a. E. (Kr. Dessau) II 434.
 Si(e)gmund, Sigismund, Mgf. v. Brand., Eb. v. Magd. II 405. — Kö., Mgf. v. Brand. 8, 41, 43, 45, 235, 259. — Kö. v. Polen II 393. — Hrg. v. Sachsen II 158. — I, Gf. v. Anh. II 16, 20—22, 252, 415. — Natürl. So. des Sthr. Ulr. v. Dienstädt II 122f.
 Si(e)litz, W. b. Köthen II 5, 11. — W. b. Leitzkau II 181, 193f. —
 Siena (Italien, Prov. Toscana), Dominikanerkl.; M.: Joh. Botzyn. — Universität u. Studenten II 116, 127.
 Syffer, Augustin, M. i. Zinna II 223.
 Siger, Dhr. v. Brand., Sthr. i. Leitzkau 127. — Sthr. i. Leitzkau II 190. — A. v. Lehnin 258, 268.
 Sigismund s. Siegmund.
 Sigmund s. Siegmund.
 Siliola s. Cäcilie.
 Silitz s. Sielitz.
 Simmelwitz, Gg., Sthr. i. Witt. II 118, 143.
 Simon, Dhr. v. Brand. 133. — A. v. Chorin 310. — M. i. Zinna II 222. — Konversen (2) i. Lehnin 274, 281. — Konv. i. Zinna II 224. — Pro. v. Berlin II 515. — Alt. i. Mittenwalde 194. — Schr. des Nonnenkls. Zerbst II 270. — Vogt i. Kl. Spandau 243.
 Simonis, Val., Vik. an S. Bartholomäi i. Zerbst II 67.
 Syneko s. Syveko.
 Sittichenbach, Sichem (Kr. Querfurt), Kl. 257; A.: Herm.
 Syveko (im Text irrig: Syneko), Burch., M. i. Himmelpfort 330.
 Sivert, Ambrosius, AM. i. Zerbst II 438.
 Sixtus IV, Pp. 8, 50, II 159, 376, 402.
 Sko s. Scho.
 Skreptz s. Schröps.
 Sl s. Schl.
 Slawen, Slawenland s. Wenden, Wendenland.
 Sm s. Schm.
 Sn s. Schn.
 Soldin (Neumark) II 5, 14. — St. II 5, 14;

- Pro.: Dietr. v. Mörner. — Dominkanerkl. 385; M.: Joh. Bernow.
- Solryn, Ort, nicht bestimmbar II 467.
- Sommer, Joh., Dhr. v. Lebus, Dek. v. Stendal, Pro. v. Berlin II 516. — Joh., Pf. i. Rathenow 210.
- Sommerfeld (Kr. OH.) 293, 325, 332, 335.
- Sommerfeld, Simon, DVik. i. Brand., Pf. i. Barnewitz u. Berge 165, 181.
- Sonnenberg, Sunnenberghes, Andr., Kustos der Kustodie Brand., FM. i. Berlin 376, II 394. — Kath., N. i. Zehdenick 343.
- Sonnenburg (Kr. Oststernberg) II 24. — Johannerschloß; Hptm.: Heinr. v. Ratzenberg.
- Sophie, Äbtissinnen (2) i. Zerbst II 263f. — Ä. i. Ziesar 360. — F. v. Anh., Pri. i. Coswig II 420f. — Hzg. v. Sachsen-Lauenburg, Pri. v. Plötzky II 294, 302, 305. — N. i. Plötzky II 307. — — Mgf. v. Brand., Gem. Mgf. Albr.s d. B. 26, II 177. — F. v. Anh., To. F. Albr.s IV: II 415. — Edle v. Barby II 363, 369.
- Soest (Westfalen), Dominikanerkl.; M.: Joh. Scriptoris.
- Spalatin, [Gg.], Geh. Sekr. Kf. Friedr.s d. W. 255f., II 99, 103, 103 Anm. 1, 109 — 113, 119, 137, 452, 465, 469, 472, 484f., 487, 494.
- Spandau (Bln.), Sedes 15, 78f., 193f., 227 (zu ergänzen vor Lichtenrade), 249 (zu ergänzen vor Spandau), 299, 416, II 17. — Stadt 149, 206, 229, 231 bis 238, 245, 249f., 374f., 395, 404, 408. — Nonnenkl. (außer Abt. II Kap. 5) 56, 160, 230, 340, 345, II 235, 242. — Termineien: der Dominikaner v. Cölln 404, 408; der Franziskaner v. Berlin 371, 374f., 377. — Pfkirche S. Nikolai 57, 146, 232, 235f., 239, 249, 251. — Hl. Geisthospital 236f., 246, 250f.; Hl. Geist-Graben 235. — Kaland 232, 241. — Amt 233f., 236, 239, 244. — Burg, Schloß 234f.; Schloßkapelle 235f., 250. — FN.: Jungfernhede, Nonnenberg. — Straßen u. Tore: Klosterstr. 235; Kloster-(Potsdamer-)Tor 235; Mönchsgasse 404.
- Spandau, Spandow, Elis., N. i. Zehdenick 343. — Gottfried v. II 226. — Heinr. v., M. i. Lehnin 274. — Joh., A. v. Lehnin 268.
- Spangenberg (Kr. Melsungen) II 466, 479.
- Spangenberg, Cyriax, Historiker II 467. — Joh., AM., Gvik. der Deutschen Kon-
gregation, Pri. i. Eschwege II 446f., 453, 466f., 474, 478f.
- Spanier II 6.
- Sparr, v., Euphemia, N. i. Spandau 243. — Marg., N. i. Zehdenick 343.
- Specht, Heine, Bü. i. Witt. (?) II 143.
- Speyer (Pfalz) 203, II 51, 370, 396.
- Spenlein, Gg., stud. AM. i. Witt. II 449, 452, 486.
- Spesser s. Spießer.
- Spiegel, Dietr. II 90. — Nickel, Klosterverweser der Zinnaschen Barnimgüter 390, II 214.
- Spiegelhagen, Nik., A. v. Lehnin 263, 269, 276.
- Spießer, Spesser, Spisere, Hedw., N. i. Coswig II 422. — Val., Sthr. i. Coswig II 9. — Val., Pf. i. Nauen 190.
- Spil, v., Fam. II 17.
- Spisere s. Spießer.
- Spree, Fl. 10, 14f., 213, 408, II 174, 514.
- Sprottau RB. Liegnitz) II 188.
- Sprunck, Christoph, G. i. Angermünde 380.
- Spruten, Fam. i. Witt. II 160.
- Sprutisen, W. b. Elbenau (?) 73.
- Sputendorf b. Gr.-Beeren (Kr. Teltow) 71, 248.
- Staaken (Bln.) 232, 238, 246.
- Stackelitz (Kr. Ze.) II 35, 56, 73, 252, 254, 270, 272f.
- Stade (Prov. Hannover) 137. — St. S. Georg 137; Sthr. v.: Heinr. Hacke.
- Stadis, Albr., Pro. i. Plötzky II 304.
- Stadtwehr s. Brandenburg, Wehre.
- Stadtweide, FN. b. Zerbst II 277.
- Staffeld, v., Joh., DPri. v. Brand. 92, 124, 137, 190.
- Staffelde (Kr. Soldin) II 14.
- Staffelstein (Oberfranken) II 134.
- Stahnsdorf (Kr. Teltow), Deutsch-, Wendisch- 71, 74, 362.
- Stangenhagen (Kr. JL.) 296.
- Stapel, Agnes, N. i. Zerbst II 267. — Balth. v., Dhr. v. Brand. 144f., 166. — Heinr., Bü. i. Zerbst II 267. — Konr., Bü. i. Zerbst II 267. — Liberie, N. i. Zerbst II 267. — Riprecht, Bü. i. Zerbst II 267.
- Stargard (Mecklenburg-Strelitz) 33, 324; Ld. u. Hzgt. s. Mecklenburg-Stargard.
- Stargeser, W. b. Plötzin 105, 151.
- Starke, Elis., N. i. Zehdenick 343.
- Startz, Clem., Schulmeister i. Zerbst u. Subdiakon an S. Bartholomäi II 32, 39.
- Staßfurt (Kr. Kalbe a. S.) 64.

- Status, Lehnsträger v. Kermen II 55, 59.
 Staupitz, v., Günther II 453—455, 457, 495. — Joh., AM., Gvik. der Deutschen Kongregation, Provinzial v. Sachsen u. Thüringen, Pri. i. München u. Tübingen 374, II 124, 432, 443, 445—450, 453, 455f., 458, 460f., 465—468, 470, 473, 476—478, 490, 493, 496. — Joh., So. Günthers II 454. — Kath. s. v. Amsdorff.
 Stawen-See, Gew. b. Mariendorf 415.
 Stechow, WN. auf der Havel 158. — Stechow-Wehr 158.
 Stechow, v., Dietr., B. v. Brand. II 11, 13, 20, 49f., 79, 94, 98 Anm. 5, 118, 140f., 170, 222, 269, II 27, 30, 241, 351, 516. — Friedr. 164. — Gebhard, Dhr. v. Brand. 132, 175, 201. — Heinr. 140. — Henning, Dek. i. Cölln 215, 222. — Werner, Dhr. v. Brand. 105, 145.
 Steckby (Kr. Ze.) II 55.
 Steenwijck, Joh., AM., Pri. i. Sternberg II 480.
 Steffani, Steffen, Annis, Bü. i. Jüt. II 403. — Steph., Sthr. i. Zerbst II 49f.
 Stegelitz, (Kr. Jer. I) 72, II 296—298, 314; FN.: Rohrwiese. — W. b. Zerbst II 272f.
 Stegelitz, Stekelitz, Bertram v., DPri. v. Brand. 124, 133. — Christine s. Wugin. — Nik., Vik. an S. Bartholomäi i. Zerbst II 64.
 Stegeman(s), Anna, N. i. Jüt. II 343. — Clem., Alt. i. Jüt. II 355.
 Steger s. Steiger.
 Steyde s. Carnificis.
 Steger, Steger, Franz, Pro. v. Berlin 213, II 516.
 Steigermark, W. b. Coswig II 415, 417, 426.
 Stein, Steyne, Fam. v. 375. — Gg. v., Hr. zu Zossen 375. — Heinr. v., dessen To. N. i. Coswig II 422. — Wolfg., Hofprediger i. Weimar II 495.
 Steinbeck, W. b. Klieken II 508, 511f.
 Steinberg, v., Adrian, Hptm. II 320.
 Steinbot, Gregor, Stud. i. Witt. II 103.
 Steinburg, Mich., stud. AM. i. Witt. 483.
 Steindorf, Val., Bauer i. Dahnsdorf II 502.
 Steyne, v. s. Stein.
 Steinhausen, v., Nik. 177.
 Steinheim i. Westf. (Kr. Höxter) II 139.
 Steinhöfel (Kr. Lebus) 352.
 Steinhöfel, Joh., Bauer i. Günterberg 318.
 Steinhorn, Forstort b. Vockerode a. E. (Kr. Dessau) II 433.
 Steinkop, Joh., Vizepro. v. Bernau II 521.
 Steinlausigk, heute Muldenstein (Kr. Bit-terfeld), Franziskanerkl. 366, 370; II 407; M.: Ambrosius.
 Steinow, Stenow, W. b. Brand. 161, 175. — Steinowsche Lanke, WN. auf der Havel 158, 161.
 Steys, Konr., Pro. i. Spandau 241.
 Stekelen, Stekelin, Joh. v., Lehnsmann i. Nörten 54. — Kasp., M. i. Cölln 407.
 Stekelitz s. Stegelitz.
 Stendal (Altmark) 64, 274, 279, 389. — St. S. Nikolai 40, 116, 120, 262, II 175; Pröpste: Busso v. Alvensleben, Joh. Benedicti, Simon Matthie, Wolfg. Redorffer; Dekk.: Matthäus Möringk, Joh. Sommer; Sthrr.: Matthias v. Jagow, Thomas Krull, Werner v. d. Schullenburg. — Dom 146. — Franziskanerkl. 365.
 Stendal, Stendel, Jak. (v.), wohl Jak. Mezeberge aus Stendal, DM. i. Magdeburg u. Strausberg 389. — DPro. i. Cölln, Hofprediger 222f. — Marg., N. i. Jüt. II 342.
 Stenow s. Steinow.
 Stephan, Pri. i. Altlandsberg 411. — M. i. Chorin 312. — FM. i. Witt. II 392. — M. i. Zinna II 222.
 Stephani s. Steffani.
 Stern(s), Kath., Ä. i. Zerbst II 263f. — Nik., Bü. i. Zerbst II 58.
 Sternberg (Mecklenburg), Augustinerkl. II 470, 480; Pri.: Joh. Steenwijck.
 Sterns s. Stern.
 Stettin, Franziskanerkustodie 379; Kustos: Gg. Malsow. — Hzgt. s. Pommern-Stettin. — Stadt 175. — St. S. Marien II 5, 14.
 Steutz (Kr. Ze.) II 34, 56, 61, 434. — FN.: Helwische, Linster Mark, Linstorffer Hufen.
 Steutz, Studytz, v., Gerhard, Kpl. i. Zerbst II 269.
 Stibo, Mich., stud. AM. i. Witt. II 496.
 Stich, Heinr., A. v. Lehnin 254, 261f., 269.
 Stiehmühle an der Ihle 296.
 Stienitzsee b. Rüdersdorf II 233, 235.
 Stiepensee b. Rutenberg 333.
 Stievener, Thomas, Bü. i. Zerbst II 268.
 Stifel, Mich., AM. i. Eßlingen II 496.
 Stymer, Joh., Pf. i. Gommern II 318.
 Stöb s. Gunkel.
 Stobberow, Fl. 10, II 208, 233.
 Stöchs, v., Gg., Drucker i. Nürnberg 52.
 Stocker, Bü. i. Zerbst II 437. — Mich.,

- AM., Pri. i. Zerbst II 437. — Nik., AM. i. Zerbst II 439.
- Stockheim b. Friedland (Ostproußen) II 452.
- Stockholm (Schweden) 88.
- Stolberg (Kr. Sangerhausen) II 115.
- Stolberg, Gf. v. II 184. — Gräfin v., Domina i. Kl. Kreuzburg a. d. Werra II 461.
- Stolp, W. b. Himmelpfort am Stolp-See 293, 327, 331. — W. b. Lychen 293. — S. auch Stolpe.
- Stolpe, a. O. (Kr. Ang.) Archidiakonats, Propstei 7, 14, II 514; Liste der Pröpste II 517 f.; Ort 318; Pfkirche II 514, 517. — W. b. Wansee am Stölplchen-See (Bln.), Wendisch-Stolpe 16, 71, 74 (im Text irrig als Stolp).
- Stolpenbruck, Wald b. Himmelpfort 331.
- Stolpmühle b. Stülpe II 225.
- Stolpsee, b. Himmelpfort 331, 333. — b. Stülpe II 225.
- Stolte, Joh., Sthr. i. Coswig II 9.
- Stolzenfelde (Kr. Königsberg NM.) 69.
- Stolzenhagen, (Kr. Ang.) 307, 309, 314, 316, 320; Mühle auf der Oder 319. — (Kr. NB.) 292.
- Storbeck, Dion., Sthr. v. S. Sebastian i. Magd. II 23. — Nik., DPro. v. Brand. 118, 140.
- Storkow, (Kr. Beeskow-Storkow) 121. — (Kr. Templin) 325 f., 332, 335.
- Storkow, v. Paul, Alt. i. Brand. 177.
- Stormer, Strom, Albr., bf. Not. 58. — Balduin, brand. Vasall 236.
- Stössel, Konr., stud. AM. i. Witt. II 462.
- Stot, Heinr., Pro. v. Leitzkau u. S. Marien i. Magd. II 176, 188.
- Stotternheim b. Erfurt II 476.
- Straach (Kr. Witt.) II 381.
- Stradner, Generalsuperintendent 57.
- Straguth (Kr. Ze.) II 34, 56, 64 f., 252, 279, 282 f.
- Straguth, Arn. (v.), Sthr. i. Zerbst II 46. — Heinr. v., Alt. i. Zerbst II 269. — Kath., Ä. i. Zerbst II 264.
- Strahlwehr, Straler-Wehr b. Götz auf der Havel 160, 285.
- Strahov, Strahau, St., s. Prag.
- Stralsund, Dominikanerkl. 386.
- Strantz, v., Marg., N. i. Altfriedland 354.
- Straßbruch, das (Kr. JL.) 296, II 231; s. Strazzowe.
- Straßburg i. Elsaß, Bt.; B. v.: Erkanbald. — Stadt 95—97, II 105, 396, 495. — Augustinerkl. II 463; M.: Joh. Mantel. — Dominikanerkl.; M.: Joh. Winckel. — Franziskanerkl.; M.: Konr. Bömlein. — Drucker: Reinhard Beck, Martin Flach, Joh. Schwan.
- Strauch, M. i. Zinna II 223.
- Strausberg (Kr. OB.), Sedes 15, 227, 320, 357, 411, II 215, 242. — Stadt 52, 382 bis 387, 390, 392, 395, 410, 412, II 211 f., 236. — Dominikanerkl. (außer Abt. II Kap. 15) 379, 381, 399; KIKirche 382, 385—387, 392 f.; Termineien s. Eberswalde, Königsberg NM. — Pfkirche S. Marien 384, 386, 390, 393, II 242. — Hospital 386. — mgfl. Hof 384 f., 390, 392. — Kietz 390.
- Straus-See b. Strausberg 390.
- Strazzowe, W. am Straßbruch 296.
- Streganz, W. auf der Heide b. Schmiedeburg II 42.
- Stremme, Fl. 10.
- Stresow (Kr. Jer. I) 73.
- Stresow, Streßow, Joh., AM. i. Zerbst II 438. — Salomon, AM. i. Zerbst II 438.
- Strevelsdorp, Schrebestorf, W. b. Wertlau II 278.
- Striegau (Schlesien) II 389.
- Strynen, Fam.-Name, s. Strinum.
- Strinum (Kr. Ze.) II 252, 254, 280, 284.
- Strinum, Strynen, Lucie, N. i. Zerbst II 267. — Marg., Nonnen (2) i. Zerbst 267 f. — Osterick, Ä. i. Zerbst II 264, 267.
- Stroband, Strobant, Elis., Pri. i. Spandau 242. — Matthäus, Alt. i. Brand. 179.
- Strodene, Tyle, Konv. i. DKap. zu Brand. 147.
- Strom s. Stormer.
- Stubnitz-See b. Tangersdorf 334.
- Stüdenitz, W. b. Klausdorf II 208, 214, 213, 232.
- Studytz s. Steutz.
- Stuë, Nik., M. i. Lehnin 279.
- Stülpe (Kr. JL.) II 202, 240. — Stülper-See (Zuwet) II 225.
- Stulteti, Wartzaeus, s. Sculteti.
- Stuttgart II 133, 452, 463, 486. — Pfkirche S. Leonhard II 463.
- Sudenburg s. Magdeburg.
- Sukelant, Nik., Konv. i. DKap. zu Brand. 147.
- Sulza, v., Konr., Sthr. i. Zerbst II 45 f.
- Summt, Zumholz (Kr. NB.) 262, 264, 293, 299.
- Sunde, N. i. Spandau 242. — Nik., Bü. i. Berlin 242.
- Sonnenberghes s. Sonnenberg.

- Susati, Gg., stud. AM. i. Witt. II 496.
 Süße, Lor., AM., Pri. i. Nordhausen II 449, 452, 489.
 Susteren, v., Dietr., DM. i. Köln a. Rh. 95.
 Sutor, Gregor, Konv. i. Lehnin 281.
 Sv s. Schw.
 Sw s. Schw.
 Szerád (Ungarn), Kl.; A.: Friedr. v. Grafeneck.
- T(h)am, Ekkard, stud. AM. i. Witt. II 479.
 T(h)amen, v. s. Dahme, v.
 T(h)ammenheim, Gregor, Pri. i. Luckau, M. i. Cölln 407.
 Tangermünde (Kr. Stendal) 125, 230f., 272, II 470. — Johannisstift u. -kapelle auf dem Schloß 61, 229; Pröpste: Peter Hitte, Joh. Horneburg. — Dominikanerkl. 396.
 Tangersdorf (Kr. Templin) 293, 332; s. Großer u. Kleiner Tangersdorf-See.
 T(h)anneberg, Fam.-Name, s. Danneberg.
 Tannenberg s. Dannenberg.
 Tappe, Dappen, Albr., M. i. Lehnin 276. — Bernh., FM. i. Dorsten u. Jüt. II 404, 408.
 T(h)arant, Nik. 207.
 Tarmesdorf, Insel i. Ld. Löwenberg 70.
 Tate, Dietr., Pro. i. Zerbst II 263.
 Tauchelheim, Ort, unbestimmbar II 496.
 Tautenburg, Edle(r) Schenk v., Apollonia II 352, 359, 403. — Jürgen, Gg. II 352, 403.
 T(h)eber, Jodocus, stud. AM. i. Witt. II 489.
 T(h)edendorf s. Tendorf.
 Tegdasdorf, W. b. Michelsdorf 282, 285.
 Tegeder, Joh., Bü. i. Magd. II 288.
 Tegel (Bln.) 238, 244, 250.
 Teydeman s. Tidemann.
 Telskow, Gregor, M. i. Lehnin 279.
 Telteffieß, Gew. b. Mariendorf 415.
 Teltow, Ldschaft i. der Mark 16, 70f., 196, 234, 238, 243, 248, 282, 291, 359, II 212. — Stadt (Kr. Teltow) 7, 16, 18, 59, 70, 78, 108, 248, 362; Andreaskirche 18, 78f., 145f., 213; Liste der Pff. 78f. — bf. Amt 16.
 Teltow, Arn. v., Pri. i. Tempelhof 415. — Nik., Sthr. i. Leitzkau II 190.
 Telz (Kr. Teltow) 194.
 Temmen, Hartw., AM., Prof. i. Witt. II 445, 466.
 Tempelfelde (Kr. OB.) 8, 71, 227.
 Tempelhof (Bln.) 372, 377, 413, 415. —
- Johanniterkomturei 412—416. — Johanniterkirche 414, 416.
 Templer 413.
 Templin (Uckermark), Archidiakonatspropstei 14, II 514; Liste der Pröpste II 517. — Sedes 15. — Stadt 167, 326, 335, 342, II 42, 514, 517; Pfkirche II 514.
 Tendorf, Thedendorf, W. b. Fernsdorf (Kr. Köthen) II 296, 299, 313.
 Tennstedt, Joh., stud. AM. i. Witt. II 493.
 Termo, Christoph, Pächter i. Brunow 391. — Matthias, Dhr. v. Brand. 143.
 Teschel, Val., DPro. i. Cölln, Sthr. i. Wurzen 221.
 Teschendorf (Kr. Ruppin) 70, 343.
 Tesekeendorf s. Tiesekendorf.
 Tesdorf, W. b. Struvenberg (Kr. Jer. I) 67.
 Testorp, Joh., Dhr. v. Brand. 135, 183.
 Tetzal, Joh., M. i. Cölln 407.
 Teuchel (Kr. Witt.) II 79, 84, 98, 140f., 145, 149. — FN.: Groyst an dem Heydelberge, Heidelberg, Löbichau.
 Teuffel, Duvel, Alt. i. Jüt. II 353. — Hier., M. i. Lehnin 280.
 Teupitz, Hrr. zu, s. Landsberg, Schenken v. Teutonia s. Deutschland.
 Th s. auch T.
 Theobald, M. i. Cölln 407.
 Theoderich s. Dietrich.
 Theramo, de, Gaspar, DPro. v. Lausanne u. Trient 118.
 Thiedo, B. v. Brand. 23.
 Thießen (Kr. Ze.) II 254, 278, 365.
 Thietmar, Ditmar, B. v. Brand. 21. — B. v. Merseburg, Chronist II 171. — A. v. Zinna II 219.
 Thyemen-See b. Althymen 333.
 Thomas, Dhr. v. Brand. 126, 128. — M. i. Strausberg 388. — M. i. Zinna II 223. — Pro. i. Zerbst II 262. — Pf. i. Ankuhn II 284.
 Thorn (Westpreußen) II 394.
 Thümen, Thumen, Tümen, Fam. v. 380. — Albr. v., DPri. v. Brand. 124, 132, 175. — Apetzko v., Pro. v. Berlin 116, II 515. — Dietr. v., Dhr. v. Brand. 145. — Gese v., Ä. v. Plötzky II 305. — Joh. v., Dhr. v. Magd., Pro. v. Bernau II 520. — Joh., Sthr. i. Leitzkau II 191.
 Thure, W. b. Tremmen 105, 108, 130, 148, 185. — Liste der Pff. 185.
 Thure, v., Peter, DPro. v. Brand., Arch. v. Mittenwalde 115, 121, 130, 166.
 Thüringen, Ld. II 191. — Augustinerprov.,

- Augustinerobservantendistrikt s. Sachsen-Thüringen. — DOBallei II 504; LdKt.: Ekkehard v. Trebsen; DOHaus: Zwätzen. — Franziskanerprov. s. Obersachsen-Thüringen. — Franziskanerkustodie II 378; Kustos: Joh. — Zisterzienserprov. II 209f. — Ldgft.; Ldgff. v.: Anna, Hzg. v. Sachsen, Helene, Hzg. v. Sachsen, Hermann II.
- Thurland (Kr. Dessau) II 252, 254, 281.
- Tiburtius, Sthr. i. Coswig II 6, 9, 16.
- Tidemann, Teydeman, Gregor, stud. AM. i. Witt. II 486. — Joh., Pro. i. Zerbst II 262.
- Tieckow (Kr. WH.) 18, 68, 77, 105, 108, 149, 185, 202, 206, 208; wendisches Dorf 68, 149. — WN.: Niclaweslanke. — Tieckowsche Havel 158, 202, 207.
- Tiefer Wurl, Gew. b. Lychen 333.
- Tiefer Zootzen, Gew. b. Himmelpfort 332 f.
- Tiefurt b. Weimar II 122.
- Tiele, Tile(n), Jak., FM. i. Witt. II 393. — Jost, M. i. Himmelpfort 330. — Simon, M. i. Himmelpfort 330.
- Tiesekendorf, Tesekendorf, Priscer, W. am Schwielow-See 286.
- Tile s. Tiele.
- Tileberg, W. b. Steutz II 21, 34f., 56, 73.
- Tileman(n), Pri. v. Zinna II 220. — M. i. Chorin 312. — Pf. i. Promk (?) II 116.
- T(h)ilemann, Herm., M. i. Himmelpfort 330.
- T(h)ymmermahn s. Zimmermann.
- Tymo, Of. 64.
- Tirol, Gft. II 82; Gf.: Marg., Mgf. v. Brand.
- Tischer, Mich., Bü. i. Jüt. II 403.
- Tivoli b. Rom II 431.
- Tobias, A. v. Chorin 307, 309—311, 323.
- Tollen (Ort unbestimmbarer Lage, ob Pattollen?) II 494.
- Tollense, Fl. 334.
- Topelicz, v., Nik., Konv. i. Lehnin 281.
- Töplitz (Kr. ZB.) 264 (irrig als im Havel-land gelegen), 271, 274, 281, 283, 288, 298. — Insel T. 283, 288.
- Töppel (Kr. Jer. I) II 282, 296—298, 300, 308f., 321, 367.
- Torgau (RB. Merseburg) II 84, 103, 124, 133, 144, 240f., 453, 477, 485 f., 494, 499. — Franziskanerkl. II 377, 443 Anm. 1, 486; M.: Jak. Schwederich. — Rathaus II 115, 144, 148.
- Torgau, Joh., Bü. i. Jüt. II 353.
- T(h)orm, Peter, Priester u. Alt. i. Jüt., DVik. i. Fürstenwalde II 353f.
- Tornow, Alttornow, Wendisch-Tornow, Windischtornov b. Lehnin (Kr. ZB.) 31, 257, 282, 285.
- Tornow-See s. Großer u. Kleiner Tornow-See, Wentow-See, Zabelsdorfer See.
- Tornow, v., Wilh., 322.
- Torten, de, Nik., Pf. i. Coswig II 25.
- Trajuhn (Kr. Witt.) II 84, 143, 148.
- Trandorf, Christoph, Sthr. i. Zerbst II 46.
- Trebbin, v., Heidenreich II 207, 231. — Henning II 207, 230.
- Trebegow, Trebego(t)z, Trebitz, Trebow, W. am Trebel-See 160, 287, 297.
- Trebelsee, Trebegower, Trebower Wasser, Gew. an der Havel 158—160.
- Trebichau, Trebichow, W. b. Eutzsch II 84, 140, 145.
- Trebitz, (Kr. Witt.) II 148. — W. am Trebelsee s. Trebegow.
- Trebitz, Joh. v., Sthr. i. Zerbst II 44. — Veronica, N. i. Coswig II 423.
- Trebnitz, W. b. Nutha II 22, 34, 59.
- Trebow, W. am Trebelsee, s. Trebegow.
- Trebsen, v., Ekkehard, LdKt. v. Sachsen u. Thüringen II 501.
- Trechwitz (Kr. ZB.) 282, 286, 298f.
- Treyl, W. b. Klieken II 511.
- Tremmen (Kr. WH.) 105, 108, 148, 150, 162, 165, 185.
- Tres(c)kow, v., Elis., Pri. v. Ziesar 360. — Joach. 193. — Marg., Ä. v. Ziesar 360.
- Treuenbrietzen, Brietzen (Kr. ZB.), Sedes 15, 186, 209, II 215, 238f. — Stadt 60, 63, 106, 137, 154, 298, 396, II 199, 203f., 211—213, 237 f., 352, 428. — Marienkirche 102, 134. — Nikolaikirche 64. — Terminei der Dominikaner v. Brand. 396. — Berliner Tor II 237. — Rathaus II 331. — Zingel- oder Zindel-Mühle II 237.
- Tribusdorf s. Trübelsdorf.
- Tricala (Thessalien), Titularb. v.: Joh. Pictor.
- Trient II 116. — DKap.; DPro.: Gaspar de Theramo.
- Trier 382. — Eb. v. 119, 216, II 494; Eb.: Balduin.
- Trinum, v., Burch. II 11.
- Tripes, Nik., Sthr. i. Zerbst, DVik. i. Magd. II 46.
- Tryppelna (Kr. Jer. I) II 294, 296—299, 311, 317, 319.
- Trokin, W. b. Wörlitz (ob = Trosten?) II 146.
- Trossin (Kr. Torgau) II 504.
- Trosten s. Trokin.

- Trotha, v., Marg., N. i. Jüt. II 329, 342. — Thilo II 342.
- Trott, v., Fam. 17. — Adam, kftl.-brand. Hofmarschall 341.
- Trübelsdorf, Tribusdorf, W. b. Klosterfelde (Kr. NB.) 292.
- Trüben (Kr. Ze.) II 284.
- Trutfetter, Jodocus, Dek. v. S. Severi i. Erfurt u. v. S. Marien i. Eisenach, Dhr. v. S. Marien i. Erfurt, Sthr. u. Prof. i. Witt. II 92, 95, 118, 121 f., 127, 133.
- Trüttsch, Daniel, DVik. i. Brand. 166.
- Tschapkau, Zapkow, W. b. Reuden II 84, 143.
- Tschechen, die 103.
- Tübingen (Württemberg), Augustinerkl. II 445, 446; Pri.: Joh. v. Staupitz; Mönche: Peter Biber, Simon Cesaris, Siegm. Epp, Christoph Fladensteyn, Gregor Mayer, Joh. Mantel, Wolfg. Ostermayer, Hartw. Tenmen. — Universität u. Studenten II 133, 136, 445, 460, 462—464, 466, 490.
- Tuheim (Kr. Jer. II) 37, 106, 154, 259.
- Tuchen, Joh. v., B. v. Brand. 11, 20, 37 f., 76 Anm. 1, 79, 98 Anm. 5, 116, 164, 166 f., 187. — Lor., Bü. i. Cölln 375, 403.
- Tucher, Sixtus, Prof. i. Ingolstadt II 122.
- Tuchmacher, Pannifex, Heilwig, N. i. Zerbst II 265. — Joh., Pro. i. Zerbst II 263. — Mich., Bü. i. Zerbst II 265.
- Tuchmann, Matthias, Pro. i. Spandau 237, 240. — Nik., M. i. Zinna II 221.
- Tuchovele, W. b. Ladeburg II 198.
- Tuchscherer, Joh. (v. Neuß), stud. AM. i. Witt. II 492.
- Tugumir, Wendenfürst 8.
- Tulken, Herm., Sthr. u. Prof. i. Witt. II 112, 139 f.
- T(h)um, Nik., Rentmeister des Stiftes Cölln 225.
- Tumber, Nik., Rentmeister des Hofes Mühlenbeck 272.
- T(h)umehove s. Höfgen.
- Tümen, v. s. Thümen, v.
- Tupcz, Joh., FM. i. Witt. II 392.
- Turban, Joh., Konv. i. Lehnin 281.
- Türken, die II 395.
- T(h)urman, Hartung, Sthr. i. Zerbst, Frühmesser i. Dessau II 45.
- Turneyßer, Leonhard, kftl. Leibarzt 375.
- Tusen, See b. Zehlendorf 291.
- Twergow s. Zerkow.
- Tzathgow s. Zachow.
- Tzauwe = Zauwe.
- Übigau (Kr. Liebenwerda) II 394.
- Uchtenhagen, Martin, M. i. Lehnin 280.
- Uckermark 10, 282, 293, 304, 306 f., 310, 313, 327 f., 340, 379.
- Uden, Joh., M. i. Lehnin 276. — Nik., Sthr. i. Cölln 217, 224. — Nik., G. i. Zerbst II 369 f.
- Udenhagen, Walburg, N. i. Zerbst II 267.
- Uhlstädt (Thüringen), Pfkirche II 91, 120.
- Uhrsleben (Kr. Haldensleben) 71.
- U(h)rsleben, Kath., N. i. Coswig II 424.
- Ukrow, Nik., Sthr. i. Cölln (?) 225.
- Ulenow, Jak., Sthr. i. Witt. II 116.
- Ulm (Württemberg) 306, II 136.
- Ulrich, Odalricus, Dekk. (3) i. Zerbst II 42, 56. — Erzpriester i. Brand. 167. — Pf. i. Öhna 186. — I, Hgz. v. Mecklenburg-Stargard 325. — II, Gf. v. Lindow II 178, 185.
- Ulrich, Ulrici, Olrici, Adam, AM., Pri. i. Köln, Nordhausen u. Witt. II 460 f. — Gregor, M. i. Cölln 407. — Hier., M. i. Strausberg 389.
- Ulsen, Dietr., M. i. Lehnin 276.
- Umaus, Joh., stud. AM. i. Witt. II 492 f.
- Ummendorf, Ummendorpe, Albr. v. II 316. — Elsbeth, N. i. Zerbst II 266.
- Udermarck, Martin, stud. AM. i. Witt. II 496.
- Ungarn 215, 266, II 209; Kö. v.: Matthias (Corvinus).
- Ung(h)eling, -linck, Gerhard, Mönche (2) i. Lehnin 276, 279.
- Untermühle b. Gottsdorf II 229.
- Unus, Joh., Sthr. i. Witt. II 116.
- Unxius, Joh., AM., Vik. der Observanten i. den Niederlanden, Pri. v. Marienthal b. Wesel II 474, 492 f.
- Upsala (Schweden) 88.
- Urban, IV, Pp. 32. — V, Pp. 133.
- Urban(i), Orban, Anna, N. i. Jüt. II 343. — Erasmus, Kpl. i. Witt. II 150. — Mich., Of. des Pros. v. Leitzkau II 188.
- Ursinus s. Orsini.
- Ursleben, Fam.-Name, s. Uhrsleben.
- Utenhofen, v., Ritter 373.
- Utenrode, v., Konr., LdKt. v. Sachsen II 509.
- Utrecht (Niederlande), Bt. 119. — Stadt II 492, 495.
- Ütz (Kr. OH.) 161.
- Utzleben (W. b. Derenburg), Arch. v.: Friedr. v. Plötzke.
- Uzikisdorf, W. b. Leitzkau II 192.

- V, lautlich = F, s. F; lautlich = W, s. W.
- Wachow** (Kr. WH.) 69, 106, 152, 183, 271, 282f., 286, 299.
- Vado, de, Friedr.**, Dek. i. Zerbst II 21, 42, 44.
- Vadstena, Wastena** (Schweden), Brigittenkl. II 108.
- Wagenitz** s. Wagnitz.
- Wagner, Currficis, Kasp.**, stud. AM. i. Witt. II 475. — Kasp., FM. i. Witt. II 390. — Samuel Polycarp, Bürgermeister i. Witt. II 385.
- Wag(e)nitz, Valerian, A. v. Zinna, M. i. Lehnin** 271f., 278, II 216, 220.
- Wahlitz** (Kr. Jer. I) II 315.
- Wahlsdorf**, (Kr. JL.) II 332, 348, 425. — (Kr. Ze.) II 415, 417. — W. b. Kleinmarzhehns II 5, 14.
- Walbeck** (Kr. Gardelegen), St.; Pro.: Joh. Horneburg.
- Walburg a. d. Wehre** (Kr. Witzhausen) II 489.
- Waldeck, v., Franz, B. v. Münster** II 135.
- Waldemar, Woldemar, Kö. v. Dänemark** 37. — Mgf. v. Brand. 176f., 235, 238, 259, 262, 305f., 314, 325f., 339, 365, II 230, 234, 415, 518. — der falsche Mgf. v. Brand. 306, 385, II 7, 42. — I, Gf. v. Anh. II 64, 71, 157, 252, 413, 415, 420. — III, F. v. Anh. II 20f., 415. — V, F. v. Anh. II 415. — VI, F. v. Anh. II 18.
- Waldenfels, v.**, Fam. 203.
- Waldenser** 310, 374, 380, 406; s. Matthäus Hagen.
- Waldeser, v.**, Fam. II 10, 296. — Joh. II 511.
- Waldheim** (Sachsen, AH. Döbeln), Augustinerkl. II 446, 461 f., 464, 479, 481, 488, 492, 497; Pri.: Peter Gruna; Mönche: Thomas Buerwegh, Joh. Carnifex, Steph. Hildebrant, Wenzeslaus Link, Erhard Luterbach, Adam Ulrich, Valentin, Joh. Vittelscher. — Pfkirche II 461.
- Waldow, v.**, Fam. 391. — Joh., B. v. Brand. u. Lebus, Pro. v. Berlin, Arch. v. Lebus 13, 20, 43—46, 117, 139, II 515. — Joh., d. J., B. u. Arch. v. Lebus 44f. — Nik., Pro. v. Berlin 44, II 515.
- Valentin, DPro. i. Cölln, s. Teschel.** — A. v. Lehnin 255, 264, 266f., 270, 302. — Pri. v. Zinna II 221. — DM. i. Brand. 399. — stud. AM. i. Witt. II 462. — Konv. i. Leitzkau II 191.
- Valentini, Valtin, Bauer i. Köpnick** II 145. — Peter, AM. i. Zerbst II 440, 488.
- Wallenstein, kaiserl. General** 255.
- Wallwitz** (Kr. Jer. I) II 294—299, 309, 317, 319 f.
- Wallwitz, v.**, Fam. II 60, 365, 369.
- Walter, Wolt(h)er, DPri. v. Brand.** 123, 128, 201. — Dhrr. (3) v. Brand. 128, 131, 169. — Pro. v. Leitzkau II 187. — G. i. Angermünde 380. — M. i. Chorin 312. — Pf. i. Detershagen II 197. — bf. Not., Pf. i. Ziesar 58, 79. — — IV, Gf. v. Lindow II 177, 185.
- Waltersdorf = Woltersdorf** (Kr. Jer. I).
- Walthard, Eb. v. Magd.** 22.
- Valtin s. Valentini.**
- Waltrikestorp s. Woltersdorf** (Kr. JL.).
- Wandlitz** (Kr. NB.) 255, 292. — Wandlitz-See, Seen b. W. 264, 292.
- Wangen** (Kr. Konstanz) II 138.
- Wangenheim** (Thüringen, Kr. Waltershausen) 64 (im Text irrig: Wangenheim).
- Vangionis s. Meit.**
- Wannenmacher, Barth., Alt. i. Nauen** 191.
- Wansdorf** (Kr. OH.) 399.
- Wanzka** (Mecklenburg, AG. Stargard), Kl. 328, 396.
- Wanzleben** (RB. Magdeburg) II 212, 236. — Burg 117.
- Warbende** (Mecklenburg, AG. Feldberg) 324 (im Text irrig: Werben), 326f., 334.
- Warberg, v.**, Ant. 198, 203, 205—208.
- Warburg** (Westfalen) 386, 389, II 135. — Pfkirche S. Johannes II 135.
- Wardenberg, Joh.**, FM. i. Witt. II 392. — Paul, Pro. i. Zehdenick 342.
- Warendorp, Herm.**, FM. i. Brand. 369.
- Warmisdorf, v.**, Fam. II 296. — Tilo II 316.
- Warnitz** (Kr. Königsberg NM.) 69 (i. Text irrig: Wernitz).
- Warnsdorf, v., Arn., Dhr. v. Brand.** 132, 189.
- Warnstedt, v., Melch., Dhr. v. Brand.** 147.
- Wartburg, Burg b. Eisenach** II 450f., 485.
- Wartenberg, Andr.**, Pf. i. Etzin 187.
- Wartenbrugk, Benedikt, A. v. Zinna** II 216, 220, 223.
- Wartenburg** (Kr. Witt.) II 84, 142, 146, 148, 150, 161.
- Warthin, Matthäus, Vizepro. v. Bernau** II 521.
- Warzun, Wald b. Jüt.** II 330, 332f., 346.
- Wastena s. Vadstena.**
- Watermann, Peter, FM. i. Witt.** II 392.
- Weber, Wever, Andr.**, Dek. i. Coswig II 7, 9. — Gregor, Küster an der Marienkirche i. Zerbst II 269.

- Wechenthaler, Steph., AM., Pri. i. München II 460.
- Wechman, Bü. i. Köln a. Rh. II 437. — Peter, AM. i. Zerbst II 435, 437, 439f., 486.
- Wedding (Bln.) 247.
- Wedding, Adelh., N. i. Spandau 242. — Kath., N. i. Spandau 242.
- Weddingen b. Vienenburg (Kr. Goslar), DOKomturei; Kt.: Gg. Schele.
- Weddingen, v., Rud., Sthr. an S. Nikolai i. Magd. II 415.
- Wedego, Peter, al. Viti, Vitus, Jurist, Of. des DPro.s u. Alt. i. Brand. 122, 177, 367.
- Wedel, v., Fam. 314.
- Wedemer, Joh., A. v. Chorin, M. i. Kl. S. Vincenz zu Beinwil (Schweiz) 309, 311.
- Wederden, v., Fam. II 317. — Heinr., Dhr. v. Magd. 35. — Heinr., Sthr. i. Zerbst II 46. — Richeza, N. i. Jüt. 341f.
- Weesow (Kr. OB.) 247.
- Wege(n), Jürgen, M. i. Himmelfort 330.
- Wegener, Weggner, Albr., Dhr. v. Brand. 145, 166. — Paul, M. i. Lehnin 275. — Peter, DM. i. Brand. u. Cölln 398, 407.
- Weg(h)er, N. i. Spandau 236, 242. — Heinr. 242.
- Wegershufen, FN. b. Dallgow 345.
- Weggner s. Wegener.
- Weida (Thüringen), Kl.; N.: Gertrud Wilde. — S. auch Wida.
- Weyde-Lanke, WN. auf der Neuen Pritzerber Havel 159.
- Weiden (Kr. Ze.) II 56, 252—254, 270 f.
- Weygnant, Joh., FM., Min. der Prov. Saxonien II 395.
- Weimar II 1, 19, 75, 120, 165, 199, 244, 288—291, 322, 325, 372, 409f., 441, 455, 469, 495, 499. — Franziskanerkl. II 408; M.: Nik. Lurch. — Marienkirche II 482.
- Weinkamp, Heinr., AM. i. Zerbst II 440.
- Weinmann s. Wiemann.
- Weysew, Kasp., FM. i. Zerbst II 371.
- Weiß(e), Albinus, Franz, G. i. Jüt. II 407. — Ludw., Pro. v. Templin II 517. — Seb., stud. AM. i. Witt. II 452, 498.
- Weißand s. Gr.-Weißand.
- Weißenbach, Wyßenbach, Herm. v. II 455. — Simon, G. i. Angermünde 380.
- Weisth, Thomas, M. i. Lehnin 279.
- Welagk, Bauer i. Piesteritz II 145.
- Welbusch, Wald b. Tileburg II 21, 56.
- Welle, Kasp., M. i. Lehnin u. Zinna 280, II 223.
- Wellen (Kr. Wolmirstedt) II 177, 181, 194.
- Welow, Kasp., FM., Kustos der Kustodie Magd. II 364, 368, 370 f.
- Welschke, Barth., M. i. Zinna II 223.
- Welse, Fl. 10. — Mühlen auf der 308, 319.
- Welsenewude, W. i. Havelland 286.
- Welsickendorf (Kr. JL.) II 331 f., 347f., 360.
- Welsickendorf, Jak., Pf. i. Dorf Zinna II 241.
- Welsleben (Kr. Wanzleben) 73.
- Welsleben, v., Kath., Ä. i. Zerbst II 264, 266.
- Welsow (Kr. Ang.) 319.
- Weltewitz b. Neustadt an der Orla II 454.
- Velzostrei, Velzostrii, W. b. Soldin II 14.
- Wemmerstorp, Ort, unbestimmbar II 417.
- Wenckstern, v., Fam. 375.
- Wendemark, W. b. Bardenitz II 211, 228, 238. — W. b. Gloine (Kr. Jer. I) 361. — FN. b. Klieken II 509, 512. — W. b. Senst II 4.
- Wenden, Wendenland, Slawen, Slawenland, Slawendörfer 9, 21, 24, 66f., 97, 161, 164, 196, 257, 268, 291, 305, 316f., II 171, 173, 194, 198, 207f.; Wendenfürsten: Pribislaw-Heinr., Tugumir.
- Wendisch-Mutz s. Kl.-Mutz.
- Wendisch-Rochow, W. b. Gr.-Beeren 291.
- Wendisch-Stahnsdorf s. Stahnsdorf.
- Wendisch-Stolpe s. Stolpe.
- Wendisch-Tornow, Windischtornov s. Tornow b. Lehnin.
- Venedig 96, II 115.
- Wener, Gregor, Pro. v. Angermünde II 518.
- Wensdorf, W. b. Vehlitz II 294, 296—298, 309f., 316.
- Wentorf, Wentorp, FN. b. Zehdenick 343.
- Wentow-See, früher Tornow-See, b. Zehdenick 343, 347.
- Wenzekendorps, Hildegunde, N. i. Zehdenick 343.
- Wenzel, Wenzeslaus, Sthr. i. Wittenberg II 116, 379. — Kf. v. Sachsen, Hgz. v. Lüneburg II 13, 84, 88, 116, 140, 150f., 158, 160, 163, 296, 316f., 375, 381f., 386 f., 411, 416. — Hgz. v. Sachsen, So. Hgz. Albr.s II: II 387, 500. — Hgz. v. Sachsen, So. Kf. Wenzels II 387. — Erblasser i. Zerbst II 431.
- Wenzel, Fam.-Name, Bauer i. Reuden II 145.
- Wenzeslaus s. Wenzel.
- Wenzlow (Kr. Jer. I) 16, 66, 74, 79.

- Wenczlows, Anna, N. i. Jüt. II 341.
 Wep, W. b. Kemberg II 84, 140.
 Werbeck, Werbig(k), Fam. i. Jüt. u. Zerbst II 66, 407. — Gg., Alt. i. Jüt. II 356. — Gregor, Dek. v. S. Nikolai i. Magd., Sthr. v. S. Sebastiani i. Magd. u. S. Bartholomäi i. Zerbst, Of. des Eb.s u. des DPro.s v. Magd. II 48f., 69. — Joh., Alt. i. Jüt. II 352. — Matthäus, Pf. i. Dobien II 162. — Simon, Alt. i. Jüt. II 356.
 Werbelliner Heide 10.
 Werben (Kr. Osterburg) II 129; Johanniterkomturei, Kt.: Heinr. v. Ratzenberg. — S. auch Burgwerben. — S. 324 ist statt Werben zu lesen: Warbende.
 Werbig (Kr. J.L.) II 211f., 227.
 Werbig(k), Fam.-Name, s. Werbeck.
 Werdau (Kr. Torgau) II 376.
 Werder, (Kr. J.L.) II 202, 207 f., 211, 213, 225, 241; FN.: Heinstorps Acker. — (Kr. NB.) II 208, 212, 214, 236, 242. — (Kr. ZB.) 259, 261, 263, 283, 288, 299, 302; FN.: Nasseheide.
 Werder, v., Fam. 80.
 Werderstorp, v., Dietr., Pro. i. Coswig, Sthr. i. Zerbst II 6, 44.
 Wertpfuhl (Kr. OB.) 247.
 Vergerio, päpstl. Nuntius 217.
 Verionensis episcopus: Aegidius.
 Werkzahn, Werkczan, Elias, Sthr. i. Magd. II 352. — Erasmus, Bü. i. Jüt. II 354, 356.
 Werneke(n), Joh., M. i. Lehnin 279. — Konr., Pro. i. Plötzky II 305.
 Werner, Dhr. v. Brand. 126, 130. — Sthr. i. Coswig II 8. — Kt. v. Dahnsdorf II 504. — M. i. Chorin 313. — Pf. i. Detershagen II 197.
 Weneri, Ambrosius, Sthr. i. Leitzkau II 191.
 Wernickow, Gregor, Sthr. i. Cölln 224.
 Wernigerode am Harz II 289, 494.
 Wernitz, (Kr. OH.) 202, 205, 208f. — S. auch Warnitz. — Wald b. Pritzerbe 76, 106, 152; FN.: Produnsdunk.
 Werterleben, v., Joh., Hptm. i. Jüt. II 406.
 Wertlau (Kr. Ze.) 248, II 55, 69, 251, 257, 278, 285.
 Vesalia, Peter, M. i. Lehnin 277.
 Wesen, Joh., Kpl. i. Ziesar 362.
 Wesendahl (Kr. OB.) 227, 356.
 Wesendorf (Kr. Templin) 346, 348.
 Wesenick, Bauer i. Jahmo II 146.
 Wesenitz, auf dem Forde zu s. Mönchsholz.
 Wesenstedt, v., Alberich II 227.
 Weseram, früher Gr.- u. Kl.-Weseram 8, 16, 18, 68, 74, 77, 105, 108, 149, 185.
 Westermann, Joh., AM., Pri. i. Lippstadt II 433, 435, 439, 447, 449, 451 f., 480 f., 497 f.
 Westfal, Westval, Joh., Pro. i. Zerbst II 263. — Livinus, Pro. i. Plötzky II 304.
 Westfalen II 135, 138. — Westfälischer Frieden II 217.
 Westhausen (Thüringen, Kr. Hildburghausen) II 86, 95.
 Westval s. Westfal.
 Westwitz s. Moderfitz-See.
 Veteris, de, Nik., Sthr. i. Leitzkau II 189.
 Wettin, Burggf. v.: Otto.
 Wetzel, Peter, DPri. v. Brand. 125, 127, 143.
 Wever s. Weber.
 Wezel, Bauer i. Piesteritz II 145.
 Wichard, Sthr. i. Coswig II 8.
 Wichmann, Eb. v. Magd. 25—27, II 172, 175, 199, 207, 210, 225, 236, 327, 328 Anm. 1, 333, 358. — Marschall II 227.
 Wida, W. b. Deetz 285.
 Wideo s. Witigo.
 Widekow, Holzmark b. Coswig II 427.
 Widemann s. Wiedemann.
 Widen, Anna, N. i. Zerbst II 267. — Joh., FM. i. Zerbst II 371.
 Wyderman, Heinr., Konv. i. DKap. Brand. 147.
 Widukind, A. v. Corvey 27.
 Wi(e)demann, Joh., Pro. i. Zerbst II 263. — Nik., Alt. i. Jüt. II 354.
 Wiederau (Kr. Liebenwerda), Pfkirche II 91, 93.
 [Wiederstedt] (Kr. Bernburg), Arch. v. II 257, 285f.
 Wieglin, Peter, AM., Pri. i. Würzburg II 491.
 Wiemann, Weinmann, Wy(e)man, Wynman, Fam. i. Witt. II 141. — Heinr., Konv. i. Lehnin 281. — Joh., Organist i. Witt. II 100. — Konr., Ratsherr i. Witt. II 160. — Nik., Bü. i. Witt. II 374, 379.
 Wien 36, II 152. — Universität u. Studenten II 498.
 Wierichsdorf, W. b. Mittenwalde 194.
 Wiesenburg (Kr. ZB.) 76.
 Wiesenburg, v., Goswin, Dhr. v. Brand. 132, 190.
 Wigbert, B. v. Merseburg 21. — DPro. v. Brand. 114.
 Wigger, B. v. Brand., Pro. v. S. Marien i. Magd., Sthr. i. Kappenberg 9, 20, 24f.,

- 98, 167, 417, II 172—174, 180, 191, 193f. — Dhr. v. Brand., Sthr. v. Leitzkau 127.
- Wigo, B. v. Brand. 21f., 72, II 171.
- Wilbolt(s), Agnes, Ä. i. Zerbst II 264, 267. — Kath., N. i. Zerbst II 267.
- Wilbrand, Eb. v. Magd. 31, II 17, 226, 228.
- Wildberg, Jungfern-Wildberg, Holzmark b. Coswig II 427.
- Wildberg, Wildtperg, Hippolyta, Pri. v. Zehdenick 343.
- Wilde, Wilden, Gertrud, Pri. i. Coswig, N. i. Weida II 414, 419, 421. — Nik., Konv. i. Lehnin 281.
- Wildelow, Andr., Alt. an S. Godehard i. Brand 172.
- Wilde Mark, FN. b. Brand. 152.
- Wilden s. Wilde.
- Wildenbruch (Kr. ZB.) 106, 154, 202, 207 bis 209.
- Wildenow, Peter, Bü. i. Jüt. II 403.
- Wildow, v., Agnes, N. i. Jüt. II 342. — Jutta, N. i. Jüt. II 342.
- Wildtperg, Fam.-Name, s. Wildberg.
- Wilhelm, Eb. v. Mainz 21. — DPrioren (2) v. Brand. 123f. — Sthr. i. Leitzkau II 191. — Sthr. i. Zerbst II 44. — DM., Pri. i. Cölln 403, 406. — A. v. Lehnin 268. — AM., Pri. i. Zerbst II 432, 437. — A. v. Zinna II 218. — M. i. Chorin 312. — F. v. Anh., FM. i. Halle (Bruder Ludw.) II 43, 48, 364, 402. — Mönche (2) i. Lehnin 273, 278. — Karmeliter, Stellvertreter des Pros. i. Ziesar 359. — Novize i. Lehnin 277. — Konv. i. Dominikanerkl. Brand. 399. — Pf. i. Etzin 187. — Pf. i. Pritzerbe 77. — Kö. II 202.
- Wilke(n), Wilkens, Wilkin(i), Ave, N. i. Zerbst II 268. — Barth., DVik. i. Brand. 166. — Joh., Pro. i. Coswig, Dek. i. Zerbst II 6f., 26, 40, 44, 49, 400. — Joh., Pf. i. Öhna 186. — Ludolf, Dominikaner 92. — Nik., M. i. Lehnin 276.
- Wilkin, DPri. v. Brand. 123. — Alt. i. Brand. 178. — Schr. des DPro.s v. Brand. 122.
- Wilkin(i), Fam.-Name, s. Wilke.
- Willert, Anna, Ehefrau des Peter Fontinus II 389.
- Williken, Willicko, Joh. bzw. Kasp., stud. AM. i. Witt. II 453, 496.
- Wilmersdorf (Kr. OB.) 247, 250, 391.
- Wilmar, B. v. Brand., Pro. v. Leitzkau 20, 25f., 76, 98, 109, 147, II 174, 181, 186, 189, 191, 193—195.
- Wilmersdorf, Deutsch-Wilmersdorf (Bln.) 250, 264, 291.
- Wilmersdorf, Joh., Of. des DPro.s v. Brand. 122.
- Wilnitz, W. b. Gübs II 241.
- Wilsnack (Kr. Westprignitz), Pfkirche, Wunderblut 227, 229, 417.
- Wyman s. Wiemann.
- Wimpina, Konr., Dhr. v. Brand. u. Havelberg, Prof. i. Frankfurt a. O. 145.
- Winand, Dhr. v. Brand. 126, 128. — Bü. i. Jüt. (?) II 342.
- Winand, Martin, Alt. i. Jüt. II 354.
- Winckel(s) s. Winkel.
- Windischtornov s. Wendisch-Tornow.
- Winholt, Andr., M. i. Berlin 375f.
- Winkel, Win(c)kel(s), Winkler, Elis., N. i. Coswig II 422. — Joh., DM. i. Straßburg i. E. 95. — Kath., N. i. Coswig II 423. — Marg., N. i. Zerbst II 267.
- Wynkelmann, Nik., M. i. Lehnin 277.
- Winkler s. Winkel.
- Wynkoep, Thomas, M. i. Lehnin 279.
- Wynmann s. Wiemann.
- Winnigstede, v., Joh., Burgmann i. Zerbst II 53.
- Winningen, v., Otto, Pf. i. Gr.-Weißand II 74.
- Vincz, Joh., M. i. Lehnin 278.
- Wiperti, Andr., Sthr. i. Zerbst, Of. 65, II 49, 62.
- Wismar, v., Ulr., Sthr. i. Zerbst II 44.
- Wyßenbach s. Weißenbach.
- Wister, Ludw., stud. AM. i. Witt. II 497.
- Witbeckers, Gese, N. i. Jüt. II 343.
- Viterbo, v., Egidio s. Canisio.
- Withun, Nik., Pro. v. Leitzkau II 187.
- Viti s. Wedego.
- Witigo, Wideo, B. v. Meißen II 294, 301, 414. — Vik. i. Plötzky II 318.
- Witte, Wytten, Andr., Pro. u. Alt. i. Jüt. II 338, 353. — Bernh., M. i. Lehnin 277.
- Wittenberg, Kr. II 427. — Sedes 15—17, II 163f., 360, 428.
- ~ Stadt 52, 87, 265f., 367, II 1, 6, 9, 14f., 33, 35f., 52, 69, 75, 79—82, 84, 86—89, 98f., 105, 107f., 110—113, 115, 117f., 120—122, 124f., 127—129, 131, 133—135, 139, 141f., 144, 146—148, 150f., 154f., 157, 160—163, 165, 178 bis 180, 199, 212, 223, 237, 250, 259, 301, 320, 322, 325, 348, 356, 366, 372 bis 375, 377—384, 389, 391, 393—395

- 408—410, 414, 416—418, 427f., 432, 440, 443 Anm. 1, 444, 446—451, 455 bis 457, 461, 465, 469, 475, 478, 480, 482, 484—488, 490f., 497f., 502f., 522. — St. Allerheiligen (außer Abt. III Kap. 3) II 42, 373f., 378f., 387, 429, 455; Archiv II 79—81; Stiftskirche (Kapelle Allerheiligen), Schloßkirche, Universitätskirche 19, II 42, 80—85, 88f., 91f. 96—101, 104f., 107—111, 113, 121, 125, 127, 131f., 134, 136, 141, 146, 148 Anm. 2, 150—154, 374f., 378, 385—387, 436, 447, 453—455, 470, Liste der Altäre II 150—152, Bibliothek II 83, 88f., Grabdenkmäler u. Bestattungen II 113, 123, 154; PKirche S. Marien II 6, 8f., 79f., 84—87, 92—95, 97, 100, 111, 114, 117f., 120, 123, 125f., 133, 136, 154—163, 182, 327, 372—375, 378f., 386, 392, 477, 488, 498, Liste der Altäre II 156—160, Bibliothek II 155f., Fronleichnamskapelle auf dem Friedhof II 83, 93, Schule II 155. — Augustinerkl. (außer Abt. III Kap. 15) II 99, 101, 111, 149, 151, 162, 371, 380, 382; KIKirche, früher Hospitalkapelle zum Hl. Geist (s. diese) II 111, 446, 451f., 457, 477, 485, 487. — Franziskanerkl. (außer Abt. III Kap. 10) II 87f., 99, 101, 109, 151, 364, 366, 371, 398, 402, 443 Anm. 1; KIKirche II 373, 379, 384—387, Grabdenkmäler u. Bestattungen II 373, 376, 383, 385—387; Barbara - (Schencken-) Kapelle (später Hospital-[Löffel-]Kirche) II 373, 379f., 385; Termineien s. Jüterbog, Kemberg. — Termineien: der Augustiner v. Herzberg II 431, 443, 456; der Dominikanerinnen v. Coswig II 416, 424; der Prämonstratenser v. Leitzkau II 443; der Mönche v. Magd. u. Halle II 443. — Antoniterkapelle II 87, 94. — Barbarakapelle s. o. — Fronleichnamskapelle s. o. — Heiligengeistkapelle II 111, 161f., 444, 457f. — Heiligenkreuz-(Marien-Magdalenen-)Kapelle II 80, 126, 159, 162f., 444, 456. — Zülsdorfer oder Neue Kapelle II 160f. — Amt; Amtmann, Geleitsmann, Hptm., Schosser II 87, 101f., 107, 141, 143, 148, 182, 291, 377, 380, 382, 428, 448, 455. — Drucker: Joh. Grunenberg, Melch. Lotther. — Festungswerke II 150, 377, 458f. — FN.: Friedeholz, Krebshorn, Niberische, Nonnenloch oder -werder, Pfluckoffswerder. — Künstler u. Handwerker: Berth. Abendrot, Glockengießer; Luk. Cranach d. Ä., Maler; Klaus Huling, Maler; Klaus, Bildhauer; Peter, Goldschmied. — Rathaus, II 15, 148, 150, 159, 237, 331, 353. — Schloß der Hzgg. v. Sachsen II 83, 88f., 94, 98, 134, 136, 148 Anm. 2, 384, 389. — Stadtschule II 123. — Straßen: Bürgermeisterstr. II 385, 456; Coswiger Str. II 385; Große Barfüßer-(Juristen-)Str. II 385; Kleine Barfüßer-(Kloster-)Str. II 385; Kollegiengasse II 457, 459; Pfaffengasse II 87, 94, 123; Rossenstr. II 456. — Tore: Elbtor II 444; Elster- oder Kreuztor II 111, 161f., 444, 456f. — Vogt, Landvogt II 250, 288, 292. — ~ Universität u. Studenten 65, 105, 121, 143—145, 205, 266, 279, 376, II 29, 35, 50—52, 79, 84, 86f., 89—94, 96—98, 102f., 112—116, 118—129, 131 bis 140, 145, 150, 152, 173, 179, 188f., 191, 210, 215, 223, 356, 365, 371, 380, 382, 384, 388—391, 393—397, 404f., 424, 439f., 443, 445—448, 450, 452f., 460—484, 486—498. — Visitationskommissare, Konsistorium II 292, 300.
- Wittenberg, Joh., Konv. i. Lehn 281.
Wittenburg b. Hildesheim, St. II 380.
Witter-See s. Lienewitzer See.
Wittstock, (Kr. Jer. I) 66, 79, 361. — (Kr. Ostprignitz) 54, 120.
Vitus s. Wedego.
Wiware, W. b. Göbel (Kr. Jer. I) II 198.
Wob(e)litz s. Wublitz.
Wodenswege, v., Gertrud, Ä. v. Zehdenick 342.
Wohlau (RB. Breslau) II 389.
Wohlsborn b. Apolda (Thüringen) II 291.
Wokuhl-See s. Großer u. Kleiner Wokuhl-See.
Woldemar s. Waldemar.
Woldenburch, Mich., M. i. Cölln 407.
Wolf, Vorname, s. Wolfgang.
Wolf(f), Fam.-Name, s. Wulf.
Wolfenbüttel (Braunschweig) 383, II 133, 170, 370, 499f., 506 f.
Wolferstorf, v., Götz II 339. — Marg., Ä. i. Jüt. II 339.
Wolfgang, Wolf, M. i. Cölln 406. — F. v. Anh. II 5, 7, 37, 39, 41, 49—51, 55f., 73, 258, 367f., 419, 428. — Gf. v. Barby II 183.
Wolfsloch an der Alten Oder 313.

- Wolfluch b. Witt. II 416—418, 427.
 Wolgemut, Mich., Maler i. Nürnberg II 99.
 Wollin (Kr. Jer. I) 7, 16, 18, 67, 74 f., 79.
 Wollun, W. b. Teuchel II 158.
 Wolmersdorf, W. b. Staßfurt 64.
 Wolmirsleben (Kr. Wanzleben) II 177, 181, 194.
 Wölmsdorf (Kr. JL.) II 207, 211, 226, 241.
 Wolt(h)e, Heinr., G. i. Jüt. II 408.
 Wolt(h)er s. Walter.
 Wolter, Volter, . . . bertus, Pri. i. Strausberg 388. — Christian, FM., Kustos der Kustodie Magd. II 369f., 398. — Dietr., Pri. v. S. Marien b. Brand. 204. — Nik., M. i. Zinna II 222. — Simon, Sthr. i. Cölln 223.
 Woltersdorf, (Kr. Jer. I) 17 (im Text irrig: Waltersdorf) 17. — (Kr. JL.), Waltrikesdorp, auch genannt Heinrichsdorf, Hinrikestorp II 211, 230, 328 Anm. 1. — (Kr. Königsberg NM.) 294, 314, 317, 320. — (Kr. Ruppín) s. Gr.-Woltersdorf. — (Kr. Witt.) II 161. — W. b. Wandlitz 292.
 Woltersdorp, Jak., Of. 65, II 24. — Matthäus, Prof. i. Greifswald II 24.
 Woltitz, Kietz s. Brandenburg.
 Wopak, Heinr., Ritter 164.
 Wörlitz (Kr. Dessau) II 5, 9, 12, 15f., 35, 60, 84, 144, 146, 148; FN.: Cronwelsbreide, Kalbshufe, Schelplakenwiese, Severdin. — Propstei II 28, Pröpste: Joh. Goldener, Joh., Heinr. Korner. — Amt II 416 — 418, 509.
 Wormditt i. Pr. (Kr. Braunsberg) II 103.
 Wörmnitz (Kr. Jer. I) 73 (im Text irrig: Wörmelitz).
 Worms (Hessen), Bt., B. v.: Joh. — Stadt 23, 53, 55 f., II 124, 449, 474; Bildhauer: Konr. Meit.
 Worpel, Barth., al. Schulte, AM. i. Zerbst II 438f.
 Wörpen, Gr.-Wörpen (Kr. Ze.) II 5, 17, 69.
 • Worps, Ave, N. i. Zerbst II 267. — Paul, Bü. i. Zerbst II 267.
 Wosmick, FN. b. Brand. 179.
 Wostervitze s. Wustervitz.
 Wrangel, Fam. i. Schweden 88.
 Wreciz, W. b. Coswig II 251, 270.
 Wrekeschade, Jak., M. i. Lelmin 276.
 Wrencz, v., Kunne II 306. — Sophie, N. i. Plötzky II 306.
 Wriezen (Kr. OB.) 350—352, 356. — Marienkirche 352, 357.
 Wublitz, Wob(e)litz, heute Haus-See b. Germania sacra, Brandenburg II.
- Himmelpfort 333. — Gew. b. Ketzin 107, 161, 187, 191. — WN. auf der Neuen Pritzerber Havel 159.
 Wüßen, Wugin, Christine, geb. Stekelitz, Bü. i. Zerbst II 64. — Ilse, N. i. Zerbst II 266.
 Wuhsdorf s. Busdorf.
 Wulf(f), Wolff, Lupi(nus), Christian, FM. i. Brand. 367, 369. — Erthmar, Sthr. i. Cölln 224. — Gherke, M. i. Himmelpfort 330. — Herm., Gvik. u. Of. der Bb. v. Brand. u. Havelberg 62, 65. — Jobst 354. — Joh., stud. AM. i. Witt. II 492. — Joh. 345. — Marg., N. i. Altfriedland 352, 354. — Martin 345. — Mich., DPri. v. Brand. 102, 124, 140, 187. — Peter, Sthr. u. Prof. i. Witt. II 92, 119, 123, 127, 132, 137, 154.
 Wulfen (Kr. Köthen) II 313.
 Wulfen v., Fam. 17, 73, II 12, 296. — Barb., N. i. Plötzky II 306. — Ilse, Pri. v. Buro Plötzky II 306. — Joh., Kt. v. Vro II 510. — Konr. II 316. — Konr., Hptm. zu Bergen II 439. — Otto II 306.
 Wulfhain, Hildebrand, AM. i. Zerbst II 438.
 Wulfingerode b. Naumburg 25.
 Wulkow, v., Christian II 234. — Jan II 234, 236.
 Wülle, Jak., Bü. i. Jüt. II 350.
 Wüllersleben b. Stadtilm II 452, 486.
 Wultche, Paul, M. i. Lelmin 277.
 Wunder, Nik., Sthr. i. Zerbst II 45, 65.
 Wunderlich, Peter, Bü. i. Jüt. II 203. — Wenzel, Pf. i. Hohengörsdorf, Kpl. i. Jüt. II 344, 359f.
 Wurl-Seen s. Flacher u. Tiefer Wurl.
 Würzburg, Bt., B. v. II 374, 377. — Diöz. II 95, 491. — Stadt 24, 34, 265. — Augustinerkl. II 447, 481, 491; Pri.: Peter Wieglin; M.: Joh. Korner. — Bildschnitzer: Tilmann Riemenschneider.
 Wurzen (Sachsen, AH. Grimma), St. S. Marien; Dek.: Friedr. v. Kitzscher; Sthrr.: Erasmus Branburgk, Val. Teschel.
 Wust (Kr. ZB.) 179.
 Wust, Gregor, Pro. v. Leitzkau II 185, 188, 418. — Herm., FM. i. Berlin 376.
 Wuesteland, Alexius, Sthr. i. Zerbst II 47f.
 Wüsten, W. b. Rückendorf 73.
 Wusterhausen (Kr. Ruppín) 226. — Pf.-Kirche 342, 348.
 Wustermark (Kr. OH.) 191, 206, 227, 246, 283, 289. — FN.: Rauchhufen.

Wusterwitz, Dorf, s. Gr.-Wusterwitz.
 Wusterwitz, Wostervitze, See b. Dobbri-
 kow II 225. — See b. Himmelfort,
 s. Moderfitz-See.
 Wusterwitz, Engelbert, Of. der Bb. v.
 Brand. u. Halberstadt, Syndikus der
 Stadt Magd. 64, 176, 252, 261.
 Wustrowsches Wasser, WN. auf der Havel
 158, 161.
 Wüstungen:
 Abtei Zinna, Aldendorf, Altena b. Chorin,
 Altena b. Rüdersdorf, Arendorf, Babel,
 Barsdin, Bartze, Bärwaldsdorf, Bauers-
 dorf, Beiersdorf, Benken, Bernau, Birn-
 baum, Bodemar, Bodendorf, Bomsdorf,
 Boos, Borchstadel, Börnicke, Bösendorf,
 Brachholz, Brakhusen, Bredewisch,
 Broitz, Bultitz, Busdorf, Butzow, Cede-
 litz, Cistecal, Dalgowe(?), Damerow,
 Dannenberg, Derentin, Dike, Dodewitz,
 Dreißighufen, Drolwitz, Drussel, Dubitz,
 Dulgezeit, Dürre-Mark, Duster-Fort,
 Ebelskow, Ekholt, Elstermünde, Eulen-
 au, Flatow, Friesdorf, Gapel, Garlin,
 Gaun, Giesensdorf, Ginow, Gloine,
 Gniest, Golbogen, Goltewitz, Goritz,
 Gotenzke, Gottau, Gotule, Gowen, Groß-
 krakeborn, Großwulfhagen, Grublitz,
 Grünthal, Gusow, Hagenau, Hatenow,
 Heinrichsdorf, Himmelpforten, Hohen-
 dorf, Hohenköthen, Hohenrade, Hundes-
 busch, Ikendorf, Kame, Cameniraz,
 Kammerode, Kapitz, Kaprow, Karutz,
 Kieck, Kleinbochow, Kleinglienicke,
 Kleinkrakeborn, Kleinseeden, Klein-
 sibbekendorf, Kleinstegelitz, Kleinwör-
 pen, Klepß, Klützw, Colibick, Ko-
 sien, Costüs, Köthen, Krakau, Krake-
 born, Crelin, Cremow, Krewe, Kritzkal,
 Crummensee, Krupitz (Krüpzig), Kuners-
 dorf, Küsel, Lave, Leimbach, Leinz,
 Leibdorf, Leversdorf, Liebenberg, Linow,
 Linst, Litzome, Loditz (Lötzt), Lucke-
 berg, Ludekendorf, Malin, Meygreven,
 Meinsdorf, Mellen, Metern, Möllendorf,
 Moraesdorp, Möseritz, Mositz (Mör-
 litz) (?), Muschow, Musor, Nambyz(?),
 Narst(?), Nebelitz, Neuendorf b. Kam-
 mer, Neuenrode b. Coswig, Neuhof b.
 Wandlitz(?), Neurode b. Seegrehna, Ni-
 berische, Niendorf b. Leitzkau, Nien-
 dorp b. Zieko, Nienholt, Nienrode, Nie-
 plitz, Nuhil, Oberglune, Oberzlaw, Pame-
 litz, Paris, Perswinkel, Pertz, Pessetes,

Petz, Pfuhl, Pilm, Plawc, Plawnicz, Pol-
 zow, Ponatendorf, Poppendorf, Pretzel,
 Prilok, Pulteßdorff(?), Quabitz, Rache-
 lendorf, Ragösen, Rassdorf, Ritzitz, Rit-
 torf, Rodensleben, Rosenhagen, Rothe,
 Rothwinestorph, Röttsch, Rudow, Ruhls-
 dorf, Rutnizze, Schadegummer, Schade-
 leben, Schapelitz, Schildau, Schilt-
 kenchtisdorp(?), Schlaatz, Schlabren-
 dorf, Schmalbeck, Schmitzdorf, Schöne-
 berg b. Eichholz, Schöneiche, Schonlo,
 Schoran, Schortewitz, Schröps, See-
 hausen auf dem Parsteinwerder, Selesen,
 Seuslitz, Sielitz b. Köthen, Sielitz b.
 Leitzkau, Slatdorp, Slautitz b. Leitzkau,
 Slawtitz b. Zinna, Sprutisen, Stargeser,
 Stegelitz b. Zerbst, Steigermark, Stein-
 beck, Steinow, Stolp b. Himmelfort,
 Stolp b. Lychen, Stolpe b. Wannsee,
 Strazzowe, Streganz, Streveldorp, Stü-
 denitz, Swertzowe, Tegdasdorf, Tendorf,
 Tesdorf, Thure, Tiesekendorf, Tileberg,
 Trebegow, Trebichau, Trebnitz, Trey,
 Trokin, Trübelsdorf, Tschapkau, Tucho-
 vele, Utzleben, Uzikisdorf, Velzostrei,
 Veterzeb, Vitterssen, Wahlsdorf, Welsene-
 wude, Wemmerstorp(?), Wendemark b.
 Bardenitz, Wendemark b. Gloine, Wen-
 demark b. Senst, Wendisch-Rochow,
 Wensdorf, Wep, Werben b. Himmelfort,
 Wida, Widekow, Wierichsdorf, Wildberg,
 Wilnitz, Wiware, Wollun, Wolmersdorf,
 Woltersdorf b. Wandlitz, Wreciz, Wüsten,
 Zartoren, Zebeker, Zehlendorf b. Ziesar,
 Zerkow, Zippelsdorf, Zitzerbe, Zuberger,
 Zwiesigko.
 Wutenow, Wuthenan, Wuttennaw, Albr.,
 Diakon am Dom zu Brand. 165. —
 Elis. v., Pri. v. Zehdenick 343. — Kath.,
 v., N. i. Zehdenick 343. — Nik., Verweser
 i. Kl. Coswig II 424.
 Wütik, WN. auf der Havel 160, 245.
 Wuttennaw s. Wutenow.
Z, C (vor ä, e, i, ö, y), Cz, Zc.
 Zabel, ohne Vorname, Dhr. v. Brand. 136. —
 Joh., Bü i. Brand.-Neustadt 136.
 Zabelsdorf (Kr. Templin) 70, 347. — Zabels-
 dorfer-See, früher Tornow-See 347.
 Zabelsdorf, Joh., DPri. v. Brand. 124, 136,
 140. — Joh. v., Pri. v. Chorin 311 f.
 Zachariae, Joh., AM., Provinzial v. Sachsen
 u. Thüringen, Prof. i. Erfurt II 431.
 Zacharias, A. v. Chorin 310.

- Zachow, Tzathgow (Kr. WH.) 101, 105, 108, 128, 133, 136, 149, 160, 162, 165, 185f. — Liste der Pff. 185f. — Zachower Wasser 160.
- Zachow, v., Arn., Dhr. v. Brand. 133, 170, 185.
- Cäcilie, Siliola, Kf. v. Sachsen, Gem. Kf. Wenzels, geb. Carrara II 109, 151, 381, 386.
- Zahna (Kr. Witt.), Hrft., Pflege II 377, 381. — Stadt II 9, 84, 116, 143, 146, 150 f., 154, 320, 394; FN.: Flämische Mark.
- Zahna, v., Thomas, Diakon an S. Bartholomäi i. Zerbst II 39.
- Zainer, Günther, Drucker i. Augsburg 95.
- Czalen, Bernh., Pf. i. Beelitz 135.
- Zallmsdorf (Kr. Witt.) II 161.
- Czarnostensis episcopus s. Salmasa.
- Zander, Czander, N. i. Zerbst II 268. — Peter, Dhr. v. Brand. 126, 141.
- Zanger, Joh., Prof. i. Witt. II 384.
- Zapkow s. Tschapkau.
- Zartoren, W. b. Soldin II 14.
- Cäsar(ius), Dhr. v. Brand. 128. — v. Heisterbach, Zisterzienser II 522.
- Zastrow, v., Dietr., Ct. v. Tempelhof 414.
- Zauch-Belzig, Kr. II 428.
- Zauche, Ldschaft i. der Mark 69, 105f., 150f., 153f., 202, 206f., 245 f., 255 f., 258f., 262, 265, 282, 284, 289f.
- Zaun s. Boz.
- Zauwe, Tzauwe, Peter, Bü. i. Zerbst II 268.
- Zdröge b. Fürstenberg (Mecklenburg), ob Krug Drögen? 318.
- Zebeker, Zebekore, W. b. Leitzkau 72, II 173, 181, 195, 198.
- Zcedan s. Sydane.
- Zeddenick (Kr. Jer. I) II 172, 183, 190, 195, 198.
- Cedelitz, W. b. Dahnsdorf (?) II 505.
- Zedlitz s. Fontinus.
- Zeestow (Kr. OH.) 176, 206, 209.
- Zeger s. Seger.
- Zehden (Kr. Königsberg NM.), Ld. 294. — Kl. 340.
- Zehdenick (Kr. Templin), Sedes 15, 335, 348. — Kl. (außer Abt. II Kap. 9) 191, 235, 355, 372; KIKirche 339, 348f. — Ort 318, 337f., 340, 343, 345f.; PFKirche 348; FN.: Wentorf. — Amt, Schloß 324, 338—341, 344, 346.
- Zehdenick, v., Joh., Dhr. v. Brand. 132, 179, 188—190.
- Zehlendorf, (Bln.) 248, 261, 291, 299. — W. b. Ziesar 66.
- Zehmen, Zcemen, Barth., Of. des Pro.s v. Leitzkau II 189. — Timo v., Dek. i. Zerbst II 27, 42, 46, 62.
- Zeymer, Czenner, Lor., AM., Pri. i. Gotha u. Herzberg II 446, 462.
- Zeisigk, Bauer i. Reuden II 145.
- Zceiß, Gregor, stud. AM. i. Witt. II 466.
- Zeit (RB. Merseburg) II 452, 492. — DSt.; Dhr.: Nik. Krüger. — Michaeliskirche II 494.
- Zelchow, Lor., Alt. i. Mittenwalde 193.
- Celcke, Joh., Dek. i. Zerbst II 42.
- Zcelen, Gertrud, N. i. Zerbst II 268. — Gg., Bü. i. Zerbst II 268.
- Cellarii, Joh., DM. i. Brandenburg u. Strausberg 399.
- Celle (RB. Lüneburg) 380, II 387.
- Zellendorf (Kr. Schweinitz) II 334, 345, 348.
- Zcemen s. Zehmen.
- Czenner s. Zeymer.
- Zens-See b. Himmelfort 333.
- Zepernick (Kr. NB.) 214, 226f.
- Zepernick, Jak., Pf. v. Börnicke II 73.
- Zcepper, Seb., Bü. i. Jüt. II 403.
- Zerbst, Hrft., Ld., Vogtei II 15, 19, 26, 248, 254, 257f., 275. — Kr. II 254, 270ff., 277—280, 425f. — Sedes 15, II 34, 73f., 257, 284 f., 320f.
- ~ Stadt 51, 55, 59, 62, 65, 272, 360, 362, II 1, 2, 5, 12, 18—20, 22—26, 28—32, 34—37, 39, 43f., 46—55, 62f., 65—72, 165, 169, 178—181, 191, 193, 196, 199, 224, 243, 245—247, 250—254, 257—261, 274 bis 277, 283f., 289, 295f., 298, 313, 325, 356, 361—368, 371, 373, 390, 397—399, 409f., 416—418, 425f., 429—440, 452, 459, 470, 506f., 510. — Augustinerkl. (außer Abt. III Kap. 14) II 22, 31f., 64, 447, 481, 486, 488f., 498; KIKirche II 36, 433, 434, 436; Hospital II 434—436. — St. S. Bartholomäi (außer Abt. III Kap. 2) 62, II 4, 6—8, 114, 177, 248, 251, 276, 282, 284, 365f., 430f., 435, 522; Archiv II 20—24; Bibliothek II 24f.; Stiftskirche 360, II 19—22, 25 bis 29, 32, 34f., 37—41, 44, 47—49, 53—55, 60—71, 257, 259, 263, 371, Grabsteine u. Bestattungen II 38, 43, 50, 70, 264, Liste der Kapellen u. Altäre II 62—70, Kreuzgang II 28, 41, 49, Schule II 32f., 40, 57; PFKirche S. Nikolai 61, II 21, 27, 29—40, 46

- bis 51, 56—58, 66f., 71—74, 177, 182, 269, 366, 431f., Schule II 33. — Franziskanerkll. (außer Abt. III Kap. 9) II 31—33, 36, 72, 253, 377, 398; KIKirche II 363, 368f.; Grabschriften u. Bestattungen II 363, 369; Schule (Johannisschule) II 33, 368, 400, 498. — Nonnenkl., vorher i. Ankuhn (außer Abt. III Kap. 6) II 2, 28, 35, 38, 54, 57, 63, 177, 436; KIKirche, PFKirche S. Marien 64, II 2, 21, 38, 43, 55, 247f., 250f., 257, 260, 262, 275f., 278—280, 282f.; Schule II 250. — Terminei der Augustiner v. Magd. II 431; M.: Peter Kocstede. — Terminei der Karmeliten v. Magd. (?); M.: Wilh. — Annen-(Antonius-)Kapelle II 72. — Gertrudkapelle II 72. — Heiligengeistkapelle u. -hospital II 42, 53, 70f., 251. — Jakobikapelle u. -kirchhof II 53, 70. — Lorenzkapelle II 72. — Kaland II 62f., 251, 282f. — — FN.: Alter Teich, Breithufen, Heidehufen, Hoher Damm, Kuhweide, Lehmgrube, Muchel, Stadtweide. — Häuser u. Höfe: Burg, Schloß II 22, 26, 32, 34, 53, 245, Burgkapelle II 25, 53; fürstl. Frei- oder Brauhof II 28, 32; Rathaus II 12, 54, 63—65, 67, 313, 350, 353, 367; Schützenhof II 434, Schützengilde II 430, 434. — Mühlen: Friedrichsmühle II 275; Kleppermühle II 276. — Plätze u. Straßen: Akensche Str. II 68, 70; Alte Brücke II 64; Breite II 53, 66, 247; Breitstr. II 53, 433, 438; Bruchstr. II 34f., 53f., 65, 70; Brüderstr. II 67, 368, 433; Ceverstr. s. Kupferstr.; Freiberg II 433; Grünstr. II 433; Hoher Holzmarkt II 433; Jakobsberg II 432; Käperstr. II 22, 34, 66, 70; Kupferstr. II 431, 433; Markt II 368f., 432; Neue Brücke II 65—67, 433; Plan II 431; Selhaken II 433; Wegenberg II 67. — Tore: Akener Tor II 53, 65, 70, 432; Ankuhner Tor II 257; Breitstraßentor II 54, 72, 276, 433; Frauentor II 53f., 66f.; Heidetor II 54, 67, 72.
- Zerbst, Cerwist, Edle, Hrr. v. II 2, 25, 247, 251; Edle: Ida, Rich. I. — Elis. v., N. i. Jüt. II 341. — Joh. v., Sthr. i. Leitzkau II 190. — Kunigunde, N. i. Zerbst II 266. — Marg. v., N. i. Jüt. II 342. — Matthäus v., AM. i. Magd. II 431. — Rich. v. II 207, 228. — Wiprecht v. II 58.
- Zerbster Forth II 73.
- Zeringen, v., Joh., Sthr. i. Coswig. Pro. v. Gransee II 8.
- Zerlingesmoole s. Dodewitz.
- Zerkow, Sarkau, Twergow, W. b. Dannigkow II 168, 181, 194, 196, 212, 237, 297f., 308, 310, 312.
- Zernikow (Kr. Ruppin) 336.
- Zernitz (Kr. Ze.) II 69.
- Zernow-See b. Kemnitz (Zauche) 107, 161.
- Zerstedt, Heinr., Dek. i. Zerbst II 42.
- Cerwist, Fam.-Name, s. Zerbst.
- Cesaris s. Kaiser.
- Cessarve s. Zitzerbe.
- Zeuden (Kr. ZB.) II 84, 163, 223.
- Cicelo s. Zitzerbe.
- Zichow (Kr. Ang.) 146.
- Czidelicz s. Ziedelitz.
- Zydene s. Sydane.
- Ziedelitz, Czidelicz, WN. auf der oberen Havel 160. — Ziedelitzer Wehr 159—161.
- Ziegeninsel, FN. b. Oderberg 196.
- Ziehe, Val. II 357.
- Zieko (Kr. Ze.) II 415, 417, 425, 429.
- Ziekow, v., Gertrud, Pri. i. Ziesar 360. — Kath., N. i. Ziesar 360.
- Ziepel (Kr. Jer. I) 72, II 183, 198.
- Zierau, Cyrow, Peter, Pf. i. Rathenow 209.
- Ziesar (Kr. Jer. I) Ld. 16, 66f., 76. — Burgward 15, 66. — Sedes 15, 194f., 362. — Stadt 7, 16—19, 40, 42, 50, 57—59, 66f., 74, 76, 87, 154, 358f., 361f., II 85, 129, 179, 190, 282, 437. — Franziskanerkll. 79. — Nonnenkl. (außer Abt. II Kap. 11) 66, 79, 154, 186, 209, 235, II 63, 177, 439. — KIKirche, zugleich PFKirche s. Crucis 18, 79, 359, 362; Liste der Pff. 79, 362. — Petrikerche 80. — bfl. Amt 16; Rechnungsbuch 8, 66, 87. — Schloß 358; Schloßkapelle 50, 79f. — Peterstor 80. — Seemühle 66, 154, 361.
- Ziesar, v., Heinr., DPro. v. Brand. 115, 121, 129. — Matthias, Dhr. v. Brand. 136. — Rüdiger 165.
- Zieseg, Peter, Sthr. i. Zerbst II 46.
- Ziethen, v., Elis., N. i. Zehdenick 343. — Hippolyta, N. i. Zehdenick 340, 344. — Ilse, N. i. Zehdenick, 340, 344. — Kath., N. i. Zehdenick 343. — Mechthild, Pri. v. Zehdenick 343.
- Zietz, Zeitz, Andr., Summivik. am St. Zerbst II 53, 66.
- Czige, Priester II 421.

- Czigkelstorf, Christoph, Not. des A.s v. Zinna II 220.
- Zillingen, v., Johanna, N. i. Jüt. II 342.
- Cimiterio, de s. Kirchhof.
- Zimmermann, Zymerman, Thymmermahn, Carpentarius, Joh., M. i. Altlandsberg 411. — Peter, Sthr. i. Witt., Pro. v. Kernberg II 117. — Peter, Alt. i. Mittenwalde 194.
- Zeyncke, Andr., M. i. Lehnin 278.
- Zinna (Kr. JL.), Kl. (außer Abt. III Kap. 5) 7, 152, 213, 238, 244, 263, 266, 271, 278, 280, II 13, 326f., 330, 332, 337, 347, 360, 404, 522; KlKirche II 208, 216f., Grabsteine u. Bestattungen II 219. — Amt II 216f. — Gebäude: Abtshaus II 217; Fürstenhaus II 217; Heylsche Fabrik II 217. — Dorf II 206—208, 211, 213f., 224, 232, 241; FN.: Lattebrug, der.
- Zinna, v. s. Zinne, v. d.
- Zinndorf (Kr. NB.) 248, II 206, 208, 212, 236, 242.
- Zinne, v. d., Fam. II 218. — Joh. (v. Zinna), A. v. Kolbatz II 210, 218.
- Zinnendorf, Martin, Alt. i. Brand. 179.
- Cyperm, Insel i. Mittelmeer II 376.
- Zipkeleben (Kr. Jer. I) II 241.
- Zippelsdorf, W. b. Fröhden II 352.
- Zyrow s. Zierau.
- Cistecal, W. b. Rädcl 282, 285.
- Citeaux (Frankreich, Dep. Côte d'Or), Kl. 266, 275, 309; A.: Jak.
- Zitz (Kr. Jer. I) 7, 16, 18, 67, 74, 80.
- Zeit, Fam.-Name, s. Zietz.
- Zitzerbe, Cessarve, Cicelo, Lizeko, W. b. Leitzkau 72, II 180—182, 192.
- Czitezke, Matthäus, Pro. v. Leitzkau II 188.
- Civitate, de, Arn., M. i. Osnabrück u. Strausberg 389.
- Zmol, Eberh., Pro. v. Stolpe II 518.
- Zoch, Lor., ebf.-magd. Hofrat II 39.
- Zoyen, Mette, N. i. Plötzky II 306.
- Zolchow (Kr. ZB.) 106, 153. — Zolchow-See 107, 161.
- Coelestin, III, Pp. 93, 257.
- Coelestin, Gg., DPro. u. Hofprediger i. Cölln 222.
- Zcollis, Paul, M. i. Strausberg 389.
- Zcöllner, Mich., M. i. Strausberg 389.
- Zootzen (Kr. Templin) 332. — Gew. s. Flacher u. Tiefer Zootzen.
- Zörbig (Kr. Bitterfeld) II 435, 439f.
- Zörbig, v., Dietr., G. i. Witt. II 388.
- Zornewitz, Bauer i. Reuden II 145.
- Zörnigall, Benedikt, Prokurator des Gr. Chores der Stiftskirche i. Witt. II 151. — Peter, FM. i. Witt. II 392.
- Zossen (Kr. Teltow) II 350. — Hrr. zu II 331; s. Gg. v. Stein. — Archipresbiter: Simon Otto(nis).
- Zscepplin (Kr. Delitzsch) II 115.
- Zuberg, W. b. Grabow (Kr. Jer. I) 73.
- Züden, v., Fam. II 331, 352, 407. — Ww. i. Jüt. II 235. — Dor. v., N. i. Jüt. II 344.
- Zühlsdorf s. Zülsdorf.
- Zülen, Joh., Alt. an S. Godehard i. Brand. 170.
- Zülichendorf (Kr. JL.) II 211, 230.
- Zülldorf (Kr. Torgau) II 494,
- Zülsdorf, Zühlsdorf, Fam. i. Witt. II 159 bis 161. — Andr., Bü. i. Witt. II 157, 159, 456. — Elis., Ww. Munter, Bü. i. Witt. II 159. — Gg., Bü. i. Witt. II 160f. — Gertrud, Ww. Kind, Bü. i. Witt. II 159. — Joh., Pf. i. Dobien II 162. — Otto, Bü. i. Witt. II 159. — Simon, Sthr. i. Witt. II 116. — Vincenz, Bü. i. Witt. II 157, 456.
- Zumelt-See, Gew. b. Görne 76, 107, 156.
- Zumholz s. Summt.
- Zutphen (Geldern) II 474.
- Zutphen, v., Heinr., AM., Pri. i. Dordrecht II 446, 449, 451, 453, 469, 474f., 483.
- Zutten, Peter, M. i. Lehnin 273.
- Zuwet s. Stülper-See.
- Zwätzen b. Jena (Thüringen), DOHaus 33.
- Zwethau (Kr. Torgau) II 343.
- Zwickau (Sachsen) 256, II 33, 124, 126, 389—391, 452, 488. — Franziskanerkl.; M.: Jak. Fuhrer; KlKirche II 390. — PfKirche S. Marien II 488.
- Zwiesigko, W. b. Seegrehna II 84, 143, 150.
- Zwiesigko, Joh., Sthr. i. Witt. II 85, 117. — Marg., Pri. i. Jüt. II 340. — Wenzeslaus, Sthr. i. Witt. II 117.
- Zwilling, Gabriel, stud. AM. i. Witt. II 449—451, 453, 465, 484—486, 494.
- Zwinger s. Baumgarten.
- Zwingli, Reformator II 463.